
1817
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE


1817
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE

LAUT- UND FORMENLERE

DER

POLABISCHEN SPRACHE

VON

August Schleicher



ST.-PETERSBURG, 1871.
Commissionäre der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.
in St. Petersburg:
Eggers und Co., H. Schmitzdorff, J. Issakoff und A. Tscherkessoff;
in Riga: M. N. Kymmel; in Odessa: A. E. Kechribardshi; in Leipzig: M. Leopold Voss.
Preis: 1 Rbl. 45 Cop. = 1 Thl. 18 Ngr.

Gedruckt auf Verfügung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.
August 1871. K. Vesselofsky, beständiger Secretair.

Buchdruckerei der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.
(Wass.-Ostrow, 9. Linie № 12.).

Vorbemerkung.

Die polabische Grammatik war vor Schleichers Tode im Concept völlig ausgearbeitet, die Reinschrift bis auf wenige Seiten, die ich derselben aus dem Concept hinzugefügt habe, ebenfalls vollendet und zum grösseren Theile bereits nach Petersburg geschickt. Von der Kais. Akademie wurde mir die Correctur der Druckbogen und die Ausarbeitung eines Index übertragen. Darüber habe ich zu bemerken: der Index enthält alle in dem Buche vorkommenden Worte und Wortformen, so weit dieselben von Schleicher in der von ihm aufgestellten Orthographie aufgezeichnet sind, in alphabetischer Ordnung. Bei der Anordnung habe ich die zahlreichen diakritischen Zeichen unberücksichtigt gelassen, so dass *ă*, *ȧ* unter *a*; *ĕ*, *ė* mit unter *e*; *ď* mit unter *d* u. s. w. zu suchen sind; eine Anordnung nach sämmtlichen vorkommenden Lautnuancen würde die Uebersicht nur erschwert haben. Bei der Correctur fand sich, dass Schleichers Orthographie des Polabischen nicht in allen Einzelheiten consequent war, und nach seinen eigenen Bemerkungen hatte er während der Ausarbeitung seine Ansichten über die Wiedergabe einzelner Laute, namentlich der auslautenden Vocale, geändert. Ich zweifle nicht, dass Schleicher selbst bei der Correctur diese Unebenheiten ausgeglichen hätte. Ich habe es unterlassen

und hätte es unterlassen auch wenn mir, was nicht der Fall war, beim Beginn des Druckes noch das ganze Manuscript vorgelegen hätte, weil ich mir bei der verwirrenden Schreibung der Quellen nicht getraute, überall das in Schleichers Sinne richtige zu treffen, und weil mir Schleicher selbst in einzelnen Dingen immer zu schwanken schien. Wer einmal die überlieferten polabischen Sprachreste angesehen hat, wird das letztere natürlich finden. Indessen betrifft die Ungleichheit der Schreibung nur einzelne Laute und kann von dem Leser, so weit es überhaupt möglich, leicht rectificiert werden. Etwas grösser ist die Inconsequenz in den Accenten: Schleicher bezeichnet die Tonsilbe nicht immer, wo es nach der Schreibung der Quellen möglich gewesen wäre, und setzt Tonzeichen nach Analogie bisweilen, wo die Quellen keine haben. Auch hier habe ich nicht geändert, weil mir die Ueberlieferung in diesem Punkte zu unsicher schien. Alle derartigen Inconsequenzen, die übrigens, wie ich ausdrücklich hervorhebe, für die Reconstruction des Polabischen im ganzen gleichgültig sind, kommen also nicht auf Rechnung des Druckes, sondern des Manuscripts. Wirkliche Druckfehler, so weit sie sich nicht von selbst verbessern, sollen am Ende angegeben werden; ich bitte solche mit der grossen Zahl leicht zu übersehender kleiner diakritischer Zeichen zu entschuldigen. Etwaige Inconsequenzen in der mir nicht völlig geläufigen deutschen Orthographie Schleichers fallen mir zur Last; die Schreibung von Doppelconsonanten dagegen vor anderen Consonanten, z. B. *kommt*, *fällt* (wogegen im Compendium *komt*, *fält*) war von Schleicher beabsichtigt und geht durch das ganze Manuscript.

A. Leskien.

Leipzig, im December 1870

VORWORT.

Seit einigen jaren beschäftigt mich die außarbeitung einer vergleichenden grammatik der slawischen sprachen, in welcher vor allem auch die reconstruction der slawischen grundsprache versucht werden soll (vgl. Склоненіе основъ на *-у-* въ славянскихъ языкахъ; прилож. къ XI т. Записокъ Имп. Акад. Наукъ *no.* 3. СПб. 1867). Bei den vorarbeiten zu disem werke, dessen außfürung ungleich größere schwirigkeiten bietet, als diß bei abfaßung meines nach änlichem plane an gelegten compendiums der vergleichenden grammatik der indogerm. sprachen der fall war, vermisste ich bald eine grammatik des auß gestorbenen elbeslawischen (polabischen) idioms, das besonders wegen mancher eigentümlichkeiten in seiner lautlichen gestaltung und vor allem als westlichstes glid in der kette der slawischen sprachfamilie für meine zwecke, vorzüglich für das erschließen der slawischen grundformen, sich als geradezu unentberlich herauß stellte. Die verdienstlichen arbeiten von Гильфердингъ und Pfuhl, die ich dankbar benützt habe, reichten nicht auß; sie geben ja nicht die grammatische darstellung des elbeslawischen,

sondern mitteilung und erklärung polabischer sprachreste. So blib mir denn nichts übrig als selbst hand ans werk zu legen. Die quellen und hilfsmittel, nach denen ich disen versuch einer polabischen laut- und formenlere gearbeitet habe, findet man im folgenden besprochen.

Anfangs beabsichtigte ich nur eine gedrängte zusammenstellung des wichtigsten, bald aber sah ich ein, daß sich das nicht so kurz ab machen laße. Schon die art und weise, in der uns das polabische überlifert ist, macht es nötig, daß jedem an gefürten worte die schreibung der quellen, die natürlich in eine organische um zu wandeln ist, bei gefügt werde. Die widergabe des polabischen mittels einer möglichst genau den laut bezeichnenden schreibung ist aber, wie man sehen wird, gar keine leichte und einfache sache. Um den zimlich verwickelten lautcharacter des polabischen nach möglichkeit zu erfaßen, bedarf es einer übersicht über das gesammte auf uns gekommene material und trotz jarelangen erwägens und nachdenkens ist mir dennoch manches nicht völlig klar und sicher geworden.

Hätte ich das polabische unmittelbar nach den quellen in meine vergleichende grammatik der slawischen sprachen verarbeitet, so wäre eine störende ungleichheit in der darlegung der einzelnen sprachen unvermeidlich gewesen; zalreiche excurse und außfürungen lediglich wegen des polabischen hätten die darstellung unterbrechen müßen. Das polabische muste erst auß dem groben gearbeitet werden, ehe es zur aufname in den kreiß der übrigen slawinen geeignet ward. Disen zweck hat die vor ligende arbeit; sie ist lediglich nur eine vorarbeit für mein werk, dem ich den entstellenden wust polabischer worte in der ungefügen schreibung der quellen und die lösung der zalreichen misverständnisse der selben ersparen wollte: sie ist also die notwendige

rechtfertigung, der nachweis und die begründung der von mir in die vergleichende grammatik des slawischen auf genommenen polabischen worte und irer schreibung.

Mit der lezteren gieng ich vorsichtig, fast ängstlich zu werke; zu wesentlichen abweichungen von den quellen konnte ich mich nicht entschließen. Villeicht hätte ich mich in einigen fällen von der schreibung der quellen mer emancipieren sollen. Erwägt man aber, daß in den sprachen manche erscheinung vor ligt, die man nicht erwartet hätte, und bedenkt man zugleich, daß die schreibung der polabischen sprachquellen in vilen fällen nachweislich treu ist, wenigstens nicht so schlecht, als diß auf den ersten blick der fall zu sein scheint, so wird man meine scheu vor durchgreifender abweichung von den vorlagen begreiflich finden.

Die vor ligende arbeit gibt sich nur als einen versuch, auch macht sie keineswegs darauf anspruch eine vollständige grammatische darstellung des polabischen zu sein. Was mir für den oben näher bezeichneten zweck entberlich schin, ließ ich bei seite, eben so auch alles mir zur zeit dunkle und unverständliche, und dessen ist mer als mir lieb. Es galt aber ab zu schließen, um die außarbeitung meiner slawischen grammatik nicht allzu ser zu verzögern.

Bei der anordnung des stoffes sah ich von einer streng wißenschaftlichen disposition völlig ab und suchte nur das auffinden möglichst leicht zu machen, weshalb ich mich nach tunlichkeit an die in den slawischen grammatiken übliche anordnung an schloß. Ich bitte also von disem werke nicht auf die anordnung und behandlung des stoffes in der von mir vor bereiteten vergleichenden grammatik der slawischen sprachen schließen zu wollen.

Wer dereinst eine erschepfende grammatik des polabischen schreiben wird, der dürfte disem meinem ersten versuche gar manches zu zu setzen und manches, hoffentlich nicht allzu viles, zu beßern finden. Hoffentlich steht aber dem künftigen grammatiker des polabischen ein kritischer, die quellen genau wider gebender und erklärender thesaurus sämmtlicher polabischer sprachreste mit umschreibung und erschepfendem glossar zu gebote, den ich bei der außarbeitung dises werkes auf schritt und tritt schmerzlich vermisst habe.

Aug. Schleicher.

Jena, im herbst 1868.

INHALTSVERZEICHNISS.

Einleitung.

Lautlere.

VOCALE.

CONSONANTEN.

Formenlere.

Zur stammbildungslere.

Wortbildungslere.

DECLINATION.

I. Nominale stämme.

II. Pronominale stämme.

III.

III. Declination des pronomens

der I. und II. person und des reflexivs.

CONJUGATION.

EINLEITUNG.

Quellen und hilfsmittel.

Benüzt sind im vor ligenden werke folgende hilfsmittel, welche, da sie sämmtlich vor allem elbeslawische sprachreste bieten, mir zugleich als quellen dienten:

1) **Памятники нарѣчія Залабскихъ Древлянъ и Глинянъ, А. Гильфердинга.** СПб. 1856 [1]).

---

[1]) Zu s. 69 flg. diser schrift collationierte ich den abdruck im Neuen Vaterländischen Archiv von Spiel und Spangenberg, Lüneburg 1822, s. 232 flg., der in folgendem vom abdrucke bei Гильфердингъ ab weicht: Гильфд. s. 69, 4. tija anstatt tia; eben das. 7. wienick anst. wieuick; eben das. 9. Büsatz anst. Büsath; am schluße steht noch: nigangka un nirugnissa Amen, wie diß Гильфд. s. 72 auch bemerkt.

S. 72, 1. Neby für Nebi; 3. tija für tÿa; 4. tija für tÿa; 9. warbût für warbot; gegen das ende ist bei Гильфд. auß gelaßen nach den worten «Mocht un»: warnche Büsatz un (es folgt Nagangka u. s. f.).

«Dieses Wendische Vaterunser und Beichte habe ich aus meiner Frauen Großmutter Emerentia Wehlings, weyl. Secretair Rodewalds Mutter, Munde auf geschrieben, weil ihr Bruder weyl. M. Caspar Wehling der erste teutsche Prediger zu Bülitz Amts Lüchow geworden» u. s. f. F. Müller.

«Nota. Dieser F. Müller war Bürgermeister in Lüchow und starb im Jahre 1755 und unter dessen Nachlasse befand sich auch das vorhergehende alte Manuscript».

Am an gef. orte s. 233.

2) Pomniki Połobjan Słowjanšćiny. Zhromadźił a wujasnjał Professor Dr. Pful im časopis towaŕstwa Maćicy serbskeje, 1863, XVI, s. 28—138; 1864, XVII, s. 141—212 (zu s. 83 flg. stund mir das original, Dobrowský's Slovanka, zu gebote).

In disen beiden werken findet man alle polabischen sprachreste ab gedruckt außer der hauptfundgrube für disen dialect, der arbeit Hennigs, von der sogleich die rede sein wird. Ein das original durchauß nicht ersetzender außzug auß der selben, der von einem herrn von Plato oder von Platow her rürt, befindet sich in der bibliothek des oberappellationsgerichts zu Celle (Гильфердингъ, стр. 4), er ist ab gedruckt im Neuen Vaterländischen Archiv von Spiel und Spangenberg, Lüneburg 1832, I, 319—350; II, 6—26 und hiernach bei Pful, a. a. o. s. 146 flg.

Vor allem felt also noch eine kritisch genaue außgabe der aufzeichnungen Hennigs, die in zwei handschriften erhalten sind, von denen die eine im besitze der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wißenschaften zu Görlitz sich befindet (vgl. Hanuš, in Miklosichs und Fiedlers Slavischer Bibliothek II, Wien 1858, s. 116), die andere ist in der Königlichen Bibliothek zu Hannover (Гильфердингъ, стр. 4). Diser außgabe des Hennig könnte dann alles übrige (das bei Гильфердингъ und Pful bereits gedruckte nebst dem auß Juglers wörterbuch zu entnemenden verlorenen teile der Parum Schultzeschen handschrift; s. u.) bei gegeben und als index über disen thesaurus reliquiarum polabicarum eine passende umarbeitung des sogleich zu bebesprechenden Juglerschen werkes bei gefügt werden. Dann hätte man alles zu bequemer benutzung zusammen. Inzwischen habe ich anstatt der Hennigschen aufzeichnungen selbst benüzt

3) das handschriftliche polabisch-deutsche wörterbuch Juglers, in welches die selben wol sämmtlich vollständig und genau verarbeitet sind. Auf dises werk ward ich aufmerksam gemacht durch die abhandlung meines freundes, des bibliothekars prof. Dr. J. J. Hanuš in Prag: Zur Literatur und Geschichte

der slavischen Sprachen in Deutschland, namentlich der Sprache der ehemaligen Elbeslaven oder Polaben, in Fr. Miklosichs und J. Fiedlers Slavischer Bibliothek II, Wien 1858, s. 109—140. Hanuš teilt a. a. o. s. 124 einen brief Jacob Grimms an Kopitar vom 24ten october 1824 mit, den er im literarischen nachlaße Fr. L. Čelakovskýs abschriftlich vor gefunden, welcher näheres über Juglers wörterbuch enthält, dessen wert J. Grimm bedeutend unterschäzt hat; namentlich konnte J. Grimm keine anung davon haben, dass in Juglers zusammenstellung der vorhandenen hilfsmittel und quellen die inzwischen verloren gegangenen teile der Parum Schultzeschen handschrift über gegangen und somit vom untergange gerettet sind. Trotz Grimms geringer meinung von Juglers arbeit glaubte ich mich der selben mit vorteil bedienen zu können. Ich wante mich daher an Herrn Ober-Bibliothekar, Hofrat Professor Dr. Hoeck in Göttingen mit der bitte mir diß manuscript übersenden zu laßen, welcher bitte sofort entsprochen ward. Später erhielt ich Juglers von mir als äußerst wertvoll für meine arbeit erkannte handschrift zum zweiten male auf längere zeit, da es mir wünschenswert war sie auch bei der schließlichen außarbeitung des vor ligenden werkes stäts zur hand zu haben. Es ist mir eine angeneme pflicht der direction der Göttinger universitätsbibliothek für die mir mit so großer liberalität gewärte benutzung der mir vil mühe und zeit sparenden arbeit Juglers grösten dank zu sagen. Die handschrift ist in folio, in leder gebunden und signiert: Cod. Ms. philol. 259; sie enthält XXIV und 394 seiten. Sie ist von einer und derselben hand (unzweifelhaft von Jugler selbst) ser schön, leserlich und sorgfältig geschriben. Der titel lautet: Vollständiges Lüneburgisch-Wendisches Wörterbuch aus drey ungedruckten Handschriften und den wenigen bisher bekannten Sammlungen zusammengetragen von Johann Heinrich Jugler d. Arzneiwiss. Doctor, Chur-Hannöverischem Landphysicus zu Lüneburg, der Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt Mitgliede, der Societät der Wissen-

schaften zu Göttingen Correspondenten, und der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover Ehrenmitgliede. 1809.

Die einleitung Juglers ist offenbar reinschrift, auch das wörterbuch selbst ist so geschriben, daß es bis auf wenige stellen one weiteres gedruckt werden könnte, der vfr. scheint demnach für den druck gearbeitet zu haben. Er ist in allem peinlich genau und sorgfältig. Nach meinem dafürhalten verdient die arbeit, passend redigiert (es kann namentlich vil überflüßiges gestrichen werden) noch jezt veröffentlichung, da sie mir wenigstens vortrefflich zu statten kam. Vom slawischen besaß Jugler zwar einige kenntnis (vgl. z. b. die anmerk. *) auf s. XX), doch war dise allerdings dürftig genug.

Die einleitung stellt (s. III—XXIV) zusammen, was der vfr. über die einst slawisch sprechenden bewoner der ämter Dannenberg, Lüchow und Wustrow ermitteln konnte. S. XII schreibt er, daß die slawische sprache dort «jetzt ganz ausgestorben» sei und s. XV sagt er: «Im Jahre 1751 fand man keinen mehr in der dasigen Gegend, der das Wendische reden konnte. Einige Jahre vorher aber lebten noch in etlichen Dörfern im Drawän einige Alte, die noch etwas von dieser Sprache wußten, aber es erst auf vieles Bitten anzeigten (anm.: Hannover. gel. Anzeigen, 1751, s. 613). Im Anfange des Jahres 1798 starb ein gewisser Hauswirth zu Cremmelin, Namens Warratz, welcher noch das Wendische Vater-Unser soll haben beten können: aber wenn dem auch wirklich so ist; so bleibt doch noch die Frage, ob er es auch noch verstanden habe?»

Sodann berichtet Jugler noch genau über die von im vollständig in sein wörterbuch verarbeiteten drei handschriften. Er sagt: «Nach vielen vergeblichen Forschungen und Bemühungen, die ich seit meinem Antritte zu Lüchow, wo ich, als Landphysicus, von Ostern 1794 an funfzehn Jahre verlebte, unermüdet anwandte, habe ich endlich erwünschte Gelegenheit gefunden nach und nach drey verschiedene, und noch nie gedruckte, Wörter-

bücher über diesen Dialect zu erhalten und kritisch zu benutzen und zu bearbeiten.

I. Das erste derselben hat folgenden Titel: ««Kurtzer Bericht von der Wendischen Nation überhaupt, insonderheit von denen Lüneburger Wenden in denen Aemtern Lüchow, und deren Abkunfft, auch von ihren pago, dem sogenannten Drawän[1]), dabey ein Teutsch-Wendisches Wörter-Buch von selbigen Wenden ihrer Sprache curiosen Liebhabern zu gefallen abgefasset von Chilian Wendholt. Anno 1705»». Das Werk ist in Octav, hält in Allem 421 Seiten» u. s. f. Als «jetzigen Besitzer» diser handschrift bezeichnet Jugler (s. XVI) den «Herrn Pastor Johann Schulze zu Sams, im Herzogthume Sachsen-Lauenburg». S. XVIII ermittelt Jugler, daß der vfr. diser handschrift Christian Henning von Jessen «so (eigentlich Hennig) schrieb er sich in den bald zu erwähnenden Papieren von seiner Hand, von seinem Geburtsorte Jessen im Churkreise» (a. a. o. anm. *y*), oder also richtiger Christian Hennig von Jessen sei. Die erwänte handschrift ist «eine sehr sorgfältige und genaue abschrift von dem Hennig'schen Autographum». Aus dem Wustrowschen kirchenbuche, «wo er jedoch nicht mit seiner eignen Hand sich eingezeichnet hat», fürt Jugler an, daß Hennig (so schreibt Jugler nach seinen quellen, nicht «Henning» oder wie Eccard schreibt, «Hennigen») «aus Chursachsen gebürtig, nachdem er vorher anderthalb Jahre lang Feldprediger bey dem Lüneburgischen Leibregimente zu Pferde, auch Cantor zu Wienhausen, gewesen war, am 11ten Sonntage nach Trinitatis 1679 als Prediger zu Wustrow, einem Flecken ohnweit Lüchow, introducirt wurde und am 27ten September 1719 daselbst in seinem siebenzigsten Jahre starb».

Hennigs wörterbuch, als besonders reichhaltig und hinsichtlich der schreibung genau, war dem vfr. besonders schätzbar; er benuzte es als grundlage seines werkes.

---

[1]) Nur dise schreibung findet sich; das wort gehört also zu dem § 8, 2 besprochenen *drāva* дрѣва (holz), *drāvêny* (hölzern).

S. XXI: «II. Die zweite ungedruckte Handschrift — — gehört — — dem Herrn Landrathe Christian Ludwig von Plato auf und zu Grabow bei Lüchow. Sie führt den Titel: Wendisches Lexicon, und ist 210 Seiten in Quartformat stark. Inwendig und vorn am Bande, auch unten auf dem Titelblatte, steht der Name O. E. v. P. (Otto Eberhard von Plato, welcher 1729, wenn ich nicht irre, Lüneburgischer Landrath wurde). Sie enthält das Hennig'sche Wörterbuch, nur bey weitem nicht so vollständig, als die erste, mit sehr wenigen, in dieser nicht zu findenden, neuen Wörtern, aber mehreren Verschiedenheiten in der Lesart, die wie Schreibfehler aussehen, so, wie überhaupt die Schriftzüge die eines Abschreibers sind». Am rande hat eine spätere hand, ich müste mich ser irren, wenn es nicht die Jacob Grimms wäre, hierzu bemerkt: «gedruckt in Spangenbergs vaterl. archiv 1832. 1, 319—350. 2, 6—26» (vgl. oben unter 2). Im folgenden spricht sich Jugler über die völlige wertlosigkeit des Potockischen abdruckes diser handschrift auß (vgl. Гильферд. стр. 4).

S. XXII: «III. Die dritte, von mir benutzte, Handschrift ist ein Folioband von 310 Seiten, in welchem der Hauswirth Johann Parum Schultze zu Sühten, einem Lüchow'schen Amtsdorfe, dasjenige, was ihm aus den vorigen und seinen Zeiten in Betracht der dortigen Gegend und seines Wohnortes merkwürdig schien, aufgezeichnet hat und welches noch jetzt von den Nachkommen desselben sorgfältig, als ein Familienstück aufbewahrt wird [vgl. hierüber Гильферд. стр. 5, und darnach Pful, časop. 1864, s. 182 flg.]. Der Verfasser schreibt S. 131. f.: ««er wolle in diesem Jahre (1724 oder 1725) etwas von der Wendischen Sprache aufzeichnen. Sie sey sehr schwer zu reden und zu schreiben. Sein Großvater habe viel wendisch geredet und sein Vater habe die Wendische Sprache auch vollkommen gewußt. Etliche Leute aber von den Alten, die von Wenden gebohren waren, redeten halb Wendisch, halb Deutsch: was hinten seyn sollte, kam vorn, und das Vorderste war hinten. Seine,

ohngefähr fünf Jahre jüngere Schwester verstehe noch etwas von der Wendischen Sprache, sein acht Jahre jüngerer Bruder aber gar Nichts davon. Er, der Verfasser, sey ein Mann von 47 Jahren. Wenn es mit ihm und denn noch drey Personen in seinem Dorfe vorbey sey, werde wohl Niemand recht wissen, wie ein Hund auf Wendisch genannt werde»». — — Es ist in diesem Manuscripte von S. 133 — 146 ebenfalls ein Wendisches Wörterbuch enthalten und ausserdem sind noch im Werke selbst viele Erklärungen Wendischer Ausdrücke zerstreuet» u. s. f.

Von großer wichtigkeit ist es, daß Juglern noch die vollständige handschrift Parum Schultzes vor lag. Disem manuscripte felt nämlich jezt ein beträchtlicher teil (Гильферд. стр. 6), der nur teilweise in einem abdrucke in den Annalen der Braunschweig-Lüneburgischen Churlande, Jahrg. VIII, 2tes Stück, Zelle 1794, s. 278 — 280 erhalten ist. Was hier nicht zum abdrucke kam, wäre unwiderbringlich verloren, hätte es Jugler nicht in sein wörterbuch verarbeitet. In bezug auf disen verlorenen, a. a. o. nicht gedruckten teil der Parum Schultzeschen handschrift hat also Juglers werk den wert eines originalmanuscriptes. Dise nicht unbeträchtliche partie der Parum Schultzeschen aufzeichnungen findet sich natürlich im Juglerschen werke zerstreut; so steht z. b. s. v. «krôdene stehlen J. P.»: «kattühm johss krodal wahl ar tjübahl wem habe ich gestohlen (einen) Ochsen oder (ein) Pferd S.» S. 393 gibt Jugler die Schultzeschen gespräche und zwar nur mit einigen abweichungen in der schreibung einzelner worte (so z. b. Гильферд., стр. 15, 1, täu, J. teu; 16, 7 die watung, J. din wat tung; 10 pattieze, J. pattinze; 17, 15 kummos, J. kummas; 17 Deffte, J. deffca; 18 prosel, J. prosal; 20 Tjetzehr, J. tjutzehr; 18, 22 täh, J. tüh; 25 täu, J. teu; laa, J. baa; 26 wiel, J. viel; 27 nitzeng, J. nitzang; 28 kam wrijòhn, J. kaw vrijohn[1]); 19, 32 hügd, J. heyd; 33 Tall-

[1]) Von Гильферд. стр. 40, 3 bereits richtig vermutet.

ner, J. talleer; 35 hiss, J. hist; 20, 37 Schweinew Mengsie, J. schweinmangsie; 38 hiss, J. hist; 39 stühn, J. stühe[1]); 40 schmaloye, J. schmacojie[2]); 21, 43 tack, J. tock).

Das, was auß der Schultzeschen handschrift in den Braunschweig.-Lüneburg. Annalen ab gedruckt ist, ist also eine unveränderte widergabe, nicht eine zusammenstellung auß einzelnen bei Schultze nicht zusammenhängenden redensarten. Bei Jugler folgt nun noch:

Täu mohss wiltje wungs zaa viel vlassa.

Mohm johss vlassa, tidje mohm tock kack dräuje läudey.

Noh tühe wungss mühse hist drehn rühst.

Die deutsche übersetzung Schultzes zu disen sätzen findet sich bei Jugler im wörterbuche unter einzelnen worten (obige sätze heißen zu deutsch: du hast [einen] großen bart mit vil haren. Habe ich hare, so habe ich so wie andere leute. Auf deinem bart kann noch dorn wachsen). Was sonst noch von dem verlorenen teile der Schultzeschen handschrift im ganzen Juglerschen wörterbuche zerstreut ist, kann natürlich nur durch vergleichung sämmtlicher bei Jugler mit S. (Schultze) bezeichneten worte und sätze mit dem bei Гильфердингъ ab gedruckten ermittelt werden.

Weiter sagt Jugler (s. XXIII) daß er dise drei ungedruckten wörterbücher «nach der alphabetischen Ordnung der Wendischen Wörter umgearbeitet habe, auf das Sorgfältigste und Genaueste unter sich verglichen, und hin und wieder, soweit meine Kräfte bey dem Mangel einer großen Bibliothek reichten, einige wahrscheinliche Berichtigungen und philologische Hinweisungen hinzugefügt. Dabey habe ich zugleich, so wenig es verhältnismäßig ist, Alles dasjenige mit aufgenommen, was 1698

---

[1]) Von Гильфердд. стр. 43, 25 bereits richtig vermutet.

[2]) Eben so, стр. 43, 26.

durch Pfeffinger[1]) ferner durch Domeier[2]), einen Ungenannten in den Hannoverischen gelehrten Anzeigen[3]), und Mithof[4]) von Wendischen Wörtersammlungen bisher gedruckt bekannt geworden war. Auch das, 1711 von Eccard[5]) gelieferte, Wendische Vater-Unser und Trinklied habe ich benutzt, so wie das Vater-Unser und die einzelnen Sprüche, welche Mithof[6]) mitgetheilt hat. Hin und wieder habe ich auch einige Hinweisungen auf Anton's[7]) unten benannte Schrift mit eingestreuet und endlich noch das, was in dem Russischen Sprachwerke[8]) unter dem Namen Polabisch angeführt ist, genau mit unsern Sammlungen verglichen und die daselbst befindlichen Wörter, richtige oder unrichtige, in den Anmerkungen angezeigt».

Jugler bezeichnet in seinem wörterbuche bei jedem worte durch buchstaben (s. u.) die quelle, welcher er es entnommen hat. Bei weitem der gröste teil der unter den seiten in den anmerkungen verzeichneten varianten entstammt dem über alle maßen lüderlichen abdrucke Potockis von Platos außzug aus Hennig.

---

[1]) Eccardi hist. stud. etymol. p. 274 — 305 [ab gedruckt bei Pful, časopis 1863, s. 117 flg.].

[2]) J. G. Domeier's Sammlung von mehr als dreihundert Wörtern der alten Wendischen Sprache, aus den Papieren eines im vorigen Jahrhundert bey einer Wendischen Gemeine in der Grafschaft Dannenberg gestandenen Predigers zusammengesucht u. s. w. (in der Hamburgischen vermischten Bibliothek, B. II, St. 5. S. 794—801.) [Ab gedr. bei Pful, časop. 1864, s. 141 flg.].

[3]) Die Bedeutung des Worts Goerde, aus der alten Sprache der daherum wohnenden Wenden gezeigt, nebst einem Verzeichnisse etlicher Wendischen Wörter und Redensarten, (in den Hannover. gelehrt. Anz. 1752. S. 1137—1140.)

[4]) Ge. Frid. Mithofii epistola de lingua Winidorum Luneburgensium, de anno 1691 (in Leibnitii collectan. etym. Part. II, p. 335—360 [ab gedr. bei Pful časopis 1863, s. 41 flg.].

[5]) Eiusdem histor. studii etymol. p. 269—271.

[6]) Anmerk. 4 a. O. S. 339 ff.

[7]) Dessen erste Linien eines Versuches über der alten Slaven Ursprung etc. Th. I. Leipz. 1783. Th. II. ebend. 1789.

[8]) ...m totius orbis vocabularia u. s. f.

So weit ich verglichen habe ist Juglers arbeit in hohem grade zuverläßig. Er verzeichnet alphabetisch alle varianten der schreibung, verweist aber dann auf ein einziges stichwort, dessen schreibung er wol für die beste hielt. Hier findet man nun bedeutung, varianten, formen, verbindungen des wortes u. s. f. sammt quellenangabe genau verzeichnet.

Auf disen verdienstlichen zusammenstellungen Juglers beruht meine arbeit zum grösten teile. In inen findet man also alles vorhandene, bis auf die unbedeutenden aufzeichnungen von Müller (Гильферд. стр. 69 сл.; Pful, čas. 1864, s. 192 flg.) und Hintz (Гильферд. стр. 73 сл.; Pful, a. a. o. s. 193 flg.). Daß ich neben Jugler auch die abdrücke bei Гильфердингъ und Pful zu rate zog, ist bereits oben gesagt.

Da ich in dem, was ich Juglers wörterbuch entnam, auch seine quellenangaben bei fügte, so müßen seine abkürzungen, denen ich mich überhaupt an geschloßen habe, hier mit geteilt werden.

J. Hennig von Jessen, nach der von Jugler benüzten abschrift. J. Adp. «die kurze, zuweilen einige Varianten liefernde — — Vergleichung unsers Wendischen Dialects mit andern Slavischen, die den Schluss des Hennig'schen Werkes ausmacht.»

P. v. Plato.

S. Parum Schultze.

Pf. Pfeffinger.

M. Mithof (auch das wortverzeichnis bei Leibnitz).

E. Eccard.

D. Domeier.

Die folgenden Juglerschen abkürzungen: Pt. Potocki (s. o. s. 7), A. Anton, H. Hannov. gel. anzeigen, R. linguarum totius orbis vocabularia (s. o. s. 10) kommen in meinem werke selten oder gar nicht vor.

Von den genannten quellen kommen, außer den Mithofschen mitteilungen (Pful, časop. 1863, s. 41 flg.) hauptsächlich nur

in betracht Hennig, Pfeffinger [1]) und Parum Schultze. Eccards vaterunser und lied stammt von Hennig (Гильфердд. стр. 56; Pful a. a. o. s. 113); Domeier beruht wesentlich auf Pfeffinger, den er oft one kenntnis und kritik ab schreibt (davon weiter unten ein beispil); v. Plato ist nur ein außzug auß Hennig und die übrigen stücke von Müller und Hintz (s. o. s. 11) sind von geringer bedeutung für die grammatik.

Eine besprechung der beschaffenheit und der schreibung diser quellen unserer kenntnis der polabischen sprache glaube ich mir ersparen zu können. Die schreibung wird in der lautlere vilfach zur sprache kommen und außerdem habe ich ja zu jedem worte die schreibung der quellen bei gefügt. Welcher art aber die aufzeichnungen überhaupt sind, kann man, ab gesehen freilich von Hennigs hauptwerke, bei Гильфердингъ und Pful ersehen. Im ganzen und allgemeinen glaube ich sagen zu können, daß die aufzeichnungsweise nicht so schlecht ist, als man meist an zu nemen scheint. Namentlich haben sich Hennig und Pfeffinger gewißenhaft mühe gegeben um so genau als möglich, selbst mit angabe des worttones, teilweise (Hennig) mit bemerkungen über die außsprache die slawischen worte wider zu geben. Freilich zeugt nicht weniges, namentlich die häufige verwechselung der tönenden und stummen consonanten, von geringer übung und schärfe des ores. Bei Schultze felen oft die endungen der worte; in wie weit damals in der sprache selbst der außlaut bereits verflüchtigt war, bleibt dahin gestellt.

Keiner der aufzeichner verstund slawisch, villeicht zum vorteile irer niderschriften, an denen sie wenigstens nicht zu schulmeistern im stande waren. Zufolge der völligen unkenntnis der von inen nider geschribenen sprache waren sie manchen mis-

---

[1]) Hennigs und Pfeffingers sammlungen sind jedoch villeicht nicht völlig unabhängig von einander, wie beispile wie: nemalikó «unglückselig» J., nimial glucò «malheureux» Pf. d. i. *ni mal glükó*, er hatte nicht glück; monian paun Vollmond J., Monia poûn la paine lune Pf., d. i. *mon já pdun* der mond ist voll u. a. zu beweisen scheinen.

verständnissen auß gesezt. Man muß daher den quellen gegenüber stäts auf seiner hut sein und die möglichkeiten vor augen haben, die beim abfragen ein treten können, wenn der eine, der fragende, der sprache des anderen gar nicht, der gefragte aber der des fragenden nur mangelhaft kundig und dazu one bildung und verständnis für die sache ist.

Wenn es z. b. bei Pfeffinger heißt: «Assez Tujandüst»; «Rien Tujannütz; «Un Etranger Tojazeúza»[1]) und in änlicher weise noch öfter, so ist das den worten *düst* (poln. *dość* genug), *nic* (poln. *nic* nichts), *ceúdzi* (poln. *cudzy* fremd), vor gesezte tujan-, toja- nichts anderes als *tü jā* «das ist», mit welchen worten der gefragte Slawe seine antworten ein leitete. Bisweilen nam auch der gefragte die an in gerichtete frage ernstlich und beantwortete sie, anstatt sie zu übersetzen, der fragende bemerkte diß aber nicht, so z. b. bei Pfeffinger: «Voulez vous manger? Júdsa Kájedajaỳd» d. i. *joz cā kå jědai ait* ꙗзъ хъштѫ къ ѣди ити ich will zum eßen gehen; «Voulez vous coucher avec moi? Jûs nitz Sobóot» d. i. *joz nic* (für *ni cā*) *såpót* ꙗзъ не хъштѫ съпати ich will nicht schlafen; änlich ist «Avez vous bien dormi? sapool gúut» d. i. (*joz*) *såpól gút* ꙗзъ съпалъ gut, ich habe gut geschlafen; «Vous avez chanté jùs pióol» d. i. *joz pól* ꙗзъ пѣлъ ich habe gesungen, und anderes der art. Obschon Pfeffingers «De l'acier Stohl, où Eycratína» von Domeier «Eukratína der Stahl» nach geschriben wird, so ist lezteres wort doch nichts anderes als *eukrådíný* оукраденъıй gestolener (diß participium wird nämlich auch zur umschreibung des praeteritum activi verwant, s. § 128). Ein änliches misverständnis ligt vor in «Etoupe Dscholóe Pf., tgoló, tjolí Heede, Werg J.»; der Slawe verstund «werk» (opus) und übersezte diß wort richtig mit *ďolû*, plur. od. gen. sg. *ďoló* d. i. дѣло, дѣла. List man «witchin tschürissa die Flammen» bei

[1]) die den quellen entnommenen worte sind gesperrt, meine umschreibung des polabischen aber und andere slawische worte mit lateinischer schrift sind cursiv gedruckt.

Domeier, das diser auß Pfeffingers «bruler Tchürissa witchin» gemacht hat, so kostet es wol einiges nachdenken bis man erkennt, daß hier *vügín ģürí-sä*, nach den lautgesetzen des pl. = огнь (poln. *ogień*) горитъсѧ das feuer brennt, in zimlich genauer, richtiger aufzeichnung vor ligt. Eytåtzichgik J., eytåtzichjik P. «begegnen» ist (wie Гильфердингъ bereits gesehen, der aber уточихъ кго deutet, стр 64), 1 sg. aoristi und zu lesen *eutåcüch̦jig* d. i. оутъкохъ кго (zu оутъкнѫти; über das *c* für *k̄* s. § 247) ich begegnete im, traf in. Daß Hennigs polabischer gewärsmann plattdeutsch kannte, Hennig aber nicht, beweist «grauswóy Bär (ursus)» bei Hennig und P.; es ist nämlich *greusvåi* хроушьвъі genauer *гроушьвъі birnen, plattdeutsch «bere» (vgl. greiswóy des poires Pf.; § 179), was Hennig misverstund; ganz änlich ist «kôtje, koka, kôtjik welcher, welche, welches» bei Hennig, d. i. *kókȳ*, *kóka*, *kókūg* какъій, кака, какого; «welches» faßte der Polabe als genit. singul., nicht als neutrum, denn dises endet im nom. sing. im plattdeutschen auf *-t*. Ferner: «leissa zusammen, untereinander» J. P. ist nichts anderes, als -ли сѧ, nämlich die lezte silbe des partic. praeteriti activi plur. masc. mit dem reflexiven *sä* сѧ z. b. in *vünaí bîlaí-sä* они били сѧ sie schlugen sich u. dergl., gleich als ob jemand in einem lateinisch-deutschen wörterbuche verzeichnete etwa ein «*runtse* einander» (— *runt se*, endung der 3. plur. perfecti mit *se*); «petsang leissa unter sich, untereinander» J. ist *pücälai-sä* почали сѧ, wörtl. «sie fiengen sich an», d. h. etwa «sie fiengen mit einander an» u. s. f. Domeiers spasshaftes «scumbę gestern, Subuda heute, Janidiglia morgen», hat Dobrowsky (in der Slovanka) bereits richtig gedeutet; an einem sonnabend ward ab gefragt, der Slawe gab auf die frage «heute»? die antwort *sūbûta* (sibötta J. P., süboída Pf., suboida D. sonnabend) poln. sobota; als «gestern» bezeichnete er den freitag, pl. *skōpȳ* (skúmpe «vendredy» Pf., skumpe J. P., skompe D.) скѫпъій «der magere, dürftige» näml. tag, der fasttag; auf die frage «morgen»? antwortete er: *jä nèdíla* «es ist sonntag». Pfeffin-

gers «Bas Jo sarang Kasimái» und «Haut Jo sarang vóisic» d. i. *joz zdrā kā simái* ꙗзъ зърѭ къ зем(л)и «ich sehe zur erde» und *jos sārā vāisük* ꙗзъ зърѭ высоко «ich sehe hoch» ist ebenfalls leicht verständlich[1]). Daß irgend welche verbalform, meist die 3. sg. praes., aber auch das partic. praeter. activi oder, seltener, irgend eine andere verbalform durch den infinitiv im deutschen wider gegeben wird, ist etwas ganz gewönliches. Eben so ist es mit casus und numerus; das polabische und das darneben stehende deutsche entsprechen sich ser häufig nur in der bedeutung, keinesweges aber in der beziehung.

Dergleichen ungenauigkeiten und misverständnisse, begründet in den verhältnissen, unter denen unsere quellen entstunden, sind meist zimlich leicht zu erkennen und zu berichtigen; freilich machen sie aber auch bisweilen die richtige auffaßung des überlieferten in hohem grade unsicher. Andauerndes studium der quellen und durch dasselbe erworbene vertrautheit mit der art der überlieferung ist unerläßliche bedingung für den, der ins polabische sich einen einblick verschaffen will.

Ueber das polabische im allgemeinen[2]).

Die auf uns gekommenen reste der polabischen sprache (ein volkslied, das vaterunser, einige kurze legendenartige, religiöse stücke, einige redensarten des gewönlichen lebens und zimlich reichhaltige wortverzeichnisse), auf gezeichnet im lezten jarzehnt des sibzehnten und in der ersten hälfte des achtzehnten jarhunderts (Müllers vaterunser, villeicht um die mitte des

---

[1]) Vergl. jaserang ka simáy, jaserang woyssek bei J. richtig übersezt. Bemerkenswert ist auch in disem falle die übereinstimmung zwischen Hen. und Pf. Vergl. s. 11 anm. 1.

[2]) Die slawischen sprachen oder dialecte bezeichne ich durch folgende abkürzungen: ab. altbulgarisch, nb. neubulgarisch, s. serbisch, sl. slowenisch, r. russisch, kr. kleinrußisch, p. oder poln. polnisch, pl. polabisch, č. čechisch, (ač., nč. altčechisch, neučechisch), slk. slowakisch, os. obersorbisch, ns. nidersorbisch.

achtzehnten jarhunderts nider geschrieben, ist kaum noch polabisch zu nennen; die wortsammlung von Hintz v. j. 1786 beruht, wie es scheint, auf älteren aufzeichnungen, namentlich auf Parum Schultze), stammen sämmtlich auß der umgegend von Lüchow, westlich von der Elbe im königreich Hannover, welche noch jezt Wendland heißt.

Die sprache diser reste schließt sich dem polnischen an (wie diß Гильфердингъ, остатки Славянъ на южномъ берегу Балтійскаго Моря, СПб. 1862, стр. 18, bereits auß gesprochen) und zwar bildet das polabische mit dem noch lebenden kaschubischen ein ganzes, das dem polnischen im engeren sinne coordiniert zur seite steht, so daß beide von einer gemeinsamen grundsprache ab stammen, für welche Гильфердингъ den namen Lechisch vor schlägt (которую можно назвать Ляшкою, a. a. o.). Wir können demnach das polnische oder lechische sprachgebiet in westlechisch (polabisch und kaschubisch) und ostlechisch (polnisch im engeren sinne) scheiden. Das kaschubische ist also der lezte noch lebende rest der westlechischen sprache (языкъ Кашубовъ и Померанскихъ Словинцевъ есть послѣдній живой остатокъ Прибалтійскаго нарѣчія, Гильфердингъ, a. a. o.).

Die nahe verwantschaft des polabischen mit dem polnischen ergibt sich vor allem auß folgenden lauteigentümlichkeiten des selben.

1) Der ursprünglichen lautverbindung *dj*, altbulg. жд, entspricht *dz* wie im poln. (nicht *z*, wie im č., os. u. ns.), z. b. *ceúdzi* (zaudse J., tzeíze, zeuza Pf., tseize D. fremd, feind), poln. *cudzy*, č. *cizí*, os. u. ns. *cuzy*, ab. чоуждий: *mídza* (mücramidsa «nasse Fuhre» S.; mücraneidsa S. Гильфердингъ памяти. стр. 51 ist verschriben oder verlesen, eben so mücrawidsen S. Гильферд. стр. 53, beide worte felen auch bei Jugler, der nur mücra midsa S. hat; «fure» bedeutet im plattdeutschen ein gewende beim pflügen), poln. *miedza*, č. *meze*, os. *mesa*, ns. *maza*, ab. межда; *dodz* (dodse S. gib), ab. даждь u. a. (vgl. § 100).

2) *g* vor ѣ, и wird *dz*, z. b. *rüg* (rik J. P. horn), рогъ, nom.

и oder ъı so wie ferner $tj = k$, $dj = g$ (vgl. die lautlere) das polabische lautlich so stark vom sorbischen ab setzen, daß selbst in der germanisierten form der ortsnamen der unterschid von polabisch und sorbisch nicht ganz verwischt sein dürfte.

Das polabische ist außerordentlich stark vom deutschen durchsezt und zwar nicht nur in lexicalischer beziehung. Es wird, nach beendigung näher ligender arbeiten, für die sprachwißenschaft noch die zeit kommen, da man die art und weise, in denen sprachen auf einander ein wirken, genauer und umfaßender als bisher untersuchen und die gesetze diser einwirkung zu ermitteln sich bestreben wird. Dann wird das polabische als ein paradigmatisches beispil des durchdrungenseins von einer fremden sprache dem forscher reiche außbeute gewären.

Deutsche worte sind massenhaft ins polabische ein gewandert; besonders auffällig sind partikeln wie wech, weg (fort, weg) z. b. wechnüsse J. (er trägt fort) — носитъ; där J. (durch) z. b. därbîst J. (durchstechen) — бости; ehr Pf., har S. (her) z. b. härrîtz J., ritz hár J. (er sagt her, sag her) — речетъ, рьци u. s. f.

Aber auch die syntax und die so genannte «innere sprachform» zeigen vilfach den einfluß des deutschen. Eine genauere darlegung diser teilweise interessanten einwirkungen des deutschen auf das polabische, die genauere ermittelung der gesetze, nach denen die deutschen (niderdeutschen) laute im polabischen behandelt werden u. s. f., muß ich mir als zunächst nicht dem zwecke diser arbeit dienend, versagen; einiges wird in der lautlere erwänt werden und will ich hier nur flüchtig auf einige andere erscheinungen hin weisen. Das passivum wird, wie im nidersorbischen, mittels des deutschen «werden» gegeben, z. b. *mo vårdót euvŏzóný* J. (er soll an gebunden werden), имать *бръдати (§ 26, anm.) оувазанъій. Das praeteritum des activs wird nicht selten durch «haben» und «sein» mît dem participium praeteriti passivi umschriben, wie im kaschubischen (Гильфер-

дингъ, остатки Славянъ и т. д. стр. 89), z. b. *mos pürdón* (mohss pirdohn S. du hast verkauft), имаши проданъ; *jā eumårtý*, (gang eymiârte J. er ist gestorben), кєтъ оумрѣтъıй, jedoch findet sich auch die slawische bildung dises tempus, z. b. *tâi krodâl* (täu krodahl S. du hast gestolen), тъı кра(д)лъ (vgl. § 127).

Wenn *védrû* (weddrj', wedderj', wodry J.), d. i. ведро «serenitas» völlig in der bedeutung «wetter» gebraucht wird (z. b. chauda, seimena, dibbre, chladena weddrj' J. böses, trübes, gutes, küles wetter), so ist die gleichsetzung von *védrû* mit dem deutschen «wetter», dem es änlich lautet, nicht zu verkennen; die vertauschung von dativ und accusativ singularis des personalpronomens der ersten person (*míné*, мене mich, anstatt *mânë*, мънѣ mir, und vice versa, s. § 234) ist offenbar bedingt durch das gleichlauten diser casus im plattdeutschen, wie das bekannte verwechseln von «mir» und «mich» in der berliner mundart; *gléupý*, d. i. poln. *głupi*, ab. глоупъıй «stultus» bedeutet im polabischen «jung» durch einfluß des deutschen *tump*, das im mittelhochdeutschen nicht nur «dumm, unverständig» sondern auch «unerfaren» und geradezu «jung» bedeutet; Pfeffingers «tsioól à votre santé» das sich bei Pfeffingers abschreiber, Domeier, als «tsiol eure Gesundheit» wider findet, ist nichts anderes als *ćol*, poln. *cały*, ab. цѣлъ «totus, integer, sanus», das als glückwunsch gebraucht ward, wie im deutschen das entsprechende «heil» (vgl. das bekannte «*inter hails goticum*» etc. wo got. *hails* völlig dem polab. *ćol* entspricht) u. s. f.

Ferner sind offenbar auch die lautverhältnisse des polabischen stark vom deutschen an gesteckt, ein vorgang, der bei benachbarten sprachen regelmäßig ein tritt. Längst hat man z. b. *ai* = и und *eu* (*au*) = оу auf deutschen einfluß zurück gefürt. Ich glaube aber auch an nemen zu müßen, daß im polabischen, wie im jetzt lebenden deutschen, mit der betonung die verlängerung der silbe verbunden war, daß in diser beziehung das po-

labische auß gesprochen ward wie das deutsche. Ein blick in die schreibungen der quellen, die ja im folgenden überall mit geteilt sind, genügt um dise ansicht zu rechtfertigen. Demnach ist, wenigstens zum teile, die vocallänge im polabischen etwas secundäres, für die erkenntnis des wesens der slawischen vocale wertloses (vgl. § 3).

LAUTLERE.

Vocale*).

§ 1. Anordnung des stoffes. Die beschaffenheit der quellen bedingt für die behandlung der lautlere und formenlere des polabischen die form der untersuchung. Am schluße jedes abschnittes werden wir die gewonnenen ergebnisse zusammen stellen, oder auch da, wo uns diß practischer erschin, voranstellen und sodann die begründung folgen laßen.

Die vocale betreffend fragt es sich vor allem, welche vocallaute das polabische nach den uns vor ligenden quellen kannte. Dise frage kann natürlich erst am schluße der untersuchung des polabischen vocalismus beantwortet werden (vgl. § 80 u. § 121).

Er schin mir verhältnismäßig noch am geeignetsten bei diser untersuchung die vocale des altbulgarischen zu grunde zu legen, obschon leider auch dise noch nicht bestimmt ermittelt sind (man denke an das schwanken zwischen ъ und ь, ъ und о, ь und є u. s. f.). Wäre der vocalismus der slawischen grundsprache bereits

---

*) Nur um leicht citieren zu können, habe ich im folgenden paragraphenzalen bei gefügt; ich bitte also diser einteilung in paragraphen keine weitere bedeutung bei legen zu wollen.

mit genügender sicherheit ermittelt, so hätte natürlich diser die grundlage einer derartigen untersuchung zu bilden und nur in ermangelung diser grundlage bedienen wir uns des altbulgarischen vocalismus. Wir werden demnach die vocale des altbulgarischen einzeln durch nemen und bei jedem der selben die frage stellen, welcher laut oder welche laute im polabischen entsprechen. Außerdem kommt, wie bereits gesagt, von den lebenden slawinen vor allem das polnische in betracht.

In welcher ordnung sind nun die einzelnen altbulgarischen vocale mit dem vocalismus des polabischen in vergleich zu setzen? Es ligt auf der hand, daß ein strenges festhalten an den vocalreihen, wie ich sie (comp. § 77 flg.) auf gestellt habe, für den hier ins auge gefaßten zweck unpractisch sein würde. Diß gilt namentlich von der trennung von ъ = ursprüngl. *a* und ъ = ursprüngl. *u*; ferner von der von ь = urspr. *i* und ь = urspr. *a*; beide ъ und ь fallen für unsere untersuchung völlig zusammen. Das selbe gilt eben so von den anderen vocalen, die in den vocalreihen mermals erscheinen. Demnach habe ich, unter möglichstem anschluß an die vocalreihen, folgende reihenfolge gewält. Zuerst werden die geschwächten vocale ъ und ь in betracht gezogen, die in manchen fällen, so neben ρ und λ, zur zeit kaum reinlich von einander geschiden werden können. Auf dise folgen die zur a-reihe gehörigen vocale є, о, а. Sodann wird и und ѣ behandelt, nach disen ъі und оу, den schluß bilden die nasalvocale ѧ und ѫ. Die verwickelten vocalverhältnisse des polabischen machten meist eine gesonderte betrachtung der vocale je nach irer stellung im inlaute, anlaute oder außlaute, so wie nach irer betonung, ob sie betont oder unbetont, ob leztere vor der tonsilbe oder nach der tonsilbe iren platz haben u. s. f., nötig.

§ 2. Betonung. Von maßgebender bedeutung für den vocalismus ist im polabischen der wortton, die unbetonten vocale sind wesentlich verschiden von den betonten (vgl. z. b. das zalwort, § 151, wo verschidene betonung eines und des selben wortes vor kommt, oder § 172 u. s. f.). Hennig und Pfeffinger

bezeichnen glücklicher weise meist den wortton. Wo es die quellen ermöglichten, habe ich natürlich stäts den wortton im folgenden mit in betracht gezogen und in bei meiner schreibung der polabischen worte durch ′ bezeichnet. Die gesetze der betonung im polabischen zu ermitteln war ich nicht im stande.

Wie im kaschubischen, so ist auch im polabischen der wortton frei, nicht an eine bestimmte silbe des wortes gebunden wie in den übrigen westslawischen sprachen. Dises hervorheben einer bestimmten silbe des wortes (der vorlezten im polnischen, der ersten im čechischen und sorbischen) ist nicht accent im sinne des rußischen, litauischen, griechischen u. s. f., sondern nur eine durch analogie allmählich über die gesammte sprache verbreitete außsprachsweise. Wo stäts z. b. die erste oder die vorlezte silbe des wortes durch den ton hervor gehoben wird, da ist factisch gar kein accent vorhanden. Der echte accent dient, änlich wie die vocalsteigerung, zum zwecke der stammbildung und wortbildung. Er ist im indogermanischen das ältere, ursprünglichere, jene außsprachsweisen der worte sind etwas später entstandenes. Das polabische und kaschubische hat mit seinem echten accente one zweifel eine alte lauterscheinung erhalten, die ehedem dem westslawischen überhaupt eben so eigen war, wie den übrigen slawischen sprachen.

§ 3. Quantität der vocale. Eine schwirige frage ist die nach der quantität der polabischen vocale. Nach der schreibung der quellen zu schließen, kannte das polabische lange vocale eben so wie das kaschubische (Гильфердингъ, остатки Славянъ, стр. 82 сл.) und altpolnische (Małecki, gram. jęz. polsk., Lwów 1863, § 22). Dennoch habe ich nicht gewagt in meiner umschreibung des polabischen die vocallänge zu bezeichnen. Es bewog mich hierzu teils der umstand, daß die bestimmung der quantität keinesfalles durchgreifend möglich ist, teils die folgenden erwägungen.

Es ist bei manchen sprachen ser schwirig länge und kürze scharf und durchgreifend zu scheiden; ich erinnere beispilsweise

schreibung auß zu drücken. Absolut phonetisch genau eine sprache in der schrift wider zu geben ist kaum möglich, völlig töricht wäre ein solches unterfangen bei einer auß gestorbenen sprache, die in so unvollkommenen aufzeichnungen vor ligt.

Neben disem streben ordnung in die lautverhältnisse zu bringen und mit einer gewissen consequenz zu schreiben war ich nach möglichkeit bemüht dem phonetischen principe bei meiner schreibung rechnung zu tragen one jedoch der leichten erkennbarkeit der worte eintrag tun zu wollen [1]). Hier überall den richtigen weg zu treffen ist freilich schwer und obgleich ich lange an der herstellung meiner schreibung gearbeitet und mir die sache hin und her überlegt und manches widerholt geändert habe, so leugne ich doch nicht in manchen puncten bis zur stunde mit mir noch nicht völlig im reinen zu sein. Im allgemeinen glaube ich eher in den feler verfallen zu sein der schreibung der quellen mich zu ängstlich an geschloßen zu haben, als in den entgegen gesezten einer zu freien behandlung der überlieferung und herstellung einer durchgreifenden schreibung nach von mir auf gestellten und als treffend begründeten principien. Namentlich dürfte diß von den auß lautenden vocalen gelten, in denen ich villeicht herzhafter hätte aufräumen und ordnung machen sollen.

Stäts habe ich den an geführten polabischen worten die schreibung der quellen bei gefügt. Habe ich bei meiner schreibung mich in manchen fällen auch geirrt, so wird man also meine feler auß disen bei gefügten schreibungen der quellen zu erkennen und zu berichtigen im stande sein. Solche genaue nachprü-

[1]) Der etymologischen schreibung habe ich vor allem bei den consonanten vor der phonetischen den vorzug gegeben, wenn leztere den einblick in den bau der worte erschwert hätte und die außsprache sich von selbst ergibt. Ich schreibe z. b. *vds-* = въз- auch vor *t* u. s. f., nicht *vds-* und so in allen änlichen fällen. Auch einige vocale (z. b. *i*, *é*, *y*) habe ich mer auß etymologischen gründen auß einander gehalten als deshalb, weil ich sie für phonetisch verschiden halte; doch ist immerhin auch leztere anname möglich.

fung von seiten kundiger kann ich im interesse der sache nur von ganzem herzen wünschen.

Ъ.

§ 5. ъ = polab. *å*. Mit *å* bezeichnen wir einen mittellaut zwischen *a* und *o*; bekanntlich finden sich nicht selten dergleichen dumpf nach *o* hin klingende *a*-laute in den sprachen (z. b. im englichen *all*, *wall*; im nordfränkischen dialecte des deutschen u. s. f.). Auf disen laut weisen wol die schreibungen der quellen für den vocal hin, der da im polab. steht, wo nach dem ab. ъ zu erwarten ist. Wir finden nämlich dem ъ entsprechend bald a, aa, ah, bald o, oo, bald oa. Leztere schreibung erklärt sich wol dadurch, daß man leicht undeutliche dumpfe laute als diphthonge zu vernemen glaubt; da jedoch oa sich besonders bei Hennig findet, so ist auch die anname nicht one warscheinlichkeit, daß der in seiner schreibweise oft eigentümlich verfarende mann (er schreibt z. b. cz für den laut *š* u. änl.) durch die nebeneinanderstellung von *o* und *a* den mittellaut zwischen beiden an deuten wollte. Dafür, dass diser laut scharf vom weichen *'å* = ь (*'* nach consonanten bezeichnet bekanntlich die erweichung der selben; vocale, die den vorhergehenden consonanten erweichen, bezeichnen wir mit *'* vor dem vocalzeichen) sich ab sezte, zeugt mit sicherheit die lautverbindung *kå*; z. b. das häufige *kå* (zu), *kåtü* (wer). Gerade bei *k* wird aber in den quellen die bei disem laute ser hörbare erweichung fast außnamslos bezeichnet, nie jedoch begegnet man für къ der schreibung tja (*ḱ* wird nämlich durch tj und die gleichbedeutenden schreibungen gegeben). Da im polabischen nicht selten ursprünglich harte vocale in solche über gegangen sind, welche den vorher gehenden consonanten erweichen, so haben wir bei jedem vocale darauf zu achten, wie es in diser beziehung mit im steht.

Einige beispile für *å* = ъ: *kå* (ka E. J. S., kaa S. zu), къ; *kåtû* (katü J. P., katj J., katy E., kattuhe S. wer), къто; *bås* (bås J. P., baass, bass S., bòse Pf. hollunder, sambucus

nigra), *бъзъ, č. *bez*, os. *bóz*, r. бозъ; *dǎsd*, (dâst, doåst J. P., dahssd S., dóst Pf., doost D., dafde, lis dasde M. regen), дъждь; *sǎs*, plur. *sǎsǎi* (zâs, zâss, zäs J., ssas P., zaass S., soos Pf. D., plur. zassóy J. brust, zitze), съсъ; *sǎsė* (zâsse J. P. er saugt), съсеть; *vǎs* (woas J. P., wahss S., wōos Pf. laus), въшь; *dǎmė* (doame J. P. er bläst), дъметь; *noddmė* (nodâm J. P. er bläst auf), надъметь; *dǎnû* (dannj' J. P., danoj P. grund), дъно, loc. sg. *dǎna* (no dóna J. auf dem grunde), дънѣ; *rǎt* (rât, roat J. P., roath J., raath E. maul, mund, schnabel), ръть; *tǎkat* (takat J. P. weben), тъкати; *tǎkac* (takats J. P., tócatsch Pf. weber) тъкачь; *vǎztǎknǒt* (wâstakenunt J. P. auf stecken), въстъкнѫти, und so öfters sowol *vǎs*- als die wurzelform *tǎk* = тък; *vǎmǎknǒt* (wamakenunt J. ein schließen), въмъкнѫти (insilire), *vüitmǎknǒt* (witmakenunt J. P., witmoakenunt P. auf schließen) *отъмъкнѫти; *dǒbǎk* (bäumchen), *дѫбъкъ u. a. deminutive der art, s. in § 141; *gordǎm* (pride chordân J., pride chardôm H. «vors amt», richtiger «vor dem amte»), градъмь und so überhaupt im instrumental sg. der harten masculina und neutra (vgl. §§ 160, 170, 2). In *bǒbǎn* (bumbân J. P., bombân P., bumbôn Pf. trommel) ligt villeicht бѫбънъ, nicht бѫбьнъ vor; in *zvǎnî* (svane «es klinget, läutet») haben wir wol ein *звънить = звьнить (звьнѣти) zu erkennen, da einem *звонить (nach § 30; § 107, 2) im polab. *züni* entspricht. Nicht selten ligt nämlich im polab. ǎ = ъ da vor, wo die altb. quellen ь zeigen, was ja bei dem großen schwanken der altb. handschriften zwischen ъ und ь nichts auffälliges hat; ǎ ist häufig gerade zu = ь zu setzen, worüber in § 16, 2 gehandelt ist.

§ 6. ǎ = ъ **da, wo diser laut in den zunächst verwanten dialecten schwindet.** Merere der bereits an gefürten beispile zeigen, daß im polabischen ǎ = ъ auch da bleibt, wo es in den zunächst verwanten sprachen schwindet, so z. b. *kǎtû* къто, poln. *kto*; *dǎnû*, *dǎna*, дъно, дънѣ, poln. *dno*, *dnie*; *tǎkat*, *tǎkac*, тъкати, тъкачь, poln. *tkać*, *tkacz*; *vǎs*-, въз-, poln. *vz*-; -*tǎknǒt*,

тъкнѫти, poln. *tknąć*; *somăknöt* (zomakenunt J. P. verschließen), замъкнѫти, poln. *zamknąć* (vgl. im vor. § *vămăknöt*, *vütmăknöt*). Wir fügen hier noch einige beispile der art bei. *Săpi* (zape J. S., ssape J. P., sope D. er schläft), съпитъ, poln. *śpi*; *săpót* (sapót eit Pf. schlafen gehn, soboot Pf. warscheinlich auch gerundium, s. § 132), съпатъ; *săpat* (sápat, sapat J. schlafen), съпати, poln. *spać*; *săpól* (sapóol Pf., sapol D., zapól, sapól J. geschlafen), съпалъ, poln. *spał*; neben den häufigen *kă* (ka J. E. S., kaa S. zu), къ; *vă* (wa J., waa S. in), въ; *să* (sa J., zaa S. mit), съ kommt kein *k*, *v*, *s* one *ă* vor.

Demnach werden wir auch in *dăvó* (tavó J. P. zwei) das дъва alter handschriften sehen; *dăvái* (dawóy J., tawói Pf. D. zwei) fürt auf ein *дъви, das wol pluralform oder nach analogie der folgenden zal (§ 151) gebildet ist; genit. *dăvich* (dawig J. S.; die endung wird § 219 besprochen werden), *дъвѣхъ. Doch hat der dat. dualis die form *dvĕmó* (ka dwemo J. E.) one das *ă* = ъ.

Anmerkung. In tgenangs J., tjenangs J. P. mermals, tschenangs Pf. D., tjinangs J. P., plur. tyenangsáy J. (könig, edelmann), tgenangtgeinia J. (edelfrau) ist wol das ъ von кънѧзь geschwunden, wie meist auch im altb. кнѧзь, кнѧгъини und das *k* vor нѧ erweicht worden. Wir schreiben also dise worte *knăz*, *knăzái*, *knăgăina*. Nach dem weichen *k* vor *n* konnten die aufzeichner ser leicht einen vocal zu vernemen glauben, die überdiß im einschalten und beifügen von vocalen nicht sparsam waren (vgl. § 14). Dise formen sind wichtig, da sie die späte entstehung des polnischen *ksiądz*, *książe* u. s. f. erweisen. Vielleicht ist hier vor *ă* erweichung wenigstens als in einer früheren sprachperiode einmal vorhanden an zu nemen: *kńăz*, *kńăgăińa*. Der selbe fall ligt vor in *jógnă* (gogenang J. P., gojenang J. P., goyenang J., jognang S. lamm), ıагнѧ. Vgl. auch *chmél* (chimíl J. P., schemígl Pf. hopfen), хмѣль.

§ 7. *ă* = ъ vor *r*. Besonders auch vor *r*, auch wenn auf dises *r* noch ein vocal folgt, hat sich im polabischen der halbvo-

cal erhalten; auch findet er sich in diser verbindung da, wo er im altbulgarischen nicht steht. Daß diser halbvocal ъ, nicht ь ist, dafür spricht *å* (nicht *'å*) in *kåråi* (karróy J., karoi Pf. D., cara S., kroy J. blut) *кърън, das wir demnach auch in den andern entsprechenden fällen an nemen, wo man etwa an nichtbezeichnung der erweichung denken könnte (vgl. übrigens hierüber § 82). So z. b. *tåri*, *tåráі* (terrí J., terrj J. P., taróy J., tarói Pf. D. drei) *търіє, *търи (триє, три); *zårat*, *zå'rat*? (vgl. §§ 50, 52), *zåri*, *zårå* (sárat Pf., sårat J., saarat S. sehen; sare J., saarre S. er siht; saarang S., serang J. sehen), зърѣти, зърить, зърѭ; *sårat* (zarat S., nozarath M. cacare), *сърати, čech. *sráti*; *dåróný* (dalderona «niedergerissen» J.), *дъраньи (ъ ergibt sich auß дърати supr.); *tårė* (táre J. P. er wischt), търеть (треть); *mårė* (mare J. P., maarre, mahre S. er stirbt), мъреть; *må'róný* (mariona J. P. gestorben) *мърѣнъій; darneben findet sich in der selben wurzel auch *'å*=ь: *eumårtý* (gestorben), *оумьртъій, *praimårt* (zu sterben) *примьрти (vgl. hierüber § 17); *pårånáića* (paraneitza J. P., parraneitz S. waschholz; über *rå* = ра s. § 41, über die endung §§ 138, 139) wäre wol *пъраница, das wort findet sich nur im polabischen, vgl. прати, *пърати (ferire, lavare); *pårêd* (parêt «vor zeiten» J. P., parred «vor diesem» S. vorher, früher), *пърѣдъ, das nicht vor kommt, прѣдъ (als praeposition lautet diß wort im polab. *prid*, s. § 54).

§ 8. 1) *år* + cons. = ръ, рь + cons. In der regel steht *år* + consonant der verbindung ръ oder рь (was zur zeit sich noch nicht scharf scheiden läßt) + consonant im altbulgarischen zur seite; außnamen von diser regel, wie *eumårtý*, *ćårný*, *žårnů* = оумрьтъій, чрьнъій, зрьно sind selten (s. § 17). Beispile: *smårdi* (smårde J. P., schmarde S. er stinkt), смръдить (der kürze wegen, um nicht auf die varianten der schreibung in den handschriften ein gehen zu müßen, schreiben wir überall ъ, obwol ь oft beßer bezeugt ist); *pårstin*, villeicht auch *pårstín* (pórstin Pf. D., parstîn J. P., porstîn J. P. ring), пръстень; *våkårst* (wackaarst M., wakóarst, wakårst, wakôrst J. kreiß,

um, herum; über *vå* = *o*, s. §§ 32, 34), окрєстъ; *mărzė* (mahrse S. er friert), мръжєть; *eumdrzon* (jang eymerson S. ist gefroren), *оумръзанъ; *mărzné* (mârsne J. P., mârsna J. P. er friert), мръзнєть; *sărsén* (zarzün S. hornisse), шръшєнь, poln. *szerszeń*; *tărgnė* (dargne J. P. er hechelt), тръгнєть; *tårzený* (darsene J. gehechelter), тръжєнъıи; *gărndk* (ggôrnak «Milchtopf» J. P. topf) poln. *garnek*, also, wenn das wort im ab. vor käme, *гръньк; *vårch* (wârch «häuffen» J. P. haufen, gipfel), връхъ; *vărsåk*, deminutivum des vorher gehenden (wârsak J. P., warsack S. gipfel), *връшькъ; *vărchnî* (wârchene J. P., wargne M. hoch, erhaben), връхнии.

2) Wärend *părý* (para J. P. der erste) nach den lautgesetzen (§ 107) für **părvý*, пръвъıи völlig den bisher an gefürten beispilen entspricht, steht vor *v* in folgenden zwei fällen nicht *år* = ръ sondern *rå* und es bleibt dann natürlich *v*: *drăva* (drâwa, drowa J. P., drafa M. holz), дръва (plur. neutr.) und eben so in *dråvêný* (drawéna J. P., driwena J. hölzern), *дрьвѣнъıи; *bråvái* oder villeicht *bråvăi* (brawóy J. P. brauen), бръви, villeicht = čech. *brvy* (§ 208).

Der regel von § 8, 1 entsprechend ist die verbindung ръв, рьв mit erhaltung des *v* wider gegeben in *cårvéňý* (tzarwena J. rot), чрьвєнъıи. Die schreibung tzerwéna J. P., die merfach sich findet, tzerwéna J., glaube ich doch nur als eine variante von tzarwena J. betrachten zu sollen, vgl. (§ 7) terrí J. neben taróy, трик, три; deropa J., *дърьнъıи und das eben an gefürte driwena J. neben drawéna J. P. Wäre hier ъ, ь in *e* gewandelt worden, so hätten wir wol nach § 10 **cirvený* zu erwarten. Bei Pfeffinger lautet unser wort tschelwein, das wol als entstellt zu betrachten ist.

§ 9. *å* = ъ vor *l*. Dem *dr* = ър vor vocalen (§ 7) entsprechend findet sich *ål* = ъл nur in spuren. Ich finde es in *målnáića* (mahlneicia J. P., malnéicia Pf., mahlneitz S. müle) und *målnîk* (mahlnik J. P., mahlnick S., malnic Pf. D. müller). Dise worte halte ich für verkürzt auß **mălînáića*, **mălînîk* =

*мълиница, *мълиникъ, dise form мълин- für млин- ligt vor im altserbischen млинь (Jagić, gramatika jezika hèrvatskoga, u Zagrebu 1864, § 19, 2, str. 25; auch Drobnić, ilirsko-němačko-talianski mali rěčnik, Wien 1846—1849 hat *malin* s. *mlin* müle); млиниште (Mikl. lex. palaesl. s. v. млинъ); auch die dem polabischen *mǎlnáića*, *mǎlnĭk* genau entsprechenden russ. мельница, мельникъ weisen auf ein *мьльница, *мьльникъ. Einem *млъница, *млъникъ müste dagegen im polab. **mǎunaića*, *mǎunĭk* entsprechen (s. d. flg. u. § 116). Die schreibungen billjawe J. P. (er speit), dillân J. P. (flache hand) weisen nicht etwa auf ein *бльвьть, *дльнь, hier ist vilmer *i* bloß graphischer zusatz des aufzeichners, vgl. hierüber § 14.

Für зл oder лъ + consonant tritt im polab. regelmäßig *ǎu* + consonant ein; *ǎ* = ъ und *l* hat sich, wie häufig in den sprachen, in *u* gewandelt. Wie es scheint, mundartlich, namentlich bei Parum Schultze, steht *u* für *ǎu*. Ueber dise erscheinung ist bei der behandlung des *l* (§ 116) außfürlicher gehandelt; hier nur einige beispile: *vǎuk* (wauck M. wolf), *вълкъ, влъкъ, bei S. *vuk* (wuhk S.); *tǎustý* (tauste J. P. dick), тлъстъи, bei S. *tust* (tust S.), тлъстъ; *tǎucě* (tautze J. P. er klopft), тлъчеть, bei S. *túcě* (tutze S.); *vǎunó*, (waunó J. P., wauno M. wolle), влъна u. s. f.

Selten wird die in rede stehende lautverbindung durch *lǎ* + cons. gegeben (§ 117); so in *slǎza* (slasa J. P., sladza S. trähne), слъза, und *blǎcha* (plâcha J. P., bloca Pf., blacha S. floh), блъха.

§ 10. ъ und ь zu vollen vocalen geworden. Bisweilen ist, wie in anderen slawischen sprachen, im polab. ъ und ь durch einen vollen vocal schon in einer früheren periode des sprachlebens ersezt worden, dessen vertreter wir in den vor ligenden aufzeichnungen finden. Die quellen geben bei der ungenauen scheidung von *i* = ι (§ 21) und *ŭ* = o (§ 28) bisweilen zu zweifeln anlaß, welcher von disen beiden vocalen in jedem einzelnen gegebenen falle an zu nemen sei.

1) Mit warscheinlichkeit ist *i* = є für ь, ъ an zu nemen in *dirsí* (dirse J. häufig und nur so geschriben, er hält), *дєржить (дръжить), poln. *dzierży*, russ. держитъ, *dirzól-să* (dirsôlsa J. P. er enthielt sich), *дєржалъ сѧ (дръжалъ сѧ); *vírgnė*, *virgnöt* (wírrggene, wirggenûnt J. P. er wirft, werfen), *вєргнєть, -нѫти (врьгнѫти), poln. *wierzgnąć* (mit anderer bedeutung: auß schlagen, widerspänstig sein), russ. вергнуть; neben *våzpírgnė* (waspürgene J. P. er birst, springt auf), *въспрьгнєть, vgl. poln. *pierzgnąc*, kommt allerdings *pårgnė* (pårggene J. er birst) vor.

2) Wie z. b. neben *pǎrý* für **pârvý* ein *drâva* vor kommt (§ 8, 2.), so neben den eben an gefürten beispilen *tren*, nicht **tirn* oder **tern* (drên J. P., drehn S. dorn), *трєнь (über *e* = є vgl § 20.), трьнъ, трънъ, poln. *cierń* neben *tarń*.

3) Ebenfalls mit großer warscheinlichkeit ist polab. *i*, *e* = є für ь an zu nemen in fällen wie *râibínik* (reibínik, -nek J. P. fischer), рыбьникъ; *våkníník* (wakninik J. P. fenstermacher), *окньникъ u. änl. (§ 139, 1.); *zaitíný* (seitíne bån J. P. kornboden), житьнъıи; *steudínâc* (staudinatz J. P. brunnquell), *стоудьньць, vgl. стоудьнъ frigidus, poln. *studnica*; häufiger ist hier *e*, z. b. in *sĕnéný* (senéna J. heu-), сѣньнъıи; *slâmény* (slamêna mêch J. P. strohsack), сламьнъıи u. mereren derartigen adjectiven (§ 148, 3.).

4) Bemerkenswert ist, daß in allen formen des dem ab. вьсь (omnis) entsprechenden wortes dem ь ein volles *i* = є gegenüber steht; z. b. *visái* (wissáy J. alle), d. i. *вєси, вьси; vgl. § 223. Fände sich das *i* nicht außnamslos in allen bildungen dises wortes, z. b. *vísde* (wissede, wísde J. P. überall), вьсьдє; *visókag* (wissôkak J. E. alles, gen. sg. msc. ntr.), *вьсакаго, so könnte man daran denken, daß nur das deutsche or das *i* in der ungewonten verbindung *vs* zu vernemen glaubte, indess würde dann doch wol die schreibung *fs* oder *fis* sich zeigen, wenn *v* wirklich unmittelbar vor *s* gesprochen worden wäre. Auch ist das entsprechende litauische *visas* nicht völlig außer acht zu laßen.

5) Dagegen haben wir wol *ü* = о für ъ an zu nemen in *vüs* (wiss J. P., wis J. auß, ganz in der function von изъ gebraucht), das doch nur *возъ für възъ sein kann (obschon възъ andere function hat); in der function «auf, in die höhe» lautet въз- in zusammensetzungen dagegen *våz-* (was- J. P., häufig vorkommend). Ueber *vü-* und *vå* = *vo* für о vgl. § 32. flg.

6) Zweifelhaft ist die entscheidung zwischen *i* = е für ь und *ü* = о für ъ in folgenden fällen: tjit, tyit J., tjitt P. (wo), nitjidde M., nitgitt J. P. (nirgend) kann man *küd*, *nikûd* = *кодѣ, *никодѣ für кълѣ, никълѣ lesen mit verlust des auß lautenden ѣ (§ 25, 5.). Das polnische *gdzie*, *nigdzie* legt zwar hier nichts in die wagschale, da es um gekert wie das polab. den außlaut bewart und das ъ verflüchtigt hat, dagegen zeigt aber das poln. *kiedy* den *e*- laut, der im polab. *i* sein würde. An ein **kid*, **nikid* = *кедѣ, никедѣ möchte man villeicht deshalb hier nicht denken, weil sich kein beispil von *ki*, *gi* = ке, ге im polab. findet, wärend *kü*, *gü* = ко, го häufig sind (§ 85.). Freilich kann man dem gegenüber ein wenden, daß nur bei neu entstandenem *i* = е für ъ die verbindung von gutturalen mit *i* = е überhaupt vor kommen kann; *kid* und *nikid* würden dann genau dem poln. *kiedy* in seinem ersten bestandteile entsprechen. Ich wage keine ganz bestimmte entscheidung.

Eben so verhält es sich mit nütchìt Pf., nìtgid J. P. (fingernagel), ногътъ, das man *nügût* = russ. ноготь oder *nügit* = poln. *nogieć* (in der bedeutung «nagel» ungebräuchlich, vgl. aber *paznogieć* nagel) lesen kann und mit litgitt J. P. (elle), лакътъ oder vilmer локътъ, das als *lükût* = russ. локоть oder als *lükit* = poln. *łokieć* gefaßt werden kann.

Die selben zweifel werden sich in § 13. bei dem ein geschobenen *o* oder *e* = ъ widerholen.

Bei der nahen verwantschaft von polabisch und polnisch glaube ich wird man doch am besten tun in disen fällen *i* = poln. *e* (*ie*) an zu setzen. Nachdem ich lange über disen punct geschwankt, bald für diß, bald für jenes mich entschiden habe,

halte ich nunmer dise anname für die methodischem, wißenschaftlichem verfaren entsprechende. Ist einmal das polabische als zum polnischen gehörig erkannt, so muß dise erkenntnis dann auch als maßgebend für dergl. zweifelhafte fälle gelten. Ich schreibe also *ǩid*, *nïǩid*, *nüǵit*, *lüǩit*.

Daß die quellen hier stäts *i*, nie *ü* schreiben, entscheidet nicht gerade zu für *i* = ь, da sich ser häufig *i* anstatt *ü* geschriben findet.

§ 11. Auß lautendes ъ. Außer in *vâ*, *sâ*, *kâ* = въ, съ, къ (§ 5.) schwindet ъ im außlaute, wie in den andern slawischen sprachen. Als beispile können die zalreichen nominative singularis der substantiva mascul. auf ab. -ъ dienen, z. b. *vătrük* (woatrik J. P., wotrüc Pf. son), отрокъ; *vătrücâk* (woatrizak J. sönchen), отрочькъ; *gord* (ggord J. schloß), градъ; *ṕâs* (piâs J. P. D. M., pyâs J., pijahss S., piõs Pf. hund), пьсъ u. s. f.

Anmerkung. Neben zalreichen worten auf *-nïk* (z. b. *rõcnïk*, runznik J. E. handtuch, ржчьникъ; s. § 139.) und deminutiven auf *-âk* (s. § 141; *vătrücâk* ward eben an gefürt) findet sich bei manchen männlichen deminutiven die endung *-ka*, neben männlichen substantiven auf *-ïk* die endung *-aika* (*ai* = и, § 44), ein mal auch *-aiǩa*. So z. b. *văucka*, *vúcka* (§ 9; wauzka E. J. P., wuetzka J., wûtzka P., wutska Pf. D. wolf), *влъчькъ, deminutivum zu *vâuk*, *vuk* (wauck M., wuhk S. wolf), влъкъ; eben so tôrnka J. (turm); ramka J. P. (bock); söhnka J., sänka J. P., zäunka S., sonka D., sönka Pf. (sönchen, son), als slawisches wort *săinka* zu lesen, сынъкъ (*sõnka* zeigt wol deutschen einfluß); Anska J. P. (Johannes); woska «de la cire» Pf. gehört nicht zu den eben an gefürten worten, es ist genit. sg. zu woask J. P. (wachs), воскъ; wir schreiben *vâsk*, genit. *văska*; eben so ist vallò M. (ochse) neben woal J. P. Pf., wahl S. (ochse), волъ genit. singul.; wir schreiben *vâló*, *vâl* (§ 30.). Jene worte, wie *văucka*, *săinka* u. s. f. halte ich für masculina auf *-a*, also = *влъчька, *сынъка, wofür mir namentlich *Anska* (Häns-

chen) zu sprechen scheint. Das auß lautende *a* ist also keineswegs vertreter von ъ (wären es worte auf *-o*, so würden sie **vâuckü* u. s. f. lauten). Dise worte unterscheiden sich lautlich nicht von den weiblichen deminutiven wie z. b. *ģörka* (berglein), *strótka* (gäßchen) u. s. f. (vgl. die stammbildungslere § 141.). Dergleichen männliche deminutiva auf *-ka* kennt z. b. auch das rußische und das obersorbische z. b. russ. батюшка (väterchen), дѣдушка (großväterchen), os. *braška* (hochzeitsbitteř), deminutivum zu einem ungebräuchlichen **brach*, einer schmeichelform von *bratr* (bruder), vgl. auch die rußischen schmeichelformen wie Ваня, Петя u. s. f. zu Иванъ, Пётръ u polab. *străija* (straga J., stràja J. P., streujah S. vatersbruder, vetter), стръıга (neben стръıй); *véuja* (wauga J., wäujah S. mutterbruder) neben оуй. Wie merere indogermanische sprachen gerade für männliche nomina agentis die form auf *-a* lieben (z. b. lat. *auriga*, *incola* u. s. f.; ab. воевода belli dux; russ. слуга diener, судья richter, витія redner u. s. f.), so auch das polabische, z. b. *tâcáika* (tatzeika J. weber), welches in altbulg. lautform **тъчика* (zu тъкати, тъкѫ weben) lauten würde; *bězáika* (beseika J. läufer), **бѣжика* u. andere (s. die stammbildungslere § 137, 2.). Die im polab. bei den femininen so beliebte endung *ja* hat sich auch hier ein gedrängt, nämlich in *slovaiřa* (sloweidia Pf. nachtigall), welches bis auf die endung genau dem čech. *slavík* entspricht. Also auch hier kein *-a* = -ъ, sondern stämme auf *-a*, die keineswegs auf das femininum beschränkt sind, sondern häufig genug auch als masculina vor kommen.

Wenn neben *póldc* (pólatz J. P., póletz Pf. finger; wiltge polatz J. d. i. *vîlký póldc* grosser finger, daumen, великъıи палѣць) auch vorkommt mole pôlza J. (kleiner finger), so steht hier, wie oft, im außlaute *-a* für das genauere -ang, nach unserer schreibung *-ă* (§ 74.), *pólcă* ist regelrechtes polab. deminutivum zu *póldc*; in ab. lautverhältnisse übertragen würde das wort **палѣча* lauten (§ 144.).

Von der adjectivendung *-â*, *-'â* (*'* bezeichnet uns die vorher

gehende erweichung) wird beim ъı (§ 67.) die rede sein; auch dises -*ā*, -'*ā* ist nicht der vertreter von ab. ъ.

§ 12. Einschaltung von *ā* = ъ und von *i* = ь; leztere lauterscheinung werden wir, um verwante erscheinungen nicht zu trennen, hier ebenfalls behandeln (s. d. flg. §).

Obschon, wie wir (§ 14.) sehen werden, die quellen häufig da vocale schreiben, wo wir nicht an nemen können, daß in der sprache selbst vocale vorhanden waren, so gibt es doch fälle, in denen die consequenz der schreibung und meist auch die übereinstimmung des polabischen mit anderen slawischen sprachen dar tut, daß im polabischen vocale wirklich vorhanden waren, die im ab. nicht existierten. Hierher gehört

1) die einschaltung von *ā* = ъ vor *l*, besonders im participium praeteriti activi auf -лъ, z. b. *krodāl* (tāu krodahl S. dü hast gestolen), крад(л)лъ; *jēdāl* (wan jedal S. er hat gegeßen), ѣ(л)лъ; *aidāl* (heidal S. gegangen), das ab. *и(д)лъ lauten würde (§ 263.); *pūpadāl-sā* (pepadóalsa J. er ist gefallen), *попа(д)лъ сѧ; *ne-mezālai-jig* (nemsalojick M. sie konnten in nicht) не *мозли (d. i. могли; über *z* für *g* vgl. die conjugationslere § 247.) его; *vōzāl* (wûnsále J. knoten), ѫзлъ; *vōzālēný* (wunsaléna J. knotig) *ѫзлѧнъıи (oder villeicht *vōzālēný*, *ѫзлѣнъıи, vgl. § 148, 3. 4.); darneben aber *vōzlā* (wûnsla «Knötlein am Kornhalm» J.), *ѫзлѧ one das ein geschaltene *ā*. Es ist demnach die analogie des nom. singularis z. b. *krodāl*, *vōzāl*, von welchem casus höchst warscheinlich *āl* = *l* auß gieng, nur teilweise auf die anderen formen über gegangen, in welchen auf *l* vocale folgen und in welchen also kein grund vor lag *ā* = ъ vor *l* ein zu schiben (*nemzālai*, *vōzālēný*) und die ältere bildungsweise (*vōzlā*) one *ā* hat sich darneben erhalten. In *vād'āl* (wangjohl S. welk; über die schreibung *gj* für *dj* vgl. § 85, § 86, 2.), вѧ(д)лъ scheint '*ā* = ѧ ein geschalten zu sein.

Den polabischen bildungen auf -*āl* entsprechen völlig die serbischen wie вѐзао, пѐкао u. s f. = вєзлъ, пєклъ; ȕзао = ѫзлъ, welche genau den selben lautlichen vorgang zeigen (serb. *a* =

ъ). Doch bleibt hier niemals *a* vor *l* + vocal (wie in *nemsâlai* u. s. f.).

2) die einschaltung von *ă* = ъ in dem worte *săcĭt* (satzít J., satzitzt (verschriben) P., sacīt Pf. D., ssatsît J. P., sazyt Pf. hechel, bürste; satzítay «Borste von Schweinen» J. P., der form nach nom. plur. zu vorigem), das ich für das poln. *szczeć* (borste) halte; vgl. *săcĕtáina* (tsatsiteina, lis satziteina J. P. Schweinsborste), welches völlig genau dem poln. *szczecina* entspricht.

§ 13. 3) die einschaltung von *i* = ь (schwerlich von *ŭ* = ъ; vgl. § 11.), welches ъ vertritt (§ 10, 6.) in übereinstimmung mit dem polnischen in den worten *vŭǵin* (widgínn J. P., witchìn Pf., widjin S. feuer) = poln. *ogień*, огнь (schwerlich *vŭǵûn* = russ. огонь); *vŏǵíl* (wungíl J. P. kole = poln. *węgiel*, жгль (schwerlich *vŏǵûl* = russ. уголь).

Anmerkung. Zweifelhaft kann man darüber sein, ob wissem J. Pf, wissim Pf. (acht) durch *vŭsĭm* = **osem* oder durch *vŭsm* = poln. *ośm*, осмь wider zu geben ist; eben so verhält es sich mit sídem J., sütem Pf. (siben), das man *sidĭm* = **sedem* oder *sidm* = poln. *siedm*, седмь lesen kann. Ich halte jedoch *vŭsm*, *sidm* (one *i* = ь) für richtiger, weil hier das polnische den hilfsvocal nicht hat und weil ja häufig in den quellen *e* da geschriben erscheint, wo man es nur für graphisch, nicht in der sprache selbst begründet halten kann (vgl. d. flg §).

§ 14. Irrtümliche vocaleinschaltung und vocalanfügung in der schreibung der quellen. Im inlaute und im außlaute erscheinen zwischen und nach consonanten in den aufzeichnungen bisweilen vocale, meist e, selten i, vereinzelt a, die man nicht für vertreter von ъ und ь halten kann und die auch keinem anderen vocale entsprechen; sie stehen eben da, wo nach dem baue des slawischen kein vocal zu stehen hat oder da, wo er bereits sicherlich geschwunden war. Außerdem wißen wir ja, daß dem ъ und ь nicht ein *e* oder *i*, sondern *ă* und *'ă* (§ 16.) entspricht. Von disen vocalen nemen wir also an, daß sie in der

sprache selbst nicht vorhanden waren, sondern daß die aufzeichner sie irrtümlich schriben, indem sie die selben zu vernemen glaubten. Es ligt auf der hand, daß dergleichen leicht geschehen kann, namentlich bei der dem deutschen ore ungewonten starken und bestimmten außsprache der consonanten im slawischen. Für die nur graphische entstehung diser vocale zeugt auch der umstand, daß sich neben der schreibung mit dem vocale oft auch die richtige schreibung one den selben findet.

Einige beispile für den inlaut: ggeniôsda, gginijôsda J. P. (nester; wird aber auch als singularis an gegeben), lis *gńózda*, гнѣздa; ridgisenik J., rüdegisenik P. (rorkolbe, typha), lis *rüǵüznik*, *ѩогожьникъ; ródenik, rodenek J. P., neben rôdnik J. P. (regent, ratsherr), lis *ródnik*, poln. *radnik*; sódeli J. (schmer) lis *sodlü*, poln. *sadło*, сало; melauca Pf., neben mlauka J. P., mlaka J. P. M. (milch), lis *mlaka* (warscheinlich genitivus partitivus, млѣка, nom. sg. млѣко; vgl. mlátzena J. P. (milch-, adjectivum) wol *mláćený*, млѣчьнъій zu lesen; häufig findet sich bei verben auf -нѫти ein *e* zwischen dem wurzelaußlaute und der endung geschriben, z. b. wâstakenunt J. P. (auf stecken), tweiggenunt J. P. heben u. a., lis *vdstdknöt*, *dvaignöt*, въстъкнѫти, двигнѫти; chimîl J. P., schemigl Pf. (hopfen) ist warscheinlich *cȟmil* mit weichen *cȟ* zu lesen (§ 88, anm. 1.), poln. *chmiel*, хмѣль; billjawe J. P., neben blawe S. (er speit), lis *bľávė*, *бльваеть; dillân J. P., neben dlân runke J. (flache hand), lis *dlân* (§ 39.), длань; no asilge J. (auf dem esel; nom. sg. asall J. P., asãl Pf., d. i. warscheinlich *asãl*, poln. *osioł*, *osieł*, ab. осьлъ oder осълъ, beide im ostr.), lis *no aslě* u. s. f. Hierher rechne ich auch tgenangs J., tjinangs J. P., tschenangs Pf. D. (könig, adliger), welches ich *knäz* (§ 6, anm.) lese, ab. кнѧзь, obschon auch die lesung *kinäz* (§ 10, 6), = ab. кънѧзь, darauß *кьнѧзь, nicht unmöglich ist.

Auch in den worten, welche im slawischen auf consonant + *r* auß lauten, halte ich das in den quellen vorfindliche consonant + er für nur graphisch; das *e* war hier der sprache fremd. Ein

Deutscher, gewönt an schreibungen wie *vater*, *mutter*, *aber*, *oder* u. s. f., worte in denen ein slawischer aufzeichner unserer gewönlichen außsprache gemäß wol sicher das *e* hinweg laßen würde, muste wol der schreibweise seiner muttersprache entsprechend schreiben dibber J. P. (gut), lis *dübr*, добръ; wipper S., wipr J. P. (barch), lis *vipr*, вепрь; wioter, wjoter J. P., wyóter J., fiuder, viuder Pf. (wind), lis *ťotr*, вѣтръ.

§ 15. Einige beispile für irrtümliche anfügung von vocalen im außlaute: glewe J., chlewe P., chleve Pf., chleue D. (stall, schweinstall), lis *chlěv*, хлѣвъ; jose J. P. findet sich oft neben johss S., joos, jūs Pf., gos E. (ich), lis *jos*, азъ; woasa J., woase P., wahss S. (fuder), lis *vós*, возъ; gisse J. (igel), lis *jiz*, ежь; bube M., pūb J. P. (bone), lis *büb*, бобъ; pride J. P. findet sich oft, prūde J., neben prit J. (vor), lis *prid*, прѣдъ; chlade J., neben chlōd Pf., glaod D. (külung), d. i. *chlád*, хладъ; ggóde J. P., neben god S. (schlange), *god*, гадъ; dafde, lis dasde M., neben dâst, doast J. P., dahssd S., dóst Pf., doost D. (regen), *dásd*, дъждь u. s. f. Da diser vocalzusatz häufig sich bei auß lautenden tönenden findet, so könnte man auf die vermutung gefürt werden, daß im polabischen im außlaute die tönenden nicht wie stumme consonanten gesprochen worden seien, doch findet sich im außlaute bisweilen auch stummer consonant anstatt des tönenden geschriben, z. b. būk J., neben būg J. P. (gott), grôt J. P. (hagel), d. i. *büg*, богъ, *grod*, градъ. Auch findet sich der vocalzusatz nach stummen consonanten, z. b. granste J., grangste P., neben granst S. (käfer), lis *chrást* хрущь; nôsse J., neben nòs J. E. (unser), d. i. *nos*, нашь u. a.; klatschüle Pf., klatschule D., neben klattijöhl S., klatgêl J., klatgàl P. (glocke), lis *kláků́l*, клаколъ u. s. f.

b.

§ 16. ѣ = polab. 'á u. á. 1) polab. 'á = ѣ. Einige sichere beispile dafür, daß ab. ѣ im polab. durch 'á, d. h. á mit erweichung aller vorher gehenden consonanten ersezt wird, sind fol-

gende: *mâgla* (meágla J., miógla J. P., miocla Pf. nebel), мьгла; der wechsel von a und o in der schreibung der quellen weist auch hier auf einen mittellaut zwischen beiden hin, den wir durch *â* bezeichnen. ь, *'â* ist also in disen fällen so vil als *j*ъ, eine geltung die das ab. ь nur dann hat, wenn es nicht = urspr. *i*, sondern = urspr. *ja* ist; *mâgóje* (mjeggóje, myeggoye J. er blinzt mit den augen), *мьгнетъ; die schreibung *je* für *'â* = ь findet sich merere male in den quellen, in denen überhaupt merfaches schwanken zwischen a und e bemerkbar ist. *pâs* (pyas J., piâs J. P. D. M., pijahss S., piõs Pf. hund) пьсъ; auß passây J., pjessi S., nom. plur. zu vorigem, ist doch wol auf ein *pâsái*, пьси zu schließen; *lân* (ljân J. P., lyan J., liòn Pf., lion D., laang M. lein), льнъ; *lâký*, genauer villeicht *lâgký* (ljâtja J. P., lgâtga J. leicht), льгъкыи; *blâvé* (billjawe J. P., blawe S. er speit), *бльветь; *vŭrâl* (wirrgall «Gänse-Ahr» J. P., «Geier» J.), орьлъ; *tânký* (tjantige neidt S. dünner faden, tjôntga «kofent» J., tyantga «dünn, subtil» J. dünn), тьнькыи; tjama, tejammi «wenn es anfängt zu schummern» S. ist in der endung dunkel; one über dise entscheiden zu wollen, können wir den stamm dises wortes sicher als *t'âm* erkennen; warscheinlich ist aber tjama, nach unserer schreibung *tâma* = тьма (tenebrae); *kŭtâl* (tgüttgâl J., tschüttschóol Pf. keßel, großer keßel), котьлъ; *nŭčâný* (nitzióne «Wächter» J. P., nüziona J. P. nächtlich, nacht-), ноштьнъи; *gribât* (gribjat J. P., gribat J. P., gribjät S. rücken, rückgrat) fürt auf ein *грьбьтъ, vgl. гръбъ, poln. *garb*, russ. горбъ (dorsum), im polab. steht auch hier *i* = *e* für ъ, vgl. § 10, 1.; *sâ lüchťâm* (sa lichtgom J. mit dem elnbogen) съ *локътьмь (лакътьмь, -тємь); *püd nébéšâm* (pit nebisgóam J., pit nebisgom H. unter dem himmel) подъ *нєбєсьмь (нєбєсємь), im polab. ist aber nicht *-ĭmĭ* = *-ĭmi* wie im ab., sondern *-ĭmĭ* = *-jŭmĭ* die endung, vgl. den genit. sg. *sâ nébéšo* (ssa níbesgo J., lis wol nibesgó, vom himmel) d. i. съ *нєбєсє (нєбєсє) nach der analogie der *ja*- stämme. (§ 192.).

2) Da wo die quellen dem ѧ gegenüber *å* one vorher gehende erweichung haben, wagte ich nicht die erweichung in meiner umschreibung durch zu füren, obschon sich bisweilen (s. unter 1. die beispile *ľån*, *blåvė*, *ṕås*, *gríbåt*) neben der bezeichnung der erweichung bei dem selben worte auch die nichtbezeichnung der selben findet, so daß man an nemen könnte auch die durchgängige nichtbezeichnung der erweichung sei nur auf rechnung ungenauer aufzeichnung zu setzen. Allein fälle wie *dån*, дѧнѧ (s. unten), in denen bei einem häufigen worte die bei *d* und *t* außerdem stäts bezeichnete erweichung in keiner quelle an gedeutet wird, sprechen entschiden gegen jene voraußsetzung. Ueberhaupt, beginnt man einmal von der schreibung der quellen ab zu weichen, so wird man schritt für schritt weiter gefürt und zulezt hat man eine selbstconstruierte sprache von äußerst zweifelhaftem werte vor sich, die sich allerdings in mancher beziehung beßer auß nimmt, als die sprache wie sie in wirklichkeit in den quellen vor ligt. Was unseren fall betrifft, so ist ferner zu bedenken, daß im slawischen die grenzen zwischen ѧ und ѫ keineswegs überall scharf gezogen sind; es genügt an die wechselnde schreibung der altbulgarischen handschriften zu erinnern; wie im serbischen *a* = ѧ und ѫ ist, so kann diß auch im polab., wenngleich hier nicht völlig durch greifend, der fall sein. Die bezeichnung der erweichung an dem dem ѧ entsprechenden laute des polab. ist der seltenere fall, meist ist ѧ und ѫ in einen laut, wie es scheint, zusammen gefallen. Ein blick auf die unter 1. an gefürten beispile genügt um die sich leicht dar bietende vermutung, *'å* sei = ѧ für *jǫ*, *å* aber = ѧ auß *i*, zu widerlegen. Einige beispile für *å* = ѧ: *dån* (dân J. P., häufig bei J., daan M. einige male, dàn Pf., daang M. tag; auch in allen bildungen von disem worte nur so, niemals mit weichem anlaute), дѧнѧ; *dånåc* (daanaaz M. deminutiv zu vor.), *дѧнѧцѧ (§ 143.); *pån* (pÂn J. P. stamm), пѧнѧ; *dvår*, plur. *dvårái* (divar M., dwaráy J. P., dwarrey S., twaray Pf. tür), дѵѧрѧ, plur. дѵѧри; *vås* (wÂs J. P., wahss S., wáas Pf. D. dorf), вѧсѧ; *klån* (klân

J. P. fluch) *кльнъ; *klăně* (klahnne S., klána J. P. er flucht), кльнеть, eben so in anderen derivaten diser wurzel; *lȧv* (lóve Pf. leu, lewe). львъ; *pólȧc* (pólatz J. P., póletz Pf., poletz D. finger) пальць; *keupȧc* (tjeipatz J. P. kaufmann), коупьць; *kō-rȧc* (tjératz J. P., kuritz M. scheffel), корьць; *cătė*, *cȧtėný* (szate, tzate J. P. er zält; szatena J. gezält) чьтеть, чьтенъій; deminutivendung -*ȧk* nach ч, ж, ш, ц, wie z. b. *vătrücȧk* (sönchen), *отрочькъ u. s. f. (s. § 141.); warscheinlich gehört, trotz des schwankens der schreibung in den quellen hierher auch *pȧ-sėnáića* (pasinaicia Pf., pasinaitzia D., aber pissineizia J. P., pesineizia J. weizen), пьшеница.

§ 17. *'ȧ* = ь vor *r* (vgl. §§ 7. 8.). Gerade vor *r* + cons. erscheint nicht selten *'ȧ*, wärend vor *r* + voc. *ȧ* ein tritt; hier muß diß *'ȧ* besonders dunkel gelautet haben, da vor *r* die schreibung mit *o* häufig ist. Beispile: *eumȧrtý* (eymiârte J., lymjorte, lis eymjorte S. gestorben), *оумьртъій, *оумрътъій, *praimȧrt* (so ist wol nach § 15. u. § 132. zu lesen, preymiârte «zu sterben [wenn Einem etwas zustirbt]» J.), *примьрти, aber *măre* (er stirbt) u. s. f. (§ 7.); *źȧrnû* (sjôrní J. P., sgôrní J., siurnú Pf. der häufig u für o hat, kern), зрьно; *ćărný* (tschiurna Pf., one erweichung schreiben die übrigen quellen tzôrna J. P., zohrne S., tsoorne M., auch tschorna Pf. schwarz), чрьнъій; *tjărdý* (über den schwund von *v* s. § 107, 2. 3.; über *j* s. § 92.; tjôrda J. P. hart, fest), тврьдъій; *cėtjărtý* (zittjóarte J. P. der vierte), четврьтъій.

Anmerkung. Гильфердингъ, памятники нарѣчія залабскихъ Древлянъ, стр. 25. hat: wan jang waje seidal S. (er ist weg gegangen und «seide oder püde gehen», welches er durch вышьдьлъ und шьде erklärt und mit *wysejdal* und *sejde* umschreibt; zu lezterem sagt er anm. 39, s. 45.: Весьма замѣчательный примѣръ употребленія въ формѣ настоящаго времени глагола *шьд*, который въ другихъ Славянскихъ нарѣчіяхъ является только въ формахъ прошедшихъ причастій, *шьдъ*, *шьлъ* (шьдлъ). Damit einem anderen forscher die mühe erspart werde, die mir

dise stelle verursacht hat, will ich genauer auf die sache ein gehen. Auf dise worte seidal und seide gründete ich nämlich die ansicht, daß unter umständen im polab. ь (wie wir oben sahen, vertreten durch *'á* und *á*), wenn es betont ist, zu *ai* werden könne; *ai* ist ja der phonetische wert des deutschen *ei*. Dise ansicht empfahl sich auch dadurch, daß um gekert, wie hier *'á* oder *á* zu *ai* gedent erschin, auch *ai* = и zu *a* (§ 47, 3.) und *á* (§ 45.), und *ái* = ъı zu *'á*, *á* (§ 67.) verkürzt wird. Als weiteres beispil für *ai* = ь galt mir zunächst die form weitz bei S. in «Poztweitz, heisst so viel als Vieh hüten, denn da wird das Vieh zu der Huth nach der Heide getrieben» (Гильф. стр 51.), die ich mit Jugler (s. v. witzia, s. 368 der handschrift) zu *vûća* (für **vŭvća*; § 108.) = овьца (schaf) stellte und von der ich in ser verkerter weise an nam, daß sie auß **vŭváic* = овьць, genit. plural., verkürzt sei (*post vaic* = пасти овьць, genit. partitivus oder genit. = accusativus, schafe weiden laßen, schafe hüten). Es war also auch in disem *vaic* = (о)вьць eben so wie in jenem *saidál* (seidal S.) ь durch *ai* (ei) vertreten. Eine weitere bestätigung für polab. *ai* = ь gaben mir deminutivformen wie z. b. nom. (acc.) plur. *kŭnáikă* (tjüneitga J. pferdchen), die ich, verleitet durch falsche auffaßung der singularformen, die mit -ek oder -ik in den quellen verzeichnet werden, auf *-ькъı, nom. singul. -*ькъ bezog, also z. b. *kŭnáikă* = *конькъı. Ferner sezte ich danneisna (danneisna stgeibe «täglich Brot» J.: wissé danneisna «täglich» J.; nôssi wisse danneisna stgeiba J., nôessi wisse danneisna stgeiba S. unser tägliches brot) unmittelbar = дьньшьнь (hodiernus); trotz der übersetzung «täglich» kann es in der tat wol nichts anderes sein (vgl. *dâns* heute, dâns J. P., daans M., dahnss S., d. i. дьньсь). Allein trotz alledem ist die gleichsetzung von polab. *ai* und ь völlig falsch und grundlos. 1) Um mit dem zulezt gegebenen beispile zu beginnen, so ist danneisna nicht direct = дьньшьнь sondern = дьнешьнь, čech. *dnešní*; ei findet sich neben e besonders für *e* = ѣ geschriben (§§ 50. 53.) und wir umschreiben da-

her das wort mit *dânésna* (der außlaut ist zweifelhaft) nach § 10. 2) Die erwähnten deminutivformen sind nicht mit *-ькъ sondern mit -никъ an zu setzen (§ 142.); das an gefürte beispil gehört zu sg. *kûnik* (§ 46.; tjünik J. P. pferdchen) = poln. *konik* (nicht = russ. конёкъ); im nom. acc. plur. steht der accent auf der silbe ник und dise lautet daher nach den lautgesetzen der sprache (§ 44.) *aik*, *künáika* ist also = *конникъı. 3) Poztweitz S. ist ortsname und kann keineswegs als *post vaic* gedeutet werden, welche deutung für einen ortsnamen ganz unpassend ist. Гильфердингъ (стр. 51.) umschreibt und erklärt dises wort gewiss richtig «*postwejc*, т. е. паствица»; es gehört zu пастьва (weide, herde) und hat mit *vûća*, овьца nichts zu tun. 4) Die worte bei S., die den ersten anlaß zu meinem irrtume in betreff des *ai* = ѧ gaben, list Jugler (unter dem worte eyde, s. 65. flg. der handschrift) unzweifelhaft richtig heidal und heide, d. i. *aidâl*, *âidė* = *идлъ, идетъ, formen, die im polab. ire völlige richtigkeit haben; vgl. mit *aidâl nodâl*, genauer villeicht *no-jdâl* zu schreiben (nodâl J. P., noddahl S. gefunden) d. i. *на-йдлъ (vgl. den infinitiv *nójt*, bei M. noocht finden geschriben); auß dem praesensstamme иде-, polab. *aide-* ist *aid-* = ид- durch analogie auch in das participium auf -лъ gedrungen. Гильфердингъ hat sich offenbar verlesen, in der handschrift waren dise worte wol mit so genannten deutschen buchstaben geschriben und die *s*- änliche figur des *h* in der deutschen cursivschrift ward als lateinisches *s* gelesen. Die formen seidal, seide existierten also gar nicht. 5) Es kommt *á*, *'á* = ѧ oft genug unter dem accente vor (§ 17.) um darauß schließen zu können, daß betontes ѧ im polab. überhaupt nicht durch *ai* gegeben wird.

In änlicher weise war ich bei der grammatischen bearbeitung des polabischen noch gar oft auf irrwege geraten, die ich erst nach mancherlei hin- und hersehen und widerholter überlegung als solche erkannte. Ich erwähne irer natürlich nicht weiter. Ein beispil einer solchen irrfart mag genügen.

§ 18. Schwund von ъ und ь. Namentlich in den auf die

wurzel folgenden elementen der worte schwindet im inlaute ъ und ь da, wo es die außsprache gestattet, d. h. wenn ein voller vocal in der nächsten silbe folgt. Im außlaute schwindet aber ъ und ь überall.

1) Schwund von ъ und ь im inlaute. Einige beispile: *ǵôrka* (työrka J., tgôrka J. berglein), *горъка, deminutivum zu *ǵôra* (tjöra, työra J. berg), гора (andere beispile diser art s. in § 141.); *pdtíndo* (pattinatz J. P. M., patínatz Pf. vogel), пътенаць, nom. plur. aber *pdtíncí* (pattînze J.), пътенаци; *slüvĕnský* (slîwênstja «wendisch» J. P. slawisch), словѣньскъій; *rõcník* (runznik J. P. handtuch), ржчьникъ, und andere der art (§ 139.); *sáimný* (seimna, seimena J. P. kalt), зимьнъій und änliche (§ 148, 1. 2.); *düküncít* (dietjînzett J. P. vollenden) *доконьчити, poln. *dokońcsyć* u. s. f.

§ 19. 2) Schwund von ъ und ь im außlaute. Vom auß lautenden ъ ward bereits § 11. gehandelt. Auch ь schwindet im außlaute spurlos z. b. *pöt* (pûnt J. P., pungt S., punct Pf. D. weg), пжть; *nüc* (nütz J. P., nühtz S., nüts Pf., naux M. nacht), нощь; *küst* (tijist J. P. gräte), кость; *kün* (tjün J. P., tjun M., tjühn S. pferd), конь u. s. f. Mer beispile der art findet man §§ 206. 208. 186.; *jëds* (gêtz J. iß), ѣждь (§ 241.) u. s. w.

Anmerkung. süli J. P., suglì Pf. D. (salz) ist auf keinen fall = соль, das polab. *sül* lauten würde. Vgl. über dises wort § 47, 1, anm. und § 208.

strãija (straga J., strája J. P., streujah S. vatersbruder, vetter) ist nicht etwa стръій (patruus) d. i. **stryjŭ*, sondern стръıга, das auch in стръійка (patruus) vor ligt; eben so ist *véuja* (waunga J., wäujah S., mutterbruder) nicht уй (avunculus), sondern *уга (vgl. § 11, anm.). Die endung -й wird in den polab. quellen gar nicht auß gedrückt, z. b. lü J. P. (talg), lis *lüj*, лой; gní J., gnj P., gyny J., kneüf Pf. mist), lis *gnüj*, гной; vgl. § 220.

Є.

§ 20. є = polab. *é*, *í*, *é*. Untersuchen wir zunächst das betonte є im inlaute, so finden wir, daß es in den quellen durch e und durch i (ie) gegeben wird. Forschen wir nach den ursachen diser verschidenheit, so werden wir nach analogie änlicher erscheinungen in anderen sprachen, von vorne herein geneigt sein vorauß zu setzen, daß die auf den vocal folgenden laute (der folgende consonant und die beschaffenheit der folgenden silbe) die verschidene außsprache des ursprünglich einen lautes bedinge. Sehen wir zu, ob dise vermutung durch den tatbestand gerechtfertigt wird. Wir sammeln zunächst sicher erkennbare beispile, in denen betontes *e* = є steht und ordnen sie nach dem auf das *e* folgenden consonanten. Anstatt є findet sich in den quellen bisweilen ö geschriben.

1) *e* vor *r*; *déré* (dére, dere, döre J. P. er reißt), дєрєть; *béré* (bere J. er nimmt), бєрєть; *péré* (pehre, pere S. er wäscht), пєрєть; *motérin* (motéren brot J. P. mutterbruder), матєринъ; *pérü* (pérj J. feder), пєро; plur. *pére* oder villeicht *péŕe* (pére J.), пєрик.

2) *e* vor *l*; *püpél* (pipeêl M., poipōl Pf., pupeel D. asche), попєлъ, poln. *popiół*; *céla* (zela J. P., dschela Pf. bine), пчєла (plur. *célăi*, zeláy J., пчєлъі).

3) *e* vor *d*, *t*; *led* (lêd J. P., leed Pf. D. eis), лєдъ; *med* (mêd J. P. honig), мєдъ; *métla* (mêtla J. P., métla Pf. besen), мєтла (virga).

4) *e* vor *n*; *žéna* (sena J. P. Pf., seehna, sehna S., seena Pf., seina D., schena M. frau), жєна; *eubüdén* (eybidên J. gestochen), оубодєнъ; *eupadén* (eypadên J. P., eypadéna J. gefallen, ab gefallen), оупадєнъ; *pügrébén* (bigribên J. P. begraben), погрєбєнъ und so öfter in disen participien.

5) *e* vor *s*; *zvénésa* (swenêssa J.), plural zu *zvénû* (felge), russ. звено, poln. *dzwono*; *råmènésa* (ramenêssa J. arme; der singular lautet nicht **råménû*, sondern *råmă* arm, achsel, рама);

vüčĭsa (witsêssa J. augen), очєса (plur. zu vükü, око); séstra (sêstra J. P., seestra S., sestra Pf. D. schwester), сєстра.

и nach consonanten fällt im polab. mit ь zusammen und wirkt nicht auf den vorher gehenden consonanten, z. b. rüdéný (ridene J. geboren), рождєнъıи, im polab. *родєнъıи; zoblǫdéný (soblundéna J. verirrt), заблѫждєнъıи; euploténý (euplotena J. bezalt), оуплащєнъıи u. a. der art (vgl. §§ 126. 256.). Das selbe ist bei ѩ der fall, für welches im polab. ebenfalls ѧ ein tritt (sihe § 72.).

§ 21. ь = ь. 1) i vor r; felt.

2) i vor l; stíle (stile J. P. er schüttelt, streckt), стєлєтъ; neben tílā (tilang Pf., tilang J. M., tielang S. kalb), тєлѧ findet sich auch telang J., villeicht mit anderer betonung, oder es hat dises betonte i = ь doch etwas nach e hin geneigt; víle, vil (vile Pf., wile J., viel S., wjl, wiel J., wil J. P. viel), poln. wiele.

3) i vor d, t; plíte (plite J. P. er flicht), плєтєтъ; cityr (sittir, sitter J. vier), чєтыре; vrítenü (ergibt sich warscheinlich auß den im außlaute besonders unsicheren schreibungen writene J. P., writin S., bei S. felt häufig der auß lautende vocal; plural writéna J. spindel), врєтєно, poln. wrzeciono; nídēla (nidelya J. woche), нєдѣлѧ (es findet sich aber auch die betonung nedéla).

4) i vor n; grebín (griwin J. P. kamm), грєбєнь; stépín (stipin J. tritt am spinnrade, weberschemel), стєпєнь; stǫpín (stumpine J. P. fußtritt), стѫпєнь; josín (gossin J. P., aber joséna Pf. esche), russ. ясень, poln. jesion; kréminé, krémín (kremine J. P., kremin S. kleine steine, kiselsteine), кремєнє; síné (sine J. P. er jagt, treibt), жєнєтъ; rámenám (pitt ramingam J. unter der achsel), рамєнємь, poln. ramieniem (in der endung nicht genau stimmend, vgl. § 16. 1.; § 211.).

5) i vor s, z; cis (siess S., ziss J., ziss S. du willst), хощєши (eben so in cime, cite, 1. 2. plur., хощємъ, хощєтє); -dist [illegible] in den zalen 11—19, z. b. sistnadist (sistna-

dîst J. P. sechzehn), шєстъ на дєсѧтє u. s. f.; *vísé* (wisse, wîsse J. P., wiese S. er fært), вєзєтъ und so in anderen formen dises verbums.

6) *i* vor *c* (= шт und = ч); *plic* (blietz S. schulter), плєштє; *pic* (pîtz J. P. Pf., pütz D. backofen), пєштъ; *rícé* (rîtze J. er spricht und so in anderen formen dises verbums), рєчєтъ; *pícé* pîtze J. P. er bäckt), пєчєтъ; *tícé* (tîtze J. er fließt, läuft auß), тєчєтъ.

7) *i* vor labialen; *níbéšo*, falls nicht *nébéšó* zu lesen ist (ssa nîbesgȯ «vom himmel» J. neben acc. nom. neby̌, nebî J., d. i. *nébû*, нєбо), *нєбєсѩ (нєбєсє); *tíbé* (tiebe, tibbe S., tibe J. dich; § 134.), тєбє; *síbé* (sibe, siwe J. sich), сєбє; *síma* (simea J. P., simia Pf. D. M. erde), зємѩ (зємлѩ; dat. sg. *zémái*, ka simây J., kasimói Pf. къ земи).

8) *i* vor mereren consonanten; *pügribst* (bigrübst J. P. begraben), *погрєбсти; *dírzi* (dirse J. er hält), *дєржитъ, poln. *dzierży*, vgl. § 10, 1.; *vírgné* (wirggene J. P. wirft, *вєргнєтъ, poln. *wierzgnie*; zweifelhaft (§ 13, anm.) ist *sídm* (sídem J. siben), сєдмъ.

§ 22. Wir finden also betontes є als *e* außschließlich vor *r*; als *i* außschließlich vor *c* und vor mereren consonanten, deren erster nicht *s* ist (*séstra*), ferner, wie es scheint, vor labialen. In allen übrigen fällen findet sich sowol *e* als *i*. Der vocal der folgenden silbe scheint von einfluß zu sein; im außlaute und vor harten lauten scheint *e*, vor weichen lauten (vor geschwundenem ь, vor и, є der folgenden silbe) scheint *i* beliebt zu sein, vgl. besonders die beispile mit auf urspr. є folgendem *n*, *s* und *l* (4, 5 und 2. der beiden vorher gehenden §§).

Wir schließen uns also in der schreibung des betonten є als *é* oder *í* den quellen an, weil durch die stärkere, deutlichere außsprache des vocals, wie sie der ton und villeicht die oft mit dem tone verbundene länge des vocals oder der silbe bedingt, die qualität, die klangfarbe des vocals als stärker hervor tretend vorauß zu setzen ist. Anders verhält es sich mit dem unbetonten є, das,

wie häufig die unbetonten vocale des polabischen, undeutlich gelautet zu haben scheint und welches wir daher anders umschreiben, als das betonte.

§ 23. Unbetontes *e* im inlaute. In den quellen finden wir bald i (ü), bald o geschriben. Im laute fällt also das unbetonte e one zweifel wol mit unbetonten и (§ 46.) und ъı (§ 63.) zusammen. Wir hätten demnach für dise drei fälle in unserer umschreibung ein und das selbe einen mittellaut zwischen *i* und *e* an deutende zeichen in anwendung zu bringen. Da man jedoch nicht völlig sicher wißen kann, ob nicht dennoch kleine lautunterschide je nach dem zugrundeligen von є, и oder ъı ob gewaltet haben, da ferner das zusammenfallen ursprünglich so verschidener vocale in einem zeichen die leichte erkennbarkeit der worte erschwert haben würde, so habe ich es für zweckmäßig gehalten jenen *e* änlichen nach *i* hin neigenden kurzen laut je nach seiner etymologischen geltung verschiden zu schreiben, nämlich als *ė* = є, *ĭ* = и und *ý* = ъı.

Das *ė* = є scheint dann nur nach *i* hin gelautet zu haben, wenn in der folgenden silbe ein palataler vocal stund, dagegen mer nach *e* hin, wenn ein ursprünglich dunkeler vocal folgte, da im ersteren falle die schreibung mit *i* häufiger ist.

Vor betontem *ó* = a der nächsten silbe steht *a* = є, wie es scheint, in folge rückwärts wirkender assimilation des *o* = a.

Eine der beim e zu beobachtenden änliche rückwärts wirkende assimilation werden wir beim a finden; es heißt z. b. *ronó*, рана aber *rámă*, рама (§§ 40. 41.). Freilich zeigen die quellen auch zalreiche außnamen von disem gesetze der rückwärts wirkenden assimilation, das jedoch wol sicher als vorhanden an zu nemen ist. Wenigstens ergibt sich auß der leichten wandelbarkeit der unbetonten vocale die flüchtige, kurze außsprache der selben.

1) *ė* = є. Wir geben zunächst einige beispile der zwischen *e* und *i* schwankenden schreibung der quellen, auf die gestüzt wir jenes *ė* in unsere umschreibung auf genommen haben.

dėvõtý (diwjûnte, dewjûnte J. P., dewyunte J., dibyûnte J. der neunte), дєвѧтъій; *tėplû* (teplj′ J. P., tepplüh S., deplů Pf., aber di·pluy D. warm), тєпло; die lautverbindung *re* findet man bald re, bald ri geschriben, z. b. *srėbrû* (srebri J., srebrj′ P., zrebri J. silber), срєбро; *krėmíné*, *krėmín* (kremíne J. P., kremin S. kleine steine, kisel), крємєнє; *grėbín* (grïwîn J. P. kamm), грєбєнѧ; *pũgrėbén* (bigribên J. P. begraben), погрєбєнъ.

Auch in den worten, in denen die quellen nur i oder e ≐ unbetontem є zeigen, glauben wir die schreibung *ė* fest halten zu müßen. Es ist z. b. wol rein zufällig, daß in diwjûnte, dewjûnte (s. d. vor.) e und i, dagegen in diwangt J. P., diwantarü Pf. (neun) nur i sich findet und eben so, wie wir ersteres durch *dėvõtý* wider gaben, so werden wir unbedenklich die lezteren worte mit *dėvãt*, *dėvãtårû*, дєвѧть, дєвѧторо umschreiben. Ferner findet sich in den quellen nur i geschriben in: *dėsãtårû* (disangtarů Pf. zehn), дєсѧторо; *dėsãtnócté* (disangtnótzti Pf., disangnôtstj J. zwanzig), дєсѧть на дєсѧтє und so überall im worte *dėsãt* (zehn); *cėtvårû* (tschütwarü Pf., zittwarj′ J., zütwarü D. vier), чєтворо; *nėdễla* (nidêlja J. P., nidêlga J., nidiglia Pf. D. sonntag), нєдѣлѩ; *dėrsól-sã* (dirsôlsa J. P. er hielt sich), *дєржалъ сѧ; *stėpín*, plur. *stėpnãi* (stipîn, nom. acc. plur. stipnáy J. tritt am spinnrade, weberschemel), стєпєнѧ; *dólėk* (dólik J. P. weit), далєко.

Nur e findet sich geschriben in: *vėdrû* (weddrj′ J. P., wedderj′ J. wetter), вєдро (serenitas); *vėslû* (weslj J., weslj′ P. ruder), вєсло; *nėbû* (nebý J. P., nebí J., nebúy Pf. himmel), нєбо und so in fast allen anderen casus dises wortes; *žėlõd* (selûnd J. P. eichel), жєлѫдѧ; *cėlãi* (zeláy J. binen), пчєлъі, plur. zu *céla*, пчєла (§ 20, 2.) u. a.

2) *a* = є vor *o* = а. Diser fall tritt namentlich ein in der dritten person dualis praesentis der verba mit und one folgendes *sá*, сѧ; z. b. *tãgnató* (tangnató «fortziehen» J. P., richtig: sie beide ziehen), тѧгнєта; *bíjató-sã* (biatôssa J. sie schlagen sich),

винкта сѧ und änliche (§ 240.); ferner in *sâmatóna* (sammatona J. P. milchram, sane, oberes, schmetten, schmand), čechisch *smetana*.

§ 24. ѥ im außlaute. Auch hier haben wir das betonte ѥ von dem unbetonten zu sondern. Betrachten wir

1) das betonte. Es findet sich, so vil ich sehen kann, in folgenden fällen:

a) in den auf der endsilbe betonten formen der zalworte 12, 13.: *dvènacté* (twenazté Pf. zwölf), двѣ на десѧте; *trainacté* (treinazté Pf. dreizehn), три на десѧте (die selben worte mit anderer betonung s. u. bei 2.).

b) im nominativ pluralis der männlichen *i*- stämme (§ 207.) und der diser analogie folgenden *ja*- stämme (§ 191.); eigentlich ist diß identisch mit dem vorigen falle. So z. b. *güzdé* (gîsdee J., digîstê J.), гвоздиѥ, nom. sg. *güzd*, гвоздь (nagel, pflock); *nüchté* (nichdé J.; in betreff des *ch* = *k*, *g* vor *t* s. § 83.), sing. *nügüt* (fingernagel; s. o. § 10.), ногъть; *vöglé* (wunglé J.), sing. *vögil* (kole; s. o. § 13.), жглѧ; *nüsé* (nisé J.), sing. *nüz* (meßer), ножа.

Vereinzelt findet sich hier auch -*í*, z. b. *leudí* (ljaudj' J. P. leute, volk), людиѥ; *tdrí* (drei, § 151, 3.), триѥ. Nach den vorher an gefürten beispilen zu schließen ist villeicht auch hier richtiger *leudé*, *tdré* zu schreiben. Von erweichung vor disem -*é* findet sich keine spur. Die endung ist eigentlich die der consonantischen stämme. Vgl. čech. *lidé*, *hosté* (lezteres würde polab. **güsté* lauten; von disem worte kommt aber der plural nicht vor).

Anmerkung. püelí J. P. (feld), vgl. döbra pöglà «une contrée» Pf. ist zwar deutlich полѥ, der außlaut ist aber doch nicht leicht zu ermitteln. Offenbar ist das *e* erweicht, wie diß Pfeffingers gl an die hand gibt. Ich vermute nun, daß eine dem полѥ genau entsprechende polab. form **püľé* lauten würde (vgl. oben die formen unter b.) und schließe auß diser erweichung auf ein *püľü* d. i. πολο, os. *pole*. Die selbe frage widerholt

sich bei den anderen neutralen *ja*- stämmen, z. b. *jojû* (oder *jojí* = **jaje*) = **jajo* (ei); vgl. die declination § 192.

2) Unbetontes ѣ im außlaute. Das unbetonte ѣ im außlaute wird in den quellen fast stäts durch e gegeben, seltener durch i, bisweilen schwindet ѣ völlig (s. d. flg. §). Wir bezeichnen auch dises *e*, wie das unbetonte *e* im inlaute durch *ė*. Beispile: *pātnóctė*, *sėstnóctė* u. s. f. (pangtnótzti Pf., pangnotstü D. fünfzehn; süstnótzti P., züsnotstü D. sechzehn), пѧтѧ на десѧте, шестѧ на десѧте.

Stäts durch e gegeben wird auß lautendes ѣ in der 3. sg. praesentis der verba, wo es dem -етъ entspricht, z. b. *krâijė* (kráye J. P. er deckt), кръіетъ; *áidė* (eyde, eide J. P., heide, heyde S. er geht), идетъ u. s. f. So wie aber *sa*, genauer wol *sā* zu schreiben (§ 74.), сѧ, an tritt, erscheint außnamslos *i*, das wol überall betont ist, z. b. *áidí-sā* richtiger warscheinlich *aidí-sā* (kok éidissa wôm J. wie geht es euch) идетъ сѧ; *pûpadí-sā* (pepadiéssa J. P. er fällt nider) *попадетъ сѧ; *tâucí-sā* (tauzissa J. es klopft, spukt, von gespenstern gesagt), тлъчетъ сѧ u. s. f. (über das zusammenfallen der endungen -етъ und -итъ der 3. sing. praes. der verba mit und one сѧ vgl. § 47.). Der wechsel von *ė* und *í* läßt wol auch hier auf eine *i*-änliche geltung des kurzen, unbetonten *ė* schließen.

Die endung -итъ zeigt nie erweichung des vorher gehenden consonanten; sie ist mit -етъ völlig zusammen gefallen; z. b. *sâipė* (sseipe J. P., zeipe J. er schüttet), сꙑплетъ; *stilė* (stile J. P. er schüttelt, streut), стелетъ; *vûrė*, *vârė* (§ 32; wirre J. P., wahre S. er pflügt), оретъ.

§ 25. Schwund des auß lautenden ѣ. Häufig schwindet das unbetonte auß lautende ѣ völlig, so in folgenden fällen:

1) in der form *-díst* = *-disât*, десѧте mit geschwundenem *â* in den zalen 11—19, z. b. *dvĕnadíst* (dwenatîst J. zwölf), двѣ на десѧте; *trainadíst* (treinatîst J. dreizehn), три на десѧте, *pâtnadíst* (fünfzehn), *sėstnadíst* (sechzehn) u. s. f.; *dėvātnadíst*

(neunzehn; § 151; vgl. die anders betonten formen wie *pâtnóctė*, *sėstnóctė*, § 24, 2, und *dvěnacté*, *trainacté* in § 24, 1.).

2) im nominat. pluralis auf -є der consonantischen stämme und der irer analogie folgenden (eigentlich mit vorigem identisch), z. b. *cítýr* (zittir, zitter J. vier), четꙑрє (четꙑрн, четꙑрнн); *bûģûv* (bûgiw J. als plural zu *bûg*, gott, an gegeben), *богове, darneben findet sich auch die endung *-ûvé* (vgl. § 202.), wie sich in disem falle überhaupt *-é* neben dem schwunde des -є findet, z. b. *krėmínė* neben *krėmín* (kremíne J. P., kremin S. kleine steine, kisel), кремєнє (nom. sg. кремꙑ, polab. **krėmăi*); *komínė* (komine M. steine), камєнє (nom. sg. *komăi*, камꙑ).

3) -є als außlaut neutraler nomina. Die stämme auf -иштє finden sich in den quellen bald mit, bald one -e geschriben, z. b. *gordáistė* (chorteisde «Burgplatz» J.), градиштє; *kûsáistė* (tjîsseiste P., tjîsseisse J. sensenbaum), *косиштє (vgl. коса, falx); aber *rådlaicaist* (radėleizeist «Bret, woran der Pflughaken befestigt ist» J. P.), *ра(д)лициштє (zu *rådláića* pflugschar, poln. *radlica*; § 138.); *sėdláist* (cideleist S. ein ortsname), сє(д)лиштє (habitatio); *plic* (blietz S. schulter), плєштє. Freilich ist bei S. auf den außlaut der worte wenig zu geben; auß lautende vocale felen bei im ser häufig.

Hierher glaube ich auch die verkürzte endung der verbalsubstantiva auf -иє stellen zu müßen, bei welcher diß -иє ganz und gar felt. Zunächst ward auß -ниє ein *-ńe* (dise endung kommt vor), und diß verlor sodann das *e* sammt der erweichung des vorher gehenden consonanten, die sich überhaupt im außlaute nicht findet, z. b. strafôn (strafen) J. P.; *straisín* (streysien S. scheren), стрижєниє; *stûn* (stien J. P. stehen), стоıаниє u. a. Freilich kommt dise verkürzte endung bei S. auch für die anderen casus vor, villeicht aber nam sie doch vom nominativ-accusativ iren außgang.

4) -є schwindet als außlaut der 3. sg. imperfecti; z. b. *kok áiďas* (kukéidjas «comment vous va il» Pf. wie gieng es), како идѣашє; *eupeustas* (aipoistas, apoistas M. sie vergoß, nämlich

trähnen), оупоущтааше; eben so soikas (sie suchte) M.; *mës* (mês H. E. er hatte), имѣаше u. a.

5) Das auß lautende -*e* schwindet in *ist* (ist, isst J., hist S. noch) ѥште; *kid* (tjit, tyit J. wo), къдє; *nikid* (nitgitt J. P., nit jidde M. nirgend), никъде (vgl. § 10, 6.); *porz*, richtiger wol *pordz* (§ 100; bôrs J. P., bôrsch J. eher, früher), прѣжде; *navdis* (nawois J. am höchsten), наи вꙑше und eben so bei anderen adverbiellen steigerungsformen; *vil* (wîl J. P., wjl J., viel S., wiel S. vil), neben *vílé* (víle Pf., wile J.), poln. *wiele*.

§ 26. є, ѥ im anlaute. Das an lautende є oder ѥ wird im polab. auf verschidene weise gegeben.

1) polab. *i* = ѥ. Hiefür kann ich nur das häufige *ist* (ist, isst J., hist S. noch), єште, ѥште an füren.

2) polab. *ji* = ѥ. z. b. wz. *jis* = ѥс (sein); 1. sg. praes. *jis* (gis J., jiss J. S., giss E. ich bin), ѥсмь; 2. sg. *jis* (giss, gis J., jiss S., chiss E. du bist), ѥси; 3. du. *jísta* (jista S. sie beide sind), ѥста; 1. plur. *jísmé* (jissme S. wir sind), ѥсмъ; *jiz* (jisse J. igel), ѥжь; *jímé* (gimme, gimm J. er nimmt, faßt), ѥмлѥть.

3) polab. *jå* = ѥ. So in *jădla*, plural. *jădlăi* (gadela J. P., jódla Pf., iodla D tanne; plur. gadelóy J.; die schreibungen mit a und o wéisen wol entschiden auf *å* hin), ѥла, plur. ѥлꙑ, vgl. poln. *jodła* (*jedlina*), čech. *jedle*, os. *jědla*; den selben anlaut haben wir wol noch in *jădăn* (gadân J. P., gadoan J., jadon Pf., jaddan, jaddaan S., gådan J. ein; der ton ist also nach disen schreibungen nicht zu bestimmen, villeicht wechselt er, je nachdem auf dem zalworte der nachdruck ligt oder nicht), ѥдьнъ (§ 16; nicht ѥдинъ); eben so in *jănóc*, *jănóci* (ganotz «einig» J., janôtz «einzig» J., terrijanôtze «dreieinig» J.), d. i. *ѥдьначь, ѥдьначии (vgl. § 152, anm. 2; über den schwund des *d* vor *n* s. § 118, 4.). Darneben findet sich jedoch *jidáiný* (gådan giddeine wátrik «einziger Sohn» J., d. i. *jădăn jidáiný vătrŭk* ѥдьнъ *ѥдинꙑи отрокъ ein einziger son), *ѥдинꙑи. Es

scheint also, wenigstens in disem stamme, *jâ-* und *ji-* je nach beschaffenheit des vocales der folgenden silbe zu wechseln.

Anmerkung. Der im deutschen so häufige laut *e* wird in den dem deutschen entlenten worten bisweilen bei behalten, z. b. ehrlitge «ehrlich» J. P., lis *érlike* (*erlik*, nicht *erlich* ligt zu grunde); ehrung «Ehre» J. P., lis *érŏ*, acc. sg.; bedrat «bessern, verbessern» J. P., lis *bétrat* (auch hier ligt das niderdeutsche *beter*, nicht das oberdeutsche *besser* vor); engst «cheval» Pf. Meist jedoch wird das deutsche *e* durch *a*, nach gutteralen durch *'a* (d. h. *a* mit vorher gehender erweichung) gegeben, z. b. *kaďó* (tjadyó J. P. kette; die entlenten feminina sind meist im polab. *ja-* stämme, so z. b. *vorṣťo* wurst u. a.); *kagľi* (tjagli «kegel» J. P., tschaglì «des quilles» Pf.); *karl* (tjârl J. P. S., tgaarl E., tschariol Pf. D. mann), das deutsche *kerl*; *har* oder *ar* (har, här J., aar S.), her; *agól* (agól J., ajôl J. P. fürt wol auf *agól* oder villeicht *aǵól*) partic. praeteriti activi eines auß dem deutschen *hegen* gebildeten verbums, dessen imperativ in *agój* (aggóy J.) vor ligt (bedeutung ist sparen, hegen); im polab. gibt es den laut *h* nicht, in deutschen worten bleibt er meist weg, wird aber auch da gesezt, wo er nicht hin gehört, wie außdrücklich überlifert ist; auch asall J. P., asăl Pf. ist möglicher weise das deutsche *esel*, da осьлъ, poln. *osioł*, *osieł* im polab. anders an lauten müste (§ 35.). Mer noch assimiliert ist *inglik* oder etwa *i̗glik* (inglik J. P., inglic Pf. engel), polab. *ingláica* oder *i̗gláica* (ingleitzà J.). Vollständig in slawische lautform ist das häufig gebrauchte deutsche *werden* über gegangen; infin. *vârdót* (wardôt oft bei J., wardôte J. P.; 3. sg. praes. *vărda* (woarda oft bei J.), welches also völlig so um gebildet ist, als entspräche es einem ab. *връдати, 3. sg. *връдаѥтъ.

O.

§ 27. o = polab. *ü*, *ŏ*, *â*. Zwischen betontem und nicht betontem *o* scheint kein solcher unterschid im polab. ob zu walten, als diß beim ѣ der fall war, so daß wir hier von einge-

sonderten betrachtung des betonten und des unbetonten o ab sehen. Wir untersuchen aber auch bei disem vocale die stellung im inlaut, außlaut und anlaut.

o im inlaute ist im polab. deutlich in seiner vocalfarbe bedingt durch den folgenden und vorher gehenden consonanten. In der regel ist o = ü (i) in den quellen; vor *r* aber finden wir ö (e). Disem lautgesetze entsprechendes bieten manche deutsche mundarten. Nach *v* zeigt sich oa, a, o, d. h. *á* = o; das selbe findet, doch minder durch greifend, nach *r* und *l* statt. Es kommt jedoch auch die beschaffenheit der folgenden silbe in betracht, ob sie einen palatalen oder nicht palatalen vocal enthält (weich oder hart ist). Nach *v*, *r*, *l* findet sich auch *ŭ*. Die gutturalen werden von *ü* und *ŏ* erweicht, warscheinlich auch *l*.

Es berürt sich also o mit ɛ in der wandlung zu *ü*, die dem *i*, *ė* = ɛ nahe steht; in den quellen, die oft ü für i und i für ü schreiben, wird o und ɛ durchauß nicht durch greifend geschiden. Nach der merzal der beispile glaubte ich jedoch in meiner schreibung des polab. beide laute scheiden zu müßen und ich schreibe demgemäß für den dem o entsprechenden vocal nie *i*, sondern stäts *ü*. Vor *r* glaubte ich, namentlich in hinblick auf das schon erwähnte lautgesetz im deutschen, nicht am *ü* fest halten zu dürfen, sondern im anschluß an die quellen *ŏ* durch füren zu müßen. In der geltung *á* fällt o mit ъ, ʌ zusammen, teilweise auch mit ʌ.

§ 28. o = polab. *ü*. Wir füren die schreibung *ü* durch, neben welcher sich häufig i, e, ö findet. Die quellen schwanken häufig in der bezeichnung dises lautes in einem und dem selben worte, so daß hier ein genaues befolgen irer schreibung nicht tunlich war. Einige beispile mögen diß vor augen füren. Pēl J. P., pül- Pf., pöhl S. (halb) schreiben wir *pül*, полъ; pit, pet, pitt J., pid S. (unter), d. i. *püd*, подъ; smüla Pf., smila H., smela J. P. (harz, hölle), d. i. *smüla*, смола; tschülü Pf., tjölü S., tjelí, tjelj' J. P. (rad), d. i. *külü*, коло; dschüsa Pf., tjêssa J. P., koossa M. (sense), d. i. *küsa*, коса; mangsi J. M.,

mangsy P., mangsei S., mangsée Pf. D. (fleisch), d. i. *māsû*, мѧсо; dü J. P., di P., dj J. (bis), d. i. *dü*, до u. s. f. Besonders vor *l* und *s* zeigt sich häufig in den quellen die schreibung ö, e. Trotz dises schwankens schin es mir nicht erforderlich ein neues zeichen für disen laut auf zu stellen; das auß dem deutschen geläufige *ü*, das villeicht im polab. ein wenig mer nach *ö* hin zu sprechen ist, däuchte mich geeignet zur widergabe des in rede stehenden vocales. Einige beispile für polab. *ü* = о im inlante (sie sind nach dem auf *ü* = о folgenden consonanten geordnet):

lükít (§ 10, 6; litgitt J. P. elle), *локъть (лакъть), russ. локоть, poln. *łokieć*; *mûkrý* (mikra J. P., mückra S. naß, fruchtbar), мокрыи; *mükrû* (mükrj′ J., mükri P. feucht, adverb. vgl. § 201, 1.), мокро; *mûkrît* (mükrit J. feuchten), мокрити; *müg* (jose mük J. ich kann, jos ne mik J. ich kann nicht), могъ (§ 244.); *nûga* (nügga S., nücka Pf., nigga J. P., nika J. P. D. fuß, bein), нога, dualis nom. acc. *nüdsê* (nitzé J. § 176.), нозѣ; *büg* (büg J. P., bük J. gott), богъ, genit. sg. *bügó* (biggô, biggó J.), бога; *büzî* (büse J. göttlich), божии; *sküt* (stijöht S. vih), скотъ; *kütāl* (tgüttgâl J., tschütschóol Pf. keßel, großer keßel), котьлъ; deminutiv dazu *kûtlík* (tgüttlik, tjüttlik J., tschütlig Pf. D., kutlik M. keßel), *котьликъ; *bûdė* (bide J. P. er sticht), бодетъ; *rüdí-sā* (ridíessa J. P. er wird geboren), родитъ сѧ; *rüdāl*, *eurüdāl-sā* (ridoâl «gebohren werden» J. richtiger «gebar»; eiridoálsa J. er ward geboren), родилъ, оуродилъ сѧ; *püd* (pit, pet, pitt J., pid S. unter), подъ; *tûcí* (tütze S. er zapft), точитъ; *stûpa* (stüppa S., stipa J. P. fußstapfe), стопа; *küpa* (tjipa J. P., schock; pêl tjipa J., pêl tjüpe J., pültschübe Pf. dreißig, wörtlich: ein halbes schock), poln. *kòpa*; *snüp* (snîp J. P., schnüp S. garbe), снопъ; *küpráiwa* (tjippreiwa J. P. neßel), коприва; *püpél* (pipêl J. P., pipêel M., poipõl Pf., pupal D. asche), попелъ, poln. *popiół*; *dübr*, *dûbra* (dibber J. P., dibbra J., diebbra S. gut), добръ, добраꙗ; adverbium *dübrê* (dibbré J. wol, gut), добрѣ; *slüvû* (sliwí J. P. wort), слово; *nûvýt* (niwa J. P. neu; niwa môn, niewe

môn J. neumond; niwa ljotí J. neujar), новъіи; slüvěnský (sliwenstja «wendisch» J. P. slawisch), словѣньскъіи; jólüva (góliwa «güste» J. P., goliwa korwó «güste Kuh», nicht gekalbt habend, keine milch gebend), ıалова; vålüvå (woaliwa mangsi J. ochsenfleisch), волово (die endung der adjectiva ist unsicher; vgl. § 225.); eukrüjí (eykrye J. er schneidet ab), *оукроитъ; dûjí (düe J. P. er milkt), доитъ; rüjā-sā (riangsa J. sie [die binen] schwärmen), poln. roją się; lüj (lü J. P. talg), лоі; nüs (nôs J. P., nös M., nöss J., nöhss S. nase), носъ, vgl. vå nüsě (wa nüsse J. P. in der nase), въ носѣ; büsý (bössa S. barfuß), босъіи; prüsû (prêssí J. P. hirse, neben prüsenat tjesarge «hirsegrütze» J. P.), просо; prûsí (prísse, prûsse J. P., prüsse S. er bettelt), просить; rûsa (rêssa J. P., rösa Pf. tau), роса; kûsa (dschüsa Pf., tscüsa D., tjêssa J. P., koosa M. sense, sichel), коса; müst (möst «Dammstraße» S), мостъ (pons); eubüst (eibíst, eybíst J. P. ab stechen), *оубости; rüst (rühst S. wachsen), *рости (расти); rûstě (ríste P., rísse J. er wächst), *роститъ (раститъ); prüstý (pröste «unsinnige» S.), простъіи (simplex, rudis); prüstüta (pröstöta «Wunderkopf» S.), простота (simplicitas); düst (döst, dêst J., dôst P. genug), čech. dost, poln. dość; chüst (chêst, czêst J. P. ofenwisch), хвостъ (vgl. § 88.); nach den schreibungen der quellen mag also wol vor ursprünglich harten lauten ü mer nach ö hin geklungen haben, vor weichen aber als helles ü (nös aber vå nüsě u. s. f.). Doch hat z. b. Pfeffinger ü in dschüsa d. i. kûsa und so mochte ich vor s nicht das o in ö und ü scheiden. Vgl. auch d. folgende: kûza (tschüsa «chevreuil» Pf., tjêssa J. P., plur. tjessáy zige), коза; güzd (digíst J. P., gísd J. P., jüssd S., düst Pf. D. nagel), гвоздь; grûsna (grísna J. E. häßliche, gräßliche), грозьна; rüz (rise J. P., rís J., ein mal auch rese J., von einander), poln. roz-, *розъ- (разъ); nüz (nis J. P., nûs Pf. meßer), ножь; nüzě (nisé J. plur. zu vorigem; s. § 191.); kûsa (tjísa J. P. haut), кожа; kûska (tjíska J. P. häutchen), *кожька; kûnác (tjínatz J. P. ende), коньць; lünü (wa léni J., aber auch

wa lenj J., wa leni P. mit wâst «umarmen», d. i. *vd lünü vâst* in, auf den schoß nemen; über *vâst* s. § 248.), лоно; *kün* (tjün J. P., tjühn S., tjan M. pferd), конь; *künik* (tjünik J. P. pferdchen), *коникъ; *dükünctt* (dietjinzett J. P. vollenden), *доконьчити; *eulümtt* (eylímet J. ab brechen), оуломити; *dül*, *vd dülě* (döl J. P. tal; va döle J. im tale), долъ, въ долѣ; *pül-* (pül- Pf., pöhl- S., pêl J. P. halb), полъ; *külü* (tjölü S., tschülů Pf., tjelí, tjelj' J. P. rad), коло; *küla* (tschüla Pf., tjöhla S., tjéla J. P. wagen; eigentlich «räder», plur. zu vorigem), кола; *büli* (büle J. P., bühle S., püglie Pf. es tut weh) болитъ; *smûla* (smüla Pf., smela J. P. harz, hölle, bratofen), смола; *rûla* (rühljaa «gehaaktes land» S.), *ролиꙗ, ралиꙗ (arvum, ἄρουρα); *ģûla* (tjela glawa «Kahlkopf» J. P.), голаꙗ; *ģülöb* (tjelum J. P., djelumb J., tschelùmb Pf., ielumb D. taube), голѫбь u. s. f.

Wärend also vor gutturalen und labialen *ü* fast außschließlich vor kommt, auch vor dentalen selten durch e gegeben erscheint, macht sich vor *s*, *z*, *n*, *l* der einfluß der folgenden silbe mer geltend (vgl. oben beim *s*). Da aber auch hier (vgl. namentlich unter *l*) die schreibung wechselt, so glaubte ich *ö* vor harter silbe, *ü* vor weicher nicht in meiner umschreibung durch füren zu sollen. Warscheinlich aber ward das *ü* nicht stäts und in allen verbindungen gleich gesprochen.

§ 29. Vor *r* tritt für ο nicht *ü* sondern *ö* ein, sowol vor harten als vor weichen lauten, z. b. *dör* (dör «Meierei» J. P.), дворъ; *döŕónka* (döryônka «Meierin» J. P.), russ. дворянка; *chôrý* (chera, czera, chére, czére J. P. häßlich), poln. *chory*, os. *khory* (krank); *skôra* (stjera J. P. rinde), кора; *skörka* (stjörka J. P. deminutiv zu vorigem), *корька (über das *s* im anlaute s. § 120, 1.); *sköreup*, plur. *sköreupăi* (stjereip J. P., plur. stjereipáy J. schale), poln. *skorupa*; **skördc* (ergibt sich wol auß stjêrtze J. P. star, sprehe, das wol plural ist: *skörci*), скворьць; *söŕü* (söhrü S. abendröte) *зоре, genauer **sorjo*, **soŕo*, vgl. § 24, anm. (wenn die schreibung bei Schultze genau ist; villeicht

ist das wort verschriben für *sôra* = зоръ, poln. *sorza*); *ǵôra* (tjöra, työra J., tschiöra Pf., jöhr S. berg), горa; *ǵôrăi* (työróy J. plur. zu vorigem), горы; *ǵôrkŷ* (tjörtja, tjörtga J. bitter, herbe), горькъій.

Seltsam sind die schreibungen tjaurín J. P., tgaurin J., tseurín Pf., tschöning D., warscheinlich verschriben für *tschörin (wurzel), корень (корa), was doch nur polab. *kôrín* sein kann.

§ 30. o = polab. *á*. Diser fall tritt 1) vor allem bei sofein, wie es scheint dann, wenn ein harter laut folgt (vgl. § 32.). Beispile: *vál* (woal J. P., wahl S. ochse), волъ; *váló* (walló M., genit. sg. zu vorigem; vgl. § 159.), вола; *váda* (wóada J. P., woda D., vóda Pf. waßer), вода; *vádŏ* (accus. sg. zu vor.; wowadùng Pf. ins waßer; vgl. § 173.); *váda* (loc. sg. zu vor.; no wóada J. P., no wôda J. auf dem waßer), водѣ; *vása* (wôssa J. P., wôsa J., wazack S. wespe), оса; *váz* (wahss S., woasa J. fuder), возъ; *vásk* (woask J. P. wachs), воскъ; *saivăt* (seywàat Pf., seiwat, sseiwat J. P., seywat S., seiwat Pf. D. leben), животъ; *saivăták* (seiwóatak J. P., seiwáttak S., seywódac Pf., seywodak D. herz), *животъкъ; *daivák* (Deiwack «wild Vieh, Hirsche» D), vgl. čech. *divoký* (wild, adj.); *svân* (swane «klang» J. P., «ton» J.), звонъ.

Folgt ein weicher laut, so scheint *ă* zu stehen; so in *vüńa* (winga «guter Geruch» J.), вонѩ; *vüńójé* (wingoye J. es riecht, warscheinlich gehört hierher auch winnoje «schöner Geruch» S.), воняѥтъ; *vüńójăcí* (dibbra winngogansa «wohlriechend» J.; winngogansa kridyâf «riechende Kräuter», J.), вонѩѭщий, genauer *-ѩщий.

Anmerkung. väsṫjey «wachs» S. ist wol nom. plur. zu sg. *vásk* (s. oben), da die worte für dergleichen collectivbegriffe im polab. meist im plural gebräuchlich sind; ä ist wol nicht richtig, villeicht ist *väskăi* zu schreiben.

2) *á* = o scheint vereinzelt sich nach *r* zu finden (vgl. § 41.) und zwar auch vor weichen lauten, z. b. *brădí* (brade J. P. er

watet), бродитъ; *gråm* (grama J. P. donner), громъ; lezteres könnte jedoch villeicht durch die analogie von *grǻmi* (grame J. P. D. es donnert), грьмитъ bedingt sein.

Wärend in *prûst* (prûsse, prîsse J. P., prüsse S. er bettelt), проситъ, die gewönliche vertretung von o durch *ü* (§ 28.) vor ligt, ist wol in prôssey «fragen» J. P., teu nie prosal S. du hast nicht gefragt, das o durch *á* gegeben, warscheinlich um die beiden functionen «betteln» und «fragen» in der lautform zu sondern. Ich schreibe *prásái*, das nur 2. sg. imperativi, проси, sein kann, und *prásál*, просилъ (§ 45.).

3) In der endung der zalworte ab. -оро, -єро (§ 151.) erscheint aufsnamslos in den quellen -arû. Am warscheinlichsten dünkt mich die vermutung, daß hier nicht o vor ligt, für welches *ö* (§ 29.) zu erwarten war, auch nicht є, welches durch *é* wider gegeben wäre, sondern ъ und daß hier also eigentlich nicht -оро sondern -*ъро vor ligt. Der polab. vertreter von ъ ist aber *á*. Z. b. *pątárû* (pantarů Pf., pantarj′ J. fünf), пѧторо; *sédmárû* (sütmarů Pf. D., sidmarj′ J. siben), седморо u. s. f. Freilich spricht für urspr. o der umstand, daß sich auch nomaraý «Meer, See» J. P., lis *no márái*, «auf dem mere» findet.

4) Auch nach *l* findet sich *á* = о. Hierher gehören vor allem fälle wie *chlád* (glaod D., chlõd Pf., chlade J. külung, küle), welches *á* wol sicher dem polnischen *o* zunächst entspricht, vgl. poln. *chłód*; da aber im ab. in disen fällen а steht, хладъ, so habe ich dise fälle unter а gestellt (§ 39.). Disem *á*, denn disen, nicht den reinen *a*-laut möchte ich hier voraußsetzen, steht ab. o gegenüber in *clávak* (slawak J. P., czlawak J., schlawack S. mensch), чловѣкъ; vgl. aber *slüvû*, слово (§ 28.); *vüklûp*, оклопъ (§ 33.) u. a. mit der gewönlichen vertretung des o durch *ü*.

§ 31. Außlautendes o ist *ü* dann, wenn es betont ist (ein häufiger fall); unbetont schwindet es meist, oder wird doch ser flüchtig und kurz auß gesprochen.

1) Betontes o im außlaute = *ü*; z. b. *dü* (dj J., di P., dû

J. P. bis), до; *tŭ* (ti, ty J. das), что; *kŭlă* (tschülå Pf., tjelí, tjelj' J. P., tjölü S. rad), коло; weitere beispile diser art, wie *zaitŭ* (getreide), жито; *dânŭ* (grund), дъно; *paivŭ* (bier), пиво u. s. f. findet man in § 167.; eben so die adverbiell gebrauchten neutra der adjectiva, wie *têplŭ* (deplů Pf., teplj' J. P., tepplüh S., teplü, dipluy D. warm), тепло; *lâkŭ* (leichtlich), льгъко; *pŭznŭ* (spät), поздьно; *naizkŭ* (nidrig), низъко u. s. f.; sie sind § 201. verzeichnet.

Wie wir § 29. für *kōrín* (wurzel) wunderliche schreibungen in den quellen fanden, so begegnet auch hier für das auß lautende *ŭ* bisweilen dergleichen, so z. b. für *sèdlŭ* (sattel), седло außer der entsprechenden schreibung sedelj' J. noch sedeley J. P., seedelich S., sedléi Pf., setloi D., die man schwerlich für einen anderen casus wird halten können.

2) Unbetontes o schwindet oft im außlaute, z. b. *dólèk* (dólik J. P. adv. weit; kommt öfter vor), далеко; *vâisŭk* (jo sarang wóisic «haut» Pf., d. i. *joz zdrā vâisŭk* ich sehe hoch, азъ зьрѭ высоко), vgl. damit die auf der endsilbe betonten adverbia auf o unter 1.; *nocōl* (§ 75.; notzungl J. P. anfang), начало; *vrítěn*, neben *vrítěnŭ* (s. unten; writene J. P., writin S. spindel), вретено (plur. *vrětěna*, writéna J.), neben den betonten neutren wie *vêslŭ* (weslj' P., wêslí J. ruder), весло u. s. f. (s. oben unter 1.; *vânóm* (wannôm «allda» J. P.), онамо; *tom* (tôm J. da), тамо; *vāpak* (woapak J. P., wapak E. wider), опако.

Der genitiv singular. mascul. neutr. der pronominalen declination endigt im polab. auf *-g* = ab. -го. Hierbei ist aber das serbisch-slowenische *-g*, *-ga* nicht zu übersehen, da dises dem -го nicht entspricht, sondern möglicher weise für ein noch älteres *-гъ zeugt (eine weitere begründung diser vermutung durch andere auß lautende *a* im serbischen = ъ gehört nicht hierher), z. b. *cig* (cík J., zík J. P., cik J., züg, zöhg S. was, etwas), чего; *nikŭg* (nitgík «keiner, niemand» J. P.), никого; *chéudag* (chaudak J., goidac M. des bösen), худааго.

Nach zwei consonanten scheint о zu bleiben, doch wird es in disem falle in den quellen durch e gegeben, was nach § 15. auch bloß graphischer zusatz sein könnte, z. b. mäzeidle («Flachsröthen» J. P., lis «flachsröste»), *мочи(д)ло; mötiweidele («Haspel, girgillum» J. P.), poln. *motowidło*; kreitele J. P., kreydel S. (flügel), крило; warscheinlich ist *mücáidlü*, *mütüváidlü*, *kráidlü* zu lesen, schwerlich *mücáidl*, *mütüváidl*, *kraidl*; für dise worte wäre auch wol (§ 12, 1.) in disem falle **mücaidäl* u. s. f. die echt polabische lautform. Eben so scheint *mäitü*, nicht *mäit*, vor zu ligen in moite J. P., mäute S. (lon), мыто; vgl. ferner *jöđrü* (gündre «der Kern in der Nuß» J. P.), ѩдро, poln. *jądro*; *vrítenü* neben *vríten* (writene J. P., writin S., wie oft bei S. one den auß lautenden vocál, spindel), вретено u. änliche.

Die schreibung mit e weist hier aber auf jene undeutliche kurze außsprache des unbetonten auß lautenden vocales hin, welche wir auch beim и, ѣ und ъı finden. Unsere bezeichnung durch *ü* ligt wol jenem laute nicht zu ferne, wir laßen sie deshalb auch hier gelten. In sündlj J. P. (stachel), d. i. *södlü*, poln. *żądło*, жѧ(д)ло ist warscheinlich die endung betont (vgl. § 140, 4.)

§ 32. An lautendes о ist im polab. *vü*- und *vå*-. Das lautgesetz, nach welchem das eine oder das andere ein tritt, will sich nicht finden laßen. Es scheint jedoch, daß vor ursprünglich weichen lauten *vü*- häufiger ist, vor ursprünglich harten *vå*-. Doch findet sich neben einander wirre J. P., d. i. *vüré*, und wahre S., d. i. *våré*, beide = орета (er pflügt).

Ganz vereinzelt ist an lautendes о geschwunden, oder es ist nur das dem о vor geschlagene *v* gebliben. An lautendes *a*, *o* = о scheint sich fast nur in entlenten worten zu finden.

§ 33. Polab. *vü*- = о-. Beispile: *vüǵin* (witschin Pf., widjin S., widginn J. P. feuer), огнь (§ 13.); *vüklûp* (wikklip J. P. bund stroh), окльпъ (ligamen); *vüt* (wit, witt J. P. von), отъ; *vüća* (§ 108.; witzia J., wjtzia P., wyzja M., wücia, wüzia

Pf. schaf), овьца und so *vü-* in allen derivaten dises wortes; *vücésa*, *vücái* (witsêssa J., plural; witséy J. dual zu *våkû*, око; s. d. flg. §.), очеса, очи; *vübód* (wibbióde J., wibbejohd S., wibbióda, wibbejôd J. morgenbrot), обѣдъ; *vübê*, *vübêma* (wibbé, webbé J. beide, nom. acc. fem.; wibbema J. mit beiden), обѣ, обѣма; *vüdíné* (widdíne Pf. kleid), одѣние (und so in anderen formen dises verbums *vü-* = о-); *vübít* (wibbet «behauen» J. P.; wibbit «Bein unterschlagen» J.), обити; *vübêsít* (wibbêsset J. P. auf hängen, an hängen), обѣсити und so in anderen formen dises verbums *vüb-* = об-); *vüs* (wiss, wiss J. P. axe), оса; *vüsem* (wissem J. P. acht), осмь; *vülsa* (wilscha «un-aulne» Pf.), poln. *olsza*, vgl. ольха, russ. ольха u. a.

§ 34. *vå-* = о- (vgl. § 30. *vå-* = во-). Beispile: *våkû* (watgí J. P., watgy Pf. auge), око, vgl. *vücésa*, *vücái* = очеса, очи im vor. §.; *vån*, *våna* (wan J. S. M., wann J. P. er, wanna S. sie), онъ, она, vgl. *vünái* (winnéy J. sie), они; *våknû* (waknj' J. P., vacnů Pf., wackenow M. fenster), окно, plur. *våkna* (wåkna J., wócna Pf.), окна; auf fallend ist *våbich* (wabbýich «beiderlei» J.), das doch nur ein *обѣхъ (§ 21 *з*.) sein kann, neben *vübê*, *vübêma*, обѣ, обѣма (vor. §.); wabbra «Augenbraunen» ist in seinem außlaute nicht klar, villeicht ist *våbrdv* = обръвь zu lesen, es kann aber auch für **våbrva* (§ 107.) = *обръва stehen; *våstrûga* (wastrigg, wastrígga J. P. sporn), poln. *ostroga*; *våstrüv* (wastrüw J., wostrüwe Pf. Wustrow, ortsname) ist wol one zweifel островъ (insula); *vågard* (woagard, woagart J., wógaart Pf. garten), оградъ, poln. *ogród*; dises wort scheint sich auch mit der betonung auf der zweiten silbe *vågórd* (§ 37.) zu finden (vgl. die schreibungen waggôrt J. P., waygôrd J. P., wakoort D.); *våtrük* (woatrik J. P., wåtrik J., wódrüc Pf., woatrick D. son, kind), отрокъ; *våpak* (woapak J. P., wapak E. wider), опако.

Demnach fallen im polabischen die anlaute въ- (§ 5.), во- (§ 30.) und о- wenigstens in gewissen fällen in dem einen *vå-* zusammen.

Anmerkung. Neben *vübód*, овѣдъ (§ 33.) ist zu bemerken pridebed S. (so bei Jugler; Гильфердингъ, стр. 27 hat *prideabed*), brüdeböde J. P. (frühstück), brütebüte Pf. (frühstücken), *прѣдъ овѣдъ, *прѣдъ овѣдитъ, das bezüglich des vocales der zweiten silbe zimlich dunkel ist. Da jedoch öfters e da in den quellen sich findet, wo *ü* zu erwarten war (§ 28), so vermute ich *pridüběd*, *pridüběd̄i*, die form die überhaupt zu erwarten war, da ja hier o nicht im anlaute des wortes steht.

§ 35. One vor geschlagenes *v* findet sich für an lauten des o in zwei worten *a*; asáll J. P., asãl P. (esel) ist villeicht, wie wir oben (§ 26, anm.) vermuteten das deutsche «*esel*»; entspricht es aber dem ab. оcлъ, poln. *osioł*, so ist wol richtiger *ăsãl* zu schreiben. Algâf P. (blei) ist zwar deutlich das poln. *ołów* (übrigens kann es nach § 31, 2. auch = олово sein), doch befremdet nicht nur der anlaut, sondern auch das lg, d. i. *lj*; für die erweichung des *l* ligt hier gar kein grund vor. Man hätte für diß wort die lautform **vălüv* oder etwa **vülüv* erwartet. Villeicht ist das wort nicht urverwant mit den entsprechenden der anderen slawischen dialecte, sondern auß dem polnischen entlent und dabei verdreht worden; dann haben wir es villeicht als **ălãv* zu faßen.

Olja J. P., oléya S., olája P., olaia D. (öl) ist wol der genitiv sg. (als partitiv) eines dem ab. олѣй entsprechenden wortes, das ich mir jedoch auß den schreibungen der quellen nicht in seiner richtigen lautform her zu stellen getraue.

Anmerkung. Häufig ist *o* in worten, die dem deutschen entnommen sind, das deutsche *a* oder *o*; z. b. omárr J. P., omadr Pf., omar D. hammer; omel D. hammel; opó J. P. affe; ôsso, ôesso J. as; olter J. P. halfter; olya J., olea J. P., d. i. *óla*, er holt (3. sg. praes. mit slawischer endung; § 262.), holjo S. hole (imperativ) u. s. f.

§ 36. Schwund des o im anlaute und inlaute (über den regelmäßigen schwund des unbetonten auß lautenden o s. § 31, 2.).

1) An lautendes o ist völlig geschwunden in *smürü*, richtiger wol *smârû* (smerů Pf., smürü D. acht; die schreibung *smârû* stüzt sich auf die analogie aller übrigen zalworte diser form, die in den quellen die endung -arů, -arj' zeigen; vgl. § 151, 8; § 30, 3), осморо neben *vüsm*, осмь (s. oben § 13, anm.).

Anmerkung. In wias J. P., wüas Pf., wüas D. (haber), neben wubbyes M., овьсъ und dem adjectiv wiwâsna J. P., wüwassnehn S. (haber-) könnte man **v́ás*, die zweite silbe des sich auß wubbyes und wüwassnehn, wiwâsna wol sicher ergebenden *vüv́ás* oder *vüvás* = овьсъ vermuten; doch scheint es mir vilmer sowol wegen der schreibung wüas, als auch wegen der darneben vor kommenden volleren formen eher durch außfall von *v* entstanden zu sein: *vûás* oder wol richtiger *vûjás* für *vûv́ás*. Villeicht ist es sogar nur verhört für lezteres; für *v́* findet sich auch sonst hier und da *j* geschriben (so in joter S. für *v́otr*; wioter, wjôter J. P. u. s. f. wind, вѣтръ), wie ja auch für *d'* bloßes *j* vor kommt (§ 98, 2.) und eben so für *ǵ* (§ 85, 2; § 86, 2,); *j* zwischen vocalen wird aber häufig nicht geschriben (§ 91.). Der laut *v́* mochte überhaupt deutschem ore zimlich ungewont sein; die schreibungen wubbyes, wias, wüas scheinen sich nur als verschidene auffaßung des inen allen zu grunde ligenden *vûv́ás* zu ergeben.

2) Nur das vor geschlagene *v* ist von an lautendem *vá-* oder *vü-* = о- (§ 32. flg.) gebliben in frighiey «des noix» Pf., lesnefríg Pf., lêsnawrêcha J., lesnawricha P., lesnawrecháy J. (haselnüße, wörtlich «waldnüße»), auß welchen formen sich wol sing. *vrích* (wrêch J. P.), орѣхъ, plur. *vrěchái* (wrechéy J.), d. i. орѣхы (im polab. auch nominativ) ergeben.

3) In lautendes o ist geschwunden in *p-* für *pü-*, по-, wie es scheint in häufig gebrauchten worten; so *plûzít* (plüsit J. P., plüsst, plîst J. legen; wâsplîst «auf legen» J. P., d. i. *възположити), für **pülûzít*, положити; eben so *plûz* (plüss S. lege, imperat.), положи und andere formen dises verbums; die übereinstimmung der aufzeichnungen im außlaßen des vocales der

präposition *pü-*, no spricht dafür, daß er auch in der gesprochenen sprache verflüchtigt ward. In der function «sparen» behält aber dises verbum die praeposition in voller form: *pülüsål* (pölisål J. P. er sparte), положилъ. Ferner *pnédêla* (pnidêla J. P., pnedigl Pf., peniedehl S. montag; die endung *-a* schwindet oft, § 194.), für **pünédêla* (das villeicht auch vor kam; wenigstens kann man peniedehl S. auch *pünidêl* lesen), *понедѣлꙗ (vgl. понедѣльникъ.)

Ein zweiter fall, in welchem *ü* = o schwindet, ist *némsé* (nêmse J. er kann nicht) für **némüsé*, не можетъ, vgl. *müsé* (müsse, mühse S. er kann), можетъ, *müzés* (müses Pf., müsis J. du kannst), можеши; eben so in *némsâlai jig* (nemsalojick M. sie konnten in nicht, über *z* für *g* vgl. § 247.), für **némüsâlai*, не *мозли, d. i. могли, его.

Ѫ.

§ 37. ѫ = polab. *ó*, *o*, *å*, *a*. In der regel ist betontes ѫ im polab. *ó*, unbetontes ѫ nach der tonsilbe *a*, vor der tonsilbe aber meist *o* (auch и und ъı, betont im polab. *ái* und *åi*, lauten vor der tonsilbe *ai* und *åi*, wärend sie nach der tonsilbe zu *i* und *ý* werden). Nach *r* steht vor dem tone nicht *o*, sondern *å*. Nach *l* bleibt ѫ als *å*; auf disen laut weist die schreibung der quellen deutlich hin.

Das auß lautende ѫ unterligt den selben lautgesetzen; betont ist es *ó*, unbetont *a*; es bedarf also keiner besonderen betrachtung.

In einsilbigen worten entscheidet der sazton; ligt auf inen einiger nachdruck, so haben sie *o* = ѫ, im entgegen gesezten falle zeigen sie *a*. Der leztere fall ist der seltenere; in der regel haben sie *o*.

Die schreibung der quellen betreffend ist zu bemerken, daß Pfeffinger anstatt des o, oo = ѫ der übrigen aufzeichner häufig u, ou schreibt.

Beispile für betontes und unbetontes ѫ im polab. findet man

in den §§ 137. 138. 139. 141. 159. 170. 171. 172. 188. 194. 228. 260. 261. 262. u. a.

§ 38. *ó* = betontem а. Beispile für disen laut sind ser häufig; es genügt hier einige an zu füren: *brot* (brodt J. P. bruder), братъ; *grod* (grôt J. P. hagel), градъ, poln. *grad*; *mom* (môm J., mohm S. ich habe, muß, soll), имамь; *mos* (mos J., mohss S. du hast), имаши u. s. f., s. § 270.; *gnol* (gnôl J. P. er jagte, trib), гналъ; *gord* (ggôrd, chôrd J. P. schloß), градъ (aber *vắgard*, оградъ; § 34.); *sắpól* (sapôl, zapôl J., sapóol Pf. er schlief), съпалъ; *sắpót* (sobóot, sapót Pf. schlafen), съпати, съпатъ (neben *sắpat* mit anderer betonung, s. § 253.); *mólý* (mohle S., mola J. P., mole J. P. E. kleiner), малъій; *chóli* (chole J. er lobt), хвалитъ; *chórna* (chôrna J. narung), храна; *ráibó* (reibó J. P. Pf. fisch), ръіба; *zaitó* (seitó J. genit. sing. zu *zaitû* korn), жита u. s. f.

Bemerkenswert ist *bóba* (boba S. bademutter, hebamme), баба mit dem deminutiv *bóbka* (bobka J. P., bopka S. hebamme), neben *bobó* (§ 40.; bobò Pf. D. alte frau) und *bába* (baba «Großmutter von der Mutter Seite» J. P.). In *bóba* (hebamme), *bobó* (altes weib) ist je nach verschidenheit der betonung nach den lautgesetzen des polab. verfaren; in *bába* (großmutter) aber, mit betontem *a*, nicht *o* (der ton muß auf der ersten silbe ruhen, sonst müste das wort **babó* lauten), sehe ich einen archaismus, wie sich dergleichen archaismen in personennamen, titeln und dergl. oft erhalten haben und demnach möglicher weise auch in verwantschaftsworten voraus gesezt werden können. Die verschidenen functionen von баба, poln. *baba* sind im polab. also lautlich geschiden; баба obstetrix ist *bóba*, баба anus ist *bobó* und баба avia ist *bába*. Das ursprünglich eine wort ist also im polab. in drei worte gesondert worden. Aenliches findet sich bekanntlich auch sonst (russ. зáмокъ und замóкъ u. dergl.). Zu *bába* finde ich übrigens eine parallele in *stárna* (starna S. seite; no gik stårna J. auf seiner seite), страна, poln. *strona*; vgl. oben *chórna*, храна, poln. **chrona* in *chronka*, *chronić*. Ferner lautet

das dem най entsprechende *na*- vor dem comparativ stäts so, auch betont nicht *no*-, z. b. *nádolěj* (am weitesten), *nâbest* (am besten), § 150, 2. 5.

§ 39. Nach consonant + *l* steht betont und unbetont *å* = ab. а dann, wenn im polnischen *o* steht; warscheinlich ligt auch im polab. zunächst *o* hier zu grunde, vgl. § 30, 4. Da wo im polnischen *a* steht, hat auch das polab. das dem *a* regelrecht entsprechende *o*, z. b. *plóćā*, *plóćė*, *plokól*, *plókat*, плакати, poln. *płakać* (§ 252.); *slóbý* (slowa J. P., sloba J., lezteres als neutrum, lose, nicht fest), слабъıй, poln. *słaby*. Der laut *å* ist sicher gestellt durch schreibungen wie wlâk J. P., wloac J., vlooc Pf. (netz), d. i. *vlåk*, poln. *włok* (zuggarn), čech. *vlák*, *влакъ; chlade J., chlõd Pf., glaod D. (küle, külung), d. i. *chlåd*, poln. *chłód*, хладъ; klówa «l'esprit» Pf., klóa ou gláwa Pf., glawa J. P., glawah S., bei J. häufig vor kommend und hier nur mit *a* geschriben, weist ebenfalls auf *glåva*, poln. *głowa*, глава; in der regel zeigt sich allerdings nur die schreibung mit *a*, das wir aber auch hier als das getrübte nach *o* hin klingende *å* faßen, so z. b. *slāný* (slana J. P. salzig), poln. *słony*, сланъıй; *šlånáića* (slaneizia J. P. salzfaß), сланица (emporium salis); *dlån* (dlân J., dillân J. P. flache hand), poln. *dłoń*, длань; *slāma* (slama J., schlamma M., plur. slamáy J. P. stroh), poln. *słoma*, слама; *vlås*, plur. *vlåsāi* (wlâs J. P., plur. wlâssóy J., flassoi D. har, hare), poln. *włos*, *włosy*, власъ, власъı; *mlådý* (mlada J. P., mlâde J., mladde S. jung), poln. *młody*, младъıй; *glåd* (glaad, glad S., glada J. P. hunger; so mit *a* in allen ableitungen von disem worte), poln. *głód*, гладъ; *klåkûl* (klatschüle Pf., klatschule D., klattijöhl S., klatgêl J., klatgâl glocke), клаколъ; *Låbí* (laby J. P., lobì P. Elbe), os. *Łobo*.

§ 40. Unbetontes а vor der tonsilbe ist in der regel *o*, seltener findet sich in disem falle *a*.

1) а vór der tonsilbe = *o*; *bobó* (§ 38; alte frau), баба; *ronó* (ronó J. P. wunde), рана; *zobó*, *zobāi* (sobó J. P., subò Pf.

frosch; plur. sobóy J.), жаба, жабꙑ; *jomó* (gomó «Grab (ein lediges)» J. P. grube), ꙗма; *korvó* (korwó J. P. Pf., korwú Pf. kuh), крава; *stroté* (strotó J. P., strotoù Pf. D. straße), *страта (auß d. deutschen); *plokól* (plokóol Pf., plokôl J. er weinte), плакалъ; *gordě* (nó chordê «auf dem Amte» J.); градѣ; *komăi*, plur. *kominé* (komóy J. P., kommói Pf., plur. comine M. stein, steine), камꙑ, камене; *somáića* (someicia J. P. weibchen), *самица; *motái* (motáy J. P., mohtey S. mutter), мати; *motérin*, *moteráina* oder *motráina* (motéren J. P., fem. motarreina S. mütterlich), материнъ, материна; *jobkŭ* (gôptgí J. P. apfel), ꙗблъко u. s. f.

2) а vor der tonsilbe = *a* (außer nach *r*, was im flg. §. besprochen wird). Diser fall tritt mer vereinzelt ein und ein gesetz konnte ich nicht ermitteln. So steht z. b. neben *kominé* und *komăi*, камене und камꙑ (s. oben 1.), *kamén* (hey kammehn «bey Kachelofen» S.), vgl. § 210, anm.; wärend von *stor* (stohr S. alt), старъ gebildet wird *storó* (storó «das letze Viertel des Mondes» J., storo launa J. das selbe, wörtlich der alte mond), старая, heißt es *nastarějsi* (nâstarêsse J. P. der älteste), най *старѣйшии, hier scheint also der vocal der folgenden silbe maßgebend zu sein wie wol auch in *brĭgalái jig* (bringaláyik, bringgalaik J. sie brachten in), -али его, neben *brĭgól* (bringôl J. P. er brachte); dagegen hat die wurzel *pad* (fallen) nur den vocal *a*, es mag ein harter oder ein weicher laut folgen, vgl. *pŭpadí-sā* (pepadiessa J. P. er fällt nider), *попадеть са und *eupadén* (eypadén J. P., eypadéna J. ab gefallen), оупаденъ neben *pŭpadăl-sā* (pepadóalsa J. er ist gefallen), *попа(д)лъ са; *pŭmazóný* (pümasóna J. bestrichen), помазанъıй neben *móze* (mose J. P. er schmirt), мажеть, hier also in *pŭmazóný* sogar *a* vor folgendem o; *euzasdlái jig* (eysassalayik J. sie erschreckten in), оужасили его; *starně* (starné J.), странѣ, nom. acc. dualis zu *stárna*, страна, das (§ 38.) ebenfalls außnamsweise *a* bewart; *paijaváića* (pagaweicia J. P., pagawéitza J. blutegel), пиꙗвица; *rŏkaváića* (runcawéizia P., runkaweiza J. P., run-

kaweizia D., rungcaweitz S., ronkaweiz M. handschuh), ржкавица u. and.

Na- = най vor dem comparativ, z. b. *nadübrējsi*, *най добрѣйшнй, *nastarējsi* u. s. f. (§ 150.) ist regelrecht, da es eigentlich ein wort für sich ist; übrigens lautet diß element auch betont stäts *ná-* (s. oben § 38. am ende); das selbe gilt von *na*, на bei den zusammen gerückten zalworten (§ 151, 11 flg.), z. b. *pātnadíst* neben *pātnóctė*, пать на десате vgl. § 42, 6.

§ 41. Nach *r* steht vor der tonsilbe in der regel *å*=а; enthält aber die tonsilbe *ó*, so steht *o* z. b. *ronó*, *stroló* (§ 40, 1.). Die geltung *å* ergibt sich auß roatgáy (kasten) J. P., d. i. *råkåi*, vgl. ab. рака (sepulcrum, loculus), kroat. *rakva* (sepulcrum), roacweizia (kästlein) J. P., d. i. *råkváića* *ракьвица; meist ist auch hier diser laut in den quellen nur durch *a* bezeichnet, z. b. *råtój* (ratoy J., rato S. pflüger), ратай, poln. *rataj*; *rådlü* (radelj' J. P., radly J., rotlü Pf., radlaa S., diß wol plur., pflug), рало, poln. *radło*; *rādláića* (radleitzjaa S., radeleicia J. P. pflugschar), ралица, poln. *radlica*; *rådüst* (radüst S., radíst J. P. hochzeit), радость (laetitia), neben *ródüst* (ródüst Pf.) mit anderer betonung; betontes а nach *r* ist nach der regel *ó* (*brot*, брать; *brótāc*, *братьць, § 143.; *kródnė*, краднеть, § 255. u. s. f.); *råmā*, instr. *råmíńåm*, plur. *råmėńėsa* (ramáng, ramann J. P. achsel, schulter, arm), рамо, vgl. § 211.; *pårånáića* (§ 7.; waschholz), *пранница.

Doch findet sich auch *o* nach *r* vor der tonsilbe, so in groblé J. P., grubléi Pf., grubloi D. (harke, rechen), d. i. *groblé*, *grobláí*, vgl. russ. грабли, poln. *grabie*, os. *krabjė*, čech. *hrábě*.

§ 42. *a*) Unbetontes а nach der tonsilbe ist *a*. Beispile finden sich so häufig (vgl. die § 38. citierten §§.), daß es genügt hier nur einige an zu füren; *vāda* (wóada J. P., woda Pf. waßer), вода; *séstra* (seestra S., sêstra J. P. schwester), сестра; *rõka* (rouka M., rúnca Pf., runka J. P. hand), ржка; *rõkóma* (runkóma J. instr. dual zu vor.), ржкама; *motáića* (moteicia J. bineukönigin), матица; *zíma* (simea J. P., simia Pf. D. M.

erde), землѩ (землю); vücésa (witséssa J. augen), очеса; nécham (nêcham J. P. ich laße; aber néchól, nechôlme J. P. er hat mir gelaßen), poln. niecham; skókat (skôkat J. P. springen), скакати; chéudag (chaudak J.), хоудааго; véukrast (weykrast J. bestelen), оукрасти aber krodés, крадеши u. s. f. (§ 245.)

Anmerkung 1. Die endung -ара ligt in der zu erwartenden form -ar vor in pékar (pekar J. P. bäcker), пекара; lêkar (lékar J., lekár P. ist wol falsch betont, arzt, wundarzt), лѣкара; nõtar (nungtar S., nuntâr J. P. hirt, kuhhirt) zu *nõta (acc. nûntung J. P., nõtõ herde vih). Gutturale aber zeigen sich auch vor diser endung erweicht, so tgauchgôr J., tjauchjôr P., Tjauchor E. (koch), коухара, das also wol keuchór zu lesen ist; unbetont ist diese endung in sautgirr J. P., seýtcher Pf. (hurer), *соукара, das demnach etwa séukar gelesen werden mag (zu seukó hure, соука). Den lauten nach könnte man hier auch an eine endung -'år = *ара denken. Doch vgl. änliche unursprüngliche erweichung nach gutturalen vor а in zárkódlü (sartjódela J. P. spiegel, vill. plural), russ. зеркало, vgl. зрьцало. Die im polab. so ser häufige endung -ѩ anstatt des -а der übrigen slaw. sprachen bei femininen hat villeicht die analogie für dise seltsamen erweichungen ab gegeben.

Anmerkung 2. ssa níbesgo «vom Himmel» J. hat wol falsch geseztes tonzeichen; wir schreiben nébéśó d. h. *небесѩ im einklange mit den übrigen casus, nébéśdm instr. sg., nébéșeú loc. sg. zu nébû, небо (himmel); vgl. §§ 192. 212.

b) Einsilbige worte, welche sich an das vorher gehende wort nicht näher an schließen, zeigen stäts o = а; z. b. brot, братъ, gnol, гналъ (§ 38.) u. s. w. oder, nach cons. + l, á, z. b. vlák, *влакъ, chlád, хладъ u. s. f. (§ 39.) Einsilbige worte aber, die irer function zu folge im satze auch one nachdruck vor kommen, indem sie sich dem vorher gehenden worte oder auch dem folgenden an schließen und so bezüglich des tones mit im zu einem ganzen verschmelzen, unterligen in disem falle dem für а nach der tonsilbe geltenden gesetze, sie zeigen a = а. Z. b.

no und *na* (no J. P. M. S. auf) на; *nó zémi* (noossime M. auf der erde), на земи; *no rât* (no rât J. auf, an den mund), на ръть u. s. f., aber im zalworte z. b. *pătnadíst*, пѧть на десѧте u. s. f. (s. oben § 40, am ende); *nom* und *nam* (§ 238; uns), z. b. *dój nam* (doy nam J. gib uns), дай намъ; *joz* und *jaz* (§ 232; ich), ѩзъ; ersteres ist häufig, lezteres nur in *jaz zărā* neben *joz zără* (ich sehe), ѩзъ зъріѫ; *kok* und *kak* (wie, als), како kommen beide häufig vor, z. b. *kok dólĕk* (kôk dólik J. wie weit), како далеко; *kok íťa* (kôk ítga J. wie heißt er), како *нтѫкть u. and., aber *kak tü*, *kak to*, *kak tō* (kak ti, kak to, kak tung J. wie das, wie die, wie der); *kok* ist meist interrogativ, *kak* relativ; *mom* (ich habe), имамь, aber *né mam* (ich habe nicht), не имамь, eben so *mos* (du hast), имаши und *né mas* (du hast, sollst nicht) не имаши (vgl. § 270.).

c) An lautendem а tritt auch im polab. *j* vor; so *joz* (jose J. P., johss S., joos, jũs Pf., gos E. ich), ѩзъ für und neben азъ (der ursprüngliche anlaut ist *a*; vgl. compend. d. vgl. gr. § 265.); *jobkü* (gôptgí J. P. apfel), ѩблъко neben und für аблъко (vgl. d. deutsche wort).

И.

§ 43. и = polab. *ai*, *ă*, *ı*, *a*, *jai*, *jă*. In der regel wird im polab. betontes и und и vor der tonsilbe durch *ai* vertreten, unbetontes и nach der tonsilbe, seltener auch vor der selben, durch *ı*. Für *ai* schreiben die quellen meist ei; nach der außsprache des *ei* im deutschen ist aber die geltung dises lautes unzweifelhaft als *ai* an zu setzen (die außsprache *ei* findet sich im deutschen nur dialectisch), weshalb wir auch *ai* schreiben. Neben *ei* findet sich in den quellen auch ey, ay (lezteres namentlich im außlaute). Vor disem *ai* findet erweichung der gutturalen (warscheinlich auch des *l*) statt. Warscheinlich haben wir uns diß so zu erklären, daß die erweichung früher ein trat, als die wandlung von и zu *ai*, da *a* kein weicher laut ist (vgl. beim ꙑ, das auch in diser beziehung mit dem и zusammen geht; § 61.). Man

irrt wol nicht, wenn man die diphthongierung des и zu *ai* wie die des ꙑ zu *åi* und des оу zu *eu* (*au*) auf deutschen einfluß zurück fürt. Vor *l* und, wie es scheint, auch vor *r* tritt nicht *ai* sondern *å* für и ein; auch hier begegnen uns in den quellen für disen laut die bereits bekannnten schreibungen oa, a, o. Unbetontes inlautendes и nach der tonsilbe wird meist e, doch auch i geschriben; wir füren *ĭ* für disen mittellaut zwischen *i* und *e* durch; *ĭ* und *ě* (auch *ŷ*) unserer schreibung bezeichnen warscheinlich einen und den selben laut und sind nur etymologisch verschiden. Außlautendes и verhält sich wie das inlautende; betont ist es *ai*, unbetont *ĭ*, doch findet sich hier neben disem (in den quellen fast stäts e geschriben) so häufig a, daß ich nicht wagte lezteres als bloße variante für *e* = *ĭ* an zu sehen und es in meiner umschreibung auch durch *a* wider gebe, obschon sich durchauß kein gesetz auf finden läßt, nach welchem hier *ĭ* = и, dort *a* = и ein tritt. Diser fall und der entsprechende bei ꙑ und ѣ gehört zu denen, in welchen ich bis zur stunde zu keiner entschidenen ansicht gelangen konnte. Nur in der 3. pers. sing. praesentis -итъ der verba auf -ити wird vor *sā*, сѧ das nun betonte *ĭ* zu *í* (nicht zu *ái*); one zweifel wol nach der analogie der verba, deren 3. sing. auf *-ě* = -ѣтъ endigt (§ 24, 2.). In der 2. sing. praes., im imperativ und im infinitiv der verba schwindet das auß lautende unbetonte и völlig. An lautendes и wird teils zu *ai* und *jai*, teils zu *jå*. Diß hat möglicher weise ursprünglich seinen grund in der etymologischen verschidenheit des и; и vereinigt zwei geltungen in sich, nämlich die von *ji* = polab. *jai* und die von *jŭ* = polab. *jå*. Im polab. wäre dann im laufe der zeit dise etymologische verschidenheit des и wider verwischt worden; *jai* und *jå* finden sich nunmer selbst in einem und dem selben worte neben einander.

Beispile für betontes und unbetontes и bieten vorzüglich die §§ 124. 125. 132. 137, 2. 138, 1. 139. 140, 2. 142. 146. 147. 161. 162. 163. 183. 190. 196. 201, 6. 208. 241. 250. 256. 258.

Fast die selben lautgesetze und lauterscheinungen, die wir beim и war nemen, widerholen sich beim ꙑ, das also warscheinlich im polab. mit и lautlich zusammen gefallen ist (§ 61.).

§ 44. In lautendes и = polab. *ai*. Durch *ai* finden wir im polab. и gegeben, wenn es betont ist, und in der regel auch vor der tonsilbe. Seltener findet sich vor der tonsilbe *i* = и (wie nach der tonsilbe regelmäßig).

1) betontes и. Einige beispile: *nait* (neit J. P., neidt S. faden), нита; *bait* (beit J. P. S. dreschen), бити; *zeid* (seid J. P. jude); жидъ, poln. *żyd*; *cáistý* (tzeisti, tzeiste J. P. rein, keusch), чистъіи; *laist* (leist J. P. blatt), листъ; *sáije* (saje J. P. er näht), шиета; infin. *sait* (zeit S. nähen), шити; *páije* (peye J., paje J. P., peyje S. er trinkt), пиета; infin. *pait* (peit S. trinken), пити; vgl. *nópit*, *váipit* = напити, *въіпити (§ 46.); *záima* (seima J. P., séyma Pf. kälte, winter), зима; *paijaváića* (pagaweicia J. P., pagawéitza J. blutegel), пиявица; eben so warscheinlich in den zalreichen in den quellen meist nicht mit tonzeichen versehenen worten änlicher endung, z. b. *laisáića* (lciseitzja S., leiseitza J. P., leisseitz M., leitzeis S. fuchs), лисица (§§ 138. 139, 2.); *láizé* (leise J. P. er leckt), лижета u. s. f.

2) и vor der tonsilbe: *saitû*, gen. *saitó* (seití J. P., gen. seitó J. P. korn, getreide), жито, жита; *glainó* (gleinó J. P. lem, ton), глина; *laipó*, plur. *laipäi* (leipó J. P., leypò P. linde, plur. leipoy J.), липа, plur. липꙑ; *laistäi* (leistóy J.), листꙑ, plur. (acc. nom.) zu *laist*, листъ (blatt); *vainäića* (weineicia J. P., wainéiza Pf. weinstock, weintrauben), *виница, čech. *vinice*; *mailó* (meilió P., meilyo J., maillù Pf., mülü D. meile), poln. *mila*; *maimû* (meimj' J. P., meimy P. vorbei), мимо; *vaidläi* (weidlóy J. P., weitlóy Pf., weitloi D. mistgabel, gabel), poln. *widły* (plur.); *paivû*, gen. *paivó* (peiwí J. P., peiwì Pf., peiwü S., peiwó J. P., peiwo S., peywò Pf. bier), пиво, gen. пива u. s. f.

3) *i* = и vor der tonsilbe findet sich nur außnamsweise für

und neben dem in der regel erscheinenden *ai*. So in *zimnû* (semenî «kühle» J., d. i. kül, adv.), зимьно, *zimnḗjsi* (ist semnêssa J. noch kälter), *зимьнѣиши zu *sáima*, зима; *biláí-sā* (belléissa J. sie schlugen sich), били сѧ neben *våsbåldi jig* възбили иго (s. d. flg. §.) zu *bait*, бити; warscheinlich gehört hierher auch *bláis*, falls es nicht etwa *bás* zu lesen ist (bieas S. er schlug), биаше, биаашe; die außsprache scheint bisweilen schwankend gewesen zu sein, so findet sich gnedaý J. P., d. i. *gnidāi*, neben gneidáy J., d. i. *gnaidāi* (niße, lauseier), vgl. poln. *gnida*, os. *knida* (nom. sing.); pilangtey («Gösseln» S., d. i. junge gänse), *pilātai*, neben dem regelmäßigen *pailōta* (paggliunta J.), plur. zu *pailā* (pagglan J. junge ente), d. i. *пилѧ. Der schreibung der quellen gegenüber wagte ich um so weniger ein *zaimnû, *gnaidāi* u. s. f. durch zu füren, als sich beim ѧ (§ 40, 2.) änliches schwanken vor der tonsilbe zeigt.

In *nic* (nits, nits J., nitz, nütz Pf. nichts), ничьсо ist *i*, nicht *ai* = и warscheinlich durch anlenung an *ni* (ni J. P. S., nieh, nie S. negation), не.

§ 45. Betontes und unbetontes и vor *l* und *r* ist *å* (geschriben, wie gewönlich, oa, a, o). Beispile finden sich häufig für ил, selten sind sie für ир.

1) ил = *ål*. *gnālý* (ggnóala J. P. faul), гнилъи; *zoblōdål* (soblundâl J. P. er gieng irre), заблѫдилъ; *rūdål* (ridoal J. er gebar), родилъ; *keupål* (tjäupal S. er kaufte), коупилъ; *pål* (pahl S., póol Pf., pola D. er trank), пилъ u. s. f.; *eumeudāl-sā* (eymaudôlsa J. er versäumte), оумоудилъ сѧ; *prailūsāl-sā* (preilisoalsa J. er gewönte sich an), приложилъ сѧ; *eurūdāl-sā* (eiridoalsa J. er ward geboren), оуродилъ сѧ u. s. f.; *eusasåldi jig* (eysassalayik J. sie erschreckten in), оужасили иго; *våsbåldi jig* (wasbalayik J. sie schlugen in), възбили иго.

2) ир = *år*. *dāra* (daara S., dára J. P. loch), дира; *sārūký* (såritge pûnt J. herstraße, breiter weg; såritga J. P. breit), широкъи.

§ 46. In lautendes и nach der tonsilbe ist *i*, geschriben e, i. Beispile sind häufig; *vâipit* (woypet J. auß trinken), *вꙑпити; *nópit* (nópit J. P. tränken), напити, vgl. *pait* (trinken), пити; *práibit* (preibit J. an schlagen), прибити, vgl. *praibáitý* (preibeita J. an geschlagen), прибитꙑи; in *vâsbíjé* (wasbüe J. P. er schlägt auf), вꙑзбиетъ ligt der ton auf der praeposition; *motérin* (motéren J. mütterlich, mutter-), материнъ, aber *motéráina*, мотерина (§ 146.); *gódik* (ggódek J. P., gudic Pf. wurm), *гадикъ, aber plur. *godáici* (ggódeize J. wol verschriben für godéize), *гадици; eben so *módik* (modek J. P. made), plur. *modáici* (módeize J. ebenfalls wol mit durch den singular bedingter unrichtiger tonsetzung); *pólik* (polik J. P. pflock; plur. *poláiký*, poléitje J., *паликꙑ), *паликъ; *rôcnik* (runznik J. P. handtuch), рѫчьникъ; *rüģüznik* (ridgisenik, rüdegisenik P. rorkolbe, typha), *рогожьникъ (vgl. рогожа papyrus); *ródnik* (rôdnik, ródenik, rodenek J. P. regent, ratsherr), poln. *radnik*; *nûsit* (nusset J. P. tragén), носити; *svórit* (schworet S. schelten; vgl. d. 3. sg. praes. swore J. P.), сварити; *véucit* (wautzet J. P. leren), оучити; *kéutis* (tjautis, tgautiss J., tjeutes Pf. D. du machst), коутиши u. s. f.

Anmerkung. Nur in *keutait* (tjaudeit J. P., tgaudeit J. machen), коутити finde ich einen mersilbigen infinitiv auf *-ait* = ити. Ist die form überhaupt richtig, und sie scheint es zu sein, da sie öfters vor kommt, so ist warscheinlich *keutáit* zu betonen. Leider felt in der quelle das tonzeichen.

§ 47. Auß lautendes и ist betont *ai*, unbetont *i*; es verhält sich also so wie das in lautende, wenn es nicht völlig schwindet (s. d. flg. §.). Doch zeigt sich für das auß lautende unbetonte и in den quellen auch die schreibung a, die ich in meiner umschreibung nicht durch *i* zu ersetzen gewagt habe (s. o. § 43.). Villeicht habe ich hier mich zu ängstlich den quellen an geschloßen und ist es richtiger *i* durch zu füren (und eben so *ý*). Für dise leztere ansicht spricht der umstand, daß a überhaupt in den quellen bisweilen neben e, i vor kommt, wo wir entschiden

nur lezteres für richtig halten können. So z. b. findet sich preistówat, preistówit J. P. (mieten), приставити, *praistóvit*, wo man doch schwerlich bei preistówat an ein приставати denken wird; mehnass S. (du meinst) kann nur *mênis*, мѣниши sein (dagegen ist wol *pütêsat*, pitêssat J. P. ein kind stillen, *потѣшати, nicht *потѣшити). Ferner steht neben einander z. b. -angse J. und -angsa J. = *ѧштиѝ (vgl. die beispile § 123.); hier kann kein unterschid vor ligen und wir können nur das leztere, d. i. *-ăci* nach unserer schreibung, für das richtige halten. Der unbetonte außlaut scheint im polab. überhaupt nur undeutlich zu gehör gebracht worden zu sein (vgl. auch beim ѣ).

1) betontes -и = *-ai*. Einige beispile: *prai* (prei J. P., ser häufig in zusammensetzungen, prey S. J. bei, an); при; *prai* (prey S. mach zu, schließ, 2. sing. imperat.), при; *vücái* (witséy J., witsay J. P., witsáy Pf., witza S. augen, dual.), очи; *veusái* (waussáy J. oren, dual), оуши; *motái* (motáy J. P., mohtey S. mutter), мати; *torcái* (tortzáy J., plur. zu tôrk türke), endung ist -ци; *rüdzái* (rizáy J., plur. zu *rüg* horn), рози; *kå zêmái* (ka simáy J., kasimái Pf. zur erde), къ земи; *no mårái* (nomaráy «Meer, See» J. P.; richtig: auf dem mere), на мори; *vå pülái* (wa püelay «zu Felde, ins Feld, auf den Raum» J.; richtig: auf dem felde, im felde), въ поли; dise beispile *zêmái*, *mårái*, *pülái* beweisen, daß auch im polab. das lautgesetz gilt, dem zu folge die lautverbindung *jѣ* zu *ji*, и wird; *küstái* (tijistaý J. knochen, gräten; plur. zu *küst*, костъ), кости u. s. f.

Anmerkung. pêl nützí «halbe nacht» J. ist nicht полъ ношти, diß würde nach vorigem etwa **pül nücái* lauten, sondern *пол҄ъноштик, *pülnücí*, vgl. *pülní* für **püldní* (§ 134.; mittag), полъдьник. Auch *sülí* in bringoy süli J. (bring salz), bring jùth suglì Pf. (bringet salz) kann nicht der genitivus partitivus соли sein, diser würde **sülái* oder **sûlĭ* lauten können, nicht aber *sülí*, lezteres kann nur *солик sein. Dise collectiva auf -ик sind auch sonst im polab. nachweisbar (§ 134.).

2) unbetontes -и = -i, in den quellen geschriben e. Diser fall ist häufig in der 3. sg. praesentis der verba auf -ити, die überhaupt völlig mit der endung -ѣтъ zusammen gefallen ist (vgl. die anm.), z. b. *kéuti* (tjaute, tjeite J. P. er macht), коутитъ; *vóri* (wore J. P. Pf. D. er kocht), варитъ u. s. f.; *núci* (nühtze S. nächte), ношти; *nó zémi* (noossime M.. no sime J. auf der erde), на земи (vgl. oben *kå zémái*); *kűni* (tjühnne S. pferde), кони (sing. *kűn*, конь); *slêpci* (slepze J. hähne), слѣпьци (sing. *slěpåc* han, слѣпьць coecus); *godáici* (ggodeize J. würmer) *гадици (sing. *gódik*, *гадикъ) u. a. Ueber die endung -ий der adjectiva s. unter 3.

Anmerkung. Wärend der regel gemäß gebildet wird z. b. *bilái-sǎ* (belléissa J. sie schlugen sich); *aidái-sǎ* (eideissa J. P. geh), иди ся neben *aid*, иди (s. d. flg. §.); *rěcái-mi* (ritzeime J. sag mir), рьци (рьци) ми neben *ric* (ritz J.) und *rící* (ritze J.) u. s. f., bildet die 3. sing. praes. -итъ mit ся im polab. nur -*i-sǎ*, d. h. sie folgt der analogie der verba auf -ѣтъ in der 3. sg. praesentis, z. b. *meudi-sǎ* (maudiessa, maudissa J. er versäumt), моудитъ ся; *rüdi-sǎ* (ridiessa J. P. er wird geboren), родитъ ся; *codi-sǎ* (tzodissa J. es raucht), russ. чадится; *gűri-sǎ* (tschürissa Pf. es brennt), горитъ ся.

3) unbetontes -и und -ий durch *a* in den quellen gegeben. Diser fall findet sich fast außschließlich (vgl. jedoch § 196.) im nomin. plur. der masculina und im nomin. sing. msc. der bestimmten adjectiva auf -ий, beide male neben e = i. Oben, eingangs dises §. war hiervon schon die rede. Einige beispile:

a) nom. plur. der subst. masculina, *ingláica* oder wol *igláici* (ingleitza J.), plur. zu *ínglik* oder *íglik* (inglik J. P. engel), endung -ици, sing. -икъ; *ladáica*, *ladáici* (ladeiza J.), plur. zu *ládik* (ladik J. P. glid; das wort ist mir nicht klar), vgl. die formen auf -*i* unter 2.

b) nom. sing. masculini der adjectiva auf -ий. Wie bei der endung -ъій (§ 67. 224.) findet sich auch hier in den quellen große verwirrung, die genera sind nicht einmal gehörig geson-

dert; fürs masculinum und da, wo nur das adjectivum in den quellen verzeichnet wird, one dazu gehöriges substantivum, findet sich für -ий, das uns hier allein an geht, sowol e- als auch a. So *tritĭ* (trite J. P., trite daan M., no trite dân J.), третий; *céudzĭ* (zaudse J., tzeize Pf. fremd, feind), чоуждий, neben *céudza*, das wir wol ebenfalls als *céudzĭ* zu faßen haben (zeuza Pf. in «toja zeuza, un étranger», d. i. *tü jā céudzĭ*, то ѥсть чоуждий; *bûzĭ* (büse woatrik J. gottes son, божий отрокъ; büsie M. als accusativ, § 226.), божий; *kōsajăcĭ* (kungsayangse pyâs J. bißiger hund), *кѫсаѭштий; *mĕrăcĭ* (meransse klâtz J. meßstab) u. merere diser endung (§ 123.), neben *mducăca* (maunzangsa skumpe J. P. stiller freitag), richtiger wol *mducăcĭ*, *млъчѧштий; *vărchnĭ* (wârchene bük J. höchster gott), врьхьний; *dáivĭ* (deiwe J. P. wild, neben deiwa J. P.), дивий. Namentlich one substantiv haben die quellen häufig die endung -a; hier können jedoch auch andere casus oder das femininum von einfluß auf die schreibung gewesen sein.

§ 48. Völliger schwund des auß lautenden и findet außnamslos statt im infinitiv und in der 2. sg. praes. der verba, fast außnamslos in der 2. sg. imperativi, wenn die endung nicht betont ist (in disem falle lautet sie *ái*). Einige beispile:

1) infinitiv; *bdit* (bayt J. P., beyt E., böit J. P., boit J., bäut S. sein), быти; *büst* (bist J. stechen), бости; *dvaignŏt* (tweiggenûnt J. P. heben), двигнѫти; *nûsĭt* (nüsset J. P. tragen), носити; *plókat* (plokat J. P. weinen), плакати u. s. f.; vergl. § 132.

2) 2. sg. praes.; *jis* (jis M., jiss S., gis, giss J., chiss E. du bist), ѥси; *mûzés* (müsis J., müses Pf. du kannst), можеши; *ќéutĭs* (tjautis, tgautiss, J., tjeutes Pf. du machst), коутиши; *mos* (môs J., mohss, moss S. du hast), имаши u. s. f.; s. § 240.).

3) 2. sg. imperativi, wenn die endung nicht betont ist, doch hier mit seltenen außnamen; *aid* (heid, heyd S. geh), иди; *plüz* (§ 36, 3.; plüss S. lege), положи u. s. f., aber *rícĭ* (ritze mené J. sage mir), neben *ric* (ritz J. sage; vgl. *récái-mĭ*, рєци ми),

рѣци; *láizl* (leise M. lecke), neben *laiz* (leiss S.), лижи; freilich kann hier das e der quellen auch nur graphisch sein (§ 15.), was jedoch in *sādl* (ʒangdie S. setz dich), neben *sād* (sangd, zangd S.), сѧди weniger warscheinlich ist.

§ 49. An lautendem и entspricht im polabischen *ai*, *jai* und *jå*.

1) *ai-* = и-. Hierfür kenne ich nur ein beispil, das jedoch häufig vor kommt, nämlich *áidė* (eyde, eide J. P., heide, heyde S. er geht), идеть; *ait* (eyd J., haid, heyt Pf., heid, heidt S. gehen), ити und andere formen dises verbums (s. § 263.). Das bei disem verbum in den quellen häufig im anlaute erscheinende h, das oft auch felt, ist von keiner bedeutung; die Drawener pflegten an-lautenden vocalen, wenn sie deutsch sprachen, öfters *h* zu geben oder auch es weg zu laßen, wo es hin gehört. Villeicht fand sich änliches schwanken auch in den wenigen slawischen worten, die mit einem vocale an lauten.

2) *jai-*, d. i. *ji-* = и- findet sich in folgenden beispilen: *jaimā* (geimang J. P., jäumang S., geima J. E., seimang, lis jeimang M. name), имѧ; M. hat jeomang, das, wenn es nicht verschriben ist, *jåmā* zu lesen ist (vgl. unter 3.); *jáimat*, 3. sg. *jaimójė* (geimat J. P. fangen; wann geimóy J. er fängt, das auß lautende *e* ist hier nicht geschriben, vgl. § 260.; warscheinlich gehört auch jaymói raibói «un pécheur» Pf. hierher), имати, имакть; *jáinam* (§ 31, 2.; geynam J. P. anderswo), инамо (инъ alius): *jaigrójā* (gaigrójang J. P. ich spile), играѭ. Neben lezterem findet sich jedoch auch gagareitza J. (spil), das wir kaum anders als *jågráića*, d. i. *игрица lesen können (vgl. unter 3.); zu disen worten vgl. poln. *grać*, darneben aber auch *igrać*.

Es scheint also in den selben worten *jai-* nnd *jå-* zu wechseln und zwar ist diser wechsel weder durch die folgende silbe noch durch den accent bedingt.

3) *jå-*, d. i. *jŭ-* = и-. Die lautliche geltung ist sicher gestellt durch goaskra J. P., jóskra Pf. (funke), d. i. *jăskra*, искра, plur. goaskróy J., d. i. *jåskrăi*, искры. Wir geben demnach

auch den folgenden beispilen disen anlaut, obwol bei inen, wie so häufig überhaupt, nur a = *å* in der schreibung vor ligt: *jågla* (gagla J. P. nadel; «zeit jadla Nehnadel» S. ist so wie es da steht gewiss nicht richtig; *jågla* hier an zu nemen, also *d* für verschriben für *g* zu halten, gienge wol, dann wäre *sait jågla* шити игла «zum nähen eine nadel»; man kann aber auch an ши(д)ла, plur. zu *saidlü* = ши(д)ло denken, wo dann *ja* zu streichen und das ganze als ein wort zu nemen wäre; leztere vermutung bedünkt mich aber weniger gut), игла, poln. *igła*, os. *jehła*, *johła*, čech. *jehla*, kroat. *jagla* (Miklos. lex. s. v. игла); *jåzåba*, villeicht *jåzba* zu lesen (gásaba «Spielhaus» J. P., «Gemeindestube» J.), *изъба, russ. изба (vgl. истъба, истъка tentorium). Ferner gehören hierher die unter 2. an gefürten nebenformen *jåmă*, имѧ, *jågráića*, *игрица.

Anmerkung 1. Zu disem polab. *jå* = *jü*, jъ = и vgl. fälle, in denen im serbischen *ja*, d. i. *jü*, jъ, = и im inlaute ist, wie дȍстōјан, fem. -јна (würdig), до́стоја̂нство (würde), достоинъ (oder достоинъ?), -инство; *rajan*, fem. *-jna* = *rajski* (paradis-; Drobnić, ilirsko-němačko-talianski mali rěčnik, Wien 1846—1849), раинъ. Uebrigens lauten im serbischen die oben mit an lautendem *jå* = и an gefürten worte ѝгла, ѝзба, ѝскра, ѝме, ѝгра.

Anmerkung 2. Geschwunden ist das an lautende и in allen formen von имѣти, wie in den andern westslawischen sprachen, vgl. § 270.

ѣ.

§ 50. ѣ erscheint im polab. inlautend als *'o*, *'a*, *a*, *ĕ*, *i*; auß lautend als *ĕ*, *a*, *jĕ*, *ja*; an lautend als *jĕ*, *ja*. Im inlaute wird ѣ im polab. vertreten: 1) durch *'o*, hier wird die erweichung in den quellen fast außnamslos bezeichnet; auch da, wo sie nicht bezeichnet ist, glauben wir sie in disem falle als in der sprache vorhanden an nemen zu müßen; ferner 2) durch *'a*, hier ist jedoch die erweichung zimlich selten, häufiger steht in den

quellen 3) a; es ist kaum an zu nemen, daß in allen fällen die erweichung nur in folge ungenauer aufzeichnung fele, zumal auch im außlaute *a*, nicht *'a* = ѣ erscheint. Ich wagte deshalb nicht diß a in *'a* zu ändern. Ser häufig ist ѣ im polab. 4) durch e gegeben, neben welchem sich auch ö und ei findet. Ich schreibe *ē*, teils um den etymologischen unterschid von *e* = є zu bezeichnen, teils um den laut des mer nach *i* hin klingenden *e* (*é* fermé der franzosen) auß zu drücken. Daß diser laut im polab. an zu nemen ist, schließe ich auß der vereinzelt vor kommenden schreibung ei (vgl. die außsprache des dem ѣ entsprechenden lautes im slowenischen, wo sich ebenfalls die schreibung *ei*, *ej* findet; Miklos. vgl. gr. I., s. 240.; ferner die dialectische außsprache des weichen *e* im deutschen; vgl. Schleicher, Volkstümliches auß Sonneberg, Weimar 1858, s. 3.); auch das neben e vereinzelt erscheinende i (z. b. mêch J. P., mech S. aber mĭch Pf., d. i. *mēch* sack, мѣхъ) unterstüzt dise anname. 5) Seltener, meist nach consonant + *r*, findet sich *i* = ab. ѣ, regelmäßig ist diß vor *j* der fall, wenn auf *j* ein vocal folgt. Villeicht ist es richtiger diß i nur für eine variante der schreibung für e zu halten, da ja das helle *ē* mit *i* verwechselt werden kann, indessen wagte ich auch hier nicht mich von den quellen zu entfernen, zumal da i in einigen fällen in verschidenen aufzeichnungen sich zeigt.

Wenn zwischen einem consonanten und *'o* = ѣ ein *v* geschwunden ist (§ 107.), so wird, wie die schreibung bei den gutturalen zeigt, welche in disem falle iren laut bewaren und nicht in *ḱ*, *ǵ*, geschriben tj, dj, gewandelt werden (§ 86.), der nun vor *'o* stehende consonant nicht eigentlich erweicht, sondern das *'o* lautet dann *jo*, was wir demnach auch schreiben.

Das auß lautende ѣ bietet im polab. vile schwirigkeiten; ich glaubte es deshalb besonders untersuchen zu müßen; sicher steht für das betonte ѣ die geltung als *ē*; zimlich unklar ist dagegen das unbetonte ѣ. In den quellen wird es selten durch e, meist durch a gegeben, welche laute jedoch eben so wie -*ē* nicht überall eine

und die selbe wirkung auf die vorher gehenden consonanten auß üben. Ich schließe auch hier, wie beim ѥ (§ 24, 2.), ы (§ 47.) und ъı (§ 66. flg.) auf einen unklaren kurzen vocallaut, den ich in der umschreibung hier etwa durch *ă* geben möchte, um in etymologisch von *ė*, *ı* und *ý* zu scheiden. Doch ist freilich nicht zu übersehen, daß auch der inlaut *a* = ѣ und der anlaut *ja* = ѣ neben *ĕ* und *jĕ* = ѣ bietet, so wie die fast constante schreibung dises a.

Im anlaute, wo ѣ mit ꙗ sich besonders nahe berürt, findet sich im polab. *ja* und *jĕ* (je, ge in den quellen).

Was nun zunächst das inlautende ѣ betrifft, so bin ich leider außer stande die lautgesetze zu entwickeln, durch welche jeder der verschidenen, dem ab. ѣ entsprechenden laute bedingt ist. *'o* findet sich am häufigsten in der tonsilbe, doch auch vor der selben und nur vor ursprünglich harten lauten. *'a* und *a* sind seltener, lezteres meist vor und nach der tonsilbe. *ĕ* ist ser häufig und keineswegs durch weiche laute der folgenden silbe außschließlich bedingt. Von der vorliebe von *i* für vorher gehende consonanten + *r* und für folgendes *j* + vocal ward bereits geredet.

Selten findet sich in einem und dem selben worte bald diser bald jener laut verzeichnet, wie z. b. in *lĕzė* (lehse S., löse J. P. er kriecht), лѣзєтъ und *lózė* (lọse J. P. er steigt); hier könnte man glauben, daß der vocalwechsel zur bezeichnung der verschidenen functionen «kriechen» und «steigen» diene, wenn nicht in *rĕzė* (rése J. P.) und *różė* (rose S. er schneidet, sägt), рѣжєтъ der selbe wechsel one nachweislichen unterschid der function vor läge.

Häufig wechseln dagegen die laute, wenn die wortform sich ändert, in änlicher weise wie im polnischen, besonders im altpolnischen, wo ebenfalls *'o*, *'a* und *'e* = ѣ erscheinen, z. b. *miał*, *miała* имѣлъ, имѣла, aber *mieli* имѣли; *wrzód* (geschwür) врѣдъ, aber *wrzedzić* врѣдити u. dergl. So findet sich neben *vüBód*, обѣдъ *pridüBĕd*, *pridüBĕdi*, *прѣдъобѣдъ, *прѣдъобѣдитъ (s. § 34, anm.);

wärend zu *kjot* (kijot, kiôt, kjôt J. P. blume), poln. *kwiat* (vgl. цвѣтъ) der plural *kjotai*, warscheinlich *kjotăi* = *квѣтъı (acc. plur.; kijôtay J.) lautet, hat *los* (ljôs J. P. wald), лѣсъ im plur. *lěsăi* (lessáy J.), лѣси; neben *dĕtă* (detang J., tetang J. P., dóta M., deta, detaa S. kind), дѣтѧ steht das deminutiv *ďótka* (tjotka J. P., tschútga Pf., der öfters die erweichung durch sch an deutet, kleines kind), дѣтъка; neben *bol*, *bólý* (bjohl S., bjola J. P., biola Pf. weiß), бѣлъ, бѣлъıи und *bólăk* (bjólak P., byòlak J. eiweiß), poln. *białek*, d. i. *бѣлъкъ steht *bĕlĭt*, *bĕlĭ* (bêle J. er wäscht wäsche, bêlt J. P. wol für *belet oder *belit, infinitiv), бѣлити, бѣлитъ, wo der einfluß des weichen vocales der folgenden silbe unverkennbar ist; änlicher fälle finden sich merere; so steht neben *śonŭ* (sjoní J. P. heu; tjanŭ M. ist villeicht *śanŭ* zu lesen, wir hätten dann eine doppelte lautform dises wortes vor uns), сѣно das adjectivum *sénĕný* (senéna J. heu-; § 148, 3.), сѣнанъıи; neben *mŏró*, accus. *morŏ* (mioró, miró J., lezteres wol verschriben; mohtung, lis mohrung S. maß), мѣра, acc. мѣрѫ steht *mĕrĭ* (mere J. P., mehre S. er mißt), мѣритъ; neben *svĕt* (sjòt J. P. welt; syòt J. tag, helle) und *no svatĕ* (no swattè J. auf der welt), на свѣтѣ steht *svĕtĭ* (swete J. P. Pf. D. es glänzt, blizt), свѣтитъ; neben *gńozda* (ggeniôsda J. nester; ggeniòsda J. P., gginijòsda J. P. ist zwar mit dem singular übersezt, kann aber doch nur plural sein), гнѣзда steht *gńozdĭesă* (ggenèsdièssa J. P. er nistet), гнѣздитъ сѧ; *lotŭ* ([illegible]ott J. P., lyoti J., lijotĕh S., liuteù Pf., lūtoi D. jar), [illegible], aber [illegible] (waiᶜita J., waieta P., wa leeht S., leztere [illegible] die auf [illegible] vocale [illegible], im sommer), [illegible]; [illegible] lewa J. P., leva Pf. links, linke hand), villeicht [illegible], aber [illegible] (no lowar zur linken J.), villeicht [illegible] zu schreiben.

[illegible] wettrrgesat J. P. be[illegible] wettrrgasema J. P. be[illegible] vor der endung [illegible] und -éna [illegible] r und s = t

beliebt (§ 52.); vgl. *eurêzė* im flg.; *váidal* und *vaid́ol*, villeicht *vaid́ól*, stehen neben einander (§ 52.); neben *grǻmat* (dise form ligt wol in chramat «il tonne» Pf. vor), гръмѣти steht *tü gráḿolü* (ti gramegoli J. es hat gedonnert) то гръмѣло.

Auch 'a, a und ĕ wechseln, z. b. *ḿal*, имѣлъ und *mĕt*, имѣти, *mĕs*, имѣаше, s. § 270.; *euŕazóný* (eyriasona J. ab geschnitten), оурѣзанъій und *eurêzė* (eyrése J. P. er schneidet ab), *оурѣжетъ; *eusacéný* (eissatzena J. ab gehauen), оусѣченъій und *eusêcė* (eissêtze J., eysseze P. er haut ab), оусѣчетъ; *vübasén* (wibbassên J. auf gehängt), обѣшенъ, *vübvasón* oder villeicht *vübasón* (§ 107, ł.; wibwassôn J., wiwwassôn P. um gehängt), обѣшанъ neben *vübêslt* (wibbêsset J. auf hängen), обѣсити; *vüzmaséný* (wissemasséna J. gemischt), *възмѣшенъій neben *vüzmêsat* (wissemeêsat J. mischen), *възмѣшати; oben schon ward erwähnt *no svatê*, на свѣтѣ neben *sjot*, свѣтъ und *svêti*, свѣтитъ. Weitere beispile lifert § 258.; bemerkenswert ist *vâzd́at* (wessdjat S. an kleiden), въздѣти neben *vâzdêt-sā* (wesdéza «s'habiller» Pf.) und *vâzd́óný* (wassedyôn, wasdgona J., wessdjoną S. an gekleidet), въздѣнъій (§ 268.).

Der wechsel von e und i in der schreibung der quellen ist nicht von der folgenden silbe abhängig; vgl. § 54.

§ 51. Beispile für polab. 'o = ѣ. Sie sind nach dem auf ѣ folgenden consonanten geordnet. Meist steht 'o in der tonsilbe, doch auch vor der selben, auch hier hat Pfeffinger öfters u anstatt o. Wo hier in den quellen die erweichung vor o felt, habe ich sie, nach analogie der großen merzal der fälle, her gestellt. *b́ol*, *b́ólý* (bjohl S., bjola J. P., biola Pf., weiß), бѣлъ, бѣлъій; *joz ṕol* (jûs pióol «vous avez chanté» richtig: ich habe gesungen), азъ пѣлъ; *d́olü* (dgolj' J., tjolí J. P., dgolí J., djoli J. P., werk, arbeit), дѣло; eben so *pü d́óla*, *kå d́ólē* oder *d́ólā* nach s. 85. (§ 168.; pü dgola J., nach der arbeit; kadjole J. P., kadgole J., ka dgôl J. zur arbeit), по дѣлѣ, къ *дѣлѣ; *ḿoró*, acc. *ḿorō* (mioró; miró J., lezteres wol verschriben; mohtung S., lis mohrung maß), мѣра, мѣрѫ; *ṕords* (bôrs J. P., bôrsch J. eher),

прѣжде; *šonů* (sjoní J. P. heu), сѣно; *slóna* (stjóna J. P., skióna Pf. D. wand), стѣна; *chŕon* (chriũn Pf. merrettich), хрѣнъ; *pósák* (pjósak J. P., piosac Pf. D., pijossie S., wol verschriben, sand), пѣсъкъ; **pósácný* (pösatzna lgundj «sandigtes Land» J., also hier neutrum), пѣсъчьнъıи; *los* (ljôs J. P. wald), лѣсъ; *tostů* (tjostj' J. P. teig), тѣсто; *gńózda* (ggeniôsda J. P., gginijôsda J. P. nester), гнѣзда; *gjózda* (§ 92.; ggyôsda J., ghiosda D., ghiũsda Pf. stern), poln. *gwiazda*, d. i. *гвѣзда (vgl. звѣзда); *zélozů* (siljosí J. P., zilgosi J., silosüh S., silgosí, silgosý J. P. eisen), желѣзо; *vübrózat* (webbryosat J. P. beschneiden), обрѣзати; *kjot* (§ 86, 1.; kijôt, kiôt, kjôt J. P. blume), poln. *kwiat*, vgl. цвѣтъ, plur. *kjotăi* (kijôtai J.), poln. *kwiaty*; *sjot* (§ 92.; sjôt J. P. welt, syôt J. helle, tag), свѣтъ; *lotů* (ljotí J. P., lijotüh S. u. s. f. jar), лѣто; *vótr* (wioter, wjôter J. P., wyoter J., fiuter Pf., viuder D., joter S. wind), вѣтръ; *ďótka* (tjotka J. P., tschütga Pf. kleines kind), дѣтъка; *vüból* (wibbióde, wibbióda, wibbejôd J., wibbejôhd S. morgenbrot), обѣдъ; *slod* (in *püslod*; pisljôt J., pissljôt J. P., pislyôt J. nach, hernach, d. i. по слѣдъ), слѣдъ (vestigium); **ŕóký*, *ŕóka* (§ 118, A, 3.; rgôtja J. P., rjôtga P. dünn, vom biere, rgôtja peiwó dünnes bier J.), рѣдъкъıи.

§ 52. Polab. 'a, a = ѣ. 1) polab. 'a = ѣ. Es finden sich nur wenige beispile: *ḿal* (nimial glücò «malheureux» Pf., nemalikó «unglückselig» J. P., richtig: er hatte nicht glück), имѣлъ; *záŕal* (sárial J. P., sarral S., püsarial J. P. u. a. er hat gesehen), зьрѣлъ (§ 258.), neben inf. *zărat*, зьрѣти und *vdizdřený*, *възъзьрѣнъıи; *sáďal* (sadial «hast du gethan» J.), съдѣлъ; *vázďat* (wessdjat S. an kleiden) neben *sădat* (sádat J. tun), *съдѣти und *vázďón* (wassedyôn, wasdgóna J., an gezogen; jis wessdjona «bist angezogen» S.), въздѣнъ (vgl. § 50. und § 268.); *váiďal* (niwéidial nitgik «hast du niemanden gesehen» J., d. i. *ni váiďal nikŭg*), видѣлъ, darneben aber auch *vaiďol* (weigôl «sehen, schauen» J. P., richtig: er hat gesehen; über g, d. i. j = ď vgl. § 118, 2.); *euŕazóný*, *vübŕazóný* (ey-

riasona J. ab geschnitten; wibbryasona J. P. beschnitten), оурѣзанъıи, обрѣзанъıи, vgl. *róze* und *rěze*, рѣжеть (§ 50.); villeicht ist auch noch *šanū* neben *šonū* (§ 50.), сѣно vorhanden.

2) polab. *a* = ѣ. Diser fall ist häufiger, doch immerhin seltener als *'o* = ѣ und vor allem vil seltener als das häufige *ě* = ѣ (s. d. flg. §). Beispile: *clåvak* (slawak J. P., czlawak J., schlawack S. mensch), чловѣкъ; *clåvacný* (slawacena J. P. menschlich), чловѣчанъıи; *mlaka* (mlaka J. P. M., mlakaa S., auffällig ist die schreibung mlauka J. P., melauca Pf. milch, warscheinlich genitivus singul., obgleich überall als nom. sing. verzeichnet), млѣка; *mlácný* (mlatzena J. P. milch-), млѣчанъıи; *plavăi* (blawóy J. P. spreu), плѣвъı; *no svatě* (no swatté J. auf der welt), на свѣтѣ; besonders kommt *a* = ѣ vor in der wurzelsilbe von verben im participium praeteriti passivi, so *vübasén* (wibbassên J. auf gehängt), infinit. *vüběsit* (s. ob. § 50.); *vŭbvasón* oder *vübasón* (§ 107, 1.; wibwassôn J., wiw,wassôn P. um gehängt), обѣшанъ; *vüzmaséný* (wissemasséna J. P. gemischt), *възмѣшенъıи (infin. мѣсити) neben *vüzmêsat* (wissemêesat J., wissmêssat P. mischen, mengen), *възмѣшати; *sågraséný* (sagrasséna «überaus sündig» J., sograsséna «gottlos, d. i. der sich äusserst versündigt hat» J.), съгрѣшенъıи, vgl. *grěch*, грѣхъ u s. f. (§ 53.); *eusacéný* (eissatzena J. ab gehauen), aber *eusěcé*, оусѣчеть; in *vlácé* (wlatze S. er eggt), влѣчеть, inf. *vlact* (wlátzet J. P.) u. s. f., steht *a* = ѣ in allen formen (§ 247.); die infinitive auf -ѣти haben im polab. die endung *-at*, z. b. *zărat* (sárat Pf., püsârat J. P., püsaarat S., schauen, zu schauen), зьрѣти (§ 258.); die adverbia des comparativs enden, außer nach *l*, wo *-ěj* (êch bei J. P.) steht, auf *-aj*, geschriben -ach z. b. *mănaj*, *namånaj* (mánach J. weniger, namanach J. am wenigsten), poln. *mniéj*; eben so *leubaj* (ljeibach J. lieber) zu *leubý*, любъıи.

§ 53. Polab. *ě* = ѣ. Oben (§ 50.) war bereits von disem laute und der schreibung die rede. *ě* findet sich meist vor weichen lauten, doch auch vor harten; die folgenden beispile sind

nach den auf *ě* folgenden consonanten geordnet. Die lautfolge consonant + рѣ habe ich im folgenden § behandelt, weil sich hier oft i = ѣ in den quellen findet. Beispile: *eudělit* (eydêlt J. P. ab teilen), *оудѣлити; *euděléný* (eydelena J. ab geteilt), *оудѣленъій; *bělit*, *běli* (bêlt J. P., béle J. waschen, er wäscht wäsche), бѣлити, бѣлить, vgl. *bol*, бѣлъ; *nèděla* (nidêlja J. P., nidêlga J., nidiglia Pf. sonntag; niddêlya, nidéla J., nidéilla Pf., niedehl S. woche), недѣлꙗ; es findet sich auch die betonung *níděla* (nídelja J. P., nídelya J. woche); *měri* (mehre S., mere J. P. er mißt), мѣрить, vgl. *moró*, мѣра; *věrný* (wêrna J. P. war), вѣрьнъій; *glainêný* (gleinéna J. P. irden, tönern), глинѣнъій und änliche, über welche § 148, 4 nach zu sehen ist; *měnă* (johs mehnang S. ich meine), мѣнѭ; *měnis* (täu mehnass S. du meinst), мѣниши; *němàc* (nematz «junger Bursche» J. P., «nemlich vornehmer» J., richtiger: deutscher, vornemer), нѣмьць; *němkáinka* (nêmtjéimka J., nemtgeimka P. «Jungfer (nemlich: vornehme)» J. richtiger wol mit *n* für m zu schreiben; deutsche, vornemes mädchen), čech. *němkyňka*; *chlěv* (glewe J., chlewe P., chleve Pf., chleue D. schweinstall), хлѣвъ; *lěva* (lewa J. P., leva Pf. links, linke hand), лѣвꙗ; *děva*, *děvō* (dewa J. P., dewaa S., deefa Pf. magd, dienstmagd; defong M. accus. sing.), дѣва, дѣвѫ; *děvka* (dêwka J. P., déefka Pf., deffca S., dêfka J., defka M. mädchen, tochter), *дѣвъка; *lěsái* (lessáy J. wälder), лѣси, plur. zu *los*, лѣсъ; *lěsný* (lêsna goblinia J. P., lêssna goblinia J. holzapfel; lêsnefríg Pf., lesnawrecháy, lêsnawrêcha J. haselnuß, haselnüße), лѣсьнъій; *městě* (mêsté P., messé J. ort, platz, ist sicher loc. sing., wie wa mêssé «anstatt» J. beweist), мѣстѣ; *měsák* (mésak J., mesak J. P., meesack, mesack S. beutel, scrotum), мѣшькъ, demin. zu *měch* (sack), мѣхъ; *měsáist* (meêseist M. sack), *мѣшиште; *vüzměsat* (wissemêesat J. mischen), *възмѣшати; *klěsta* (klêsta J. P., kléesda Pf., klesda D., klêsda, klêste J. P. zange), клѣшта; *měs* (mês J. E. oft im liede, «soll», ist aber imperfect, § 242.), имѣаше; *lěze* (lehse S., lōse J. P. er

kriecht), лѣзеть, vgl. *lózė* (§ 50.); *bêsî* (beese S., bese J. P., böse J. er läuft, fließt), бѣжить; *bêzat* (J. P. laufen), бѣжати; *bëzáika* (beseika J., besaicke P. läufer), *бѣжика; *rêzė* (rése J. P. er sägt), рѣжеть, vgl. *rózė* (§ 50.); *rëzā* (resang S., vgl. § 252, ich säge), рѣжѫ; *grëch* (ggrêch J. P., kgrêch J. sünde), грѣхъ, acc. plur. *grêchý* (kgrêche J., greichie M.), грѣхы zeigen ebenfalls, wie einige änliche, nur e in den quellen, vgl. den flg. §.; *mëch* (mêch J. P., mech S., mĭch Pf. D. sack), мѣхъ; *tëch*, *tëchō* (johss tech S. ich wollte; techung M. sie wollten), хътѣхъ, хътѣхѫ; vor *j* (vgl. § 52, 2.) im comparativ, wo die in den quellen -êssa geschribene endung wol *-ëjsî* = -ѣйшии (im ab. acc. sing. masc.) zu lesen ist, z. b. *dübrëjsî* (nadebrêsa J. bester), добрѣйшии; *zîmnëjsî* (semnêssa J. kälte), зимьнѣйшии u. s. f.; adv. comp. *dolëj* (dolêch J. P. weiter), poln. *daléj* (nach anderen consonanten *-aj*, s. o. und § 150.); *sêcė*, *eusêcė* (ssêtze J. P., seze P., ceze S. er haut; eissêtze J., eysseze P. er haut ab), сѣчеть, оусѣчеть; *sëct*, *eusëct* (sêtzt J. P. hauen; eysätzt J. P. ab hauen), сѣшти, оусѣшти; *rëc* (retz J. P. rede, sprache), рѣчь; *svêča* (swêtzia J. P., suecia Pf., schwetza S. licht), свѣшта; *svêtî* (swete J. P. Pf. er glänzt, blizt), свѣтить; *dêtā* (detang J., tetang J. P., déta M., deta, detaa S. kind), дѣтѧ; *vå lëta*, *lêtä* (waléta P., waleita J., waleht, wa'leeht S. im sommer), въ лѣтѣ, vgl. *lotû*, лѣто; *mët* (mêt J., meht S. haben), имѣти; *dëdån* (dédan «un heritier» Pf.), дѣдьнъ, дѣдьнь (avi; дѣдъ avus); *sêdî* (ssede J. er sizt), сѣдить; *rëpó* (repó J. P., repa M., lezteres also wol *rêpa*, rübe), рѣпа; *lêpsî* (löpze J. P. beßer), poln. *lepszy*, čech. *lepší*, vgl. лѣпъ; *lëkar* (lékar J., lekár P., lezteres wol falsch betont, arzt, wundarzt; *rêka* (reka J. P. bach), рѣка; *snëg* (snêk J., sneig Pf. D., schneck M. schnee), снѣгъ.

§ 54. Polab. *i* = ѣ. Wir stellen hier auch die fälle zusammen, in denen in den quellen i mit e wechselt, auch solche, in welchen die aufzeichnungen da nur e bieten, wo in der merzal der beispile sich i findet.

i findet sich für ѣ 1) außnamslos vor *j* + vocal (nicht aber vor auß lautendem *j*, wo *-ĕj*, *-aj* = -ѣй ist; wenn consonanten auf ѣй folgen, steht *ĕj*, s. o. § 52, 53.); auch im imperativ ist -ѣй = *-ij*.

2) *i* steht meist für ѣ nach *r*, wenn ein consonant vorher geht. Hier wechselt e mit i, auch findet sich bisweilen nur e, das wir nach § 53. auch hier mit *ĕ* geben. Ob hier, da ein lautgesetz, das den wechsel von i und e hier bedingt, nicht vor zu ligen scheint, eigentlich nur ein laut in allen worten an zu nemen ist, oder ob wirklich bald *i* bald *ĕ* gesprochen ward, wage ich nicht zu entscheiden; vor der hand schließe ich mich genau den quellen an.

3) Bisweilen findet sich auch sonst noch, namentlich vor weichen lauten i für ѣ in den aufzeichnungen mit mer consequenz geschriben, als daß ich das i nur für eine variante der schreibung für e halten möchte. Auch in disen worten schreibe ich *i* im anschluße an die quellen.

Durch disen wechsel von i und e = ѣ schließt sich ѣ im polab. dem є an (§ 20. flg.), von dem es sich namentlich dann scharf ab sezt, wenn im im polab. *'o* und *'a* entspricht, die niemals für є vor kommen; auch *a* = є ist an eine bestimmte lautfolge gebunden (§ 23, 2.)

1) *i* = ѣ vor *j* + vocal und -ѣй = *-ij* im imperativ (auf den wol die analogie des praesens ein gewirkt hat): *sijė* (ssye, ssüe J. P. er sät, sibt), сѣѥть; *sijón* (zijohn neben cjohn «säen» S.), сѣıанъ oder сѣıаниѥ (da in disen formen namentlich bei S. oft die endung schwindet); *joz smijă-să* (jose smyansa J., jo schmianza Pf. D. ich lache), ıазъ смѣѭ сѧ; *smiji-să* (smijissa J. P., schmyjssa S , smyissa J. er lacht), смѣѥть сѧ; *lijė* (lie J. P. er gießt, nolie J. er gießt auf), лѣѥть; *grij-să* (täu grijssa S. du wärme dich), грѣй сѧ.

2) Die verbindung рѣ nach consonanten. Nur *i* findet sich in den quellen in *prid* (pride J. P., prît J., prüde J. vor), прѣдъ neben *pdrĕd* (adv. früher; s. § 7.); *priz* (prise J. P. one; der

bedeutungsübergang ist klar durch die function «außer» vermittelt; vgl. prisemjôr «unermeßlich» J. P. *prizmor*), прѣзъ (super, praeter); *brig* (brík J. P. ufer), брѣгъ; *zribā* (sribang J. P. M., srybang S., schribang Pf., sriba Pf. D. füllen), жрѣба; *zribác* (sribatz «jähriges Hengstfüllen» J. P.), жрѣбаца; *zribáića* (sribeitzia J., sribeicia P. «jähriges Stutfüllen»), жрѣбица; *criv*, plural *crívi* und *crivái* (zriw J., sriw J. P., schuh; plural zriwéi Pf., zriwoi D., zriwe J., schriwe S.), vgl. чрѣвий; *crívnik* (sriwenik J. P., zriwenik J. schuster), *чрѣвапикъ.

Die selbe lautverbindung findet sich dagegen mit *ě* in *crěvû*, plur. *crêva* (zrewü «Gedärme» S., srewa «Gedärme, Eingeweide» J. S.), чрѣво, чрѣва; neben *srêda* (sréda, srêda J. P. mitte, mittwoch, brotkrume), срѣда, *srědûlat* (sredúgliat Pf., sredülat J., Johannistag, genauer «mittsommer»), *срѣдолѣтъ oder -лѣто (§ 31, 2.) steht *sridný* (sridne «der Mittelste» J. P.), *срѣданъıй; neben *brêza*, plur. *brězăi* (bresa J. P., brese S. birke, plur. bresóy J.), брѣза, брѣзъı steht *no brisáin* (no brisein «das ist auf Birkenbusch» S.), d. i. wol *no brisáinë*, на *брѣзинѣ, da bei S. oft die endungen felen; neben *lêsný vrich* (§ 36, 2.; lesnefríg «des noicettes» Pf. ist wol sicher singular), лѣсанъıй орѣхъ, *vrěch* (wrêch J. P. nuß); der plural lautet *vrichăi* oder *vrěchăi* und wol auch *vrěcha* oder *vrěchý*, *vríchý* (diß ist zu schließen auß frighiey «des noix» Pf., lesnawrecháy J. haselnüße, wrêch J. P. nuß, plural wrechêy J. und lêsnawrêcha J., lesnawricha P. als singular an gegeben, es ist aber warscheinlich plural), орѣхъı (acc. pl.); die schreibung wechselt also in einem und dem selben worte, was allerdings darauf schließen läßt, daß hier wenigstens die schreibungen mit e und i einen einzigen laut wider geben. Ob *i* oder *ě* durch zu füren sei, bleibt dahin gestellt. Stäts mit e geschriben wird *grěch* (ggrêch J. P., kgrêch J. sünde), грѣхъ, acc. plur. *grěchý* (kgrêche J., greichie M.), грѣхъı mit sämmtlichen ableitungen, so *grěsi-sā* (grécissa P., kgrézissa J. er sündigt), грѣшить сѧ; *grěsnáiký* (grees neitje M. sünder), грѣшаникъı u. and.

3) *i* = ѣ vereinzelt außerdem, wo wir nach § 53. *ě* erwartet hätten. Diß findet sich in *víza* (wisa J. P. Pf. D. haus, wonung), вѣжа, plur. *vizé* (wisé J.) und so in den andern belegbaren casus; *chmil* (chimîl J. P., schemigl Pf. hopfen), хмѣль; *vüdíne* (widdíne drei mal bei Pf. kleid), одѣние neben *vûděna* (wíddena J. P., widdena J. kleid) und *vüděn* (widdên kleiden J. P.); eben so hat Pf. allein *nedíla* (nidíglia Pf. D sonntag), недѣлꙗ neben *nédêla* (nidêlga J., nidêlja J. P. sonntag, niddêlya J. woche) und *nídêla* (nídelja J. P., nídelya J., niedehl S. woche). Warscheinlich ist hier, nach der merzal der fälle zu schließen, *ě* zu schreiben, das ja, vorzüglich vor lauten wie *ń*, *ľ*, fast wie *i* lautet.

§ 55. Auß lautendes ѣ. Ueber das auß lautende ѣ im polabischen, namentlich über das unbetonte ins reine zu kommen ist schwirig. Mir scheint sich folgendes auß den in den nächsten §§ verzeichneten beispilen zu ergeben: 1) betontes ѣ im außlaute ist *ê*. Dises *ê* wandelt *k* und *g* in *c* und *dz* oder erweicht sie auch nur zu *ḱ* und *ǵ* wie im rußischen; andere consonanten bleiben unverändert; 2) unbetontes ѣ ist in der merzal der fälle *a*, das nur außnamsweise *k* in *c* wandelt. Seltener ist es in den quellen durch e gegeben. Es ligt nahe (vgl. das § 50. gesagte), dises a und e für verschidene bezeichnungsweisen eines und des selben lautes, etwa *ä* zu halten, doch sprechen, wie oben erwähnt, andere umstände gegen dise anname, so daß ich vor der hand noch es für geraten halte mit den quellen teils *a*, teils *ë* = ѣ zu schreiben; das kurze *ë*, das wir hier an nemen, hat villeicht nicht die lautfarbe des betonten langen *ê* gehabt, sondern härter, nach *ä* hin gelautet; die bezeichnung *ë* ist also auch hier als etymologische schreibung (§ 4.) zu faßen.

Es kommen hier vor allem in betracht der locat. und dat. sing. der *a*-stämme aller geschlechter (§§ 158. 168. 169. 174. 187. 193, 2.), der adverbiell gebrauchte locat. sing. neutr. der adjectiva (§ 201, 5.), der nomin. acc. dualis der weiblichen *a*-

stämme (das neutrum ist in disem casus nicht belegt, § 176.) und der dativ sing. des pron: personale (§ 234.).

§ 56. Betrachten wir zunächst das betonte auß lautende ѣ.

1) Mit wandlung der gutturalen findet es sich in *rôcê* (runzê, runze J., runzéi Pf. hände), рѫцѣ, nom. acc. dualis zu *rõka*, рѫка (hand); *nüdzê* (nîtzé J. füße) нозѣ, eben so zu *nûga*, нога (fuß). Unbestimmt im tone ist *vă emericê* (wa emmerize M. im himmelreich), loc. sing. zu *emeríka* (emmerika J. P. auß dem deutschen), doch glaube ich kaum, daß der ton auf der endung lag.

2) Mit erweichung der gutturalen findet sich betontes ѣ in *daiskê* (ka büsedeisté J. P., ka büsadeisdê J. zum gottestisch, zum abendmal), dat. sing. zum nominativ *daiskó* (teiskó J. P. Pf. E. tisch), das altb. *дискa wäre (es ist one zweifel das deutsche *tisch*, niderdeutsch mit *d* an lautend, z. b. holl. *disch*); *vaikê* (wa weitigé J. in der statt; kaa weitje S. zur statt), nom. sing. *váika* (weika J. P. statt, urbs), das altb. *викa wäre.

§ 57. Nach anderen consonanten zeigt sich kein einfluß des *ê*; so in *gordê* (no chordé, no ggorde J. auf dem schloße, amte), градѣ, loc. sing. zu *gord*, градъ; *mëstê* (wa mêssé J. anstatt; mêsté P., messé J. wird irrtümlich auch als nominativ verzeichnet, der wol **mëstû* ort, platz zu lauten hat), мѣстѣ; *starnê* (ergibt sich wol auß ka starnj' J. bei seite, zur seite; die schreibung mit i findet sich außerdem nicht), странѣ, dat. sing. zu *stárna* (seite; § 38; § 40, 2.), страна; *starnê* (starné J.), странѣ, nom. acc. dualis zu vorigem; *vübê* (no wibbé starné, no webbé starné J. auf beide seiten), nom. acc. dualis обѣ; *mnê* (mené J. öfters, mne Pf. mir), мънѣ; *dübrê* (dibbré J. wol; mermals vor kommend), добрѣ, adverbieller locativ zu *dübr*, neutr. *dübrû*, добръ, добро (gut).

§ 58. Unbetontes auß lautendes ѣ durch *a* in den quellen gegeben. Wenn die quellen auch nicht in allen fällen tonzeichen haben, so spricht für die nichtbetonung dises *a* = ѣ sowol die analogie der mit tonzeichen versehenen hierher gehörigen worte,

als auch der umstand, daß sich auf disem a nie ein tonzeichen findet; auch ist nicht zu übersehen, daß wir im vorigen betontes auß lautendes ѣ als *ê* fanden. Beispile: *no vŏda* (§ 30; no woáda J. P., no woda J. auf dem waßer), на водѣ, loc. sing. zu nom. sing. *vŏda*, вода; *vå săra* (wa ssora J., wassára P. im käse), въ сырѣ, nom. sing. *sår*, сыръ; *no dăna* (no dóna J. auf dem grunde), на дънѣ, nom. sing. *dânŭ*, дъно; eben so im dat. sing. *kå dăna* (ka dóna J. zu grunde), къ *дънѣ; *no stárna* (no stârna J. auf der seite), на странѣ, loc. sing. zu nom. sing. *stárna*, страна; *pü dóla* (py dgóla J. nach der arbeit), по дѣлѣ, loc. sing. zu nom. sing. *dolŭ*, дѣло; vgl. *kå dólĕ* im flg. §.; *kå váika* (wîsse ka weika J. er fårt—*vizé*, везетъ—zur statt), къ *вѣкѣ, dat. sg. zu nom. sg. *váika*; *vå záita* (wa seita J. P. im korne), въ житѣ, loc. sing. zu nom. sing. *zaitŭ*, жито; *vå smûla* (wa smila H. im ofen), въ смолѣ, loc. sing. zu nom. sing. *smüla* (hölle, backofen), смола. Auffällig ist (wegen der schreibung mit aa) waa nohss wiesaa S. (in unserem hause), d. i. *víza*, *вѣжѣ, loc. sing. zu *víza*, вѣжа, doch ist, wie schon waa = *vå*, въ, zeigt, S. freigebig mit vocalverdoppelung (auch mit dem denungszeichen h), so daß auß diser schreibung Schultzes auf die länge dises vocals oder betontsein des selben wol nicht geschloßen werden darf; wandlung *k* zu *c* vor disem *a* = ѣ findet sich nur in *no déca* (no detza J. auf dem dache), loc. sing. zu *dek* (dek J. P. dach). Die schreibungen ninna J. P. S., ninn, nenna, ninna Pf., ninnátsi, nonnátsi Pf., d. i. ninna, nenna mit *ci*, хъштетъ (er will, wird) sind wol mit *nýna* (jezt, nun), нынѣ (aber auch нынꙗ) zu umschreiben; das tonzeichen bei Pfeffinger hat wol nicht vil zu sagen, da er die worte nicht richtig ab geteilt hat.

Bei den verbalsubstantiven auf -ик findet sich ein dativ auf -ja neben -je (s. d. folg. §.), der wol nur als dem locativ gleich gebildet gefaßt werden kann, welcher casus bei *ja*-stämmen nicht selten eben so wie bei *a*-stämmen, d. h. auf -*j*ѣ gebildet wird (anstatt des älteren *ai* = *i*, *ji*; §§ 187. 193, 2.), so *kå mărĕna*

oder genauer wol *mârĕńa* (ka márrena J. zu sterben), къ *мърѣнјѣ; *kâ vâigarníńa* (ni gang ka woykarninja J. P. ist nicht auß zu sprechen), къ *въігранкнјѣ, zu *górnît* (sprechen); *гранити.

Anmerkung. *vénska*, *vénske* in joos voyk wénskia góren Pf. (ich habe gelernt wendisch sprechen), *joz vâik vénska góren* und müses wénske góren Pf. (kannst du wendisch reden), *mûsés vénske góren* gehört wol gar nicht hierher, indem hier wol kein adverbium auf -ѣ, sondern ein adjectivum neutrius zu dem substantivum *góren*, d. i. *гранкние das reden, sprechen, vor ligt.

§ 59. Unbetontes auß lautendes ѣ durch e in den quellen gegeben. Dise schreibung ist weniger häufig als die vorige. Beispile: *dârĕ* (§ 45, 2.; dáre J. P. dual, löcher, nasenlöcher), дирѣ, warscheinlich ist auch in *vâ nüsĕ* (wa nüsse J. P. in der nase), въ носѣ die endung unbetont; *kâ dólĕ* (kadjóle «arbeiten» J. P., kadgole «zu arbeiten J., ka dgôl «zur Arbeit» J., sämmtliche können nur bedeuten «zur arbeit»), къ *дѣлѣ, der dativ mit der form des locativs, was öfters vor kommt; vgl. *pü dóla* im vor. §.; vassíbe «innerlich» J. P., genauer «in sich», ist villeicht gar nicht къ *себѣ, sondern въ *себе, da beim pronomen personale und reflex. der accusativ und genitiv häufig mit dem dativ verwechselt wird, s. § 234. Häufiger ist dise endung bei *ja*-stämmen, z. b. *no pôtĕ* (no puntge J. auf dem wege), loc. sg. zu пѫть, das im polab. als *ja*-stamm gilt (genit. sing. *pôta*); *vâ vastelóveńĕ* (wa wastelówenge «in Fastnachten» J.), nom. sing. *vastelóven* (wastelówen Fastnacht J. P., d. i. fastelabend); hierher gehören auch die dative auf *-je* der stämme auf -ние, z. b. *kâ vâidóńĕ* (kavoidógnie Pf. auß zu geben, zum außgeben), къ *въідание; *kâ bĕzóńĕ* (kabesonye J. zu laufen), къ *бѣжанјѣ; *vâ svaitóńĕ* (wassweitónge «im Tagelicht, mit anbrechendem Tage» J.), въ *свитанјѣ; vgl. die im vor. § an gefürten formen *kâ mâreńa*, *kâ vâigarníńa*; auch *vílkĕ* (wiltge J. mermals so, wiltge E., wildje S., wiltga neben wiltge J. im liede,

ser), *велнкѣ hat den ton wol nicht auf der endung, obschon die quellen kein tonzeichen auf disem worte haben.

Uebersiht man sämmtliche in den §§ 58. und 59. an gefürten beispile, so gewinnt allerdings die ansicht an warscheinlichkeit, daß es sich in beiden nur um einen und den selben laut handelt, (vgl. z. b. wiltga neben wiltge) und daß es kaum zu kün sein dürfte für alle formen etwa *ä* = ѣ zu schreiben, also z. b. *pü dólä* und *kå dólä*, *bëzóńä* und *våigarníńä*, *no vådä*, *no décä* wie *no põťä* u. s. f. Es ist gar kein grund ab zu sehen, warum die sprache in einem falle *a*, im anderen *ě* unter oft völlig gleichen lautlichen und grammatischen bedingungen = ѣ gewält haben sollte, und ein dumpfes *ä* kann ja leicht bald als *a*, bald als *e* vernommen werden, zumal von aufzeichnern, bei denen gewiss keine allzu große schärfe des ores voraußgesezt werden darf. Ich erinnere daran, wie verschiden von verschidenen die lautliche geltung des rußischen я an gegeben wird und wie auch sonst, z. b. im litauischen, die laute *a* und *e* (*ä*) sich nahe berüren.

§ 60. An lautendes ѣ. Im polab. wird das an lautende ѣ, das im altbulg. bekanntlich mit ꙗ wechselt, durch *jë* (in den quellen je, ge, jee, gê), seltener durch *ja* gegeben. Beispile:

1) *jë* = ѣ; *jëst* (jeest, jest S. eßen), ѣсти; *jêdė* (jede S. er ißt), *ѣдетъ; *jëdz*, *jêdztė* (gêtz, gêtzte J. iß, eßet), ѣждь, *ѣждьте (ѣдите); *vån jëdål* (wan jedal S. er hat gegeßen), онъ ѣ(д)лъ; in gédena J. P. (speise, narung) ligt entweder *jêdeńa*, d. h. ein casus von ѣдение, oder *jêdńa* = ѣдьнꙗ (cibus) vor; in getzna «Kost» (alimentum) J. P. und gésena «Eßware» J. P. steckt villeicht ein *jëzdna* = *ѣждьна (vgl. ꙗжда cibus); **jëd*, dativ sing. *jëdái*, ligt vor in júdsa káje dajayd «voulez vous manger» Pf., d. h. *joz cã kå jedái ait* (ich will zum eßen gehen), ꙗзъ хъштѫ къ ѣди ити (ѣдь cibus); *pörjêdz* (pergêtz «durchfreßen» J. ist imperativ, friß durch), *проѣждь; *jêsdl* (gêsde J. P., jehssde S. er reitet), ѣздитъ.

2) *ja* = ѣ findet sich nur in *pörjádė* (pergáde J. P. er frißt

durch), *проѣдетъ und *mo văijadón* (mo wäujaddon S. er hat auß gegeßen), имать *въıѣданъ (ѣдати kommt im altbulg. vor). Im lezteren beispile zeigt sich die im polab. beliebte folge von *a* und *o* in zwei auf einander folgenden silben (vgl. § 23, 2.).

Anmèrkung. *vŭbóv* (wibbow J. P., wibbóf J. «zeigen, weisen») ist wol die 2. sing. imperativi, dessen infinitiv also *vŭbóvĭt = обавити (объıавити, monstrare), poln. *objawić* sein würde; es ligt nicht ѣ zu grunde, sondern *a*; die schreibung der quelle ist also richtig und nicht etwa in *vŭbóv = *обѣва ab zu ändern.

Ꙑ.

§ 61. ꙑ = polab. *ăi*, *y̆*, *ă*. Der vocal ꙑ geht im polab., wie bereits (§ 43.) bemerkt, fast völlig dem и parallel und es ist nicht unwarscheinlich, daß beide vocale, и und ꙑ, im polab. zusammen gefallen sind:

Für betontes ꙑ und ꙑ vor der tonsilbe (vgl. § 37 und § 43.) findet sich in den quellen häufig die schreibung oi, oy, äu neben ei, ai, ay, die auf eine dunklere, mer nach oi hin klingende außsprache des das ꙑ im polab. vertretenden diphthongen hin weist. Ich schreibe daher für disen laut *ăi*, wodurch zugleich eine bequeme scheidung von *ai* = и erreicht wird. Unbetontes ꙑ nach der tonsilbe scheint völlig mit unbetontem и in gleicher stellung zusammen gefallen zu sein; die quellen schreiben für ꙑ in disem falle bald e, bald i. Ich schreibe *y̆*, das aber also warscheinlich lautlich mit *ĭ* zusammen fällt (§ 4.).

Vor *l* und *r*, meist wenn harte laute folgen, steht *ă* (geschriben oa, a, o) für ꙑ (wie für и; § 45.).

Im außlaute ist betontes ꙑ, wie im inlaute, *ăi*. Die scheidung von и und ꙑ in disem falle ist in der lere von der declination sorgfältig war zu nemen. Das unbetonte auß lautende ꙑ bietet, wie das и und ѣ in gleichem falle, schwirigkeit. Die quellen geben es teils durch a, teils durch e (also eben so, wie das и und ѣ). Diser fall ist häufig, der accus. und nomin. pluralis der substantiva und der nominat. sing. masc. der adjectiva

bestimmter form kommt hier vor allem in betracht. Hier, wie beim и (§ 47.) und beim ѣ (§ 59.), möchte ich a und e nur für varianten der schreibung für einen etwas unklaren kurzen laut halten, dessen geltung wol änlich zu denken ist, wie die des engl. *but*, des altbulg. ъ u. s. f. Vgl. auch das unbetonte *o* im außlaute (§ 31, 2.). Es scheint mir am geratensten hier *ý* durch zu füren, wie *ĭ* = и, *ă* = ѣ, *ŭ* = о, die sich als unbetonte außlaute wol kaum von einander in irem lautwerte unterschiden haben. Verflüchtigung der vocale unbetonter auß lautender silben ist ja dem slawischen eben so, wie anderen sprachen, keinesweges fremd; es genügt an die außsprache des rußischen zu erinnern.

Vor *ăi* und *ă* werden ebenso wie vor *ý* die gutturalen erweicht. Diß haben wir wol so zu erklären, daß dise erweichung früher ein getreten war, als die wandlung des ъı in dise harten, nicht palatalen vocallaute, zur zeit als es noch eine etwa dem *ü* änliche lautliche geltung hatte.

§ 62. Betontes ъı im inlaute und ъı vor der tonsilbe = *ăi*, außer vor *l* und *r*, wo fast stäts *ă* = ъı ein tritt (§ 64.). Die beschaffenheit der auf ъı folgenden laute scheint one einfluß zu sein. Beispile: *măĭjė* (moje J. P., móye J. er wäscht), мъıѥть; inf. *măit* (moyd Pf. waschen), мъıти; part. praet. act. *jos măil-să* (jose môylssa J. ich wusch mich), ꙗзъ мъıлъ сѧ (vgl. d. inf. *sămýt*, *съмъıти); *krăĭjė* (kráye J. P. er deckt); part. praet. pass. *pŭkrăĭtý* (pikreita J. P., pekreita J. bedeckt), покръıтъıи (vgl. inf. *pûkrýt*, покръıти); *răĭjė* (ráje J. P. er wült, gräbt), ръıѥть (vgl. inf. *văirýt*, *въıръıти); *văĭjė* (wáye J. er heult), въıѥть; *străĭja* (stràja J. P., straga J., streujah S. vatersbruder, vetter), стръıꙗ; *vaĭjó* (wayó J. P., wäujah S., woju Pf., woiu D. hals), въıꙗ; *săĭpė* (sseipe J. P., zeipe J. er schüttet), съıплѥть; *tăĭcė* (teitse J. P. er steckt), тъıчеть; *văĭknė* (woikne J., wáykene J., wokne J. P., weikene J. er lernt), въıкнеть; aor. *jos văik* (jóos woyck Pf. ich habe gelernt), ꙗзъ въıкъ; *slăĭsĭs* (sleisis J., schläusses S. du hörst), слъıшиши und andere formen dises verbums; *măĭs* (meis J. P.,

mäuss S., möis Pf. maus), мышь; *våis* (wois J. höher), вышє; *våisük* (woysik, woisik J., wóisic Pf., woyssek J. P. hoch, adv.), высоко; *måitü* (moite J. P., mäute S. lon), мыто; *båit* (beyt E., bayt oder böit J. P., bäut S. sein), быти; *knãgåińa* (tjenangtgeinia J., tgenántgeinia P. edelfrau), кнагыни; *dåim* (daym J. P., dóim Pf. D. rauch), дымъ; *såinka* (zäunka S.; söhnka J., sänka J. P., sönka Pf., sonka D. scheinen im vocale der ersten silbe niderdeutschen einfluß zu verraten), *сынъка (vgl. § 11, anm.); *råibó*, plur. *råibåi* (reibó J. P. Pf. D. fisch; plur. reibáy J., raibói Pf.), рыба, рыбы; *kördåitü* (tjereita J. P., tjereite J. P. trog), корыто.

§ 63. Nach der tonsilbe ist ы im polab. = *ý* (geschriben i, e). Z. b. *pûkrýt* (pekrit, pükrit J. P. bedecken), покрыти; *såkrýt* (såkrit J. P. verbergen), съкрыти; *såmýt* (samet J. P. ab waschen), *съмыти; *våirýt*, *våirýtý* (woyret J. P. auß graben; woyreta J. auß gegraben), *въірыти, *въірытый; *jõzýk* (jungsick S., júngsic Pf., gunsik J. P. zunge), ѩзыкъ; *cítýr* (zittir, zitter J. vier), чєтырє.

Anmerkung. Auß den schreibungen ninna J. P. S., ninn in ninnheit, d. i. jezt geht er, heit = *áidė*, идєть; nenna, ninna, ninnátsi, nonnátsi Pf. (leztere beiden mit *cî*, d. i. хощєть in ein wort zusammen geschriben, nun, jezt) scheint sich *nýnã* oder *nýna* = нынѣ zu ergeben; die kürze der außsprache dises wörtchens hat hier auch vor der tonsilbe (*nýnå cî* od. *nýná cî*; § 59.) ы in *ý* verflüchtigt. Vgl. *kýzái* (nach hause) für **kå chåizái*, къ хыжи (§ 88, anm. 2.).

§ 64. Vor *l* und *r* steht *å* = ы. Wächst das wort am ende, so tritt für *å* vor *l åi* ein. Dises *å* erweicht vorher gehende gutturale (*síkår* = сєкыра).

1) *å* = ы vor *l*; *tål* (tahl, tohl S., doal J., doul P. hinterhaupt), тылъ (cervix), aber loc. sing. *vå tailê* (wa teilé J.), къ тылѣ; *mügåla* (migkola J. P., wol verschriben für mikgola, d. i. mikjola, grab), могыла; *bål* (boal J., bahl S. gewesen), былъ, vgl. aber *jos måil-så* (ich wusch mich; § 62.); *kübåla*,

kübăl (tschüpóglia Pf., tschüboglia D., tjübahl S. mutterpferd, stute), кобъıла (im polab. -*лa, wie häufig).

2) *â* = ъı vor *r*; *sâr* (zaar S., soor D. käse), съıръ; gen. sing. *sâró* (ssaró J. P., saróo, saroù Pf., sarü D.), съıра; loc. sing. *vâ săra* (*sără*; wa ssora J., wassára P.), въ съıрѣ; *nétüpâr*, *nétûpâr* (nétipar, netiparr J., netípart, netipaar J. schmetterling), нетопъıръ (woher das t in netípart und d in netipordé plur. J. stammt, vermag ich nicht zu ermitteln); *sîkâr*, *sîkâŕa* (zietijar S., sétjar Pf., setiar D., tsytjer M., ssitgarya, zitgaria J , ssitjaria P., zitjaria J. P. axt), сѣкъıра (im polab., wie so häufig, -*рa).

Außnamsweise folgt *cûtýr* (vier; s. d. vor. §.) der allgemeinen regel.

§ 65. Auß lautendes ъı. Betont ist es = *ăi*, wie im inlaute. Beispile: *mâi* (moy J. E. M., may J., mäu S. wir), мъı; *vâi-* (woy- J. oftmals so, way J., auß), *въı-; *komăi* (kommói Pf., komóy J. P. stein), камъı; *kârăi* (karróy J., karoi Pf. D., cara S., kroy J. blut), *кръвъı (кръвь); *cârkăi* tzartgáy J. P., zerckcheỳ Pf.; zerckenoi D. ist wol verschriben für zerckwoi; zartjüw S. ist *cârküv* = *цръкъвъ, russ. це́рковь, kirche), цръкъı; häufig sind nom. acc. plur. feminini auf betontes ъı, wie *râibăi* (reibáy, raibay J., raibói Pf. fische), рыбъı, nom. sing. *râibó*, рыба; *zobăi* (soboy J., süboi D. frösche), жабъı, nom. sing. *zobó*, жаба u. s. f. (s. § 178. 179., wo vile formen der art verzeichnet sind); die selbe endung zeigt sich auch bei unbelebten masculinen im nom. plur., den wir also, wie in anderen slawischen sprachen, im polab. als in der form des accus. pluralis erscheinend an zu nemen haben, z. b. *tabakăi* (tabatjáy J. P. tabak; collectiva pflegen im polab. im plur. zu stehen), endung ist -къı (wäre -ки der außlaut, so würde *k* in *c* gewandelt sein); eben so *pekăi* (petgáy J. P. pech), endung -къı; *zõbăi* (sumboi Pf. D., sumbáy J. zäne), зѫбъı, nom. sing. *zõb* (sumb J. P. Pf. zan), зѫбъ; *vlâsăi* (flassói Pf., wlâssóy J. hare), nom. sing. *vlâs* (wlâs J. P. har), власъ; *laistăi* (leistóy

J. blätter), листъı, nom. sing. *laist* (leist J. P. S. blatt), листъ u. s. f., vgl. § 161.

Anmerkung. Ueber die pluralformen von unbelebten auf *ai* = и, wie z. b. *rüdzái* (rizáy J. hörner), рози zu *rüg* (rik J. P. horn), рогъ u. and. vgl. § 160.

§ 66. Unbetontes ъı im außlaute. Die quellen geben es teils durch e, selten ie, j, teils durch a. Vor beiden werden die gutturalen erweicht. Mit beziehung auf das über die schreibung auß lautender unbetonter vocale in den polabischen sprachdenkmalen bereits (§§ 47. 50. 59. 61.) bemerkte, halte ich es für richtig beide bezeichnungsweisen der quellen auf einen einzigen laut zu beziehen, den ich auß etymologischen gründen und weil ja doch die möglichkeit einer verschidenheit dises lautes von änlichen lauten nicht geleugnet werden kann, mit *ý* wider gebe.

Unbetontes ъı findet sich vor allem: 1) im nom. accus. plur. der weiblichen *a*-stämme und im acc. plur. der männl. *a*-stämme, welche form bei unbelebten mit wenigen außnamen auch für den nomin. plur. gilt; 2) im genit. sing. der weiblichen *a*-stämme; 3) im nom. sing. masc. der bestimmten form der adjectiva auf -ъıй; das -й diser endung kommt auch im polab., wie in den nächst verwanten slawischen sprachen, nicht mer in betracht. Dise fälle des auß lautenden unbetonten ъı (ъıй) haben wir genauer zu betrachten.

1) Nom. accus. plur. der nominalen *a*-stämme femin. und mascul. (vgl. §§ 163, 2. 165. 180.). Die schreibung mit e (ie, j) findet sich in den quellen z. b. in *keurüpótký* (wassin tyáure pôtgj J. jage die rebhüner auf), accus. plur. zu *keurüpótka* (tjaure pôtka J. P., tscheirebótka Pf. rebhun), russ. куропатка; *rǒký* (prise runtge «one Hand» genauer: one hände), рѫкъı, nom. sing. *rǒka* u. and.; *grěchý* (greichie M., accus. plur. prise kgrêchy J. one sünden; kgrêche J. als plur. an gegeben, also wol nom. plur.), грѣхъı, nom. sing. *grěch* (sünde), грѣхъ; *poláiký* (poleitje J. plur.), nom. sing. *pólik* (polik J. P. pflock), *палнкъ; *kläkülký* (klatgêltge J. plur.), клаколъкъı, nom. sing.

klåkůlåk (klåtgelak J. u. s. f. kleine glocke, klingel), клаколъкъ; accus. plur. ist *svaikörký* (sweitgertge J.), nom. sing. *svaiköråk* (sweitgerak J. P. meise), welches altb. *свикоржкъ wäre.

Mit *a* geschriben findet sich *zōba* (sumba S.), als plur. zu *zōb*, зжбъ (zan), vgl. *zōbāi* nom. plur.; *górcha* (ggorcha J. erbßen, neben *gorchāi* an gegeben), nom. sing. **gorch*, гржхъ und einige andere. Warscheinlich sind es accusative, wie *vlåsa* (mohm johss vlassa S. habe ich hare), власъı, vgl. den nom. plur. *vlåsāi*, und nach dem oben gesagten wol richtiger *zōbý*, *górchý*, *vlåsý* zu schreiben; accusativ ist auch *kůnáika*, richtiger wol *kůnáiký* (tjüneitga J.), коникъı, nom. sing. *kůnik* (tjünik J. P. pferdchen); vgl. die oben an gefürte entsprechende form *svaikörký*.

2) Genitivus sing. der weiblichen *a*-stämme. Es finden sich nur wenige beispile (§ 175.); *nûgý* (prütge nüdige «über den Fuss» J.), ногъı, nom. sing. *nûga*, нога; *rōký* (dlân runke «flache hand» J. genauer wol «fläche der hand»), ржкъı, nom. sing. *rōka*, ржка.

§ 67. 3) Nominativ sing. masc. der bestimmten adjectiva auf -ъıи. Im nominat. sing. der adjectiva findet sich in den quellen große verwirrung. Die genera sind nicht reinlich gesondert, selbst singular und plural sind nicht scharf geschiden (vgl. § 224). Namentlich findet sich die endung -a für alle genera im gebrauche, steht also auch fürs masculinum, doch ist sie hier entschiden nur außname, beim masculinum ist vilmer e in den quellen die häufigere endung. Dises e umschreiben wir hier unbedenklich mit *ý* und halten auch a nur für variante der schreibung für disen zimlich unklaren laut. Es ist nicht völlig undenkbar, daß hier beim adjectivum auch die analogie der weiblichen nominative singul. auf -*a* von einfluß gewesen ist; namentlich ist dise anname da statthaft, wo in den quellen das adjectivum one substantivum, zu dem es gehört, an gefürt ist. In disen fällen können wir die schreibung mit a keineswegs für maßgebend für den nom. sing. masculini halten, zumal diser in den sicher männli-



chen formen, d. h. vor männlichen substantiven, entschiden häufiger die endung -e hat als -a. Diß vor augen zu füren ist der zweck der folgenden sammlung, die nach den vor der endung -ъій stehenden consonanten an geordnet ist. Bisweilen wird dise endung -ъій in den quellen gar nicht bezeichnet, was für die flüchtige außsprache der selben im polab. zeugt.

Wir stellen die gutturalen voran, weil dise durch die vor *ý* ein tretende erweichung sich von allen übrigen consonanten unterscheiden. Beispile: *vílký póldc*, wiltge pólatz J. P. (der große finger, daumen), великъій палаць; *vílký kōs*, wiltge kungs J. (großes stück), великъій кѫсъ; *vílký los*, wiltje ljôs J. (großer wald), великъій лѣсъ; *sārūký pōt*, sârîtge pûnt J. (herstraße, breite straße), широкъій пѫть; one substantiv sáritga (breit) J. P.; *śóský*, cziôstje J. P., -tye J., -tge P., siostie M. (deutscher, vornemer, wörtlich: sächsischer); *kûnský stal*, tjünste stall P. (pferdestall), конаскъій; one substantiv ljâtja J. P., lgâtga J. (leicht), лѧгъкъій; tjörtja, tjörtga J., tjortja P. (bitter), горькъій, die wir also one bedenken mit *lāký* (§ 118, 5.), *ǵōrký* umschreiben.

drōǵý vōtr, dröge viuder Pf. (südwind, wörtlich trockener wind); one substantiv nodia J., nadia P. (nackt; nodia tetang «nackend kind» J., also vor einem neutrum), нагъій, *nóǵý*; draugga J. P. (der andere) ist schwerlich masculinum, da die erweichung felt, ein **dréuǵý*, дроугъій ist jedoch unbedenklich vorauß zu setzen.

táichý vōtr, teiche wioter J. (sanfter wind), тихъій; one substantiv sauchga J., sauchja J. P., sauchje J. P., zäucha, zäuje S. (trocken), also *séuchý*, соухъій.

l, *r*, *n*, dentale und labiale geben im ganzen ein gleiches verhältniss, das zu gunsten des e auß fällt, obschon, wie wir sehen werden, nach einigen diser consonanten a in den quellen besonders beliebt ist.

mólý karl, mole tgaarl E. J. (kleiner kerl), малъій; *mólý laib*, mohle leihb S. (kleiner wispel); aber mola kláwrik J. P.

kleiner knabe, son), das wir also nur für variante des häufigeren -le halten; eben so *bólý* in bjóla perendân «grüner Donnerstag» J., byóla nétiparr J. (weißer schmetterling), бѣлъıи; entlent ist *vûlý* in wüle pias P. (fauler hund).

stórý (alt), старъıи ligt vor in store ljôlga J. P. (großvater, wörtlich: alter vater), stôre rôdnik J. (alter ratsherr) neben stora tschariol Pf. (alter mann), d. i. *stórý karl* (alter kerl); klore mêd «gesehmter honig» J. ist *klórý* (deutsch) *med*; *tôrý* (§ 108), въторъıи ligt vor in thöre J. P., tőre Pf. (dienstag), têre «ander» J. P.; t'öhr daan «am andern Tage» M. ist wol *tôrý dân*, въторъıи дьна (acc. sg.). Nur mit a findet sich *pārý* (§ 107, 2.), прьвъıи, para J. P. (der erste); in drei formen erscheint *dûbrý*, добръıи; dibbre rod J. (guter rat), dibbre dân H. (guten tag), dibbre witzör H., dibbra witzör J. (guten abend), dibber tgârl J. (guter mann), dibber kjôt «Viöle» J. (schöne, gute blume), dibber dân J. (guten tag).

Nach *n* steht häufig a, doch findet sich auch e; *čárný* (§ 17.), чрьнъıи in tzôrne tgaarl E. (schwarzer kerl), *čárný karl*; tzôrna simenik «Teuffel, d. i. schwarzer Erdgeist» J. P., *čárný zímnik*; *pâuný*, плънъıи mit a in pauna môn J. P. (vollmond; vgl. monian paun J., moniapoun Pf., «Vollmond», richtig. der mond ist voll, *mon jā pâun*, несть плънъ). Namentlich die participia praeteriti passivi werden mit der endung -na verzeichnet, doch one daß ein substantivum dabei steht, so z. b. eyriasóna J. (ab geschnitten), *eurazóný*, оурѣзанъıи; eypadéna J. (ab gefallen), *eupadéný*, оупадєнъıи u. s. f. Doch kommt auch hier die schreibung mit e vor, z. b. eysassêne, eysassêna «erschrocken» J. *euzaséný*, оужасєнъıи oder оужашєнъıи (zu оужасити, **euzósit* erschrecken trans.), neben eysasseen «Erschrockener» one endung.

Nach *t* und *d* findet sich fast außschließlich e geschriben; so die ordinalzalen diwjünte, dewjünte J. P. (der neunte), *dèvőtý*, девятъıи; zittjoarte J. P. (der vierte), *cétjártý* (§ 98.), четвртъıи; pijunte J. P. (der fünfte), *pőtý*, пятъıи; villeicht

nur irrtümlich ist disjüngt J. P. (der zehnte), *désötý*, десатъıи one endung verzeichnet; tzeiste, tzeisti, tzeist J. P. one substantiv (rein, sauber, keusch), *cáistý*, *caist*, чистъıи, чистъ; auch in seist lyån (reiner flachs), *cáistý lån*, чистъıи лaнъ; häufig ist sjunta J. P., sgunta J. (heilig), doch nicht vor einem männl. substant., *sjötý* (§ 101, 3.), свлтъıи.

cheudý ligt vor in cheudemon Pf. (april, wörtlich: der schlechte monat), хоудъıи; *mládý ródnik*, mlåde rôdnik J. (junger ratsherr), one substantiv mlada J. P., mladde S., младъıи; eben so das entlente *brédý* in brede punt J. P. (herstraße, wörtlich: breiter weg).

Nach *s*; *bûsý* (barfuß), босъıи, bösse J. P., bössa S.

Nach labialen ebenfalls meist e; *gleupý* in gleipe «junger Mann» J., gleipe tgarl J. P. (junger kerl; dise form steht auch fürs femininum: gleipe dêwka J. P. junges mädchen), глоупъıи; *slóbý* kommt nur in slowa «lose, nicht fest, nicht dauerhaft» one substantiv und in sloba dannj' «loser grund» J. als neutrum vor, слабъıи; *nûvý*, новъıи zeigt beide schreibungen: niwa môn, niewe môn J. (neumond); ggorsteiwa pias «schäbichter Hund» J., endung -нвъıи, nur a.

оу.

§ 68. оу = polab. eu. Dem altbulg. оу entspricht in den polab. sprachquellen au, äu, ei, ey, ay, oi (nur ganz vereinzelt u, ü oder i). Verschidene schreibungen finden sich bei einem und dem selben worte und bisweilen in einer und der selben quelle. Bei Jugler herrscht jedoch au = оу vor, obschon auch im ey und ei = оу nicht fremd ist; Pfeffinger hat meist eu, ei; Schultze liebt äu und schon bei Mithof (Leibnitz) findet sich der hellere laut zur bezeichnung des dem оу im polab entsprechenden diphthongen (z. b. choidac des bösen, хоудааго; eupoistas vergaß, ließ, оупоуштааше; greiswa birne, vgl. грoуша; woista mund, оуста; zeickna rock, соукно) Beispile für den

wechsel der schreibung sind häufig, so kiljautz J., kloitz Pf. D., kläutze S. (schlüßel), ключѧ; launa J. P., leyna Pf., leina D. (mond), лоуна; saukne J. P., saucnia Pf. (tuch), saukne J., ssaukene J. P., säucknah S., zeickna M. (rock), соукно; tjaurang, tjeirang J. P., tscheiran Pf. (junges hun), коурѧ; tjaute, tjeite J. P. (er macht), коутитѧ u. s. f. Leztere beispile so wie manche andere der art zeigen, daß J. entweder beide außsprachen vernam oder daß er bald das eine, bald das andere zu hören glaubte. Entweder muß man an nemen, das polabische habe оу durch zwei laute ersezt, durch *au* und *eu* oder etwa *ai*, die neben einander in geltung waren, oder es habe für оу einen diphthongen gehabt, der dem hörenden bald wie *au*, bald wie *eu* oder *ai* gelautet habe. An verschidene mundarten zu denken ist kaum statthaft, da alle aufzeichnungen auß der gegend von Lüchow stammen, die Hennigs noch dazu einem einzigen manne drawänischer zunge ab gefragt sind. Zwei verschidene laute neben einander in völlig gleicher etymologischer geltung voraußzu setzen verstößt gegen alle sonstige erfarung; es bleibt daher wol nichts anderes übrig, als alle an gefürten schreibungen der quellen für verschidene bezeichnungen eines und des selben lautes zu halten. Zieht man so zu sagen das mittel auß au, ei, ey, oi u. s. f., so kommt man auf einen laut, der vom deutschen *eu* (richtig gesprochen) wol nicht weit ab gelegen hat. Disen hat wol S. durch äu bezeichnet. Daß Hennig nicht *eu* schreibt, erklärt sich villeicht dadurch, daß in seiner deutschen mundart *eu* wie *ei* (*ai*) gesprochen ward, der laut *eu* im also überhaupt nicht geläufig war. Für *eu* spricht wol auch die erweichung der gutturalen (nur dise, kein anderer consonant wird vor disem laute erweicht), die weder vor оу noch vor *au* ein treten konnte. Wir füren also *eu* in unserer umschreibung durch, schreiben also die oben an gefürten worte *kleuc*, *léuna*, *séuknü*, plur. *séukna*, *gréusva*, *keurā*, *kéutī*. Einfluß der folgenden laute auf den das оу vertretenden diphthongen zeigt sich also nicht. Eben so wenig ist der accent von bedeutung.

Wir betrachten im flg. оу im inlaute, im anlaute, wo im in der regel *v* vor tritt, und im außlaute.

§ 69. Inlautendes оу. Einige beispile: *beuk* (bauk J. P., boic Pf. buche), *боукъ, vgl. os. *buk*; *cheudý* (chauda J. P., chaudá J., czchauda P., cheúde Pf. mermals, genit. sing. masc. goidac M. böse), хоудъій; *céudst* (zaudse J., zeuza Pf. fremd), чоуждий; *déusa* (taussa, daussa J. P., deuscha, deússcha Pf., däusa S. sele, atem), доуша; **dréuǵý* (ergibt sich auß draugga niddêlya J. die andere woche u. s. f., dräuje läudey S. andere leute, drautse «Etliche» J. P.), дроугъій; *dréusit* (draust J. P. helfen; dreise bűg oder drause bűg J., treis bûc Pf. u. s. f. helf gott), дроужити; *gléupý* (gleipe J., gläuppe S. jung), глоупъій; *greusăi*, *gréusva*, plur. *greusvăi* (§ 179; graussóy J., grausséy P. birne; greiswa M. birne; greiswóy Pf., greiswoi D., grausway J., grauswey, grausswóy «Bär, ursus» J. P. s. o. s. 13, birnen), vgl. гроуша (pirus), хроуша (pirum), russ. груша, хроушка, os. *krušva*, *krušej* (d. i. *krušeŭ*); *jeutrû*, *jéutra* (jautrí, jautrj' J. morgen, subst.; jautra J., jäutra S. morgen, cras), оутро, ютро; *jéunâc* (gaunatz J. P., jéunatz Pf., jäunatz S. rind, junges rind), юнаць; *kleuc* (schlüßel, s. d. vor. §.), ключь; *kreuz*, *kréuska* (crois M., krauska, kreuska J. P., kreúska Pf. D., croisko M. krug), vgl. poln. *kruż*; *keuchór* (§ 42, *a*, anm.; tjauchgôr J., tjauchor E. koch), коухарь; *kéupi* (tjeipe J. P. er kauft), коупить; *kéupâc* (tjeipatz J. P. kaufmann), коупаць; *keură* (junges hun, s. o. im vor. §.), коура; *keurüpótka* (tjaurepôtka J. P., tscheirebótka Pf. rebhun), russ. куропатка; *keusót* (tjaussô t J. P., tjausôt J. kosten, schmecken), коушати; *keuti* (er macht, s. d. vor. §.), коутить; *léuna* (mond, s. d. vor. §.), лоуна; *leubû* (tujan leubû «par raillerie» Pf., leibû «aimer» Pf., ljeiba J. P., läubu S. «lieben», ljeibj' «Liebe» J., richtig: lieb adv., u. andere diser wurzel), любо; *leudí*, *leudái* (ljaudj' J. P., lgaudj' J., läudey S. leute), людик; *meuchó* (mauchó J. P., maichù Pf., mäuch S. fliege), моуха; *meudí-să*, *eumcudăl-să* (maudîssa J.

P., maudiesse J. er versäumt sich; eymaudôlsa J. er hat versäumt), моулить сѧ, оумоудилъ сѧ; *péusti* (pauste J. P. er läßt), поустить; *pléusi* (plause J. P. er pflügt), *плоужить; *pleug* (plauk J. P. pflug), плоугъ; *pléuca* (plautza J. P., pläutzah S. lunge), плоуштa, плюшта; *seuchû*, *séuchý* (sauchji, sauchga J., ṡauchje J. P., zäucha, zäuje S.. trocken), соухо, соухъій; *séusit* (sausset, zausset J. P. trocknen), соушити; *séuknû* tuch, rock, s. d. vor. §.), соукно; *seukó* (sauko J. P., zäuko S. hure), соука (hündin); *steudíndc* (staudínatz J. P. brunnquell), стоуденаць; *skeukó* (stjauko J. P., skieykò Pf. hecht), poln. *szczuka*; *téuci* (tautze J. P. er mästet), тоучить; *seuk* (sauck S. rosskäfer), russ. жукъ u. a.

Anmerkung. Auffällig sind die schreibungen klibik J. P., klübick S., klubùc oder klúpe Pf., klubik M. (hut), die also auf *klübûk*, *клобокъ hin weisen; für клобоукъ war **klübeuk* zu erwarten; dise form ligt auch in *klübéucnik*, klibauznik J. (hutmacher) zu grunde. Warscheinlich entstund *klübûk* in folge einer verkürzung, wofür das noch mer verflüchtigte klúpe Pf. zu sprechen scheint. Auch in *bükvăi* (bükwóy J., bückwói Pf., bukwoy P., bucwoi D., buch, bückwa «Bücher» S.), regelrechter plural zu боукъі oder боукъа (§ 178; § 204.) findet sich, wol durch einfluß des deutschen, *ü* für das zu erwartende *eu*.

§ 70. An lautendes оу. Dem an lautenden оу tritt *v* vor, es lautet also im polab. *veu*. Nur in je einem falle lautet оу im wortanfange *eu* one *v* und *jeu*. Das erstere findet statt bei der praeposition *eu* (ey J. ser häufig, besonders in zusammensetzung; ey, hey S. bei), оу; nur in *véukrast* (weykrast J., wegkrast P. bestelen), оукрасти folgt auch dises wort der allgemeinen regel (an *văikrast*, *въікрасти, russ. выкрасть ist wol schwerlich zu denken; J. P. schreiben *въі fast außnamslos woy); *j* findet sich außer *jeutrû* (s. d. vor. §.), ютро, оутро, wo es auch andere slawische dialecte haben, in *jeusdiňa*, *jeuzáina*, acc. *jeuzainô* (gauseinya J., jäuseinnung S. accus., mittagseßen; jenséuna «di-

ner» Pf., pritgauséinak, prüdgauseina «kleine Mittagsmahlzeit» J.), ꙋжина (im polab. scheint -на und -нѧ vor zu ligen, leztere endung -ѧ ist im polab. ser häufig; dises wort ist ins deutsche über gegangen, «jause»).

Beispile für *veu-* = ꙋ-: *véuja* (wauga J., wäujah S. mutterbruder), ꙋй (vgl. § 11, anm.); *véuzda* (wausda, weisda J. P., weysda Pf., weisda D. zaum), ꙋзда; **véuzdit* (in *püveuzdái-jig*, püwausdayik «zäume ihn auf» J., *поꙋзди его; wawausdên «aufzäumen» J. P., *въꙋждение), *ꙋздити; *véusta* (wausda J. P., wäust S., wéisda Pf. D., woista M. mund), ꙋста (neutr. plur.); *veul* (waul J. binenkorb), poln. *ul*; *veuchû* (wauchgi J., wauchgj′ P., wauch S., woischi M. or, und andere casus dises wortes), ꙋхо; *véucit* (wautzet J. P. leren), ꙋчити; *noveucéný* (nowautzena J. gewönt), наꙋченъıй; *tái püveucái-jig* (taye biwóitzeyik «lehre du ihn» J.), тъı поꙋчи его.

§ 71. ꙋ im außlaute. Leider ligen nur wenige beispile für das auf einige casusformen beschränkte auß lautende ꙋ im polab. vor. Wir müßen sie genauer untersuchen.

1) Wenn wir bei S. die form kattühm «welchem», richtiger «wem» finden, so haben wir diß *kátûm* zu lesen = *кътомꙋ, nach falchem sprachgefüle als dat. sing. gebildet zu nom. sing. *kâtû* (katü J. P., katj′ J., katy E., kattuhe S. wer), къто (die ältere dativform *kümāv* wird weiter unten besprochen werden). Die in Гильфердингъ's handschrift nicht mer vollständig vorhanden gewesene stelle, in welcher diß *kátûm* vor kommt, haben wir oben in der einleitung (s. o. s. 7.) mit geteilt[1]). Zu disem *kátûm* stimmt wargnüme M. (dem höchsten), *várchnüm*, *връхномꙋ

[1]) Гильфердингъ, стр. 22. schreibt «*katjüm* какомꙋ», doch ist im selbst dise deutung zweifelhaft, wie das bei gesezte fragezeichen beweist. Weiches *k* wird bei S durch tj bezeichnet, z. b. tjübahl (*kübdl*) = кобъıла; tjäupal (*kéupdl*) = коупилъ u. a.; auch müste die form *koküm* lauten, vgl. kotje J. P. kôtje, koka, kôtjik J. P. (welcher, welche, welches gen. sing. masc. neutr.), d. i. *kóký*, *kóka*, *kókûg*, какъıй, кака oder какаѧ, какого.

(nach pronominaler art gebildet, wie im rußischen; вρъχънюоу-моу), da das auß lautende e in wargnüme villeicht nur graphisch ist (§ 15.); unbetontes оу im außlaute kann also, wie die meisten vocale des polab. in disem falle, schwinden. Ist das e von wargnüme richtig, so beweist es, daß auch оу in die reihe der vocale gehört, die im außlaute in einen kurzen, unbestimmten, e-artigen vocal verflüchtigt sind (vgl. § 61.).

Da wo man unbetontes оу im außlaute vorauß setzen muß, finden sich schreibungen wie ka dóna J. (zu grunde), къ дъноу; kadgole «zu arbeiten» J., ka dyôl «zur Arbeit» J., къ дѣлоу; kapeitja «Getränk» J. P., d. i. zu trinken, къ питию u. s. f. In disen fällen habe ich (§§ 129. 168. 193.) locativformen als dative fungierend an genommen, also -a, -e = *ă* = ѣ gefaßt, formen wie kapeitja aber dem entsprechend für *kă páiti*, къ *питьи gehalten. Will man sie für echte dative erklären, so müste man eine verkürzung von оу, polab. *eu* zu einem undeutlichen, flüchtigen laute an nemen, der dann villeicht durch *ŭ* oder *ŏ* in der umschreibung zu geben wäre. Es scheint fast als ob, villeicht unbetontes auß lautendes *a* = а auß genommen, alle unbetont auß lautenden vocale im polab. in einen undeutlichen, kurzen, dem ъ oder ь änlichen laut verflüchtigt wurden, den die quellen durch a, e, seltener durch i geben oder ganz unbezeichnet laßen.

2) Sehen wir uns nach betontem оу im außlaute um, so finden wir als warscheinlich oder sicher hierher gehörig folgende formen: medäu S. (honig, als nominativ genommen)[1]), медоу; tjimâf J. P. (wem), комоу (die jüngere form *kåtûm* ward so eben erörtert); dannâf J. P., danneu, dannäu S. (hinein, ein-), дъноу (vgl. изъ дноу ἔσωθεν intrinsecus, zu *dånû*, дъно neutr. fundus); wannâf, wannáv, waná, wannáy J. P., wannäu S.

[1]) Гильфердингъ, стр. 31, 47. nimmt medäu als nomin. pluralis und allerdings ist im polab. bei collectiven der plural regel; wir hätten dann **meddi* = *медъі zu schreiben. Allein es kann eben so wol genit. partitivus sein, vgl. *pairó*, пива, das völlig als nominativ gilt.

(herauß), вънсу (извъноу): badyóy bidyâf «Gott anbeten» J., badyóyte bidyâf «betet Gott an» J., богоу (vgl. z. b. молиться богу); in disem beispile ist also das *g* vor disem âf erweicht, was in drauggâf J. P. (invicem, einander), дроугсу (wol für *draug drauggâf, дроугъ дроугоу stehend; § 201, 4.) nicht der fall ist.

Von den an gefürten formen sind zunächst *médéu* = медоу, *dânéu* = дъноу und *vânéu* = въноу wol unverkennbar und als richtig gedeutet an zu nemen. Betontes auß lautendes ѹ ist also im polab. *eu*, wie im inlaute.

Was aber ist die endung âf oder áv? Für eine bloße variante für au = ѹ kann man sie nicht halten, dagegen zeugt die schreibung âf ganz entschiden. Fürt man etwa als stütze für die gleichstellung von *eu* und âf formen an wie saurèy Pf., saurâf J. (eßig), tigâf, tügéy J. (zeug), kolâw J., kohläu S. (kol, brassica) u. a., so ist dagegen zu bemerken, daß dise formen durchauß weder lautlich noch grammatisch gleich sind; *saurăi*, *tügăi*, *kolăi* sind singulare auf -ъı, eben so wie *rachăi* (rache), *cârkăi* (kirche), цръкъı, *kârăi* (blut), *кръı u. a. (§ 203.); *saurăv*, *tügăv*, *kolăv* sind genitive pluralis (genitivi partitivi), deren nominat. plur. wol **saurvăi* oder **saurâvăi* (endung -въı oder -ъвъı; § 179.) u. s. f. lauten würden. So schlecht sind ja überhaupt nicht die uns vor ligenden aufzeichnungen des polabischen, daß wir èy, äu und âf, áv für varianten der schreibung für einen und den selben laut halten könnten. Wir müßen vilmer leztere, mermals sich so vor findenden formen als lautlich wesentlich richtig vorauß setzen. Was ist nun dise endung âf?

Wir sehen sie in den uns hier beschäftigenden fällen einem altbulg. ѹ gegenüber. Lautlich kann aber altbulg. ѹ nicht = polab. âf sein. Erinnert man sich der formen домова und долова neben домоу und долоу (склоненіе основъ на -*у*-, Спб 1867, стр. 8 сл.), so könnte man auf den gedanken kommen, die formen dannâf, wannâf, dranggâf, bidyâf seien als *дънова, *вънова, *дроугова, *богова (lezteres mit unursprünglicher erwei-

chung, die ja merfach im polab. vor kommt, vgl. *keuchór*, коухарь u. änl.; § 42, *a* anm.) zu deuten. Dise anname scheitert aber an den lautgesetzen des polabischen; ок ist nicht polab. *åv* oder *av* sondern *üv* (о = polab. *ü* außer den § 29, 30 auf gezälten lautverbindungen), vgl. z. b. *nûvý*, *slůvû*, *büǵûv* (bütgîf J.) = новꙑй, слово, богов*ъ*. Es kann vilmer betontes åf (im außlaute), åv nur = ъв sein (vgl. *dråv*, *drāva* = дръвъ, дръва, holz; *bråvāi* = *бръвꙑ, brauen). Wir müßen also *dånāv*, *vånāv*, *dreugāv*, *büǵāv* schreiben, formen die altbulg. *дънъвь, *вънъвь, *дроугъвь, *богъвь (lezteres polabische neubildung, s. o.) lauten würden. Von welcher bedeutung dise formen, auf die wir, wie mich bedünkt, mit notwendigkeit hin gefürt werden, für die slawische grammatik sind, haben wir hier nicht zu erörtern.

ѧ. ѫ.

§ 72. Den nasalvocalen ѧ und ѫ entsprechen im polab. *ā* (geschriben in der regel ang, seltener an) und *ō*. Lezteres wird zwar in den aufzeichnungen fast durchweg durch ung, unc, unk, um, un gegeben, doch findet sich darneben auch die schreibung mit o (ong, on, om) und ir gebe ich den vorzug. Leicht kann ja ein weniger geübtes or in einem nasalen *ō* etwas *u*-änliches vernemen; in entsprechender weise hat ja auch für nicht nasaliertes *o* Pfeffinger häufig u, ou.

Wie im polnischen, so wechselt auch im polab. *ā* mit *'ō*; an lautendem ѫ tritt *v* vor.

Die nasalvocale entsprechen namentlich im außlaute nicht genau denen des altbulg.; so ist z. b. *ā* = altbulg. ѫ im accus. der weibl. *ja*-stämme und in der 1. sing. und 3. plur. praes. der verba. Auch hierin schließt sich das polab. mer dem polnischen an.

Im außlaute war die nasalierung, wie im polnischen, weniger hörbar als im inlaute, denn in den quellen finden sich am ende der worte bisweilen nicht nasalierte vocale anstatt der nasalierten geschriben.

Wir betrachten zuerst die polab. vertretung des altbulg. ѧ im inlaute und auſslaute und den wechsel von *ā* und *'ŏ* = ѧ im polab., sodann die dem ѫ im inlaute, auſslaute und anlaute entsprechenden polab. laute.

Eine besondere hervorhebung verdient die seltene dem polab. eigentümliche nasalierung.

ѩ nach consonanten wird im polab. durch ѧ d. i. *ā* ersezt, wie ѥ durch є (§ 20.); vor disem *ā* findet sich keine erweichung der consonanten. So z. b. *zimā* (simang J.), vgl. землѭ, dem polab. entspräche ein *землѧ, accus. sing. zu *zíma* (simea J. P., simia Pf. D. M. erde), зем(л)ѩ; *nėdêlā*, *nídēlā* (sonidélang P., sonídela J. über eine woche, über acht tage), vgl. недѣлѭ, zu nom. sing. *nídēla* (nídelja J. P., nídelya J. woche), недѣлѩ (vgl. § 195.). Die schreibung der quellen zeigt in allen fällen entschiden die nichterweichung der consonanten vor disem *ā* = ѩ (ѭ).

ѧ.

§ 73. Im inlaute entspricht in der regel (vgl. § 75.) *ā* dem altbulg. ѧ. Beispile: *prādė*, infin. *prāst* (brangde J. P., prangde S. er spinnt; prangst J. spinnen), прѧдєтъ, прѧсти; *zāt* (ssankt, sankt J. P. schwigerson), зѧтъ; *māc* (mangs J. P. ball), russ. мячъ; *māsŭ* (mangsi J. M., mangsei S.,'mangsée Pf. fleisch), мѧсо; *sād*, *sādi* (heid sangd, heid zangdie S., d. i. *aid sād*, *sādi* geh, setze dich), сѧди; *knāz* (die erweichung des *k* weist wol darauf hin, daſs in einer früheren sprachperiode *ā* vorher gehende laute erweichte, wovon sich in der schreibung der quellen weiter keine spuren finden (vgl. das entsprechende *jóġnā*, ѩгнѧ, § 6, anm.), tgenangs J., tjenangs J. P., tschenangs Pf. D. könig, vornemer), кнѧзь (кънѧзь); *trāsi-sā* (trangsissa J. P. er zittert, bebt), трѧсєтъ сѧ; *jācmėn*, villeicht auch *jācmín* (gansmîn J., jánsmin Pf., jazmin M. gerste), ѩчьмєнь; *mērāci* (merangse klâtz J. meſsstab), *мѣрѧщий und so in den zalreichen änlich gebildeten adjectiven vom

particip. praesentis, die sämmtlich ā haben, auch da, wo nach dem altbulg. ж zu stehen hätte (§ 123.), u. and.

Anmerkung. Bemerkenswert ist «blinskat schwenken, wenn man ein Kind auf dem Arme hat und schwenkt oder tanzen läßt» J. P. nebst blinskaneicia «ein Bumbam J. das Schwenken p. an sich P. Ob dises seltsame wort zu плѧсати (tanzen) oder zu poln. *balans*, *balansować*, franz. *balance*, *balancer*, das ja auch ins deutsche über gegangen ist, gehört oder zu keinem von beiden, wage ich nicht zu entscheiden. Die schreibung blins- weist auf einen anderen laut als ā hin, villeicht auf *blīs*, mit nasalem *ī*, das möglicher weise auch in dem worte *iglīk* (vgl. § 162.) engel an zu nemen ist.

§ 74. Auch im außlaute ist ѧ im polab. ā, doch ist hier die nasalierung in den quellen oft nicht bezeichnet. In meiner umschreibung füre ich jedoch ā durch, wie man ja auch im polnischen stäts im außlaute die nasalvocale schreibt, obwol sie in der gesprochenen sprache kaum, teilweise gar nicht nasal vernommen werden. *jáimā* (geimang J. P., jäumang S., seimang, Jis jeimang M., geima J. E., jeomang M. name), имѧ; *dētā* (tetang J. P., detang J., déta M , deta, detaa S. kind), дѣтѧ; *tīlā* (tilang Pf., tilang J. P., tielang S., telang J kalb), телѧ; dazu *tilācī māsū* (tilangse mangsi J., tilangse mangsée Pf. kalbfleisch), poln. *cielęce mięso*, čech. *telecí maso*, *телѧщьѥ мѧсо; *svainā* (schweinang Pf., sweinang J. P.), свинѧ u. andere der art (s. § 144.); *rámā* (ramång, ramann J. P. achsel, schulter), рамѧ; *mā* (no mang J. auf mich; sso mang für mich J.), мѧ; *sā* (ssa J. P. Pf. S., an verba an gehängt, aber mit nasal in pitsång J., *püd sā* unter sich), сѧ; *rüjā-sā* (zeläy riangsa J. die binen schwärmen), *роѩтъ сѧ u. a.

§ 75. *'ō* im wechsel mit ā = ѧ. Fast stäts scheint *'ō* betont zu sein, doch steht es auch vor der tonsilbe (vgl. z. b. *lōdū*, s. am ende), auch folgt auf *'ō* stäts ein harter laut. Beispile: *sjōt*, *sjōtý*, femin. *sjōta* (§ 92.; sjunt Anska «Sanct Johannis» J., sgünta moreja J. heilige Maria), свѧтъіи, свѧтаѩ, poln. *swięty*,

neben *svātý* (swante «hochheilig» J. P.); *pāt*, *pātárû* (pangt, pantarj' J., pantarů Pf. fünf), пѧть, *пѧтъро (§ 30, 3.), пѧторо, p. *pięć*, *pięcioro*, neben *ṕǒtý* (pijunte J. P. der fünfte), пѧтꙑи, poln. *piąty*; *dēvāt*, *dēvātárû* (diwangt J. P., diwangtarů Pf. neun), девѧть, *девѧтъро, девѧторо, poln. *dziewięć*, *dziewięcioro*, neben *dēv́ǒtý* (diwjûnte, dewjûnta J. P.) der neunte, девѧтꙑи, poln. *dziewiąty*; *dēsāt*, *dēsātárû* (disangt J. P., disangtarů Pf. zehn), десѧть, *десѧтъро, десѧторо, poln. *dziesięć*, *dziesięcioro*, neben *dēśǒtý* (disjûngt J. P. der zehnte), десѧтꙑи, poln. *dziesiąty* und — *dēśǒt* in *pātdēśǒt* (panctisjûnct Pf., pangtisjunkt J. fünfzig), пѧть десѧтъ, p. *pięćdziesiąt* und so bei allen in diser weise gebildeten zalworten (§ 151, 40—90); *pailā*, plur. *pailǒta* (pagglan J., plur. paggliunta, junge ente) wäre altbulg. *пилѧ, plur. *пилѧта, poln. *-ię*, plur. *-ięta*, nur im genit. plur. *-iąt* und im deminutiv *-iątko*; *stínā* oder *stēnā*, der ton ist bei den worten auf *-ā* leider in den quellen nicht an gegeben, plur. *stēńǒta* (stinang J. P., plur. stîngûnte J., junger hund), щенѧ, plur. щенѧта, poln. *szczenię*, plur. *szczenięta*; *büzā* (büsang J. P. bild, eigentlich deminutivum zu *büg*, богъ, gott), *божѧ, plur. *büźǒta* (büsejunta J.), *божѧта, demin. *büźǒtkü* (büssjungtgi J.), völlig dem poln. *bożątko* entsprechend; *euvāzē* (eywangse J. er bindet an), оувѧжеть, poln. *uwiąże*, neben *v́ǒzat* (wjungsat S. binden), вѧзати, poln. *wiązać* (veraltet *więzać*), und *euv́ǒzóný* (eywiûngsona J. gebunden), оувѧзанꙑи, poln. *uwiązany*; *vāzālái* (wassangláy J. P. sie namen), вѧзали, poln. *wzięli*, neben *vāźǒtý* (wasejunta, wasijunta J. genommen), вѧзѧтꙑи, poln. *wzięty*, vgl. aber infin. *wziąć*, *wziątek* (des nemen, der gewinn); *nopûcāt* (nopitzangt J. an fangen), *напочѧти; *pücālai-sā* (petsang leissa «unter sich, unter einander» J., warscheinlich: sie fiengen mit einander an), почѧли сѧ, neben *nopücǒtý* (nopitzunta J. an gefangen), *напочѧтꙑи, also *-cǒ-* one erweichung; eben so in *nocǒl* (notzungl J. P. anfang), начѧло (vgl. § 31, 2.), vgl. poln. *począć*, *poczęli*, *poczęty*; *gŕǒda* (grjunda J. P. balken), грѧда, poln. *grzęda* (stange, furche); *pĺǒsat* (pliungsat J., plungsat

Pf., ploóssat M., plusat Pf. D., pjungzat S. tanzen), плѧсати, poln. *pląsać*; *jos plōsal* (joos plungsal al Pf ich habe getanzt), ꙗзъ плѧсалъ, poln. *pląsał*; praes. 3. sing. *plāsė*, 3. plur. *plāsā* (plangse J., plangsan J. er tanzt, sie tanzen), плѧшѫ, плѧшѫтъ, darneben findet sich bei S. pjungse «tanzen», was doch wol nur *plōsė* = плѧшетъ sein kann (vgl. pjungzat S. neben pliungsat J.; vgl. § 118, 2., wo änlicher schreibungen mer verzeichnet sind); hierher gehören auch *jōdrü* (gûndre J. P. kern), ꙗдро, poln. *jądro*; *jōtra* (guntra J. P., junchtrah S. leber), vgl. ꙗтро und poln. *jątrznica* (leberwurst); *jōzýk* (gunsik J. P., jungsick S., júngsic Pf. zunge), ꙗзъікъ, poln. *język*; in *zōdlû* (sundlj J. P. stachel), жѧло, poln. *żądło* steht nach *z* = *ž* keine erweichung, wie in den oben an gefürten *nopücōtý*, *nocōl*.

Selbst in dem auß dem deutschen *land* gebildeten neutr. *lōdû*, gen. *lōdó* (ljundi, ljundj J. P., liungdû Pf.; gen. ljûndó J., lijungdo S. land), das altbulg. *лѧдо, *лѧда sein würde, steht 'ō für das zu erwartende ā.

Ѫ.

§ 76. Inlautendes ѫ ist polab. ō, selten ā. 1) ō = ѫ; *rōka* (rúnca Pf., ronka M., runca P. D. J., runkah S. hand), рѫка, poln. *ręka*; *prōt* (prûnt J. P. rute), прѫтъ, vgl. poln. *prącik*; *dvaignōt* (tweiggenunt J. P. heben), двигнѫти, poln. *dźwignąć* und so in allen disen infinitiven und im partic. praet. passivi (z. b. *püzǵdinōtý* verschwunden, *поизгъıкнѫтъıи); beispile s. in § 255; *chlōd* (chlund «une canne» Pf.), хлѫдъ (virga); *pōp* (pump J. P. Pf. S. nabel), пѫпъ; *skōpý* (skumpe J. P. Pf., skombe, scumbe D. freitag), скѫпъıи, poln. *skąpy*; *dōb* (dumb J. P. S. Pf., tumb Pf., dumbe J. P. S., dump M. eiche, baum), дѫбъ; *glōbüký* (glombitge P., glûmbitje J. P., glambitg J., glombik J. P. tief), глѫбокъıи, poln. *głęboki*; *gōs* (gongs Pf. D., gûngs J. P., gunss S., gums M. gans), гѫсь, poln. *gęś*; *gōśār* (gûngsgarr J., gûnsgarr P., gunsjår S. gansert), poln. *gąsior*; *sōśod* (ergibt sich wol auß szungsoda J., schungsada P.,

sungsoda J. «Einwohner, Häusling», nachbar), сѫсѣдъ, poln. *sąsiad*.

2) *ā* = ѫ; *pojāk* (pojanc Pf., poiank D., pojanck S., pojang J. P., pogang J. Adp. spinne), пѫкъ; *pojācáiňa* (pojangzeinia J., pogangcenia J. Adp., pojangceina P., pojangsein S. spinnwebe), пѫчина, poln. *pajęczyna*; *chrāst* (granst «Holzkäfer» S., granste J., grangste P. «Maikäfer», käfer), хрѫштъ, poln. *chrząszcz*, wir haben hier also wider den wechsel von *ā* mit *'ǒ* (§ 75.), von denen das erstere im polab., das leztere im poln. steht.

Anmerkung. In *sūbūta* (sonnabend), wie wol nach sibǒtta J. P., sūboida Pf., suboida, subuda D. zu schreiben ist, ligt nicht сѫбота sondern poln. *sobota* vor..

§ 77. Das auß lautende ѫ ist im polab. teils *ǒ*, teils *ā*. Auch bei dem auß lautenden *ǒ* findet sich in den quellen bisweilen die nasalierung nicht bezeichnet, doch ist diß beim *ǒ* vil seltener als beim *ā*.

1) *ǒ* = ѫ; diß ist der fall im acc. sing. der weibl. *a*-stämme und der best. adjectiva femin., ferner im instr. sing. eben diser stämme; z. b. *rǒkǒ* (rungkung J.), рѫкѫ, zu *rǒka* (hand); *skáibǒ* (stjeibong, stgeibong J., skiáybon Pf.), nom. sing. *skáiba* (brot); *glainǒ* (tjaute gleinú J. er macht lem zurecht), acc. zu *glainó* (gleinó J. P. lem, ton), глинѫ u. s. f., s. § 173., wo zalreiche beispile an gefürt sind; *dübrǒ* (wan mo dibbrung glawung J. er hat einen guten kopf), добрѫѭ, s. § 226.; für den instrumentalis ligen nur die der analogie der weiblichen *a*-stämme folgenden personalpronomina vor: *sǎ tǎbǒ* (sa tabung J. mit dir), съ *тъбоѭ (тобоѭ), vgl. poln. *tobą*, und *sǎ mǎnǒ* (sa manu J. mit mir), съ мъноѭ, poln. *mną*. Man kann also auf instrumentale wie **rǒkǒ* = рѫкоѭ, poln. *ręką* schließen, die von den accusativen sich villeicht durch die betonung unterschiden.

2) *ā* = ѫ. Diß tritt ein im accus. sing. und instrum. sing. der weibl. *ja*-stämme und in der 1 sing. und 3. pl. praesentis der verba, z. b. *zimā* (no simang J. auf die erde, eide wåkorst

simang J. er geht um die erde herum), землѭ, nom. sing. *zímà* (simea J. P., simia Pf. D. M. erde), земꙗ (землꙗ); *déusā* (taussang J. P.), доушѫ, nom. sing. *déusa* (sele, atem), доуша u. s. f., s. § 195; instr. *püd zimā* (gang pit simang «Gang unter der Erde» J.), подъ землѭ u. a., s. § 198; *joz aidā* (jose eidang J. ich gehe), азъ идѫ; *joz plóčā* (jose plozang J. ich weine), азъ плачѫ; *joz püjā* (jos piang), азъ поѭ; *joz mênā* (johs mehnang S. ich meine), азъ мьнѭ; *jaigrójā* (gaygrójang J. ich spile), играѭ u. a.; *vünái bĭjā-sā* (winnéy biangsa J. sie schlagen sich), они биѭтъ сꙙ; *püjā* (püang J. sie singen), поѭтъ.

§ 78. An lautendes ѫ wird *vō* (vgl. *vå*, *vü* für an lautendes о; § 32 flg.). Auch im polnischen entspricht dem altbulg. ѫ im anlaute *wą* oder *wę*. Beispile: *vōzâl* (wûnsále J., wûnsale P. knoten), ѫзлъ, poln. *węzeł*; *vōzlă* (wûnsla «Knötlein am Kornhalm» J.) deminutiv (§ 144.) zu vorigem, *ѫзла; *vōzé*, villeicht *vōzü* (§§ 31, 2. 192.; wunse J. strick), ѫже; *vōzáića* (wunseitza «große Stricke» J., wûnseitze «Strick» J. P.), *ѫжица; *vōbôrák* (wumbérak Pf., wumberak J. mermals, wumbarak J. eimer), ѫборъкъ (modii genus), poln. *węborek*; *vōgôr* (wundjirr, wundjör J. P., wunjür Pf. aal), poln. *węgorz*, vgl. ѫгоришта; *vōgíl* (§ 13.; wungíl, wungíll J. kole), ѫгль, poln. *węgiel*; *vōs* (wungs J. P. S. Pf. bart), poln. *wąs*; *vōsanáića* (wungsaneitz S., wusanéizia Pf, wuessaneiza J. raupe), ѫсѣница, poln. *wąsienica*; *vōtąk* (wuntak J. P. einschlag, beim gewebe), ѫтъкъ, poln. *wątek*. In wungsat «Geruch» J. P., wûnsoie J., wundsoie P. «riechen», wuessógansa «riechende Dinge» J., poiwúngsa «l'odorat» Pf., bei D. verschriben «poinungsa der Geruch» (lis poiwungsa) ist zwar die selbe wurzel wie in ѫхати (odorari) nicht zu verkennen, doch ist es schwirig die form der selben genauer zu bestimmen. Warscheinlich ist hier überall nicht ѫх-, sondern ѫш- an zu nemen, also die endung des verbalstammes nicht а, sondern ꙗ; für ѫха- ist stamm *ѫша- ein getreten. Die an gefürten worte sind demnach *vōsat*

(riechen), *жшати; *vāsóje* (§ 260; er riecht), жшакть; *võsójāci* (riechend; § 123.), *жшаѩштий (-ѩштий); *püvõsa*, *пожша wäre dann 3. sing. aoristi (er roch).

§ 79. Dem polabischen eigentümliche, unursprüngliche nasalvocale, die mir wenigstens in irer entstehung völlig dunkel sind, finden sich in *jā* (gang, jang J. ser oft vor kommend, ian M., jan, ja, ia Pf., jang S. er ist; Dobrowský in der Slovanka bemerkt hierzu: «der Rhinesmus bey diesen Wenden ist oft ganz abscheulich»), vgl. ѥсть; *tõ* (tung J. P. mermals vor kommend, der), vgl. тъ; *sõ* (sung J. P. der), vgl. сь.

§ 80. Uebersichtliche zusammenstellung der ergebnisse der untersuchung der polabischen vocale in irem verhältnisse zu denen des altbulgarischen:

ъ = polab. *å* oder geschwunden.

ь = polab. *'å*, *å* oder geschwunden.

є = *é*, *í*, *ė*; auß lautend auch geschwunden; ѥ an lautend = polab. *i*, *ji*, *jå*.

о = polab. *ü*, *õ* (vor *r*), *å* (nach *v*); an lautend *vü*, *vå*; auß lautend kann es völlig schwinden.

а = polab. *ó*, *o*, *å* (nach *l*), *a*.

и = polab. *ai*, *å* (vor *l*, *r*), *i*; an lautend *jai*, *ai*, *jå*; auß lautend kann es schwinden.

ѣ = *'o*, *'a*, *a*, *ĕ*, *i*; auß lautend unbetont warscheinlich *ă*; an lautend *ja*, *jĕ*.

ꙑ = polab. *åi*, *ý*, *å* (vor *l*, *r*).

оу = polab. *eu*; an lautend *veu* (*jeu*, *eu*), auß lautend und unbetont kann es schwinden.

ѧ = polab. *ā*, *'õ*.

ѫ = *õ*, *ā*; an lautend *võ*; auß lautend *õ* und *ā*.

Demnach sind im polabischen häufig verschidene laute des altbulgarischen und der andern slawischen sprachen in einen laut zusammen gefallen, meist allerdings nicht überall, sondern nur in gewissen verbindungen. So ist polabisches *å* nicht nur =

ъ und ь, sondern in gewissen fällen auch = о, ѧ, и, ꙑ; leztere beiden laute sind im polabischen villeicht völlig zusammen gefallen; die unbetonten *é*, *ĭ*, *ý*, *ä*, *ü* = є, и, ꙑ, ѣ, о lauteten warscheinlich sämmtlich gleich; *a* findet sich für ѧ und ѣ u. s. f.

Consonanten.

§ 81. Anordnung des stoffes. Auch bei der behandlung der consonanten des polabischen gehen wir von den consonanten des altbulgarischen auß.

Die reihenfolge, in welcher hier die consonanten erörtet sind, ist, wie bei den vocalen, keine streng wißenschaftliche; ich habe vilmer das zusammen zu stellen gesucht, was änlichen lautgesetzen unterligt. Es schin mir practisch die consonanten nach der qualität (nach den organen, mit denen sie gesprochen werden) zu ordnen, nicht nach der quantität (nach der art der hervorbringung der laute); nur *r* und *l* habe ich one rücksicht auf ire physiologische beschaffenheit ans ende gestellt. Die aufgabe des folgenden ist die polabischen entsprechungen zu suchen für die consonanten des altbulgarischen, die wir zu disem zwecke in folgender weise an ordnen:

1) gutturale: к, г, χ;
2) palatale: *j*;
3) linguale: ч, ж, ш;
4) dentale: т, д und die wandlungen der selben шт, жд (im polab. dental); с, з, ц; н;
5) labiale: п, б, в, м;
6) р, л.

Einiges die schreibung der quellen betreffende, so wie einige lauterscheinungen, die sich bei den einzelnen lauten nicht wol unter bringen ließen, da sie bei verschidenen consonanten sich

zeigen, habe ich am schluße der lere von den consonanten zusammen gestellt. Außerdem habe ich es vermiden die lautgesetze (wie erweichung u. s. f.), besonders zu entwickeln; das erforderliche findet man unter jedem einzelnen consonanten bemerkt. Ich hatte auch bei diser art der anordnung vor allem den zweck im auge das auffinden möglichst zu erleichtern.

§ 82. Erweichung der consonanten. Was die erweichung der consonanten betrifft, die wir durchweg durch einen strich (ʹ) am consonantenzeichen in unserer umschreibung auß drücken, so spricht zwar die nahe verwantschaft des polabischen mit dem polnischen für ein auß gedentes vorkommen der selben, die schreibung der quellen zeugt jedoch dagegen. Da wir nun in einigen fällen sehen, daß die aufzeichner der erweichung rechnung tragen (vgl. z. b. §§ 85. 86.), und da sie sich, besonders Hennig und Pfeffinger, entschiden bestrebt haben die laute so treu als möglich wider zu geben, so glaubte ich auch in disem puncte mich an meine vorlagen halten zu müßen. Nach reiflicher überlegung kam ich von der bezeichnung der erweichung auch da, wo sie die quellen nicht an die hand geben, wider zurück; ich kann mich nicht dazu verstehen so weit mich von der tradition zu entfernen und das polabische, so zu sagen, zu polonisieren. Auch ligt der gedanke nahe, daß das deutsche nicht one einfluß auch auf den polabischen consonantismus gewesen sei. Erweichung der consonanten habe ich also nur in dem falle an genommen, daß sich deutliche spuren der selben in der schreibung der quellen finden, dann aber habe ich sie auch da geschriben, wo sie in den quellen nicht auß gedrückt ist, was hier und da vereinzelt der fall ist, wie sich ja auch andere ungenauigkeiten der schreibung nicht selten dar bieten (vgl. z. b. die endung *-aića* §§ 138. 139., die vereinzelt auch -eiza, -eitza geschriben erscheint, was wir natürlich nach der merzal der fälle in *-aića* beßern).

Es stellt sich für das polabische herauß, daß sämmtliche consonanten (vom *j* natürlich ab gesehen) bezüglich der erwei-

chung in zwei klassen zerfallen. Die eine klasse wird gebildet durch die gutturalen *k*, *g*, *ch*, die vor den palatalen vocalen (§ 85.) erweicht werden; die zweite klasse besteht auß allen übrigen consonanten, die vor den palatalen vocalen hart bleiben und nur vor *'ȧ* = ь, *'a* = ꙗ, *'o* = ѣ, *'eu* = ю, *'ŏ* = ѧ (lautlich entspricht *'ŏ* dem ѭ) erweicht werden.

K. Г.

§ 83. к und г vor harten lauten bleiben im polab. *k* und *g* (für lezteres schreiben die quellen auch gg, kg, da einfaches g auch für j gilt; auch werden k und g bisweilen verwechselt). Die harten laute sind *ȧ* = ъ; *o*, *a* = а; *ŏ* = ѫ und alle consonanten. Erweichend auf die gutturalen wirken die vocale *i* = *e* für ъ (§ 10; § 13.); *ü*, *ŏ* = о; *ä* = ѣ im außlaute (§ 59.); *ȧi*, *ȧ*, *ý* = ꙑ; *eu* = оу, denen in entlenten worten sich *ai* und *a*, lezteres = deutschem *e*, an schließen. Die erweichten gutturalen schreibe ich *ḱ*, *ǵ* (wie ja ' bei allen consonanten die erweichung bezeichnet), die lautliche geltung von *ḱ*, *ǵ* war, nach der schreibung der quellen zu schließen, wol kaum von *ť* und *ď* verschiden, warscheinlich lauteten *ḱ* und *ǵ* wie ћ, ђ, also wie eine innige verbindung von *t* und *d* mit *j*. An der schreibung *ḱ*, *ǵ* muß ich auch auß dem grunde fest halten, weil *ť* und *ď* für erweichtes *t* und *d* gebraucht wird und weil ein kleiner unterschid in der lautlichen geltung von *ḱ*, *ǵ* und *ť*, *ď* immerhin nicht unwarscheinlich ist.

Wenn nach *k* und *g* ein *v* auß gefallen ist, so wird in der lautverbindung *kjo*, *gjo* für *kvo*, *gvo* = *квѣ, *гвѣ *k* und *g* nicht zu *ḱ* und *ǵ* erweicht; in disem falle behalten *k* und *g* ire geltung, obschon sie natürlich vor *j* weniger guttural gelautet haben müßen (etwa so wie im deutschen *k* und *g* vor palatalen vocalen: *kind*, *kegel*) als vor harten lauten. Dagegen werden *k* und *g* auch nach außfall von *v* vor *ü* = о und *ä* (*ĕ*) = ѣ erweicht.

Vor *t* wird *k*, auch das vor *t* durch assimilation auß *g* entstandene *k* zu *ch* gewandelt.

Die ältere wandlung von *k* in ч und ц und die von г in ж und з (poln. und polab. *dz*) teilt das polabische mit den übrigen slawischen sprachen.

Die vertretung von х im polab. betrachten wir besonders.

§ **84.** к und г vor harten lauten bleiben *k* und *g*. Es genügt hier nur einige beispile an zu füren: *kok* (kok J. P., kuk Pf. in kuquíglian «combien», d. h. *kok vil jā* wie vil ist es; wie), како; *gord* (ggôrd J., chôrd J. P. «*ch* wie *gg* oder *k*, beßer wie *kg*» J., d. h. also wie *g*, nicht, wie im deutschen so häufig gesprochen wird, wie *ch* oder gar wie *j*; schloß, amt), градъ; *rõka* (ronka M., rúnca Pf., runca J., runkah S. hand), рѫка; *nûga* (nügga S., nígga J. P., nücka Pf., nika J. P. D. fuß, bein), нога; *nügótý* (niggóte klít «dreifüßiger Topff» J. P., richtiger: mit füßen versehen), *ногатъıй; *kõs* (kungs J. stück), кѫсъ; *gõs* (gongs Pf., gûngs J. P., gunss S., gums M. gans), гѫсь; *klå-kûl* (klatgêl J., klattijöhl S., klatschüle Pf. glocke), клаколъ; *krãijė* (kraye J. P. er deckt), крыѥть; *gléupý* (gleipe J., gläuppe S. jung), глоупъıй; *grẽch* (ggrêch J. P., kgrêch J. sünde), грѣхъ u. s. f.

Vor *t* wird *k* und das auß *g* entstandene *k* in *ch* gewandelt (vgl. die entsprechende lauterscheinung im gesprochenen rußisch, z. b. кто, gesprochen *chto* u. a.); z. b. *så lüchtåm* (sa lichtgôm J. mit dem elnbogen), russ. съ локтемъ; *nüchté*, *nüchtai* (nichdé J., nüchtjey S.), *ноктє, d. i. *ногътиѥ (*nüchtai* ist mir nicht klar), nom. plur. zu *nüǵüt* (nagel; § 10), ногъть.

Außnamsweise findet sich erweichung von *k* und *g* zu *ḱ* und *ǵ* vor der lautverbindung *nā*, nämlich in *ḱnāz* (tgenangs, tjenangs J., tschenangs Pf. könig, edelmann), кназь (кънязь) nebst *ḱnāǵáiňa* (tgenangtgeinia J. edelfrau), кнагыни und *jóǵnā* (gojenang, gogenang J. P., goyenang J., jognang S. lamm), ıагна (vgl. hierüber § 6, anm.). In änlicher weise verhält es sich mit *chmil*, хмѣль; s. § 88. Dagegen steht *k* vor dem entschiden weichen *l* in *kleuc* (kiljautz J., kloitz Pf., kläutze S. schlüßel), ключь.

§ 85. Vor palatalen vocalen geht к, г in ḱ, ǵ über, s. o. § 83., geschriben tj, tg J., tsch, tschi Pf., tij, tj S. = ḱ; für ǵ finden sich nicht selten die selben bezeichnungen wie für ḱ, bisweilen aber auch dj, dg, dij, dig; auch wird in disem falle nur g oder j geschriben (wie auch bei anderen erweichten consonanten diß sich findet, s. § 118, 2.). Selten wird für ḱ geschriben ki, k. Für die lautliche geltung des ḱ ist nicht one interesse die schreibung skióna Pf. neben stjona J. wand), d. i. *sťóna*, стѣна; wir haben also auß dem vereinzelten ki, k für ḱ nicht etwa auf eine *ḱ*-änliche außsprache des selben zu schließen, da dise schreibung auch für *ť* vor kommt. Einige beispile für ḱ, ǵ: *ḱid*, *niḱid* (tjit, tyit J., tjitt P. wo; nitgitt J. P., nit jidde M. nirgend), къдє, никъдє (§ 10.); *lüḱit* (litgitt J. P. elle), лакъть, poln. *łokieć* (§ 10.); *ḱûsa* (tjêssa J. P., dschüsa Pf., tscüsa D., koossa M. sense, sichel), коса; *ḱûza* (tjêssa J. P., tschüsa Pf. zige), коза; *ḱüťāl* (tgüttgâl J., tschütschóol Pf. keßel), котьлъ; *ḱûnác* (tjînatz J. P. ende), коньць; *düḱûnčit* (dietjînzett J. P. vollenden), *доконьчити; *ḱülû* (tschülü Pf., tjölü S., tjelí, tjelj′ J. P. rad), коло; *sḱüt* (stijöht S. vih), скотъ; *sḱüp* (stgîp J., stjîp P., szüb Pf. hammel), poln. *skop*; *vâḱû* (watgí J. P., watgý Pf. auge). око; *sḱôra* (stjera J. P. rinde), čech. *skora*, vgl. кора; *ḱôrâc* (tjeratz J. P., kuritz M. scheffel), корьць; *kâ daisḱê* (ka büse deisté J. P., ka büsadeisdê J. zu gottes tisch), къ *дискѣ; *vâ vaiḱê* (wa weigé J. in der statt), въ *вик ѣ; *vilḱě* oder wol *vilḱā* (wiltge, wiltje J. mermals vor kommend, wiltge E., wildje S., wiltga J. ser), *вєликѣ; *siḱáŕa*, *siḱâr* (ssitgaria J., zitjaria J. P., zietijar S., sétjar Pf., tsytjer M. axt), сєкъıра, polab. -*рa; -*ръ; *poláiḱý* (poleitje J.), *паликъı, nom. acc. plur. zu *pólik* (pflock); andere beispile der art s. §§ 163. 165., vgl. § 66.; *vilḱý* (wiltge J. P. großer), вєликъıи; andere derartige beispile s. § 67.; *ḱáipi* (tjeipe J. P. es siedet), кыпить; *cârḱāi* (tzartgáy J. P., zerckcheý Pf. kirche), цръкъı; *ḱeurâ* (tjeirang, tjaurang J. P., tscheiràn Pf. küchlein), коура; *ḱeusót* (tjaus-

sót J. P., tjausôt J., tscheisóot Pf. schmecken, kosten), коуꙗати u. s. f. Dem deutschen entlent ist *k̑ûstr* oder *k̑östr* (dshéster «un marguillier» Pf.), d. i. *küster*.

Entlent sind *k̑áisar* (tjayser J., tscheisar Pf. kaiser), das deutsche *kaiser*; *sk̑áiba* (stjeiba J. P., stgeibe J., skiaybe Pf., theibe M., acc. styeibong J., skiáybon Pf. brot, geschnittenes brot), das deutsche *scheibe*; *pank̑ük* (pantijüg S. pfannkuchen), niderdeutscher form von «pfannkuchen» entstammend; *k̑arl* (tjârl J. P. S., tgaarl E., tschariol Pf. D. mann), das deutsche *kerl*.

vǫ́ǵíl (wungíl J. P. kole), poln. *węgiel*, vgl. жгль; *vüǵín* (widgínn J. P., witchìn Pf., widjin S. feuer), poln. *ogień*, vgl. огнь (vgl. über beide worte § 13.); *nüǵüt* (nütchìt Pf. D., nítgid J. P. fingernagel), ногъть (vgl. § 10.); *ǵüri-sâ* (tschürissa Pf. es brennt), горитъ сѧ; *ǵüst* (gìst J. P., jüst S. gast), гость; *ǵülǭb* (tschelùmb Pf., tjelum J P., ielumb D. taube), голѫбь; *ǵüla* (tjela glawa «Kahlkopff» J. P.), голава; *büǵûv* (drautsich bütgíf J. andere götter), боговъ, gen. accus. plur. zu *büg*, богъ; *dâuǵû* (daudégi J., daudigi Pf., daugi J., dudje lang, adv.), дльго; *ǵôra* (tjöra, työra J., tschiora Pf., jöhr S. berg), гора; *k̑nâǵâiña* (tgenangtgeinia J. edelfrau), кнѧгыни; *nóǵý* (nodia J., nadia P. nackt), нагъй; *ǵéumnü* (tjéimene «Güter, Hoff» J. P., jäum «Hoff» S., geim «Hoff», M.), гоумьно (area), vgl. os. *huno*, d. i. **humno*.

§ 86. к und г vor geschwundenem в (§ 107.), nach welchem vocale stehen, die к und г zu k̑ und ǵ erweichen, fordern eine genauere untersuchung. Dise ergibt, daß die verbindungen *кві, *гві zu *kjo*, *gjo* werden, d. h. daß nach schwund des *v* von polab. **kvo*, **gvo* das *jo* die voranß gehenden gutturale nicht erweicht. Die anderen erweichenden vocale aber werden in irer wirkung auf vorher gehende gutturale durch den schwund des *v* nicht gestört. Beispile: 1) *kjo*, *gjo* = *кві, *гві; *kjot* plur. *kjotâi* (kijôt J. blume, plur. kijôtay J.), d. i. *квѣтъ, poln. *kwiat*, plur. *квѣты, p. *kwiaty*, vgl. altbulg. цвѣтъ; *gjózda* (ggyósda J.

bei Dobrowský, Slovanka; bei Jugler finde ich dises wort nicht; ghiũsda «les étoiles» Pf., es ist aber doch wol sing., ghiosda D. stern), d. i. *гвѣзда, poln. *gwiazda*, vgl. altbulg. звѣзда.

2) Dagegen finden wir für ab. гвоздь, poln. *gożdż* (*gwożdż*) folgende formen: gísd J. P., plur. gísdee J., digíst J. P., plur. digisté, jüssd S., düst Pf. D. (nagel, pflock). Dise schreibungen weisen, da g (d. i. j) und j nicht selten für dg, dj, d. i. *ǵ* geschriben wurden (vgl. im vor. §. gíst J. P., jüst S. = *ǵüst*, гость u. änl.) mit sicherheit auf *ǵüsd*, plur. *ǵüzdé* hin; **sḱôrâc* = скворьць ergibt sich auß stjêrtze J. P (star, sprehe), das wol pluralis, *sḱôrct*, ist (vgl. auch *ćhüst* = χвостъ, § 88.). Auch unbetontes ѣ im außlaute, das wir (§ 59.) mittels *ä* (oder *ĕ*) umschreiben, bedingt nach schwund von в die erweichung der gutturalen, wie sich auß waa zartje S. (in der kirche) zu ergeben scheint, das wir *vâ cărḱä* (oder etwa *cărḱĕ*) lesen und einem *цръквѣ (zu einem nomin. *цръква, *цръкъва) gleich stellen.

X.

§ 87. χ ist auch im polab. *ch* vor harten lauten, wie in den andern slawischen sprachen (das südslaw. auß genommen); vor den palatalen vocalen (§ 83.) wird es zu *ćh* erweicht, wie *k* und *g* zu *ḱ* und *ǵ*. Die quellen bezeichnen die erweichung des *ch* nicht so durchgreifend wie die der gutturalen momentanen laute, was wol darin seinen grund hat, daß das *ćh* von *ch*, zumal vor palatalen vocalen, wo es auch im deutschen mer palatal lautet (z. b. in *sichel*), nicht so stark im laute ab wich wie *ḱ*, *ǵ* von den nicht erweichten *k*, *g*. Die quellen schreiben für weiches (palatales) *ch* und zwar häufig neben einander in einem und dem selben worte ch J. P., chg, chj J. P. S., cz (d. i. *ś*, wie Hennig außdrücklich an gibt) J. P., sch S. Pf. Dises schwanken in der schreibung erklärt sich wol leicht darauß, daß der laut des *ćh*, den wir ungefär dem des poln. *ś* gleich stellen dürfen, ein solcher war, für welchen den aufzeichnern weder ein geübtes or noch ein übliches schriftzeichen zu gebote stund.

Einige beispile für hartes *ch*: *chóli* (§ 107.; chole J. er lobt), хвалитъ; *chórna* (chorna J. P. narung), храна; *vân chorni-sâ* (wan chôrniessa J. er ernärt sich), онъ хранитъ са; *chlŏd* (chlund «une canne» Pf.), хлаждъ (virga); *chlâd* (chlade J., chlõd Pf., glaod P. kühlung), хладъ; *chrûmý* (chrime J. P. lam), хромъıй; *chrâst* (granste J. S. käfer), хрѫщтъ; *chŕon* (chriūn Pf. merrettich), хрѣнъ; *grêch* (ggrêch J. P., kgrêch J. sünde), грѣхъ; *gorch* (gĝôrch J. P., karg M. erbße), грахъ u. and.

§ 88. Beispile für polab. *ch́* = χ. Voran gestellt sind die beispile, bei welchen in der schreibung der quellen die erweichung bezeichnet ist: *veuch́û* (wauchgi J., wauchgj′ P., woischi M. or), оухо; *seuch́û* (sauchji gang J. es ist trocken), соухо; *séuch́ý* (ergibt sich wol auß sauchga J., sauchja J. P., zäucha, zäuje S. trocken), соухъıй; eben so *gléuch́ý* (glauchje «taub» J. P., gläugje «stumm» S., gläuchje «Taube» S.), глоухъıй; *ḱeuch́ór* (tgauchgor J., tjauchjôr P., tjauchor E. koch; vgl. § 42, *a.*); *ch́ûst* (chêst, czêst J. P. ofenwisch), хвостъ; *ch́ôrý* (chere, czere, chera, czera J. P. häßlich), vgl. poln. *chory*, os. *khory*, altbulg. хворъ (aegrotus); eben so *ch́ôrâc* (cheratz, czeratz J. P. der böse feind), *хворьць; *ch́éudý* (cheude Pf., chauda J., czchauda P., bei Pfuhl gihauda P., genit. goidac M. böse), хоудъıй; *ch́éudâc* (chaudatz J. P., scheudatsch Pf. der böse), *хоудьць; *ch́ûdi* (chide, chüde J. P., villeicht auch güdi M. er geht), ходитъ; *vrêch́âi* (§ 36, 2.; frighieý Pf., ·wrecháy J. nüße), орѣхъı; *grêch́ý* (kgrêche, kgrêchy J., greichie M. sünden, accus. plur.), грѣхъı u. and.

In chimîl J. P., schemígl Pf. (hopfen) ligt deutlich *ch́mil*, хмѣль vor; vgl. dazu *ḱnâz*, *joǵnâ*, § 84.

Anmerkung. In tjassáy «Heimath, Vaterland» J. P., tyassáy «nach Hause» J. P., tjessey heidt «heim gehen» S. sehe ich nicht **ch́ýzdi*, wofür weder die schreibung, noch die form zeugt, sondern *ḱýzdi*, auß *kâ *ch́âizdi*, къ хъıжи verkürzt. Vgl. § 63., anmerkung.

J.

§ 89. *j* verhält sich im polab. wesentlich so, wie in den übrigen slawischen sprachen. Das mit dem vorher gehenden consonanten eng verbundene *j*, das mit den gutturalen zu einem lingualen oder dentalen laute sich vereinigt, bei den andern consonanten aber die sogenannte erweichung bedingt, laßen wir hier außer betracht. Nach consonanten scheint im polab. wirkliches *j* nur dann gehört worden zu sein, wenn zwischen dem consonanten und folgendem *'o* = ѣ, *'ŏ* = ѧ ein *v* geschwunden ist. Wir haben *j* im anlaute, im inlaute zwischen vocalen und, nach schwund von *v*, zwischen consonant und vocal und *j* im außlaute, wo es = **jŭ* ist, in betracht zu ziehen.

j im anlaute. Die quellen, namentlich J., schreiben häufig g für *j* (vgl. die früher übliche schreibung des čechischen). Einige beispile: *jos* (johss S., jose J. P., joos, jūs Pf., gos E. ich), ꙗзъ; *jomó* (gomó J. P. grab), ꙗма; *jobkŭ* (goptgf J. P., jôptgi J., jubka plur. Pf. apfel), ꙗблъко; *joblüńa* (goblinia J. P. apfelbaum), poln. *jabłoń*; *jogńā* (§ 84.; gogenang J. P., gojenang J. P., goyenang J., jognang S. lamm), ꙗгнѧ u. and.; *jiz* (jisse J. igel), єжь; *jis* (gis J., giss E., jiss J. S. ich bin), єсмь; *jis* (giss, gis J., jiss S., chiss E. du bist), єси und andere personen dises praesens; *jímé* (gimme, gimm J. er nimmt, faßt), ємлєть; *jig* (gîk J., jick M. in), єго (vgl. über an lautendes є auch § 26, 2.); *jädla* (gadela J. P., jódla Pf. tanne), єла, poln. *jodła*, čech. *jedle*, os. *jědla*; *jâdân* (gadân J. P., gadoan J., jadon Pf., jaddan, jaddaan S., gådan J. ein, einer), єдинъ (vgl. § 26, 3.); *jäskra* (joskra Pf., goaskra J. P. funke), искра, čech. *jiskra*, poln. *skra*, *iskra*; *jägla* (gagla J. P. nadel), игла, os. *jehła*, *johła*, čech. *jehla*, kroat. *jagla* (Miklos. lex. s. v. игла; s. § 49, 3.); *jaimā* (geimang J. P., jäumang S., geima J. E. name), имѧ; *jáimat* (geimat J. P. fangen), имати; *jaigrójā* (gaigrójang J. P. ich spile), играѭ (§ 49, 2.); *jěst* (jeest, jest S. eßen), ѣсти und ebenso andere formen dises verbums (§ 60.);

pŏrjádĕ (pergáde J. P. er frißt durch), *прохдєть (§ 60.); *jéunăc* (jéunatz' Pf., jäunatz S., gaunatz J. P. junges rind), юнаць; *jeutrû* (jautrí, jautrj' J. u. s. f., § 69), ютро, оутро; *jeusáiña* (gauseinya J., acc. jauseinnung S. mittageßen), оужина; *jŏzýk* (jungsick S., gunsik J., júngsic Pf. zunge), ѩзꙑкъ; *jŏtra* (guntra J. P., junchtrah S. leber), ѩтро; *jŏdrü* (gûndre J. P. kern), ѩдро.

Anmerkung. wiestarreitz «Eydechse» S., ѩщєрица ist in seinem anlaute mir nicht klar. Dem an gefürten altbulg. worte entspricht es auf keinen fall genau.

§ 90. Vorschlag von *n* vor *j*. Wie in anderen slawischen sprachen, so nimmt auch im polab. die wurzel *i* (gehen) und der prominalstamm *jŭ-* nach praepositionen den vorschlag von *n* an; z. b. *vŭznáidi-să* (wisnéidissa «vergehen, transire» J. P., er vergeht), *възнидєть сѧ (vgl. altbulg. възити ascendere); *vánait* (ein gehen; wanheidit «Eingang» J. P. weiß ich nur als schreibfeler für wanheidt zu erklären), вънити; *váinait* (auß gehen; woyneid «Ausgang» J. P.), *вꙑнити; *să ńám* (sanam, sanem J., sa nam E. mit im; wir können wol nur so lesen, obschon die erweichung in den quellen felt, vgl. § 218.), съ нимь; *nig* (nîk «ihn» J. P.) neben *jig*, его ist него.

§ 91. *j* im inlaute zwischen vocalen. Die quellen bezeichnen bisweilen das *j* zwischen vocalen gar nicht; zur erklärung diser erscheinung darf man wol den umstand an füren, daß im deutschen, außer in zusammengesezten worten (bejahen, saujagd u. a.), *j* zwischen vocalen nicht vor kommt. Einige beispile: *jojû* (§ 24, 1, *b*, anm.; § 192.; gogí J. P., joji M., jujì Pf., iuii D., jojie S. ei), ѩє, os. *jejo*; *vâijó* (wayó J. P., wäujah S., woju Pf., woiu D. hals), вꙑꙗ; *străija* (straga J., stràja J. P., streujah S. vatersbruder, vetter), стрꙑꙗ; *lûjėna* (lüena swecia J. P. talglicht), *лоєнаꙗ (*лойнаꙗ); *gnûjėna* (gniena J. P. mist-; fem. und nom. plur. neutr.), гноєнаꙗ (гнойнаꙗ); *krăijė* (kráye J. P. er deckt), крꙑєть; *măijė* (moje J. P., moye J. er wäscht), мꙑєть; *pŭjă*, *pûjė*, *pŭjă* (piang J. ich singe; püe J.

P. er singt, pūang J. sie singen), поѭ, поѥтъ, поѭтъ; *znóje*, *znójes* (snoye J. P. er kennt, snogis J. du kennst), знаѥтъ, знаѥши; *sáje* (saje J. P. er näht), шиѥтъ; weitere beispile diser art s. §§ 250. 254.; *pajon* (peyohn S. betrunken; pájona «voll saufen» J. P., one zweifel das selbe wort wol mit unrichtig geseztem tonzeichen), пиꙗнъ; *jaigrǿjā* (gaigrójang J. P. ich spile), играѭ; zalreiche beispile diser art s. § 260 u. 261; *rūjā-sā* (riangsa J. sie, die binen, schwärmen), *роѩтъ сѧ; *mūjū* (migí, megí, mie J. mein, neutr.), моѥ, genauer **mojo*; vergl. § 220. f., wo mer beispile zu finden sind u. s. f.

§ 92. *j* nach schwund von в vor *'o* = ѣ, *'ŏ* = ѧ, *'ǎ* = ѧ (vgl. § 107). Auß den schreibungen kijôt, kiôt, kjôt J. P. (blume), plur. kijôtay, d. i. *kjot*, plur. *kjotăi*, poln. *kwiat*, plur. *kwiaty*, d. i. *квѣтъ, *квѣтꙑ; ggyôsda J., ghiũsda Pf., ghi-osda D. (stern), d. i. *gjózda*, poln. *gwiazda*, d. i. *гвѣзда (§ 86.), ergibt sich mit bestimmtheit, daß *k* und *g* in disen worten nicht erweicht wurden (in lezterem falle würden die quellen *tjot oder *tgot u. s. f. zeigen), worauß wir folgern, daß auch bei anderen consonanten, wo die schreibung der quellen es nicht so klar an die hand gibt, nach außfall von в vor *'o* = ѣ und änl. lauten keine erweichung statt fand. Wir schreiben demnach auch *sjot* (sjôt J. P. welt), свѣтъ; *sjöt*, *sjõta* (sjûnt Anska J. St. Johann; sgûnta Moreja J St. Maria), свѧтъ, свѧта, vgl. poln. *święty* (§ 75.); *cëtjärtý* (zittjóarte J. P. der vierte), четврътꙑи; *tjärdý* (tjôrda J. P. hart, fest), твръдꙑи.

§ 93. *j* = й im außlaute des wortes und der silbe. Die quellen bezeichnen das dem deutschen ore ganz ungewonte außlautende *j* teils gar nicht (diß ist besonders nach *ü* und *ě* = ѣ der fall), teils durch y oder g, j, teils durch ch; lezteres nur in den adverbien des comparativs. In der endung -ꙑй, -ий des nom. sing. masc. der bestimmten adjectiva, die, wie es scheint, stäts unbetont ist, ist vom *j* keine spur mer zu finden (vgl. § 67.). Es sind drei fälle in betracht zu ziehen: 1) der nomin. singul. masculini der *a*-stämme; 2) die 2. sing. imperativi der auf vo-

cale auslautenden verbalstämme; in der 2. plur. imperativi kommt *j* in den silbenauslaut vor consonant (*t*) zu stehen; 3) die adverbien des comparativs; im adjectivischen comparativ steht *j* = й vor *s* = ш. Beispile: *lüj* (lü J. P. talg), лой; *gnüj* gní J., gnj' P., gyny J., kneüf Pf. mist), гной; *müj* (my, mi J., my M., müh S. mein), мой; *tüj* (tüi M., tüje S. dein), твой.

doj (in wittedoy J. E., wittodü M. vergib; deledoy «übergeben» J. ist villeicht auch imperativ), дай; *brigój* (bringóy J., bringgoy E. bring), -ай; *badǿj* (badyóy J. bete), -ай; *badǿjtě* (badyóyte J. betet), -айте; *grij-sâ* (täu grijssa S. du wärme dich), грѣй ся; *vâzdaj* (wâsedag «zeuch an» J.), вззадѣй.

dolěj (dolêch J. P. weiter), poln. *dalej*, russ. далѣе, *далѣи; *leubaj* (ljeibach J. lieber), любѣи; *mânaj* (mánach J. weniger), poln. *mniej*. Die endung des comparativs -ѣиши wird regelmäßig von J. mit -êssa, -êsse wider gegeben, z. b. *nastarějsi* (nâstarêsse J. P. der älteste) най *старѣиши; *zimnějsi* semnêssa J. kälter), *зимьнѣиши u. and.

Ч.

§ 94. ч (d. i. *tš*) ist im polab. *c* (d. i. *ts*), wie ж durch *z* und ш durch *s* gegeben wird. Dise eigentümlichkeit teilt das polab. mit der mazurischen mundart des polnischen (auch in rußischen mundarten findet sich entsprechendes). Die entstehung des *c* = ч ist die selbe, wie in den anderen slawischen sprachen.

Vor *'â* = ѧ kommt *c* = ч auch erweicht vor, *ć* (auch *c* für шт und *c* = ц werden wir erweicht finden).

Am häufigsten schreiben die quellen für *c* nach deutscher schreibweise z, tz, seltener c oder sz. Pfeffinger hat meist tsch, dsch (wie er auch für *š* u. *s* nicht selten sch hat). Nur vor *r* und *l* finden sich auch die schreibungen cz (d. i. *š*) und s, jedoch nicht ausschließlich; neben s findet sich vor *r* auch z. Auch nach nasalen findet sich meistens s für ч (und eben so

für *c* = шт, s. u. § 99.). Dise schreibungen s, sz = ч (шт) halte ich nur für ungenauigkeiten der aufzeichner, ein lautgesetz scheint mir hier nicht vor zü ligen, denn es findet sich die zu erwartende, genauere schreibung darneben und, wie hier s für z (= ч, шт), so findet sich auch die schreibung z für *s* (§ 100). Beispile:

1) *c* = ч vor vocalen: *códit* (tzódet, tzódit J. P. räuchern, schmauchen), ruß. чадить, vgl. чадъ (fumus); *cig* (zík, zik, cík J. P., züg, zöhg S. was), чего; *cìtýr* (zittir, zitter J.), четыре; *cètvàrû* (zittwarj' J., tschütwarü Pf. vier), четворо; *cèleust* (züljaust «Unterkinn» J. P.), челюсть; *cáistý* (tzeiste, tzeisti, tzeist J. P. rein, keusch), чистый; *pücaiwóný* (püzeiwóna J. P. geruht), почиванъıй; *cătė*, *cătėný* (szate, tzate J. P. er zält, szaténa J. gezält), чьтеть, чьтенъıй; *céla*, plur. *célăi* (zéla J. P., dschela Pf. bine; plur. zeláy'J.), пчела, пчелъı (über den schwund des an lautenden п s. § 118, 7.); *véucit* (wautzet J. P. leren), оучити; *dūkūncìt* (dietjinzett J. P. vollenden), *доконьчити, čech. *dokončiti*; *euleucit* (eulautzet J. P. treffen), оулоучити; *tūci* (tütze S. er zapft), точить; *nic* (nits, nîts J., nitz, nütz Pf. nichts), ничьсо, poln. čech. *nic* (vgl. Miklos. vgl. Gramm. III, § 740.).

2) *c* = ч vor consonanten und nach nasalen: *crēvû*, plural *crêva* (zrewü S., srewa J. P. darm, gedärme), чрѣво, чрѣва; *criv*, plur. *crivái* (sriw J. P., zriw J. schuh; plur. zriwéi Pf., zriwoi D., zriwe J., schriwe S., serize M., wol verschriben), чрѣвий; *clávak* (slawack J. P., czlawak J., schlawack S. mensch), чловѣкъ; *măc*, instr. *măcăm* oder, wenn das wort villeicht im polab. femininum ist, *măcă* (mangs J. P. ball, sa mantsang J. mit dem balle), *мачь, ruß. мячъ; die selbe schreibung mit *s* zeigt sich auch in krangs J. P. (kranz, krone), d. i. *krăc*, das deutsche *kranz* (eben so bei *c* = шт, z. b. nawans J. P., d. i. *navăc*, наи вашть, vgl. das darneben vor kommende nawanza J.). Selbst nach auß lautendem *m* zeigt sich im anlaute des folgenden wortes s geschriben für *c* = шт in kums is en

haid «ou allez vous» Pf., d. i. *kom cis hen ait* (wo willst du hin gehen), камо хъштєши *hin* ити (vgl. § 99.).

Erweichtes *ć* finde ich nur in *ćárný* (schwarz), чрънъıй (vgl. § 17.), das ich nach Pfeffingers «noir tschiúrna» für die richtige lautform halte, obschon tzôrna J. P., zohrne S., tsoorne M. keine erweichung zeigen.

Ж.

§ 95. ж ist polab. *ž*. Die quellen schreiben es natürlich eben so wie die polabischen vertreter *z* = з und *s* = с; vor *r* schreibt Pfeffinger auch hier das bei im beliebte sch. Erweichung dises *ž* = ж findet sich selten.

Beispile: *žíné* (sine J. P. er treibt), жєнєть; *žéna* (sena J. P. Pf., seena Pf., seehna, sehna S. frau), жєна; *žeuk* (sauck S. käfer), жоукъ; *žobó* (sobó J. P., subò Pf., süboi D. frosch), жаба; *žaid* (seid J. P. jude), *жидъ, poln. *żyd*, čech. *žid* u. s. f.; *žaitû* (seití J. P. korn, getreide), жито; *žáivý* (seiwa J. P., seiwe J. lebendig), живъıй; *žríbã* (sribang J. P. M., srybang S., sríba, schríbang Pf. füllen), жрѣбѧ; *víža* (wisa J. P. Pf. D. M. haus), вѣжа; *mûžés*, *mûžé* (müsis J., müses P. du kannst; müse, müsse, mühse S., mise J. er kann), можєши, можєть; *stráižé* (streise J. P. er schirrt), стрижєть; *móžé* (mose J. P. er schmirt), мажєть; *plûži* (plise J. P. er legt; vgl. § 36.), положить; *eužasén*, *-ény* (eysasseen S., eysasséne, eysasséna J. erschrocken), оужашєнъ, -єнъıй; *laiž* (leiss S. leck), лижи; *plüž* (plüss S. lege), положи u. s. f.

Erweicht findet sich *ž* = ж in *büśöta* (büsejunta S.), plur. zu *büžã* (büsang J. P. bild), d. i. *божѧ, und *büśötkü* (büsejungtgi J. bildchen), *божѧтъко, deminutivum zu dem selben worte.

Ш.

§ 96. ш ist polab. *š*. Die quellen schreiben s, ss, vereinzelt auch z, Pfeffinger liebt auch hier sch; es fällt also *š* = ш

im laute völlig mit *s* = с zusammen. Erweichung findet sich bei disem laute nicht.

Einige beispile: *séstárû* (süstarů Pf., sistarj' J. P. sechs), шєсторо; *sársén* (sarrsün J. P., ssarsien J., zarzün S. hornisse), шръшєнь; *saidlû* (seidelj' J. P. ale, pfriem), шило; *déusa* (däusa S., deúscha, deússcha Pf., taussa, daussa J. P. sele, atem), доуша; *máis* (mäuss S., meis J. P., mois Pf. D. maus), мъıшь; *vársák* (wârsack J. P., warsack S. gipfel), *връшькъ, demin. zu *várch*, връхъ; *strosaivý* (stroseiwe J. P. furchtsam), страшивъıй, zu *stroch* (strôch J. P. bangigkeit), страхъ; *kosál* (kuschal Pf. husten; kôssle J. P. S., lezteres wol eine andere form, warscheinlich *kóslí* *кашьлить er hustet), кашьль; *vûlsa* (wilssa J. Adp., wilza J. P., wilse S., wilscha Pf. erle), *ольша für ольха, mit der im polab. so beliebten endung -ıa für älteres -а; *euzasén*ý (eysassêne, eysasséna J P. erschrocken), оужашєнъıй; *sågrasén*ý (sograssena, sagrasséna J. sündhaft, gottlos), съгрѣшєнъıй; *mûzés* (müses Pf., müsis J. du kannst), можєши und so überall in der endung der 2. sing., polab. *-s* = altbulg. ши (§ 240.); *grěsnáiký* (greesneitje M. sünder, accus. plur.), грѣшьникъı.

Auffallend ist greihynarim M. (dat. plur., «schuldigern», genauer «sündigern», neben grêsmarim J., verschriben für grêsnarim, bei E. gresnarim. Warscheinlich ist zu lesen *grěsnarém*, *грѣшьнарємъ; die lesart bei M. mit h also ein schreibfeler; möglicher weise hat sich jedoch die analogie von *grěch* geltend gemacht (über ei = *ě*, ѣ s. § 50.).

Anmerkung. Der laut *š* ist dem polab. fremd; er findet sich nur in deutschen worten. Hennig schreibt in cz («nur habe bisweilen *cs* für *sch* gebraucht», Hennig bei Jugler, s. XX.). So z. b. czapâr J. P., schabàr Pf. schäfer; czarp J. P. scharf; czemâl J. P. schemel; czikôl J., part. praet. act., er hat geschickt; czintjáy J. P., lis *šinkái* oder *šikái*, schinken; czipper J. P. schiffer; czlachtôt J. P. schlachten; czollé J. P., czolé J., plural zu scholiů Pf., lis *šoló*, scholle (eine fisch-

art); czribjóje J. P. er schreibt; czriwår J. P. schreiber; czümó, czümáy J. P. (ersteres singular, lezteres plural) schaum; czwewel J. P. schwefel u. s. f.

In cziôstje J. P., cziôstye J., cziôstge P., sjostje M. (deutscher, vornemer), das also *śoský* oder, nach M., *šoský* zu lesen ist, vgl. poln. *saski*, ist anstatt des deutschen anlautes *sa-*, für den man im polab. hier *só-* erwartet hätte, das erweichte *śo-* oder, wenn M.'s schreibung richtig, auch *šo-* ein getreten.

T. Д.

§ 97. т und д sind im polab. *t* und *d*. In der schreibung der quellen, namentlich bei J., werden *d* und *t* nicht selten verwechselt; bei J. ist im anlaute zimlich oft t anstatt d.

Erweicht werden dise laute, wie die übrigen consonanten (die gutturalen auß genommen), vor *'ǎ* = ѧ, *'o* = ѣ, *'a* = ия (für *'ǒ* = ѫ findet sich kein beispil).

Nur der vollständigkeit wegen füren wir auch für hartes *t* und *d* einige beispile an.

1) *t* = т; *tǎkac* (takats J. P., tókatsch Pf. weber), тъкачь; *tok* (tôk J. P., took M. so), тако; *teplû* (teplj' J. P., tepplüh S. adv. warm, heiß), тєпло; *tü* (ti J. P. das), то; *táicǩý* (teiche J. P. sanft), тихъій; *tåi* (toy J. P., täu, teu S., tö, to M. du), тꙑ; *tål*, *vå tailê* (tahl, tohl S. nacken; wa teilé J. im nacken), тꙑлъ, въ тꙑлѣ; *tǎgné* (tangne J. P. S. er zieht), тѧгнєть; *trainacté* (treinacté Pf. dreizehn), *trainadíst* (treinatîst J. dreizehn), три на дєсѧтє; *ait* (eyd, eid J., héyt, haid, heit Pf., heidt, heid S. gehen), ити u. s. f.

2) *d* = д; *dåvái*, *dåvó* (dawóy J., tawói Pf., tawó J. P. zwei), *дъви, дъва; *dåug* (dauk J. P. schuld), длъгъ; *dån* (dån J. P. D. M., dàn Pf., daang M. tag), дьнь; *doj* (doy J. gib), дай; *désǎt* (disangt J. P. zehn), дєсѧть; *dûbrý*, fem. *dûbra* (dibber J. P., dibbre J. msc.; dibbra J., diebbra S. fem.; dübra, dōbra Pf. neutr. gut), добръій, добраꙗ; *dáivi* (deiwe, deiwa J. P. Pf. wild), дивий; *déusa* (däussa S., deuscha, deusscha

Pf., taussa, daussa J. P. sele, atem), доуша; *dŏb* (dumb J. P., tumb, dumb Pf., dump M. baum, eiche), дѫбъ; *dreuga* (draugga J. die andere), дроугаꙗ u. s. f.

d bleibt natürlich vor *l*, wie überhaupt im westslawischen, z. b. *rádlû* (radelj' J. P., rotlü Pf. D. pflug), poln. *radło*, рало; *södlû* (sûndlj J. P. stachel), poln. *żądło*, жало u. s. f. (mer beispile s. in § 140, 4.).

Vor *e* = ѣ wird im polab. *t* und *d* nicht verändert, z. b. *eŭplotény* (eyploténa J. bezalt), оуплаштенъ; *soblödény* (soblundéna J. verirrt), заблѫждենъ; *vásodén* (wassodén, wassodéna J. ein gesezt), въсаждենъ; *rüdény* (ridene J. geboren), рождենъıй u. s. f. Warscheinlich war hier die analogie der nicht ab geleiteten verba, deren wurzel auf т, д auß lautet, maßgebend; auch in der conjugation finden sich änliche erscheinungen (vgl. die 3. sing. praesentis mit *sâ*; § 24, 2.; § 47, 2, anm.).

§ 98. Beispile für die erweichung der dentalen momentanen laute.

1) *ť* = т; *bróťa* (brotga J. brüder), братиꙗ, plur. zu *brot* (bruder), братъ; *sťóna* (skióna Pf., stjona J. wand), стѣна; *ťănkŷ* (tjantige S., tyantya J. dünn), тьнъкъıй; *ťăma* (tjama, tejammi «wenn es anfängt zu schummern» S., das zweite wort ist villeicht *ťămi* = *тьмнть, vgl. poln. *ćmić* verdunkeln), тьма; *sâ lüchťâm* (sa lichtgom J. mit dem elnbogen), съ *локътьмь (лакътемь), ruß. съ локтемъ; dagegen ist warscheinlich nach außfall von ъ vor disen vocalen nicht eigentliche erweichung an zu nemen und also nicht *ť* sondern *tj* zu schreiben in fällen wie *cětjărtŷ*, четврътъıй; *tjărdŷ*, твръдъıй (vgl. § 92.); über *pŏťi* loc. sing., *pŏťa* gen. sing. zu *pŏt* (weg), пѫть, vgl. §§ 187, 2.; 188.

2) *ď* = д; *ďótka* (tjôtka J. P., tgôtka J., tschutga Pf., kleines kind), дѣтъка; *ďolû* (tjolí J. P., tgolí J., djoli J. P., dgolj' arbeit, werk), дѣло; über die schreibung one *d*, iole, iolojie «arbeiten» S., vgl. § 118, 2.; *lûďa* (lidja, lüdja J. P. schiff), лодиꙗ (ладиꙗ), vgl. poln. *łodź*.

ШТ.

§ 99. шт und жд sind im polab. nach westslawischer und speciell nach polnischer art durch *c* (= *ts*) und *dz* vertreten.

Bei шт, das wir zunächst betrachten, ist vor allem auß zu scheiden das auß ст entstandene шт, disem entspricht im polab. *st* (*s* = ш, § 96.). Im anlaute steht stäts polab. *st* dem шт gegenüber, überhaupt findet sich im polab. *st* da, wo im polnischen *szcz* steht.

Bei polab. *c* = шт sind zwei fälle zu scheiden, nämlich шт auß *tj* und шт auß *kt*, *gt*, *cht*. In den infinitiven auf -шти der verba mit gutturalem wurzelaußlaute entspricht nicht *c*, sondern *ct* dem -шти, wie im vulgärböhmischen (*c* in disem falle ist zweifelhaft, s. u.).

c = шт auß *tj* und gutturalen + *t* kommt vor *'å* = ѧ und *'a* = ꙗ erweicht vor; auch *st* = шт findet sich erweicht.

1) *c* = шт für *tj*; *joz cā* (johss zang S., jútsan Pf., jotzang, jozang J. u. s. f. ich will), ꙗзъ хъштѫ; *tåi cis* (täu siess S., zîss J., ziss S. du willst), тꙑ хъштєши und so im ganzen praesens dises verbums (vgl. § 269.); in allen participien praesentis activi, die zalreich in den quellen vertreten sind, ist *c* (nach dem nasal in den quellen meist s geschrieben, s. o. § 94, 2.) = шт für *tj*, z. b. *büdāca meuchó* (püdanza mauchó J. stechende fliege), *бодѫштаꙗ моуха; *kōsajācî pås* (kungsayanse pyås J. bißiger hund), *кѫсаѭштий пьсъ u. s. f. (s. §. 123.); *vāc* (nawans «das Meiste» J. P., nawanza «am grössesten» J.), вѧштє; *svêcnîk* (swêtznik J. P. leuchter), свѣштьникъ.

2) *c* = шт für guttural + *t*; *pic* (pîtz J. P. Pf., pütz D. backofen), пєшть; *nüc* (nütz J. P., nühtz S., nüts Pf. D., naux M. nacht), ношть.

3) In beiden fällen kommt *c* erweicht vor; *svěća* (vgl. *svêcnîk* unter 2.; swêtzia J. P., suecia Pf., schwetza S. licht), свѣшта; *nüćāný* (nitzióne «wächter» J. P., nüziona J. P. nacht-, nächtlich), ноштьнꙑй.

4) Infinitive der stammverba mit gutturalem wurzelaußlaute zeigen -*ct* = -шти; *sĕct*, *eusĕct* (sêtzt J. P. hauen, mähen, eysätzt J. P. ab mähen), сѣшти, оусѣшти; *pict* (pitzt J. backen), пешти; *rict* (rietzt J. P., rietzat S. sagen), решти. Pfeffingers skiaỳbon pitz «cuire du pain», pützskiaybe «Brodt backen» D. ist schwerlich infinitiv; es kann 3. sing. praesentis (für *pícĕ* = печетъ) oder 2. sing. imperativi (*pic* = пеци) sein. Daß irgend welche verbalform durch den infinitiv übersezt wird, ist in den quellen ganz gewönlich.

5) *st* = шт auß *stj* und überhaupt = poln. *szcz*; *eupeustas* (aipoistas, apoistas M. er ließ fließen), оупоуштааше, vgl. poln. *puszczać*; *chrăst* (granst S., granste J., grangste P. käfer), хрѫштъ, poln. *chrząszcz* (s. § 76, 2.); *ist* (ist J. P., hist S. noch), ѥште, poln. *jeszcze*; endung -*aistĕ*, -*aist* = иште, poln. -*iszcze*, ruß. -ище, z. b. *gordaistĕ* (chorteisde J. burgplatz), градиште; *mĕsaist* (meeseist M. sack), *мѣшиште u. s. f. (§ 140.); *páistĕ* (peiste J. P. er pfeift), пиштетъ (infin. пискати), vgl. poln. *piszczy*.

6) *st* = шт im anlaute der worte; *stinâ* (stinang J. P. junger hund), штенѧ, poln. *szczenię*; *stépa* (stepa «Spalterholz» J.), poln. *szczepa* (holzscheit); *stépa*, *stepóný* (stepia «spalten» J., stepjóna J. P. gespalten) würden in altbulg. form *штепиктѧ, *штепѥнъıи lauten, vgl. poln. *szczepić*, *szczepać* (spalten).

Erweicht ist diß *st* in *sťeukó* (stjauko J. P., skieykò Pf., hecht), poln. *szczuka*.

Ueber das merkwürdige wort *sdcít* (bürste), poln. *szczeć* (borste), *sdcĕtáina* (borste), poln. *szczecina* s. o. § 12, 2.

Anmerkung. *céudzi* (tzeize, zeuza Pf., tseize D., zaudse J. fremd, feind) ist чоуждии, nicht штоуждии, vgl. poln. *cudzy*.

ЖД.

§ 100. Wie im polnischen (vgl. die einleitung s. 15.) entspricht auch im polab. dem altbulg. жд, *dz*. Beispile: *mídza* (gewende beim pflügen; s. o. a. a. o.), межда, poln. *miedza*;

céudzi (fremd, feind, s. § 99., anm.), чоуждии, poln. *cudzy*; *dodz* (dodse S. gib), даждь; *jĕdz*, plur. *jĕzdtĕ* (gêtz, gêtzte J. iß, eßet), ѣждь, *ѣждьте (ѣдите); *sodzăi* (sozey Pf., ruß; tsôt J. P. ruß ist чадъ fumus und gehört also gar nicht hierher), plur. zu саждa, poln. *sadza*, plur. *sadze*; *vaidz* (weitz S. sih; weidse S. «sehen» ist wol die selbe form), виждь; in bors J. P., borsch J. (eher), прѣжде ligt entweder ungenaue schreibung vor und *ṕordz* ist zu lesen, oder es ist nach *r* für *dz z* ein getreten und wir hätten dann mit den quellen *ṕorz* zu schreiben.

Anmerkung. bresdjoje taget S. gehört zu ruß. брезжится (es taget), брезгъ (tagesanbruch), poln. *brzeszczy się*, *brzask*, *brzazg*, also nicht hierher. Es ist warscheinlich *brezǵóję* für älteres **brezgóję*, d. i. **brezgájetĭ* zu einem **brezgati*, da sich secundäres *ja* für *a* im polab. auch sonst findet.

С.

§ 101. с ist auch im polab. *s*, es fällt hier also mit с = ш zusammen. Außer der schreibung s, ss findet sich in den quellen nicht selten auch z, warscheinlich um den starken, scharfen laut des slawischen *s* auß zu drücken; vor *l*, *m*, *n*, *v* schreibt namentlich Pfeffinger und Schultze sch für *s*, warscheinlich nach dem vorbilde des deutschen.

Erweicht findet sich *s* vor *'ă* = ь, *'o* = ю, *'o* = ѣ, *'eu* = ю, *'ŏ* = ѧ. Nach der analogie von *g* und *k* zu schließen (§ 86.) bleibt *s* vor disen lauten hart, wenn zwischen *s* und inen ein *v* geschwunden ist; vgl. § 92.

1) hartes *s*. Beispile zu sammeln ist kaum nötig, nur einige mögen hier platz finden um die schreibung der quellen anschaulich zu machen: *săpi*, *săpól* (ssape J. P., zape J. er schläft; sapôl, zapôl J. geschlafen), съпить, съпалъ; *stórý* (store J., stora J. P. D., stohr S. alt), старъіи; *slüvŭ* (sliwi J. P. wort), слово; *slĕpaića* (slepeitze J. P., schlepeytschia Pf., vergl. schlepaa S. henne), čech. *slepice*; *smărdi* (smârde J. P. Pf.,

schmarde S. er stinkt), смрьдитъ; *snëg* (snêk J., sneig Pf., schneck M. schnee), снѣгъ; *svëća* (swêtzia J., suecia Pf., schwetza S. licht), свѣшта; *prûsi* (prûsse, prîsse J. P., prüsse S. er bettelt), просити u. s. f.

2) erweichtes *s*; *śonû* (sjoní J. P., tjanü, lis sjanü, M. heu), сѣно; nach analogie von *pailōta*, plur. zu *pailă* (junge ente), *stéńōta*, plur. zu *stină* (junger hund; § 144.) ist mit sicherheit ein plur. **porśōta* zu *porsă* (ferkel), прасѧ zu erschließen; *pătdėśōt* (pangtisjunkt J., panctisjùnct Pf. fünfzig), пѧть десѧтъ, poln. *pięćdziesiąt* und so bei den änlich gebildeten zalen (§ 151, 40 — 90.); *nėbėśó* (ssa nîbesgo vom Himmel J. warscheinlich mit nicht richtig geseztem tonzeichen, vgl. d. flg.), *небесе, gen. sing. zu nom. sing. *nėbû*, небо, das im polab. in die analogie der *ja*-stämme über trat; *nėbėśăm* (pit nebisgóam J. unter dem himmel), небесьмь; *nėbėśéu* (wa nebisgáy J., wan nibisjeu M. im himmel; § 192.), *небесю.

3) *s* vor geschwundenem *v* + *'o*, *'ō*; *sjot* (sjôt J. P. welt), свѣтъ; *sjōta* (sgûnta J., sjunta J. P. heilige), свѧтаѩ.

3.

§ 102. з = polab. *z* (tönender dentalspirant), wie in den übrigen slaw. sprachen, aber auch = polab. *dz*. Die quellen sondern in der schreibung den laut *z* nicht vom *s*, was bei deutschen aufzeichnern begreiflich ist. Bezüglich der erweichung geht *z* wol völlig dem *s* parallel (s. d. vor. §.). Im wechsel mit *g* entsteht jedoch nicht *z*, wie im altbulg. und anderen slawischen sprachen, sondern *dz*, wie im polnischen (vgl. *c*, ц im wechsel mit *k*). Die quellen zeigen beides *dz* und *z*, warscheinlich ist nur ersteres richtig.

1) Nicht erweichtes *z*. Einige beispile: *zări* (saarre S., ssare J. P. er siht), зьрить u. andere formen dises verbums; *zo* (sso J. P. hinter), за; *zomăknōt* (zomakenunt J. P. schließen), замъкнѫти und andere mit *zo-* = за- zusammen gesezte worte; *zojăc* (sogans J. P., sojangss S., sogangs E. hase), заѩць;

záima (seima J. P., seýma Pf., kälte, winter), зима u. andere bildungen von disem stamme; *zíma*, *zémái*, *zimā* (simea J. P., simia Pf. D. M. erde; dat. ka simáy J., kasimói Pf., accus. simang J.), зем(л)ıa, зем(л)и, зем(л)ѭ; *zāt* (ssankt, sankt J. P. schwigerson), зать nebst *zātīk* (santik J. P. E., santek J. P. junger ehemann, bräutigam), *затикъ; *zōb* (sûmb J. P. Pf., zan), зѫбъ und andere casus dises wortes; *zūnī* (sine J. P., sühne S. er läutet), *звонить neben *zvánī* (swane J. klingt, läutet), звьнить und *zvān* (swane J. P., klang, ton), звѧнъ, звонъ, vgl. poln. *dzwon*; *znot* (snôt J. P. erkennen), знати und andere formen dises verbums; *zvénū* (sweni J. P., schwenü S. felge), ruß. звено, poln. *dzwono*, os. *zwjeno*, mit dem plur. *zvénésa* (swenêssa J.); *vâzâlái* (wasanglái J. P. sie namen), вѫзѧли; *vözat* (wyungsat J., bijungsat P., wjungsat S. binden), вѧзати und andere formen dises verbums (§ 252.); *knāz* (tgenangs, tjenangs J., tšchenangs Pf. könig, edelmann; vgl. § 84. am ende), кнѧзь u. a. m.

Für den altbulg. anlaut зв steht polab. *gv*, wie in den anderen westslawischen sprachen, so z. b. *gjózda* (§ 86, 1.; ggyôsda J., ghiūsda Pf., ghiosda D. stern), *гвѣзда, vgl. звѣзда, poln. *gwiazda*; vgl. *kv* = altbulg. цв, § 103, 1.

2) Erweichtes *z* (*ź*): *źárnū* (sjôrní J. P., sgôrní J., siurnù Pf. kern), зрьно; *vâźōtý* (wasjunte J. P., wasejunta, wasiyúnta J. genommen, geworben), вѫзѧтъıи.

3) *dz* = з im wechsel mit *g*. Sichere beispile, bei welchen die schreibung der quellen keinen zweifel am vorhandensein von *dz* auf kommen läßt, sind *nüdzê* (nîtzé J.), poln. *nodze*, altbulg. нозѣ, nom. accus. dualis zu *nûga* (nîgga J. P., nügga S., nika J. P. D., nücka Pf. fuß), нога; *rüdzái* (rizay J.), рози, nomin. plur. zu *rüg* (rik J. P. horn), рогъ, vgl. altpoln. formen wie *bodzy* (götter); *dréudzi* (drautse «Etliche» J. P.), дроузи substantivisch oder дроузии adjectivisch; *dreudzich* (drautsich bütgif J. andere götter, vgl. § 229, 2.; genit. accus. plur. masc. zu vorigem) kann bezüglich seiner endung zweifelhaft sein, sicher

steht aber auch hier *dz*, nicht *z*, auß *g*. Sicher steht ferner *dz* in *stădźa* (stazia J., stâcia J. P. Pf. D. steig, fußweg), in welchem worte es erweicht erscheint, vgl. стѣза, genauer entspricht стѣзи, das ebenfalls vor kommt; das wort gehört zu wurzel *stig*.

Neben sladsa S. findet sich geschriben slasa J. P. (trähne), слѣза, слъза, plur. slassáy J. Man kann hier also zwischen *slădza*, *slådzăi* und *slăza*, *slåzăi* schwanken, die quellen bieten beides. Ich halte jedoch die erstere schreibung für die genauere, richtigere. One grund wird Schultze, der überhaupt den inlaut der worte in der regel phonetisch treu wider gibt, nicht ds geschriben haben, das sich meines wißens außerdem nie für den bloßen spiranten findet.

Nur s findet sich geschriben in wa krisé (im kriege) J. zu nom. sing. *krig* (kriech J. P., krich J., krie M., villeicht kric zu lesen; vgl. auch krigírr J. krieger); ferner in stisáy J. (stijey S. weist auf *stiǵăi* mit nicht gewandeltem *g*, also auf die endung *-гъı hin), plur. zu *stig* (stig J. P. stige, anzal von zwanzig, zwanzig stück). Hier ligt also nach der schreibung der quellen *krizê*, *stizái* vor (vgl. §§ 158. 161 flg.). Ob wir hier, bei disen dem deutschen entlenten worten eine außname von der regel oder ungenaue schreibung der quellen an zu nemen haben, ist zweifelhaft. Ich vermute das leztere und halte *kridzê*, *stidzái* für die richtige schreibung.

Ц.

§ 103. ц ist im polab. *c* (*ts*), wie in den anderen slawischen sprachen. Es fällt also im polab. *c* = ц und *c* = ч zusammen. Die quellen schreiben auch hier tz, z, selten c, namentlich für das erweichte *c* kommt ci bisweilen vor. Pfeffinger hat auch hier das bei im beliebte tsch, erweicht tschi.

Die erweichung findet in den selben fällen statt, wie bei den anderen dentalspiranten; sie ist namentlich in der endung der feminina *-ća* = altbulg. ца ser häufig.

1) *c* one erweichung; *cárkāi* (tzartgáy J. P., zerkcheŷ Pf. kirche), цркъі und *cárküv* (zartjüw S. das selbe), *цръковъ; *cēpāi* (tzepóy J. P., zépoy Pf. mit unrichtig geseztem tonzeichen, sepoi D. dreschflegel; im polab. plur.), ruß. цѣпъ; *récái-mí* (ritzeime J. sage mir), рєци (рьци) ми, *ric* (ritz, ritze J. sage, 2. sing. imper.), рєци (рьци); *sríbâc* (sribatz J. P. füllen), жрѣбьць; *sómâc* (somatz J., samatz P. «He», männchen), самьць; *slēpâc* (slépatz J. P., schlepatz S., slepaz M., schlépatsch Pf. D. han), слѣпьць (coecus) und andere nomina diser endung (vgl. § 138.).

In zalworten wie *trainacté* (treinazté Pf. dreizehn), три на десятє; *pātnócté* (pangtnótzti Pf. fünfzehn), пять на десятє u. s. f. (§ 151, 11—20) ist *c*, d. i. *ts* durch assimilation auß *ds* hervor gegangen, vgl čech. *třinácť*, *patnáct* u. s. f.

Dem altbulg. anlaute цв- entspricht im polab., wie in andern westslaw. sprachen, кв-; z. b. *kjot* (blume; s. o. § 92.), цвѣтъ; *kváilí* (deta qweyle «das Kind quarret» S), цвилити, poln. *kwili*, čech. *kvílí* (dises wort ist ins deutsche über gegangen; *kweilen* d. h. leise heulen, von kindern gebraucht, findet sich z. b. in meiner vaterstatt Sonneberg im gebrauche). Vgl. *gv-* für altbulg. зв-, § 102, 1 am ende.

2) Erweichtes *ć*; *ćol* (tsioól Pf., s. d. einleitung s. 19, heil, gesund), цѣлъ; *vûća* (witzia J., wjtzia P., wyzja M., wüzia Pf., woitzia D. schaf) für *vüvća* (§ 108.), овьца und so ser häufig in der endung -ца, z. b. *srēbáića* (sribeitzia J. weibliches füllen, stutfüllen), жрѣбица; *somáića* (someicia J. P. weibchen von tieren), *самица; *slēpáića* (slepeitze J. P., schlepeytschia Pf. henne), *слѣпица, čech. *slepice* u. s. f. (beispile lifern §§ 138. 139.).

3) *c* im wechsel mit *k*. Beispile lifern der imperativ der auf *k* auß lautenden stammverba (dises *k* kommt hier freilich im pl. fast gar nicht mer vor, vgl. § 247.), der locat. singularis der substantiva, der nomin. accus. dualis der feminina und neutra

und der nomin. plur. der belebten und der diser analogie folgenden unbelebten masculina. Beispile:

a) ц = к vor и; *rėcåi-mi* (sage mir), *ric* (sage; s. o.), рєци ми, рєци; *torcåi* (tortzáy J.) nom. plur. zu *tork* (tork J. türke); *greucåi* (grautsáy J.), plur. zu *greuk* (grauk J., grauck P., chreůc Pf., gräuck, gräuk S. birnbaum), ein völlig entsprechendes wort findet sich in den anderen sprachen nicht, altbulg. wäre es *грѹци, sing. *грѹкъ; *ocåi* (ozey «agraffe» Pf. neben *okåi*, ôtgáy J. P. haken, lezteres = *акъı) wäre altbulg. *аци, plur. zu einem nicht vor kommenden **ok*, d. i. das deutsche «haken»; *godåicĭ* (ggódeize J., das tonzeichen nach analogie des singularis wol unrichtig gesezt), *гадици, nom. plur. zu *gódĭk* ggódek J. P., gudik Pf. D. wurm, kleine schlange), *гадикъ; eben so *modåicĭ* (módeize J., s. d. vor.), plur. zu *módĭk* (modek J. P. made); *ladåicĭ* (ladeiza J.), plur. zu *ládĭk* (ladik J. P. glid), ein mir nicht sicher deutbares wort; *inglåicĭ* oder *ĭglåicĭ* (ingleitza J.), plur. zu *ínglĭk* oder *ī́glĭk* (inglik J. P., inglic Pf. engel), nur die endung ist hier slawisch, -ици, sing. -икъ.

b) ц = к vor ѣ; *rǫcĕ̂* (runze, runzê J.), рѫцѣ, nom. accus. dualis zu *rǫka* (hand), рѫка; *vå emericë* (wa emmerice M. im himmelreich; der ton wol kaum sicher bestimmbar), loc. sing. zu nomin. sing. *emerika* (himmelreich), auß dem deutschen; *no décä* (§ 59.; no detza J. auf dem dache), nomin. sing. *dek*, das deutsche «dach».

Н.

§ **101.** н = polab. *n*. Erweichung des *n* findet statt vor *'a*, *'o* = ю, *'o* = ѣ u. s. f., wie bei den andern consonanten. Die schreibung der quellen bietet keine besonderheiten.

1) Nicht erweichtes *n*. Nur der gleichförmigkeit wegen mögen auch hier einge beispile platz finden: *no* (no J. P. auf), на; *nėbû* (nebý J. P., nebí J., nebúy Pf. himmel), нєбо; *ni*, *ne* (ni J. P., nieh, nie, neh S., ne J. negation), нє; *nait* (neit J. P., neidt S. faden), нить; *nûga* (nügga S., nígga, nika J. P.,

nücka Pf. fuß), нога; *röcnik* (runznik J. P. handtuch), ржчьникъ; *motérin* (motéren brot J. P. mutterbruder), материнъ u. s. f.

2) Erweichtes *ń*; z. b. *dåńó* (dangó J.), *дьнıа, genit. sing. zu *dån* (dân J. P., dàu Pf., daang[1]) M. tag), дьнь; *skaińó* oder villeicht *skeuńó* (stjeinió P., stjenió J. scheune), auß dem deutschen; *váiśńa* (wöissenja J. P., woisoigna Pf. kirsche), poln. *wiśnia*; *joblüńa* (goblinia J. P., jôptlinia J. Adp., jüblün Pf. apfelbaum), *ıаблонıа; *pojăcáińa* (pogancenia J. Adp., pojangceina P., pojangsein S. spinnwebe), паѫчина, im polab., wie oft, mit erweichter endung -*нıа; *gńósda* (ggeniôsda, gginijôsda J. P. nester; irrtümlich als singular bei J. P. gefaßt), гнѣзда; *stéńōta* (stîngûnte J.), штенята, plur. zu *stinā* (junger hund), штена.

П. Б.

§ 105. п, б sind auch im polab. *p*, *b*; die erweichung diser consonanten findet sich vor *'å*, *'o*, *'ō* eben so wie bei den übrigen consonanten.

1) Hartes *p*, *b*. Nur einige beispile: *påun* (paun J. P., pauna J. P., pauni J., paunj' J. voll), плънъ; *püp* (pîp J. P. S., püp S. D. M. pfaff), попъ; *pait* (peit S. trinken), пити; *păt* (paugt J. fünf), пать; *plókat* (plokat J. P. weinen), плакати; *prai* (prey, prei- J. P. bei, an), при; *kūpa* (tjípa J. P. schock), poln. *kopa* u. s. f.

bås (bâs J. P., baas, bass S., bose Pf. hollunder), *бъзъ, poln. *bez*; *bōbån* (bumbân J. P., bumbôn Pf. D., bombân P. trommel), бѫбьнъ; *bobó* (bobò Pf. alte frau), *bóba* (boba S. bademutter, hebamme), *bába* (baba J. P. großmutter), баба (vgl. § 37.); *büb* (püb J. P. bone), бобъ; *bēzi* (bese J. P. er läuft),

[1]) In diser schreibung ist nicht *dåń = дьнь zu sehen; vgl. laang M. (lein), льнъ, polab. *lån* (§ 115.).

вѣжита; *bâit* (bayt, böit J. P., bäut S. sein), въıти; *brêza* (bresa J. P. Pf., brese´S. birke), врѣза u. s. f.

2) Beispile für erweichtes *ṕ*, *b́* sind: *ṕâs* (piâs J. P. M., pias J. P., pyas J., pijahss S., piõs Pf. hund), пьсъ; *ṕósâk* (pjósak J. P., piosac Pf. D. sand), пѣсъкъ; *ṕol* (piôl J., pioól Pf. gesungen), пѣлъ; *ṕõta* (pjunta P., pyunta J. ferse), пѧта; *ṕõtý* (pijunte J. P. der fünfte), пѧтъıй.

b́ol (biola Pf., bjóla J. P., bjohl S. weiß), вѣлъ; *vüb́ód* (wibbiode, wibbioda, wibbejôd J., wibbejohd S. morgenbrot), обѣдъ.

Anmerkung. In groblé J. P., grubleí Pf., grubloi D., groblum M. (rechen, harke), von welchen formen *groblé* und *groblăi* oder *grobláí* nom. plur. (vgl. § 199.) sind, groblum, villeicht *groblóm* zu lesen, als dat. plur. gefaßt werden kann (§ 184.), scheint *l* wie in den südöstl. slaw. sprachen in folge der erweichung ein getreten zu sein, dann aber der stamm *grobla-* auch als harter *a*-stamm (*groblăi*, *groblóm*) gegolten zu haben; woferne nicht *grobláí* = ruß. грабли zu lesen ist, was ich bezweifele, da die *ja*-form durch *groblé* gegeben ist; vgl. ruß. грабли, serb. гра̏бље, slow. *gráble*, aber poln. *grabie*, *grabi*, čech. *hrábě*, os. *hrabe*. Schwerlich ist hier an ein suffix *-la-* zu denken (lit. *grėblýs* (harke) ist villeicht auß dem rußischen entlent).

В.

§ 106. в = polab. *v*. Nach consonanten schwindet в in der merzal der fälle, doch bleibt es auch, one daß sich ein bestimmtes gesetz hierfür bis jezt finden ließ. Auch vor consonanten schwindet *v* bisweilen, in der regel bleibt es aber, so vor dem -ка der deminutiva und im anlaute вл-, auch *vr* findet sich an lautend. Die erweichung findet sich bei *v* wie bei den anderen consonanten des polab. Ueber an lautendes *vü-*, *vâ-* = о- s. § 32. flg.; über *veu-* = оу- § 70.; über *võ-* = ѫ- § 78.

1) Einige beispile für nicht erweichtes *v*: *vâs* (wâs J. P., wahss S., wáas Pf. dorf), вьсь; *vâuk* (wauck M. wolf), вльк̑ъ;

vědrū (weddrj′ J. P., wedri J., wedrj′ J. P., wedderj′ J. P. wetter, sonnenschein), ведро; *váiďal* (niwéidial J. nicht gesehen habend), видѣлъ; *vizt* (wiest S. faren), вести; *vǎi* (woy J. P. auß), *вън; *vlǎk* (wlâk J. P., wloac J., vloóc Pf. netz), čech. *vlák*, poln. *włók*; *vlâs* (wlâs J. P. har), власъ; *vrěch* (wrêch J. P. J. Adp. nuß), орѣхъ (vgl. § 36.); *kráivý* (kreiwa J. P. krumm), кривъıй; *glǎvka* (gláwka J. P., glavka J. spinnrocken), *главъка, dem. zu *glǎva* (kopf), глава; *dêvka* (dêwka J. P., deffca S., déefka Pf., dêfka J. mädchen, tochter), дѣвъка, dem. zu *dêva* (magd), дѣва; *büǵüv* (drautsich bütgîf J. andere götter, accus. gen. plur.), боговъ; *cárkǖv* (zartjüw S. kirche), *цръкова, neben *cárkǎi*, цръкъı (§ 203.; vgl. ferner §§ 71. 145. 202. 204., wo beispile für auß lautendes в zu finden sind).

Auß lautendes в ist geschwunden in *pûdkü* (pütchi Pf., píttgi J. P., pütge D. hufeisen), подъковъ (vgl. plur. pítt-giwa J., d i. wol *pûdkǖvý*).

2) Einige beispile für erweichtes *ṽ*: *ṽotr* (wioter, wjoter J. P., wyoter J., fiuder, viuder Pf., joter S. wind), вѣтръ; *děṽǒtý* (diwjûnte, dewjûnte J. P., dewyunte J. Adp., dib-yûnte J. der neunte), девѧтъıй; *ṽǒzat* (wyungsat J., bijungsat J. P., wjungsat S. binden), вѧзати (vgl. § 75.).

§ 107. в nach consonanten. 1) *bv* wird, wie in den an-geren slawischen sprachen, zu *b*. Beispile: *vübártal-sǎ* (wibber-talsa «sich umkehren» J. P., richtig: er hat sich um gekert), обрътѣлъ сѧ; *vübórtat* (wibbortat «kehren» S.), vgl. обратити; es scheint, nach «wortat Garben kehren» S. zu schließen, hier ein *вратати vor zu ligen, oder es ist villeicht *vübártat*, *vártat* = обрътѣти, врътѣти zu schreiben; *vübêsit*, *vübasén*, *vübês*, *vübasál-sǎ* (wibbêsset «anhängen, aufhängen» J.; wibbassên J., wibbossehn S. auf gehängt; wibbês «aufhencken» J. wird wol imperativ sein; wibbasolsa «sich hängen» J., richtig: er hat sich gehängt), обѣсити, обѣшенъ, обѣси, обѣсилъ сѧ. Dar-neben findet sich wibwassôn J., wiwwassôn P. «umhängen», d. i. wol *обвѣшаник (s. § 131.), in welchem keine assimilation

von в an в ein getreten ist, um die function «um hängen» von der «auf hängen» zu entscheiden; wir haben also hier _vübvasón_ zu schreiben.

2) в nach anderen consonanten als в. Zunächst einige beispile, in denen в bald schwindet, bald bleibt. Es findet sich neben einander _sjo-_ (§ 92.) und _svě-_, _sva-_ = свѣ-; _zü-_ und _zvá-_ (§ 30.) = зво-; _sjō-_ (§ 92.) und _svā-_ = свѧ-, so daß also mit dem schwinden und bleiben des в zugleich eine andere polabische vertretung von altbulg. ѣ, о und ѧ verbunden ist. Z. b. _sjot_ (sjôt J. P. welt), свѣтъ, aber _světí_ (swete J. P. er glänzt), свѣтитъ und _svěća_ (swetzia J. P., suecia Pf., schwetza S. licht), свѣшта und ferner _svatě_ (no swatté J. auf der welt), на свѣтѣ; _zûnî_ (sine J. P., sühne S. er läutet), *звонитъ, neben _zvân_ (swane J. P. klang), звонъ, звѧнъ, was hier im polab. nicht zu scheiden ist, _zvānî_ (swane J. P. es klingt), звънитъ, звѧнитъ; _sjōta_ (sjunta, sgunta J. heilige, fem.), свѧтаꙗ, neben _svātý_ (swante «hochheilig» J. P.), свѧтъıи; auch außerdem findet sich nach den selben consonanten bald в erhalten, bald geschwunden, vgl. unten die beispile _kos_ (hefe), квасъ, neben _kváilí_ (winselt), *квилитъ; _pārý_ (erster), пръвъıи, für *_pārvý_, neben _korvó_ (kuh), крава; _dōr_ (hof), дворъ, neben _dvárái_ (tür plur.), двьри und andere.

3) Beispile für geschwundenes в: _tjārdý_ (tjôrda J. P. hart, fest), тврьдъıи; _cètjārtý_ (zittjóarte J. P. der vierte), четврьтъıи (vgl. § 92.); _tüj_, _tüjû_ (tüi M., tia J. E., tügi J. dein), твои, твоѥ; _süjû_ (ssigí «eigen, Erbe, Eigenthum» J.), своѥ; _güzd_ (gîsd, digîst J. P., jüssd S., düst Pf. D. nagel, pflock), гвоздь, vgl. poln. _gożdż_ neben _gwożdż_; _dōr_ (dör «Meierey» J. P.), дворъ; *_skōrāc_, plur. _skōrcî_ (stjêrtze J. P. star, sprehe, wol plural), скворьць, скворьци; _kos_ (kôs, kosâf J. P., kosâu S. hefe), квасъ; _chólí_ (chole J. er lobt), хвалитъ; _pārý_ (para J. P. erster), пръвъıи; _kjot_ (kijôt, kiôt, kjôt J. P. blume), *квѣтъ, цвѣтъ (§§ 92. 103.); _gjózda_ (ggyôsda J., ghiūsda Pf., ghiosda D. stern), *гвѣзда, звѣзда (§§ 92. 102.) und andere.

4) Einige beispile für ь, das nach consonanten im polab. bleibt: *dvår* (diwar M. tür), двьрь, meist plur. *dvårái* (dwaráy, twaráy J. P., dwarrey S. tür), двьри; *svórit*, *svórt* (schworet S. zanken; swore J. P. er zankt), сварити, сварить; *dvaignōt* (tweiggenûnt J. P. heben), двигнѫти; *kváilt* (qweyle S. er winselt, «queilt»), poln. *kwili*, цвилить; *svainā* (sweinang J. P., schweinang Pf. M., schweina D. schwein), свинѧ; *sváiňa* (sweinya J., schweinja P. schwein), свиница; *korvó*, acc. *korvō* (korwó J. P. Pf., korwú Pf. kuh; accus. korwung S.), крава, кравѫ; *blåchvāi* (plachwóy J.), *блъхъвъі, nom. plur. zu *blåcha* (floh), блъха und andere dergl. plurale, s. § 179.

Anmerkung. In sworkó J. (elster), sworg «Heister» S., vgl. poln. und os. *sroka*, čech. *straka*, ruß. сорока (elster), könnte *v* durch volksetymologische anlenung an *svórit* (schelten, zanken) hervor gerufen zu sein scheinen, wenn nicht in serb. сврàка, шврàка ebenfalls das *v* vor läge, das demnach in den anderen sprachen geschwunden ist[1]). Eben so steht *svaikōråk* (sweitgerak J. P. meise) neben poln. *sikora*, čech. *sykor* und *sýkora*, os. *sykora*.

§ 108. ь vor anderen consonanten scheint in gewissen verbindungen ebenfalls zu schwinden; diß ist wenigstens nach der schreibung der quellen der fall in *tôrŷ* (têre J. P., töhr M. andere, zweite; thöre J. P., töre Pf. dienstag; notére «andermal» J. P., also nirgend eine andeutung des an lautenden ь), вътор҄ъіи; *vūča* für *vüvča* (§ 33.; witzia J., wjtzia P., wücia, wüzia Pf., wüzja M. und noch oft vor kommend, schaf), овьца; auch in *künka* oder villeicht *küntka* (tjönika J., tjonika P. «Pipkanne» J.), vgl. poln. *konewka*, deminut. zu *konew* (kanne), neben *künváića* (tjöneweitzia «krüglein» J. P.), d. i. čech. *kon*-

[1]) Es ist bemerkenswert, daß polab. und serb. bisweilen in auffallender weise zusammen treffen, so vor allem in der nichtunterscheidung von ь und ъ, die beide durch einen *a*-laut auß gedrückt werden oder spurlos schwinden, und im ъ = ab. ъл, лъ zwischen consonanten (§ 116.).

vice (kanne) ist *v* geschwunden, wärend es sonst vor dem -ка der deminutiva bleibt, vgl. *glăvka*, *dĕvka* (s. o. § 106, 1.). Der schwund von к vor consonanten scheint also nur außnamsweise ein zu treten und wol nicht in folge eines bestimmten lautgesetzes.

Im außlaute ist к vereinzelt geschwunden in *pûdkû* (píttgi J. P., pütchi Pf., pütge D. hufeisen), подковъ. An ungenaue aufzeichnung zu denken verbietet die übereinstimmende schreibung bei J. und Pf. Ferner scheint *v* für -вь geschwunden zu sein in *cârkû* (tzârtjí J., zartjü S. kirchhof), d. i. *цръковь, neben *cârkûv* (kirche), vgl. § 203. Warscheinlich auch in *sâlû* (nachtigall), plur. *sâlûvi*; s. § 190, anm.

Anmerkung. Sowol deutsches *w* als deutsches *f*, *v* wird im polab. durch *v* gegeben, z. b. *vârdót*, *vărda* (s. o. § 27, anm.) werden, wird; waró J. P., warang J. P. (schwert, degen), lezteres warscheinlich nicht accusativ, sondern deminutiv (§ 144.), das deutsche *wer* (gewer), vgl. wárrjoissa «sich wehren» J. P., d. i. *várjoji-să*, er wert sich; warstoja J. P. er versteht; wartarial «verzehren» J. P., d. i. *vartáŕal* er hat verzert; warbót J., warbât P. verbot, und warbitejôl «verbieten» J. P., d. i. *varbitól* er hat verboten; wiend J. P. feind, niderdeutsch *fînd*; warbia J. P., farbia Pf. farbe; wljte J. P. fleiß, niderdeutsch *flît* u. s. f.

М.

§ 109. м = polab. *m*. Erweichung wie bei den übrigen consonanten.

1) Hartes *m*. Einige beispile: *mărė* (mare J. P., maare, mahre S. er stirbt), мърєтъ; *mûzė* (müse, mühse S. er kann), можєтъ; *mólý* (mohle S., mole, mola J. P. klein), малъін; *maimû* (meimj' J. P. vorbei), мимо; *mâi* (moy J. E., may J., mäu S. wir), мъі; *mă* (mang J. mich), мѧ; *komăi* (komóy J. P., kommói Pf., stein), камъі u. s. f.

2) Beispile für erweichtes *ḿ*: *ḿăgla* (meágla J., miógla J.

P., miócla Pf. nebel, dampf), мьгла; *ḿdgóje* (mjeggóje, myeggoye J. er blinzt mit den augen), *мьгаютъ; *eumártý* (eymiârte J., lymjorte, lis eymjorte S. gestorben), оумрьтъіи; *zíḿa* (simea J. P., simia Pf. D. M. erde), земꙗ, землꙗ; *ḿoró* (mioro J. neben miró J. Adp. maß), мѣра; *ḿal* (nimial glücò «malheureux» Pf , d. i. *niḿal glükó* er hatte nicht des glückes, er hatte kein glück), имѣлъ.

Р.

§ 110. р = polab. *r*. Auch hier findet sich die erweichung vor den bereits bekannten lauten.

Bei disem consonanten und beim л ist von besonderer bedeutung die stellung des selben, wenn er neben einem vocale zwischen anderen consonanten steht. Neben *å* = ъ, ь und *o* = ѫ steht in disem falle im polab. *r* fast stäts nach dem vocale (*år* + cons., *or* + cons.) doch findet es sich auch vor dem selben (*rå*, *ro* + cons.), was bei *ŭ* = о regel zu sein scheint (*rŭ* + cons.). Auch findet sich wol häufiger *ir* + cons. = ьр + cons. auß älterem ър, ръ + cons., als *re* + cons. für die selbe lautfolge. Disen für die slawische lautlere wichtigen punct haben wir genauer zu untersuchen.

1) Nicht erweichtes *r* (weitere beispile sihe in den flg. §§): *răt* (roat, rât J. P., raath E., roath J. maul), рътъ; *rŭg* (rik J. P. horn), рогъ; *rĕc* (rêtz J. P. rede, sprache), рѣчь; *răibó* (reibó J. P. Pf. D. fisch), рыба; *rõka* (rúnca Pf., ronka M., runkah S., runca J. P. hand), рѫка u. s. f.

2) Erweichtes *ŕ*: *chŕon* (chriũn Pf. merrettich), хрѣнъ; *ŕóký* (rgôtga J. P. dünn; vgl. § 118, 3.), рѣдъкыи; *euŕasóný* (eyriasóna J. ab geschnitten), оурѣзанъіи; *sĕkáŕa* (zitjaria J. P. axt), сѣкыра, im polab. -*ꙗ, wie oft; *gŕõda* (grjunda J. P. balken), грѧда.

§ 111. Beispile für die lautfolge cons. + voc. + *r* + cons.: *smărdi* (smârde J. P., schmarde S. er stinkt), смрьдитъ; *pår-stin* (der ton ist wol nicht sicher zu ermitteln, villeicht ist *pår-*

stín zu betonen; parstîn J. P., porstîn J. P., pórstin Pf. D. ring), прьстєнь; *pǎrý* (para J. P. erster; vgl. § 107, 3.), прьвъıй, also für **párvý*; *vákǎrst* (wakoarst, wakârst, wakôrst J., wackaarst M. um, herum), окрьстъ; *sársin* (zarzün S. hornisse), шрьшєнь; *tǎrgně* (dargne J. P. er hechelt), трьгнєть; *tárzěný* (darsene J. gehechelt), трьжєнъıй; *pǎrgně* (pârggene J. er birst), *прьгнєть, vgl. poln. *pierzgnąć*; *váipárzěný* (woyparséna J. geborsten), *въıпрьжєнъıй; *mǎrzně* (mârsna J. P. es friert), мрьзнєть und merere bildungen von der selben wurzel; *gǎrnák* (ggôrnak «milchtopf» J. P.), *грьнькъ, poln. *garnek*; *várch* (warch J. P. gipfel), врьхъ und derivate (vgl. § 8.); *dírzi* (dirse J. er hält), *дєржить, дрьжить; *virgnöt* (wirggenûnt J. P. werfen), *вєргнѫти, врьгнѫти (vgl. § 10.); *porsǎ* (pôrsang J. P., porssang M. ferkel), прасѧ; *stárna*, nom. accus. dualis *starně* (starna S. seite, starné J.), страна, странѣ (vgl. §§ 38. 40.); *morz* (môrs J. P. frost), мразъ; *mórvi* (môrwe J. P. ameiße); мравии; *korvó* (korwó J. P. Pf., korwú Pf. kuh), крава; *bórdźa* (bôrdsya J. P. furche), *бразда, poln. *brózda*, os. *brózda*, ruß. борозда (vgl. § 119.), im polab., wie oft, mit *-ia (borsaa «eggen» S. ist villeicht das selbe wort, villeicht aber ist es *bórdza* = *браждаєть zu lesen, vgl. poln. *bróździć* furchen machen); *chórna* (chôrna J. P. narung), храна; *chornái-sǎ* (chorneissa J. er närt sich), хранить сѧ; *vornó* (wôrnó J. P., vornò Pf., wôrno E. krähe), врана; *gorch*, plur. *gorchǎi* (ggorch J. P., karg M. erbße; plur. ggorchay J.), грахъ, грахъı; *gord* (ggord J. P. schloß, amt), градъ; *vórta* (vorda «une porte» Pf.), врата und andere.

Die selbe lautfolge ligt one folgenden consonanten vor in *pör*, das fast außnamslos für про steht (z. b. por M. für; pörstrelit J. durchschießen; pirtü S. darum; pergôtz J. durchfreßen; pirdohn S. verkauft u. s. f.); ser selten ist *prü* (z. b. priwîst J. P. überfaren).

Anmerkung. Auß dem niderdeutschen entlent ist *bórstá* (borstja J. P. brust), niderdeutsch *borst*.

§ 112. Beispile für die lautfolge cons. + *r* + voc. + cons.: *grămi*, *tü gråmolü* (grame J. P. D. es donnert; ti gramegoli J. es hat gedonnert), гръмитъ, гръмѣло; *drăva* (drâwa, drowa J. P., drafa M. holz), дръва und derivate; *brăvăi* oder *brâvái* (§ 208.; brawóy J. P. brauen), *бръвьі oder бръви; *čărný* (tschiurna Pf., tzórna J. P., zohrne S. schwarz), чрьнъіи; *tren* (drên J. P., drehn S. dorn), трьнъ (vgl. § 10.); *brot* (brot J., brodt P. S. bruder), братъ; *grod* (grot J. P. hagel), градъ; *prüsû* (prêssí J. P. hirse), просо; *brûda* (bröda S., breda J. P. kinn), poln. und os. *broda*, брада; *chrûmý* (chrime J. P. lam), хромъіи und and.

Л.

§ 113. л = polab. *l*, *ľ*, *u*. Für die außprache des polab. *l* vor nichtpalatalen lauten als poln. ruß. *ł* sind keine beweise bei zu bringen. Der sonst mit bemerkungen über die außprache nicht eben sparsame Hennig erwähnt dises, dem deutschen ore so auffälligen lautes nicht (er findet sich übrigens auch in deutschen mundarten, so in der nordfränkisch-hennebergischen des Meininger unterlandes). Warscheinlich hatte das polab. *l* den laut des deutschen oder čechischen *l*. Eben so wie sich kiljautz J. P., d. i. *kleuc* (schlüssel), ключь und billjawe J. P., d. i. *bľăvé* (er speit), *бльвєтъ geschriben findet, begegnet auch dillân J. P. neben dlân J. (fläche der hand), *dlăn*, длань, poln. *dłoń* mit zwischen consonant und folgendem *l* in der schreibung (§ 14.) der quellen ein geschaltetem *i*. Als *i* kann man wol bisweilen den mit *l* (d. h. mit dem im deutschen, französischen u. s. w. vernommenen, so genannten lingualen *l*) und mit dem palatalen *ľ* verbundenen stimmton zu vernemen glauben, nicht aber ist diß bei dem gutturalen *ł* der fall, dessen stimmton dem *u* oder *o* änlich lautet. Das gutturale *ł* ist dem polab. demnach wol entschiden ab zu sprechen

Dagegen ligt in den fällen, in welchen auch die anderen consonanten erweicht werden (§ 82.) nach überein stimmender schrei-

bung der quellen *ľ*, d. i. palatales *l*, vor. Es findet sich lj, lg, ly, lij, li, inlautend bei Pfeffinger gl geschriben; nur außnamsweise wird die erweichung bei *l*, wie bei den anderen consonanten, unbezeichnet gelaßen.

Pfeffinger schreibt einige male gl, d. i. *ľ*, da, wo wir nach der überein stimmenden schreibung der übrigen quellen und Pfeffinger selbst nicht palatales *ľ* sondern gewönliches, so genanntes linguales *l* an nemen; diß ist der fall in püglie Pf. («ni püglie mne nütz je me porte bien», d. i. *ni bûlí mnĕ nic*, не болитъ мънѣ ничьсо, es schmerzt mich nichts, es tut mir nichts weh), neben büle J. P., bühle S., d. i. *bûlí*, болитъ; in suglì Pf. neben süli J. P. (salz) ist dagegen *ľ* berechtigt, da wir in diser form (§ 134.) nur *süľí* = *солѥ auß *солие sehen können. Zwei mal erscheint gl bei Pfeffinger auch im außlaute, nämlich in pnedígl, d. i. *pnĕdíľ* (montag), dem ab gekürzten *pnĕdíľa*, *понедѣлꙗ (die weiblichen *ja*-stämme erleiden solche abkürzungen fast regelmäßig im nomin. sing.) und in schemígl Pf. neben chimîl J. P. (hopfen), хмѣль, wol *cĥmil* zu lesen.

Die lautverbindung altbulg. cons. + ъл + cons., meist cons. + лъ + cons. wird polab. regelmäßig zu cons. + *au* + cons., für welches *au*, villeicht mundartlich, auch *u* sich findet. Selten steht ъ in diser lautgruppe nach dem л, welches dann natürlich als consonant im polab. bleibt. Andere vocale als ъ stehen stäts nach dem л in der lautfolge cons. + *l* + voc. + consonant, wie in den andern slawischen sprachen.

§ 114. Einige beispile für nichtpalatales *l*: *lăzĕ* (lase J. P. S. er lügt), лъжетъ; *lābû*, villeicht *lābí* (§§ 39. 192.; laby J. P., lobì Pf., loby D. Elbe), *лабо, villeicht *лабе; *led* (lêd J. P., leed Pf. D. eis), ледъ; *laipó* (leipó J. P., leypó Pf. linde), липа; *leuk* (lauk J. P. knoblauch), лоукъ; *vāl*, gen. *vālō* (§ 30.; woal J. P., wahl S. ochse; vallò M. ist wol gen. sing.), волъ, вола; *joz pol* (jos piôl J., jus pióol Pf. ich habe gesungen), азъ пѣлъ; *bāl* (§ 64.; boal J., bahl S. gewesen), бълъ u. s. f.

Ueber *cĥmil* sihe den vorigen §.

§ 115. *l* findet sich vor (eigentlich in verschmelzung mit) *'å* = ь, *'a* = ꙗ, *'o* = ѣ, *'eu* = ю, *'ǒ* = ѧ, z. b. *lăký* (§ 118, 5.; ljâtja J. P., lgâtga J. leicht), льгъкъіи; *blăvė* (billjawe J. P., blawe S. er speit, bricht sich), *бльвеТь; *lån* (ljân J. P., lyan J., liòn Pf., laang M. lein), льнъ; *nídĕla*, *nėdíla* (nídelja J. P., nídelya J. woche, nidíglia Pf. sonntag), недѣлꙗ; *rûla* (rühljaa «gehaaktes Land» S. d. i. gepflügtes land, feld), poln. *rola*, ruß. рольл, ролиꙗ, ралиꙗ; *vûla* (willja J. P., willya J. E. wille), волꙗ; *los* (ljôs J. P. wald), лѣсъ; *lotû* (ljotí J. P., lijotüh S., liuteu Pf.; vgl. nivaglutůf Pf. neujar, sredúgliat «La St. Jean» Pf., eigentlich mittsommer), лѣто; *lotójă* (lyotója J. sie fliegen), лѣтаѭть; *kleuc* (kiljautz J. P., kloitz Pf. schlüßel, plur. kläutze S.), ключь; *leubû* (ljeibj' J., leubů Pf., leibü D., läubu S., ljeiba J. P. lieb, ljeibach J. lieber; leztere beispile, in der endung der in unserer umschreibung gewälten form nicht entsprechend, sind hier nur des anlautes wegen mit angefürt), любо; *leudí* (ljaudj' J. P. leute), людиє; *cėleust* (zülljaust «Unterkinn» J. P.), челюсть; *blŏda* (bljûnda «träumen» J. P.), villeicht ein *блѧдаѥть, oder es ist geradezu *blŏdė* = блѧдеть (delirat) zu schreiben; *plŏsat* (pliungsat J. P., vergl. pjungzat S. tanzen), плѧсати; *lŏdû*, genit. sing. *lŏdó* (liungdů Pf., lguntj', lgûndi, ljundi J., ljundj P. land; genit., der auch als nominativ verzeichnet wird, vergl. § 170, 1., lijuhndo S., ljundo J. P., lgûndo, ljûndô J.), das deutsche «land», der polab. lautform würde ein altbulg. *лѧдо, gen. *лѧда entsprechen; *pailŏta* (paggliunta J.), *пилѧта, nom. acc. plur. zu *pailă* (junge ente; vergl. § 144.).

§ 116. Altbulg. ъл, лъ zwischen consonanten = polab. *åu*, seltener, besonders bei Schultze, *u*. Lezteres ist nicht etwa als der ältere laut zu betrachten, vilmer ist *åu* = ъл als zunächst entstanden voraußzusetzen. *å* = ъ ist regelmäßige polab. entsprechung, die auflösung von *l* zu *u* ist in den sprachen, auch im slawischen, eine zimlich häufige erscheinung. Auß *åu* ward *u* villeicht durch die mittelstufe *ou*, dem ja *åu* überhaupt nicht ferne

gestanden. Wäre hier *u* der ältere laut, so würde er wol im polab., wie оу, zu *eu* geworden sein (die schreibungen eu, ey, ei finden sich aber niemals für dises *u* = ъл). Beispile:

vâuk, *văucka* und *vuk*, *vúcka* (wauck M., wuhk S., wauzka J. P. E., wuetzka J., wutska Pf. D. wolf; über leztere form vgl. § 11, anm.), влъкъ, genauer вълкъ (cod. Ostrom.), neubulg. *vŭlk* und *vlŭk*, serb. вŷк (also ab weichend vom poln. *wilk*, lit. *vilkas*), *вълчька; *pâun* (monian paun J., moniapoûn Pf. «Vollmond», d. i. *mon jā pâun* der mond ist voll; pauna J. P., pauni J. voll), пълнъ (Ostr.), плънъ; *vâunó* (waunó, waunú J. P., wauno M. wolle), *вълна, влъна; *tăustý*, *tust* (tauste J. P., tust S. dick), тълстъ, тлъстъ, -стъій; *tăucė*, *túcė* (tautze J. P., tutze S. er klopft), тълчеть, тлъчеть; *dăuǵý* (daudja, daudga J. P. lang), дългъій, длъгъій; *dâug* (dauk J. P. schuld), дългъ, дълъгъ, длъгъ; *măuńa* (so ist wol zu lesen mauna J. blitz), мълнии, млънии; *mâucăci* (mauzangsa J. P. schweigend), *мълчѧштий.

Anmerkung. Ueber *mâlnáića*, *mălnik* sihe § 9.

§ 117. Selten ist in der stellung zwischen consonanten лъ = *lä*; z. b. *slădza*, villeicht auch *slăza* (§ 102; sladza S., slasa J. P. trähne), слъза; *blăcha* (plácha J. P., bloca Pf., blacha S. floh), блъха.

Wie in den anderen slawischen sprachen, so steht auch im polab. bei anderen vocalen *l* vor den selben, wie z. b. in *chlâd* (külung), хладъ; *vlâk* (netz, zuggarn), poln. *wlok*; *glăva* (kopf), глава; *vlâs* (har), власъ u. s. f. (man findet dise worte mit den belegen auß den quellen § 39.).

§ 118. Einige lauterscheinungen, die, weil sie bei verschidenen consonanten vor kommen, nicht füglich bei den einzelnen consonanten besprochen werden konnten, mögen schließlich hier noch erwähnt werden, nämlich *A*. assimilation und schwund von consonanten; *B*. umstellung von consonanten; *C*. zusatz von consonanten im polabischen.

A. Assimilation und schwund von consonanten (über

den schwund von *v* nach und vor consonanten sihe oben §§ 107. 108.).

1) Für st zeigen die quellen bisweilen ss, was ich jedoch nur für graphisch, warscheinlich durch unrichtiges lesen der vorlage entstanden, halte, da sich st darneben findet und auch um gekert st vereinzelt da geschriben wird, wo ss (= c) zu stehen hat, lezteres z. b. in wartjsta «sich drehen» J., d. h. «er dreht sich» (der infinitiv neben der im slawischen an gegebenen 3. pers. sg. ist ser häufig), *vårti-sā*, врътитъ сѧ und so noch öfters -sta für -ssa = *sâ*, сѧ. Für st findet sich ss geschriben z. b. in hiss S. als entschidener lesefeler des abdruckes, der Гильфердингъ vor lag, wärend Jugler nach der handschrift selbst hist S. hat, lis ist (noch), къште (§§ 25, 5. 26. 99, 5.); risse J. neben riste P., lis *rûstė* (er wächst), *ростєтъ, растєтъ; eben so preirîssêne J. (an gewachsen) neben preirîste J. (er wächst an), lis *prairüstėný*, *prairûstė*, *приростєнъıи, *приростєтъ; wa mêssé J. (am orte) neben mêsté P., lis *vå mëstē*, въ мѣстѣ; sêsse J. neben sêste J. P. (der sechste), lis *séstý*, шєстъıи; pôssarnik J. P., possêrnik J. (hirt, hüter) ist warscheinlich *póstårnik* = *пастъıрьникъ zu lesen (vgl. пастъıрь pastoralis). Sogar im anlaute steht bei Pf. saglínic «un vitrier», das wol *stâklínik* (§§ 10. 139.) = стакланикъ zu lesen ist. Etwas änliches ligt wol vor in wâssena swecia «wachslicht» J. neben *vâsk* (woask J. P. wachs), das villeicht *våsténa* oder *våstna svéča*, *воштанаıа свѣшта zu lesen ist.

2) Ebenfalls nur läßiger aufzeichnung scheint zu zu schreiben j, i, g, d. i. *j*, für erweichte consonanten; so für *ď* in jole, iolojie «arbeiten» S. neben nij dgola «arbeitet nicht» J. und tjolj', dgoli J. P. u. s. f., d. i. *ďolû* (werk, arbeit), дѣло; der anlaut *ď* ist auch beim verbum durch zu füren, also z. b. *ďolojė* (er arbeitet) = дѣлаєтъ; für weigôl «sehen, schauen» J. P. neben niwéidial J. (hast du nicht gesehen) ist unbedenklich *vaiďol* = видѣлъ zu schreiben; für *ť* zeigt sich j in gama «finster» J. P. neben tjama, tejammi «wenn es anfängt zu schum-

mern» S., lis *ťáma* (finsterniss) = тьма; für *v́* findet sich *j* in joter S. neben dem häufigen wjôter, wioter J. P. u. s. f. (wind), lis *v́otr* = вѣтръ; eben so scheint *l* zu felen in piungse S. (er tanzt), täu mohss pjungzat du sollst tanzen S. neben pliungsat J. u. s. f., wofür wir also wol *plōsė*, плѧшеть (er tanzt), *plōsat*, плѧсати (tanzen) zu schreiben haben.

3) Villeicht ist der sprache selbst, nicht bloß der aufzeichnung zu zu schreiben der schwund von *d*, *t* vor *ḱ* in rgôtja J. P., rjôtga P. (dünn), d. i. *ŕóḱý* für **ŕódḱý* = рѣдъкъй; tyaurepotgj', wol *ḱeurüpoḱý* zu lesen, accus. plur. zu *ḱeurüpótka* (tjaurepôtka J. P., tscheirebótka Pf. rebhun), ruß. куропатка. Demnach bleibt der dental vor hartem *k* und schwindet (oder wird in den quellen nicht geschriben), vor weichem *ḱ*, da dises eine dem dentalen *ť* änliche lautliche geltung hat. Es ist zimlich einerlei, ob man *ŕóḱý*, *ḱeurüpóḱý* oder *ŕódḱý*, *ḱeurüpótḱý* schreibt; ich ziehe indes lezteres vor.

4) *dn* wird oft *n*, so z. b. *jānū* (§ 26, 3.; gannj' J., janeù Pf. eins), єдьно und andere bildungen von disem stamme; *püḱāinė* (pítgeine «niederstoßen« J. für -**ḱāidnė* = *кыднеть, *кынеть, ruß. покинеть; *püsnū* (püsenj' J. P., püsnū Pf. spät), поздьно, also wie ruß. позно, wie man für поздно spricht; *pülní* (pölní J., polní P., pülní Pf. mittag), für **püldní* = *польдьнє auß -*дьнь, -*дьниє. Dagegen bleibt *d* vor *n* in *ḱródnė* (krôdne J. er stilt), крадеть.

5) *g* assimiliert sich folgendem *ḱ* in *ľāḱý*, *ľāḱū* (ljåtja J. P., lgåtga J. leicht adj., ljatj' J., ljatjí P. leichtlich adv.), льгъкъй, льгъко.

6) Wie in anderen slawischen sprachen assimiliert sich *b* an das folgende *n* in *püzģāinė*, *püzģāinōtý* (pistjeine J. P. er verschwindet; pistjeinunte J. verschwunden), *поизгыбнеть, -*бнѫтъй, vergl. poln. *zginąć*.

7) Vereinzelte beispile von consonantenschwund sind ferner folgende:

In formen von възати schwindet з; *vāmė*, *vām* (wame J. P.

er nimmt; wâm J., wahm, wam S. nimm), възьметь, възьми, vergl. das in der čechischen umgangssprache übliche genau entsprechende *veme*, imp. *vem*. Im infinitiv *vâst* (wâst J. P. nemen) verflüchtigt sich dagegen der nasalvocal von възѧти, wie in *-dist* (§ 151, 11 flg.) auß **disăt*, десѧте.

In *jobkŭ* (gôptgj′ J. P., jôptgi J. Adp., jaâpke M. apfel), ꙗблъко ist, wie auch in anderen slawischen sprachen, л geschwunden.

An lautendes *p* ist vor *c* = ч geschwunden in *céla*, plural *celăi* (zela J. S., dschela Pf. bine, plur. zelay J.), пчела, пчелꙑ.

pridcérâk (pridzerak S., pritzierk M. vesperbrot; vergl. *vícérā* § 144., abendeßen) ist auß **pridvicérâk* *прѣдъвечеръкъ verkürzt (vergl. *pridjeuzáindk*, pritgauséinak J. kleine mittagsmalzeit). Weiter scheint das wort verkürzt in *pridérâk* (prütgerak, prütjerak J. vesperbrot), wenn dise form nicht bloß andere schreibung für *pridcérâk* ist.

In *păz* (pangs J. P. pfennig; môs pângsia «hast Du Geld» J., ne mang pángsia ich habe kein geld), пѣнѧзь ist eine ganze silbe verflüchtigt. Warscheinlich ward auß **pĕnăz* erst **pnăz*, dann *păz*.

§ 119. *B.* Umstellung von consonanten findet sich z. b. in rowân J. P. (rabe), plur. rowenj′ J., rofnang M. (krähe), d. i. wol *rovân*, *rovní*, villeicht *rovné* (§ 191.), *rovnă*, deminutiv zu vor. (§ 144.); das *â* von *rovân* ist dann ein geschaltener hilfsvocal (§ 12.), vgl. вранъ; darneben *vornă* (wornang M. krähe), d. i. *врана (§ 144.) und *vornó* (wornó J. P., wôrno E. krähe), врана; *klăvâr*, demin. *klăvrík* (klawar J. P., klawor S., clawer M. junggeselle; mola klawrik «kleiner Sohn, kleiner Knabe» J.) für **kvalâr*, **kvalrík* auß poln. *kawaler* (an directe entlenung auß dem romanischen ist wol beim polab. nicht zu denken).

Auch *bórdźa* (bordsya J. P. furche), wie oft mit *-′a* für älteres *-a*, scheint um gestellt auß **borzda*, vergl. poln. *brózda*, os. *brózda*, ruß. борозда, *бразда.

§ 120. *C.* Zusatz von consonanten, die in anderen slawischen sprachen nicht erscheinen, findet sich vereinzelt ebenfalls im polabischen.

1) Vor *k̆*, *t* stellt sich im anlaute ein *s* ein (vergl. z. b. poln. *skrzydło* flügel neben крило) in *sk̆ütāl* (stgittål J., stjittâl P. «gefäß») neben *k̆ütāl* (tgüttgål J., tschüttschóol Pf. keßel), котьлъ; *stáick̆ý* (steiche wyoter «sanffter Wind» J.) neben *táick̆ý* (teiche «sanfftmüthig» J. P., teiche wioter «sanffte Lufft» J.), тихъій.

Dagegen hat sich altes *s* erhalten in *sk̆ôra*, demin. *sk̆ôrka* (stjera J. P. rinde; stjörka, stjorka J. P. brotrinde), скора neben кора, poln. čech. *skora*; *sk̆öreup*, plur. *sk̆öreupăi* (stjereip J. P., styereip J. hülse, schale; plur. stjereipáy J.), vgl. p. *skorupa*.

2) In *ṕrötrû* (prjuntery J., priuntery P. gebälke in der scheune), poln. *piętro*, пѧтро scheint *r* in der ersten silbe durch assimilation diser an die zweite entstanden zu sein; *ṕrötṕrû* (priuntprí J. das selbe; senéna priuntprí «Heuboden» J.), wenn es richtig ist, würde auch assimilation der zweiten silbe an die erste zeigen, wodurch das *p* in die zweite silbe kam. Mit *ṕrötrû* für **ṕötrû* (§ 75.) vergleichen sich änliche erscheinungen im lateinischen, wie z. b. *pristrinum* für und neben *pistrinum* (Zeyss, Kuhns Zeitschr. für vergl. sprachforschung XVII, 435).

Anhang zur lautlere.

§ 121. Uebersichtliche zusammenstellung unseres polabischen alphabets mit den häufigsten schreibungen der quellen und den entsprechenden altbulgarischen lauten:

	Häufigste schreibung der quellen.	Entsprechende altbulg. buchstaben.
a	a	а, ѣ
ai	ei, ey, ay	и
å	oa, a, aa, ah, o, ōō	ъ, ь, о, а, и, ъı

	Häufigste schreibung der quellen.	Entsprechende altbulg. buchstaben.
ăi	oi, oy, ay, ei, ey, äu	ъі
ău	au	ъл, лъ
ą	ang, an, a	ѧ, ѩ
ä (auß laut.)	ą, e	ѣ
b	b, p	б
b̆	bi, bj, bej	
c	z, tz, s	ч, ц, шт
ć	zj, zi, tzi, tschi	
ch	ch, g	х
cȟ	chj, chg, ch, cz, sch	
d	d, t	д
ď	dj, dg	
dz	ds, z, tz	жд, з
e	e, ee, eh	є
ė	e, i	є
ě	e, ee, ei	ѣ
f (fremd)	f	ф
g	g, gg	г
ǵ	dj, ḍg, dy, dsch, tj, tg, tsch, j	
i	i, ie	є
ī	i, e	и
j	g, j, i	wird mit dem folgenden vocalzeichen verbunden.
k	k, c	к
k̆	tj, tg, ty, tsch	
l	l	л
ľ	lj, lg, ly, li, gl, l	л̂
m	m	м
ḿ	mj, my, mi, me	
n	n	н
ń	ni, nj, ng, gn	н̂
o	o, oh, oo, u, ou	а

	Häufigste schreibung der quellen.	Entsprechende altbulg. buchstaben.
ő	ö, e	о
ŏ	ong, on, ung, um, un	ѫ
p	p, b	п
ṕ	pj, py, pi	
r	r	р
ŕ	ri, rg	р̂
s	s, ss, sch, z	с, ш
ś	sj, sg	
š (fremd)	cz, sch	ш
t	t	т
ť	tj, tg	
u nebenf. v. *åu*	u	ъл, лъ
ü	ü, i, j, e, ö	о
v	w	в
v́	wj, wy, wi	
z	s, z, sch	ж, з
ź	sj, sg, si	

FORMENLERE.

Zur stammbildungslere.

§ 122. Anordnung des stoffes. Im folgenden abschnitte ist eine vollständige verarbeitung des in den quellen vor ligenden materials keineswegs beabsichtigt. Es ist hier nur so vil gegeben, als hinreichend schin, um auch dise seite der drawenischen sprache zu characterisieren. Von einer wißenschaftlichen anordnung des stoffes ward völlig ab gesehen und es ist nur auf practische bequemlichkeit rücksicht genommen worden.

Wir werden im folgenden besprechen: 1) participien, infinitiv u. s. f., kurz die von verbalstämmen gebildeten adjectiv- und substantivstämme; 2) einige andere substantivstämme, an geordnet nach den in den stammbildungssuffixen erscheinenden consonanten (suffixa one consonanten, suffixa mit *j*, *v*, suffixa mit *r*, *l*, suffixa mit *n*, suffixa mit momentanen gutturalen consonanten, suffixa mit momentanen dentalen consonanten); 3) deminutivstämme; 4) einige adjectivstämme; 5) steigerungsformen des adjectivs; 6) zalwort; 7) zusammensetzung.

Anmerkung. Die bildung der adverbia, die zur lere von der declination gehört, ist wenigstens teilweise in § 201. behandelt. Die adverbia der steigerungsformen der adjectiva sind in § 150. erwähnt.

§ 123. Participium praesentis activi, grundform des suffixes *-antja-*, *-ntja-*. Das participium praes. act. findet sich in den polab. sprachquellen nur in adjectivischem gebrauche, seltener in substantivischem. Es erscheint wol nur in der bestimmten (mit dem pronomen verbundenen) form, nomin. sing. masc. *-ãcì*, d. i. -*ѫштий, grundform *-antjas-jas*, femin. *-ãca*, d. i. -*ѫштаꙗ, schwerlich -*ѫштиꙗ, welches polab. -**ãća* geben würde (über die schreibung vgl. §§ 49. 94. 225.). Beispile:

vědãcì (wedanze J., wedantze P. «wissen», wofür sicher zu lesen «wissend»), *вѣдѫштий; *büdãca* (püdanza maucho J. stechende fliege), *бодѫштаꙗ, vgl. *büst* (stechen), бости; *zåzãcì* (zassangse J. glühend), *жьжѫштий, wurzel жьг, жег, vgl. *zãzė* (er brennt), жьжеть; *kõsajãcì* (kungsayangse pyâs J. bißiger hund), *кѫсаѭштий; *lotójãca* (ljotógansa J. P. flügge), *лѣтаѭштаꙗ, vergl. *lotójã* (sie fliegen), *лѣтаѭть (лѣтаѭть); dreywójangsa J. wird neben dreywâ J. P. in der function «Trauung, Copulation» an gefürt, es ist aber wol one zweifel etwa *treuwójãcì* masc. oder *-ca* femin., partic. praes. activi zu *treuwójė* (dreywoje P., dreywója J. er traut, copuliert; dreywona, treiwona J. getraut, copuliert), zu welchem auß dem deutschen entlenten stamme auch das auß dem liede bekannte *tréuvnik* (dreywenik J. P., treibnik J. P., treibnick E. brautfürer, trauungszeuge) gehört; *måucãcì* (mauzangsa skumpe «stiller Freitag» J. P.), *мълчѫштий; *såpãcì* (zapangse kómar J., ssapanse komar P. schlafkammer), *съпѫштий, vgl. *sãpì* (er schläft), съпить; *codãcì* (tzodangspulver J. P. räucherpulver), *чадѫштий, vergl. *códìt* (räuchern), чадити; *mërãcì* (merangse klâtz J. meßstab), *мѣрѫштий, vergl. *mêrì* (er mißt), мѣрить; *svórãca* (swórangsa «zänkisch» J., warscheinlich als femin. zu faßen), *сварѫштаꙗ, vergl. *svórì* (er schilt, keift), сварить; *düjãcì* (düangse wumberak J. P. melkeimer), *доѭштий, vergl. *dûjì* (er milkt), доить; *kåipãc*, *kåipãca* (tjeipangs J. kochend, woada tjeipansa J. kochendes waßer), *кыпѫшть, *кыпѫштаꙗ, vergl. *kãipì* (er kocht), кыпить; *smårdãca* (smardangsa «Gestank»

J. P., warscheinlich «stinkend», genus und numerus nicht zu bestimmen), *смрърдѧшта, vergl. *smărdi* (er stinkt), смрърдитъ; *bŭlăca* (bilangsa geschwür; bülangs «die Rose» S. natürlich im sinne von erysipelas; Schultze läßt häufig die auß lautenden vocale hinweg, namentlich bei weiblichen *ja*-stämmen), etwa *болѧшта, die endung -a der quellen ist jedoch vildeutig, so daß auch ein anderes genus vor ligen kann; vergl. *bŭlĭ* (es schmerzt), болитъ.

§ 124. Participium praeteriti activi, nom. sing. masc. лъ, neutr. -ло, femin. -ла (das andere participium praeteriti activi auf -въ, -въши u. s. f. vermag ich in den quellen nicht nach zu weisen). Dises participium wird im polab. eben so gebildet und gebraucht, wie in den anderen slawischen sprachen. Ueber die einschaltung von *å* = ъ vor -лъ vergl. § 12, 1.; über die wandlung von и in *å* vor л s. § 45.; über die von ꙑ in *å* vor л s. § 64. Es mag genügen hier einige beispile an zu füren, one den vorrat der quellen zu erschepfen.

tåi krodål (täu krodahl S. du stalst), тꙑ кра(д)лъ; *vån jĕdål* (wan jedal S. er aß), онъ ѣ(д)лъ; *pŭpadăl-să* (pepadóalsa J. er fiel), *попа(д)лъ сѧ; *nèmzålai-jĭg* (nemsalojick M. sie konnten in nicht; über das *z* für *g* vergl. § 247.), не могли (im polab. *можли) его; *joz ṕol* (jos piôl J. ich sang), азъ пѣлъ; *pŭzăŕal* (püsariál J. besehen habend), позърѣлъ; *ńal* (nimial Pf. er hatte nicht), имѣлъ; *bål* (boal J., bahl S. gewesen), бꙑлъ; *joz măil-să* (jose moylssa J. ich wusch mich), азъ мꙑлъ сѧ; *pål* (póol Pf., weypahl S. getrunken, auß getrunken habend), пилъ; *vŭnăi bĭlăi-să* (§ 44, 3.; winney belléissa J. sie schlugen sich), они били сѧ; *gnol* (gnôl J. P. gejagt habend), гналъ; *plokól* (plokóol Pf., plokôl J. geweint habend), плакалъ; *såpól* (sapóol Pf., zapôl, sapôl J. geschlafen habend), съпалъ; *rŭdål* (ridoal J. geboren habend), родилъ; *zoblŏdål* (soblundâl J. P. irre gegangen), заблѫдилъ; *pŭlŭzål*, *prailŭzål-să* (pölisâl «sparen» J. P., d. i. gelegt, gespart habend; preilisoalsa «angewöhnen» J., d. i. er gewönte sich an), положилъ, приложилъ сѧ u. s. f.

§ 125. Das participium praesentis passivi fand ich in den quellen nicht. Eine spur des selben scheint in snogémena, snogemene «kennhaftig» J., snogebene, snogewene «bekannt» J. P. zu stecken. Ich halte die schreibung mit m für die richtige; die mit b, w scheint durch dissimilierende außsprache, die das folgende *n* bedingte, oder wol nur durch nicht richtiges hören entstanden zu sein, und lese das wort *znojémný* *знаѥмьнъій oder etwa, da e oft für ü steht und die wandlung von o in ɛ nach *j* mir fürs polab. zweifelhaft scheint, *znojümný*, *знајомьнъій. Diß wort wäre dann eine weiterbildung des partic. praes. passivi знаѥмъ, poln. *znajomy* (bekannt), welches wort polab. **znojemý* oder **znojümý* zu lauten hat. An das uralte suffix urspröngl. *-mana-* (comp. § 219.) ist in *znojümný* wol nicht zu denken, da sich das selbe außerdem in keiner litauisch-slawischen sprache findet.

Participium praeteriti passivi. Es wird, wie in den anderen slawischen sprachen, mit den suffixen urspr. *-ta-* und *-na-* gebildet. Im polab. erscheint es fast nur mit adjectivischer endung.

A. Participium praeteriti passivi auf -тъ, -то, та. Beispile: *báitý* (beite J. P. geschlagen), битъій; *vâvâitý* (waweita J. ein gewickelt), въвитъій; *láitý* (leita J. gegoßen), литъій: *dûpáitý* (dipeite «versoffen» J. P.), *допитъій; *pûkrâitý* (pikreita J. P., pekreita J. bedeckt), покрꙑтъій; *vâirýtý* (woyreta J. auß gegraben), *въıрꙑтъій; *nopûcôtý* (nopitzunta J. an gefangen), *напочатъій; *vâčôtý* (wasejunta, wasiyúnta J. genommen; hierher gehört auch wasjungte «werben» J. P., «annehmen» J., es ist nicht infinit., diser lautet *vâst*, vgl. § 118, 7. 238.), възатъій.

Ueber den gebrauch diser form vergl. § 128.

§ 126. *B*. Participium praeteriti passivi auf -нъ, -но, -на. Es findet sich häufig. Einige beispile: *eubûdén* (eybidên gestochen), оубоденъ; *eupadén* (eypadên J. P., eypadéna J. ab gefallen), оупаденъ; *prairûstény* (preirîssêne J. an gewach-

sen; über die schreibung vergl. § 118, 1.), *приростенъй (прирастенъй); *pūgrébén* (bigribên J. P. begraben), погребенъ; *pícený* (pícina neutr. Pf., pîtzena J. P., pitsen D. gebraten, gebacken), печенъй; *sålåcéný* (salangséna J. zusammen gebeugt), сълаченъй; *zomåcéný* (zomazéna J., s'omatzehn S. verschloßen), замъченъй, infin. *zomåknöt*, замъкнѫти; *mårzéný* (marséna J. gefroren), мръзенъй, 3. sing. praes. *mårzné*, мръзнетъ; *tårzéný* (darsene J. gehechelt), тръженъй; *våstoný* (wåstona «auferstanden» J.), *въстанъй; *våzdóný* (wasdgóna, wassedyôn J., wessdjona S. an gezogen), *въздѣнъй (vergl. одѣнъ), eben so zasdyôna J. auß gezogen, dessen praeposition mir nicht klar ist; *måŕoný* (mariona «gestorben» J. P.), *мърѣнъй; *euŕazóný* (eyriasôna J. ab geschnitten), оурѣзанъй; *eumårzon* (eymerson S. gefroren), *оумързанъ; *pūmazóný* (pümasóna J. bestrichen), помазанъй; *våróný* (woaróna ljuntj' «gebaaktes Land» J.), оранъй (die endung ist in der umschreibung die des masculinum); *vöзóna* (wiungsóna rêtz J. gebundene rede; in wijúngsona «verbunden» J. P. ist wol der accent nicht richtig gesezt, in wyungsåna J. der vocal verschriben), вѧзанаѩ; *kōsóný* (kungsona J. gebißen), кѫсанъй; *komón*, *komóný* (komôn, komóne J. gekommen, dêlkommóna J. herab gekommen), -анъ, -анъй, 1. sing. praes. *komójā* (ich komme), infin. *komót* (kommen); *měréný* (meréna J. gemeßen), мѣренъй; *våigoséný* und *vǎigosėný* (woyĝosséna; wóygassena, woyassene J. auß gelöscht), *вьігашенъй; *pörstrēlén* (pörstrelên J. durch geschoßen), прострѣленъ; *zoblōdéný* (soblundéna J. verirrt), заблѫжденъй; *eurūdén* (eiridên J. geboren), оурожденъ; *våsodén* (wassodên, wassodêna J. ein gesezt), въсаженъ; *euploténý* (gang eyplotena «es ist bezahlt» J.; vergl. zu disen formen § 20.), оуплащенъй (mascul.); *våipeusténý* (woypausténa J. P. auß gelaßen), *вьіпоущенъй; *bězóný* (eybesona J. entwischt; wechbesona J. weg gelaufen), бѣжанъй; *våizårēný* (woysaréna J. auß ersehen), *вьізъренъй u. s. f.

§ **127.** Das passivum wird mittels dises participii praete-

riti passivi und dem dem deutschen entlenten verbum inf. *vàrdót*, d. i. *връдати, «werden» umschriben. Das adjectivum oder participium steht bei disem verbum im nomin. sing. und zwar fast stäts in der bestimmten form, z b. *né-mzé säitý vàrdót* (nêmse sseite wardot J. er kann nicht satt werden), не можетъ сꙑтꙑй *връдати, meist hat das adjectiv oder participium die endung -a in den quellen, die ja als variante von e für -ꙑй häufig steht (§ 67.; z. b. mikra woarda J. er wird naß), die aber auch fürs femininum, wo sie für -а = -аꙗ steht und auch fürs neutrum vor kommt (s. u. § 225.; z. b. in sioncta mo wardoot tüi seimang, lis jeimang oder geimang M., *śöté* (?) *mo vàrdót tüjü jaimă*, свѧток имать *връдати твоѥ имѧ, heilig soll werden dein name). Der gebrauch der bestimmten form im nominativ neben *vàrdót* kann in einer so stark germanisierten slawischen sprache nicht auf fallen, ist es doch auch im ns. der fall (z. b. *ja som lubovany vordoval* ich bin geliebt worden, *ty sy lubovana vordovala* du bist geliebt worden, fem., *vono jo lubovane vordovalo* es ist geliebt worden, Hauptmann, Nieder-Lausitzsche, Wendische Grammatica, Lübben 1761, s. 207; *ja vorduju pytany*, Mikl., vgl. grammat. III., § 1067, ich werde gesucht; beispile finden sich in jeder ns. druckschrift) und jezt auch im os. (Mikl., vergl. gramm. III., § 981.) In den folgenden beispilen füre ich in der umschreibung das masculinum durch, mag villeicht auch hier und da in den quellen ein anderes genus vor ligen.

mo vàrdót euvözóný (mo wardôt eywiungsona J. er soll an gebunden werden), имать *връдати оувѧзанꙑй; *rüzdalény vărda* (rîsdallena woarda J. er wird geteilt), раздѣленꙑй *връдактъ; *vàrdól bäitý* (wardoll beite J. er ward geschlagen), *връдалъ битꙑй; *vízený vàrdót* (wissena wardôt J. gefürt werden), везенꙑй *връдати; *vărda zàzóna* (wôrda zassóna «wird verbrannt werden» J.), *връдактъ *жажанꙑй (жеженꙑй); *treuvóný vărda* (dreywona, treiwona woarda «getraut werden» J. d. i. er wird getraut; über das verbum **treuvót* trauen, vergl. § 123.) u. s. f.

Seltener steht das participium in der nicht mit dem pronomen versehenen form, wie z. b. in *vărda eurüdén* (woarda eiridên «er wird geboren werden» J.), *кръдакта оурождєнъ (vergl. § 20.).

§ 128. Auch das praeteritum activi wird nach deutscher art mit dem participium praeteriti passivi und dem verbum «sein» oder «haben» umschriben, z. b. *jă vápódený* (gang wapódena «ist eingefallen» J.), кєтъ въпадєнъıи; *jă eumártý* (gang eymiârte J., jang lymjórte, lis eymjórte S. er ist gestorben), кєтъ *оумрътъıи; auch hier findet sich die nicht zusammen gesezte form, z. b. *jă eumârzon* (jang eymerson «er ist verfroren» S.), кєтъ *оумръзанъ, die bei *mĕt* «haben» fast allein im gebrauche ist, z. b. *mo vâijadon* (mo wäujaddon S. er hat auß gegeßen), имать *възıѣданъ; *mos pŏrdón* (mohss pirdohn S. du hast verkauft), имаши продань; *mos eustraizón* (mohs eystreysohn S. du hast geschoren), имаши оустризанъ; doch *vân mo nojdéný* (wan mo nodéna J. er hat gewonnen; vgl. § 263.), онъ имать *наидєнъıи.

Anmerkung. Dise art das praeteritum auß zu drücken ist jedoch seltener zu finden als die ältere, echt slawische mittels des partic. praeteriti activi, z. b. *ni ḿal glükó* (nimial glücò Pf., nemalikó «unglückselig» J., d. i. er hatte kein glück), нє имѣлъ -а; *tâi kródâl* (täu krodahl S. du hast gestolen), тъı кралъ; *jos zdŕal* (johss sarral S. ich sah), азъ зърѣлъ; *joz ṕol* (jus pióol Pf. ich sang), азъ пѣлъ; *joz plokól* (jóos plokoól Pf. ich weinte), азъ плакалъ u. s. f. Vergl. § 124.

§ 129. Von dem selben stamme wie das participium praeteriti passivi wird im slawischen ein nomen actionis auf -ниє gebildet, das im polab. häufig so gebraucht erscheint, wie im deutschen der infinitiv. In den quellen wird diß nomen regelmäßig durch den infinitiv übersezt. Es erscheint in zwei formen, in einer ab gekürzten und einer volleren. Die ab gekürzte findet sich wol nur bei den formen auf -ниє (bei denen auf -тиє wäre sie auch vom infinitiv kaum zu unterscheiden); dise form, die

auf -*n* auß lautet, mag wol ire entstehung und iren gebrauch dem einfluße des deutschen infinitivs verdanken, vgl. wendungen wie *mûzès vénske górèn* oder villeicht *gorn* (müses Wénske goren Pf. kannst du wendisch sprechen), *joz vàik vénske górèn* oder *gorn* (joos woick wénskia góren Pf. ich habe gelernt wendisch sprechen); *górèn* oder villeicht *gorn* (§ 14.) ist eine auß **gornen* verkürzte form, das selbst nichts anderes ist als *гра-нкник das sprechen, infinit. *górnit*, ns. *gronić*, d. i. *гранити; auch die form mit erhaltener endung findet sich so gebraucht, z. b. *joz cā fleutóné* (jûtzan fleutûne nous avons sifflé Pf., richtig: ich will, oder «werde», flöten), ꙗзъ хъштѫ -аннк. Doch findet sich in solchen wendungen auch der infinitiv, z. b. *vân ni mûzé górnit* (wan ni müsse gornt S. er kann nicht sprechen), онъ не можетъ *гранити; *jēst vórí* (jistwore «bouillir» Pf., richtig: er kocht eßen), ѣсти карити u. s. f.

Beide formen, die auf -ниe und die auf -тиe, erstere in der vollen und in der ab gekürzten form, finden sich mit *kâ*, къ (zu) so gebraucht, wie der deutsche infinitiv mit «zu». In den quellen erscheint dann als endung der volleren form -nje, -nye, -gnie, -nja, -na und -tje, -tja, die ich zuerst *-ńâ*, *-ťâ* (§ 59.) las und als dative mit locativform (§§ 187. 193, 2.) faßte, die altbulg. -*ниѣ, -*тиѣ, genauer -*нѣѣ, -*тѣѣ lauten würden, wenn sie hier überhaupt möglich wären. Da jedoch auß lautendes unbetontes н, nach unserer schreibung *-i*, in den quellen ebenfalls durch e, a gegeben wird (§ 47.), so ist es wol richtiger dise endung als -*нѣн, -*тѣн für -ннн, -тнн zu faßen und *-ńi*, *ťi* zu schreiben, z. b. in *kâ vâigarnińi* auß zu sprechen, *kâ bèzóńi* zu laufen, *kâ nizin* zu brennen, *kâ pàiťi* zu trinken u. s. f. Sichere entscheidung ist hier jedoch kaum möglich.

§ 130. Nomen actionis auf -тиe. Es findet sich nur selten: *dodz mine* (§ 234.) *kâ pàiťi* (dodse minne ka peitje S. gib mir zu trinken), дадждь мене (für мънѣ, nach dem im niederdeutschen sprachgebiete üblichen «mich» für «mir»), къ *питѣн (питин); kapeitja «Getränk» J. P. ist sicher «zu trinken», die

selbe form; zopeitje J. P., sopeytje S. «Verlöbnis» ist wol *zopáitě*, *запитик.

§ 131. Nomen actionis auf -ник.. 1) Formen mit erhaltener endung. Beispile: *jos cā fleutóně* (s. § 129.; ich will flöten), изъ хъштѫ-аник; *vûděně*, *vüdíně*, *vüdín* (widdena J. P., widdíne Pf. «kleid»; widdín «kleiden» J. P.), одѣник; *vá svaitóńí* (wassweitónge «im Tagelicht, mit anbrechendem Tage» J.), къ свитании, zu *svaitóje* (sweitoje J. es tagt), свитаитъ; *kā vāidóńí* (ne mam nitz kavoidógnie «je suis avare» Pf., d. i. ich habe nichts auß zu geben), къ *въіданьи; *kā běsańí*, *kā bäsóńí* (kabésenje, kabesonje J. zu laufen), къ *бѣжаньи; *kā mārěńí* (ka márrena J. zu sterben), къ *мърѣньи; *kā vāigarníńí* (ni gang ka woykarńinja J. P. ist nicht auß zu sprechen), къ *въігранкньи, infin. *górnit* (sprechen).

2) Formen mit geschwundener endung, auf *-n* auß lautend: *trāsín* (trangsien S. schütteln), трасеник; *pícěn* (pitzenmangséi «rôtir» Pf., lis *pícěn māsû* fleisch braten), печеник; *kā zēsín* (ka sessien S. zu brennen), къ жежению; *straisín* (streysien S. scheren), стриженик; *stün*, wol auß *stüjan* verkürzt (stien J. P. stehen), стоіаник; *rēsén* (rehsen «garben auflesen» S., lis «auflösen»), рѣшеник; *vóběn*, *vāivoběn* (wóben S. locken; wäuwoben S. auß locken), ваб(л)еник, *въіваб(л)еник; *no vüsārên* (nowisserên «Augenblick» J. P.), на *озърѣник; *górěn*, villeicht *górn* für *gornen* (góren, goren Pf. reden), *гранеиник; *kā vrijón* (kawwrijohn S. zu freien), -аник; *strafón* (strafôn J. P. strafen), -аник u. a.

Anmerkung. stjíkene J., stjekene P. «sprung» ist mir nur in seiner ersten silbe klar, welche sicher als *skü-* = ско- an zu setzen ist; ob das wort *skûkaně* = *скоканик zu einem sonst unerhörten, aber durch einfluß der analogie von *skük* (stijük S. als nomen propium, es ist wol «sprung», nicht «springe», wie S. will, zu übersetzen), скокъ möglicher weise bedingten *skûkat*, *скокати ist, oder etwa als *skükěně* mit nach analogie der nicht guttural auß lautenden wurzeln unverändertem *k* (vgl.

aber oben *pícěn*, пєчєник), also als *скокєник zu скочити, poln. *skoczyć* zu faßen ist, was jedoch ser unwarscheinlich ist, oder endlich ob das wort nur falsch übersezt ist und gar nicht hierher gehört, kann zweifelhaft erscheinen. Ich kann nur die lezetere vermutung für treffend halten (vgl. § 255.) und lese *skûkně* «er springt» = poln. *skoknie.*

§ 132. Infinitiv. Der infinitiv endigt sich im polab. durchweg auf *t* (ser häufig werden in den wortverzeichnissen der quellen andere formen als der infinitiv im deutschen durch den infinitiv wider gegeben, so vor allem die 3. sing. praes.[1]), das verbalsubstantiv auf -ник, das partic. praeteriti activi).

Das supinum kann sich demnach im polab. nur durch die betonung vom infinitiv unterscheiden. Villeicht ligen spuren des supinums vor in *kǒpat ait* (baden gehen), кѫпатъ ити neben *kǒpót-sā* (sich baden), кѫпати сѧ; *sǎpót ait* (schlafen gehen), съпатъ ити neben *sǎpat* (schlafen), съпати, doch scheinen beide formen vermischt zu werden, wenn auch warscheinlich die zweifache betonung in der scheidung beider stämme iren grund hat.

Die folgenden beispile sind nach der verschidenheit der verbalstämme geordnet: *vist* (wiest S. faren; wissit J., wisset P. gehören wol nicht hierher, s. u.), вєсти; *prüvist* (priwîst J. P. überfaren), *провєсти; *veukrast* (weykrast J. bestelen), оукрасти; *büst, eubüst, vâzbüst* (bîst J. stechen; eybîst J. ab stechen; wasbîst J. P. auf stechen), бости, оубости, възбости; *prāst, euprāst* (prangst, eyprangst J. spinnen), прѧсти, *оупрѧсти; *jěst* (jest, jeest S. eßen), ѣсти; *rüst* (rühst S. wachsen), *рости (расти).

Die guttural auß lautenden stämme haben, wie im vulgärčechischen, die endung *-ct* im infinitiv, z. b. *rict* (rîtzt J. P., rietzat S. sagen; über rietzat vgl. § 247. am ende), čech. *říct*,

[1]) klode «legen, setzen» J. P., klod J., klodt S. «legen» z. b. ist also keinesweges infinitiv, sondern 3. sing. praes. кладєтъ und villeicht 2. sing. imper. клади; der infinitiv müste *klost*, класти lauten.

рештИ; *pict* (jotang, lis jozang pîtzt styeibong «ich will brot backen» J. *joz cā pict skaibō*, азъ хъштѫ пешти *скивѫ) das ebenfalls mit dem infinitiv übersezte skiaẏbon pîtz «cuire du pain» Pf. ist warscheinlich *pícė*, печеть, 3. sing. praesentis, oder villeicht 2. sing. imperativi), пешти; *sēct* (sêtzt J. P. hauen), сѣшти; *vlact*, *vāivlact* (wlâtzet J. P. eggen; woẏwlâtzt J. P. auß schleppen), влѣшти, *възвлѣшти; oder ist etwa *vlāct* = *влъшти zu schreiben?

nopûcāt (nopítzangt J. P. an fangen), *напочати; *vāst* auß *vāzāt verkürzt (§ 118, 7.; wâst J. P. nemen; anwâst J. P., anwêst P. an nemen), възяти.

sātārgnōt (saddargnûnt J. P. riffeln, nämlich flachs), сътръгнѫти; *dvaignōt* (tweiggenûnt J. P. heben), двигнѫти; *vūtmāknōt*, *zomāknōt*, *vāmāknōt* (witmoakenunt J., witmakenunt J. P. auf schließen; zomakenunt J. P. schließen; wamakenûnt J. ein schließen), *отъмъкнѫти, замъкнѫти, въмъкнѫти; *vāstāknōt* (wâstakenunt J. P. auf stecken), въстъкнѫти; *vāstāgnōt* (wâstangnunt J. P. auf spannen, an ziehen), въстагнѫти.

stot (stodt S. vertreten), стати; *vāstat* (wóesdat, wôstat J. auf erstehen), въстати; *pait* (peit S. trinken), пити; *vāipit* (wóypet J. auß trinken), *въпити; *ait* (eyd J., héyt Pf., heidt S., heit Pf. u. s. f. gehn), ити; *nojt* (nooht M. finden), наити; *bāit* (bayt, bōit J. P., bäut S. sein), быти; *sākrýt*, *pūkrýt* (sâkrit J. P. verbergen; pūkrit, pekrit J. P. bedecken), съкрыти, покрыти (bei disen verben auf vocale scheint also die praeposition, wenn sie mit einer solchen zusammen gesezt sind, betont zu sein); *mlat* oder *mlāt* (mlaht S. malen), млѣти oder *млъти; peret «waschen» S. ist mir nicht klar.

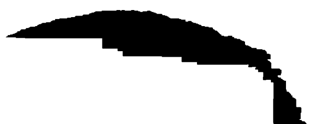
rāvat (râwat J. raufen), рꙑвати; *žāvat* (sawat S. kauen), жевати; *sārat*, *nosārat* (sarat S., nozarath M. cacare), čech. *sráti*, *сърати, *насърати; *plōsat* (pliungsat J. tanzen), плясати; *plōkat* (plokat J. P. weinen), плакати; *vōsat* (wyungsat J., wjungsat S. binden), вязати; *sāpat*, *sāpót*, leztérés villeicht

supinum (sápat J.; sapót eit «dormir» Pf., richtig: schlafen gehen; in jûs nitz sobóot Pf., *jos nic sāpót*, изъ не хъштѫ съпатъ ist villeicht *ait*, ити zu ergänzen, oder *sāpót* gilt auch als infinitiv, съпати), съпати, съпатъ; *kōpót-sā* (kumbóza Pf. sich baden), кѫпати сѧ; *kōpat*, supinum (kumbadeid Pf. baden gehen, kumbat J. P. baden), кѫпатъ; *keusót* (tjaussôt J. P., tjausôt J., tcheisóot «le gout» Pf. kosten, schmecken), коушати; *jáimat* (geimat J. P. fangen), имати; *pūsleusat* (pöslaussat, pêslaussat J. P. zu hören, gehorchen), послоушати; *komót* (kummôht S. kommen), -ати; *spacirót* (spazirjud Pf. spazieren), -овати; *śot* oder villeicht *sijót* (syôt J. säen), сѣяти; *smot* (smyot J. lachen), смияти u. a.

Bei den infinitiven auf -ити, polab. -*it*, wird in den quellen bisweilen der vocal vor dem *t* nicht bezeichnet, was wol nur graphisch ist; betont ist -ити wol nur in *keutáit* (tjaudeit J. P., machen), коутити. -*it* ist häufig, z. b. *nūsit* (nüsset J. P. tragen), носити; *vūsit* (wissit J., wisset P. faren), возити; *chūdit* (chidit J. P. gehen), ходити; *dūkūncit* (dietjinzett J. P. vollenden), čech. *dokončiti*; *vęucit* (wautzet J. P. leren, gewönen), оучити; *vdsódit* (wassódet J. P., wassódit J. P. auf setzen, ein setzen), въсадити; *górnit* (ggôrnet, gornt S. reden), *граннити, ns. *gorniś*; *svórit* (schworet S. zanken), сварити; *códit*, *vdicodit* (tzódet J. P. schmauchen, räuchern; woytzôdet J. auß schmauchen), *чадити, *въчадити; *plūsit* (plüsit J. P., plüsst J., plist J. legen; vergl. § 36.), положити.

mēt (mêt J., meht S. haben, sollen), имѣти; *grāmat* (chrámat «il tonne» Pf. donnern), грьмѣти, vgl. *tū grāmolū* (ti gramegoli J. es hat gedonnert), то грьмѣло; *sārat*, *pūsārat* (sárat Pf. schauen; püsârat J. P., püsaarat S. zu schauen), зьрѣти, позьрѣти; *bēsat*, *eubēsat* (bésat J. laufen; eybésat J. P. entlaufen), бѣжати (für *бѣжѣти), оубѣжати.

§ 133. Im folgenden erörtern wir einige andere substantivische stämme, die sich zufällig in den quellen häufiger finden, oder die uns einiges interesse zu bieten schinen.



Stämme mit den suffixen ursprüngl. *-a-*, *-i-*, *-u-* finden sich, wie in allen slawischen sprachen, natürlich auch im drawenischen, z. b. *våuk*, *vuk* (wauck M., wuhk S. wolf), влъкъ; *zöb* (sůmb J. P. Pf. zan), зѫбъ; *röka* (runkah S., ronka M., rúnca Pf. hand), рѫка; *lüj* (lü J. P. talg), лой u a. haben das suffix *-a-*, slaw. -ъ-, fem. -а-.

Suffix *-i-* ligt vor in **jěd*, das nur im dativ *jědai* vor kommt (káje dajaÿd Pf. zum eßen gehen, *kå jědai ait*, къ ѣди ити), ѣдь (cibus).

Suffix *-u-* ist an zu nemen in *med* (mêd J. P. honig), медъ.

§ 134. Stämme auf -ик. Die collectiva auf -ие sind im polab. schwer von den pluralformen zu scheiden, die sich teilweise in der schreibung und villeicht auch im laute nicht von inen unterscheiden (vergl. § 191.). Die schreibung der quellen zeigt nicht durchweg erweichung vor dem *e*, das von diser endung im polab. gebliben ist; es ligt hier also zunächst -ье vor, d. i. *'e*, und, mit geschwundenem oder villeicht nur nicht bezeichnetem ь, *-e*.

Einige sichere beispile dürften wol folgende sein: *móstе* (mostge J. P., mostie Pf. butter; mohssco S., mosca D., mooskum M. butter sind villeicht andere casus des selben wortes und ist dann k für *k*, d. h. hier *t*, zu faßen; vergl. § 193.), *мастье, мастие (pinguedo); *pére*, nach vorigem also wol genauer *péŕe* zu schreiben (pére J. an gegeben als plural zu perj J., peri J. P., perü, perei Pf., perü S. feder, перо), перие; *ríbre* oder *ríbŕe* (ribre J. P., ribra J., ribére Pf. D. leiter, scala), *ребрие, collectiv zu ребро (rippe), vergl. čech. *řebřík* (leiter); *síle* (siglia Pf. D., sile J. P., siele S. gras, weide), зелие.

Ist die endung betont, so lautet sie *-í* (§ 24.; vergl. auch § 47, 1 anm.), vor welchem die quellen ebenfalls vereinzelt (bei *l*) erweichung bezeichnen: *sülí* (suglì Pf., süli J. P. salz), *солье, *сольє auß *солие; *pülní* (§ 118, 4; pölní J., polní P., pülní Pf. mittag), *полъдьние (полоудьние); *pülnücí* (pêl nützí «halbe Nacht» J. wol «mitternacht»), *полъноштие (полоуноштие).

§ 135. Stämme auf -ло, -ла; -ара.

1) -ло, -ла; *veslû* (weslí J., weslj' P. ruder), весло; *nocôl* (notzungl J. P. anfang), начало (vgl. § 31, 2); hierher scheint auch zu gehören *nûslü* oder richtiger wol *néslü* (nîslê «Todtenbahre» J. P., nüssle «Tragbaare» J.), *несло (носило, poln. *nosidło* würde polab. **nüsaidlü* lauten; vgl. § 140, 4.); auß priwêsla «Band zu binden (als Korn binden)» J. P., prüwesel «Strohseil» S. darf man villeicht ein *prüväslü*, plur. *prüväsla* her stellen, vgl. вясло (ligamen) und čech. *provas* (seil); feminin. ist **zdiblö* (säuplung S. wige), accus. sing., dessen nominativ also **zdibla* oder **zdibló* = *зыбла lautete (vergl. den imper. *zdib*, säub S. wige, näml. das kind, altbulg. зыбати, зыблѭ agitare).

2) -ара; die vor kommenden beispile sind § 42., *a* erörtert, wo sie also nach gesehen werden können.

§ 136. Stämme auf -ина. Einer besonders bei stämmen mit zweisilbigen suffixen häufig hervor tretenden neigung des polab., den außlaut der feminina -а in -ꙗ zu wandeln, zufolge lautet das suffix -ина wol durchweg *-aiňa*. Beispile: *pojäcáiňa* (pôjangzeinia J., pogancenia J. Adp., pojangceina P., pojangsein S., der gewönlich die endung *-ja* hinweg läßt, spinnwebe), паѫчина; *josènáiňa* (gôssineinia J., wird als plural zu gossîn J. P., joséna Pf. esche an gegeben, zu disem vgl. ruß. ясень, poln. *jesion*, es ist also polab. warscheinlich *josín*), vergl. poln. *jesienina* (eschenholz); warscheinlich ist auch *laipáiňa*, nicht *laipáina* zu schreiben (léipeina J. P. bast; betonung nicht richtig gesezt), *липина.

Auf ein suffix -ꙑна oder -ѣна scheint hin zu weisen *zaimóňa* (seimióna, seymiona J., seimjohn S. fieber; accus. seimionang, der wol entschiden auf einen nominativ auf *-ja*, nicht auf *-a* hin weist; § 195.), *зимꙑна oder *зимѣна; vgl. *záima* (seima J. P., seyma J. Pf. kälte, winter); зима.

§ 137. Stämme auf suffixa mit *k*: -ъкъ, -икъ, ика.

1) Ein stamm auf -ъкъ, der kein deminutivum ist (dise findet man in § 141.) ligt vor in *bólák* (bjôlak J., bjólak P. ei-

weiß), *бѣлъкъ, vgl. poln. *białek*, ruß. бѣлокъ, čech. *bílek*, gen. *bílku* (aber os. *bělik*, *bělk*).

2) Stämme auf -никъ, die nicht deminutiva sind (dise s. § 142.) und -ника; lezteres namentlich als primäres suffix masc. und fem., nomina agentis bildend beliebt.

váinnīk (toy gis weinek J. du bist schuld), виньникъ; als primäres suffix findet sich dise endung in *ĝûjīk* (tüjügik «Heilmacher, Wundarzt» J. P., «Heiland» P.), d. i. *гоикъ (vgl. poln. *goić* heilen).

pèráika (péraika J. P. wäscherin, accent wol nach analogie des verbums unrichtig gesezt), *перика, vergl. *péré* (er wäscht), переть; *brăcáika*, accus. sing. *brăckō* (brangseika J. maultrommel, accus. sing. brangsekung J.), *брѧчика (also «brummer» oder «brummerin»), vergl. *brăcí* (brantze J. P. er brummt, murrt), брѧчить, ruß. брячить, oder *brăcé*, брѧчеть, was sich im polab. nicht unterscheiden läßt; masculina sind *tácáika* (tatzeika J., tatzecka P., wol verschriben für tatzeika, weber), *тъчика (тъкати); *bězáika* (beseika J. läufer), *бѣжика, vgl. *bězí*, бѣжить (er läuft); *pördojáika* (perdogeika J. P. verkäufer), *продаика, vgl. *pördóje*, продаеть (er verkauft); *paijáika* (pajeika J. P. säufer), *пиика, vgl. *páije*, пиеть (er trinkt). Zu disen masculinen auf *-aika* vgl. § 11, anm. Unklar ist mir twôrseika «Gespenst» J. P., vgl. tworse J. P., twörse J. «spüken», genauer «er spukt».

Anmerkung. Hier mag noch erwähnt werden *dōbŕanka* (dumbriânka «Gallapfel, Eichel» J. P.), vgl. poln. *dębianka*.

§ 138. Stämme mit den suffixen: 1) -ьць, -ица; 2) -ачь; 3) -*ежа (über die suffixa -ьникъ, -ьница s. d. flg. §).

1) Suffix -ьць, fem. -ица, d. i. polab. *-aića*. Das suffix -ьць bildet häufig substantiva auß adjectiven; in anderen fällen ist es von dem deminutiva bildenden -ьць (§ 143.) kaum zu scheiden. Beispile: *chéudác* (scheudatsch Pf., chaudatz J. P. der böse, satan), *хоудьць; *chōrác* (cheratz, czeratz J. P., scheratz Pf. der böse, teufel), *хворьць; *nèrēsác* (nerésatz «Eber, Kempe»

J. P., d. i. unverschnittener), *неръзьць; steudínâc (staudínatz J. P. brunnquell), стоуденьць; slêpâc (slépatz J. P., schlepatz S., slepaz M., schlépatsch Pf. D. han), слѣпьць (coecus); slĕpáića (slepeitze J. P., schlepeytschia Pf. henne), *слѣпица, čech. slepice; sómâc (somatz J., samatz P. männchen), самьць; somáića (someicia J. P. weibchen), *самица, poln. samica (vgl. самъка); sríbâc (sríbatz J. P. hengstfüllen), жрѣбьць; sribáića (sribeitzia J. stutfüllen), жрѣбица; nomen agentis ist ťéupâc (tjeipatz J. P., tscheipatz Pf. kaufmann, käufer), коупьць; nur als feminina finden sich jolüváića (goliweizia, goliweitzia J., goliweicia P., juliweicia Pf., jolüweitz S. junge kuh, die noch nicht gekalbt hat), *ꙗловица, poln. jałowica zu jólüva (góliwa «güste» J. P., goliwa korwó «güste Kuh» J. nicht melk, nicht gekalbt habend), ꙗлова; pâstráića (pastreicia J. P. natter), *пастрица (zu пастръ varius); motáića (moteicia J., mohteitz S. binenkönigin, weisel), матица; vainaića (weineicia «Weinstock» J. P., waineiza «du raisin» Pf.), *виница, čech. vinice (weinberg); dõbáića (dumbeiza J. P. baumgarten), *джбица, poln. dębica (eichenwäldchen); rådláića (radleitzjaa S., radeleicia J. P. pflugschar; vgl. § 41.), *радлица, poln. radlica, čech. radlice; slânáića (§ 39.; slaneizia J. P. salzfaß), сланица (сланъ salsus); jågráića (gagareitze J. spil; vgl. § 49, 2. 3.); *игрица u. a.

2) Suffix -ачь in tãkac (takats J. P., tókatsch Pf. weber), тъкачь (vgl. tãkat, takat J. P., тъкати weben).

3) vårtéza (wartisa J. P. wirbel; mermals vor kommend, stäts mit disem außlaute), *въртежа, vgl. вратежь (msc. cochlea).

§ 139. Stämme mit den suffixen -ьникъ, -ьница, d. i. polab. -naića.

1) Suffix -ьникъ: críwnik (sriwenik J. P., zriwenik J. schuster). *чрѣвьникъ zu criv (schuh); klübeucník (klibauznik J. hutmacher), *клобоучьникъ zu klübûk (hut; § 69. anm.), клобоукъ; rõcník (runznik J. P. handtuch), ржчьникъ zu rõka (hand), ржка; svěcník (swêtzhik J. P. leuchter), свѣштьникъ zu

svěća (licht), свѣшта; *rüjüznik* (ridgisenik, rüdgisenik J. P. rorkolbe, typha), *рогожьникъ (рогожа papyrus); *póstårník* (pôssêrnik, pôssarnik J. P. hirt, hüter; vgl. § 118, 1.), *пастырьникъ (vgl. пастырь pastor und пастырьнъ pastoralis); *córný zímník* (tzorne simenik «Teuffel, d. i. schwarzer Erdgeist» J. P.), *земьникъ zu *zíma* (erde), земля. In folgenden beispilen scheint das ь der endung -ьникъ durch vermittelung eines älteren *e* durch *i* ersezt zu sein (vgl. § 148, 3. und § 10.): *råibíník* (reibínik, reibínek J. P. fischer), рыбьникъ; *sěnínik* (seninik J., senínik Pf. heumond, julius), *сѣньникъ zu *śonû*, сѣно (heu); *våkníník* (wakninik J. P. fenstermacher), *окньникъ zu *våknû*, окно (fenster); *målník* (§ 9.; mahlnik J. P., mahlnick S., malnic Pf. D. müller), *мълиникъ, ruß. мельникъ.

2) Suffix -ьница, polab. -*náića*: *målnáića* (malnéicia Pf., mahlneicia J. P., mahlneitz S. müle), *мълиница, ruß. мельница; *pěkarnáića* (peikarneicia J. P., peikarneizia J. backhaus), пекарьница zu pekar J. P. (beck, bäcker), пекарь; *påtïnc-náića* (patinsnéicia Pf., patinsneizia J. P. vogelbauer), *пътенъчьница zu *påtínâc* (pattinatz J. P. M., patínatz Pf. vogel), пътеньць; *dvårnáića* (twårneicia J., dvarnéicia Pf. stube), *дверьница; *dõpnáića* (dumpneicia J. P., tumbneizia Pf. taufe), vgl. *dõpó*, acc. *dõpõ* (dûmpô J. P., dumpô J., dumpaa S., accus. dumpung S. taufe, kindtaufe); *püpnáića* (pipaneicia J. P., pupeneitz M. pfarrerin), *попьница zu *püp*, попъ (geistlicher, pfarrer).

§ 140. Stämme auf suffixa mit dentalen: -ость, -иште, -тай, -(д)ло.

1) Suffix -ость. Es scheint nur selten gebraucht zu sein, ich kenne wenigstens nur das in die concrete bedeutung «hochzeit» über gegangene *ródüst* (ródüst Pf.), *rådûst* (§ 41.; radîst J. P., radüst S.), радость (laetitia).

2) Suffix -иште ist häufig (vgl. über das auß lautende *e* § 25, 3.): *gordáiště* (chorteisde J. burgplatz, stätte einer einstmaligen burg), градиште zu *gord*, градъ (burg); *sědláišt* (cide-

leist S. als ortsname), се(д)лишт (habitatio); *rådlaicaist* (radeleizeist «Haakenschüffel, oder das Brett, woran der eiserne Haaken (instrumentum rusticum) befestigt ist» J. P.), *радлничиште zu *rådláića*, poln. *radlica* (pflugschar) und diß zu *rådlû*, poln. *radło* (pflug); *Kûsaisté* (tjisseisse J., tjisseiste P., sensenbaum), *косиште zu *Kûsa* (sense), коса (falx); *mêsaist* (meeseist M. sack), *мѣшиште zu *mêch* (sack), мѣхъ.

3) Suffix -тай; nur in *rdtój* (§ 41.; ratoy J. P., rato S. pflüger), ратай, poln. *rataj*.

4) Suffix -(д)ло ist häufig; z. b. *rådlû* (radelj' J. P., radly J. Adp., rotlü Pf., radlaa S. ist villeicht plural, pflug), рало, poln. *radło*; *saidlû* (seidelj' J. P. ale, pfriem), шило, poln. *szydło*; *zödlû* (sündlj J. P. stachel), жало, poln. *żądło*; *zårKódlü* (so glaube ich sartjódela J. P. spiegel lesen zu müßen) weist auf ein *зъркало, ruß. зеркало, mit vor *a* erweichtem *k*, wie vor der endung -арь (§ 42, *a*. anm. 1.) hin, wärend sarriúdle Pf. D. (spiegel), wenn es nicht verschriben ist, auf *zåródlü*, d. i. *зърѣ(д)ло schließen läßt; *mücáidlü* (müzeidle «Flachsröthen» J P., lis «flachsröste», ort, anstalt zum rösten des flachses), *мочи(д)ло; *mütüváidlü* (mötiweidele J. P. haspel), p. *motowidło*; *naitáidla* (neiteidla J., neiseidtá P., lezteres verschriben, «Webekamm, nemlich woran die Tritte hängen») ist plur. zu einem *нити(д)ло, vgl. *nait* (neit J. P., neidt S. faden), poln. *nić* faden und aufzug beim weben; von disem kam zunächst ein verbum infin. **náitlt*, *нитити «fädmen, faden beim weben auf ziehen» und hiervon das in rede stehende wort.

§ 141. Deminutivstämme. Deminutivstämme werden im polab. gebildet mittels folgender endungen: 1) msc. -ъкъ, polab. *ák* one erweichung des vorher gehenden consonanten, nach palatalen consonanten entspricht im altbulg. -ькъ, neutr. -ъко, -ько, femin., auch masc. -ъка, -ька; 2) masc. -икъ; 3) masc. -ьць, polab. *-ác* und 4) neutr. -ѧ, polab. *ā*, stamm -ѧт-, das im polab. nicht nur das junge von tieren bezeichnet, sondern auch außerdem als deminutivbildendes suffix gebraucht wird.

Deminutiva auf -ъкъ, -ькъ, neutr. -ъко, -ько; fem. -ъка, -ька:

1) masculina; beispile: *dōbåk* (dumbak J. P. bäumchen), *дѫбъкъ, poln. *dąbek*; *ǵülōbåk* (tjelumbak J. junge taube, täubchen), *голѫбъкъ, poln. *gołąbek*; *klåkülåk* (klátgelak, klatgélak J., klatgelock P. glöckchen), plur. *klåkûlký* (klatgêltge J.), *клаколъкъ, plur. *клаколъкы, dem. zu *klåkül* (glocke); warscheinlich ist mit -ъкъ, nicht mit -ькъ auch an zu setzen *pridjeuzáindk* (pritgauséinak «kleiner Mittag, kleine Mittagsmahlzeit» J. eigentlich «vormalzeit»), *пр̥ѣдъюжинъкъ, da die quelle keine erweichung des *n* bezeichnet, obschon das zu grunde ligende *jeuzáińa* (gauseinya J. mittageßen) ein *ja*-stamm ist; *pridcèrák* (pridzerak S., pridzierk M. vesperbrot), auß *prid-vicèrák*, *пр̥ѣдъвечер̥ъкъ verkürzt (§ 118, 7.), gehört zunächst zu *vícèrā* (§ 144.; abendeßen); über die weitere verkürzung dises wortes zu *priděrák* s. § 118, 7.

vátrücåk (woatrizak J. sönchen), *отр̥очькъ, dem. zu *vátrük* (son, knabe), отр̥окъ; *büzåcåk* (büsatzak J. gottchen), *божьцькъ, dem. zu *büzåc* (§ 143.), dem. zu *büg* (gott), богъ; *pátènåcåk* ergibt sich auß *pátènåcký* (pattinátzke J. vögelchen, warscheinlich pluralis), *пътеньцькъ; *vårsåk* (wârsack J. P., warsack S. gipfel), *вр̥ъшькъ, deminut. zu *vårch* (§ 111.; gipfel), вр̥ъхъ; *mêsåk* (mesak J. P., mesack, meesack S., mésák J. beutel, scrotum), мѣшькъ, dem. zu *měch* (sack), мѣхъ.

2) neutrum ist *büźötkü* (büsjungtgi J. bildchen), *божатъко, deminut. zu *büzā* (büsang J. P.), *божа, deminut. zu *büg* (gott), богъ (§ 144.).

3) feminina; beispile sind häufig, so *glåvka* (gláwka J. P., glawka J. spinnrocken), *главъка, dem. zu *glåva* (§ 39.; kopf), глава; *skôrka* (stjörka J. P., stjorka J. P. rindchen, brotrinde), *скор̥ъка, demin. zu *skôra* (§ 120, 1.; rinde), скор̥а; *dêvka* (dêwka J. P., deffca S., déefka Pf., dêfka J. mädchen, tochter), дѣвъка, demin. zu *dêva* (dewa J. P., dewaa S., deefa Pf. magd, dienstmagd), дѣва; *ǵórka* (työrka J., tgôrka J. Adp.

berglein), *горъка, demin. zu *ǵôra* (berg), гора; *strótka* (strotka J. gäßchen), dem. zu *stroto* (strotó J. P., strotoù Pf., accus. strotung S. straße); *máiska* (meiska J. P. markt, jarmarkt, eigentlich «messchen, kleine messe»), demin. zu *maisó* (meissó «Predigt» J. P.), миса (missa); *kûzka* (tjîska J. P. häutchen), *кожька, demin. zu *kûza* (tjîsa J. P. haut), кожа; *mâiska* (meiska J. P. mäuschen), мъішька, demin. zu *máis* (meis J. P., mäuss S., mois Pf. D. maus), мъішь.

Dise form kommt auch bei masculinen vor, z. b. *vâucka*, *vúcka* (wölflein) zu *vâuk*, *vuk*, вльчь (§ 116.); *sáinka* (sönchen) zu съінъ, *A'nska* (Hänschen) u. a.; über dise formen ward bereits § 11., anm. gehandelt, wo die belege auß den quellen zu finden sind.

§ 142. Deminutiva auf -нкъ, masculina. Beispile: *kû-nîk*, accus. plur. *kûnáiký* (tjûnik J. P. pferdchen, heupferd, plur. tjûneitga J.), *коникъ, accus. plur. *коникъі, poln. *konik*, dem. zu *kûn* (pferd), конь; *gódîk*, nom. plur. *godáicî* (ggódek J. P., gudik Pf. D. wurm; plur. ggódeize J.), *гадикъ, pl. *гадици, demin. zu *god* (schlange), гадъ; *módîk*, plur. *modáicî* (modek J. P. wurm; plur. módeize J., hier und im vor. beispile ist von J. das tonzeichen nach analogie des singulars nicht richtig gesezt; vgl. modáy J. P. made); *zâtîk* (santik J. P. E., santek J. P. junger ehemann, bräutigam), *затикъ, demin. zu *zât* (ssankt, sankt «Schwiegersohn; nemlich Einkömmling, der zu den Schwiegereltern in's Haus und in die Güter heirathet» J. P.), затъ; *klâvrîk* (klawrik J. P. son, knabe), demin. zu *klâvâr* (klaawor S., klawar J. P., clawer M. junggeselle, jüngling, knabe, «so heissen sie, bis sie heirathen, wenn sie auch noch so alt sind» J.), das entlente poln. *kawaler* (junggeselle; vgl. § 119); *kûtlîk* (tjüttlik J., tschütlig Pf., kutlik M. kleiner keßel), demin. zu *kûtâl* (tgüttgâl J., tschütschóol Pf. keßel), котьлъ.

Eine entsprechende weibliche deminutivbildung ligt in *cârk-váića* (tzarkweitzia J., tserk weitse M. capelle, kleine kirche), цръкъвица, und *râkváića* (roacweizia J. P. kästlein), čech. *rakvice* vor, vgl. *cârkâi*, цръкъі (kirche) und *râkâi* (kasten).

§ 143. Deminutivstämme auf -ьць, masculina. Vor der endung *-ác* = -ьць werden die gutturalen consonanten gewandelt, andere consonanten zeigen keine erweichung vor der selben (*á* = ь; vergl. § 16.). Vergl. die nicht deminutiven bildungen mittels dises suffixes § 188, 1. Beispile: *bûzác* (büsatz J. P. Pf. gott, eigentlich «gottchen», in Norddeutschland beliebtes deminutiv), *божьць (plur. büzái J. ist *bûdzái*, бози zum nicht deminutiven stamme, s. § 161), demin. zu *bûg* (gott), богъ; *rûzác* (risatz J., rüsatz Pf. hornung, februar), рожьць (cornu), dem. zu *rûg* (horn), рогъ; *brótác* (brotatz J. P., brudatz Pf. brüderchen), *братьць, demin. zu *brot* (bruder), братъ; *dânác* (daanaaz M. tag, von einem heiligen tage gebraucht), *дьньць, dem. zu *dân* (tag), дьнь; *sribác* (hengstfüllen), жрѣбьць (§ 138.) läßt sich villeicht auch hierher ziehen, vgl. *zribă* (füllen), жрѣбѧ im folgenden §.

§ 144. Deminutivstämme auf -ѧт-, neutra. Die stämme auf -ѧт-, nom. sing. *-ă* = -ѧ, plur. *-'ōta* (§ 75.), selten *-āta* = -ѧта, bezeichnen im polab. nicht nur junge belebte wesen, sondern sie bilden auch deminutiva von unbelebtes bezeichnenden nominibus. Im folgenden geben wir beispile für beide functionen, zuerst für die, bezüglich welcher das polab. zu den anderen slaw. sprachen stimmt, sodann für die im eigentümliche, deminutive.

1) *tilă* (tilang Pf., tielang S., tilang J. M., telang J. kalb), телѧ; *dĕtă* (tetang J., deta, detaa S., déta M. kind; über die nichtbezeichnung der nasalierung vgl. § 74.), дѣтѧ; *kéură* (tjaurang, tjeirang J. P., tscheiràn Pf., tjoram M. küchlein, junges hünchen), коурѧ; *slĕpă* (schlepaa S. hun; genauer wol «junges hun»), *слѣпѧ, vgl. *slĕpác* (han), *slĕpáića* (henne); *páilă*, plur. *pailōta* (accent im sing. nach analogie der zuerst an gefürten beispile, im plural nach bloßer warscheinlichkeit gesezt; pagglan J. junge ente; plur. paggliunta J.); *пилѧ, plur. *пилѧта, vgl. os. *pilo*, ns. *pile*; *stĭnă*, plur. *stĕnōta* (stinang J. P. junger hund; plur. stingûnte), щенѧ, plur. щенѧ-

нѧта; *pórsā* (pôrsang J. P. S., porssang M. ferkel), прасѧ; *zríbā* (sribang J. P. M., srybang S., schribang Pf., sriba Pf. D. füllen), жрѣбѧ; *sváinā* (sweinang J. P., schweinang Pf. M., schweina D. schwein), свинѧ, vgl. *sváiňa* (sweinya J., schweinja P. schwein), свиниꙗ; villeicht gehört hierher *vûcā* (vgl. § 108.; wützang «Schafin» S., wofür villeicht «schäflein» zu lesen ist), овьчѧ, wenn es nicht accus. sing. zu *vûća* (schaf), овьцѫ ist; *jóǵnā* (§ 84., am ende; gojenang J. P., goyenang J., jognang S. böcklein, lamm), ꙗгнѧ, plur. *joǵnāta* (goyenanta J.), ꙗгнѧта; plur. *blaizāta* (bleisangta J. P. zwillinge), *ближѧта; *vornā* (wornang M. krähe, wol «junge krähe»), *вранѧ zu *vornó* (wôrnó J. P. krähe), врана (zu dem es nicht accusat. sing. sein kann, da diser *vornō*, wornung S., lautet); *róvnā* (rofnang M. krähe), ebenfalls *вранѧ, zu *rovân* (§ 119.; rabe), вранъ; tétanang «die Kinder einer Baase oder Muhme, junge Vettern und Baasen» J. ist mir nicht klar; villeicht gehört es hierher und ist *dêtânā*, *дѣтьнѧ zu lesen, oder es ist *dêdânā* und gehört zu дѣдъ (avus).

2) Deminutiva bildet dises suffix im polab. in folgenden fällen: *büzā* (büsang J. P. bild, eigentlich «gottchen»; vergl. oben *büzâc*), *божѧ, plur. *büźōta* (büsejunta J.), *божѧта; *pólcā* (mole pôlza «kleinste Finger» J.; vgl. § 11., anm.; § 74.), *пальчѧ, vgl. *pólâc* (pólatz J. P., póletz Pf. finger), пальць; *pósmā* (pôsmang «ein Bind Garn» J. P.), vgl. poln. *pasmo*, čech. *pásmo*, ruß. пасмо; *võzlā* (wûnsla «Knötlein am Kornhalm» J.), *ѫзлѧ, deminut. zu *võzâl* (§ 12, 1.; wûnsâle J. knoten), ѫзлъ; hierher gehört wol auch *madā*, madang «Meht» J. P., dessen *a* neben *med* (honig), медъ, villeicht durch assimilation an den vocal der folgenden silbe (vergl. § 23, 2.) zu erklären ist; ferner *vícerā* (witzerang J., wützerang J. P., wiedzarang S., witzera Pf. D. abendeßen), *вечерѧ, das ich nicht für den accus. sing. zu вечерꙗ (coena) halten möchte, da es in mer als einer quelle mit der endung *-ā* erscheint, sondern für ein deminutiv zu *vicér* (witzör J. P., witséer Pf., witser D. abend), вечеръ.

Wie man z. b. im mittelhochdeutschen das deminutiv *vingerlin* (fingerlein) in der function «fingerring» braucht, so kann auch das deminutiv von «abend» das bezeichnen, was am abend statt findet, gleichsam «abendchen, lieber kleiner abend», d. h. das abendeßen. Vergl. das im deutschen strichweise gebräuchliche «halber abend» für nachmittagsmalzeit (auch «jause» genannt), und «mittag» für mittageßen.

§ 145. Einige adjectivstämme. Wir betrachten zunächst die so genannten besitzadjectiva auf -овъ und -инъ, sodann die so genannten adjectiva relativa mit den suffixen -ий und *-jŭ*; ferner die adjectivstämme mit den suffixen -ьнъ und -ѣнъ, schließlich die adjectiva auf -ьскъ.

Adjectivstämme auf -овъ: *torkûvė jobkû* (über die endung des adjectivs s. § 224.; tortgíwa gobtgí «Kürbis» J. P., wörtlich: türkischer apfel), -обок ıаблъко; *maichalûvý* (Maichaliwa D., Maichaléwa J. P. Pf., Maichalewe S. Michaelis, Michaelstag), михайловъıй (es ist wol *dån*, дьнь zu ergänzen); *vålüvė māsû* (woaliwa mangsi J. ochsenfleich), воловок масо.

Anmerkung 1. *karlåv* in sena gang tjalâf, lis tjarlâf, bedraug «die Frau ist des Mannes Gehülffin» J. gehört nicht hierher; es ist *karlåv* dat. sing., die endung ist = *-ъвь; sihe § 157. und § 168.

Anmerkung 2. Einige andere suffixa, in denen в erscheint, mögen hier noch erwähnt sein; so die substantiva waugêfka J. (schwester der mutter) und stragêfka J. (vaters schwester). Sie gehören zu *véuja*, оуй (§ 11., anm.) und *străija*, стръıа, стръıй (patruus), und sind entweder *veujûvka*, *stråijûvka* oder *veujévka*, *stråijévka* zu lesen, je nachdem man an nimmt, daß im polab. das lautgesetz noch gegolten habe, dem zu folge *o* nach *j* zu *e* wird, oder nicht. In altbulgarischer lautform würden dise worte *оуйкъка, *стръıквъка (vgl. стръıквъ patrui) lauten.

strosáivý (stroseiwe J. P., strôsseiwe J., strossewe

furchtsam, blöde) ist страшивъıи, zu *stroch* (strôch J. P. bangigkeit, furcht), страхъ.

vârchüvóty (warchiwóta «gehäufft» J.) ist *връховатъıи, poln. *wierzchowaty*, čech. *vrchovatý*.

§ 146. Adjectivstämme auf -инъ, fem. -ина, polab. *in*, fem. *-áina*. Beispile: *moraijin dândc* (moroin daanaaz M. marientag; vgl. moreinschcheip «Regenbogen» J. P.), марининъ *дьньць zu *Moráija* (moreja J. P., maroia M. Maria), марина; *motérin brot* (motéren brot J. P. mutter bruder), материнъ братъ, fem. *motéráina séstra* (motarreina sêstra J. P. mutter schwester), материна сестра, zu *motái* (mutter), мати, stamm *mater-*; *lólin brot* (ljolen brot J. P. vaters bruder), -инъ братъ, femin. *loláina séstra* (ljoleina seestra J. P. vaters schwester), -ина сестра, zu *lóla* (liohlja S., lolja, ljôlga J. P. vater); *dĕtáina jâgráića* (téteina gagareitza J. kinderspil), vgl. altbulg. дѣтина (infantis), zu *dĕtă* (kind), дѣтѧ.

§ 147. Adjectiva, denen des altbulg. auf -ий, -ь entsprechend. Die gutturalen werden vor disem suffix gewandelt, die anderen consonanten zeigen aber nach der schreibung der quellen keine erweichung, was villeicht in der in der endung statt findenden zusammenziehung (es kommt wol nur die bestimmte form des adjectivs vor) und in der starken verflüchtigung der selben seinen grund hat. Die lautliche geltung der endungen ist beim adjectivum kaum zu ermitteln, die genera sind in den quellen so gut als gar nicht geschiden. Ich vermute, wenigstens im masculinum und neutrum, bei disen adjectiven zusammenziehung der endung in -*i*, d. i. unbetont nach unserer schreibung -*ĭ*, villeicht ist es richtiger das neutrum mit -*ĕ* zu schreiben; das femininum scheint die endung -*a* zu haben. Beispile: *bûžĭ*, fem. *bûža* (büse J. P. als mascul. und neutr., büsa J. als femininum, gottes, bühse «fromm» S.), божий; *vûčĭ* (wütze soor D., wítze saró J. P., wüze saróo Pf. schafkäse; *sáró*, obschon eigentlich genit. sing., gilt auch als nominativ; witzechlêf P., witzeglêf J. schafstall; wüzmelauca Pf. schafmilch; wítze woas J.

schaflaus) für *vüvcĭ (§ 108.), овьчий; kŭnĭ (tjünestall J. pferdestall), *коний; vâtrüca fem. (woatrîtza sena, motáy J. soues frau, mutter), строча, отрочиш, im polab. ligt aber wol die zusammen gesezte form auf -аш, -ыш vor; slĕpaicĭ, fem. slĕpaica (slepeice mangsi J. hünerfleisch, slepeitze tjützêr J. P. hünerkorb; slepeitza gginnijosda J. P. ist plur. neutr. hünernester, wornach auch als nom. fem. sing. dise form an gesezt werden kann), *слѣпичий; pâtincĭ (patinze, pattjînze salang J., pattinze solang P. vogelwicke; pattjinz ggorch J. P. das selbe; die erweichung des *t* in einigen schreibungen ist auffällig), *пътеньчий; tilăcĭ oder -cĕ (tilangsemangsée Pf., tilangse mangsi J. kalbfleisch), poln. cielęcy, čech. telecí, ruß. телячій, serb. телећи; gŏsĭ (gûngsepére J. gänsefeder, gûngsenîgga J. gänsefuß, gunsekreidla J. gänseflügel), гѫсий, poln. gęsi u. s. f. kŭzĭ (tjüsa ssaró J. P., tschüsa saroo Pf. zigenkäse), козий; kórvĭ, kórva (kôrwestall J. P. kuhstall, kôrwenîk, lis -rîk, kuhhorn, kôrwa tjísa J. P. kuhhaut), кравий; răibĭ (reibedìc Pf., reibedik J. P. fischteich), рыбий; sváinĭ, -ĕ (schweinemangsee Pf., schweinmangsee S., swienemangsi J. schweinfleisch), свиний, свинь und свинъ (suillus); auß woalmangsée Pf. (ochsenfleisch) ist wol kein vâlĭ zu erschließen, das nach § 30. warscheinlich *vülĭ gelautet hätte, auch fanden wir oben vâlüvý als adjectivum zu vâl (ochse), волъ; ich glaube, daß hier eine dem deutschen nach gebildete zusammensetzung (§ 153.) vor ligt, die jedoch im polab. mit den in rede stehenden adjectiven in eine und die selbe analogie zusammen gefallen sein mag. Auch svainmăsü und móstimlaka (§ 52.; móstie melaúca Pf. buttermilch) oder móstemlaka (über móste butter s. § 134.) werden wol eher deutsche zusammensetzung als slawisches adjectiv und substantiv sein.

Hierher gehört warscheinlich auch perendân J. Pf. D., perandân P. «donnerstag», das doch in seinem ersten bestandteile als adjectivum zu faßen ist, da das wort wol one zweifel alt ist. Leider ist es nicht klar; einem *перуна (vgl. poln. piorun, пе-

ρєунъ), würde *pereun* entsprechen, doch könnte hier eine änliche verkürzung vor ligen, wie in *klübük* = клобоукъ (§ 69, anm.) und man dürfte dann villeicht *péründǻn* lesen; die schreibung e für unbetontes kurzes *ü* ist im außlaute wenigstens nicht selten und auch im inlaute findet sie sich (§ 28., § 31.); vgl. auch *deust dån* (taussedân «Aller Seelentag» J.; taussendân «Aller Seelen Tag» H. beruht wol auf J. und ist also nur für verschriben zu halten), das doch wol auf ein *доушьнй weist.

sküțaini (es ligt vor in styiteina mangsi J. rindfleisch) kann nicht скотьнъій zu скотъ, polab. *sküt* sein (s. den flg. §.), warscheinlich gehört es zu скотина (pecus).

§ 148. Adjectivstämme auf -ьнъ, -ѣнъ. Beide endungen sind im polab. kaum reinlich von einander zu trennen und scheinen hier fast in eine einzige bildung zusammen gefloßen zu sein. Es ist diß dadurch bedingt, daß ѣ, *ē* in den quellen e ist (§ 53.) und daß ferner *e* (auch *i*) = є für ь sein kann (§ 10.), so wie daß das e der quellen zwischen zwei consonanten auch bloß graphischer zusatz sein kann (§ 14.). Demnach kann cons. + en der quellen sein: 1) cons. + ьн; 2) cons. + єн für ьн; 3) cons. + ѣн. Welche von disen möglichkeiten in jedem einzelnen falle vor ligt, ist oft kaum sicher zu entscheiden. Selten findet sich die endung *-íný* = -ьнъій (§ 10.), ganz vereinzelt ist *-'ǻný* = -ьнъій. Im folgenden habe ich in der umschreibung die adjectiva stäts im nom. sing. masc. (§ 224.) an gefürt.

1) Sichere beispile für die endung -ьнъ sind die, in welchen das ь geschwunden ist und in den quellen auch dem gemäß kein vocal vor der endung *-ný* geschriben wird; ferner zeugt für ь die hier außnamsweise vertretung von ь durch *'å* (§ 16.). Beispile diser art sind: *lésný* (lêsnefrig Pf. haselnuß, lêsna goblinia J. P. holzapfel), лѣсьнъій; *vérný* (wêrna J. P. war), вѣрьнъій; *záimný* (seimna, seimena J. P. kalt), зимьнъій; *sríbrný* (sriberna J. silbern), сребрьнъій; *dånésný* (danneisna J täglich, genauer «heutig», s. o. § 17., anm.), дьньшьнъій; *vüvåsný* (wiwåsna J. P. haber-; wüwassnehn S., wenn es

richtig ist, wäre eine weitere bildung von disem worte), *обьсьнъıи; *pěsăcný* (pösatzna lgundj' J. sandiges land), пѣсъчьнъıи, zu *pósák* (pjósak J. P., piosac Pf., pijossie S., lezteres wol verschriben, sand), пѣсъкъ.

Betont erscheint ь nur in *nüćăný* (nüziona J. P. nacht-, nächtlich; nitzióne J. P. wächter), ноштьнъıи, poln. *nocny*.

2) Obgleich sich die folgenden beispile nur mit en geschriben finden, so glaube ich sie doch hierher ziehen und das e nur für graphisch halten zu müßen (§ 14.): *zímný* (simena J. auß erde, erdig), земьнъıи; *zělózný* (siljosena J. eisern), желѣзьнъıи; *mlácný* (mlåtzena J. P. milch-), млѣчьнъıи; *clåvácný* (slawacena J. P. menschlich), чловѣчьнъıи; *zlåtný* (slatena J. gold-), златьнъıи.

3) Das ь scheint dagegen in einer älteren periode des sprachlebens zu *e* geworden zu sein, welches *e* nun bald durch e, bald durch i gegeben wird (§ 10, 3.), in beispilen wie *vügnéný* (wiknéna J. P. feuer-), огньнъıи; *sěnéný* (senéna J. heu-), сѣньнъıи; *slâméný* (slaména mêch J. P. strohsack) сламьнъıи; *moslený* (moslena mlauka J. P. buttermilch), масльнъıи; *jõtrený* (guntrena pangska J. P. leberwurst), ѩтрьнъıи; *zaitíný* (seitíne bân J. P. kornboden), житьнъıи; *lüjený* (lüena swecia J. P. talglicht), *лоинъıи (лоиньнъıи); *gnüjený* (gniena J. P. mist-), гноинъıи (гноиньнъıи).

4) Die folgenden, den stoff bezeichnenden adjectiva sind wol mit *-ěný* = -ѣнъıи an zu setzen, doch ist, wie bereits gesagt, im polab. kaum eine scharfe grenze zwischen den unter 3. auf gefürten und den folgenden zu ziehen: *glainěný* (gleinéna J. P. irden, tönern), глинѣнъıи; *drâvěný* (drawéna J. P. hölzern), *дрѣвѣнъıи; *bâzěný* (bassena J. holunder-), *бъзѣнъıи; *bükvaitěný* (bükweiténa J. P. buchweizen-), -ѣнъıи; *koměněný* (kominéna J. steinern), *камєнѣнъıи (vgl. камєньнъıи lapideus).

§ 149. Adjectivstämme auf -ьскъ: *kûnský* (tjünste stall P. pferdestall; vgl. oben *kûnì*), коньскъıи; *slüvěnský* (sliwênstja «wendisch» J. P., d. i. slawisch, slowenisch), словѣнь-

скъіи; *vénský* oder villeicht *véndský* (wénske, wénskia goren Pf. wendisch sprechen).

§ 150. Steigerungsformen der adjectiva; auch die adverbialen formen werden im folgenden mit auf gezält.

Der superlativ wird gebildet durch vor den comparativ tretendes *na* (§ 40.), d. i. poln. *naj*, най. Dem comparativ wird oft *ist*, кште (noch), vorauß geschickt, z. b. *ist zimnějsi* (noch kälter), кште *зимьнѣишии; diß *ist* laßen wir im folgenden hinweg.

1) Adjectivische formen, welche in den quellen die endung -êssa, -ésa, -êsse haben, die poln. *'ejszy*, d. i. -ѣишии entspricht und die wir durch *-ějsi* wider geben. Ueber das auß lautende *i*, das von *ý* nur etymologisch zu scheiden ist, s. § 47.; das ê, é der quellen als *ěj* zu faßen trage ich kein bedenken, da diser ungewonte laut wol leicht ungenau bezeichnet werden konnte. Es findet sich ja auch um gekert in den quellen ei für *ě*, ѣ (§ 50.). Beispile: *nastarějsi* (nâstarêsse J. P. der älteste), най *старѣишии, zu *stor* (stohr S. alt), старъ; *zimnějsi* (semnêssa J. kälter; über das *i* = и vor der tonsilbe vgl. § 44, 3.), *зимьнѣишии zu *záimný* (kalt), зимьнъіи (§ 148.); *šarpějsi* (czarpésa J. schärfer); *mánějsi*, *namánějsi* (menêssa J. P. kleiner; namenêssa J. P. der kleinste), *мьнѣишии, *най мьнѣишии; *nadübrějsi* (nadebrêsa J., nadebrêssa P. der beste), най *добрѣишии; *tjárdějsi* (§ 92.; tjôrdêssa J. P. härter), *тврьдѣишии.

2) Das adverbium zu disen adjectivischen formen endigt auf *-ěj*, *-aj* = poln. *'éj*, d. i. -*ѣи; in den quellen wird es -ech, -ach geschriben (§§ 52, 53.; § 93.); z. b. *dolěj*, *nádolěj* (dolêch J. P. weiter; nádolech J. am weitesten), vgl. poln. *dalej*, d. i. *далѣк, zu *dólěk* (dólik J. P. weit, adv.), далеко; *mănaj*, *namánaj* (mánach J. weniger; namanah J. am wenigsten), poln. *mniéj*, d. i. *мьнѣк; *léubaj* (ljeibach J. lieber), poln. **lubiéj* (kommt wol nicht vor), zu *léubý* (ljeiba J. P. lieb), любъіи.

3) Ein comparativ auf *-si*, d. i. -ьшии, [illegible] ist *lépsi*

(lōpze J. P. beßer), poln. *lepszy*, čech. *lepší*, d. i. *лѣпльшии zu altbulg. лѣпъ (aptus, bonus).

4) Steigerungsformen auf -*i*, d. i. -ии sind *navâisi* (nawoisse J., nawoysse P., naw'eissa J. fem., naweisse P. masc. der höchste), най *вышии, poln. *najwyższy* (naweissne J. P. ist *navâisnî*, *най вышьнии); *navâcî* (nawanza «am größesten» J., richtiger: der gröste), най вашгии.

5) Adverbia zu den unter 4. genannten adjectivischen formen sind *vâis* (wois J. höher; über den schwund des auß lautenden *e* vgl. § 25, 5.), вышє; *navâis* (nawois J. am höchsten), най вышє; *navâc* (nawans «das meiste» J. P., richtig: «am meisten»), най вашгє, čech. *nejvíce*, *nejvíc*; *pordz* (bors J. P., bôrsch J. eher), прѣждє, compar. zu *prid*, прѣдъ; analog gebildet ist das fremde nábest «allerbeste» J. P., das warscheinlich adverbium ist, «am besten».

§ 151. Zalwort. 1) Cardinalzalen. 1. *jădân* masc. (§ 26, 3.; gadân J. P., jadan J. Adp., gadoan J., jaddan, jaddaan, jaddahn S. auch als femininum), єдинъ; *jânû* (§ 118, 4.; gannj' J., janeù Pf., wájani J. P., wa gannj' J. in eins), єдино.

2 *dâvó* masc. (tawó «Paar» J. P.), дъва; *dâvâi* (dawóy J., tawói Pf. D. ist warscheinlich *дъви nach analogie von *târâi* 3., vgl. § 219.); *dvē* s. unter 12.; ey dawig gräuck «bey zwey Birnbaum» S. kann nur *eu dâvich* = оу *дъвѣхъ sein.

3. *târâi*, warscheinlich femininum und neutr. (taróy J., tarói Pf. D.), *търи, три; *târí* masc. (teʀrí J. P., sgunta tarri tyenangsáy «heil. drey König» J.), *търє auß *търѥ, *търиѥ, триѥ (vgl. четырє, четырѥ, четыриѥ), instr. plur. fem. sat taraime M., d. i. *sâ târáimî* (mit drei), съ *търими.

4. *cítýr* (zitter, zittir J.), четырє; *cêtvârû* (§ 30, 3.; zittwarj' J., tschütwarü Pf., zütwarü D.), четворо (четверо).

5. *pāt* (pangt J.), пѧть; *pātârû* (pantarj' J., pantarů Pf. D.), пѧторо.

6. *sist* (s. unter 16.), шєсть; *sêstârû* (sîstàrj' J. P., sürü D. J.), шєсторо.

7. *sidm* (sídem J.; vgl. § 13.), седмь; *sědmárû* (sidmarj' J., sütmarů Pf. D.), седмеро.

8. *vüsm* (wissem J. P.; vgl. § 13.), осмь; *smürû*, richtiger wol *smárû* (smerů Pf., smürü D.), осмеро (§ 36.).

9. *děvät* (diwangt J. P.), девять; *děvätárû* (diwangtarů Pf. D.), девятеро.

10. *děsät* (disangt J. P.), десять; *děsätárû* (disangtarů Pf. D.), десятеро[1]).

11. *jádánnadíst*, *jánadíst* (jadonadüste Pf., ganadîst J.); in ianüntstü D. scheint *jánünacté* vor zu ligen (vgl. unter 1. u. d. flg.), кдинъ, кдино на десяте (§ 25, 1.).

12. *dvěnacté* (twenazté Pf.); *dávěnócté*, *dvěnócté* (tawenotstü D., dwenótste J.); *dvěnadíst* (dwenatîst J.), двѣ на десяте.

13. *trainacté* (treinazté Pf.); *tárainócté* (tarozinotstü D., lis taroy- oder taroinotstü); *trainadíst* (treinatîst J.), три на десяте.

14. *cětýrnócté* (citternótsti J., züterňótzti Pf., züternotstü D.), четꙑре на десяте.

15. *pätnócté* (pangtnotzti Pf., pangnotstü D.); *pätnadíst* (pang nadîst J.), пять на десяте.

16. *séstnócté* (süstnotzti Pf., züsnotstü D.); *séstnadíst* (sîstnadîst J. P.), шесть на десяте.

17. *sědmnócté* (sütemnótzti Pf. D.); *sědmnadíst* (sidemnadîst J.), седмь на десяте.

18. *vüsmnócté* (wissemnótzti Pf., wissennotstü D.); *vüsmnadíst* (wissemnadist J.), осмь на десяте.

19. *děvätnócté* (diwangtnótzti Pf., diwangnotstü D.); *děvätnadíst* (tiwangnadist J.), девять на десяте.

20. *děsätnócté* (disangtnótzti Pf., disangnôtstj J., disangnotstü D.), *десять на десяте.

[1]) Villeicht ist die endung -arü der zalen 4—10 = -еро zu faßen, mit *a* = е, was in anderen fällen nachweislich sich findet, vgl. § 23, 2.

21. *jânû dèsätnócté* (janeu disangtnótzti Pf., disangnotstü ianen, lis ianeu, D.), кдано дєсатѣ на дєсатє

30. *pül kûpý* oder villeicht *pülkûpé* (pültschübe Pf., pêl tjüpe J., pêl tjipa J., d. h. ein halbes schock), полъ *копъı oder villeicht *полъкопик, beides, der genitiv und die zusammensetzung zu einem collectivum scheint bei *pül* (pêl J. P. halb), vor zu kommen (der genit. z. b. in pêl leibó «halber wispel» J. zu leihb S., leibe J. P. wispel u. a.; über die zusammensetzung vgl. § 134. am ende); *kûpa* (tjipa J. P. schock), poln. *kopa*. Ich glaube, daß hier zwei worte an zu nemen sind, also der genitiv von *kûpa*, nicht eine zusammensetzung auf -ник.

40. *cêtyrdêšôt* (zittertisjunkt J.), четъıре дєсатє (Pfeffingers tuián ziternistich «quarante» ist wol nichts anderes als *tü jä cêtýrnócté* «das ist vierzehn», es beruht also auf einem missverständnisse, wie so viles bei Pfeffinger; vgl. unter 90.).

50. *pätdêšôt* (pangtisjunkt J., panctisjùnct Pf.), пать дєсатъ, poln. *pięćdziesiąt*.

60. *šestdêšôt* (schistisjùnct Pf., sîstîsjunkt J. P.), шєсть дєсатъ, poln. *sześćdziesiąt*.

70. *sedmdêšôt* (sidemtisjunkt J., sibitisjùnct Pf., lezteres im ersten teile des wortes wol nicht richtig), сєдмь дєсатъ, poln. *siedemdziesiąt*.

80. *vüsmdêšôt* (wissim disjùnct Pf, wissemtisjunkt J.), осмь дєсатъ, poln. *osiemdziesiąt*.

90. *dêvätdêšôt* (diwangtisjunkt J.; tewangtnótzti bei Pf. ist 19.; vgl. unter 40.), дєвать дєсатъ, poln. *dziewięćdziesiąt*.

100. *pätstige* (die endung ist nicht sicher, ich halte das wort auch in der form für deutsch; pangstige J., panstüge Pf., d. h. «fünf Stiege» J.; «stig Stiege Korn (20 Garben), pl. stisáy» J.

1000. *dêsät pätstige* (disant panstüge Pf.). S. d. vor.

§ 152. Ordinalzalen. Es kommen folgende vor:

1. *pâry* (para J. P.; § 107, 2.), пръвъıи.

2. *tôry* (têre «ander» J. P., notére «andermal» J. P., thöre

J. P., töre Pf. dienstag, töhr daan «am anderen Tage» M.; § 108.), вѫторъіи.

3. *trití* (trite J. P., trite daan M., no trite dân J. am dritten tage), третии; gen. sing. masc. neutr. *tritig* (tritik J.), was villeicht auf ein *третиего (третиıааго) hin weist.

4. *cetjártý* (zittjóarte J. P.; §§ 92. 107, 2.), четврътъіи.

5. *pötý* (pijunte J. P.), пѧтъіи, poln. *piąty*.

6. *séstý* (sêsse J., vgl. § 118, 1, sêste J. Adp. P.), шестъіи.

7. (sidim «der Siebendte» J. P. ist wol die cardinalzal).

9. *dévötý* (diwjûnte, dewjûnte J. P., dewyunte J. Adp., dibyûnte J.), девѧтъіи, poln. *dziewiąty*.

10. *désötý* (disjüngt J. P.), десѧтъіи, poln. *dziesiąty*.

Anmerkung 1. Einige andere bildungen vom zalwort. *jidáiný* (gâdan giddeine wátrik J. ein einziger son) ist єдинъіи (über den anlaut vgl. § 26, 3.).

Die formen *jánóc*, *jánóci* (ganotz «einig» J. P., janotz «einzig» J., terrijanotze «dreieinig» J.), *djóci* (djôtse «zweierlei» J. P.), weisen auf *єдиначии (vgl. § 118, 4), *двачии (§ 92.), -*ачии ist wol eine weiterbildung von -акъ (vgl. єдиначе pariter und двоякъ, троякъ, какъ u. s. f.).

Anmerkung 2. Was die construction des zalwortes betrifft (es finden sich nur wenige beispile), so scheinen 2. und 3. mit dem singular verbunden zu werden, vergl. tarróy lgotj' «drey Jahre» J., was nur *tárüi letü*, *три лѣто sein kann; zitter nidêla J., ziternideila D. «vier wochen» weist eben so auf *cütýr nedêla*, четъіре недѣлѧ hin. Auf Schultzes johss mohm hist zittir kreyw, d. i. *jau mam ist cütýr kreiw* (kreiwa J. groschen *гривьна) «ich habe noch vier groschen», ist nicht vil zu geben, da S. die auß lautenden vocale meist nicht schreibt: prütgasistanew «über sechs Tage» J., süsdanà «dans six jours» Pf. zeigen wol deutlich den genitiv pluralis nach dem zalworte *sist*, шесть, dessen form aber wegen der verschidenen schreibung bei Pf. u. J. nicht sicher zu ermitteln ist (vgl. § 202.).

§ 153. Zusammensetzung. Nur einiges wenige sei hier an gefürt. In der sechsten strophe des bekannten liedes *kâtû mës* u. s. f. heißt es vom storche bei Eccard: Gos giss wiltge dauge raath; bei Hennig (Гильфердингъ, стр. 62.): jos gis wiltge dauge roat, was übersezt wird «ich habe einen sehr großen schnabel». Wir haben also sicher zu lesen *joz jis wilkä dâuǵürât* (g für j uud dises für dj = *ǵ* findet sich auch sonst noch; s. § 85., § 86, 2.), ꙗзъ кємь *вєликѣ дльгоръть «ich bin ser langschnäbelig»; die eben an gefürte übersetzung, die wol Jugler veranlaßte in seiner abschrift dises liedes (s. 392. der handschrift) neben giss ein fragezeichen zu setzen, ist also nicht wörtlich.

Fernere beispile von zusammen gesezten worten sind *srëdülat* (sredülat J., sredügliat Pf. Johannistag, d. h. mittsommer, sommer- oder jaresmitte), *срѣдолѣтъ oder -лѣто, da auß lautendes unbetontes *o* schwinden kann (§ 31.). Von disem substantivum ward gebildet das adjectivum *srëdülatný* (srëdülatnemond «Junius» J., d. h. mittsommermonat), срѣдолѣтьнъ (qui mediae est aetatis, also nicht in der function, wol aber in der form zum polab. worte stimmend).

püllotü (pöhlijotüh «halbes Jahr» S.) ist deutlich *польлѣто, vgl. ruß. полдень, полночь, poln. *północ*; s. § 134.

In fällen wie *dândolû* (dântjolí J. P. tagewerk), *дьньдѣло, *jobküdōb* (jopjeedumb S. apfelbaum; j für *k* und überhaupt für erweichte consonanten findet sich auch sonst, vgl. § 118, 2.), *ꙗб(л)ъкодѫбъ ligt wol deutscher einfluß zu tage. Das selbe vermute ich bei worten wie *vâlmāsû* (woalmangsée Pf. ochsenfleisch; vgl. woaliwa mangsi J.), *svainmāsû* (schweinmangsee S. schweinefleisch), *móstemlaka* (môstie melaúca «du lait beurré» Pf. buttermilch); vgl. oben § 147.

WORTBILDUNGSLERE.

Declination.

§ 154. Anordnung des stoffes. Im folgenden sehen wir von einer behandlung der declination im allgemeinen, von der erörterung der casussuffixe u. s. f. ab. Wir ordnen nur die in den quellen sicher oder doch mit warscheinlichkeit erkennbaren casusformen nach den stämmen und zwar in folgender weise: I. Nominale stämme; 1) *a*. *a*-stämme, masculina, neutra, feminina; *b*. *ja*-stämme, masculina, neutra, feminina; anhangsweise folgt hier ferner: reste der substantivischen declination der adjectiva; 2) *u*-stämme, masculina; 3) *y*-stämme, feminina; 4) *i*-stämme, masculina und feminina; 5) *en*-stämme, masculina; 6) *en*-stämme, neutra; 7) *es*-stämme, neutra; 8) *ęt*-stämme, neutra; 9) *er*-stämme, feminina. II. Pronominale stämme. Die einzelnen geschlechtigen pronomina werden hier mit den belegbaren casusformen verzeichnet. Zu ende dises abschnittes folgt die declination des mit dem pronomen verschmolzenen bestimmten adjectivs. III. Die ungeschlechtigen pronomina der I. und II. person und das reflexivum.

Wo es nach maßgabe belegbarer casusformen tunlich schin, wurden dise in tabellen zu leichterer übersicht zusammen gestellt.

I. Nominale stämme.

§ 155. 1. *a*) *a*-stämme, masculina. Singular. Nominativus singularis. Beispile sind so häufig, daß eine sammlung der selben unnötig ist, einige beispile genügen: *våuk*, *vuk* (wauk M., wuhk S. wolf), влъкъ; *vătrük* (woátrik J. P., wodrüc Pf. son), отрокъ; *våtrücåk* (woatrizak J. sönchen), *отрочакъ; *rüg* (rik J. P. horn), рогъ; *sjot* (sjôt J. P. welt), свѣтъ; *gord* (ggôrd J. P., chôrd J. P. schloß, amt), градъ; *pōp* (pump J. P. Pf. S. nabel), пѫпъ; *dōb* (dumb J. P. S. Pf., dump M., tumb Pf., dumbe J. P. S. baum), дѫбъ u. s. f.

Anmerkung. Ueber die scheinbare endung *a* in disem casus vgl. § 11, anm.

§ 156. Accusativus singularis. Die alte, dem nominativ gleich lautende echte accusativform ist bei belebten selten, z. b. *no bŭg* (denkóye no bük «denke an Gott» J., richtig entweder denkóy zu schreiben oder «er denkt» zu übersetzen), на богъ; *vål* (kattühmjohs krodal wahl S., wem habe ich einen ochsen gestolen), волъ. Bei unbelebten lautete der accus. sing. natürlich stäts dem nom. sing. gleich, z. b. *no råt* (no rât J. auf den mund), на ротъ.

Bei belebten vertritt der genitiv sing. den accusativ, wie in anderen slawischen sprachen, z. b. *dolŭ chólĭ mĕstró* (tgolí chole mêstró J. das werk lobt den meister; *ē*, vgl. § 50., entspricht wol im laute dem niderdeutschen *ē* im *mēster*, d. i. meister), nom. sing. *mĕstar* oder *mĕstår* (s. § 159.); *bügó* in bêde biggó «Gott bitten» J.; бога u. a.

§ 157. Dativus singularis. Es felt an beispilen. Das einzige mir bekannte beispil scheint dar zu tun, daß auch in diser sprache, wie in anderen slaw. sprachen, die form der *u*-stämme auf die *a*-stämme über gieng (vgl. § 202.). Ein dativ, freilich von einem lenworte, der hierher gezogen werden kann, ligt vor in *zéna jă karlåv püdraug* (sena gang tjalâf, lis tjarlâf, bedraug «die Frau ist des Mannes Gehülffin» J.), жена кота

*керлъвь подроугъ (vgl. § 145, anm. 1.). Auch Гильфердингъ (стр. 41.) faßt dise form als dativ, doch würde die von im voarauß gesezte form карлови im polab. *karlüv* lauten. Ueber die dativform auf -ъвь im polab. vgl. § 71.). Vgl. auch den dativ sing. der neutralen *a*-stämme, § 168.

§ 158. Locativus singularis. Die endung dises casus ist, wenn sie den accent hat, *-ē* = -ѣ; unbetont wird sie in den quellen e und a geschriben, wofür wir (§ 59.) wol *ă* schreiben dürfen. Zeigt sich vor der endung dises casus erweichung, so haben wir warscheinlich nicht *a*-stämme, sondern *ja*-stämme an zu nemen (§ 187.).

Betont ligt dise. endung vor in *no gordê* (no ggorde J., nó chordê J. P. auf dem schloße), на градѣ; *vå tåilê* (wa teilé J. im nacken), къ тълѣ, nom. sing. *tål* (tahl, tohl S. nacken; § 64.), тълъ; *vå kridzê*, oder villeicht *krizê* (§ 102, 3.; wa krisé J. im kriege), nom. sing. *krig*; villeicht felt nur das tonzeichen auf der endung in fällen wie *vå chlådê*, oder *vå chlădă* (wa chlade J. im külen), къ хладѣ; *vå dülê*, oder *vå dûlă* (wa döle J. im tale), къ долѣ, nom. sing. *dül* (döl J. P. tal), долъ; dagegen weist die schreibung wa nüsse J. P. (in der nase) durch die verdoppelung des s wol auf *vâ nûsă*, въ носѣ hin; a findet sich geschriben in *vå sără*, villeicht *vă sără* mit betonter praeposition (wa ssora J , wassara P. im käse), къ сѵрѣ, nom. sing. *sâr*, сѵръ; *no prastéră* (gang no prastéra J. er ist auf der kanzel), nom. sing. *práster* (prâster P., prâstar J. P. kanzel); *no déćă* (no detza J. auf dem dache; vgl. § 58. und § 103, 3. *b*.), nom. sing. *dck*.

§ 159. Genitivus singularis. Die endung dises casus ist, wenn sie betont ist, *-ó*, wenn sie den ton nicht hat, *-a*, sie entspricht also genau dem -а des altbulg. u. s. f. Beispile: *bügó* (wit biggó J. von gott), nom. sing. *büg* (gott), богъ; *glükó* (nimial glücò «malheureux» Pf., nemalikó J., nemalckó, lis nemalicó P. «unglückselig», richtig: er hatte nicht glück); *mēstró* (s. § 156.; mêstró J.), nom. sing. *mēstår* = *мѣстаръ oder.

wenn weniger slawisiert, *mēstar* = deutschem *mēster* (vgl. § 26, anm.; mestgâr, mestjar, mestgarr J. meister); *taidó* (wittik teidó «von der Zeit an» J., *vüt tüg taidó*, отъ того *тида), nom. sing. *taid* (teid J. P. zeit); *vâló* (wallò M. als nominativ an gegeben, kann aber nur genitiv oder accus. = genit. sein), вола, nom. sing. *vâl* (woal J. P., wahl S. ochse), волъ; *sâró* (ssaró J. P., saróo, saròu Pf. als nominativ an gegeben, kann aber nur genit. partitivus sein, der in änlichen fällen mermals von den aufzeichnern als nominativ gefaßt ward und one kenntnis der sprache auch kaum anders gefaßt werden konnte), съıра, nomin. sing. *sâr* (zaar S., soor D. käse), съıръ; *dümó* (dümo «nach Hause» S. ist wol sicher so zu faßen), дома.

Weniger sicher steht die unbetonte endung dises casus in folge der unbestimmtheit, mit welcher unbetonte endvocale überhaupt in den quellen auf treten, doch kann wol nichts anderes als *a* vor ligen; *vüt zaivâta* (wit seiwoate «von Herzen» J.), отъ живота; *vüt grêcha* (tzeiste wit kgrêchy «rein von Sünde» J., *cáistý vüt grêcha*, чистъıи отъ грѣха). Warscheinlich gehört auch *vâska* (wosca «de la cire» Pf.), воска, hierher als genit. partitivus zu *vâsk* (woask J. P. wachs), воскъ.

§ 160. Instrumentalis singularis. Endung ist *-âm* = -ъмь. Wo erweichung vor diser endung erscheint, da haben wir *ja*-stämme an zu nemen. Dise endung -ъмь ist eigentlich die der *u*-stämme (vgl. склоненіе основъ на *-y-*, СПб. 1867, стр. 14 сл.). Es finden sich nur wenige beispile: *sâ bügâm* (sa büggôm «mit Gott» J., sabügóme «Grand mercy» Pf.; auffallend ist die schreibung in póol Sabüt góome «nous avons bu à votre santé» Pf., d. i. *pâl sâ bügâm* er hat mit gott getrunken, wo tg eigentlich auf erweichung, *bügâm*, schließen läßt), съ богъмь; *prid gordâm* (pride chordân J., pride chardôm H «vors Amt», richtiger: vor dem amte), прѣдъ градъмь.

Für den vocativ finden sich keine beispile. Das selbe gilt vom ganzen dual.

§ 161. Plural. Nominativ. Die meisten beispile für den

nomin. plur. lifert J., der häufig zum singular den plural fügt. Warscheinlich laufen hier auch accusative pluralis mit unter. Wo die endung betont ist, da haben die quellen stäts -áy, -óy; wo sie den ton nicht hat, da findet sich -a, -e, kaum einmal auch i. Von vorn herein läßt sich vermuten, daß in disen endungen betontes und unbetontes -и und -ꙑ vor lìgt, ersteres bei belebten, lezteres bei unbelebten, bei denen warscheinlich, wie im poln., sorbischen u. s. f. die accusativform auch für den nominativ gebräuchlich war. Diser vermutung steht seitens der schreibung der quellen nichts im wege und wir halten demnach, nach analogie der dem polabischen zunächst verwanten westslawischen dialecte, im folgenden als regel fest: nom. plur. mit betonter endung bei belebten *-ái*=-и, bei unbelebten *-ǡi*=-ꙑ; nom. plur. mit unbetonter endung bei belebten *-ĭ* = -и (§ 47, 2.), bei unbelebten *-ÿ* = -ꙑ. Auffälliger weise folgen einige unbelebte der analogie der belebten; diß ist daran zu erkennen, daß vor der endung die gutturalen gewandelt werden, was nur vor и statt finden kann; wärend vor ꙑ die gutturalen nicht gewandelt, sondern erweicht werden (§ 85.). Ich halte die form des echten nominativs bei unbelebten für einen archaismus.

In resten findet sich noch der nomin. plur. auf -є, der eigentlich den consonantischen stämmen eigen ist, der aber bekanntlich auch bei *a*-stämmen namentlich dann erscheint, wenn dem plural eine andere, kürzere stammform zu grunde ligt, als dem singular (гражданинъ, граждане), und das collectivum auf -иꙗ, das als plural fungiert.

Wir stellen die beispile für disen casus im folgenden nach den entwickelten gesichtspuncten zusammen; daß unter den als nominative auf gefürten formen auf urspr. -ꙑ sich villeicht auch accusative befinden, soll nicht in abrede gestellt werden; nur bei belebten mit gutturalen vor der endung laßen sich dise beiden casus sicher scheiden.

§ 162. Nominativus pluralis mit betonter endung. 1) Belebtes bezeichnende substantiva; endung *-ái* = -и.

Beispile: *torcái* (tortzáy J.), nom. sg. *tork* (tôrk J. P. Türke); *snocái* (snoçáy J.), nom. sing. *snok* (snok J. schlange), das wort ist das niderdeutsche *snāke*, engl. *snake* (die einheimische benennung der schlange ist *god*; s. d. flg.); *büdzái* (büzáy J. als plur. zu *büzác* an gegeben, s. § 143; dann müste es als **büzcái*, *ѣoжьци gefaßt werden, was ich nicht für warscheinlich halte), ѣози, nomin. sing. *büg* (gott), ѣогъ; *godái* (ggodáy J.), гади, nom. sg. *god* (god S., ggode J. P. schlange), гадъ; *zaidái* (seidáy J., seidec M., lis seidei), *жиди, nom. sg. *zaid* (seid J. P., jude), poln. *żyd* (vgl. жидинъ); *püpái* (pipáy J.), попи, nom. sing. *püp* (pîp J. P., püp S. D. M. Pf. pfaff), попъ; *pásái* (passáy J. neben mijohle pjessi «kleine Hunde» S.), пьси, nomin. sing. *pás* (§ 16.; hund), пьсъ.

2) Unbelebtes bezeichnende substantiva. *a*) Solche, welche außnamsweise im nomin. pl. *-ái* = -и haben. Sicher erkennen läßt sich nur bei unbelebten mit gutturalen vor der endung, daß sie diser bildung folgen, bei den anderen ist nach der schreibung der quellen и und ъι nicht zu scheiden; es ist also möglich, daß mer als die im folgenden auf gefürten im polab. den nomin. plur. noch auf *-ai* = -и bildeten. Wie gesagt vermuten wir jedoch bei inen sämmtlich die endung -ъι. *rüdzái* (rizáy J.), рози, nom. sing. *rüg* (rik J. P. horn), рогъ; *stidzái* (vgl. § 102., 3.; stisáy J.), nomin. sing. *stig* (stig J. «stige», zwanzig stück, besonders zwanzig garben, die form *stiǵâi* s. unter *b*.); *greucái* (grautsáy J.), *гроуци, nom. sing. *greuk* (grauk J., grauck P., gräuck, gräuk S., chreùc Pf., chreuck D. birnbaum), *гроукъ; *ocái* (ozey «agraffe» Pf.), plur. zu einem **ok* (haken; vgl. unter *b*. die form *okâi*).

b) Unbelebtes bezeichnende substantiva mit der endung *-âi* = ъι. Dise ligt vor allem sicher vor bei den mit gutturalen vor diser endung, welche beispile wir deshalb voran stellen: *pekâi* (petgáy J. P. pech; bei collectivbegriffen steht im polab. in der regel der plural), *пькъι, nomin. sing. wäre **pek* (auß dem deutschen); *váskâi* (wästjey S. wachs; vgl. d. vor.), ѣоскъι, nomin.

sing. *vąsk* (woask J. P. wachs), воскъ; *tabakăi* (tabatjáy J. P. tabak, collect. plur.); *okăi* (otgáy J. P. haken; vgl. oben *ocái*); *stiǵăi* (stijey S. stige; vgl. oben *stidzái*), nom. sing. *stig* (zwanzig stück); *vrĕchăi* (frighiey Pf. nüße; lesnawrecháy J. haselnüße; § 54.), орѣхы, nomin. sing. *vrich* (nuß; § 54.), орѣхъ; *gorchăi* (ggorchay J. neben ggorcha J., s. u., gorchei Pf., gorgoi D. erbßen), грахы, nom. sing. gorch (ggorch J. P.), грахъ; *bübăi* (pübáy J. P., boipèy Pf., büpoi D.), бọбы, nom. sing. *büb* (püb J. P., bube M. bone), бобъ; *dōbăi* (dumbóy J. P.), дѫбы, plur. zu *dōb* (baum), дѫбъ; *rōbăi* (rûmpáy, rûmbey J.), рѫбы, nom. sing. *rōb* (rûmp J. P. nat), рѫбъ (pannus); *zōbăi* (sumbáy J., sumboi Pf. D., neben sumba S.), зѫбы, nom. sing. *zōb* (sumb J. P. Pf. zan), зѫбъ; *sküreupăi* (stjereipáy J.), nom. sing. *sküreup* (stjereip J. P., stjêreip J. schale), vgl. das poln. *skorupa*; *cĕpăi* (tzepóy J. P., zépoy Pf., sepoi D. dreschflegel; im polab., wie es scheint, plurale tantum), sing. wäre **cĕp*, ruß. цѣпъ; *kjotăi* (kijotay J.), цвѣты, nomin. sing. *kjot* (§ 92.; kijot, kiôt, kjôt J. P. blume), цвѣтъ, poln. *kwiat*; *laistăi* (leistóy J.), листы, nom. sing. *laist* (leist J. P. S. blatt), листъ; *potăi* (potáy «klaue» J. P.), nom. sing. *pot* (pôt «Huf» J. P.); klatáy J. als plur. zu klâtz J. P. «stock» ist mir nicht klar; *vląsăi* (flassói Pf., wlâssóy J., flasser M., lis flassei), власы, nom. sing. *vląs* (wlâs J. P. har), власъ; *kląsăi* (klassoy J., neben klasse S.), класы, nom. sing. *kląs* (klâss P., kläss J., wol für klâss verschriben, ähre), класъ; *lĕsăi* (lessay J.), лѣсы, nom. sing. *los* (ljôs J. P. wald), лѣсъ; *kōsăi* (kungsáy J.), кѫсы, nom. sing. *kōs* (kûngs J. stück), кѫсъ u. a.

§ 163. Nominativus pluralis mit unbetonter endung.

1) Belebtes bezeichnende substantiva, endung *-ĭ* = -и: *godáicĭ* (ggódeize J., der accent steht wol nicht richtig), *гадици, nom. sing. *gódĭk* (ggódek J. P., gudik Pf. D. wurm), *гадикъ; *modáicĭ* (módeize J., vgl. d. vor.), nom. sing. *módĭk* (modek J. P. made); *ĭgláicĭ* oder *ingláicĭ* (ingleitza J.), nom. sing. *ĭ́glĭk* oder *ínglĭk* (inglik J. P., inglìc Pf. engel, wol falsch betont);

der selben analogie folgt das unbelebte *ladáici* (ladeiza J.), nom. sing. *ladīk* (ladik J. P. glid). Bei den folgenden ist nicht sicher zu ermitteln, ob nicht accusative auf *-ý* = -ꙑ darunter sind, da in den quellen auß lautendes -и und -ꙑ nicht geschiden wird (die formen *svaikörký*, *künáiký*, die von J. als plur. an gegeben werden, sind wol sicher accusative, s. § 165., da sie als nominative, nach den eben an gefürten beispilen zu schließen, auf *-ci* endigen müsten); *pâsī* (pjessi S.), nom. sg. *pâs* (hund), пьсъ, vgl. oben *pâsái*; *vālī* (walla «ochsen» S.), воли, nom. sing. *vál*, волъ; bütena J., plur. zu bütjan J. P., bütchan Pf., bûtgan E., buûtjen M., büchan D. (storch), vergl. poln. *bocian*, os. *bačon*, ns. *bošon*, *bošan*, ist also wol *bûťanī*, sing. *bûťan* zu schreiben.

2) Unbelebtes bezeichnende substantiva, endung *-ý*= -ꙑ. Vom accusativ können sich dise nur durch den accent unterscheiden und ich vermute, daß diß wenigstens teilweise wirklich der fall ist (s. u.): *poláiký* (poleítje J.), *палнкꙑ, nom. sing. *pólīk* (polik J. P. pflock), *палнкъ; *klâkûlký* (klatgêltge J.), *клакольꙑ, nom. sing. *klâkülâk* (klâtgelak, klatgélak J., klatgelock P. kleine glocke, klingel), *клаколъкъ; *grēcký* (kgrêche J., vgl. den accus. plur.), грѣхꙑ, nom. sing. *grēch* (ggrêch, kgrêch J. sünde), грѣхъ; *klâsý* (klasse S.), класꙑ, nom. sing. *klâs* (ähre), класъ, vgl. *klâsăi* im vor. §.; *zōbý* (sumba S.), neben *zōbăi* (vor. §), зѫбꙑ; *vrēcký* (lêsnawrêcha J., -wricha P. «Haselnuss» J. P., «Haselnüsse» J.), neben *vrēckăi* (vor. §.), орѣхꙑ; *górcký* (ggorcha J. erbßen), neben *gorckăi* (vor. §.), грахꙑ. Warscheinlich sind die meisten diser formen accusative (s. § 165.), namentlich vermute ich diß von denen, welchen formen mit betonter endung zur seite stehen. Leztere halte ich für nominative pluralis, die formen mit unbetonter endung aber für accusative. Hier mag auch noch an gefürt werden *pûdküvý* (pittgiwa J.), подъковꙑ, nom. sing. *pûdkü* für **püdküv* (pittgi J. P., pütchi Pf., pütge D. hufeisen), подъковъ.

§ 164. Nominativus pluralis auf -ι und collectivum auf -ию.

1) Eine spur des nominat. plur. auf -ε (eigentlich consonantischen stämmen an gehörig) ligt wol vor in görtzónü J., das als plural zu görtzónik «Erdmännchen, Unterirdische» J. P. an gegeben wird. Diser singular gehört nicht zu dem an gefürten plural; er ist ein deminutivstamm (§ 142.), *görcónîk* = *горъчанинъ, warscheinlich zu einem nicht erhaltenen oder auch nicht gebräuchlich gewesenen **görcónîn* = *горъчанинъ, zu welchem der an gefürte plural *górcóné* = *горъчане gehört. Das wort ist wol zu *gôra* (berg), гора, deminut. *gôrka* (§ 141.), *горъка zu ziehen (g im anlaute faße ich als j für dj = *ǵ* geschriben, was sich bisweilen findet; vgl. § 98, 2. und § 118, 2.). Andere nomin. pluralis auf -*é* s. § 191.

2) In brotga J., als plural zu *brot* (brot J., brodt S. bruder), братъ an gefürt, ist wol *bróta*, d. i. братьа, братиꙗ nicht zu verkennen.

Ueber den nomin. plur. auf -ове, polab. -*üvé*, s. § 202.

§ 165. Accusativus pluralis. Die endung ist zweifelsone *-ý* = -ꙑ bei belebten und unbelebten, bei lezteren also vom nominat. pluralis (der hier ja die form des accusativs hat) nur durch die betonung zu unterscheiden. Beispile, die sich durch ire stellung im satze als accusative ergeben, sind selten, dagegen sind merere von Hennig als plurale an gefürte formen mit grösster warscheinlichkeit nicht als nominative, sondern als accusative an zu sehen. Sichere accus. plur. sind *grěchý* (greichie M. im vaterunser; prise kgrêchy J. one sünden), грѣхꙑ, vgl. die § 163, 2. als nomin. plur. an gefürte gleich lautende form, die villeicht ebenfalls acc. plur. ist; *grěsnáiký* (por noosse grees neitje «für uns arme Sünder» M., lis *pör nos grěsnáiký*, про насъ гр., für uns sünder), грѣшьникꙑ; der nominativ plur. würde **grěsnáici*, грѣшьници, der nom. sing. aber **grěsnîk*, грѣшьникъ lauten. Durch mohm johss vlassa S. habe ich hare, *mom jos vlăsý*, имамь ꙗзъ власꙑ, wird wol bewisen, daß die oben (§ 163, 2.) an gefürten formen *zöbý*, *vrěchý*, *górchý*, *klăsý* ebenfalls accusative plur. sind, die nominative diser worte lauten *zö-*

bâi, vrěkâi, gorkâi, klâsâi (§ 162.), wie *vlâsâi*, das wir eben so als nom. plur. fanden. Warscheinlich verhält es sich eben so mit *crívý*, accus. plur. (zriwe J., schriwe S., scrize M., lezteres verschriben, als plural verzeichnet), neben *crivâi* (zriwéi Pf., zriwoi D.), nom. plur. zu *criv* (sriw J. P., zriw J. schuh), das altbulg. *чрѣвъ lauten würde (vgl. чрѣвий; das wort ist jedoch warscheinlich im polab. ein *ja*-stamm; vgl. § 190, anm.). Sicher als accusative pluralis sind ferner zu faßen *künáiký* (tjüneitga J.), коникы, zu nom. sing. *kûník* (tjünik J. P. pferdchen), *коникъ, demin. zu *kün*, und *svaikörký* (sweitgertge J.) zu nomin. sing. *svaikördk* (sweitgerak J. P. meise; vgl. § 107, anm.), da die nominative pluralis diser nomina vor dem -и der endung das *k* zu *c* = ц wandeln müsten (§§ 162,.1, 2.; 163, 1.).

§ 166. Für den dativ und locativ pluralis kenne ich keine belege. Für den alten genitiv pluralis auf -ъ würde ey dawig gräuck «bey zwey Birnbaum» S., *eu dâvich greuk*, су *дъвѣхъ *гроукъ, zu nom. sing. *greuk* (grauk J. P. birnbaum) zeugen, wenn bei S. auf die endungen der worte etwas zu geben wäre. Villeicht ist es sogar nominat. singularis (vgl. § 152, anm. 2). Ueber den genit. plur. auf -овъ, polab. *üv*, z. b. *bûgûv*, s. § 202. Auch für den instrumentalis pluralis kenne ich kein beispil, wenn man nicht etwa zaa viel wlassa «mit vielen Haaren» S. als *vlâsý* = власы, instrum. plur., gelten laßen will; *sâ vil vlâsý* = съ *веле (poln. *wiele*) власы.

§ 167. Neutra. Singular. Accusativ, nominativ. Die endung ist -*ü* = -о; meist ist sie betont, unbetont kann sie schwinden (§ 31, 2.). Beispile sind häufig, sie sind im folgenden deshalb nicht sämmtlich an gefürt worden.

dolû (tjolí J. P., tgolí J., djoli J. P., dgolj J. werk, arbeit), дѣло; *zaitû* (seití J. P. getreide), жито; *sédlû* (sedelj' J. P.; sedlei Pf., sedeley J. P. ist auffällig, villeicht aber doch nur eine seltsame schreibung für den laut *ü*, änliches s. unter *lotû*, *jobkû*; seedelich S. könnte locat. pluralis sein, der sich jedoch außerdem nicht findet, weshalb die form zwei-

felhaft bleibt, sattel), седло; *dânû* (dannj′ J. P. grund), дъно; *ẑárnû* (sjôrní J. P., sgôrní J., siurnů Pf. kern), зрьно; *crêvû* (zrewü S. gedärm), чрѣво; *kûlû* (tjelí, tjelj′ J. P., tjölü S., janütschülü Pf., d. i. *jânû kûlû*, кадьно коло, rad), коло; *vákmû* (waknj′ J. P., vacnů Pf., wackenow M. fenster), окно; *paivû* (peiwí J. P., peiwî J., peiwü S., poywi M. bier), пиво; *lotû* (lijotüh S., ljotí J. P., lyotí J., liuteŭ Pf. jar), лѣто; *jobkû* (gôptgí J. P., joptgì J., jubtchüỳ Pf., jaâpke M. apfel), ıаблъко und and.

Unbetonte endung haben z. b. *kûlon* (tjiljôn P., tjilgôn J. knie), колѣно; *vrítênü*, *vrítên* (wrítene J. P., writin S. spindel), врѣтено; *résétü* oder *rísétü* (risséte J., rîssete J. P., rísete P. sib), решето; *kráidlü* (kreitele J. P., kreidel S. flügel), крило; die nomina auf *-áidlü* = -и(д)ло (§ 140, 4.); *mäitü* (moite J. P., mäute S. lon), мъзто u. a.

§ 168. Dativus singularis. Von den in der lautlere (§ 71.) bereits besprochenen dativen gehört hierher *dânêu* = дънoу und *dânăv* = *дънъвь (hinein, ein), lezteres wol die ältere, ersteres die jüngere, gewönliche form des dat. sing. zu *dânû*, дъно (grund, s. d. vor. §.). Es ist diß -*ъвь, -оу die auf die *a*-stämme masc. neutr. über gegangene endung der *u*-stämme (s. u. § 202.).

In den beispilen, die in den quellen im außlaute mit -a, -e geschriben werden, scheint die locativform als dativ zu fungieren (wie bei den weiblichen *a*-stämmen im slawischen überhaupt), z. b. *kă dănă* (ka dóna J. zu grunde), къ *дънѣ; *kă dólă* (cig gang kadgole «was ist zu arbeiten» J., *cig jă kă dólă*; kadgole «arbeiten» J. P., ka dgôl «zur Arbeit» J.), къ *дѣлѣ.

§ 169. Locativus singularis (vgl. § 158.). Die endung ist betont *-ê* = -ѣ, unbetont *-ă* (in den quellen geschriben -a, in anderen entsprechenden fällen auch -e; §§ 58, 59) = -ѣ. Beispile: *vă mëstê* (wa messé «anstatt» J., wa mie mêssé «an meiner Statt» J.; mêssé J., mêsté P. wird fälschlich als nominativ an gefürt; über die schreibung mi[illegible] 118, 1.),

къ мѣстѣ, nom. sing. warscheinlich **mēstū* (was sich mit *mēstē* bei J. vermischt hat: dibbre mêssé «guter Ort» J.).

Meist ist die endung nicht betont, so in *vå záitä* (modáy wa seita «Kornwurm» J. P. wörtlich wol: maden im getreide), къ житѣ, nom. sing. *zaitū* (korn, getreide), жито; *vå lētä* (waleita J., waléta P., waleht, wa leeht S., wie oft, mit verlorener endung, im sommer), къ лѣтѣ, nom. sing. *lotū*, лѣто; *pü dǒlä* (py dgóla J. nach der arbeit), по дѣлѣ, vgl. im vor. §. *kå dǒlä*; *no dänä* (no dóna «auf den Grund» J., richtig: «auf dem grunde»), на дънѣ, nom. sing. *dånū*, дъно.

§ 170. 1) Genitivus singularis. Endung ist betont *-ó*, unbetont *-a* = -а (vgl. § 159.). Beispile: *paivó* (wit paiwo «vom Bier» J., peiwó J., peywò Pf.; wird auch als nominativ gebraucht, obgleich es genit. sing. partitivus ist, wie z. b. *chleba* in vulgärböhmischen), пива, nom. sing. *paivū*, пиво; *lōdó* (wis ljûndô J. auß dem lande; auch diser genitiv wird als partitivus mit dem nomin. verwechselt und als lezterer an gegeben; ljundo J. P., lgûndo J., lijuhndo S. land), *лада, nomin. sing. *lōdū* (lguntj', lgûndi, ljundi J., ljundj P., liungdů Pf. land), *ладо (auß dem deutschen; vgl. § 75.); *püllotó* (pêljotó «halbjährig» J. P., genauer: des halbjars), *полълѣта, nom. sing. *püllotū* (pöhlijotüh «halbes Jahr» S.), *полълѣто; *zaitó* (leibe seitó «Wispel Korn» J.), жита, nomin. sing. *zaitū* (korn, getreide), жито.

Unbetont zeigt sich die endung dises casus in *źärna* (wiss sgôrna «aus dem Kern» J.), зрьна, nom. sing. *źårnū* (kern), зрьно; *jéutra* (jäutra S., jautrá J. P., lezteres wol mit unrichtig geseztem tonzeichen, morgen, cras), оутра, *zo jéutra* (sojéydra «le matin» Pf., soieidra D. ist «morgen»), за оутра, nom. sing. *jeutrū* (dibbre jautrj' «einen guten Morgen» J. P.), оутро; *mláka* (mlaka J. P., mlakaa S., mlauca J. P., melauca Pf. milch, als nominativ an gegeben, kann wol nur genit. sing. partitivus, nicht nomin. plur. sein), млѣка (nom. sing. млѣко).

2) Der instrumentalis singularis ligt nûr vor in *prid lo-*

tâm (prüde lijotâm «vor einem Jahre» J.), прѣдъ лѣтъмь. Vom dualis weiß ich keinen casus zu belegen.

§ 171. Nominativ-accusativ pluralis. Endung -*a* = -а; betont (wo sie dann -*ó* lauten müste) findet sie sich nicht. Beispile: *vórta* (vórda Pf. türe), врата; *drăva* (drawa, dróẃa J. P. holz), дръва; *źărna* (siorna J.), зрьна, nom. sg. *źárnû* (kern), зрьно; *crêva* (srewa J. P. gedärme, eingeweide), чрѣва, nomin. sing. *crēvû*, чрѣво; *kûla* (tjéla J. P., tgela J., tjöhla S., tschüla Pf., tschula D. wagen, wörtlich: «räder»), кола, nom. sing. *kûlû* (rad), коло; *mŏda* (mungdah «Patermon» S., d. h. patrimonium, hoden; der plural fällt auf, da der dual zu erwarten war), мѫда; *văkna* (wâkna J.), nom. sing. *văknû* (fenster), окно; *jóbka* (gobtka J., júbka Pf.), ꙗблъка, nom. sing. *jobkû* (apfel), ꙗблъко; *vrĕténa* (writéna J.), врѣтена, nom. sing. *vrítēnû* (spindel), врѣтено; *véusta* (wausda J. P., wéisda Pf. D., woista M., wäust S. mund), оуста; *véucha* (wäucha S. oren), *оуха, nom. sing. *veuchû* (wauchgi J. u. s. f. or), оухо.

Andere casus des pluralis sind nicht zu belegen.

Anmerkung. Möglicher weise ligt der genitivus pluralis vor in draw wiest «Holz faren», drawe resam «Holz sägen», drawe zetzam «Holz hauen» S., in welchen beispilen man an den genitivus partitivus *drâv*, дръвъ (über das e in drawe sihe § 15.) denken könnte; doch kann hier S. auch seiner schreibweise gemäß die endung weg gelaßen oder durch e an gedeutet haben, die form kann dann *drăva*, дръва, nomin.-accus. plur. sein.

Man könnte versucht sein in tjühlne S. (knie, plur.) den nom.-accus. dualis zu *kûlon* = колѣно zu sehen und das wort etwa mit *kûlĕnă* = колѣнѣ zu umschreiben. Leider ist auf S. bezüglich der endungen nicht vil zu geben und wage ich nicht eine sonst nicht belegte form auß einer schreibung bei S. zu erschließen. J. gibt als plur. dises wortes tgilgonáy an, also *kûlonăi* oder -*năi*, als wäre es masculinum oder femininum. Änliche pluralformen zu neutren finden sich auch sonst, vergl.

§ 213. In tjéreitza, das J. als plural zu tjêreita J. P., tjereite J. P. (trog) an gibt, ist tz dunkel; tjereite ist wol deutlich *kōráitā*, [illegible]; obschon tjéreita, tyereita, tjereita J. als singular vor kommen, so ist es doch villeicht nomin.-accus. pluralis *kōráita*, [illegible].

Die duale *rūcái*, [illegible]: *reusái*, [illegible] zu *rákū*, [illegible] und *veuckū*, [illegible] gehören nicht hierher. Sie sind § 212. bei den *-es*-stämmen behandelt.

§ 172. Feminina. Singular. Nominativus betont *-ó*, unbetont *-a* = a. Beispile sind häufig, hier nur einige.

1) Feminina auf a mit betonter endung: *leipó* leipó J. P., leipò Pf. linde, [illegible]: *meuhó* mauchó J. P., maichù Pf. fliege, [illegible]: *reibó* reibó J. P. Pf. fisch, [illegible]: *worzó* worzó J. P., wórzo E., vorzó Pf. krähe, [illegible]: *zubó* [illegible] J. P., subò Pf. frosch, [illegible]: *daiskó* teiskó J. P. Pf. E. tisch, [illegible] u. s. f.

2) Mit unbetonter endung: *wéda* wéada J. P., wéda Pf., [illegible]: *gēra* [illegible] J. [illegible] Pf. berg, [illegible] [illegible]

[illegible]

tâm (prüde lijotâm «vor einem Jahre» J.), прѣдъ лѣтамь. Vom dualis weiß ich keinen casus zu belegen.

§ 171. Nominativ-accusativ pluralis. Endung *-a* = -а; betont (wo sie dann *-ó* lauten müste) findet sie sich nicht. Beispile: *vórta* (vórda Pf. türe), врата; *drāva* (drawa, drówa J. P. holz), дрѣва; *žārna* (siorna J.), зрьна, nom. sg. *žārnū* (kern), зрьно; *crēva* (srewa J. P. gedärme, eingeweide), чрѣва, nomin. sing. *crēvū*, чрѣво; *kūla* (tjéla J. P., tgela J., tjöhla S., tschüla Pf., tschula D. wagen, wörtlich: «räder»), кола, nom sing. *kūlū* (rad), коло; *mǫda* (mungdah «Patermon» S., d. patrimonium, hoden; der plural fällt auf, da der dual zu erw. ten war), мѫда; *vǫkna* (wâkna J.), nom. sing. *vǫknū* (fenst окно; *jǫbka* (gobtka J., júbka Pf.), ıаблъка, nom. sing. j (apfel), ıаблъко; *vrētēna* (writéna J.), врѣтена, nom. sing. *tēnū* (spindel), врѣтено; *vǫusta* (wausda J. P., wéisda Pf woista M., wäust S. mund), оуста; *vǫucha* (wäucha S. *оуха, nom. sing. *vǫuchū* (wauchgi J. u. s. f. or), оухо.

Andere casus des pluralis sind nicht zu belegen.

Anmerkung. Möglicher weise ligt der genitivus vor in draw wiest «Holz faren», drawe resam «Holz drawe zetzam «Holz hauen» S., in welchen beispilen den genitivus partitivus *drāv*, дрѣвъ (über das e in dra § 15.) denken könnte; doch kann hier S. auch seiner weise gemäß die endung weg gelaßen oder durch e an haben, die form kann dann *drāva*, дрѣва, nomin.-acc. sein.

Man könnte versucht sein in tjühlne S. (knie, nom.-accus. dualis zu *kūlon* = колѣно zu sehen und etwa mit *kûlēnā* = колѣнѣ zu umschreiben. Leider bezüglich der endungen nicht vil zu geben und wage eine sonst nicht belegte form auß einer schreibung schließen. J. gibt als plur. dises wortes tgilgon *kūlonāi* oder *-nāi*, als wäre es masculinum oder Änliche pluralformen zu neutren finden sich auch so

tâm (prüde lijotâm «vor einem Jahre» J.), прѣдъ лѣтъмь. Vom dualis weiß ich keinen casus zu belegen.

§ 171. Nominativ-accusativ pluralis. Endung *-a* = -а; betont (wo sie dann *-ó* lauten müste) findet sie sich nicht. Beispile: *vórta* (vórda Pf. türe), врата; *dräva* (drawa, drówa J. P. holz), дръва; *żärna* (siorna J.), зрьна, nom. sg. *żärnû* (kern), зрьно; *crêva* (srewa J. P. gedärme, eingeweide), чрѣва, nomin. sing. *crēvû*, чрѣво; *kûla* (tjéla J. P., tgela J., tjöhla S., tschüla Pf., tschula D. wagen, wörtlich: «räder»), кола, nom. sing. *kûlû* (rad), коло; *mǫda* (mungdah «Patermon» S., d. h. patrimonium, hoden; der plural fällt auf, da der dual zu erwarten war), мѫда; *vākna* (wâkna J.), nom. sing. *vâknû* (fenster), окно; *jóbka* (gobtka J., júbka Pf.), ꙗблъка, nom. sing. *jobkû* (apfel), ꙗблъко; *vrétêna* (writéna J.), веретена, nom. sing. *vritênü* (spindel), веретено; *véusta* (wausda J. P., wéisda Pf. D., woista M., wäust S. mund), оуста; *véucha* (wäucha S. oren), *оуха, nom. sing. *veuchû* (wauchgi J. u. s. f. or), оухо.

Andere casus des pluralis sind nicht zu belegen.

Anmerkung. Möglicher weise ligt der genitivus pluralis vor in draw wiest «Holz faren», drawe resam «Holz sägen», drawe zetzam «Holz hauen» S., in welchen beispilen man an den genitivus partitivus *dräv*, дръвъ (über das e in drawe sihe § 15.) denken könnte; doch kann hier S. auch seiner schreibweise gemäß die endung weg gelaßen oder durch e an gedeutet haben, die form kann dann *dräva*, дръва, nomin.-accus. plur. sein.

Man könnte versucht sein in tjühlne S. (knie, plur.) den nom.-accus. dualis zu *kûlon* = колѣно zu sehen und das wort etwa mit *kûlēnä* = колѣнѣ zu umschreiben. Leider ist auf S. bezüglich der endungen nicht vil zu geben und wage ich nicht eine sonst nicht belegte form auß einer schreibung bei S. zu erschließen. J. gibt als plur. dises wortes tgilgonáy an, also *kûlonâi* oder *-nâi*, als wäre es masculinum oder femininum. Änliche pluralformen zu neutren finden sich auch sonst, vergl.

§ 213. In tjéreitza, das J. als plural zu tjêreita J. P., tjereite J. P. (trog) an gibt, ist tz dunkel; tjereite ist wol deutlich *köräitü*, корѣито; obschon tjêreita, tyereita, tjereita J. als singular vor kommen, so ist es doch villeicht nomin.-accus. pluralis *köräita*, корѣита.

Die duale *vücái*, очи; *veusái*, оуши zu *vâkû*, око und *veuchû*, оухо gehören nicht hierher. Sie sind § 212. bei den *-es*-stämmen behandelt.

§ 172. Feminina. Singular. Nominativus betont *-ó*, unbetont *-a* = а. Beispile sind häufig, hier nur einige.

1) Feminina auf а mit betonter endung: *laipó* (leipó J. P., leipò Pf. linde), липа; *meuchó* (mauchó J. P., maichù Pf. fliege), моуха; *râibó* (reibó J. P. Pf. fisch), рыба; *vornó* (wornó J. P., wôrno E., vornò Pf. krähe), врана; *zobó* (sobó J. P., subò Pf. frosch), жаба; *daiskó* (teiskó J. P. Pf. E. tisch), *диска u. s. f.

2) Mit unbetonter endung: *vâda* (wóada J. P., vóda Pf.), вода; *ǵôra* (tjöra, työra J., tschiöra Pf., berg), гора; *slâma* (§ 39.; slama J., schlamma M., schlaanma, lis schlaamma J. stroh), слама; *stárna* (§ 38.; starna J. seite), страна; *séstra* (séstra J. P., seestra S., sestra Pf. D. schwester), сестра; *rõka* (ronka M., rúnca Pf., runka J. P., runkah S., runke J. hand), рѫка; *mõka* (munka J. P. Pf., munca Pf., munkaa S. mel), мѫка; *nûga* (nígga J. P., nügga S., nücka Pf., nika J. P. D. fuß), нога; *skáiba* (stjeiba J. P., skiaybe Pf., stgeibe J. brot), *скиба, das deutsche «scheibe» u. s. f.

3) Bisweilen wechselt die betonung in einem und dem selben worte, z. b. *rûzga* (rőseka, résika J. P., réseka J.) und *rüzgó* (resekó J. zweig), розга; *rēpó* (repó J. P.) und *rêpa* (repa M. rübe), рѣпа.

Ein masculinum diser endung ist *vâvâda*, genauer villeicht *vâjvâda* zu schreiben (wawóada J. P., wawada J., wowóda «un prince» Pf., fürst), воевода.

§ 173. Accusativus singularis. Die endung dises casus

ist *-ō* = -ѫ; wo sich *-ā* findet, da ligen, so scheint es, *ja*-stämme (§ 195.) oder wenigstens die analogie der selben vor. Die endung *-ō* findet sich äußerst selten mit dem tonzeichen versehen; ich halte sie in der regel wenigstens für unbetont; der accusativ scheint den ton nach dem anfange des wortes zurück zu ziehen, wie man villeicht auß *brăcáika* (brangsaika J. maultrommel), *кръчика, accus. sing. *brăcīkō* (brangsekung J.), auß dárung J., d. i. *dărō*, дирѫ, und skiáybon Pf., d. i. *skáibō*, *скибѫ schließen kann. Dise accusative sind in den quellen übrigens fast nie mit tonzeichen versehen. Beispile sind häufig: *mōkō* (munkung J.), мѫкѫ, nom. sing. *mōka* (mel), мѫка; *nūgō* (nikung J.), ногѫ, nom. sing. *nūga* (fuß), нога; *dărō* (dahrung S., dárung J.), дирѫ, nomin. sing. *dăra* (dára J. P., daarra S. loch), дира; *lodō* (lodung J.), nom. sing. *lodó* (lodó J. P. lade); *dōpō* (dumpung S.), nom. sing. *dōpó* (dûmpó J. P., dumpô J.) und *dōpa* (dumpaa S. taufe); *glåvō* (glawung J. P.), главѫ, nom. sing. *glåva* (glawa J. P., glawah S., kloa, klowa Pf. kopf, geist), глава; *klogō* (klogúng J.; ob der ton richtig ist, steht dahin), nom. sing. *klóga* (klóga J. P. klage); *slåmō* (slamu J. P.; bei auß lautendem *ō* felt die bezeichnung der nasalierung oft in den quellen), сламѫ, nomin. sing. *slăma* (stroh), слама; *kréuzkō* (krauskung J.), nom. sing. *kréuzka* (krauska, kreuska J. P., kreuska Pf. D., croisco M., lezteres villeicht acc. sing., krug; deminutivum zu crois M., d. i. *kreuz*, vergl. poln. msc. *kruż*); *plochtō* (plochtong J.), nom. sing. *plóchta* (plôchta J. P. leinen), poln. *płachta*; *rūzgō* (rösgung M.), розгѫ, nomin. sing. *rūzga* (rőseka J. P. Pf., roseka P., réseka J., résika J.) und *rüzgó* (resekó J. rute, zweig), розга; *zăibkō* (säupkung S.), nom. sing. *zăibka* (seipka J. P., säupka S. wige, kinderwige), зыбъка (cunae); *skáibō* (styeibong, stgeibong J., skiáybon Pf.), nom. sing. *skáiba* (brot); *daiskō* (teiskóng J., der accent villeicht nach analogie des nominativs), nom. sing. *daiskó* (tisch); *ǵörō* (tschörung Pf.), горѫ, nom. sing. *ǵōra* (berg), гора; *vådō* (kumbóza wowadùng «se [illegible]er», d. i. *kōpót sā vå vådò*,

warscheinlich *vă vâdō* zu betonen, кѫпати сѧ въ водѫ), nomin. sing. *văda* (waßer), вода; *vornō* (wornung S.), вранѫ, nomin. sing. *vornó* (krähe), врана; *dĕvō* (defong M.), дѣвѫ, nomin. sing. *dêva* (dewa J. P., dewaa S., deefa Pf. magd, dienstmagd), дѣва; *starnō* (starnun J.), странѫ, nom. sg. *stárna* (seite), страна u. s. f.

Die form auf *ā*, welche accusative sing. nicht erweichter weiblicher *a*-stämme sind oder zu sein scheinen, erheischen genauere untersuchung. Es sind folgende: bringóy no meiskang «zu Markte bringen», nomin. sing. meiska «Markt, Jahrmarkt» J. P. (deminut. zu *maisó* messe); neben *kreuzkō*, *daiskō*, *zdibkō* kann dise form wol kaum als richtig gelten und ich vermute hier bloß einen schreibfeler für meiskung, *maiskō*, nomin. sing. *maiska*. Woypü glosang «trinke das Glas aus» J., d. i. *văipij glósā*, *въıпий *гласѧ, zu nom. sing. *glosó* (glosów J., gloso P., glosoù Pf. D. glas) ist meiner vermutung nach ein *ja*-stamm, wie diß gerade die entlenten feminina zu sein pflegen (§ 194, 2.) und demnach der nominativ wol *glośó* zu schreiben (weiches *ś* ist ein dem deutschen ore schwer faßbarer laut, wofür die übliche litauische schreibung reichlich zeugnis ab legt). Neben *skáibō* (s. o.) sind die als accusative fungierenden noossi daglitia sjeibe M., nôssi wissedaneisna stgeiba J. (unser täglich brot; im vaterunser) dringend verdächtig; die adjectivischen worte zeigen ebenfalls keine accusativendung, fast scheint es als ob der übersetzer des gebetes, der warscheinlich ein Deutscher war, den germanismus sich zu schulden kommen ließ, den nom. anstatt des accusativs zu brauchen. Wornang M. (krähe) neben *vornō* (s. o.) ist *vornâ*, *вранѧ (§ 144.). In warang J. P. neben waró J. P. (schwert, degen) ist das deutsche «wer» nicht zu verkennen (vgl. wárrjoissa «sich wehren» J. P., d. i. *vároji-sā*, -рѩктъ сѧ er wert sich). Entweder ist *varā* ebenfalls deminutiv (§ 144.) oder es ist *varó* als *ja*-stamm zu schreiben. Ich halte die erstere vermutung für die warscheinlichere, da bei J. verwechslung der casus nicht leicht vor kommt und da das deminu-

tiv *vară* «kleine wer» für das seitengewer im gegensatze zum schießgewer ganz passend ist.

§ 174. Locativ-dativ singularis. Der endung -ѣ entspricht betont -*ê*, unbetont wird fast stäts -a geschriben, was wir hier wie überhaupt, wenn es dem ѣ entspricht, durch -*ă* umschreiben (§ 59.).

1) Loc.-dat. sing. mit betonter endung: *vå vaiké* (wa weitigé J. in der statt), къ *викѣ, nomin. sing. *váika* (weika J. P. statt), *вика; in kaa weitje S., ka weika (zur statt) ligt dagegen als dativ *kå váikă* vor; *kå daiské* (ka büse deisté J. P., ka büsadeisdê J. zu gottes tisch), къ *дискѣ, nomin. sing. *daiskó* (tisch; s. o. § 172, 1.; in püd kaa nohss deissco «komm bey unsern Tisch» S. und jútsan heÿtka büsateiskò «nous irons à la Cene» Pf., d. i. *joz că ait kå büza daiskó* «ich will zu gottes tisch gehen», steht offenbar der nominativ anstatt des dativs); *kå starnê* (so ist wol kastarnj' «bei Seite» J. zu lesen), къ странѣ, nom. sing. *strána* (seite), страна.

2) Loc.-dat. sing. mit unbetonter endung. Warscheinlich gehört hierher *vå emericä* (wa emmerize M. im himmelreich), nomin. sing. *emeríka* (emmeríka J. P., hemerika J., das deutsche «himmelreich»); *kå váikă* als dat. neben dem locat. *vå vaikê* ward oben bereits erwähnt; dagegen steht neben dem dativ *kå daiskê* (s. o.) der locativ *no dáiskă* (no daista «auf den Tisch», richtiger: «auf dem tische», aber auch der dativ *kå dáiskă* (ka teisda «zu Tische» J.) findet sich neben dem vom altare gebrauchten *kå daiskê*; *no stárnă* (no gîk stârna «auf seiner Seite» J.), на странѣ steht neben *kå starnê*, къ странѣ; *no vădă* (no woada J. P., no wôda J. auf dem waßer), на водѣ, nom. sing. *văda*, вода; *vå záimă* (wa seima S. im winter; waseima «Winter» J., lis «im winter»), къ зимѣ, nom. sg. *záima* (seima J. P., sêyma Pf. kälte, winter), зима; *pü záimă* (ergibt sich wol auß püseima «frühling» J., d. i. nach dem winter), по зимѣ; *vå smûlă* (wa smila «im Ofen» H.), въ смолѣ, nom. sing. *smûla* (smila H., smela J. P., smüla Pf. harz, hölle, ofen), смола;

kā máisā (ka meysah S., kaan meiss S., lezteres, wie oft bei S., one endnug, zur kirche, zur predigt), къ мисѣ, nomin. sing. *maisó* (meisó J. P. predigt), миса.

Anmerkung. Die schreibung diser endung mit a überwigt also hier, wie auch § 158. und § 169. so ser in den quellen, daß doch am ende wie fürs betonte -ѣ das -*ê*, so für jedes unbetonte *a* (vgl. § 52, 2.), nicht *ä* zu schreiben ist. Die auß lautenden vocale des polab. sind eben kaum entwirrbar; vergl. besonders auch den nomin. sing. des bestimmten adjectivs (§ 224.). Für dise undeutlichen laute scheint bei den aufzeichnern a besonders beliebt gewesen zu sein, denn es überwigt auch z. b. im nomin. sing. neutr. der zusammen gesezten adjectiva, wo der laut *a* unmöglich eine berechtigung hat.

§ 175. Genitivus singularis. Belege sind spärlich. Die endung ist, wenn unbetont, -*ý* = -ъı, wenn betont, -*ā̆i* = -ъı. Es gehört hierher wol *pül kûpý* (pültschübe Pf., pêl tjüpe J., pêl tjipa J. ein halbes schock; vgl. § 151, 30.), полъ *копъı, nomin. sing. *kûpa* (schock), poln. *kopa*; *rõký* (dlân runke «flache hand» J., das doch nur длань рѫкъı palma manus sein kann), рѫкъı, nomin. sing. *rõka* (hand), рѫка; *nûǵý* (prütge nüdige «über den Fuss» J., lis *príkü nûǵý*, прѣко ногъı; nach *príkü* steht der genitiv, vgl. pritge wissek «überall» J. P., d. i. *príkü víseg*, прѣко *вьсего), ногъı, nom. sing. *nûga* (fuß), нога; villeicht gehört hierher auch wiss wísa, wiss ẘisa J. (auß dem hause), *vísý* = *вѣжъı, doch kann diß eben so wol *vísí* = *вѣжи sein (s. § 197.).

Betont finde ich die endung nur in *vaikā̆i* (prütge weitgáy «über die Stadt» J.; über *príkü*, прѣко, mit dem genit. vgl. bei *nûǵý*), *викъı, gen. sing. zu *váika* (statt).

Für den instrumentalis sing., der warscheinlich z. b. *rõkõ* = рѫкоѭ gelautet hat (vgl. § 198. und § 236.), und für den vocativ sing. habe ich keine beispile.

§ 176. Nominativ-accusativ dualis. Endung meist betont -*ê*, seltener unbetont -*ä* = -ѣ. Beispile: *rõcê* («plural

runze» J., lis «dual»; sausse runzê «die Hände trocknen» J., d. i. *séusi rõcẽ* er trocknet die hände; runzéi moid Pf. die hände waschen, *rõcẽ mäit*), ржцѣ, nom. sing. *rõka* (hand), ржка; *nüdzẽ* (dual nîtze J.), нозѣ, nom. sing. *nũga* (fuß), нога; *starnẽ* (nó wibbé, webbé starnê «auf oder zu beiden Seiten» J., richtig: auf beide seiten, *no vübẽ starnẽ*, на обѣ стр.), странѣ, nom. sing. *stárna* (seite), страна.

Bei *dãrä* (wa nüsse dáre «Naselöcher; eigentlich in der Nase die Löcher» J. P.), дирѣ, nom. sing. *dãra* (loch), дира fällt, den anderen beispilen gegenüber, die betonung auf, doch möchte ich nicht **dãrý*, дирꙑ, den nom. oder vilmer accusativ pluralis, hier vorauß setzen.

§ 177. Dativus-instrumentalis dualis. Einziges beispil ist dirse ssa wíbbema runkóma J. (er hält mit beiden händen), *dírzi sâ vũbẽma rõkóma*, държитъ съ обѣма ржкама.

Den locat.-genitiv dualis vermag ich nicht nach zu weisen.

§ 178. Plural. Nominativus. Er endet, wie es scheint, außnamslos auf *-ãi*, d. i. betontes -ꙑ; dem polab. eigentümlich ist die endung *-vãi* = -вꙑ, die durch die analogie der ꙑ-stämme bedingt ist. Der accusativus plur. scheint dagegen meist unbetontes -ꙑ, d. h. *-ý* zur endung zu haben, doch findet sich auch die endung betont, wie im nominativ. Vergl. den nominativ und accus. plur. der masculina diser stammclasse (§ 162, 2.; § 165.).

Beispile des nomin. plur. der feminina auf -а sind häufig: *laipãi* (leipoy J.), липꙑ, nom. sing. *laipó* (linde), липа; *råibãi* (reibáy J.), рꙑбꙑ, nomin. sing. *råibó* (fisch), рꙑба; *zobãi* (sobóy J.), жабꙑ, nomin. sing. *zobó* (frosch), жаба; *vornãi* (wornóy J.), вранꙑ, nom. sing. *vornó* (krähe), врана; *ǵõrãi* (työróy J.), горꙑ, nomin. sing. *ǵõra* (berg), гора; *sestrãi* (sêstroy J.), сестрꙑ, nom. sing. *séstra* (schwester), сестра; *rẽpãi* (repáy J.), рѣпꙑ, nomin. sing. *rẽpó* (repó J. P.) und *rẽpa* (repa M. rübe), рѣпа; *vaikãi* (weitgáy J., weitjáy P., weitchey Pf. statt, urbs, als plural für eine statt gebraucht neben dem singular), *викꙑ, nom. sg. *váika* (statt), *вика; *slåmãi* (slamáy J. P. plur.,

bei collectiven gebräuchlich), слАмъі, nom. sing. *slắma* (stroh), слАмА; *vårbăi* (warbáy J.), връвъі, nom. sing. *vărba* (warba J., warbaa S., farba Pf. weide), връвА; *vaidlăi* (weidlóy J. P., weitlóy «une fourche» Pf. heugabel, mistgabel), poln. *widły* (die gabel zum eßen heißt gobel «une fourchette» Pf.); *nüģăi* (nidgày J. bei Dobrowský in der Slovanka, niclayay J. ist verschriben, warscheinlich ist es *nidyay zu lesen), ногъі, nom. sing. *nûga* (fuß), нога; *glåvăi* (glawáy, glawóy J.), главъі, nom. sing. *glăva* (kopf), глава; *gnaidăi* (gnedáy J. P., gneidáy J. niße, lauseier), nom. sing. poln. *gnida*, os. *hnida*; *k̄üzăi* (tjes-sáy J.), nomin. sing. *k̄ûza* (tschüsa Pf., tyéssa, tyêssa J. P. zige), коза; *k̄üzk̄ăi* (tjissegey J.), nom. sing. *k̄ûzka* (tjiska J. P., tjüsca S. häutchen), *кожька, demin. zu *k̄ûsa* (tjisa J. P. haut), кожа u. a.

§ 179. Nominat. plur. auf *-văi*, nach zwei consonanten *-åvăi* = *-ъвъі zu *a*-stämmen. Dise dem polab. eigentümliche bildung ist, eben so wie die häufigen casus nach der analogie der *u*-stämme bei den masculinen, entstanden durch die analogie der ъі-stämme, die im polab. beliebt sind (wie z. b. *krăi*, blut = *кръі, *råk̄ăi*, kasten = *ракъі u. s. f.). Nur ist diser nominativ wider der analogie der *a*-stämme gefolgt, als laute der nom. sing. auf *-va* = -ъва auß. Eigentlich gehören also die folgenden beispile zu § 204., doch mochte ich sie, da sie meist nachweislich zu *a*-stämmen gehören, nicht von den übrigen casus diser lezteren trennen. Besonders beliebt ist dise form des nom. plur. bei entlenten worten.

blåchvăi (plachwóy J.), *блъхъвъі, nom. sing. *blăcha* (placha J. P., bloca Pf. floh), блъха; *meuchvăi* (maucwáy J.), *моухъвъі, nomin. sing. *meuchó* (manchó J. P., maichù Pf. fliege), моуха; *s̄teukvăi* (stjaukway J.), nom. sing. *s̄teukó* (ski-eykò Pf., stjauko J. P. hecht), poln. *szczuka* (vergl. § 99, 6.); *rüsgåvăi* (rêskewoy J. P., resikawáy J.), *розгъвъі, nom. sg. *rûsga* und *rüsgó* (§ 172, 3.; zweig, rute), розга; *våstrügvăi* (wa-

strigwóy J.), nom. sing. *vâstrûga* (wastrigga J. P., wastrigg J. P. sporn), poln. *ostroga.*

In greiswóy «des poires» Pf., greiswoi D., grausway J., granswey P. verschriben für grauswey, grausswóy «Bär, ursus» J. P. (s. o. s. 13) mit der function «birnen», auch «beren, baccae» (z. b. bâssena grausway «Hollunderbeere» J., was villeicht im niderdeutschen seinen grund hat, wo «birnen» und «beren» lautlich sich kaum unterscheiden) und graussóy J., grausséy P., greiswa M., die als singular an gegeben werden mit der function «birne», ligen wol folgende formen vor. Als nomin. plur. gilt nur *greusvãi*, d. i. *гроушькъі; diser pluralform entspricht aber eine doppelte form des nominativus singularis: 1) die ältere *greusãi*[1]), d. i. *гроушъі, die, was die endung betrifft, im os. *krušej* = *kruśeẃ* mit dem gewönlichen überschlagen von -ъі zu -ъкь vor ligt; 2) die jüngere *gréusva*, im os. *kruśva*, vergl. хроушька (Mikl. lex.), ebenfalls vor ligend. Diß beispil zeigt deutlich den zusammenhang der pluralformen auf *-vãi*, -ъкъі, mit den ъі-stämmen. Wo also dise formen bei *a*-stämmen vor kommen, da ist eben im plural eine andere stammform ein getreten, d. h. *blâchvãi* ist nicht der nomin. plur. zu *blăcha* sondern zu einem nicht gebräuchlichen **blâchva*, das in noch älterer form **blâcȟãi* = *блъхъі lauten würde. Vergl. auch das flg.

Änliche merförmigkeit findet sich im singular des wortes, dessen plural *kütvãi* (tjêtwoy J. junge katzen), d. i. *котъкъі lautet. Es ligt hier vor 1) *kûtva* (molei tjötwe «kleine Katze» S.), котька (ancora, vere est felis, Miklos., s. v.), *котъка (dise schreibung halte ich für die der älteren lautform entsprechende), zu disem gehört also *kütvãi* als gewönlicher, regelmäßiger nominat. plur.; 2) *kütãi* (tschütóy Pf., tschutoie D., tjetóy J. P. katze), d. i. *котъі; 3) findet sich das wort auch als *a*-stamm,

[1]) Diß wort könnte man als nomin. plur. zu einem **gréusa* = гроуша, хроуша, ruß. груша, faßen; es wird aber nur als singular verzeichnet und ist als solches völlig erklärlich.

kütó (chyto Pf.) und *küta* (tijötta S. katze), d. i. *кота (vgl. d. deminut. котъка, poln. *kotka*).

§ 180. Accusativus pluralis. Endung ist *ý* (in den quellen geschriben a und e, i) = ъі; betont, also dem nominat. plur. gleich, finde ich dise endung nur in einem beispile. Sichere beispile sind selten.

keurüpótký (§ 118, 3; wassin tjåure pôtgj «jage die Rebhüner auf» J.), nomin. sing. *keurüpótka* (tjaure pôtka J. P., tscheirebótka Pf. rebhun), ruß. куропатка; *gõský* (pitzejungste «Semmelbäcker» J. P., pizigúngskie «un boulanger» Pf., d. i. *pícė gõský*, печета гжскъі, er bäckt semmeln), nomin. sing. *gõska* (ggungska J. P., wuûmska M. semmel), гжска, čech. *houska*, os. *huska*; *rõký* (prise runtge «ohne Hand» J.; prise hat den accusativ bei sich, daher richtig: «one hände»), ржкъі.

Betont finde ich die endung in geimat reibáy «Fische fangen, fischen» J., wann geimóy raibay «er fängt Fische» J., jaymóy raibói «un pécheur» Pf. (vergl. oben *pícė gõský* «bäcker»), d. i. *jáimat*, *vån jaimóję raibãi*, имати, онъ имаетъ рыбъі.

Höchstwarscheinlich ist accusativ pluralis *zóbý* (soba «Frösche» S.), жабъі, neben dem nomin. plur. *zobãi*, жабъі (§ 178.), nomin. sing. *zobó* (frosch), жаба; hierher gehört wol auch *lóský* (ljosde J.) als plural an gegeben zu *lóska* (ljôska J. P., lyôska J. stern).

Anmerkung. Der vocativ pluralis *zéný* scheint vor zu ligen in tidje sehna siete minne schworet «dan die Frauen willen mier kiemen», *zéný, cítė míně svórĭt*, женъі, хъщете *мене свадити, frauen, ir werdet (wollt) mich schelten.

§ 181. Locativus pluralis. Ich kenne nur ein beispil: ka mejsoch «zu kirchen» S., d. i. *kå maisóch*, къ *мисахъ, mit dem locativ anstatt des dativs nach *kå*, was sich auch im singularis findet (vgl. § 168.); nom. sing. *maisó* (predigt, kirche), миса (§ 174, 2.).

§ 182. Genitivus pluralis. An sicheren beispilen felt es. Ich kenne nur eines, nämlich toqüile Moroika slase apoistas (vorher aipoistas) M., *tok vílė Moráika sláz* (oder wol *sládz*; § 102, 3), *cupeustas* (so vile Maria trähnen ließ, fallen ließ), тако *веле,*марика слъзъ оупоуштааше zu nomin. plur. *slázăi* oder *sládzăi*, nomin. sing. *slădza* (slassáy J., sing. slasa J. P., sladsa S. trähne), слъза.

Bei S. finden sich merere feminina diser art one auß lautenden vocal verzeichnet, wie weick (statt) S., läup «Linden» S., mäuch (fliege) S., plocht «Laken» S., deren nominative sing. *váika*, *laipó*, *meuchó*, *plóchta* (sämmtlich früher schon genannt) lauten. Da bei S. auß lautende vocale häufig felen, so ist auf dise worte, deren verbindung im satze nicht bekannt ist, nichts zu geben.

kopk (kôpk J., köpk, verschriben, wie öfters, für kôpk S. als singular an gegeben, tropfen), nomin. sing. poln. os. *kapka*, ist villeicht genit. plur., da das deutsche wort «tropfen» in seiner form vom plural sich nicht unterscheidet.

Anmerkung. *kopkō* in coquile Wargne Büsaz copcung caroi aipoistas M., *kok vílė vărchnî bŭzác kopkō kárái* oder *kárăi eupeustas* («wie vil das höchste gottchen tropfen blutes» oder «blut vergoß»), како *веле *връхъний *божьць *капъкж *кръви oder *кръви оупоуштааше, ist gewiss nicht eine uralte, sonst völlig unerhörte form des genit. plur., wie Pfuhl (Beiträge V, 202.) vermutet, sondern wol accus. singularis, felerhaft hier gebraucht. Dise felerhafte form macht mir auch das folgende caroi als genit. sing. verdächtig; ich vermute, daß das deutsche «tropfen blut» durch *kopkō kárăi* wörtlich wider gegeben ist, one daß dabei auf den zusammenhang des satzes rücksicht genommen ward.

§ 183. Instrumentalis pluralis. Ich kenne nur ein einziges beispil: sat taraime suétskome «mit drey leuchtern» M. richtig: «mit drei lichtchen», nomin. sing. **svêcka* ist deminutiv zu *svěća* (licht; § 99, 3), свѣшта («leuchter» ist polab. *svěc-*

nïk; § 99, 1.). Ist der ton bei M. richtig gesezt, so ist *svêckami* zu lesen, ist die schreibung mit *o* richtig, so ist *svěckómi* zu betonen (§ 37.); warscheinlich ist lezteres der fall, da M. sonst keine tonzeichen sezt und mit é wol nur den laut des *ë*, ѣ bezeichnen wollte. Wir lesen also *så tåráimi svěckómi* съ *търимн *свѣштакамн.

§ 184. Dativ pluralis. Auch hier eigentlich nur ein beispil, nämlich *kå váikam* (ka weikam «nach der stadt» J.), zu nomin. plur. *vaikåi* (§ 178.), der als plurale tantum gebraucht wird. Ferner kann hierher gezogen werden weidlum «Mistgabel» M., der nom. plur. dises plurale tantum ist *vaidlåi* (§ 178.), poln. *widły*. Eben so ist villeicht dat. plur. groblum «Harcke» M., da das wort auch ein plurale tantum ist: grubléi Pf., grubloi D., groblé J. P. (harke, rechen), d. i. also *groblåi* oder *groblái* und *groblé* (§ 199.; § 105, anm.). Wir hätten also die zulezt besprochenen worte etwa *vaidlóm*, *groblóm* zu lesen. Freilich können es eben so gut verkürzte instrumentale pluralis sein.

§ 185. Uebersicht der casusendungen der *a*-stämme aller genera. Nicht belegbare casus sind durch ? bezeichnet; — bedeutet schwund der endung, d. h. altbulg. ъ.

	Masculinum.	Neutrum.	Femiuinum.
Sing. nom.	— (*gord*)	-*ŭ* (*paivŭ*) (nom. und acc.)	-*ó* (*raibó*), -*a* (*rŏka*)
acc.	— (*bŭg*) wie der genit.		-*ŏ* (*rŏkŏ*)
dat.	-*âv* (*karlâv*)	-*eu*, -*âv* (*ådnéu*, *ådnâv*),	-*ê*, -*ă* (*daiskê*, *dáiskă*) (dat. und loc.)
loc.	-*ê* (*gordê*), -*ă* (*såră*)	-*ê* (*mëstê*), -*ă* (*lëtă*)	
gen.	-*ó* (*bŭgó*), -*a* (*zaivåta*)	-*ó* (*paivó*), -*a* (*sårna*)	-*ý* (*rŏký*), -*åi* (*vaikåi*)
instr.	-*âm* (*gordâm*)	-*âm* (*lotâm*)	*-*ŏ* (**rŏkŏ*, *månŏ*)
voc.	?	?	?
Dual. nom. acc.	?	?	-*ê* (*rŏcê*), -*ă* (*dără*)
loc. gen.	?	?	?
dat. instr.	?	?	-*oma* (*rŏkóma*)

		Masculinum.	Neutrum.	Femininum.
Plur.	nom.	*-ái (bŭdzái), -í (godáicí), -ăi (zóbăi), -ý (poldáiký), -üv, -üvé*	*-a (žŭrna)*	*-ăi (rdibăi), -văi (bládchvăi)*
	acc.	*-ý (grêchý, grêsnáiký)*		*-ý (keurüpótký), -ăi (rdibăi)*
	loc.	?	?	*-óch (maisóch), -ach ?*
	gen.	?, *—(greuk), -üv*	? *—(drdr)*	*—(sládz)*
	instr.	?	?	*-ómi (svēckómi), -ami ?*
	dat.	?	?	*-am (váikam), -óm ?*

§ 186. 1. *b*) *ja*-stämme. Masculina. Singular. Nominativ singularis. Da im auſslaute ь in den quellen wenigstens nicht bezeichnet wird (§ 19.; über *chmil* hopfen s. § 113.), so kann der nominat. sing. masc. der *ja*-stämme sich nicht von dem selben casus der *a*-stämme unterscheiden. Einige beispile: *knâz* (tgenangs J., tschenangs Pf. D. könig, edelmann; § 84.), кнѧзь; *nûz* (nîs J. P., nûs Pf. D. meſser), ножь; *slēpâc* (slepatz S. P., czlépatz J., slepatz J. P., schlepatz S., slepaz M., schlepatsch Pf. D. han), слѣпьць (coecus); *pâtínâc* (patínatz Pf., pattinatz J. P. M. vogel), пѫтьныць; *kûn* (tjûn J. P. pferd), конь; *kleuc* (kiljautz J. P., kloitz Pf. D. schlüſsel), ключь u. s. f.

§ 187. 1) Accusativ singularis. Wie bei den *a*-stämmen, so galt auch hier bei den belebten der genit. sing. als accusativ, wärend die unbelebten den accusativ vom nominativ nicht unterscheiden (vergl. § 156.); z. b. *prid knâza* (prît tjenangsa «vor dem Junker» J., genauer wol «vor den junker»; nach *prid* kann der accusativ stehen, vgl. pride was «vor dem Dorfe» J., genauer wol: «vor das dorf»), прѣдъ кнѧзя; aber *bíjē mâc* (bije mangs «ballschlagen» J. P., richtig: «er schlägt ball»), бьеть (vgl. § 250.) *мѧчь, ruſs. мячъ.

2) Für den locativ singularis kenne ich nur wa wastelówenge «in Fastnachten» J., nomin. sing. wastelówen «Fastnacht» J. P., das, wie fremde worte häufig, als *ja*-stamm decliniert wird; das selbe vermute ich von no asilge «auf dem Esel»,

nomin. sing. asáll J. P., asãl Pf. (esel), осьлъ. Nach der schreibung der quelle kann man zunächst *vâ vastelóveńä*, *no áslä* = *нѣ, *осьлѣ nach analogie der *a*-stämme gebildet vermuten, doch, da e in den quellen häufig auch auß lautendes unbetontes и wider gibt, was wir durch *ĭ* umschreiben (§ 47.), so kann man eben so gut *vastelóveńĭ*, *áslĭ* = -ни, осьли an nemen. Lezteres ist, weil mit den lautgesetzen des slawischen in einklang stehend, wol die richtige deutung diser formen (betontes и = *jѣ* ist polab. *ai*; vergl. § 192.). Hierher gehört auch *no põtĭ* (no puntge J. auf dem wege), das, wie die erweichung des *t* im polab. beweist, nicht einem altbulg. пѫти entsprechen kann; das wort *pôt*, пѫть, gilt im polab. als *ja*-stamm, vgl. den genit. sing. *põťa* im flg. §., und zwar tritt hier, bei disen jungen bildungen, nicht wandlung des *t* und *j* in *c* = шт ein sondern erweichung.

Für den dativus singularis kenne ich beim masc. keine beispile. Auch fürs neutrum kann ich nur zimlich unklare belege bei bringen (s. u. § 193.).

§ 188. Genitivus singularis. Die endung ist betont -*'o*, unbetont *'a* = ꙗ. Wenig beispile: *dâńó* (tritik dangó J. des dritten tages), nomin. sing. *dân* (tag), дьнь als *ja*-stammm decliniert, *дьнꙗ, poln. *dnia*, ruß. дня; *põťa* (wis puntga «aus dem Wege» J. P.), *пѫтꙗ, nomin. sing. *pôt* (weg), пѫть; in *kńâža* (§ 187, 1.) findet keine erweichung statt.

§ 189. Der instrumentalis singularis endet auf -*'âm* = -ьмь. Beispile: *sâ lüchťâm* (§ 84.; sa lichtgôm J. mit dem elnbogen), съ *локътьмь (лакътемь), nomin. sing. *lükít* (§ 10.; litgitt «Elle» J. P.), лакъть; *sâ mâcâm* (nach *c* = ч one erweichung; sa mantzang J. mit dem balle), ruß. съ мячемъ, nomin. sing. *mâc* (mangs J. P. ball), ruß. мячъ. In entlenten worten, die im polab. häufig als *ja*-stämme behandelt werden, findet sich diser casus öfter, so *sâ spëťâm* (sa spêtgôm J. P. mit dem spieße), nomin. sing. *spët* (spêt J. P. spieß; den laut *ë* schreibe ich nach dem niderdeutschen, dem diß wort entnommen ist); *püd moltiďâm* (pet mohltitgam J. unter der malzeit), nomin.

sing. *móltid* (móhltit J. P.); *sá omaŕám* (ssa omarjam J. mit dem hammer), nomin. sing. *omár* (omárr J. P., omaár Pf., omar D. hammer).

§ 190. Vom plural kann ich nur den nominativ belegen; ob dabei accusative mit unter laufen, ist nicht mit sicherheit zu entscheiden (vergl. § 163.). Die quellen geben die selben endungen, wie bei den *a*-stämmen; betonter außlaut findet sich hier jedoch nur in einem beispile. Für die unbetonte endung ist die häufigste schreibung e, seltener ist a, beide geben wir durch *i* = и in unserer umschreibung. Beispile. Mit betonter endung kenne ich nur *knâzái* (sgunta tarri tyenangsay J. heilige drei könige), кнѧзи, nom. sing. *knâz* (§ 84.; könig, edelmann), кнѧзь. Unbetonte endung haben *knâzi* (tjenangsa J. als plural an gegeben zu tjinangs «der König im Kegelspiel» J. P.), кнѧзи; dises wort hat also doppelte betonung, je nachdem es einen belebten oder unbelebten könig bezeichnet; *slêpci* (slepze J.), слѣпьци, nomin. sing. *slêpác* (han), слѣпьць; *pâtínci* (pattinze J. S. pattínce J.), пътеньци, nomin. sing. *pâtínác* (vogel), пътеньць; *chôrci* (chêrtze J.), nomin. sing. *chôrác* (cheratz, czeratz J. P. der böse, böse feind, teufel), *хворьць; *kûni* (tjühnne S.), кони, nomin. sing. *kûn* (pferd), конь; *vórbli* (wôrble J.) wird als plural zu *vórblik* (wôrblik J. P. sperling) an gegeben, gehört aber zu der nicht deminuierten form, vergl. poln. *wróbel*, slow. *vrabel*, връбий; *kleuci* (kläutze S., kiljauza J.), ключи, nomin. sing. *kleuc* (schlüßel), ключь; *zojâci* (sogansa J.), заѩци, nomin. sing. *zojâc* (sogans J. P., sojangss S., sogangs E., sojanx M., soyanski Pf., soyansky D., von Pf., wie in der regel, ab geschriben, lezteres sicher in der endung unrichtig, hase), заѩць. Warscheinlich gehören hierher auch die entlenten *platéri* (plattére J.), nomin. sing. *platér* (plattéer Pf., plattêr J. P. schüßel); *talcri* (tallere J.), nomin. sing. *talér* (tallêr J. P., taléer Pf., taleêr M. teller); *krâci* (krangsi J.), nomin. sing. *krâc* (krangs J. kranz, krone).

Anmerkung. Das § 165. an gefürte beispil *criv* (schuh)

gehört villeicht hierher, plur. *crivái* und, wol accus., *crívi*, vgl. os. *ćrij*, darnach also *чрѣвꙗ, was mer warscheinlichkeit für sich hat als *чрѣвъ; zaľiwa J., plural zu ssalj', zali J., ssalí P. nachtigall, altbulg. славий, ist mir nicht sicher deutbar. Ich vermute in lezterem *sdlû* = *съловꙗ; über *d* vergl. § 12.; das auß lautende *v* ist geschwunden, vergl. § 108; diß *съловꙗ, *словꙗ auß *словий verkürzt, wie *criv*, *чрѣвꙗ auß чрѣвий; plur. *sdlûvi*, *сълови. In beiden fällen kann man natürlich auch harten außlaut an nemen, also *salûvý* schreiben; wofür villeicht *pûdkû* auß подъковъ spricht, plur. pittgiwa J., d. i *pûdkûvý* (hufeisen), *подъковы.

§ 191. Nominativ (auch accusativ) pluralis auf -é. Es sollen hier dise formen, die nicht nur bei männlichen *ja*-stämmen, sondern vereinzelt auch bei *a*-stämmen sich zeigen, außerdem aber bei weiblichen *ja*-stämmen vor kommen, wärend sie bei den männlichen *i*-stämmen als regelmäßige bildung auf treten, zusammen faßend besprochen werden.

Beispile für männliche *ja*-stämme sind: *nüzé* (nisé J.), poln. *noże*, nomin. sing. *nüs* (nis J. P., nü̃s Pf. meßer), ножа, poln. *nóż*; warscheinlich die entlenten, wie *krägilé* (krangillê J.), nomin. sing. *krägil* (krangíll J. P. kringel, brezel; an крѫглъ rotundus ist nicht zu denken; das wort ist das deutsche «kringel»); *knöpé* (knöpé J., knopù Pf., knepoi D. als singular), nomin. sing. *knöp* (knöp, knîp J. P. knopf); *krigeré* oder *krigerí* (§ 24.) mit *í* = betontem ѥ (krigerj' J.), nomin. sing. *krigír* (krigírr J. krieger, reiter); der accusativ plur. ligt vor in dem mir dunkelen tjelât J. P. (brett), rése tyeleté «Bretter sägen» J., das ein *a*-stamm zu sein scheint wie *rovân* (§ 119.; rowân J. P. rabe), вранъ, plur. *rovné* (rowenj' J.; in j' möchte ich nur eine variante von é sehen; § 24.) oder *rovní*.

Dise endung ist bei den männlichen *i*-stämmen regel (§ 207.), vergl. z. b. *vöglé*, nomin. sing. *vögil* (kole), жгла; *nüchté*, nomin. sing. *nügit* (nagel), ногъть; *leudé* oder *leudí* (leute), людиѥ; *güsdé*, nomin. sing. *güzd* (pflock, nagel), гвозда.

Die selbe endung zeigt sich auch im accus. nomin. plur. bei den weiblichen *ja*-stämmen (§ 199.), z. b. *vücé*, nomin. sing. *vüća* (schaf), овьца; *tõcé*, nomin. sing. *tõcó* (wolke), тѫча; *vizé*, nomin. sing. *víza* (haus), вѣжа; *kopé*, nomin. sing. **kópa* (tropfen), капльа u. a.

Wir sehen demnach im polab. eine über verschidene stämme und genera sich erstreckende analogie in der bildung des nomin. plur., die jedoch von mer als einer älteren casusendung auß geht.

Was die zulezt erwähnten feminina betrifft, so ist wol nicht zu bezweifeln, daß hier das *-é* dem bei den weiblichen *ja*-stämmen im accus. nomin. plur. erscheinenden *-e* der übrigen westslawischen sprachen entspricht und wie dises zu erklären ist, vergl. z. b. *vücé*, poln. *owce*, čech. *ovce*, altbulg. овьцѧ. Daß im polab. auch die analogie der masculina auf die feminina gewirkt hat, macht die beiden gemeinsame betonung der endung warscheinlich.

Die masculina aber haben zunächst bei den *i*-stämmen nach analogie der consonantischen *-é* = -ѥ; zu formen wie *leudé* oder *leudí*, d. i. *людѥ, *ǵüzdé*, d. i. *гвоздѥ auß *leudjc*, **ǵüzdjc*, людиѥ, гвоздиѥ, vergl. polnische formen wie *goście*, *ludzie* und die noch genauer den polab. entsprechenden čechischen, wie *hosté*, *lidé*. Von hier gieng die analogie wie im polnischen, auf die *ja*-stämme über, vergl. poln. *żołnierze*, *konie*, endlich von da auf die *a*-stämme.

Auch die endung der collectiva auf -иѥ, die auch im polab. nicht selten sind und, wie es scheint, bisweilen geradezu den plural ersetzen, lautet betont *-í* = -ѥ (§ 134.); es ist warscheinlich, daß auch dise endung mit in rechnung zu bringen ist und daß eine vermischung der beiden ursprünglich so verschidenen endungen neutr. sing. -иѥ, masc. plur. -иѥ, -ѥ eintrat, zumal diß auch im polnischen der fall ist (vergl. Baudouin de Courtenay, Beiträge VI, 86.).

Ueber den genit. plur. nach analogie der *u*-stämme gebildet s. § 202.

§ 192. Neutra. Es kommen nur wenige beispile von casusformen neutraler *ja*-stämme vor und dise sind teilweise noch dazu zimlich unklar.

Es schin mir practisch die stämme auf -иѥ besonders zu betrachten (s. d. flg. §.). Hier ist also zunächst nur von den neutralen *ja*-stämmen die rede, welche vor dem *ja*- einen consonanten oder einen anderen vocal als и haben.

Der accusativ-nominativ singularis diser stämme ist in seiner lautform nicht leicht zu ermitteln. Es fragt sich nämlich, ob z. b. pöglů Pf., püelí J. P. (feld) zu lesen sei *pülĭ* = полѥ oder *pülû* = *поλо, os. *polo*. In der lautlere (§ 24, 1, b, anm.) habe ich die leztere anname warscheinlicher gefunden. Eben so sind die anderen hierher gehörigen formen zweifelhaft.

jojû, vergl. os. *jejo*, oder *jojí*, poln. *jaje* (gogi J.' P., joji M., jujì Pf., iuii D. ei); *võzü* (vgl. § 31, 2.) oder, was ich bei unbetonter endung für warscheinlicher halte, *võzė* (wunse J. strick), жѧжє.

Von den anderen casus kann ich nur folgende belegen.

Locativus singularis *vå pülái* (wa pülay J. im felde), въ поли; *no mårái* (nomaráy «Meer, See» J. P., richtig: auf dem mere), на мори (§ 47, 1.). Schwerlich ist hier *püléu*, *måŕéu* = poln. *polu*, *morzu* zu schreiben; vergl. das lautlich völlig entsprechende *kå zėmái* (zur erde), къ земи (§ 196.). Dagegen scheint mir die schreibung der quellen, namentlich auch die erweichung des consonanten vor der endung auf die form mit *-'éu* = -ю hin zu weisen in wa nebisgáy J., nebisgáy E., wattuem nibisien, lis nibisieu M., wan nibisjeu M. (im himmel); hier ist sicher zu schreiben *vå nėbėśéu*, въ *небесю. Diser ursprünglich consonantische stamm schlägt im polab. in die analogie der *ja*-stämme um, wie auch andere consonantische stämme.

Genitivus singularis *så nėbėśó* (ssa níbesgo «vom Himmel» J.; das tonzeichen steht falsch, vergl. den loc. und instrum. sing., auch müste es nach bekanntem lautgesetze **nìbėśa*, nicht *-śo* lauten; vergl. § 42, *a*, anm.), съ *небесѩ (съ небесє).

Instrumentalis singularis *püd nėbėśām* (pit nebisgóam J. unter dem himmel), подъ небесамь (небесемь), genau wol entspräche *небесjъмь der polabischen lautform; *püd rāmíńām* (pitt ramîngam «unter der Achsel» J.), подъ раменемь, genau = *раменjъмь.

Für den plural habe ich keine beispile.

Als nominativ-accusativ dualis kann gefaßt werden *jóji* (johjie «die Hoden» S., d. h. die beiden eier), d. i. каи für *jajѣ.

§ 193. Stämme auf -иѥ. Wir betrachten zuerst die collectiva (§ 134.) und sodann die verbalsubstantiva diser endung (§ 129 flg.). Dem früher in der stammbildungslere bei gebrachten ist nichts wesentliches bei zu fügen.

1) Collectiva auf -иѥ. Accus.-nomin. sing. Ist die endung betont, so lautet der nomin. sing. auf *-í* auß: *pülní* (mittag), *полъдьниѥ (vergl. *leudí* = людиѥ), *sülí* (salz), *солиѥ, *pûlnűcí* (mitternacht), *полъноштиѥ.

Die unbetonte endung ist *-'e, e*; *móśte* (butter), мастиѥ; *péŕe* (federn), периѥ; *źíle* (gras), зелиѥ.

mohssco S. (butter) als nominativ (im satze vor kommend) ist villeicht *mośtó* (c mit *ť* verwechselt ?), genitivus partitivus zu *móśťe*; mosca «die Butter» D. könnte dann der selbe casus mit anderer betonung sein, *mósťa*. Mooskum «Butter» M. zeigt ebenfalls *k* und das bei M. beliebte -um (vgl. Groblum «Harcke», Weidlum «Mist-gabel»). Das in drei quellen wider kerende *k* fällt auf, will sich aber doch nicht anders erklären laßen als eben durch *k* für *ḱ* = *ť*; welcher casus aber vor ligt, ist wol kaum zu ermitteln. An den dativ plur. ist doch schwerlich zu denken. Dise sämmtlichen, zulezt an gefürten formen mit *k* sind mir noch rätselhaft. Fast ist man versucht an ein femininum **moškó* oder *móška* = *маска etwa auß *мастька zu denken. Auch no sielang «auf dem Grase» S. weiß ich nicht sicher zu deuten, namentlich vermag ich es nicht mit dem an gefürten *źíle* oder *źíle*, зелиѥ zu verbinden. Es ist villeicht zu übersetzen «auf das gras»,

no zílā; entweder ist dann *zílā* ein deminutiv, *зєлѧ (§ 144.), oder accus. sing. zu einem *зєлꙗ (§ 195.). In der regel habe ich dergleichen mir undeutbare oder doch äußerst zweifelhafte worte der quellen in dise arbeit nicht auf genommen, von der ansicht auß gehend, daß sie zu wißenschaftlichen zwecken doch nicht verwendbar sind, mag man sie nun mit deutungsversuchen versehen oder nicht.

2) Verbalsubstantiva auf -иѥ. Dem § 129. flg. und § 71. am ende gesagten habe ich nichts bei zu fügen. Die endungen, die ja oft völlig schwinden, wie z. b. *kå zèzín* (zu brennen), къ жєженню, sind auch in den fällen, in welchen sie in den quellen an gedeutet sind, so unbestimmt, daß zu keinem sicheren ergebnisse zu kommen ist. Ich wage nicht zu entscheiden, ob formen wie kavoidógnie Pf., ka márrena J., kapeitja J. P., ka peitje S. als *kå vdidóńü* (auß zu geben), къ *къıданию; *kå mārėńü* (zu sterben), къ *мърѣнию; *kå páitü* (zu trinken), къ питию (oder etwa mit *-ö* auß *-eu* = оу verkürzt), oder als *-ńi*, *-ti* = *-нии, *-нѧи, *-тии, *-тѧи für *-нѧѣ, *-тѧѣ, wie ich § 229. versucht habe, oder etwa als nicht declinierte nominativformen auf *-ńė*, *tė* = -ниѥ, -тиѥ zu faßen sind. Nominativ, accusativ, (*joz cā fleutóné* ich will flöten), locativ (*vå svaitóni*, wassweitónge J., beim tagen, въ свитании) und dativ sind hier nicht zu scheiden. Von bestimmung der casusform ist, außer etwa beim nomin. accus., wo die endung *-ė* ist, hier ab zu sehen. Leider haben dise nomina nie den ton auf der endung; wäre diß der fall, so würden wir klarer sehen. Bei den unbetonten auß lautenden vocalen des polab. aber ist, wie § 71. und sonst bereits gesagt, in folge der unklaren schreibweise der quellen nie zu einem genügend sicheren ergebnisse zu gelangen.

§ 194. Feminina. Nominativus singularis. Vile der weiblichen *ja*-stämme haben im nominat. sing. neben der vollen form auch die one -ѧ, wie sich diß auch im poln. und čech. (Miklos., vergl. gramm. III., 464. 382 flg.) findet. Allerdings kommen dise kürzeren formen meist bei S. vor, der überhaupt

auß lautende unbetonte vocale häufig verflüchtigt, doch felen sie auch bei den bezüglich der laute meist zuverläßigen und sorgfältigen J. und Pf. und bei M. nicht. Demnach glaube ich die kürzere form diser stämme für in der sprache selbst begründet halten zu müßen. Die nach schwund von -ꙗ sonst bleibende erweichung des vorher gehenden consonanten wird in den quellen nie bezeichnet (§ 19.), weshalb auch wir von der bezeichnung der selben ab sehen. Unbetont lautet die endung *'a*, betont *-'ó* = ѫ. Lezteres, das *-'ó*, ist selten und, wie es scheint, auf zweisilbige nomina beschränkt.

Der außlaut ѫ findet sich im polab. häufig da, wo die anderen slawischen sprachen -ꙗ haben, wie überhaupt die analogie der *ja*-stämme vilfach zu bemerken ist.

Beispile: 1) endung unbetont; *vûla* (willja J. P., willya J. wille), волꙗ; *nídëla* (nídelja J. P., nídelya J.) und *nídël* (niedehl S. woche; vergl. pnedígl Pf., neben pnidéla J. P. montag), недѣлꙗ; *püstíla* (püstiglia Pf. D., pêstílga J., pestilja P.) und *püstíl* (pöstühl S. bett, bettstelle), постелꙗ; *síkára* (ssitgarya J., zitjaria J. P.) und *síkår* (zietijar S., sétjar Pf., tsytjer M. axt), сѣкꙑра, im polab. -*рꙗ, -*ра; *jóblüńa* (goblinia J. P., jôptlinia J. Adp.) und *joblün* (jüblün Pf. D. apfelbaum), ꙗблонь; *lûďa* (lîdja, lüdja J. P., lüdia Pf. D. schiff, kan), лодии, лодьꙗ; *zíḿa* (simea J. P., simia P. D. M. erde), земи (землꙗ); *déusa* (deuscha, déusscha Pf., taussa J. P., daussa J. P., däusa S., deisa D. sele, atem), доуша; *vûlsa* (wilza J. P., wilssa J. Adp., wilscha Pf. erle), *ольшиꙗ, polab. *ja*-form für ольха; *vûća* (§ 108.; witzia J., wjtzia P., wyzja M., wücia, wüzia Pf., woitzia D. schaf), овьца; *pojācáińa* (pôjangzeinia J., pogangcenia J. Adp., pojangceina P.) und *pojācain* (pojangsein S. spinnwebe), паѫчина; *jolüváića* (goliweizia J., goliweitzia, goliweicia P., juliweicia Pf.) und *jolüvaic* (jolüweitz S. färse, kuh), *ꙗловица, poln. *jałowica*; *paijaváića* (pagaweicia J. P., pagawéitzia J. blutegel), пиꙗвица; *rõkaváića* (runkaweiza J. P., runcaweizia Pf., runca-

weitza J.) und *rõkavaic* (ronkaweiz M., rungcaweitz S. handschuh), рѫкавица; *lâzaic* (laseitz J. P., lasseitz M., bei S. in jaddan lasseitz «ein löffel» mit dem zalwort in der männlichen form verbunden, löffel), лъжица; *laisáića* (leiseitza J. P., leiseitzja S.) und *laisaic* (leisseitz M., leitseis S. fuchs), лисица; *mâlnáića* (mahlneizia J. P., malnéizia Pf.) und *mâlnaic* (mahlneitz S. müle), ruß. мельница (§ 9.); *motáića* (moteicia J.) und *motaic* (mohteitz S. weisel, binenkönigin), матица; *pâranáića* (paraneitza J. P.) und *pâranaic* (parraneitz S. waschholz, waschbleuel), *пърашица (§ 7.); *pūpnáića* (pipaneicia J. P.) und *pūpnaic* (pupeneitz M. pfarrerin), *попаница; *dvârnáića* (dwarnéicia Pf., twârneicia J. stube), дверьница; *slěpáića* (schlepeýtschia Pf., slepeitze J. P.) und *slěpaic* (slepeiz M. henne), čech. *slepice* u. a.

2) endung betont; *tõcó* (tuntzó J. P., duntzneù Pf., wol verschriben, wolke), тѫча; *skeuńó* (stjeinió P., stjenió J. scheune); *vorstó* (worstiù Pf., worstiü D. wurst), bei J. P. worst; *śėlpó* (czelpió J. P. schilf); *śoľó* (scholiù Pf. scholle, ein fisch) u. a. Die betonte endung -ѩ ist demnach vorzüglich bei fremden worten beliebt.

§ 195. Accusativus singularis. Die endung ist -*ā*, d. i. *-ѫ für -*ѭ (§ 72.; vergl. § 173.), dem altbulg. ѭ entsprechend. Beispile: *zímā* (no simang «auf die Erde» J., eide wakôrst simang «geht um den Erdboden herum» J.), землѭ, nom. sing. *zíma*; *nėdělā* (sonidélang Pf., sonídela J., d. i. *zo n.*, за н., über acht tage, über eine woche), недѣлѭ, nomin. sing. *nídėla*; *déusā* (taussang J. P. accus. sing.), доушѫ, nomin. sing. *déusa* (sele, hauch); *kópā* (kopang J. accus. sing. tropfen), каплѭ; *svěcā* (woydnjy sweetsa «lösche das Licht aus» J.), свѣштѫ, nomin. sing. *svěća*; warscheinlich gehört hierher auch *glósā* (woypü glosang J. trink das glas auß), nomin. sing. *glośó*, obschon die quellen hier die erweichung nicht bezeichnen, was bei *ś* nicht wunder nimmt; s. o. § 173., wo diß wort bereits besprochen ward.

Ab weichend ist jäuseinnung S., d. i. *jeusainō*, оужинъ neben dem nomin. sing. *jeusáińa* (gauseinya J. mittageßen).

§ 196. Locativ-dativ singularis. Betont ist die endung dises casus *-ái* = -и (auß *jѣ*), unbetont demnach *-ĭ* (§ 47, 3.), was in den quellen seltener mit -e, meist durch -a gegeben wird. In *kå zėmái* (jo sarang Kasimai Pf., jaserang ka simáy J. ich sehe zur erde), къ земи, und *no zímĭ* (ńo sime J., noossime M. auf der erde), на земи, ist dativ und locativ durch den ton gesondert; *kýzái* auß *kå chýzái*, къ хъıжи (§ 88, anm.) zeigt ebenfalls als dativ betonte endung, wärend die im folgenden zu erwähnenden locative eben so wie *zímĭ* die endung unbetont haben; *vå skéunĭ* (wa stjeina J. in der scheune), nom. sg. *skeuńó*; *no lûdĭ* (mahlneizia no lüda «Schiffmühle», J. P., d. h. müle auf dem schiffe), на *лодьи, nomin. sing. *lûďa* (schiff); *va vízĭ* (waa wiesaa S. im hause; falls hier nicht, was bei S. vor kommt, ein anderer casus vor ligt, was mir warscheinlich ist; vgl. wass zehm lijundo «in dieses Landt» S.), nomin. sing. *víza* (wisa J. P. Pf. D. haus), вѣжа; one endung steht auch diser casus, wie der nom., in *dvårnaic* (wan jinnah dwarneitz «in eurer Stube» S.), nom. sing. *dvårnáića*, дворьница.

§ 197. Die endung des genitivus singularis ist nicht zu ermitteln. Das einzige villeicht hierher gehörige beispil ist das mermals bei J. vor kommende wiss oder wis wísa «aus dem Hause» (wiss hat den genitiv stäts nach sich). Da dises wort, im nominativ *víza*, вѣжа, im polab. möglicher weise auch als hart gelten kann, und auß lautendes unbetontes *-a* nicht nur für *-ā*, sondern auch da stehen kann, wo im altbulg. -и, -ъı u. a. vocale stehen, so ist auß disem beispile gar nichts zu entnemen über die lautform des genit. sing. im polab. bei den weiblichen *ja*-stämmen. Hier könnten wol nur beispile mit betonter endung licht schaffen.

§ 198. Instrumentalis singularis. Diser casus hat die endung *-ā*, als weiche endung dem *-ō* (§ 175 am ende) der *a*-stämme entsprechend. Beispile: *pûd zimā* (gang pit simang

«Gang unter der Erde» J.), подъ земльнѭ, nomin. sing. *zíma*; *prid nídēlā* (prütnídela «vor acht tagen» J.), прѣдъ недѣлнѭ; *püd tōcā* (pit tunsa «unter den Wolken» J., richtig wol «unter der wolke»), подъ тѫчеѭ, nomin. sing. *tōcó*; *så süjā vülā* (sassia willa «freiwillig, eigentlich aus eigenem Willen» J. P. genauer: mit seinem willen), съ своеѭ волеѭ, nom. sing. *vũla.*

Für den vocativus findet sich kein beispil.

§ 199. Pluralis. Nur der nominativus-accusativus pluralis ist belegbar. Er lautet in der regel auf betontes *-é* auß (vgl. § 191.). Vereinzelt findet sich die selbe endung, wie bei den *a*-stämmen, was wol einfach als überschlagen in die analogie der selben zu betrachten ist.

1) nomin. plur. auf *-é*; *tōcé* (tûntzê J.), nomin. sing. *tōcó* (wolke), тѫча; *vizé* (wisé J.), nomin. sing. *víza* (haus), вѣжа; *vücé* (wizé J. P. auch deutlich als accus. plur.), nom. sing. *vũća* (schaf), овьца; *slaivéné* (vergl. unter 2. *slaivénāi*; slevenê J.), nomin. sing. *slaivéña* (sleiwênja J. P. pflaume, zwetschke), was also auf *сливениꙗ auß *сливьна (§ 10.; vergl. § 148, 3.) fürt; *kopé* (kopé J. tropfen; vergl. den accus. sing. *kópā*), nomin. sing. altbulg. капла; *molainé* (moleiné Pf. himberen), nomin. sing. *mólaiña* (mólaina J. P. himbere; es ist wol sicher die endung erweicht zu lesen), poln. *malina*; *šolé* (czollé J. P., czolé J.), nomin. sing. *šoľó* (scholiù Pf. scholle, plattfisch); *büšé* (bussé J.), nom. sing. *bũsa*, wol richtiger *bũša* (büssa J., bussa J. P. büchse, schießgewer), fremde worte folgen ja meist der analogie der *ja*-stämme; *nüžaicé* (nüsaitzé «des ciseaux» Pf.), poln. *nożyce*; bei rise J., plur. zu *rũža* (rüsa Pf. D., risa J. P. rose), рожа, ist villeicht das tonzeichen vergeßen, *rüžé*; diser analogie folgt auch *råžé* (rasé, rassí «das ss ganz gelinde» J. P.; collectiva stehen im polab. häufig im plural), nom. sing. *rås* (raasch M. roggen, getreide), ръжь.

2) nomin. plur. auf *-āi*; *slaivénāi* (sleiwenóy J., schleiwenói Pf.), neben *slaivéné*, s. o., plur. zu *slaivéña* (pflaume); *vaisnāi* (weysnoy Pf., wöissenôy J., weisnoi D.), nomin. sing.

váišńa (wöissenja J., woisoígna Pf., lezteres villeicht zu anderer stammform gehörig, kirsche), poln. *wiśnia*.

§ 200. Uebersicht der casusendungen der *ja*-stämme aller genera (vergl. § 185.).

		Masculinum.	Neutrum.	Femininum.
Sing.	nom.	—(*kŭn*)	-'ŭ (*pŭľŭ*	-'a (*zima*), -'ó (*tócó*)
	acc.	—(*mdc*), wie der genit.		-ā (*zimā*)
	dat.	?	?	-ái (*zėmái*)
	loc.	?	-ái (*pŭlái*)	-ī (*zimī*)
	gen.	-'ó (*ādńó*), -'a (*pŏťa*)	-'ó (*nėbėśó*)	?
	instr.	-'ām (*lŭchťām*)	-'ām (*nėbėśām*)	-ā (*zimā*)
	voc.	?	?	?
Dual.	nom. acc.	?	-i (*jóji*)	?
Plur.	nom.	-ī (*kŭnī*), -ái (*knāzái*), -é (*nŭzé*)	?	-é (*tócé*), -āi (*vaisnāi*)
	acc.	-é (tyeleté J.)		

Andere casus des dualis und pluralis sind nicht belegbar.

§ 201. Reste der substantivischen declination der adjectiva (die pronominaladjectiva, possessiva u. s. f. sind weiter unten beim pronomen behandelt).

Außer bei den participien, besonders dem participium praeteriti activi (§ 124.; die übrigen participien erscheinen fast ausschließlich in bestimmter form), den so genannten besitzadjectiven auf -инъ (§ 146.), beim zalwort 1. und den pronominaladjectiven hat sich die substantivische (nicht mit dem pronomen zusammen gesezte) declination des adjectivs fast nur in adverbiellen ausdrücken erhalten. Selbst das praedicative adjectiv hat fast stäts die bestimmte (zusammen gesezte) form, z. b. *níbas váinný* (nibas waine M. er war nicht schuldig), не бѣаше виннъіи; *Kristus jā cáistý* (kristus gang tzeiste J. Chr. ist rein), Хр. естъ чистъіи u. s. f. Nur vereinzelt kommt als praedicat die nicht mit dem pronomen versehene form des adjectivs vor (sihe d. flg.).

Nominativus singularis masculini. Ser häufig beim participium praeteriti activi, wie *joz bål* (jose boal J. ich bin gewesen), азъ бъілъ u. s. f. (§ 124.); *jădån* (§ 151, 1.; einer), єданъ; *motérîn brot* (mutter bruder; § 146.), матєринъ братъ; vereinzelt beim partic. praeteriti passivi (§ 128.), z. b. *mos pŏrdon* (du hast verkauft), имаши продандъ; *jă eumårzon* (er ist «verfroren» S.), єсть *оумръзанъ; *vărda eurüdén* (er wird geboren werden), *бръдєть урожденъ (§ 127.); selten beim adjectiv als praedicat, wie *mon jă påun* (monian paun J., moniapoūn Pf. «vollmond», richtig: der mond ist voll), єсть плънъ; *tăi jis stor* (täu jiss stohr S. du bist alt; S. läßt freilich oft die endungen hinweg), тъі єси старъ. In dibber tgârl «wackerer Kerl» J., dibber kjôt «Viole, eigentlich schöne Blume» J. P., *dübr Karl*, *dübr kjot* scheint sogar *dübr* attributiv in der substantivischen form zu stehen. Ist die aufzeichnung genau, so läge hier wol ein archaismus vor, ich vermute jedoch, daß hier dibber für dibbre (dibbre rôd «guter Rath» J.) verhört oder verschriben ist, und daß also auch hier *dübrý*, добръіи, nicht добръ an zu nemen ist. Lezteres, добръ, hat alle warscheinlichkeit gegen sich.

Nominativus singularis neutrius. Für das neutrum ligen zalreiche beispile vor, da der nomin. sing. neutr. der adjectiva adverbiell gebraucht wird. So z. b. *seuchû jă* (sauchji gang J. es ist trocken), соухо єсть; *leubû* (tujan leubŭ «par raillerie» Pf., *tü jă leubû* das ist lieb; leibŭ «aimer» Pf., ljeibj' «Liebe» J., richtig: lieb, adv.), любо (darneben aber auch ljeiba gang J. es ist lieb, mit der endung -a, die der bestimmten form des adject. angehört, s. u. § 224.); *naizkû* (neistjí J. P., neistgí J. Adp. nidrig), низъко; *tăzkû* (tangstjí «Schmerz» J. P., richtig: schwerlich, mit mühe, beschwerde), тажько; *dåuğû* und, wie es scheint, *dúğü* (daudégi J., daudigi P., daugi J., dudje S. lang, adv.), дльго; *dübrû* (ay kôk debbri oder debrj' wingoye J. ei wie gut riecht es), добро; *téplû* (teplj' J. P., deplŭ Pf., tepplüh S. warm), тєпло; *zimnû*, villeicht richtiger *zaimnû* (semení «Kühle» J., lis «kül», adv.), зимьно, vergl. *záimný*

(seimna J. P. kalt), зимьнъіи; *kraivû* (kreywûsare «schielen, von der Seite sehen» J. P., richtig: er siht krumm, *krâivû zări*, криво зърить), криво; *püznû* (püsenj' J. P., püsnü Pf. spät; § 118, 4.), поздьно; *lăkû* (ljatj' J., ljatjî P. leichtlich, § 118, 5.), льгъко; *mükrû* (mükrj' J., mükri P. feucht), мокро; *văisük* (hoch; s. § 31, 2.), въісоко; *dólêk* (weit), далеко, mit geschwundenem unbetontem *-ü*, *-o*; *jânû* (eins; § 151, 1.), һдьно u. a. Ein beispil für das partic. praeteriti activi ist *tü grâmolü* (ti gramegoli «es hat gedonnert» J.), то гръмѣло. Hierher gehören auch die adverbia der steigerungsformen, wie *vâis*, въіше; *văc*, вяште u. a. (s. o. § 150.).

Nominativus singularis feminini; *motĕráina séstra* (mutter schwester § 146.), матерına сестра uud änliche diser bildung; außerdem weiß ich dise form nur beim pronomen zu belegen, z. b. *tûja*, твоıa (§ 220.), *vósa*, ваша (§ 222.).

Dativus singularis masculini. Drauggâf «einander, invicem» J. P. kann nach § 71, 2. (vergl. §§ 157. 202.) nur *dreugăv*, *дроугъва, d. i. дроугоу sein. Ich vermute, daß J., der ja nicht ein wort slawisch verstund, hier nicht genau auf gezeichnet hat. Sein gewärsmann gab im höchstwarscheinlich auf die frage, wie «einander» im drawenischen laute, die antwort *dreug dreugăv*, d. i. дроугъ дроугоу; Hennnig, der den grund des doppelt gesprochenen *dreug* ja nicht erraten konnte, notierte nur das leztere wort.

Der locativus singularis neutrius ligt als adverbium vor; so in *dübrê* (zapôl dibbré mermals bei J., gut geschlafen; eydeissa dibbré «gehab dich wohl» J. d. i. *aidaí-să dübrê*, иди сѧ добрѣ), добрѣ; unbetönt erscheint dise endung in *vílkă* (wiltje, wiltge J., mermals vor kommend; wiltge E., wildje S., wiltga J. ser), *велькѣ (vergl. §§ 138. 169.); villeicht gehört hierher auch *dréuğă* (draude «bisweilen» J. P., einige male so vor kommend), das doch nur *дроугѣ sein kann.

Der instrumentalis singularis neutrius kommt ebenfalls als adverbium vor in *taichăm* (teichôm «leise, sachte, sanft»

J. P., teichaam «ein Langsamer» S., lezteres nicht richtig übersezt), d. i. *тиχъмѣ (vergl. §§ 160. 170, 2.); *likām* (likâm, likôm, likoam J. P. gleich, neben, zugleich) auß dem deutschen: vergl. engl. *like*.

Anmerkung. geinam «anderswo» J. P. ist *jáinam*, инамо, nicht instrumentalis, vergl. § 31.

Der nominativus pluralis masculini kommt mermals beim participium praeteriti activi vor, z. b. *vázālái* (wasangláy J. P. sie haben genommen), възали; *vünái bîlái-sā* oder *bâlái-sā* (winnéy belléissa J. sie haben sich geschlagen), били сѧ; *váz-bâlái-jig* (wasbalayik J. sie haben in geschlagen), възбили кго; *brīgalái-jig* (bringallaik J. sie brachten in) u. a.

Andere casus vermag ich nicht zu belegen.

§ 202. 2. *u*-stämme. Als casus von *u*-stämmen oder nach der analogie der *u*-stämme gebildet laßen sich folgende nach weisen.

Dativus singularis masculini und neutrius. Es gehören hierher die formen auf *-áv* und *-eu* = *-ъвѣ und -оу die auf die *a*-stämme über gegangen sind, also *karláv* (§ 157.), *dánāv* (§ 168.), *dreugāv* (vor. §) zu nom. sing. *karl* (kerl, mann), *dánū* (grund, boden), дъно, *dreug* (anderer), дроугъ, eben so *vánāv* (herauß; § 71, 2.) und *kümāv* (wem; § 217); *büǵāv* (badyóy bidyâf «Gott anbeten» J., wol: bete zu gott; badyóyte bidyâf «betet Gott an» J.) folgt auffälliger weise der analogie der *ja*- oder vilmer *ju*-stämme, was in den anderen casus dises wortes, nomin. sing. *büg* (gott), богъ, nicht der fall ist; *büǵāv* ist deutlich *богѣвѣ, d. i. *богјъвѣ, wie bei allen neueren bildungen der art mit erweichung, nicht mit wandlung des gutturals.

Der analogie der *u*-stämme gehört auch der dativ auf -оу an, so das neutr. *dánéu* (hinein), дъноу (§ 168.), eben so *vánéu* (wannáy J. P., wannäu S. herauß), въноу (s. § 71, 2.).

Auch der locativus singularis auf -оу gehört ursprünglich den *u*-stämmen, von denen auß er sich weiter verbreitet hat; wir fanden in in *vá nébéśéu* (§ 192.) zu nomin. sing. *nébû* (himmel), небо (s. § 212.).

Vom genitivus singularis der *u*-stämme kann ich im polab. nur *médéu* (medäu S., med*å* Pf., lezteres so auf keinen fall richtig, honig), мєдоу, bei bringen, das warscheinlich so zu faßen ist (§ 71, 2.), nomin. sing. *med* (mêd J. P. honig), мєдъ.

Daß der instrumentalis singularis auf *-åm* = -ъмь und *-'åm* = -ьмь, d. i. *-jŭmĭ* (§§ 160. 189), die regelmäßige endung dises casus bei den *a-* und *ja*-stämmen, eigentlich den *u*-stämmen an gehört, glaube ich gezeigt zu haben.

Die vocativform der *u*-stämme ligt nicht vor.

Vom nominativus pluralis der *u*-stämme, altbulg. -ове, der ebenfalls, wie bekannt, vilfach auf *a*-stämme über gegangen ist, finden sich folgende beispile: *bůgův* (bügiw J. als plural bezeichnet), богове, nomin. sing. *bŭg* (gott), богъ (vergl. § 25, 2.; über die nominativform *bŭdzái*, бози, die darneben sich findet, s. § 161.); ferner ssewôrntitgíwe J. als pluralis zu ssewôrnak J. P., ziúrnac Pf. «lerche». Disem polab. worte am nächsten steht wol ruß. жаворонокъ (vergl. poln. *skowronek*, čech. *skřivánek*, os. *škowrončk*), ich lese demnach *zěvórnåk*, *жєвранъкъ, plur. *zěvornkûvě* (in ssewôrntitgíwe J. ist wol -ti- zu vil geschriben), *жєвранъкове.

Als plural zu *beuk* (bauk J., boic Pf. buche), *боукъ, ruß. букъ, gibt J. baukgewa an. Diß wort ist villeicht *béukvý* zu lesen = *боукъвъі, also bis auf den ton dem plur. der ъі-stämme gleich. Auch im genitiv pluralis werden sich uns berürungen zwischen den *u-* und *y*-stämmen dar bieten. Zieht man jedoch etwa vor *béukůvě* = *боукове zu lesen, so ist seitens der schreibung allerdings kein einwand dagegen zu erheben, denn e kann *ä*, -a im außlaute aber є (und alles andere) bezeichnen. Ich bezweifle aber, nach der analogie der nächst verwanten sprachen schließend, daß im polab. die endung *-ůvě* = -ове im nom. plur. für unbelebtes bezeichnende substantiva gebraucht ward.

Genitivus pluralis. Ein sicheres beispil ligt vor in tay ne mas met drautsich bütgîf likoam mane «du sollst nicht haben andere Götter neben mir» J., *tåi né-mas mět dreudzich bü-*

gûv likām mânë, тъı не имаши имѣти дроугъıихъ (?) богοвъ *ликъмь мънѣ; die selbe bildung, aber weniger sicher erkennbar bezüglich des vor -въ vorher gehenden vocals findet sich in prütge sistanew «über sechs Tage» J., süsdanů «dans six jours» zu nomin. sing. *dân* (tag), дьнь; villeicht ist *dâńûv* = poln. *dniów* zu schreiben.

In einigen beispilen vermute ich die endung *-âv*, bisweilen *-'âv*, d.h. -ъвъ, -ьвъ = -*j*ъвъ auch bei unbelebten masculinen (vgl. § 204.). Dise endung kommt den weiblichen ъı-stämmen zu; wo erweichung vor der selben erscheint, da ist außerdem noch die häufige analogie der *ja*-stämme im spile. Neben *sot* (sôt J. P. sat), steht *sotāv* (sotâf J., sotâw P. samen), was ich für den genit. partitivus des bei collectiven gebräuchlichen plurals halte; *kosāi* (kosäu «Hefe» S., kosei «Schimmel» S.) halte ich für *квасъı, nomin. accus. plur. zu квасъ (fermentum), *kosāv* (kosâf J. P. hefe) für partitiven genitiv dises collectivplurals, nach altbulg. lautsystem *квасъвъ; vor diser endung zeigt sich erweichung in *snëgāv* (snedyâw J., snedjâw P. schnee), partitiver genit. plur. (der plur. hier, wie oft, bei dem collectivum) zu nom. sing. *snëg* (schnee), снѣгъ. Villeicht gehören hierher noch einige der § 204. an gefürten worte, deren genus nicht sicher zu ermitteln ist. Ich vermute, daß sich im sprachgefüle der nom.-accus. pluralis der unbelebten masculina und der feminina auf -ъı, polab. *-āi* und der nomin. sing. feminini der ъı-stämme auf -ъı, polab. *-āi* eben so vermischt und zu einer analogie verbunden haben, wie warscheinlich *-é* = -ие nom.-acc. sing. neutr. und *-é* = -ие nomin. plur. masc. So kam die sprache dazu zu den formen auf -ъı, *-āi* genitive plur. auf *-âv* zu bilden, auch dann, wenn jenes -ъı dem nomin.-accus. plur. masc. an gehörte.

§ 203. 3. *y*-stämme (nach älterer lautstufe *ū*-stämme). Dise stämme haben, wie es scheint, im polab. zu einer zimlich weit greifenden analogie anlaß gegeben. Wir fanden bereits (§ 179.) daß vile weibliche *a*-stämme den nom.-acc. plur. nach analogie der *y*-stämme bilden. Dise haben nun widerum in disem

casus die endung der *a*-stämme an genommen, wodurch eben die endung *-vãi* = -ъвъı zu stande kam. Den genitiv pluralis diser stämme glaubten wir (s. d. vor. §. am ende) sogar bei masc. erkennen zu müßen.

Nominativus-accusativus singularis. Endung *-ãi* = -ъı. Beispile *kârãi* (karróy, kroy J. P., karoi Pf. D.; cara S. scheint auf andere betonung hin zu weisen und ist villeicht ein anderer casus, blut), *кърыı; *cârkãi* (tzartgáy J. P., zerckcheỷ Pf. kirche), цръкъı; darneben findet sich *cârküv* (zartjüw S. kirche), *цръкъвь und, wie es scheint, mit geschwundenem *v* (§ 108.), *cârkû* (tzártjí J. kirchhof; no ǯartjü «auf dem Kirchhofe» S., wol zu lesen «auf den Kirchhof»), wobei zugleich die function des wortes sich änderte; *râkãi* (roatgáy J. P. kasten), *ракъı, vergl. čech. *rakev* (sarg) und das deminutivum *râkváića* (kästlein), das sich zu *râkãi* verhält, wie *cârkváića* (capelle, kirchlein), zu *cârkãi*; *greusãi* (birne), *гроушъı, ward bereits § 179. besprochen wie auch *kütãi* (katze), *котъı; dise worte verhalten sich zu гроуша, *кота genau so, wie *râkãi* zu рака (sepulcrum); *künãi* accus. sing. (tay mos woypet tyénay peiwóy J. ist wol nicht genau geschriben, ich lese *tâi mos vâipît künãi paivó* du sollst eine kanne bier auß trinken, тъı имаши *въıпити *конъı пива), poln. *konew*, vergl. *râkãi*, čech. *rakev*; *klãgãi* (klanggáy «Band» J., als technischer außdruck des zimmermanns), *клагъı; *rackãi* (rascháy J. P. rache); *saurãi* (saureỷ Pf., sorey D. e. Bitch, zunächst wol auß dem deutschen «säure» gebildet); *tügãi* (wiknéna tügéy J. feuerzeug); *kolãi* (tung Kohläu Jang hiss Teplüh «Der Kohl ist noch heiss» S., *tǫ kolãi jã ist têplû*, gibt über das genus keine sichere außkunft, *tõ* ist masc., *têplû* neutr., lezteres kann germanismus sein; es scheint also, als ob dise nomina auch als masculina gebraucht worden seien). Demnach ist dise form bei fremdworten beliebt.

Der locativus singularis findet sich in *vâ cãrkä* (waa zartje S. in der kirche), nach der regel (§ 107.) für **cârkvě*, *цръкъвѣ, was zunächst also auf einen stamm **cârkva* hin weist.

Die endungen der *a*-stämme finden wir ja auch im nomin.-accus. pluralis bei disen stämmen.

Den genitivus singularis könnte man in der § 182., anm. an gefürten stelle finden, *kopkō kårái* für **kårvai* (§ 107.) = *капъкѫ *кърви nach analogie der *i*-stämme gebildet, doch kann hier, wie bereits bemerkt, auch an den nominativus singularis gedacht werden.

§ 204. Nominativus pluralis. Endung *-vāi*, *-åvāi* = -*ъвꙑ; dise bildung hat sich auf zalreiche *a*-stämme verbreitet, wie wir § 179. bereits sahen; dort ward *greusvāi* (birnen) zu nomin. sing. *greusāi* außfürlich besprochen, zalreiche andere beispile finden sich dort verzeichnet; *klāgvāi* (klangwóy J.), nom. sing. *klāǵāi* (s. d. vor. §.). Hierher gehört wol auch *bråvāi* (brawóy J. P. brauen, vergl. § 8, 2.) falls es einem nom. **brāi* (vergl. *kårāi*), *бръꙑ entspricht; freilich kann man es auch als *bråvái* = бръви nomin. plur. zum nomin. бръвь, das polab. **bråv* wäre, also als *i*-stamm faßen. Ferner *bükvāi* (bükwóy J., bückwói Pf. buch, ein plurale tantum; vergl. jedoch bückwa «Bücher» S., das eher singular zu sein scheint), wol unter einfluß des deutschen, daher *ü* für das zu erwartende *eu*, gebildet, vergl. jedoch боукꙑ, zu dem es der endung nach regelrechter plural ist; stangwóy J., plur. zu stangáy «Senkel» J. P., das auch als stanjwóy J., plur. zu stanjáy «Schuriem» J. P. erscheint, vgl. auch stanjáy J. P., stangiày Pf. «Stange». Hier scheint *stāǵāi* = *сътѧгꙑ, plur. *stāgvāi* zu lesen, vergl. сътѧгнѫти (stringere, tendere), тѧго (lorum); hieran scheint sich das auß dem deutschen entlente *stāǵāi* (stange) in seiner form an geschloßen zu haben. Modáy «Made» J. P. als singular, mottewáy J. «motte, milbe, wurm»; lezteres ist zwar nicht als plural an gegeben, dürfte aber doch kaum etwas anderes sein. Villeicht hat sich in *modāi* singular und plural in der art gemischt, daß es ursprünglich nomin.-accus. pluralis war, dann als singular empfunden ward und nun der neue plural *modvāi* sich erzeugte.

Ueber den plur. *béukvý* zu *beuk* (buche) s. § 202.

Genitivus pluralis. Zu dem nomin. plur. *-vdi*, *-ȧvăi* (vgl. § 179.), -*ъвъı muste der genit. plur. *-ȧv* = -*ъвъ lauten. Disen genitivus pluralis erkenne ich in den als singulare an gefürten formen auf -âf u. s. f., die ich für partitive genitive halte, die ja oft von den aufzeichnern für nominative gehalten wurden (§ 170.). Collectivbegriffe werden aber häufig im polab. im plural gegeben und die folgenden beispile sind lauter worte, die stoffe, massen bezeichnen. Hierher gehören *saurăv* (saurâf J., sauraw P. «sauer», saurâf J. P., saurav J. eßig), nom. sing. *saurăi*, der nomin. plur. würde also **saurvăi* lauten; *tüğăv* (tigâf, tigav J. zeug, stoff), nomin. sing. *tüğăi*; *kolăv* (kolåw J. kol), nomin. sing. *kolăi*; nur in disem casus findet sich *varkăv* (erweichung wie beim dat. sing. *büğăv*, s. o. § 202.; wartgâf «Honigbau oder Gewerk der Immen» J. P.), *sipăv* (sipiaw J. P. seife). Vergl. die § 202. beim genit. plur. auf gezälten gleichen formen. Man könnte *-ȧv* auch für eine nebenform des nominativus singularis auf *-ăi* = -ъı halten (*-ȧv* = -ъвъ), wenn nicht dise formen außdrücklich als plurale an gegeben würden, z. b. kride «Kraut» J. P., plural kridiâf J., neben kride J. P., kridiâf J. P. «Gewürz». Die form des singulars ist hier schwer sicher zu erschließen, ich vermute *krüd*, genit. plur. *krüdăv* mit erweichung vor der endung, da fremde worte in der regel als *ja*-stämme behandelt werden.

§ 205. Uebersicht der casusendugen der *u*- und *y*-stämme.

		u-stämme.	*y*-stämme.
Sing.	nom. acc.	— (*med*) bei belebten wol auch wie der genit. der *a*-stämme.	-*ăi* (*cdrkăi*)
	dat.	-*dv* (*karldv*)	?
	loc.	-*eu* (*nėbėšėu*)	-(*v*)*ă* (*vd cdrkă*)
	gen.	-*eu* (*medėu*) ?	?
	instr.	-*dm* (*büğdm*)	?
Plur.	nom.	-*üvė*, -*üv* (*sėvornküvė*, *büğüv*)	-*vdi* (*greusvdi*)
	gen.	-*üv* (*büğüv*), auch -*dv* wie bei den y-stämmen.	-*dv* (*saurdv*)

§ 206. 4. *i*-stämme. Masculina. Singular. Nominativus-accusativus singularis. Die endung muß, wie bei den *a*- und *u*-stämmen, schwinden, z. b. *pöt* (pûnt J. P., pungt S., punct Pf. D. weg), пѫтѧ; *dân* (dân J. P. M., dàn Pf., daang M. tag; als accus. in no trite dan J. am dritten tage), дьнѧ; *ǵüzd* (§ 86, 2.; nagel), гвоздѧ; *nüǵit* (§ 10.; fingernagel), ногътѧ; *ǵüst* (gîst J. P., jüst S. gast), гостѧ; *vöǵil* (§ 13.; kole), жглѧ (*i*-stamm; vergl. Miklos. vergl. gramm. III., § 56 am ende).

Dativus singularis kein beispil.

Locativus singularis: *no pöti* (no puntge J. auf dem wege), also nach analogie der *ja*-stämmé (§ 187, 2.; woselbst dise formen besprochen sind).

Genitivus singularis nach analogie der *ja*-stämme: *pöta*, *dânó* (s. § 188.).

Instrumentalis singularis *zo pötem* (so ist doch wol sopungten «hinter dem Wege» S. zu lesen), за пѫтьмь. Dise form kann ich nicht für sicher erkannt halten, sie hat möglicher weise anders gelautet hat.

Vom dualis ist nichts nachweisbar.

§ 207. Pluralis. Der nominativus pluralis endet meist auf -*é* = -ик und dise form müßen wir für die eigentliche, den *i*-stämmen zu kommende halten (vergl. § 191.). Darneben finden sich auch die selben endungen, wie bei den *a*-stämmen oder *ja*-stämmen.

1) Formen auf -*é*: *ǵüzdé* (digîsté, gisdee J.), гвоздиє, nomin. sing. *ǵüzd* (nagel, pflock), гвоздѧ; *nüchté* (nichdé J.; vergl. § 84.), ногътиє, nomin. sing. *nüǵit* (fingernagel), ногътѧ; *vöglé* (wunglé J.), жглиє, nomin. sing. *vöǵil* (kole), жглѧ; *leudí*, villeicht auch *leudé* zu lesen (ljaudj' J. P. leute, volk), людиє. Hierher gehört auch *tárí* (drei; § 151, 3.), *търиє.

2) Formen, die sich von denen der *a*- oder *ja*-stämme (§ 160. flg., § 190.) nicht unterscheiden. Die endung ist teils betont, teils unbetont. Betont in *leudái* (läudey S. leute), *stépnái* (stipnáy J.), nomin. sing. *stépín* (stipîn J. tritt am spinnrade, we-

berschemel), степень (masc. gradus); *vŏglăi* (wungloi «die Kohle» D. kann nur pluralis sein); *nüchťăi* (nüchtjey S.), plur. zu *nüģit* (nagel), das hier als *ja*-stamm behandelt ist und, wie es scheint, die harte endung -*ăi* = -ꙑ an den erweichten consonanten sezt, wie dergleichen in jungen bildungen im polab. merfach vor kommt.

Die fälle mit unbetonter endung können natürlich eben so gut accusative plur. wie nominative sein; *ģülŏbi* (tjelumba J.), nomin. sing. *ģülŏb* (tschelùmb Pf., djelumb, tjelum J. P., ielumb D. taube), голѫбь (der unter dem deminutivum *ģülŏbák* — tjelumback J. — an gegebene plural tjelumbge J. läßt allzu vilfache deutung zu); *zélŏdi* (selûnda J.), nomin. sing. *zélŏd* (selûnd J. P. eichel), желѫдь; sicher accusativ ist *ģûsti* = гости oder, was nicht zu entscheiden ist, *ģûstý* = *гостꙑ nach analogie der *a*-stämme (wadde gîsta eide J., lis *vă ģûsti áidė* er geht zu gaste, въ гости идеть). Auch die vorher an gefürten beispile sind, wenn es etwa accusative pluralis sind, eben so merdeutig wie dises.

§ 208. Feminina. Belegbar sind folgende casus. Singularis. Nominativus-accusativus singularis: *nüc* (nütz J. P., nühtz S., nüts Pf. D., naux M. nacht; als accusativ in *vå nüc*, wennütz, wennîts J., winnühtz S. in der nacht, des nachts), ношть; *küst* (tijist J. P. fischgräte), кость; *păst* (pangst J. P. Pf. D. faust), hand, пѧсть; *vås* (woas J. P., wahss S., wōos Pf. laus), вошь; *pěsn* (pêssen J. P. gesang), пѣснь; *dvår* (divar M. tür), дверь.

Dativus singularis: *jědái* (Judsa Kájedajaỳd Pf., *joz că kå jědái áit*, ich will zum eßen gehn, азъ хъштѫ къ ѣди ити; vergl. die einleitung s. 12.), ѣди, nomin. sing. ѣдь (cibus), polab. also etwa **jěd*.

Genitivus singularis nicht belegbar, er wird wol dem dativ gleich gelautet haben (über die formen *pülnücí*, *sülí*, die man etwa für die genitive ношти, соли halten könnte, wenn man die lautgesetze des polab. nicht kennt, s. § 134.; die genitive von

nüc, *sül* können nur **nücái*, **sülái* oder, bei betonung der stammsilbe, **nûcî*, **sûli* = ношти, соли lauten).

Instrumentalis singularis: *sá pãstã* (sa pangstang «mit Fäusten» J., richtig: mit der faust), съ пастиѭ. Vergl. den instrum. sing. der weiblichen *ja*-stämme, der ebenfalls im polab. auf *-ã* endigt (§ 198.). Es ward also -иѭ und -еѭ oder warscheinlich -*иѩ und *-еѩ in -*ѧ, d. i. polab. *ã* zusammen gezogen.

Pluralis. Der nominativus und acccusativus pluralis auf *-ái* = -и ligt vor in *vásái* (woassái J.), nomin. sing. *vás* (laus), вашь; *pẽsnái* (pêsnay J., pêsnáy als accusativ J.), пѣсни, nomin. sing. *pẽsn* (lied, gesang), пѣснь; *küstái* (tijistáy J.), nom. sing. *küst* (gräte), кость; *dvárái* (dwaráy, twaráy J. P., dwarrey S. tür, torflügel), двьри, nomin. sing. *dvâr* (tür), двьрь; hierher gehört auch *tárái* (drei; § 151, 3), *търи.

Unbetonte endung zeigt *nûcî* (nühtze S.), nomin. sing. *nüc* (nacht), ношть.

Der instrumentalis pluralis des zalwortes три, *sá tá-ráimĩ* (sat taraime suétskome M. mit drei lichtern), съ *търими (трьми) läßt wol keinen schluß auf die bildung dises casus bei den substantiven zu.

§ 209. Uebersicht der belegbaren casusendungen der *i*-stämme.

	Masculinum.	Femininum.
Sing.	nom. acc. — (*pöt*)	— (*nüc*)
	dat. ?	*-ái* (*jĕdái*)
	gen. nach analog. der *ja*-stämme	warscheinlich wie der dativ.
	instr. *-ẽm* (*pötẽm*) ?	*-ã* (*pãstã*)
Plur.	nom. *-ĕ* (*ǵüsdĕ*); wie die *a*- oder *ja*-stämme.	*-ái* (*küstái*), *-î* (*nûcî*) ?
	acc. *-i* (*ǵüsti*)? oder wie die *ja*-stämme.	*-ái* (*pẽsnái*), warscheinlich auch *-î*.

§ 210. Consonantische Stämme. 5. *en*-stämme, masculina. Ich kenne nur folgende beispile: nominativus singularis *komãi* (komóy J. P., kommói Pf. stein), камы.

Nominativus pluralis: *komínė* (comine M.), камене; *kré-mínė* (kṛemíne «Kieselsteine» J. P., «die kleine Steins heissen kremin» S.), кремене, nomin. sing. кремы, polab. also **krėmāi* (nicht vor kommend).

Anmerkung. *komnāi* (komnei M., komanóy J., kummanói Pf. D. ofen), ist nomin.-accus. pluralis eines *a*-stammes, vgl. ns. *kameny*, čech. *kamna* ist ebenfalls *a*-stamm, aber neutrum; der genit. plur. *kamén* (§ 40, 2.; püd zangd hey kammehn S., *püjd*, *sād eu kamén* komm, setz dich beim ofen) läßt schließen, daß *komnāi* femininum ist.

§ 211. 6. *en*-stämme, neutra. Belegte casus sind: nominativus-accusativus singularis -*ā* = -ѧ; *jaimā* (geimang J. P., jäumang S., geima J. E., seimang, lis jeimang M., jeomang M. name), имѧ. Neben diser form hat J. P. auch geimj, das nur *jaimŭ*, *имо, sein kann; es scheint also, daß hier eine nach analogie der *es*- oder *a*-stämme gebildete accus.-nominativform vor ligt, nämlich one *en* und dafür mit dem außlaute der neutralen *es*- oder *a*-stämme; *vāimā* (weimang J. P. euter), poln. *vymię*; *sāzmā* (zangsma S., sangsaman J. «Faden Holz»), das warscheinlich (vgl. den plur.) *сажама ist (vgl. сажень ὀργυιά); *rāmā* (ramang, ramann J. P. achsel, schulter, arm), рамѧ.

Instrumentalis singularis: *püd rāmíńām* (pitt ramingam «unter der Achsel» J.), подъ раменемь, genauer раменьмь, im polab. = **ramenjŭmĭ*.

Accusativus-nominativus pluralis: *sāzmena* (sangsamena J.), *сажамена. In die analogie der *es*-stämme schlägt über *rāmėnėsa* (ramenêssa J.), d. i. *раменеса, plur. zu *rāmā*.

Anmerkung. *sĕmnŭ* (semnü «Lein» M. genauer: same, leinsame) ist kein casus von сѣмѧ, sondern ein auß disem stamme hervor gegangener *a*-stamm, also *сѣмено oder *сѣмно, vergl. čech. *semeno* (same).

§ 212. 7. *es*-stämme, neutra. Belegte casus: accusativus-nominativus singularis; *nébŭ* (nebý J. P., nebí J., nebúy Pf. himmel; no nabj' «gen Himmel» J. на н.), небо; *svėnŭ*

(sweni J. P., schwenü S. felge), ruß. звено; *vâkû* (watgí J. P., watgy Pf. auge), око; *veuchû* (wauchgi J., wauchgj' P., woischi M., wäuch S. or). оухо.

Die anderen casus des singularis sind, so weit sie vor kommen, nach der analogie der *ja*-stämme gebildet; locat. sing. *vâ nèbèséu* (§ 192.; im himmel), genit. sing. *sâ nèbèsó* (§ 192.; vom himmel), instrum. sing. *püd nèbèsâm* (§ 192.; unterm himmel).

Accusativus-nominativus pluralis: *vücésa* (witséssa J.), очеса, zu *vâkû* (auge); *zvènésa* (swenêssa J.) zu *zvènû* (felge); über *râmènésa* zu einem nicht vor kommenden **râmènû* s. d. vor. §.; *veucha* (wäucha S. oren), d. i. *оуха one das suffix -*es*- zu *veuchû*.

Mit nicht neutraler endung (s. d. flg. §.) ist gebildet zülisáy J., tzilisáy J. P., als plural zu zülí J. P. «backe» an gegeben, vergl. nosüje prowa tsilesoi «auf seine rechte Backe» M., wo der plural für den singular zu stehen scheint (*céléust* — züljaust «Unterkinn» J. P. — челюсть hat bloß die wurzel mit obigem worte gemeinsam). Auß den an gefürten formen ergibt sich wol ein sing. *célû*, *чело, stamm **celes*-, *челес-, plural warscheinlich nach analogie der *a*-stämme *célèsâi*, *челесы oder, als femininum, nach analogie der *i*-stämme *célèsái*, *челеси.

Im dualis werden die stämme очес- und оушес-, wie in den anderen slawischen sprachen, durch *i*-stämme vertreten; nominativus-accusativus dualis *vücái* (witséy J., als dualis außdrücklich bezeichnet, witzéy Pf., witza S.), очи; *veusái* (waussáy J.), оуши; instrumentalis dualis *sâ vücáima* (so und sa witzeima J.), съ очима.

§ 213, 8. a. *ęt*-stämme, neutra (vergl. § 144.). Zu belegen sind bloß die nominative-accusative sing. und plur.; beide zimlich zalreich vertreten.

Accusativus-nominativus singularis: *tilă* (kalb), телѧ; *pailă* (junge ente), *пилѧ; *stină* (junger hund), щенѧ; *keură* (küchlein), коурѧ; *jogňă* (lamm), ѩгнѧ; *büză* (bild, gottchen), *божѧ u. s. f.

Accusativus-nominativus pluralis: *pailōta*, *пилата, *stėńōta*, штенята, *büžōta*, *божата. Neben disen die regel dar stellenden formen (§ 75.) findet sich one vocalwechsel *blaižāta* (zwillinge), *близнята, *jogńāta* (lämmer), ягнята.

Auch hier (vergl. *cėlėsāi* im vor. §. und § 171, anm. finden sich formen mit nicht neutraler endung: *pīlātái* (pilangtey «Gösseln» S.; vgl. § 44, 2.) zu *pailā*, nebenform, wie es scheint mit veränderter function, von *pailōta*; *tilātái* (ergibt sich auß «tilantoi, das Kalb» D.) zu *tilā* (kalb); warscheinlich ist die selbe bildung zu finden in tjärrangtein «Küken», das ich *keurātái*, plur. zu *keurā* lese (der von J. an gegebene plural tjauréy, d. i. *keurāi* gehört wol zu einem nomin. sing. **keur*, коуръ gallus).

Ob in «Gönse Küchlein poilum» M. etwa der genitiv plur. *pailōt* vor ligt, oder welcher andere casus, ist nicht zu entscheiden.

§ 213, 9. b. *er*-stämme, feminina. Ich finde nur den nominativus singularis: *motái* (motáy J. P., mohtey S. mutter), мати zu stamm *moter*- (vergl. *motér-in* § 146.). Das dem altbulg. дъшти entsprechende wort, das **dācái* lauten würde, kommt nicht vor (*dēvka* wird dafür gebraucht; § 141.).

§ 214. Uebersicht der casusendungen der consonantischen stämme.

		en-stämme masc.	*en*-st. ntr.	*es*-st. ntr.	*ęt*-st. ntr.	*er*-st. femin.
Sing.	nom.	-*āi* (*komāi*)	-*ā* (*rāmā*)	-*ū* (*nébū*)	-*ā* (*pailā*)	-*ái* (*motái*)
	acc.	?	wie nom.	wie nom.	wie nom.	?
	loc.	?	?	-*ėšėu* (*nėbėšeu*)	?	?
	gen.	?	?	-*ėšo* (*nėbėšó*)	?	?
	instr.	?	-*'ām* (*rāmińām*)	-*'ām* (*nėbėšām*)	?	?
Plur.	nom.	-*iné* (*kominé*)	-*ena* (*sāsmena*	-*ėsa* (*vūcėsa*)	-*'ōta* (*pailōta*), -*āta* (*blaižāta*), -*ātái* (*pīlātái*)	?

Die duale [redacted] .212.) gehören nicht hierher.

II. Pronominale stämme.

§ 215. Es scheint mir practisch hier nicht alle stämme zusammen nach den casus zu behandeln, sondern von jedem pronominalstamme die belegbaren casusformen zu verzeichnen und am schluße die casusendungen in einer übersichtstabelle zusammen zu stellen.

1) Pronominalstamm тъ, demonstrativum, im polab. häufig als artikel gebraucht. Nominativus singularis masculini *tö* (tung J. P. S., kommt häufig vor; § 79.); die alte form *tâ* = тъ (vergl. *kâ-tû*, § 219.) scheint erhalten in *tâ tâi jis* (ta toy chiss E., ta toy giss J.), тъ тꙑ єси, wörtlich das deutsche «der du bist»[1]; accusativus nominativus neutrius *tû* (tû, tûh S., ti J. öfters, ty J., tu M.), то; nominativus singularis feminini *to* (to J. P.), та; accusativus singularis masculini *tö* (tung als accus. z. b. tung Tjützehr krie johl «den Korb gekricht hast» S., tung krie — afstörial «den Krieg absteuren» M., freilich sind bei M. die casus oft verwechselt, so daß tung hier auch nominativ sein könnte), femin. *tö* (püsaarim wat tung dahrung «besiehe mir in das loch» S., *püzâri-m vâ tö dârö*, позьри ми въ тѫ дирѫ), тѫ; genitivus singularis masculini-neutrius *tüg* (wittige goidac M., *vüt tüg cheudag*, отъ того худаго von dem bösen), того, denkbar wäre auch *tig* = poln. *tego*; accusativus pluralis masculini in wittödume doch tamüje Greichie «vergieb mir doch meine Sünde» M. ist mir nicht klar; villeicht ist *tâi* = тꙑ an zu setzen.

§ 216. 2) Pronominalstamm сь, demonstrativum. Nominativus singularis masculini *sö* (sung J. P., vergl. *tö*); neutr. *si* (ssi J. P., zie peiwo «dies Bier» S.), си; femin. *so*, villeicht richtiger *śo* (sso J. P.), d. i. *сѩ (си); locati-

[1]) In tada tö jis M. scheint verwechselung mit tad, taad S. «da» vor zu ligen; Müller (Гильфердингъ, стр. 69.) list: tang toy bist, worauf nicht vil zu geben ist, da Müllers vaterunser verkommene sprache und schreibung zeigt.

vus singularis neutrius *vâ sem* (wass zehm lijungdo «in dieses Land» S. richtig, wie auch der zusammenhang fordert, «in disem lande», *lõdó* ist genit. sing. partit. zu *lõdû* §§ 75. 170, 1., hier wie es scheint, als indeclinabel gebraucht), въ семѣ.

§ 217. 3) Pronominalstämme къ, чѣ, interogativum. Nominativus singularis masculini *kâtû* (katü J. P., katj J., katy E., kattuhe S. war), къто; *nîkâtû* (nekatj' J., nekatü P. niemand), никъто; dativus singularis *kümâv* (tjimâf «wem» J. P.; § 71, 2.; vergl. § 202.) комоу und *kâtûm* (kattühm S. wem), *кътомоу (vergl. § 71, 1.), lezteres offenbar die jüngere, nach analogie anderer pronomina von nomin. *kâtû* gebildete form; genitivus singularis **küg* in *nîküg* (nitgik «keiner, keine, keines, Niemand» J. P., ni weidial nitgìk «hast du niemand gesehen» J., *ni vaidal nîkûg*, не видѣлъ никого), кого, никого.

Vom pronominalstamme чѣ findet sich außer *nic*, d. i. *ni-c* (nits, nîts J., nitz, nütz Pf. nichts), ничѣ, nur der genitivus singularis *cig* (oder etwa *cüg* ?), чего, der häufig vor kommt im sinne des nominativs «was», wie ruß. чего in sibirischen dialecten (Даль, слов. I, XLII.; cîk J., zîk J. P., zöhg, züg S.; Pfeffingers züt et jeûtes «que faites vous» ist züte tjeutes ab zu teilen und *cig keutis* was tust du, чего коутиши zu lesen; vergl. cik tjautis «was macht ihr» J., cik tgautiss «was thust du» J.).

Von какъ findet sich *kóký*, nominativus singularis masculini in bestimmter form, какъій; femininum *kóka*; genitivus singularis masculini-neutrius nach pronominaler weise *kókûg* (kôtje, koka, kôtjik J. P., kôtgik J. «welcher, welche, welches», vergl. hierüber die einleitung s. 13.).

§ 218. 4) Pronomen и, im nominativus singularis und pluralis онъ. Nominativus singularis masculini *vân* (§ 34.; wan J. S., wann J. P. er), femin. *vâna* (wanna S. sie). Außerdem ist vom singular belegbar der instrumentalis

masculini: sa nem, sanam J., sa nam E. (mit im), was wir nach § 189. doch nur *sâ ńâm* werden lesen können, съ *нaмь, *sŭ *njŭmĭ* (über das *n* vergl. § 90.); ferner der genitiv-accusativ masculini *jĭg* (gîk J., jick, jec M. in; snogis pik, lis jik, «kennst du ihn» J. *snójês jĭg*), его; *nĭg* (nîk «ihn» J. P.), него (§ 90.) stund im zusammenhange jedes falles nach einer praeposition. Vom dualis findet sich der dativ im liede: *kâ naimó* (ka neimo J. E.), къ нима. Vom pluralis kenne ich nur den nominativ, warscheinlich masculini *vŭnâi* (§ 33.; winnéy J. sie), они.

§ 219. 5) Die zalworte двa, обa, welche pronominal decliniert werden. Nominativus dualis *dâvó* (tawó «Paar» J. P.), дъвa; *dâvâi* (dawóy J., tawói Pf. D. zwei) ist entweder eine pluralform, *дъвъı, oder, warscheinlicher, es ist *dâvái*, *дъви nach analogie von *târái*, *търи gebildet; **dvĕ*, *dâvĕ*, двѣ, *дъвѣ, nominativus-accusativus dualis neutrius-feminini ligt vor in *dvĕnacté*, *dâvĕnócte* 12. und findet seine vollständige parallele an *vŭbĕ* (no wibbé starné, no webbé starné J. auf beide seiten), обѣ. Dativus-instrumentalis: *dvĕmó* (ka dwemo J. E. im liede), къ двѣма; *vŭbĕma* (dirse ssa wíbbema rungkóma J., *dérzi sâ vŭbĕma rŏkóma* er hält mit beiden händen, дръжить съ обѣма ржкама); genitivus pluralis ist *dâvích* (ey dawig gräuck «bei zwey Birnbaum» S.), *дъвѣхъ; wabbýich «beiderlei» ist doch wol das dem *dâvích* entsprechende *vâbích*, *обѣхъ.

§ 220. 6) Pronomina possessiva I. мой, II. твой, reflex. свой. Singular. Nominativus masculini: *mŭj*, *tŭj*, **sŭj* (§ 107, 3.; § 93.; my tyârl J. mein mann, my büsaz M. mein gott, mi brotatz J. mein brüderchen, müh lohlja S. mein vater; tüi rieck cumma M., tia rîk komma J. E., leztere form, wie es scheint, nach analogie der bestimmten adjectiva, die in den quellen im nominativ sing. ser häufig auf -a auß lauten, dein reich komme; reflex. unbelegt), мой, твой, свой; neutr. *mŭjŭ*, *tŭjŭ*, *sŭjŭ* oder, was kaum zu entscheiden ist, *mŭjí*, *tŭjí*, *sŭjí*

(§ 192.; myí tgolí J. mein werk; migí, megí «mein, das Meinige» J.; tügigeima J., tüiseimang, lisjeimang M. dein name; ssigí «eigen, Erbe, Eigenthum» J.), мой, твой, свой; femininum **mûja*, *tûja*, **sûja* (tia willia J., tua willia M. dein wille), моꙗ, твоꙗ, своꙗ.

Accusativus singularis masculini jedes falles wie der nominativ oder wie der genitiv; neutr. dem nomin. gleich: feminini *müjā*, *tüjā*, **süjā* (miang klogung J. meine klage; tigang wahltunk «deine Gesundheit» J. zwei mal), моѭ, твоѭ, своѭ, im polab. -*ѩ.

Dativ nicht belegt; locativus singularis masculini-neutrius: *müjem*, *tüjem*, **süjem* (wa mie mêssê, lis wa miem mêstê «an meiner Statt» J.; wattuem nibisien, lis nibisieu M. in deinem himmel; in noh tühe wungs S. «auf deinem barte», scheint die endung geschwunden zu sein); femininum nicht belegt.

Genitiv nicht belegt. Instrumentalis masculini-neutrius nicht belegt; feminini **müjā*, **tüjā*, *süjā* (sassia willa «aus eigenem willen» J. P. kann nur sein *sā süjā vülā*, съ своѭ волѭ; die nichtbezeichnung des nasalvocals ist nichts auffälliges; § 74., § 198.).

Der dualis kommt nicht vor.

§ 221. Pluralis. Nominativus masculini *müjái*, **tüjái*, **süjái* (miey store «meine Eltern» J.), мои, твои, свои; femininum nicht belegt.

Accusativus masculini wol *mûjė*, *tûjė*, *sûjė* (tamüje greichie M. meine sünden, acc.; nosüje prowa tsilesoi M., das genus ist nicht sicher zu ermitteln, vergl. § 211.; tühe wäusta S. deinen mund, ist neutrum, zeigt aber die selbe form), моꙗ, твоꙗ, своꙗ, poln. *moje*, *twoje*, *swoje*; warscheinlich, wie im polnischen, one unterscheidung der genera.

Andere casus des plurals sind nicht nach zu weisen.

§ 222. 7) Pronomen possessivum I. наша, II. ваша.

Singularis. Nominativus masculini; *nos*, *vos* (nos ljolga J. unser vater; nôs hôlya wader E. unser heiliger vater; noos wader M., nôsse wader J. unser vater); neutr. nicht belegt; femin. **nósa*, *vósa* (wossa, woessa teisko E., wóassa teisko J. euer tisch).

Accusativus singularis feminini. Ich kenne nur noossi daglitia sjeibe M., nôssi wissedaneisna stgeiba J., nôessi wisse danneisna stgeiba E. «unser täglich brot». Dise worte sind offenbar, so wie sie hier stehen, in den endungen verderbt, vor allem sind es keine accusative. Ich weiß nichts damit an zu fangen (man erwartet **nósā*, **vósā*).

In waa nohss wiesaa «in unserm Hause» S. und püd kaa nohss deissco «komm an unsern Tisch» ist die endung des possessivpronomens hinweg gelaßen, wie sich das oft bei S. findet.

Pluralis. Accusativus masculini *nósė*, **vósė* (nôsse ggrêch J., nôsse greis E., noesse greichie M. unsere sünden, debita nostra, im vaterunser), наша, ваша, poln. *nasze*, *wasze*.

Dativus pluralis, jedes falles allen geschlechtern gemeinsam, *nósim*, **vósim* (nôssem grêsmarim J., nossem gresnarim E., noos süme greihynarim M. unsern sündern debitoribus nostris), нашимъ, вашимъ.

Weiter ist mir nichts belegbar.

§ 223. 8) вьсь, im polab. **vis*, d. i. весь (§ 10, 4.) und zwar bleibt das i = ε in allen formen. Belegt ist:

Singular. Accusativus-nominativus neutrius *vėsí* (mău mohm wissie «wir haben Alles» S., tu wissi «das alles» M.), вьсе; oder ist *vėšû* = **vĭšó*, ruß. всё zu schreiben? (vgl. § 192.).

Accusativus singularis feminini *visā* (vissang lidang «alles Leiden» M., вьсѫ.

Genitivus singularis neutrius (und masculini) *vísėg* (pritge wíssek «überall» J. P., d. i. прѣко *весего), вьсего.

Pluralis. Nominativus masculini *vėsái* und *vísi* (wis-

sáy chêrtze «alle Teuffel» J., wissey «alle» S.; wissi «alle omnis» J. P., mău wissie «wir zusammen» S.), вьси.

In wit wissiem «von allen» S. kann doch wol nur *visim*, warscheinlich *vésím*, вьсѣмъ, dativus pluralis vor ligen, obwol nach *vüt*, отъ, der genitiv stehen sollte.

§ 224. Uebersicht der belegten casusendungen der pronominalen declination.

		Masculinum.	Neutrum.	Femininum.
Sing.	nom.	—(*ván, mŭj*); -*á* (*ká-tŭ, tá*); -*ó* (*tó, só*)	-*ŭ* (*tŭ*)	-*o*, -*a* (*to, tŭja*)
	acc.	wie der nomin. oder der genit.		-*ó*, -*á* (*tó, mŭjá*)
	dat.	-*mâv* (*kŭmâv*), -*m* (*kátŭm*)		?
	loc.	-*m* (*vá tŭjem*)		?
	gen.	-*g* (*tŭ-g, visé-g*)		?
	instr.	-*m* (*sá ńám*)		*-*ó*, -*á* (*sá sŭjá*)
Dual.	nom. acc.	-*o* (*dávó*)	-*ĕ* (*dvĕ, vŭbĕ*)	
	dat. instr.	-*mó*, -*ma* (*ká naimó, vŭbĕma*)		
Plur.	nom.	-*ái*, -*i* (*vŭnái, visi*)	?	?
	acc.	-*é* (*mŭjé*)		
	dat.	-*m* (*nósím*)		
	gen.	-*ch* (*dávich*)		

§ 225. Declination des bestimmten (mit dem pronomen verschmolzenen) adjectivums.

Singular. Nominativus. Masculinum. Bei der großen ungenauigkeit in der schreibung der quellen, welche für alle genera -o und -a, am häufigsten das leztere bieten, ist es schwer für jedes genus die im zu kommende endung zu ermitteln. Ueber das masculinum ward § 67. bereis außfürlich gehandelt und wir sezten als endung des nomin. sing. -*ý* an. Den ton hat dise endung niemals. Z. b. *vílký* (wiltge pólatz J. P. großer finger,

wiltge kungs J. großes stück, wiltje ljês J. großer wald u. s. f.). Dise endung findet sich freilich eben so auch bei neutr. und fem. z. b. wiltge mangsi J. großes, d. i. dickes fleisch, wiltje dara J. P. großes loch, fürs femininum ist diß jedoch nachweislich unrichtig, da hier auch die zu erwartende richtige form vor kommt), великъій; *dûbrý* (dibbre rôd J. guter rat), добръій u. s. f.

Die endung -ий wird in der schreibung der quellen von -ъій nicht geschiden, wir geben sie in unserer umschreibung durch *-í* (§ 47, 2.), also z. b. *céudzí* (fremd), чоуждий; *trítí* (dritter), третий; *vărchní* (wârchene bük J., wârchene büsatz J. P. höchster gott), връхьний; *bûzí* (bühse schlawack S. frommer mensch, büse woatrik J. gottes son), божий u. s. f.; eine anzal beispile auf *-ѧштий s. § 123.; auf -ий § 147.

Nominativus-accusativus neutrius. Die endung ist nach den quellen von der des masculinums nicht unterschiden, in der regel erscheint -a, weniger oft -e, wie die folgenden beispile dar tun. Da a hier gar keinen etymologischen grund hat, so glaube ich, daß ein undeutliches e zu grunde ligt und schreibe deshalb in übereinstimmung mit den übrigen westslawischen sprachen *-é*. Vor diser endung findet, eben so wie vor dem *-ý* des masculini wandlung der gutturale statt; vergl. poln. *dobre* oder *wielkie*. Eine reihe beispile mag die schreibung der quellen veranschaulichen: wiltge mangsi J. (großes, d. i. dickes fleisch), wiltga sjungti J. (großer festtag), sauchje wedderj′ J. (trockenes wetter), chera wedrj′ J. (garstiges wetter), dibbre weddrj′ J. (gutes wetter), dibbre jautrj′ J. P. (guten morgen), klore wedderj′ J. (helles wetter), gnóala gogi J. (faules ei), mola syungti (kleiner festtag), chauda wedrj′, chaude wedrj′ J., chauda wedrü Pf. (schlechtes wetter), plauséna ljuntj′ J. (gepflügtes land), woaróna ljuntj J. («gehaaktes» land), pösatzna lgundj′ J. (sandiges land), kominéna danný (steiniger grund), worena mangsi J., worina mangsée Pf. (gekochtes fleisch), pitzena mangsi J., pícina mangsée Pf. (gebratenes fleisch), deiwa

sweinang J. P., deiwa schweinàng Pf. (wildes schwein), niwa ljotí J. P. (neujar), slepeize mangsi J. (hünerfleisch), u. s. f. Wir schreiben also *vílkè*, велнкон; *séuchè*, соухон; *dûbrè*, доброн; *chéudè*, хоудон u. s. f. Das selbe *-é* gilt uns auch für -нн, -ін, also *tilăcè*, poln. *cielęce*; *bûžè slŭvŭ* (büse sliwi J. gottes wort), poln. *boże*.

Nominativus singularis feminini. Obwol da, wo die weibliche form des adjectivs zu stehen hat, bisweilen die dem masc. und neutr. zu kommende erscheint (s. o.), so ist doch hier deutlich zu erkennen, daß die endung dises casus unbetont *-a*, betont (selten) *-o* = -ата ist, vor welchen endungen keine erweichung der gutturalen statt findet; z. b. *vílka* (wilka meis J. P., wilca mois Pf. große maus, ratte; wilka vóda Pf. großes waßer, darneben das unrichtige wildia vóda Pf. mit erweichung nach analogie des masc. und neutr.), велнката; *stora* (stora bobò, stora séena Pf., stóra sena J alte frau), стараta; *dûbra* (dibbra sena J., diebbra sehna S. gute frau, dibbra deffca S., dóbora déefka Pf. gutes mädchen, darneben auch dibbre glawa J. guter kopf), добрата; *pâuna* (pauna launa J. vollmond), плънната; *lêva* (lewa runka J., leva runca Pf. linke hand), лѣвата u. s. f.

Betont erscheint dise endung nur außnamsweise, so in *nüvó* (níwó «Neumond» J. ergänze *léuna*), новата; *storó* (storo launa J. leztes viertel, wörtlich der alte mond), старата.

Eben so steht *-a* bei den adjectiven auf -ь und -нй, z. b. *bûža* (büsadeiskó J. P., büsateiskò Pf., aber büssedeisto S. gottes tisch), poln. *boża*; *büdăca* (püdanza maucho J. stechende fliege) u. a.

§ 226. Accusativus singularis. Neutrum natürlich dem nomin. gleich; eben so beim masculinum, wenigstens beim unbelebten masculinum (no trite dan J. am dritten tage); fürs belebte felen mir beispile (allerdings hat M. soikas Büsie und techung Büsie wir diattai «suchte Gott», «wolten Gott damit streichen», *bŭsi* ist eigentlich «gottes son», Christus, von

dem offenbar die rede ist; M. hat aber auch Wargnüme Büsje «Gott dem Herren», er scheint also das wort nicht, wenigstens nicht adjectivisch zu declinieren).

Das femininum hat die endung *-ō* = жѩ, z. b. *dûbrō* (wan mo dibbrung glawung J. er hat einen guten kopf), доброжѩ; *trĕnüvótō* (wasang drenü Wottong rös gung M., *vázä trénü-vótō rûzgō* er nam eine dornige rute, вꙁѧ трьноватѫѩ роꙁгѫ).

§ 227. 1) Dativus singularis masculini-neutrius. Die pronominale form scheint zu gelten; wenigstens zeigt dise das einzige mir bekannte beispiel *várchnüm* (wargnüme M. dem höchsten), врахнюоумоу, genau entspräche *врахномоу, vergl. *kátûm* (§ 217.). Femininum nicht belegbar.

2) Vom locativus singularis ist masculinum-neutrum nicht zu belegen, sondern nur das femininum *no lovâj* (no lowáy «zur Linken» J.), на лѣвѣй nämlich странѣ, poln. *lewéj*. Bezüglich der endung vgl. adverbia comp. wie *leubaj* (§ 150, 2.).

§ 228. Genitivus singularis. Masculinum und neutrum hat die endung *-ag* = -ааго; *vüt visókag chéudag* (wit wissôkak chaudak J., wit wissôkak chaudak E. von allem übel), отъ *васакааго хоудааго (vergl. die selbe form in wisso kak dêst J. alles genug, von allem genug, *visókag düst*), nom. sing. masc. *visóký* (wissôtga «allerlei» J. P.); *dréugag* (gadoan siljot drauggank, lis drauggak «einen nach den andern» J., *jàdân slod dreugag*, кдань слѣдъ дроугааго); *tritig*, warscheinlich *tritég* zu betonen (§ 152, 3.). Femininum nicht belegt.

Instrumentalis singularis nicht belegt, eben so der ganze dualis.

§ 229. Pluralis. 1) Nominativus. Masculinum. In den quellen erscheint auch hier -e und -a als endung, wie im nomin. sing.; wir schreiben *-ĭ* = -ии, z. b. *stóri* (miey store «meine Eltern» J., wörtlich «meine alten»), старии; *mólĭ* (mijohle pjessi «kleine Hunde» S.), *мѣлии (*мѣлъ = мѣлъкъ), *sǒtĭ* (sjunta tarri tyenangsay J. die heiligen drei könige), свѧтии; *vilcĭ* (wilze lessáy «großer Wald» J., richtig: große wälder),

велицми, hier also auch bei unbelebten die wandlung, vgl. § 162, 2.; *dréudsi* (drautse «Etliche» J. P.), дроузии oder auch, was kaum zu entscheiden sein dürfte, дроузи, substantivisch; darneben one wandlung aber mit erweichung *dréuǵi* (dräuje läudey S. andere leute), warscheinlich nach der analogie anderer casus.

Neutrum *-a* = -аѩ; *vílka* (wilka woista M. großes maul). велыкаѩ.

Femininum. Die wenigen beispile, die ich kenne, bieten die beim adjectivum so häufige endung -a, die auch hier wol unmöglich genau richtig ist. Ich vermute auch hier *-ė*, dem polnischen u. s. f. entsprechend (vergl. den nomin.-accus. sing. neutrius); *mólė* (môla bückwói Pf. kleines buch, d. i. gesangbuch, *bükvăi* ist pluralis, s. § 204.), малъıѩ; *vílkė* (wildia bückwói Pf. großes buch, d. i. bibel), велнкъıѩ; *båsënė* (båssena grauswáy J. hollunderbeeren), *бъзѣнъıѩ.

2) Von den andern casus des plurals kenne ich nur den genitivus (accusativus) masculini in einem beispile: *tåi némas mët dreudsich büǵüv* (tay nemas met drautsich bütgîf J. du sollst nicht haben andere götter), тъı не имаши имѣти дроугъıихъ богобъ; die wandlung von *g* in *ds* ist entweder nach der analogie des nominativus plur. *dréudsi* ein getreten oder es ligt der genit. plur. der pronominalen declination vor, *дроузѣхъ (vergl. § 219.).

Anmerkung. Welcher casus in «kosdîm «ein Jeder» J. P., vergl. poln. *każdy*, steckt, ist nicht zu bestimmen.

§ 230. Uebersicht der belegten casusendungen des bestimmten adjectivs. Ich habe sie, um die übersicht zu erleichtern, am paradigma *nûvý* durch gefürt.

		Masculinum.	Neutrum.	Femininum.
Sing.	nom.	*nûvý*	*nûvė*	*nûva* (*nûvó*)
	acc.	wie der nomin. oder genit.		*nûvó*

		Masculinum.	Neutrum.	Femininum.
	dat.	*nŭvŭm*		?
	loc.	?		*nŭvaj*
	gen.	*nŭvag*		?
Plur.	nom.	*nŭvi*	*nŭva*	*nŭvé*
	gen.	*nŭvich*	warscheinlich wie im masculinum.	

III. Declination des pronomens der I. und II. person und des reflexivs.

§ 231. Ich stelle zunächst die formen übersichtlich zusammen und gebe sodann für jede die belege auß den quellen.

	I. person.	II. person.	Reflex.
Sing.	nom. *jos*, *jo*; unbetont *jas*, *ja*	*tåi*	
	acc. *mă* (nach praeposit., außerdem wird der gen. gebraucht)	**tă*	*să*
	dat. *mnĕ*, *miné*, nach praep. *măn*, enklitisch *-mi*, *-m*	**tébĕ*, *tibé* *-ti*, *-t*	*sibé*
	gen. *miné*, *mănă*, nach praepos. auch *măn*	*tibé*, *tébĕ*	*sibé*
	instr. *mănŏ*	*tăbŏ*	**săbŏ*
Dual.	nom. *mo*	**vo* ?	
	acc. nicht belegt.		
	dat. instr. **nóma*	*vóma*	
	gen. loc. nicht belegt.		
Plur.	nom. *mài*	*jai*	
	gen. acc. *nos*, unbetont *nas*	**vos*, **vas*	
	dat. *nom*, unbetont *nam*	*vom*, **vam*	
	instr. *nómi*	**vómi*.	

§ 232. Nominativus singularis. I. *jos* (johss S., jose J. P., joos, jūs Pf., gos E.), ꙗзъ, darneben vor dem verbum auch *jo*, wie in anderen slawischen sprachen (jo gis J. ich bin; junitza Pf. ich will nicht; gotzang, jozang J., jútsan Pf., iùtsan D. ich will; S. hat johss cang; *jo jis*, ꙗзъ ѥсмь; *jo nică*, ꙗзъ не хъштѫ; *jo că*, *jos că*, ꙗзъ хъштѫ); selten ist *ja* oder *jas* (§ 42, 6.; jaserang J., zweimal so neben jo sarang Pf., johss saarang S. ich sehe; *ja* oder *jas*, *jo* oder *jos sără*, ꙗзъ зърѭ)

II. *tái* (toy, tay, taye J., tău, teu S., toi Pf.; tŏjis, tojis M. = tău jiss S., toy giss J. du bist), тъі.

§ 233. Accusativus singularis. Das alte I. *mă*, мѧ, hat sich nach praepositionen erhalten (bêde sso mang J. bitte für mich, за мѧ; no mang J. auf mich, на мѧ; über die gewönliche form des accusativs s. im flg. §.). Das entsprechende **tă*, тѧ, ist nicht zu belegen. Für das reflexive *să*, сѧ findet sich, außer nach praepositionen (pitsáng J. unter sich, d. i. *püd să*), nur die schreibung one bezeichnung des nasalvocals, meist -ssa (z. b. tău grijssa S. du wärme dich, тъі грѣй сѧ; kumbóza Pf. sich baden, кѫпати сѧ u. s. f., ser häufig vor kommend). In der umschreibung glaubte ich jedoch den nasal durch füren zu müßen (*grij-să*, *kŏpót-să* u. s. f.; vergl. § 74.).

§ 234. Gewönlich steht für den accusativ die form des genitivs, *míné*, *tíbé*, *síbé* = мене, тебе, себе. Diser accusativ wird aber häufig mit dem dativ verwechselt und um gekert, worin ich einen germanismus erkenne, indem ich dises untereinanderwerfen von accusativ und dativ für hervor gerufen durch die verwechselung von *mir* und *mich* (die im plattdeutschen zusammen fallen) seitens niderdeutsch redender halte. Auch bei der zweiten person und dem reflex. ist, wie ich glaube, im polab. verwechselung der dativ- und accusativformen ein getreten; hier unterschiden sich dativ und accusativ von vorne herein nicht bedeutend in der lautform (тебѣ, себѣ und тебе, себе), ich glaube aber auß den bei der II. person zu erwähnenden formen schließen zu dürfen, daß auch hier dat. und accus. einst im polab. namentlich durch die betonung scharf von einander geschiden waren. Wie in der I. pers. neben dem accus. *míné*, мене im dat. *mnĕ*, *mănă*, мънѣ, so giengen den accusativen *tíbé*, *síbé* die dative *tébê*, **sébê*, тебѣ, себѣ zur seite. Auch hier ward *tíbé* accus. und *tébê* dativ verwechselt, wie ja auch im niderdeutschen bei disem pron. dat. und accus. sing. in eine form zusammen fallen; der dativ **sébê*, себѣ gieng aber ganz verloren, wie ja auch im deutschen nur eine form, der accusativ «sich», jezt für dativ und accusativ gilt.

I. Dativ singularis. Als entsprechend dem dativ мънѣ ergeben sich *mănä* und *mân*, die ab gekürzte form. Sie kommen vor als genitive nach praepositionen, *eu mân*, *vüt mănä*, *slod mănä*, möglicher weise lauter germanismen (ey man bei mir J., wit mane von mir J., silljôt mane J. P. nach mir); als accusative, *znójės mănä* (snogismáne «kennst du mich» J., mane «mich» J. P.; snogísmen J. ist villeicht abkürzung des eben an gefürten, doch könnte auch verkürztes мене vor ligen) aber auch als dativ, *kâ mân* (kam mahn S. zu mir), къ мънѣ (warscheinlich ist auch in likoam mane J. «gleich mir» der dativ wie im deutschen an zu nemen).

Ferner ist auch in mené J. P. «mir» (mermals vor kommend), mne Pf. (ni púglie mne nütz, *ni bûlt mnĕ nic* es tut mir nichts weh) мънѣ wol nicht zu verkennen, so daß also, je nach der betonung, disem im polab. zwei formen entsprechen, *mănä*, *mân* und *mnĕ*.

Der genitiv-accusativ I. *mínė* = мене findet sich nicht nur als accusativ (minne S. öfters als accusativ, z. b. minne dowe S. mich drückt, мене давитъ), sondern auch in der function des dativs dodse minne S. gieb mir, даждь *мене).

II. Bei tewé «dich» J. P. ist zwar nicht völlig sicher zu ermitteln, ob es als *tėbė*, тебе oder als *tėbĕ* = тебѣ an zu setzen ist, ich vermute indess das leztere, da тебе (s. d. flg.) in anderer lautform sicher vor ligt. Obschon durch den accusativ übersezt, so halte ich also doch die form *tėbĕ* für den dativ.

Genitiv-accusativ ist *tíbė* (tiebe, tibbe, tiebbe, tibe S. als accusativ; ey tibe J. bei dir; noh tiebe S. auf dich), тебе, vergl. *mínė* = мене. Dise form kommt merfach als dativ gebraucht vor, z. b. *tíbe joz rică tü* (tibbe johss rietzang tüh S. dir sage ich das).

Reflex. *síbė*, себе findet sich als genitiv, accus. und locativ, völlig dem deutschen «sich» entsprechend, z. b. *eu síbė* (eysibe «an sich» J.), *vüt síbė* (wit siwe «von sich» J.), *síbė neról-să*

(sibe nerjôlsa «sich nähren» J., richtig «er närte sich»), *vâ sibě* wassíbe «innerlich» J., genauer «in sich»).

§ 235. Alt sind die enklitischen formen des dativus: I. *-mi*, *-m* = мн; II. *-ti*, *t* = ти, z. b. I. *euplotâi-mi* (eyplôteime J. bezale mir), оуплати мн; *vütdój-mi* (wittodume M. vergib mir), отдай мн; *jă-mi* (seýma jamme «nous avons froid», d. i. *sáima jă-mi*, зима кєтъ мн kalt ist mir); *büli-m* (bülim J. es tut mir weh), болитъ мн; *dojái-m* (dogeim «geben» J. P., «gib mir» M., дай мн. Als accusativ fungiert diß *-mi* im boróyme «verwahre mich» J., das, mag man das wort deuten wie man will, doch nur *borój-mi* gelesen werden kann.

II. *büli-ti* (bülite J. es tut dir weh), болитъ ти; *că-t* (sant nazarath «ich wil dier was etc.» M., d. i. *că-t nósdrat*, хъштѫ ти *насърати volo tibi incacare), хъштѫ ти.

§ 236. Instrumentalis. II. *sâ tábō* (sa tabung J. mit dir), съ *тъбоѭ, nicht тобоѭ; es ist wol deutlich nach der analogie von I. *sâ mânō* (sa manu J. mit mir), съ мъноѭ gebildet. In *sâ mnĕ* (sa mene «mit mir» J.) ist wol nach dem deutschen der dativus anstatt des instrumentalis gesezt.

§ 237. Dualis. Belegbar ist nur I. nominativ *mo* (mo gismay J. wir beide sind), *ма und II. instrumentalis, *sâ vóma* (sa woma J. mit euch beiden), съ вама.

§ 238. Pluralis. Nominativus I. *mâi* (may J., moy J. E., măn S.), мꙑ; II. *jai* (gay «ihr» J. P.; zapolt gay dibbre «habt ihr wohl geschlafen» J.; ziette jey «wollt ihr» S.). Diß wort kann natürlich nicht = вꙑ sein; warscheinlich ist es das niderdeutsche *ji* (altsächs. *gi*, *ge*). Villeicht haben wir in disem worte eine verschmelzung von **vâi* = вꙑ mit deutschem *ji* zu erkennen.

Accusativus I. *nos* (ni bringgoy nos J., ny bringgoy nos E. bringe uns nicht; tay losáy nos J. du löse uns), насъ; verkürzt *nas* (ni farsorünas M. «füre uns nicht»; erlösünas M. «erlöse uns».

Dativus I. *nom* (wittedoy nom E. vergib uns), *nam* (wit-

tedoy nâm J. vergib uns; doy nam J., dünam M. gib uns; wittodüman, lis -nam, M. vergib uns), намъ; II. *vom* (wôm «euch» J. P.; kôk eidissa wôm J. wie geht es euch), вамъ.

Instrumentalis I. *nómi* (sannome «mit uns» J., lis *sá nomi*), нами.

Was *ńina* in wan jinnah dwarneitz jang tepplüh «in euer Stube ist warm» S. ist. weiß ich nicht.

Conjugation.

§ 239. Anordnung des stoffes. Auch bei der darlegung der conjugation hatte ich möglichst bequeme übersichtlichkeit und leichtes auffinden im auge, nicht aber eine streng wißenschaftliche anordnung des stoffes. Es schin mir practisch zuerst zusammenstellungen der belegbaren endungen der verbalformen zu geben, also der des praesens, des imperativs, des imperfects, des zusammen gesezten aorists und des einfachen aorists. Sodann folgt eine nach den außlauten der wurzeln oder der verbalstämme geordnete zusammenstellung der belegbaren verbalformen sammt participien und infinitiv in folgender reihenfolge (der bequemlichkeit wegen habe ich im folgend. die miklošićschen paradigmen bei gesezt): 1) stammverba mit consonantischem wurzelaußlaute, und zwar solche, deren wurzel auf momentane consonanten und spiranten, dentale und gutturale, auß lautet (плетѫ, несѫ, пекѫ; beispile mit labialem wurzelaußlaute vermochte ich nicht bei zu bringen); 2) verba mit nasalem wurzelaußlaute (пьнѫ, пѧти); 3) verba auf *r*, *l* (мрѫ, мрѣти, мрѣти); 4) verba auf vocale (бииѫ); 5) verba, die im zweiton stamme *a* haben, praesens wie bei 1. (берѫ, бьрати); 6) verba, die im zweiten stamme *a* haben, praesens mit dem suffix ursprünglich. *-ja-* (пишѫ, писати; дѣѭ, дѣꙗти); 7) verba auf -нѫ in der 1. sing. praes. (двигнѫ);

8) verba auf и-ти (хвалѭ, хвалити); 9) verba auf -ѣ-ти, praes. -ѭ (горѭ, горѣти); 10) verba auf -а-ти, praes. -аѭ (дѣлаѭ, дѣлати). Verba auf -ѣ-ти, praes. -ѣ-ѭ (желѣѭ, желѣти) und verba auf -ова-ти, praes. -оуѭ (коупоуѭ, коуповати) vermag ich nicht nach zu weisen; die leztere form, die namentlich bei entlenten worten in slawischen an gewant wird, ist im polab. in disem falle wenigstens durch die form -ати, -аѭ oder -ꙗти, -ꙗѭ ersezt. Disen classen von verben schließt sich die aufzälung der belegbaren formen solcher verba an, die in irgend einer beziehung bemerkenswertes und von den unter die früher auf gefürten classen gehörigen verben ab weichendes zeigen, nämlich der verba 11) идѫ, ити; 12) ѥсмь, бꙑти; 13) ѣмь, ѣсти; 14) вѣмь, вѣдѣти; 15) дамь, дати; 16) деждѫ, дѣти; 17) хъштѫ, хътѣти (Miklos. III., § 205.); 18) имамь, имѣти.

Anmerkung. Die bedeutung habe ich auch bei den verben, bei denen im slawischen die praesensform futurbeziehung hat, stäts im deutschen im praesens gegeben, teils um die umschreibung mit «werden» zu vermeiden (im deutschen kann übrigens jedes verbum in der praesensform als futurum gebraucht werden), teils weil wir nicht wißen, in wie weit das drawenische die bekannte eigentümlichkeit des slawischen verba perfecta und imperfecta zu scheiden, bewart oder etwa durch einfluß des deutschen ein gebüßt hat.

§ 240. Endungen des praesens indicativi auf -ѫ, -еши u. s. f.

I. singularis. -*ā* = -ѫ; z. b. *jos aidā* (jose eidang J. ich gehe), ꙗзъ идѫ; *jos cā* (johss zang S., jútsan, jùdsa Pf., jozang, jotzang J. ich will; sant M. ich will dir, *cā-t*), ꙗзъ хъштѫ; *jos pėjā* (jos piang J. ich singe), ꙗзъ поѭ; *jos ricā* (johs rietzang S. ich sage), ꙗзъ рекѫ (über das polab. *c* für к in disen verben s. § 247.), *joz plocā* (jose plozang J. ich weine), ꙗзъ плачѫ u. s. f. Der ton findet sich nicht bezeichnet; warscheinlich ist die endung unbetont.

II. singularis. -*is*, -*ės* = -еши, z. b. *tâi*[illegible] S.,

zíss J. du willst), тꙑ хъштєши; *tái kródės* (tău krodies S. du stilst), тꙑ кра̑дєши; *mûžės* (müsis J., müses Pf. du kannst), можєши; *tái lăžės* (tay lases J., toi losest Pf. du lügst), тꙑ лъжєши.

III. singularis. *-i*, *-ė* = єтъ. Beispile für dise person sind ser häufig, da sie in den quellen meist an gefürt, im deutschen aber durch den infinitiv gegeben wird; z. b. *ci* (tsi Pf., zie S., ssi J. er will), хъштєтъ, aber *ní-cė* (nitze S. er will nicht), нє хъштєтъ; *áidė* (eyde, eide J. P., heide, heyde S. er geht), идєтъ; *mûžė* (müse J., müse, mühse, müsse S. er kann), можєтъ; *pûjė* (püe J. P. er singt), поєтъ u. s. f. Vor dem reflexiven *sā* lautet dise endung stäts *i* und scheint in disem falle den ton zu haben, z. b. *trāsí-sā* (trangsîssa, trangsîsta J. er bebt), трѧсєтъ сѧ; *táucí-sā* (tauzissa J. es klopft), тлъчєтъ сѧ u. s. f.

Dualis. I. pers. Ich kann nur *mo jismái* (mo gismáy J. wir beide sind) bei bringen, das altb. *ма *єсма lauten würde. Obschon sich zunächst das os. *-mój*, z. b. *smój* (wir beide sind) zur vergleichung dar bietet, so glaube ich doch kaum, daß die polab. endung mit diser os. für identisch zu halten ist; offenbar haben wir es mit einer ganz jungen erscheinung zu tun, die in jeder sprache besonders sich entwickelt hat und ferner ist os. *ó* = polab. *ü* (os. *kóń* = polab. *kün* pferd u. s. f.), auch steht dem os. *-taj* der 2. und 3. dualis im polab. *-ta*, *-tó*, d. i. -та gegenüber. Os. *mój* ist auch als selbständiges pronomen für die I. dualis im gebrauche, wärend dise form im polab. *mo* lautet. Die polab. endung *-mái*, d. i. -*ми, die auch als *-măi* = -*мꙑ gefaßt werden kann, ist mir vor der hand noch völlig dunkel.

II. dualis. Nur *móta* (mohta S. ir beide sollt), имата, ist nachweisbar. Bei den hier zunächst in betracht gezogenen praesensformen lautete die endung wol *-ató*, wie in der III. dualis.

III. dualis. Die endung ist *-ató* = -єта; in der regel kommt dise endung mit *-sā* vor, also *-ató-sā* = -єта сѧ, über das *a* für є vergl. § 23, 2. Beispile: *tāgnató* (tangnató «fortziehen» J. P., richtig: sie beide ziehen), тѧгнєта; *bijató-sā* (über das *i* der

wurzelsilbe s. § 250.; biatôssa «sich schlagen» J., richtig: sie beide schlagen sich), бикта сѧ; *jèmató-sā* (gimmatôssa «einander anfaßen» J., richtig: sie beiden faßen sich), ѥмлкта сѧ. Dise endung erstreckt sich durch analogie auch auf die verba auf -ити, z. b. *svorató-sā* (sworatôssa J. sie beide schelten sich), сварита сѧ, zu *svórit*, сварити (schelten). Unbetont findet sich die endung -та in *jísta* (jista S. sie beide sind), ѥста.

Pluralis. I. person. Ich kann nur *mái címè* (mäu zieme S., zîme S. Pf. wir wollen), мꙑ хъштемъ, und *vütdojimè* (wittedoyime J., wittedogime E. wir vergeben), отъдаѥмъ, bei bringen.

II. pluralis. Ich kenne nur *cítè* (ziette, siete S. ir wollt), хъштете.

III. pluralis. Die endung ist *-ā* = -ѫтъ, sie fällt also mit der 1. sing. zusammen; auf einen unterschid in der betonung weist die schreibung der quellen nicht hin. Beispile: *püjā* (pûang J. sie singen, zwei mal vor kommend), поѭтъ; *vâzdedā-sā* (wâsdedangsa «sie ziehen sich an» J.), въздеждѫтъ сѧ; *plāsā* (plangśan «wenn viele tanzen» J., d. i. sie tanzen), плѧшѫтъ; *vünái bijā-sā* (winnéy biangsa J. sie schlagen sich), они биѭтъ сѧ.

Beispile für die praesenspersonalendungen -мь u. s. f. sihe § 264. und §§ 270. 262.

§ 241. Endungen des imperativs. II. sing. Die endung ist nach consonanten geschwunden, villeicht aber bleibt sie bisweilen auch unbetont als *-i* = -и; bei einsilbigen und überhaupt wenn die endung betont ist, was am häufigsten vor dem reflexiven *-sā* der fall ist, lautet sie nach der regel *-ái* = -и. Nach vocalen vertritt *j* das и, doch bezeichnen diß die quellen häufig nicht, namentlich dann, wenn ein palataler vocal vor dem *j* steht (vergl. § 93.). Beispile: *aid* (heid, heyd S. geh; hoiden «geh hin» M., d. i. *aid hen*), иди; *püd* oder villeicht *püjd* (pûht, pud, pûd S., poût M. komm), поиди; *ric* (ritz hár J. sag her), *рeци, рьци; neben *ric* findet sich auch *rici* (rîtze mené J. sag

mir); neben *sād* (sangd, zangd S. setze dich) findet sich auch *sădĭ* (zangdie S.), сади; *lais*, villeicht auch *láizĭ* (leiss S., leise M. leck), лижи; *plüz* (§ 36, 3.; plüss S. lege), положи u. a., aber *rėcái-mĭ* (ritzeime J. sag mir), *рєци (рѣци) ми; *aidái-să* (eideissa dibbré «gehab dich wohl» J. P.), иди сѧ; *våsodái-să* (wassódeissa P., wassódeista J., das tonzeichen steht nicht richtig, «sitz auf»), вьсѧди сѧ; *euplotái-mĭ* (euplôteime J. bezale mir), оуплати ми; *jėmái-jig* (gimmáyk «greifft ihn» J., richtiger: faß in), имли его; doch *püzărĭ-m* (püssaarim S. sih mir), позьри ми; *prai* (prey töhr S. mach die tür zu), *при u. s. f. Nach vocalen z. b. *tăi grĭj-să* (täu grijssa S. du wärme dich), тꙑ грѣй сѧ; *doj* (dóy J., doy nâm J., dünam M. gib, gib uns; wittedoy J. vergib), дай; *brĭgój* (bringoy J., bringgoy E. bring), -ай; *paij* (pey S. trink), пий; *vǎipĭj* (woypü J. trink auß), *вꙑпий u. s. f.; *dojái-m* (dogeim «geben» J. P., wóapak dojeim «wieder geben» J. P., richtig: gib mir), *дай (*daji*) ми, дай ми; in keim M. «gib mir» ist *dojái-m* zu *daim* verkürzt.

Bei praesensstämmen auf consonanten finden sich folgende formen: *dodz* (dodze S. gib), даждь; *jědz* (gêtz J. iß; pergêtz «durchfreßen» J., ist aber ebenfalls imperativ), ѣждь.

II. pluralis. Wenig beispile: *rüzplåstáitė* (risplasteite J. im liede: «schlagt von einander») wäre *розпластите (Гильфердингъ, стр. 62.), vergl. ruß. распластать (in flächen zerlegen, schlitzen), расплющить (flach schlagen); *badójtė* (badyóyte J. betet), -ѫйте; auch one das auß lautende *-ė* in *brĭgójt* (bring jùth suglì «apportez du sel» Pf.; ich halte das wort für verschriben für *bringujt). Ferner *jědstė* (gêtzte J. eßet), *ѣждьте (ѣдите).

§ 242. Endungen des imperfectums. Die vor kommenden beispile sind:

I. singularis. *rícach* (rizach J., ritzag P. «befehlen», richtig: «ich sagte, befahl»), рєчаахъ (der aorist рєкохъ würde *ricüch* lauten, vgl. d. flg. §.); *joz tĕch* (johss tech S. ich wollte); dise

form kann natürlich eben so aorist, хътѣхъ, als verkürztes imperfect, хътѣахъ, sein, für leztere anname spricht die 3. plur. *tĕchŏ*, vgl. auch die 3. sing. *mĕs*.

III. singularis. *bías* oder *bíjas* (über das *i*, das dem и nicht entsprechen kann s. § 250.; bieas S., bei Jugler mit «schlagen» übersezt, kann nur heißen «er schlug»; nach Schultzes schreibweise kann das wort nur so gelesen werden, wie an gegeben), бꙗше, биꙗаше; *áidas* (kukéidjas «comment vous va il» Pf., d. h. *kok áidas* wie gieng es), *идꙗше aus идѣаше verkürzt; *ní bas* (nibas M. er war nicht), не бѣаше, ebenfalls verkürzt; *eupéustas* (aipoistas, apoistas M. ließ, vergoß, nämlich trähnen), оупоуштааше; *sóikas* (soikas M. sie suchte), -ааше; *mĕs* (mês J. E. mermals im liede; es wird zwar mit «soll» übersezt, ist aber doch das imperfectum: sollte, hatte), имѣше, имѣаше.

III. pluralis. *tĕchŏ* (techung M. sie wollten), хътѣтѫ auß хътѣахѫ. Vergl. die 1. sing. *tĕch*.

§ 243. Endungen des zusammen gesezten aorists. Es finden sich nur folgende beispile: I. singularis. *eutâcüch* (eytâtzichgik J., eytâtzichjik P. «begegnen» richtig: ich begegnete im, *eutâcüch jig*; über das *c* für *k* im wurzelaußlaute s. § 247.), оутъкохъ, infin. оутъкнѫти.

III. singularis. *vâzâ* (wasang M. er nam), възѧ; *eupeusta* (wan eipaustâ «er hat fallen laßen» J.), оупоуштѧ. Villeicht gehört hierher auch *chüdi* (güdi M. sie gieng), ходи, doch kann dise form auch praesens, *chûdi* (chide, chüde J. P. er geht), ходитъ sein.

§ 244. Endungen des einfachen aorists. Es finden sich folgende belege. I. singularis. *joz vâik* (joos woick Pf. ich habe gelernt), ꙗзъ въıкъ, zu infin. въıкнѫти (въıкалъ würde polab. **vâikâl* lauten); *müg*, *ne müg* (mük «können» J., jose mük «ich kann» J., nemik, jos nemik J. mermals im liede: ich kann nicht), могъ, не могъ. Auf den ersten blick kann der des polabischen nicht genauer kundige dise form für eine ab gekürzte 1. sing. praesentis halten, für **mügâ*, могѫ stehend, wobei man

sich auf *nic* = *ni cā* (ich will nicht), не хъштѫ, berufen kann. Allein die 1. sing. praesentis müste nach polabischer art **müzā*, ab gekürzt **müz* lauten, vergl. z. b. *ricā*, рекѫ. *Müg* ist aorist und zwar ist die praesentische function des wortes ein germanismus, durch das deutsche «mag» bedingt (могль ist polab. *müzdl*; s. u. § 247.). *sěk* (siele zeck «grass meyen» S.) kann, wenn die schreibung richtig ist, nur aorist sein («ich hieb, mähte»; die form wird bestätigt durch eyssêg «ab hauen» J., оусѣкъ, ich hieb ab; daß eine aoristform durch den infinitiv übersezt wird, kann nicht befremden; häufig genug werden verba auch in der form des partic. praet. act. auf -лъ an gefürt und im infinitiv verdeutscht; vergl. auch das im vor. §. an gefürte eutâtzichgik «begegnen»), сѣкъ, infinitiv сѣшти oder сѣкнѫти.

III. singularis. *ricė* (rîtzi E. J. «sprach», mermals im liede), рече, in der form allerdings vom praesens *ricė*, речетъ, nicht zu scheiden; *svícė* (suitsj M. peitschte) weist auf ein *свече, die 3. sing. praes. lautet *svíknė*, *свекнетъ (§ 255.); *păcė* (er fiel), *пъче, 3. sing. praes. *păknė*, *пъкнетъ, ist in seiner wurzel mir dunkel (vergl. § 255 am ende), die form aber ist allem anscheine nach sicher; *sădě* (könnte auch zusammen gesezter aorist sein, vergl. Comp. § 292.; doâst ssade «es hat geregnet» J., wörtlich «der regen hat getan), *съдѣ, infin. *sădat*, *съдѣти (tun; s. § 268.; die form ssade kann nicht *шьдлъ sein, diß müste **sădăl* lauten).

§ 245. Verzeichniss von verben, die in den quellen in verschidenen formen vor kommen und überhaupt von solchen, die mir von interesse zu sein schinen.

1. Verba mit consonantischem wurzelaußlaute (momentane laute oder spiranten; praesensstamm, wie gewönlich auf -е-); *a*) verba mit dentalem wurzelaußlaute.

plitė (plite J. P. er flicht), плететъ; *plìtėný* (plitena J. geflochten), плетенъıи (plittot S. flechten ist wol плѣтати).

cătė (tzate, szate J. P. er zält), чьтетъ; *cătėný* (szatêna J. gezält), чьтенъıи.

rûstė, *prairûstė* (rîste P., rîsse J., vergl. § 118, 1., er wächst; preirîste J. er wächst an). *ростеть (растеть); *prairûsténý* (preirisséne J. an gewachsen), *приростенъіи; *rûst* (rûhst S. wachsen), *рости.

bûdė (bide J. P. er sticht), бодеть; *bûdāca* (pûdanza mauchó J. stechende fliege), *бодаштаꙗ; *eubûdén* (eybidén J. gestochen), оубоденъ; *eubûst* (eibîst, eybîst J. P. ab stechen), оубости; *vâzbûst* (wasbîst J. P. auf stechen, durch stechen, öffnen), *възбости; *vâibûst* (woybîst J. auß stechen), *въібости.

króděs (tāu krodies S. du stilst), крадеши; *kródâl* (johss krodal S. ich habe gestolen, tāu krodahl S. du hast gestolen), кра(д)лъ; *veukrodéný*, *eukrodéný* (weykrodéne J. bestolen, warda wekkrodene J. er wird bestolen; eykratina «de l'acier» Pf., s. einleit. s. 12.); *véukrast* (weykrast J., wegkrast P. bestelen), оукрасти. Vergl. *kródnė*, § 255.

klódė (klode J. P. er legt; klod J., klodt S. H., ebenfalls mit dem infinitiv «legen» übersezt, sind entweder *klódė*, 3. sing. indic. oder *klod*, 2. sing. imperativi, zu lesen; lezteres vermutet Гильфердингъ, стр. 49.), кладеть.

pûpadí-sā (§ 40, 2.; pepadíessa J. P. er fällt nider), *попадеть сѧ; *pûpadâl-sā* (pepadóalsa J. er ist gefallen), *попа(д)лъ сѧ; *pûpadén* (pepaden J., pedadên, lis pepadên P. gefallen), попаденъ; *eupadén* (eypadên J. P., eypadéna J. ab gefallen), оупаденъ; *vâpodený* (gang wapódena «ist eingefallen» J., wappodeina «hineinfallen, einfallen» J. P.), въпаденъіи.

vízė (wisse, wîsse J. P., wiese S. er fârt), везеть; *vízéný* (dannâf wissena wardôt «hineingeführt werden» J.), везенъіи; *vizt* (wiest S. faren; priwîst J. überfaren, woywîst «ausführen»), вести (wisit J., wîssit P. faren ist wol *vûzít*, возити).

trâsė (trangse S. er schüttelt; trangsyik J. er schüttelt in, *trâsė jig*), трѧсеть; *trâsí-sā* (trangsîssa, trangsîsta J. er bebt), трѧсеть сѧ; *trâsín* (trangsien «schütteln» S.), трѧсение.

pósė (pohse S., pôsse J. er hütet), пасеть.

§ 246. Von dem den praesenstamm mittels nasalierung (Comp. § 293, altbulg. IV, *c.*) bildenden сѧдѫ, сѣсти (considere) findet sich nur die II. sing. imperativi *săd* und *sădi* (püd zangd S. komm, setze dich; heid sangd S. geh, setze dich; hügd zangdie S. geh, setze dich), сади. Von den wenigen anderen ir praesens so bildenden verben findet sich nur in *lăgnė* (§ 255 am ende) eine spur.

§ 247. *b*) Verba mit gutturalem wurzelaußlaute. Hier ist vor allem zu bemerken, daß durch analogie die wandlung der die wurzeln schließenden gutturalen consonanten *k*, *g* in *c* (ч) und *z* (ж) sich auf alle verbalformen auß gedent hat, und auf das particip. praeteriti activi auf -лъ. Die einzige außname findet sich in der 1. sing. des einfachen aorists, wo der guttural sich erhalten hat. Ueber die bildung des infinitivs diser verba vergl. § 132. Beispile:

jos rică (johs rietzang S., jo rietzeg, lis rietzeng S. ich sage, spreche), рекѫ; *ricė* (rîtze J. er spricht), речетъ; imperativ 2. sing. *ric*, *rici*, *recăi-mi* (sage, sage mir; § 241.), *реци, *реци ми; 1. sing. imperf. *ricach* (§ 242.), речаахъ; 3. sing. des einf. aor. *ricė* (sprach; § 244.), рече; infin. *rict* (§ 132.), рещи.

sĕcă (drawe zetzam «Holz hauen» S.; da in den beispilen darneben die 1. sing. praes. steht, so ist auch hier dise form an zu nemen und villeicht -ang für -am zu lesen; z für *s* ist nicht selten, vergl. § 101.), сѣкѫ; *sĕcė* (seze P., ceze S. er haut; ssêtze dâl J. P. er haut nider), сѣчетъ; *eusĕcė* (eissêtze J., eysseze P. er haut ab), оусѣчетъ; 1. sing. des einfachen aorists *sĕk*, *eusĕk* (§ 244.), сѣкъ, оусѣкъ; auß «eyssigkeima wenn einem was abgehauen oder zu nahe gehauen worden» J., glawung eissikleima P., glawung eissikleyna J. «enthaupten, eigentlich Kopf abhauen» ergibt sich villeicht ein *eusĕklăi-mi* (sie haben mir ab oder an gehauen, mich mit dem hiebe berürt), оусѣкли ми; *eusacėnÿ* (eisatzena J. ab gehauen), оусѣченъıи; infin. *sĕct* (sêtzt J. P. hauen), сѣщи; *eusĕct* (eusätzt J. P. ab mähen), оусѣщи.

táucė, *túcė* (tautze J. P., tauze J., tutze S. er klopft, stößt; wistautze J. P. er zerstößt), тлъчетъ; *táuci-sā* (tauzissa J. es klopft, es spukt, von gespenstern gesagt); für *ni tuci-sā* (nitutzi za S. stoß dich nicht), не тлъци сѧ, hätte man (§ 241.) *ni tucái-sā* erwartet (villeicht ist es 3. sing. praes.); *táucål-sā* (tautzålse «spüken» J. P., richtiger: er klopfte, spukte), тлъклъ сѧ (an тлъцалъ сѧ ist wol nicht zu denken, diß würde **táucól-sā* lauten).

picā (pitzang wa smila «im Ofen braten» H. kann nur 1. sing. ich brate, backe, oder 3 plur. sein), пекѫ; *pícė* (pîtze J. P. er bäckt; pĭtz Pf., pütz D. ist entweder 3. sing. praes. oder 2. sing. imperativi), печетъ; *pícėný* (pitzena J. P., pícina Pf., pitsen D. gebacken), печенъıи; infin. *pict* (pîtzt J. backen), пешти.

tícė (tîtze J. P. es leckt, fließt, von undichten fäßern u. s. f. gesagt), течетъ.

vlácė (wlatze S. er eggt), влѣчетъ; *vlacéný* (püeli nyang wlatzéna J., *pülü ni jā vlacénė* das feld ist nicht geeggt), влѣченъıи (eywlatzon S., geeggt, gehört zu einem stamme infin. -ати); infin. *vlact* (wlåtzet J. P. eggen), влѣшти.

sålåcėný (salangséna J. zusammen gebeugt), сълаченъıи.

mûzės, 2. sing. praes. (müses Pf., müsis J. du kannst), можеши; *mûzė* 3. sing. (müse, mühse, müsse S. er kann), можетъ; *né-mzė* (nêmse J. er kann nicht), auß *ne mûzė* verkürzt (§ 36, 3.); 1. sing. aor. simpl. *müg* (ich kann; s. § 244.), могъ; nomin. plur. part. praet. act. *némzdlāi jig* (nemsalojick noocht M. sie konnten in nicht finden) auß **ne müzdlai* (§ 36, 3.), не могли, nomin. sing. masc. also **müzdl*, моглъ.

stráizė, *vüstráizė* (streise J. P. er schirt; wistreise J. P. er schirt ab), стрижетъ, острижетъ (infin. стришти); *straizín* (streysien S. scheren; vergl. § 131, 2.), стриженик (mohs eystreysohn S., *mos eustraizón* du hast geschoren, имаши остриженъ, gehört nicht hierher).

zåzė (zåse J. P., saasse S. [illegible] nnt), жажетъ

(жєжєтъ), neben *žėzí-sā* (schwetza sessyza S. das licht brennt), жєжєтъ сѧ. Schwirig ist wied seess S. in täu tühe Wäusta nie wied seess «Das Du den Mundt nicht verbrennest». Es ist 2 sing. imperativi, wie Гильфердингъ, стр. 19. erkannt hat. Er umschreibt «*ty t'üje weusta ni widzez*», ты твоя вуста не воджезь und übersezt ты твоего рта не обожги. Es bleibt mir aber dabei das *dz*, дж dunkel. Die form ist ожєзи, diß gäbe polab. wol **vüzez* aber nicht **vüdzez*. Entweder ist an die nebenform ждєшти (Miklos. lex. s. v. жєшти) zu denken, deren жд durch polab. *dz* gegeben sein könnte, oder S. hat d irrtümlich geschriben. Ferner *zázäcý* (zassanse J. glühend), *жѧгѫштий; *kâ zésín* (ka sessien «zu brennen» S.), къ жѧжєнию. Die infinitivform ssasat, ssâssat J. P., zásat, zâssat J. (brennen) kann neben *zâzóný* (zassóna J. verbrannt, woarda zassona J. er wird verbrannt), d. i. *жѧзанъій, nichts anderes sein als *zâsat*, *жѧзати; жєшти könnte wol nur **zict* lauten, vgl. vulgärčechisch *moct* = мошти, das polab. also wol **müct* lauten würde. Dise formen gehören also nicht hierher. Zweifelhaft ist *rícat* (rietzat S. sagen), das so wie es da steht nur *рєцати sein kann; ich halte dise anname für gegründeter als die eines schreibfelers für *rict*, obschon ich jene verba auf -ати auß dem polab. nicht nach zu weisen vermag.

§ 248. 2. Verba mit nasalem wurzelaußlaute.

klånė (klahnne S., klana J. P. er flucht), клѧнєтъ.

pücālai-sā (petsang leissa «untereinander» J. richtiger etwa «sie fiengen mit einander an»), почѧли сѧ; *nopücōtý* (nopitzunta J. an gefangen), *напочѧтъій; *nopûcāt* (nopítzangt J. P. an fangen), *напочѧти.

dåmė (doame J. P. er bläst), дъмєтъ; bei den flg. beispilen ist entweder -*ė* hinweg gelaßen, oder es sind 2. sing. imperativi, *nodåm* (nodâm «anfblasen» J. P.), *våsdåm* (wassdóam «aufblasen» J., wâsdâm «anblasen» J. P.), надъми, *въздъми oder -дъмєтъ (däume «kalt aus dem Munde blasen» S., joter däume «der wind wehet» S. kann nicht hierher gehören; ich halte es

für *dăimi*, дѣимитъ, das freilich in diser function nicht vor kommt).

vămė (§ 118, 7.; wâme J. P. er nimmt), вьзьметъ, vulgärčechisch *veme*; *praivămė* (preywâme J. P. er nimmt zu), приvьзьметъ; 2. sing. imper. *våm* (wam, wahm S., wâm J. nimm), вьзьми, vulgärčech. *vem*; warscheinlich ist auch *praivåm* (preiwâm J., preîwann P.) imperativ; 3. sing. des zusammen gesezten aorists *våză* (wasang M. er nam; § 243.), вьзѧ; *våzălăi* (wasanglây J. P. sie namen), вьзѧли; *våšŏtý* (§ 75.; wasjunte J. P., wasejunta, wasiyúnta J. genommen, geworben), вьзѧтъıй; infin. *văst* (§ 118, 7.; wâst J. P. nemen, anwâst J. P., anwêst P. an nemèn), вьзѧти.

§ 249. 3. Verba mit dem wurzelaußlaute *r*, *l*. Für den wurzelaußlaut *l* finden sich keine sicheren beispile.

mărė (maare, mahre S., mare J. P., er stirbt), мьретъ; part. praet. passivi *euḿårtý*, *praiḿårtý* (gang eymiârte J., jang lymjorte, lis eymjorte S., er ist gestorben; preymiârte «zu sterben» J. P. ist ebenfalls warscheinlich diß participium, nicht infinitiv; über *jă euḿårtý*, vergl. § 128.), *оумьртъıй, *примьртъıй, neben *måroný* (mariona J. P. gestorben), d. i. *мьрѣнъıй; *kå mărĕńi* (§ 131, 1.; ka márrena «zu sterben» J.), къ *мьрѣнию.

tărė (târe J. P. er wischt), тьретъ.

mlaht S. (malen auf der müle) ist wol nach § 52. *mlat* = млѣти zu faßen, schwerlich als **mlåt* = *мльти; für lezteres wäre warscheinlich auch **mdut* = *мльти ein getreten.

§ 250. 4. Verba mit vocalischem wurzelaußlaute.

Praes. 2. sing. *znόjės* (snogis J. du kennst; snogîsmen, snogismâne J. kennst du mich), знаеши; 3. sing. *znόjė* (snoye J. P. er kennt), знаетъ; infin. *znot* (snôt J. P.), знати.

1. sing. *paijă* (jose peyang J. ich trinke), пиѭ; 3. sing. *páijė* (paye J. P., peye J., peyje S. er trinkt; tôpâje J. er trinkt zu), пиетъ; imperat. *paij* (pey S. trink), пий; *văipij* woypü J. trink auß); part. praet. act. *pål*, *păla* (§ 45, 1.;

póol Pf., ius pola D , joós póla Pf. ich habe getrunken, lezteres wol das feminium), пилъ, пила; *váipál* (weipahl, weypahl S. er trank auß), *въıпилъ; infin. *pait* (peit S. trinken), пити; *văiplt* (wóypet, woypet J. auß trinken), *въıпити.

bíjė (bie J. P. oftmals vor kommend, bié J. zweimal so, bije J. P., büe J. P. er schlägt) kann nicht биѥть sein, diß hätte **báijė* (s. d. vor.) zu lauten; den accent auf der endung in bié J. halte ich für nicht richtig, da alle 3. sing. praes. unbetonte endung zeigen; ein **bje* oder *be* an zu nemen geht schon deshalb nicht, weil dann das imperfect **bos* lauten müste. Die schreibung der quellen weist entschiden auf *беѥть hin, auf ersatz des ь von бьѥть durch е (§ 10.); so befremdend dise form auch ist, so ist sie eben doch durch schreibung und lautgesetze an die hand gegeben; *vázbijė* (wasbüe J. P. er schlägt auf), възбьѥть; 3. plur. *vŭnái bijă-să* (winneý biangsa «sie schlagen sich» J.), они бьѭть сѧ; imperat. *bij* (büe «schlage» J.), *бей, бий, ruß. бей; imperf. *bíjas* (§ 242.), бьꙗше; part. praet. act. *vŭnái bĭlái-să* (winney belléissa J. sie schlugen sich), они били сѧ, warscheinlich ist *bålái-să* zu lesen; *våzbålái-jig* (no tjelj' wasbalayik J. sie haben in aufs rad geschlagen), възбили ѥго; part. praet. pass. *báitý* (wardoll beite J. er ward geschlagen), битъıй; *praibaitý* (preibeita J. an geschlagen), прибитъıй; infin. *bait* (beit S. dreschen, schlagen), бити; *văiblt* (waybit, woybit J. P., weybit P. herauß schlagen, auß klopfen), *въıбити; *práiblt* (preibit J. an schlagen), прибити.

våváitý (waweita J. ein gewickelt), въвитъıй; *văvlt* (wawit J. P. ein wickeln), въвити.

sáijė (saje J. P. er näht), шиѥть; *sáijėn* (zeyen S. nähen), шиѥниѥ; *sait* (zeit S. nähen), шити.

pŏrláijė (perlaye J. P. er gießt durch), пролиѥть, neben *líjė* (lie J. P. er gießt), was auf лѣѥть hin weist (§ 54.; hier ist es nicht nötig die erklärung *i* = е = ь wie bei *bíjė* in anwendung zu bringen, lautlich wäre sie natürlich völlig gerechtfertigt); *nolijė* (nolie J. er gießt auf), налѣѥть. Zu disen formen lauten

die infinitive лиꙗти, налиꙗти, es gehören also dise formen eigentlich zu § 254.; *láitý* (leita J. J. gegoßen), *литꙑй; *noláitý* (noleita J. auf gegoßen), налитꙑй (*vázloný* — waslyona J. auf gegoßen — ist wol auß *възлиꙗнꙑй verkürzt); infin. *vázlit* (waslit J. P. auf gießen), *възлити.

tái gríj-sā (tău grijssa S. du wärme dich), тꙑ грѣй сѧ (infin. грѣти).

Besonders bemerkenswert ist *joz pūjā* (jos piang J. ich singe), ꙗзъ поѭ; 3. sing. *pûjė* (pūe J. P. er singt), поѥть; 3. plur. *pūjā* (pūang J., zwei mal vor kommend, sie singen), поѭть; *joz ṕol* (jos piôl J., jus piόol Pf. ich sang), ꙗзъ пѣлъ; infin. *ṕot*, пѣти, ergibt sich wol auß jotzang piôl pêsnáy «ich will Lieder singen» J., da höchstwarscheinlich anstatt piôl piôt zu lesen ist; niemals sonst fand ich nach *cā*, хъштѫ, das participium praeteriti activi sondern außnamslos den infinitiv. Ich lese also *joz cā ṕot pēsnái*, ꙗзъ хъштѫ пѣти пѣсни.

krāíjė (kráye J. P. er deckt), крꙑѥть; *pūkrāitý* (pikreita J. P., pekreita J. bedeckt), покрꙑтꙑй; *pûkrýt* (púkrit, pekrit J. P. bedecken), покрꙑти; *sākrýt* (sâkrit J. P. verbergen), съкрꙑти.

māíjė (moje J. P., móye J. er wäscht), мꙑѥть; *máiji-sā* (móyista, lis móyissa J., er wäscht sich), мꙑѥть сѧ; *joz māíl-sā* (jose môylssa J. ich wusch mich), ꙗзъ мꙑлъ сѧ; *máit* (moyd Pf. waschen), мꙑти; *sāmýt* (samet J. P. ab waschen), съмꙑти.

rāíjė (raje, ráje J. P. er wült, gräbt), рꙑѥть; *pörrāíjė* (perráye J. P., perrâye J. er gräbt durch), *прорꙑѥть; *püdrāíjė* (pitráye J. er untergräbt), подърꙑѥть; *vübrāíjė* (wipràja J., wiprója P. er gräbt um), обрꙑѥть; *vāirýtý* (woyreta J. auß gegraben; *vái-* hat also auch beim participium den ton, vergl. dagegen *pūkrāitý* u. a.), *вꙑрꙑтꙑй; infin. *vāirýt* (woyret J. P. auß graben), *вꙑрꙑти.

vāíjė (wáye J. P. er heult), вꙑѥть.

pláya, pláje J. P. «er schwimmt» weist auf ein *pläüjé*, *плъвєтъ.

Dunkel ist mir tzagis «empfinden, fühlen» J. P. richtig: «du fülst», jose nitzaganitz «ich fühle nichts» J. Der schreibung nach müsten wir (vergl. das bisherige) *cäijés*, *joz ni cäijä nic* lesen, also *чъинши, *чъиѭ. Die zu erwartenden formen **céujés*, чоукши, **ceujä*, чоуѭ stimmen gar zu wenig mit der schreibung bei J.

§ 251. 5. Verba, welche den praesensstamm wie bei 1. (§ 245.) mittels suffix -є- bilden, im zweiten stamme aber а- nach dem wurzelaußlaute haben (бєрє-тъ, бр-а-ти). Beispile:

séré (sere J. P. zeehre S. cacat), *серетъ, čech. *sere*; infin. *särat* (zarat S. cacare), *сърати, čech. *sráti*; *nosárat* (nozarath M. incacare), *насърати.

péré (pehre, pere S. er wäscht), перетъ. Die formen weyparrin «auswaschen» S. und peret S. (waschen) können nicht zu прати gehören. Ich vermute, daß прѣти hier für прати eingetreten ist, wie ja gar häufig in den sprachen ursprünglich verschidene worte gemischt werden; peret kann (§ 14.) *prët* = прѣти sein, oder es ist *pärët* = *пърѣти zu schreiben (§ 7.); für lezteres spricht *vdi-pärín* = *възпърѣнин.

ziné (sine J. P. er jagt, treibt), женетъ; *vàssin* (wassin J. jage auf), *възжени (въждени); part. praet. act. *gnól* (gnôl J. P.), гналъ. In den als infinitiv angegebenen formen wassinet J. P. (auf jagen), woisinet J., woysínet P. (auß stöbern, indagare), kann -sinet natürlich nicht = гнати sein, das polab. nur **gnot* lauten könnte.. Die angefürten formen erinnern an die § 247. am ende besprochenen *rícat*, *säzat* und es ist villeicht *vàzínat*, *vdìzinat* = *възженати, *възженати zu schreiben, allerdings, eben so wie *рецати, *жьзати etwas auffällige durativa.

vdi-rävól (ergibt sich wol auß «woyrawola ausplündern» J. P.) = *възрьвалъ; in rowále «plündern» J. P. und rowalayik «einen plündern» J. ist entweder der accent nicht richtig

gesezt oder die vocale der ersten silben vertauscht; ich lese entweder *rāval*, *rȧvalái jig* oder wofür *vȧi-rȧvól* spricht: *rȧvól*, *rȧvolái jig*, ръвалъ, ръвали кго.

žāvė (sawe S. kaut), ж(ь)веть; *žāvat* (sawat S. kauen), ж(ь)веть, vergl. ruß. жевать.

žūvė (siwe J., süwe S., siwa P. er ruft), зоветь, infin. звати.

tȧi lāžės (tay lases J., toi losest Pf. du lügst), тъı лъжешı; *lāžė* (lase J. P. er lügt), лъжеть, infin. лъгати, 1 sing. praes. лъжѫ, aber poln. *łgę*, weshalb wir das verbum hierher, nicht zum folgenden §. stellten.

sāsė (zâsse «saugen» J. P., richtiger: er saugt), съсеть; *vȧisāsė* (woyssaâsse J. P., er saugt auß), *възсъсеть; *sȧsācė pórsā* (sassangse pôrsang J. P. spanferkel, saugschwein), съсѫштеє прасѧ.

§ 252. 6. Verba, die im praesensstamme suffix *-je-*, urspr. *-ja-* an fügen, im zweiten stamme *-a-* an setzen.

a) Wurzeln auf consonanten. Die endung -кть zeigt nie erweichung vor sich.

plócā (jose plozang J. ich weine), плачѫ; *plócė* (plohtze, plotze S. er weint), плачеть; part. praet. act. *plokól* (plokóol Pf., plokôl J.), плакалъ; infin. *plókat* (plokat J. P.), плакати.

skócė (skôtze J. P., skúze Pf., er springt), скачеть; infin. *skókat* (skôkat J. P. springen), скакати.

tāicė (teitse J. P. er steckt), тъıчеть; *vȧtāicė* (wateitse J. steckt ein), *вътъıчеть, infin. тъıкати.

páistė (peiste J. P. er pfeift), пиштеть; *paistācė mēsȧk* (peistansa mésak J. sackpfeife, wörtlich: pfeifender sack), *пиштѫштий мѣшькъ (vergl. peistjolka «kinderpfeife» J. P., d. i. *paistolka*, čech. *píšťalka*); infin. пискати.

sāipė (sseipe J. P., zeipe J. er schüttet), съıплеть; infin. съıпати.

stilė (stile J. P. er schüttelt, streut), стелеть; inf. стлати.

vûrė (wirre J. P. er pflügt); *vārė* (wahre S. er pflügt), beide = орѥтъ (vergl. § 32.); *vāróný* (woaróna ljuntj' J. gepflügtes land), оранок; *vārat* (woarad J. pflügen), орати (in den quellen steht anstatt «pflügen» «haaken» mit der bemerkung «eine Art dieses Orts, das Land mit zwey Ochsen um zu ackern» J. P.).

móžė (mose J. P. er schmirt), мажетъ; *pūmažóný* (pümasóna J. bestrichen), помазанъій; infin. мазати.

mārzė (mahrse S. friert), мръжетъ; *jā eumārzón* (jang eumerson S. ist gefroren), єстъ *оумръзанъ (infin. мръзати); marséna J., s. bei -нѫти § 225.

rêzā (drawe resang «Holz sägen» S., so Гильфердингъ, стр. 34, 238; Jugler hat drawe resam; die richtige bedeutung ist «ich säge»), рѣжѫ; *rêzė* (rese J. P.) und *ŕozė* (rose S. er sägt, schneidet, vergl. § 50.), рѣжетъ, infin. рѣзати; *vūbŕózat* (webbryozat J. P. beschneiden), обрѣзати; *vūbŕazóný* (wibbryasóna J. P. beschnitten), обрѣзанъій.

praivāzā (preiwángsang J. P. ich gürte an), привѧжѫ; *vōzóný* (wijúngsona «verbunden» J., wyungsána «verbunden» J. P.), вѧзанъій; *vūzvōzóný* (wisswungsonne «zertüdert» S., d. h. «verknotet») neben *vāzvōzóný* (wâswijungsona J. auf gebunden), възвѧзанъій (über *vās-* und *vūs-* = въз- vergl. § 10.); *vōzat* (wyungsat J., bijungsat P., wjungsat S. binden), вѧзати; *vāzvōzat* (wâswijungsat J. auf binden), възвѧзати.

laiz (leiss S., leise M. leck), лижи (лижѫ, лизати); leise J. P. «lecken» ist wol *láizė*, лижетъ.

vâidvaizė (woytweise «ausheben» J. P., richtig: er hebt auß), *въздвижетъ (движетъ, двизати).

plāšė (plangse J. er tanzt), плѧшетъ; 3. plur. *plāšā* (plangsan «wenn Viele tanzen» J.), плѧшѫтъ; *joz plōsal* (jos plungsal Pf. ich habe getanzt; *plōsat* (pliungsat J., plungsat Pf., ploôssat M., plusat Pf. D.), плѧсати (über den wechsel von *ā* mit *'ō* = ѧ s. § 75.). Bei S. findet sich pjungse «tanzen»,

täu mohss pjungzat «du sollst tanzen», nach unserer schreibung *pôsė* (er tanzt), *pôsat* (tanzen), mit verlust des *l*.

§ 253. съпати hatte warscheinlich auch hier die praesensform auf 3. sing. -итъ u. s. f., doch läßt sich diß auß den vorhandenen formen nicht beweisen: *sâpi* (zape J. S., ssape J. P., ssope D. er schläft; warscheinlich gehört hierher auch zapa, ssapa J., ssapia P. «schlaf»), съпитъ; *sâpól* (sapóol Pf., zapôl J., sapôl J., zapolt J., lezteres wol nur verschriben), съпалъ; supinum (§ 132.) villeicht *sâpót* (sapóteit Pf. schlafen gehen; jūs nitz sobóot Pf. ich will nicht schlafen, scil. gehen), съпатъ; infin. *sâpat* (zîss ey man sápat J., *cis eu mân sâpat*, willst du bei mir schlafen; jose nitz ey tibe sapat J., *jos nic eu tíbė sâpat*, ich will nicht bei dir schlafen), съпати.

§ 254. *b*) Wurzeln auf vocale.

pürdójė oder villeicht 1 sing. *pürdójâ* (perdoja J. P., perdóya J. «verkaufen»), продактъ oder -дайж; *vüttdójėmė* (wittedoyime J., wittedogime E., witto düjeme M. wir vergeben), отъдакмъ; 2. sing. imperat. *vütdoj* (wittedoy J. E., wittodü M. «vergib», wittödume M., «vergib mir»), отъдай; villeicht ist überall hier zu schreiben: *vütâ-* anstatt *vüt-*; deledoy «übergeben» J. ist wol auch imperativ: *doj* (dêl, ser häufig bei verben, «ab, herab»); zik doys wär «was giebt er vor» J., ist villeicht *dójės*, дакши: «was gibst du vor»; part. praet. act. *pürdól* (pirdohl S.), продалъ; part. praet. pass. *mos pürdón* (mohss pirdohn «du hast verkauft» S.), *имаши проданъ (infin. продати).

síjė (ssye, ssüe J. P. er sibt, sät), сѣктъ; *jos śol* oder villeicht *sijól* (jose syôl J.), азъ сѣалъ; vergl. *sijón* oder *śon* (zijohn, cjohn S. «säen»), сѣанъ oder сѣаник; *śot* (sy'ôt J.) oder etwa *sijót*, сѣати. Für die formen mit *i* = ѣ sprechen andere, analoge beispile (vergl. oben § 54.).

vâca śipa (wjangsia czippia «wurfschüppe» J. P.) ist dann ebenfalls wol *vijâca* = вѣжщтиа zu lesen.

jos smijâ-sâ (jo schmianza Pf. D., jose smyensa J. ich

lache), ѩзъ смѣѭ сѧ; *smiji-sā* (smijissa J. P., schmyissa S., smyissa J. er lacht), смѣєть сѧ; smyánsa J., smijanssa P. «lächerlich» kann verschidenes sein, 1. sing., 3. plur. praes. und partic.-praes. act.; *smol-sā* (smyolsa J.), смиѩлъ сѧ, villeicht смѣѩлъ сѧ; *smot* (smyot J. lachen), смиѩти oder смѣѩти.

Ueber *lijė*, лѣєть, s. § 250.; *vàzlóný* (waslyona J. auf gegoßen), *възлиѩнъıй.

§ 255. 7. Verba, die den praesensstamm mittels suffix -нє- (1. sing. -нѫ, 3. sing. -нє-ть) bilden.

Es ligen fast nur beispile von consonantisch auß lautenden wurzeln vor. Von vocalisch auß lautenden kenne ich nur *vàstón* (2. sing. imperat.), въстани, oder *vàstónė* (3. sing. praes.), въстанеть, das in wastaun J., woasetaun J. P. «aufstehen», vor ligt, obgleich au für das zu erwartende *o* auffällig ist. Über so jautra ranj wâsda «des Morgens, wenn ich früh aufstehe» J. bin ich nicht recht im klaren, villeicht ist es 3. sing. aoristi: *sà jéutra rånû våsta*, съ ютра рано въста; wâstona «auferstanden» J. hat wol unrichtiges accentzeichen für *vàstóný* oder es ist *vàstaný*, *въстанъıй (dises partic. wird im polab. auch activ gebraucht, s. § 128.), vergl. den infin. *våstat* (wóesdat, wôstat J., wosdat P. auf erstehen), въстати; *stót* (in züg tãu gorniss, ziss tãu tüh stodt S., *cig tåi gornis*, *cis tåi tü stot*, чего тъı *гранишн, хъштєши тъı то стати, was du sagst, willst du das vertreten); warstoja «verstehen» J. P. gehört natürlich nicht hierher, es ist wol *varstójė*, -стаєть.

kródnė (krôdene J. P. er stilt; dif krôdne J. der dieb stilt), краднеть (*króddl*, кралъ u. s. f., s. o. § 245., können natürlich eben so zu diser praesensform gehören als zu praes. **krödė*, крадеть).

In *pūkdinė* (§ 118, *A*, 4.; pitgeine «niederstoßen» J.), *покъıнеть, ruß. покинеть, wurz. къıд- ist *d* vor *n* assimiliert.

mārznė (er, es friert; mârsne «frieren» J. P.; mârsna «es frieret» J. P.), мрьзнеть; *màrzéný* (marséna J. gefroren), *мрьзенъıй (vergl. § 252. *màrzė*, *eumårzon*).

vâmdâknõt (wamakenûnt «einschließen» J.), въмъкнѫти (insilire, εἰσπηδᾶν); *vüüimdâknõt* (witmakenunt J. P., witmoakenunt «aufschließen» J.), *отъмъкнѫти; *zomdâknõt* (zomakenunt J. P. schließen), замъкнѫти; *somâcen* (somatzen, somatzehn S., zomacéna J. verschloßen; zomaken J. P. ist villeicht nur verschriben für *zomacen oder es ist eine andere form), замъченъ.

vâikné (waykene, woikne, weikene J., wokne, waykent J. P., lezteres wol verschriben für *waykene, er lernt), въікнєтъ; *joz vâik*, 1. sing. aor., s. § 244.; wojcéna «gelernt» J. ist nicht оученъіи, sondern *въіченъіи, vgl. § 128.

tãkné ist wol auß taukne «anstoßen» J. (richtig: er stößt an) her zu stellen, тъкнєтъ (infin. тъкнѫти figere, pulsare); *vâztâknõt* (wâstakenunt «aufstecken» J. P.), въстъкнѫти (figere); den aorist *eutâcüch* s. § 243.; *vâztâcény* (wâstazéna «aufstecken» J., wol: auf gesteckt), въстъченъіи.

skókné, *rüzskókné* (skokne S. er springt; rîsskokne J. zerspringt), *скакнєтъ, *ꙑозскакнєтъ; *rüzskacény* (rîs skatzéna «von einander gesprungen» J.), *ꙑозскаченъіи (vergl. *skócé*, *skókat* § 252.). Darneben scheint auch *skûkné* = poln. *skoknie* vor zu kommen (stjíkene J., stjekene P. «sprung»; vergl. § 131., anmerk.).

svíkné (svikkene J. P. er haut, peitscht) *свєкнєтъ?; imper. *svíkn*, *svéknaí-mi* (swikin J. hau; swikneime J. haue mir), *свєкни, *свєкни ми?, vergl. *svícé* § 243.

târgné (dargne J. P. er hechelt), тръгнєтъ; *sâtârgnõt* (saddargnûnt lgân J. P. flachs riffeln), сътръгнѫти; *târzény* (darsene J. gehechelter), тръжєнъіи.

pârgné (pârggene J., purggene P. er birst), *прѧгнєтъ; *vâspârgné* (§ 10., waspűrgene «bersten, aufspringen» J. P., richtig: er springt auf), *възпрѧгнєтъ; *vâipârzény* (woyparséna J. geborsten), *въіпрѧжєнъіи; poln. *pierzgnąć*, d. i. *прѧгнѫти.

tãgné (tangne, tangna J. P. er zieht), тѧгнєтъ· [illegible]

(wastangne J. P. er spannt auf, zieht an), въстагнетъ; *vâitãgnė* (woytangne J. P. er zieht auß), *вънтагнетъ; 3. dual. praes. *tãgnató* (tangnató «fortziehen» J. P., richtig: beide ziehen), тагнета; *vâztãgnöt* (wåstangnunt J. P.), въстагнѫти; partic. praet. pass. *vâitãzėnỳ* (woytangséna J. herauß gezogen), *вънтаженъи; *pürtãgní-sã* (pirtangnîssa J., -nêssa P. er dent sich auß), протагнетъ са.

vírgnė (§ 10, 1.; wirggene J. P. er wirft; würggendâl «niederwerffen» J. P.), връгнетъ; *vírgnöt* (wirggenûnt J. P. werfen), връгнѫти.

dvaignöt (tweiggenuûnt J. P. heben), двигнѫти; wasteweigken «aufheben, sustollere» J. P. kann wol nichts anderes sein als 3. sing. *vâzdvaignė*, въздвигнетъ.

püzǵâinė (pistjeine J. P. er verschwindet), *поизгъибнетъ; *püzǵâinötỳ* (pistjeinunte J. verschwunden) part. praet. pass., *поизгъибнѫтъи; über die assimilation des *b* s. § 118, 6.

In *lãgnė* (langne «liegen» S., richtig: er ligt), d. i. *лагнетъ sind die praesensbildungen лажетъ (1 sing. лагѫ) und легнетъ in eine verschmolzen.

Anmerkung. wan pukene «er fällt» J., dannâf póakene «hineinfallen» J., wan patzi «er ist gefallen» J., pattzie «fallen» S. weisen deutlich auf ein *пъкнѫти «fallen» hin, das mir sonst nicht nachweisbar ist. Ich lese *vân pãknė*, онъ *пъкнетъ, und *vân pãcė*, онъ *пъче als 3. sing. aoristi. Auch smaggene «schmeißen, werfen» J. P. ist mir nicht klar; es kann wol nur als *smãgnė* oder *smãknė*, съмъкнетъ, gedeutet werden.

§ 256. 8. Verba auf -и-ти.

Auß der menge der vor ligenden beispile sind fast nur diejenigen auß gewält, von welchen merere verbalformen belegbar sind.

1. sing. praes. *gornã* (gornàng «babilliarder» Pf.' ich rede, spreche), *гранѭ, ns. *groñu*; 2. sing. *tâi górnis* (tãu gorniss S., der accent nach anderen beispilen erschloßen), тъı *граници;

3. sing. *górnĭ* (ggôrne J. P., gohrne S.), *гранить; part. praes. act. *gornāc*, *gornācĭ* (ggôrnantz P., kgeornantza J. «beredet, beschwatzt», wol «beredt, sprechend), *гранѧшть; part. praet. act. *gornāl* (ggôrnâl J. P., s. § 45.), *гранилъ; verbalsubstant. *góren* (§ 129.), *граньние; infin. *górnĭt* (ggôrnet J., gornt S.), *гранити.

jož chornā-sā (jose chornangsa J. P. ich ernäre mich), ѩзъ хранѭ сѧ; *vån chorni-sā* (§ 47, 2., anm.; wan chorniessa J. er ernärt sich), онъ хранить сѧ; *chórnĭ* (ergibt sich wol anß chôrna «ernähren» J. P.), хранить; infin. *chórnĭt* (ggôrnet «füttern; gg hinten in der kehle ausgesprochen» J.), хранити.

nüsā (nüssang J. ich trage), ношѫ; *nûsĭ* (nüsse J. P. er trägt; nonüsse J. trägt auf; wechnüsse J. trägt fort u. s. f.), носить; infin. *nûsĭt* (nüsset J. P. tragen), носити.

jož mēnā (johs mehnang S. ich meine), ѩзъ мѣнѭ; *tâi mēnĭs* (täu mehnass S. du meinst), тꙑ мѣниши.

3 plur. praes. *rüjā-sā* (zeláy riangsa J. die binen schwärmen), *роѩть сѧ; *rüjĭt-sā* (ergibt sich wol auß rüsta «schwärmen» J., das ich für verschriben aus **rütsa* halte), poln. *roić się*.

Die 3. sing. praes. eines solchen verbums ligt vor in *eukrüjĭ* (eukrye J. er schneidet ab, z. b. brot), *оукроить.

3. sing. praes. *düjĭ* (düe J. P. er milkt), доить.

2. sing. praes. *ḱéutĭs* (tjautis J., tgautiss J., tjeutes Pf. D. du machst), коутиши; 3. sing. *ḱéutĭ* (tjaute, tjeite J. er macht), коутить; *ḱeutâl* (tgauttâl J.), коутилъ; *mâi ḱeutlâi* (may tgautlay J. wir haben gemacht), мꙑ коутили (der schwund des *â* = и ist auf fallend, man hätte **ḱeutâlai* erwartet, was warscheinlich her zu stellen ist, vergl. unten *eužasâlâi jig*, оужасили его); *ḱeutâit* (tjaudeit J. P. machen), коутити (machinari), auf fallende form wegen des *-âit* = -ити, was auf betonung der endsilbe schließen läßt (§ 46.).

lûmĭ (lümedêl «abbrechen» J. wie gewönlich für «er bricht ab»), ломить; 3. plur. praes. *lûmā* (lúmang «sie [illegible]

kann doch nur 3. plur. praes. sein: sie brechen), ломлтъ; *lûmit* (limit J. brechen), ломити.

vóri (wore J. P. Pf. D. er kocht), варитъ; 2. sing. imperat. *vor* (wohr S. koche), вари; *vórena* (wórena munka «Muhß, ein Brey; eigentlich gesottenes Mehl» J.; worena J. P., auch in andern generibus; woarina D.), варена; inf. *vórit* (woort Pf. brauen).

svóri (swore J. P., er schilt, keift), сварить; 3. dual. *svorató-sā* (§ 240.; sworatôssa «wenn sich zweie mit einander schelten» J., richtig: sie beide zanken sich), сварита-сѧ; *svórāci* (sworansa «zänkisch» J. P.), свар҄ащий; *svorit* (schworet S.), сварити.

püstóvi (pistowe J. P. er sezt), поставитъ; 2. sing. imper. *stovai-mi*, *püstovai-mi* (stoweyme niggungwör «den fuß vorsetzen» J., richtig: setze mir den fuß vor; pistoweyme «ihn setzen» J., richtig: setze mir); *praistóvit* (preistówit, preistówat «miethen» J. P.), приставити (juxta collocare).

péusti (pauste wannâf «auslaßen» J. P., richtig: er läßt auß), поуститъ; 2. sing. imperat. *peust* (paust dannâf «hinein laßen» J. P., richtig: laß ein), поусти; *vâipeusténý* (woypausténa «ausgelaßen» J. P.), *въıпоуштенъıи.

meudí-sā (maudiesse J., maudîssa J. P. er versäumt), моудитъ сѧ; *eumeudâl-sā* (eymaudôlsa «ich habe mich versäumet» J.), оумоудилъ сѧ.

plûzi (§ 36, 3.; plise J. P. er legt), положитъ; 2. sing. imperat. *plüz* (plüss S. lege), положи; *pülüzâl* (pölisâl «sparen» J. P.), положилъ; *prailüzâl-sā* (preilisoalsa «angewöhnen» J.), приложилъ сѧ; *plüzit* (plüsit J. P., plüsst J., plîst J. legen), положити.

prûsi (prîsse, prûsse J. P., prüsse S. er bettelt), проситъ; próssey J. P. «fragen» kann doch wol nur *prüsai*, проси, 2. sing. imperat. sein.

rüdí-sā (ridîessa J. P. er wird geboren), родитъ сѧ; *rüdâl*, *eurüdâl-sā* (ridoal, eiridoalsa J.), родилъ, оуродилъ сѧ; *rü-*

dêný, *eurüdên*, *pürüdêný* (§ 97. am ende; ridene J., eiriden J., porüdeine M. geboren), рожденъıи, оурожденъ, порожденъıи.

códi (tzode J. P. es raucht), ruß. чадитъ; *codi-sā* (tzodîssa «es raucht» J.); part. praes. act. *codāc* (tzodangspulver «räucherpulver» J. P.); infin. *códit* (tzódet J. P., tzódit J. P. räuchern; woytzôdet «schmauchen, ausschmauchen» J.), ruß. чадить.

vâsódi (wassode J. P. er sezt ein), въсадить; *vâsodai-sā* (wassódeissa P., wassódeista J. «aufsitzen», richtig: setze dich auf), въсади сѧ; *vâsodên* (§ 97. am ende; wassodên, -dêna J. ein gesezt), въсажденъ; wassodéne «setzen» J. ist wol *vâsodéńé* (§ 131, 1.), въсажденик; *vâsódit* (wassódet «aufsetzen» J. P., wassódit «einsetzen, einstecken» J. P.), въсадити.

zoblōdâl (soblundâl J. P. gieng irre), заблѫдилъ; *zoblōdêný* (soblundéna J. verirrt), заблѫжденъıи.

2 sing. imperat. *vübēs* (wibbês «aufhenken» J., richtig: hänge auf), обѣси; *vübasâl-sā* (wibbassôlsa J. er hat sich auf gehängt), обѣсилъ сѧ; *vübasén*, *vübosen* (wibbassén J., wibbossehn S. auf gehängt), обѣшенъ; *vübêsit* (wibbêsset «anhängen, aufhängen» J. P.), обѣсити.

2 sing. imperat. *gos* (gôs «löschen» J. P., richtig: lösche), гаси; *vâigos* (woygôs J. P. lösche auß), *въıгаси; *vâigosêný* (woygosséna, wóygassena, woyassene J. auß gelöscht), *въıгашенъıи.

euzasâlai jig (eysassalayik J. sie haben in erschreckt), оужасили кго; *euzasén* (eysassen S., eysasséna, eysassene J. erschreckt), оужашенъ; *zósén* (sôssen «erschrecken, terrere» J. P.), жашеник.

dreuz 3. sing. imperat. (treis bûc «Dieu vous bénisse» Pf., dreisbück «guten Tag» D., dreise bûg oder drause bûk «Gott helfe euch» J., also *dreuz büg* helf gott), *дроужи; *eudreuzâl* (eidrausaal J. er hat geholfen), *оудроужилъ; *dreuzit* (draust J. P. helfen), дроужити.

tâi püveucai jig (taye biwoitzeyik J. du belere in), тъı

пооучи кго; *veucén* (wautzên «gelehrt» J. P.), оученъ; *veucît* (wautzet J. P. leren), оучити.

püveuzdaí-jig (pūwausdayik J. zäume in auf), *пооузди кго; *vâveuzdén* (wawausdên «aufzäumen»), *въоужденик.

tûcî (tître «anzapfen» J. P., richtig: er zapft), точитъ.

vâivebâl (wäuwobal S. er lockte auß), *въıвабилъ; *voben* (woben «locken» S., wäuwoben «auslocken» S.), *вабленик.

stôp (stump «treten» J. P. öfters, richtig: «tritt»), стѫпи.

§ 257. Eine übersicht der belegten und erschließbaren endungen diser häufigen verba möge noch hier eine stelle finden:

Praes. sing.	1. *gornā*	plur.	1. **gornîmė*
	2. *gornîs*		2. **gornîtė*
	3. *gornî*, *rüdí-sā*		3. *gornā*
	Dual. 3. *svorató-sā.*		

Imperat. 2. sing. *gorn*, *gornaí-mî* (sage mir),
2. plur. *gornaitė.*

Part. praes. act. *gornāc.*

Part. praet. act. masc. *gornâl*; plur. *gornâlái.*

Part. praet. pass. *gornén.*

Infin. *górnît.*

§ 258. 9. *a*) Verba auf -ѣ-ти, 1. sing. praes. -ѭ. Wir scheiden die verba, deren zweiter stamm nach den lautgesetzen -а- haben muß, von denen, die -ѣ- bewaren. Leztere verzeichnen wir zuerst.

1 sing. praes. *zârā* (johss saarang S., jaserang J. ich sehe), азъ зърѭ oder зарѭ (und so überall а oder ъ); 2. sing. *zârîs* (saris, zaris J.), зариши; 3. sg. *zârî* (ssaarre S., ssare, sare J. P.), заритъ; *püzârî* (pūsare J. P. er besiht), позаритъ; imperat. 2. sing. *zâr* oder etwa *zârî* (sare J. sih; ssay J. P., sah S. sih, gehört wol nicht hierher), зари; *püzârî-m* (pūsaarim S. besih mir), позари ми; *vüzârái-sā* (wissereisa «umsehen» J., richtig: sih dich um), озари сѧ; part. praet. act. *zâŕal* (sarial J. P., sarral S.), зарѣлъ; *püzâŕâl* (pūsarial J.

P.), позарѣлъ; *vâizdřal* (woysárial J. er sah auß), *вꙑзарѣлъ; part. praet. pass. *vâizdrêný* (woysaréna J. auß ersehen), *вꙑзарѣнꙑи; infin. *zârat* (sárat Pf.), зарѣти; *pûzârat* (püsárat J. P., püsaarat S. besehen, zu schauen), позарѣти.

grâmi, *tü grâmi* (grame J. P. D., ti grame J. es donnert), гръмить, то гръмить; *tü grâmolü* (ti gramegoli J. es hat gedonnert), то гръмѣло; *grâmat* (chrámat «il tonne» Pf., ist infin.), гръмѣти.

bûli (püglie Pf., büle J. P., bühle S. es schmerzt), болить (infin. болѣти); *büli-ti* (bülite J. es tut dir weh), болить ти; *büli-m* (bülim J. es tut mir weh), болить ми.

vârti (warte J. P. er bort; warta J. P. er dreht), врътить; *pürvârti* (pirwarte er durchbort), проврътить; *vârti-sâ* (wartista J., st öfters für ss geschriben, er dreht sich), врътить сѧ; *pürvârťoný* (pirwártgona J. durchbort), проврътѣнꙑи.

sêdi (ssede J. P., zede J. S. er sizt), сѣдить; *sêdâci* (ssedangse P., zédangse J., «Sitzer, Besitzer»), *сѣдѧштии, infin. сѣдѣти.

Wie im altbulg. so hat auch hier видѣти im imperativ *vaids* (weitz «siehe» S., weidse «sehen» S.), виждь (Miklos., vergl. gramm. III., § 204.); *vaidol*, *vaidal* (weigôl «sehen», «schauen» J. P., wie oft für dg); niwéidialnitgik J., *ni vaidal nikûg*, hast du niemand gesehen, не видѣлъ никого; mit weisist «siehest du»? J. weiß ich nichts an zu fangen.

ǵüri-sâ (tschürissa Pf. er brennt), горить сѧ; infin. горѣти.

kâipi (tjeipe J. P. es kocht), кꙑпить; *kâipâc*, *kâipâca* (tjeipangs J. kochend; woada tjeipangsa J. kochendes waßer), *кꙑпѧшть, кꙑпѧштии; infin. кꙑпѣти.

Anmerkung. Ob woydnat «auslöschen» J. P., woydnjy sweetga «lösche das Licht aus» J. hierher gehört (*vâidnat*, *вꙑдънѣти; *vâidnij*, *вꙑдънѣи) weiß ich nicht.

§ 259. 9. *b*) Verba auf -ѧ-ти, nach den lautgesetzen anstatt -ѣ-ти, 1. sing. praes. -ѭ.



stûji (stíge, stýe J., stühe S. er steht; warscheinlich ist stoye «einer der da steht» D. und stoye «du stehst» Pf. bei Jugler das selbe), стоитъ (über stien J. P. s. § 131, 2.); infin. стоꙗти.

sláisă (sleisang Pf. D. «das gehör», sleissa J. P. «das gehör» ist wol nur «ich höre»), слъıшѫ; *sláisis* (sleisis J., schläusses S. du hörst), слъıшиши; *sláisi* (schläusse «hören» S., wol «er hört»), слъıшитъ; 2. sing. imperat. *sláis* (sleiss, slauss «hören» J. P., wol «höre»), слъıши; *sláisat* oder etwa *sláisót* (sléisŏt Pf., sleisot D. hören), слъıшати; pöslaussat, pöslaussa J., poslaussa P., pöslaussal J., pêslaussat J. P. «zuhören, gehorchen» gehören nicht hierher, sondern zu послоушати.

dirzi (§ 10.; dirse J. P. er hält), дръжитъ; *dirzól-să* (dirsôlsa «sich enthalten» J. P.), дръжалъ сѧ.

lízi (lise J. P. er ligt), лежитъ; infin. лежати.

bězi (beese S., bese J. P., böse J. er läuft, fließt), бѣжитъ; *bězóní* (likoam kabesonye «in die Wette rennen» J., kabésenje «zulauffen» J. ist wol *kå bězaní* zu schreiben), бѣжаниѥ (von der endung abgesehen); *bězat* (bésat J. P. laufen), бѣжати.

§ 260. 10. Verba auf -а-ти, 1. sing. praes. -а-ѭ. Die hierher gehörigen beispile sind zum teile schwirig zu deuten; es ligen verschidene bildungen anscheinend für eine und die selbe form vor und es ist die sicherheit der auffaßung besonders dadurch beeinträchtigt, daß man sich häufig gar nicht auf die neben stehende deutsche übersetzung verlaßen kann, indem die aufzeichner nur befließen waren die bedeutung zu verzeichnen, sich aber gar nicht angelegen sein ließen person, tempus u. s. w. wider zu geben. Versuchen wir in den wust der überlieferten formen ordnung zu bringen.

a) Der praesensform -аѭ, -аѥши u. s. f. genau entsprechende beispile. Wir sondern die slawischen worte von den entlenten, welche im polab. dise form auf -ати an nemen

(wärend sie in den andern slawischen sprachen die im polab. nicht nachweisbare auf -овати zeigen).

1 sing. praes. *jaigrójā* (gaygrójang «spielen» J. P., richtig: ich spile), играѭ.

3. sing. *dolóje* (iolojie «arbeiten» S. er arbeitet), дѣлаѥтъ (neben jole S., dgola J. er arbeitet).

3. sing. *mågóje* (sa witzeima mjeggoje J., *så vücaima m.*, er blinzt mit den augen), *мѣгаѥтъ (vergl. мѣгнѫти nictare, poln. *migać* mit den augen zwinken).

3. sing. *jaimóje* (geimóy J., jaymói J. P. er fängt, nimmt), имаѥтъ; infin. *jáimat* (geimat J. P.), имати.

3. sing. *svaitóje* (sweitóye J. es tagt), свитаѥтъ; *vå, svaitóńi* (wa sweitónge «mit anbrechendem Tage» J.), свитаниѥ.

3. plur. *lotójā* (lyotóya J. sie fliegen, function sicher), лѣтаѭтъ; part. praes. act. *lotójāci* (ljotógansa J. P. flügge), *лѣтаѭштии.

3. sing. *vōsóje* (wûnsoie J., wûndsoje P. es riecht), *ѫшаѥтъ, wol nebenform zu ѫхаѥтъ; part. praes. act. *vōsójāci* (wuessógangsa «riechende Dinge» J.); infin. *vōsat* (wungsat «geruch» J. P., richtig: riechen); über poiwungsa Pf. s. § 78. am ende.

3. sing. *vüńóje* (wingoye J. es riecht), вонꙗѥтъ; part. praes. act. *vüńojāci* (winngogansa J. riechend), *вонꙗѭштии (вонꙗти olere); vergl. *vüńa* (winga J. duft, geruch), вонꙗ.

part. praes. act. *kōsajāci* (kungsayangse J. bißig, beißend), *кѫсаѭштии; vergl. *kōsóný* (kungsona J. gebißen), кѫсанъıи (kungse J. P. er beißt; kungsâl J. es hat gebißen; kungsena, eykungsena J. gebißen, gehören wol zu кѫсити: кѫситъ, кѫсилъ, кѫшенъıи).

§ 261. Entlente verba diser form.

1. sing. praes. *rosójā* (rosójang «spielen» J. P.); 2. sing. imperat. *rosój* (rasóy J., rosóy J. P. toben, rasen) oder etwa 3. sing. praes. *rosóje*; infin. *rosót* (rosôt, rosât «spielen wie Kinder» J.), wol one zweifel das deutsche «rasen», das ja oft vom munteren treiben der kinder gebraucht wird.

1. sing praes. *spelójā* (speljogang, J. P., speljoyang P. ich spile, musiciere), das deutsche «spilen».

1. sing. praes. *dichtójā* (dichtjogang J. P. ich dichte), das deutsche «dichten».

1. sing. praes. *komójā* (kommoyang «kommen» J. P., richtig: ich komme); 3. sing. *komójė* (dêlkommóya «herabkommen» J. P.); part. praet. pass. *komón*, *komóný* (komóne J. «gekommen»; snêk gang komôn J., *snēg jā komón*, der schnee ist gekommen, dêlkommóna «herabgekommen» J.); infin. *komót* (komôt J. P., kummoht S.), das deutsche «kommen». Andre formen dises verbums s. im flg.

3. sing. *brīgójė* (bringoye J. P. er bringt); 2. sing. imper. *brīgój* (bringóy J., briggoy E.): part. praet. act. *brīgól* (bringól J. P.); *brīgalái jig* (bringaláyik, bringalaik J.).

3. sing. praes. *badójė* (badijoje P., badyóy J., baddaje S. «beten», richtig: er betet; doch ist badyóy villeicht imper.); 2. sing. imperat. badyóy J., d. i. *badój*; 2. plur. imperat. *badójtė* (badyóyte J. betet), das deutsche «beten».

3. sing. praes. *krüdójė* (kridjóje J. P., kridyóge J. er würzt; zu dem deutschen «*krūt*» (kraut).

3. sing. praes. *dörstójė* (minne dörstjoje S. «mich dürstet»).

3. sing. praes. *maurójė* (maurjoye «mauern» J.).

3. sing. praes. *vàmarkójė* (wammarkoye «bezeichnen» J.), das deutsche «merken» mit slaw. *và*, ВЪ.

3. sing. praes. *treuvójė* (dreÿwoje P., dreywoja P. er traut, copuliert); part. praet. pass. *treuvóný* (dreywona, treiwona woarda «getraut werden» J.), das deutsche «trauen»; davon *tréuvník* (treibnick E.), brautfürer, begleiter bei der trauung.

3. sing. praes. *knapójė* (knapoje «klatschen mit der Peitsche» J. P.), doch wol das deutsche «knappen».

3. sing. praes. *dēkójē* (denkóe no bük «denke an Gott» J., richtig: er denkt, oder es ist *denkoy, *dēkój*, 2. sing. imp. zu lesen); infin. *dēkót* (denkôt J. P. denken).

3. sing. praes. *smakóje* (schmacojie S. es schmeckt), das deutsche «schmecken».

3. sing. praes. *smadóje* (smadjóy «schmieden» J. P.), das deutsche «schmiden».

3. sing. praes. *vachtóje* (wachtoije J., wachtóy J. P. «achten, lauern»); part. praet. act. *vachtól* (wachtól J.), zum deutschen «wacht».

3. sing. praes. *strafóje* (wan strafóy er strafet J.); 2. sing. imperat. *strafój jig* (strafoyik «strafe ihn» J.); verbalsubst. *strafón* (strafôn «strafen») u. s. f.

Anmerkung. otagîm, hotagîm J., otagîmm, hotagîmm P. «haßen» kann etwa *otaji-m* «er haßt mich» oder *otajmé* «wir haßen» sein.

§ 262. 10. *b*) Neben diser praesensbildung auf *-ojă*, **-ojės*, *-oje* = -аѭ, -аѥши, -аѥтъ kommt aber auch die zusammen gezogene form auf *-óm* oder *-am*, je nach dem tone, *-ós* oder *-as*, *-ó* oder *-a* = -амь, -аши, -атъ vor, s. auch unten § 270. unter имѣти, dessen praesens 1. sing. *mom*, 2. sing. *mos*, 3. sing. *mo*, 1. plur. *mómé* hierher gehört.

Dise zusammen gezogene form findet sich bei slawischen und entlenten verben, wie es scheint, bisweilen sogar neben der eben besprochenen; nach welchem gesetze bald die eine, bald die andere form ein tritt, vermag ich nicht zu ermitteln.

Ein ganz sicheres beispil ist zunächst das entlente *jos šlachtam* (jose czlachtam «ich schlachte» J.), *jos šlachtól* (jose czlachtôl «ich habe geschlachtet» J.), *šlachtóný* (czlachtóna, czláchtona J., schlachtóna P. geschlachtet), *šlachtót* (czlachtôt J. P. schlachten).

Demnach werden wir unbedenklich auch derartige beispile, bei denen die übersetzung im infinitiv beigefügt ist, als 1. sing. praes. an setzen:

nécham (nêcham «laßen» J. P.); imperat. *neck* (neeg tiebbe tüh schmacojie «laß dir wohl schmecken» S.), wie čech. *nech*, poln. *niech*; *nechól-mĕ* (nechôlme «überlaßen» J.

P., richtig: er hat mir gelaßen); infin. *néchat* (nechat J., négat Pf. laßen).

ópam (ópam J., opeam P. «hoffen«, richtig: ich hoffe).

Für die 2. sing. praes. finden sich ebenfalls wenig beispile, für die 3. sing. sind sie zalreich.

2. sing. *tâi kómas* (tău kummas «du kömmst» S.); 3. sing. *vân kóma* (wan koma «er kömmt» J.; komma E. J., kumma M. als optativ «es komme»; komma J. P. «kommen»; kome «kommen» J.); vergl. § 261. die nicht zusammen gezogenen formen *komójă*, *komóję̇*.

2. sing. *ganós* und, wie es scheint, auch *gánas* (nicha nósme nütz «tu es mon ennemy» Pf., *ni ganós-mi nic* du gönnst mir nichts; tay ni ganas mene J. du gönnst mir nicht; gannas «gönnen» J. P., richtig: du gönnst).

3. sing. *püsléusa* (pöslausssa J., poslaussa J. «zuhören»), послоушаѥтъ; part. praet. act. *püsléusal* (pöslausal «zugehört» J.), послоушалъ; infin. pöslaussat J., pêslaussat J. P. (zuhören, gehorchen), послоушати.

dola (er arbeitet) neben *dolóję̇*, s. § 260.

smáka (smaka «schmecken» D., smacca smuc, «trouvez vous cela bon» Pf., richtiger «schmeckt es schmuck», d. i. «schön»), neben *smakóję̇* (§ 261.).

nė dóga (ne doga Pf. es taugt nicht).

ríka (rica smuc «il sent bon» Pf.).

íťa (kôk itga «wie heißt er» J., wan itga «er heißt» J., hitga «heißen, befehlen» J. P.); part. praet. pass. *iťoný* (hitgona woarda «genennet werden»), «heißen» in niderdeutscher form.

móľa (môlga, molja J., molia P. «malen, pingere»); part. praet. pass. *moľóný* (molgóna «gemalt» J.).

óľa (olya J., olea J. P. er holt); imperat. *oľój* (holjo S. hole); *oľóńė* (holyônja «holen laßen» J, P.), warscheinlich «das holen», -анинк, oder ein anderer casus dises nomens.

vărda (wóarda, woarda J. öfters, warda J., wôrda J.

er wird); part. praet. act. *vārdōl* (wardôl, wardoll J.); infin. *vārdōt* (wardôt J., wardoot M., wardôte J. P. werden), ganz wie das deutsche «werden» zur umschreibung des passivs gebraucht, § 127. Villeicht ligt in solig wóardas «seelig werden» J. die 2. sing. praes. *vārdas* «du wirst» vor.

varklogó (warklogó «anklagen» J. P.) ist wol eine derartige 3. sing. praes. mit betonter endung, vergl. *mo* «er hat»; vergl. warklogóna J. (neben warklagéna J.) angeklagt.

part. praet. act. *pińól* (pjngôl J. er marterte, peinigte), plur. *pińolai jig* (pingollayik J. sie haben in gepeinigt); verbalsubstant. *pińón* (pinjôn J. P. martern).

infin. *speŕót*, *vāispeŕót* (sperjôt, spüren J. P., woysperjôt J. P. auß spüren).

ťla, *móla*, *óla*, *pińól*, *speŕót* sind beispile für die endung -ѣти.

In bring juth suglì «apportez du sel icy» Pf. ligt wol *brīǵót*, 2. plur. imper. vor (s. § 261.), für welche man die endung *-ojt* = -айте erwartet hätte.

In allen jenen formen auf *-a* die 3. sing. aoristi zu sehen ist wol entschiden untunlich.

Anmerkung. Obgleich jûtsan fleutúne «nous avons sifflé» Pf., d. h. *joz cā fleutónė* oder *fleitónė* «ich will flöten» auf ein **fleitót* hin weist, so ist doch jose fleitang «ich flöte» J. und jose fleitâl «ich habe geflötet» J. auf ein **fleitīt*, -ити zu beziehen, vergl. § 256.

§ 263. Ich laße nun eine reihe von einzelnen verben in iren belegbaren formen folgen, die irgend welche besonderheiten bieten und die ich deshalb besonders zusammen zu stellen für gut fand.

11. ити, 1. sing. praes. идѫ.

Praes. 1. sing. *aidā* (vergl. § 49, 1.; jose eidang J. ich gehe), ꙗзъ идѫ.

3. sing. *aidė* (eyde J. P., eide J. P., heyde, heide S. er, sie, es geht), идєтъ; *kok aidi-sā vom* (kôk eidissa wôm J. wie

geht es euch); *kok aidi-tî* (ku keidide «wie geht's euch» D., richtig: wie geht es dir); *vüsnáidi-sā* (wisnéidissa «vergehen, transire» J. P.); *pûdè* oder villeicht *pûjdè* (püde «gehen» S., richtig: er wird gehen), поидетъ; in pudaïsa dost «il pleut» Pf. (vergl. nonnátsi dost haid «il veut pleuvoir» Pf.) ist villeicht a zu streichen: *püdí-sā dåsd*, поидетъ ся дъждь «es wird regnen», wörtlich: «es wird regen gehen».

Imperativ. 2. sing. *aid* (heid, heyd S., hoiden gehe hin M., d. i. *aid hen*), иди; *aidai-sā* (eideissa dibbré, gehab dich wol J. P.), иди ся; *püd* oder villeicht *püjd* (püht, püd, pud S., poût M. komm), поиди.

Imperfectum. 3. sing. *áidas* (kukeidjas «comment vous va il» Pf., d. i. *kok áidas*, wie gieng es), идѣаше.

Aorist. 3. sing. *jídè* (§ 49, 4.; güdi gieng M.), иде; ist indeß ser zweifelhaft, es kann *chûdî* = chide, chüde J. P. (infin. chidit J. P.) sein.

Part. praet. act. *aiddl* (§ 124., der praesensstamm ist beibehalten; wan jang waje heidal, er ist weg gegangen S., *vån jā—aíddl*), *идлъ; *noddl* oder villeicht *nojdål* (nodål J., noddahl S. gefunden, nadal P. «gewinnen im Spiel»), *наидлъ.

Part. praet. pass. *nodéný*, villeicht *nojdéný* (nodéna «gewonnen» J.), *наиденъій. Vergl. den infin.

Infinitiv. *ait* (eyd, eid J., heyt, haid, heit Pf., heid, heidt S.), ити; *vdinait* (woyneid «Ausgang» J. P.), *въинити (§ 90.); *vånait* (wanheidit «Eingang» J. P.), вънити (§ 90.); *nojt* (nocht M. finden), наити.

§ 264. 12. бъіти, 1. sing. praes. кесмь.

Praes. 1. sing. *joz jis* (gos giss E., jose gis, jo gis, gosi gis J. ich bin; szêm jiss, hier bin ich J.), азъ кесмь.

2. sing. *jis* (täu jiss S., töjis, tojis M., toy giss J., toy chiss E. du bist; katü giss wer bist du J., d. i. *kâtû jis*, къто кеси), кеси.

3. sing. *jā* (wan jang S. M. er ist; ian, ist M.; nic jang S., niang J. ist nicht; gang J. ser oft; jong S.), vergl. кеть.

Dises *jā* kann sich, wie es scheint, assimiliert mit nach folgengenden worten verbinden, z. b. *jami* (seyma jamme P., kalt ist mir); wenigstens wird bisweilen der nasal nicht bezeichnet, z. b. janidiglia D. «es ist sonntag»; tiawêrna J., tiewerna P. «fürwahr, gewißlich» ist *tü ja* oder *tü jā vërnü*, «das ist war».

1. dualis *jismai* (mo gismay store tarróy lgotj «wir sind drey Jahre alt» J., *mo jismai storî tåráî lotû*, *ма *кєма (кєвѣ) стари *търи *лѣто.

3. dualis *jista* (müh lohlja un motey jista «mein Vater und Mutter sind» S., *müj lóľa un motai jista*), кєта.

1. plur. *jismė* (mäu jisme, wir sind S.), кємъ.

Von der zweiten praesensform (mit futurbeziehung) ist nur belegt *bōdė* (bungde J. E., bungd E. wird sein), бѫдєтъ.

Imperfectum. 3. sg. *bas* (nibas M. er war nicht), бѣашє.

Part. praet. act. *bål* (jose boal «ich bin gewesen» J., tung bahl «dieser ist gewesen» S.). Hierher gehört auch sobahlsah «vergessen» S., richtig: ich habe vergeßen, *zobål sā*, забъıлъ сѧ.

Infinitiv. *båit* (beyt, bayt, boit J., beyt E. sein), бъıти.

§ 265. 13. ѣсти, 1. sing. praes. ѣмь. Belegbar ist nur an alten formen one stammaußlaut ursprünglich *-a-* der

Imperativ. 2. sing. *jëdz*, 2. plur. *jëdzte* (gêtz, gêtzte J. iß, eßet), ѣждь, *ѣждьтє (ѣдитє). Hierher gehört wol auch pergêtz «durchfreßen» J., das doch wol nur imperativ sein kann. In *jëdė* (jede «eßen» S.), *pörjádė* (pergáde «durchfreßen» J.) ligt die 3. sing. praes. nach analogie der *a*-stämme gebildet vor, also ein *ѣдєтъ, *проѣдєтъ (anstatt des älteren ѣстъ).

Part. praet. act. *jëdål* (wan jedal S. er hat gegeßen), ѣ(д)лъ.

Das part. praet. pass. *våijadon* in mo wäujaddon «hat ausgegessen» S. ist *въıѣдѧнъ zu ѣдати.

Infinitiv. *jëst* (jeest, jest S., gêst J. P. eßen), ѣсти.

§ 266. 14. *a*) вѣдѣти, 1. sing. praes. вѣмь. Von disem verbum weiß ich nur das part. praes. act. *vëdåcî* (wedanze J., wedantze P. «wißen», lis «wißend»), *вѣдѧштий zu belegen.

14. *b*) Eine hierher gehörige form ist ferner noch *vaidz* (weitz «siehe» S., weidse «sehen» S.) 2. sing. imper., виждь. Von disem verbum ist nur noch das part. praet. act. *váiďal*, *vaiďól* (niwéidial nitgik hast du niemanden gesehen? J., weigôl «sehen, schauen» J. P., wie oft g, d. i. *j* für *dj*), видѣлъ belegbar; weisist «siehest du?» J. ist mir nicht klar.

§ 267. 15. дати, 1. sing. praes. дамь.

Von disem verbum weiß ich nur den imperativ 2. sing. zu belegen: *dodz* (dodse S. gib), даждь.

Häufig ist der imperativ zu давати, nämlich *doj*, über welchen s. § 241.

§ 268. 16. дѣти, 1. sing. praes. деждѫ.

Praesens. 3. plur. *våzdedā-sā* (wâsdedangsa «sie ziehen sich an» J.), въздеждѫть (tollunt), genau entspräche *дедѫть сѧ.

Imperativ. 2. sing. *våzdaj*, *våsdĕj-sā* oder villeicht *våzďaj-sā* (wâsedag «zeuch an» J., wasdyessa «ziehe dich an» J.), въздѣй; *sådáj* (ssadáy J. P., zaday P. «thun», richtig: thu), сътѣй.

Aorist. 3. sing. *sådĕ* (doâst ssade «es hat geregnet» J., wörtlich: der regen tat), *съдѣ.

Part. praet. act. *sådal* (sadial «hast du gethan» J.), *съдѣлъ (съдѣлалъ); plur. *våzdaldi-sā* (wâsdaléissa «sie haben sich angezogen» J.), въздѣли сѧ.

Part. praet. pass. *våzďón* (wassedyôn, wasdgóna J., jis wessdjona «du bist angezogen» S.), въздѣнъ; widdên «kleiden» J. P. ist wol kürzere form von widdíne Pf., widdena J. P. «kleid», d. i. одѣник.

Infinitiv. *våzdat* (wessdjat S. anziehen; wesdéza «s'habiller», d. i. *våsdĕt-sā*), въздѣти (tollere); *sådat* (sádat J. tun), *сътѣти (сътѣвати operari, conficere).

Anmerkung. wasdéwoza «ankleiden» ist *våzdĕvot-sā*, въздѣвати сѧ; *våsdĕńé* (wâsdêna «anziehen» J. P.) ist wol въздѣник.

§ 269. 17. хътѣти, 1. sing. хъштѫ (хотѣти, хоштѫ). Dises verbum hat im polab. den anlaut хъ-, polab. *chă-* verloren.

Praesens. 1. sing. *cā* (johss zang, johss zeng S., jozang, jotzang, gotzang J., jútsan, júdsa, juzan Pf. ich will, *jos cā*, азъ хъштѫ), хъштѫ; auß ja judzeid «voulons nous aller» Pf., richtig: ich will gehen, kann man villeicht auf ein *joc ait* für *joz cā ait* schließen, doch bleibt auch so ja dunkel; *cā-t* (sant nozarath ich will dir was — M., *cā-t nósărat*, хъштѫ ти *насърати, volo tibi incacare), хъштѫ ти; neben *ni cā* (nitzang, nitzeng S., junítza Pf. ich will nicht), не хъштѫ, findet sich häufig die abkürzung *nic* (jose nits, níts J., jûs nitz Pf.).

2. sing. *cis* (tău siess S. du willst; zîss J., sis Pf., ziss tău S. willst du), *cis să* (tsísa Pf. willst du dich), хъштєши; *ni cis* (nitzis S. willst du nicht), не хъштєши. Eine verkürzte form diser person ligt wol vor in gums hèn «ou allez vous» Pf., das doch nur sein kann *kom-s* (oder etwa *kom-c*?) *hen* wo willst du hin.

3. sing. *ci* (zie S., ssi J., tsi Pf. er will), хъштєтъ; *ni-cė* (nitze S. er will nicht), не хъштєтъ.

1. plur. *címė* (mău zieme S., zime S. P. wir wollen), хъштємъ.

2. plur. *cítė* (ziette, siete S. ir wollt), хъштєтє.

Imperfectum. 1. sing. *tĕch*; 3. plur. *tĕchō*, s. § 242.

Anmerkung. Mit disem verbum, so scheint es, wird das futurum umschriben (vergl. das niderdeutsche und englische) in wendungen wie z. b. ninnátsi sneighaid il veut neiger, ssi snêck eid es will schneien J., *ci snĕg ait*, хъштєтъ снѣгъ ити und änl. Auch sehna siete minne schworet «die Frauen willen mier kiemen» S., *sený cítė minė svorït*, жєнꙑ хъштєтє мєнє сварити, glaube ich übersezt Гильфердингъ richtig mit бабы, будете меня бранить, ir weiber werdet mich schelten. «Je feray cela, junìtza négat» Pf. ist *jo nicā néchat*, азъ не хъштѫ *нєхати, ich werde es nicht unterlaßen. Ueber jotzang piôl pêsnay s. § 250.

§ 270. 18. имѣти, 1. sing. praes. имамь. Dises verbum verliert im polab. durchweg den anlaut и, wie in den andern westslawischen sprachen

Praes. 1. sing. *mom* (jose môm J., johss mohm J. ich habe, ich muß, ich soll), имамь. In *né mam* (ne mam J. Pf., nemang J., nemam J. E. ich habe nicht), не имамь, ligt der ton auf *ne*, daher *mam*, nicht *mom* (§ 42, *b*.). Vergl. die 2. sing.

2. sing. *mos* (tay mos J., täu mohss S. du hast, sollst; môs hast du J., mohss du hast S.), имаши; *né mas* (nemas J. du sollst nicht), не имаши.

3. sing. *mo* (wan mo J. öfters, mo S. er hat), имать.

1. plur. *mom* (mäu mohm wir haben S.), имамъ; in mome gimm «habt ihr ihn?» J., das mir nicht klar ist — gimm, gimme J. ist sonst кмлкть, er ergreift — ligt villeicht *móme*, wir haben, vor, das nach § 240. zu erwarten ist.

2. dual. *mota* (johss, täu, wissey, mohta kummoht, ich, du, alle zusammen sollt kommen S.), имата.

Imperfectum. 3. sing. *mēs*, s. § 242.

Part. praet. act. *ne* oder *ni mal* (nimial glücò «malheureux» Pf., nemalikó «unglückselig» J. P., d. h. er hatte nicht glück), не имѣлъ.

Infinitiv. *mēt* (mêt J., meht S. haben), имѣти.

Ueber den gebrauch dises verbums zur umschreibung des praeteritums s. § 128.

A.

agój 2. sing. imper. hege, spare 56. 17.

agól part. praet. act. II. (*aǵól*) 56. 15.

aid 2. sing. imper. geh 80. 14; 81. 32; 266. 31; 295. 8; *aid sād* (*sādī*) geh setz dich 115. 23.

aidā 1. sg. praes. zu *ait* 120. 5; 264. 26; 294. 31.

aidái-sā 2. sing. imper. gehe (es dir) 80. 13; 267. 4; 295. 9.

aidål part. praet. act. II. gegangen 45. 16; 295. 17.

áidas 3. sg. imperf. er gieng 54. 33; 268. 8; 295. 12.

áidė 3. sg. praes. zu *ait* 45. 16; 53. 12; 82. 8; 265. 9; 294. 33.

aidí-sā (*áidī-sā*) 3. sing. praes. refl., s. *áidė*, 53. 15; *kok aidi-sā vom* wie geht es euch 294. 34; *kok aidi-tī* wie geht es dir 295. 1.

ait infin. gehen 82. 9; 137. 24; 175. 22; 295. 23.

algåf P. blei 66. 13.

**ālāv* blei 66. 21.

Anska masc. Hänschen 35. 34; 184. 11.

ar (*har*) adv. her 56. 14.

asāl msc. (*ásāl*) esel 39. 26; 56. 21; 66. 13.

aslē, *áslā*, *áslī* loc. sing. zu *asāl* 39. 27; 223. 2, 6.

B.

baba femin. großmutter 69. 18; 147. 27.

badój 2. sing. imper. bete 133. 10; 291. 17.

badójė 3. sg. praes. er betet 291. 15.

badójtė 2. pl. imper. betet 133. 11; 267. 25; 291. 17.

bait inf. schlagen 76. 9; 77. 5; 275. 23.

bâit infin. sein 81. 22; 101. 3; 148. 1; 175. 24; 296. 19.

báitý part. praet. pass. zu *bait* 168. 21; 170. 28; 275. 21.
bál part. praet. act. II. zu *báit* 101. 33; 156. 33; 167. 24; 235. 2; 296. 15.
báláí-sā, s. *bíláí-sā*, 237. 9; 275. 18.
bas 3. sg. imperf. zu *báit*; *ni bas* er war nicht 268. 9; 296. 14.
báz msc. hollunder 27. 34; 147. 24.
bázĕné n. pl. fem. adj. hollunder- 258. 14.
bĕlí 3. sg. praes. zu *bĕlit* 86. 9; 90. 5.
bĕlit inf. waschen (weiß machen) 86. 9; 90 5.
béré 3. sg. praes. er nimmt 47. 15.
bétrat inf. verbeßern 56. 7.
beuk masc. buche 109. 3; 238. 21.
béukŭvé pl. zu *beuk* 238. 26.
béukvý pl. zu *beuk* 238. 22; 241. 34.
bĕzáika msc. läufer 36. 19; 91. 3.
bĕzat inf. laufen 91. 2; 176. 30; 289. 20.
bĕzí 3. sg. praes. zu *bĕzat* 91. 1; 147. 28; 289. 17.
bĕzóńĕ, *bĕzóńí*, *bĕzańí* loc. sing. subst. verb., *kú b.* zu laufen 97. 30; 172. 27; 173. 10; 289. 18.
bĕzóný part. praet. pass. zu *bĕzat*, gelaufen 169. 31.
biás (*bas*), *bías*, *bíjas* 3. sg. imperf. zu *bait*, er schlug, 77. 6; 268. 4; 275. 17.
bij 2 sg. imper. zu *bait* 275. 16.
bijā-sā (*bíjā-sā*) 3 pl. praes. refl. zu *bait* 266. 20; 275. 15.
bíjató-sā 3. dual. praes. refl. zu *bait* 51. 34, 265. 34.
bíjé 3. sg. praes. zu *bait* 275. 5.
bíláí-sā part. praet. act. II. zu *bait* sie schlugen sich 77. 3; 80. 13; 167. 27; 237. 9; 275. 18.
blăcha femin. floh 32. 25; 151. 10; 158. 21; 217. 27.
blăchvăí pl. zu *blăcha* 151. 10; 217. 27; 218. 20.
blaizáta pl. ntr. zwillinge 248. 3; 186. 10.
blăvé 3. sing. praes. er speit 39. 24; 41. 14; 155. 21; 157. 3.
blinskat inf. schwenken 116. 3.
blŏda (*blŏdé*) 3. sing. praes. er träumt 157. 18.
bóba fem. hebamme 69. 16; 147. 26.
bŏbán msc. trommel 28. 19; 147. 25.
bóbka fem. demin. zu *bóba* 69. 17.
bobó fem. alte frau 69. 18; 70. 33; 147. 26.
bŏdé 3 sing. praes (fut.) er wird sein 296. 13.
bol, *bólý* adj. weiß 86. 7; 87. 26; 106. 2; 148. 8.
bolák masc. eiweiß 86. 8; 178. 34.
bórdza 3. sg. praes. er eggt 154. 20.
bordźa femin. furche 154. 17; 161. 32.
boróĭ-mí «verwahre mich» J. 262. 11.

bôrsta fem. brust 154. 33.
brăcáika fem. maultrommel 179. 12.
brăct (*brăcė*) 3. sing. praes. er brummt 179. 14.
brăctkŏ acc. sg. zu *brăcáika* 179. 12; 212. 6.
brădt 3. sg. praes. er watet 61. 34.
brávái, *brávăi* n. pl. fem. zu **brăi*, **bráv*, brauen 31. 18; 114. 7; 155. 4; 241. 13, 16.
brédý adj. breit 107. 10.
brêza fem. birke 93. 16; 148. 1.
brêzăi pl. zu *brêza* 93. 16.
brezģójė 3. sing. praes. es tagt 141. 13.
brig msc. ufer 93. 3.
brīgalái-jiq pl. part. praet. act. II. sie brachten in 71. 21; 237. 12; 291. 14.
brīgój 2. sing. imper. bring 133. 9; 267. 13; 291. 13.
brīgôjė 3 sg. praes. er bringt 291. 12.
brīgójt 2. pl. imper. bringet 267. 26.
brīgăl part. praet. act. II. er brachte 71. 22; 291. 13.
brīģót 2. pl. imper. bringet 294. 17.
brisáin (= **brizaine*), *no brizáin* «auf Birkenbusch» S. 93. 17.
brot msc. bruder 69 4; 72. 20; 78. 27; 155. 7; *motérin br.* mutterbruder 188. 9.
bróta fem. coll., pl. zu *brot* 138. 18; 206. 14.
brótác demin. zu *brot* 72. 21; 185. 10.
brûda fem. kinn 155. 9.
bŭb msc. bone 40. 13; 147. 28.
bŭbăi pl. zu *bŭb* 204. 9.
bŭdăca fem. part. praes. act. zu *bŭst* 139. 23; 166. 10; *b. meuchó* stechfliege 256. 27; 270. 5.
bûdė 3. sg. praes. er sticht 58. 21; 270. 5.
bŭdzái n. pl. zu *bŭg* 185. 7; 203. 4.
bŭg masc. gott 40. 24; 58. 17; accus. 199. 14.
bŭgăm instr. sg. zu *bŭg* 201. 25; *pál sá b.* er hat mit gott getrunken 201. 28.
bŭģăm = *bŭgăm* 201. 29.
bŭģăv dat. sing. zu *bŭg* 113. 1; 114. 9; 237. 25.
bŭgá gen. sing. zu *bŭg* 58. 17; 199. 24; 200. 30.
bŭģŭv n. pl. zu *bŭg* 54. 6; 114. 5; 238. 12.
bŭģûv gen. acc. pl. zu *bŭg* 127. 17; 149. 10; *tái né-mas mĕt dreudzich b. likăm máně* du sollst nicht andre götter haben neben mir 238. 14.
bŭkvăi plur. buch, bücher 110. 19; 241. 17.
bŭkvaitêný adj. buchweizen- 191. 29.
bŭlăca part. praes. act. schmerzend, «geschwür» 167. 3.
bûlt 3. sing. praes. es schmerzt 60. 10; 156. 9, 11; 167 7; 288. 9; *bŭli-m* es schm. mich 288. 11; *bŭli-ti* es schm. dich 288. 10.

bûša (*bûsa*) fem. büchse (schießgewer) 233. 24.
büsé plur. zu *bûša* 233. 23.
büst infin. stechen 81. 23; 174. 23.
bûsý adj. barfuß 59. 10: 107. 12.
bûťan msc. storch, plur. *bûťaní* 205. 12.
büzā (dem. zu *büg*) ntr. bild 117. 18; 186. 20; 247. 33.
büzâc msc. dem. zu *büg* 185. 5.
büzâcâk msc. dem. zu *büzâc* 183. 18.
bûzė ntr. zu *bûzí*, *b. slüvû* gottes wort 256. 5.
bûzí, fem. *bûza*, ntr. *bûzė* göttlich, gottes 58. 18; 81. 8; 188. 29; 255. 12; 256. 26, 34.
büźőta plur. zu *büzā* 117. 20; 135. 25; 186. 21; 248. 2.
büźőtkü demin. zu *büzā* 117. 20; 135. 26; 183. 25.

C.

cā 1. sing. praes. ich will 139. 17; 264. 27; 298. 3.
cāijā 1. sg. praes. *joz ni c. nic* ich füle nichts 277. 5.
cāijės 2. sing. praes. du fülst 277. 5.
caist, *cáistý* adj. rein 76. 10; 107. 3; 134. 11; 234. 31.
cārkä (*cārkë*) loc. sing. zu *cârkāi* 128. 15; 240. 32.
cârkāi fem. kirche 102. 18; 113. 18; 126. 32; 145. 1; 240. 8.
cârkû kirchhof 152. 10; 240. 11.
cârkûv femin. kirche 102. 20; 145. 2; 149. 11; 152. 11; 240. 9.
cârkváića fem. demin. zu *cârkāi*, kapelle 184. 31; 240. 15.
ćârný adj. schwarz 30. 27; 43. 20; 106. 17; 135. 3; 155. 5.
cârvéný adj. rot 31. 21.
cā-t ich will dir 262. 12; 298. 7.
cātė 3. sg. praes. er zält 43. 5; 134. 13; 269. 33.
câténý part. praet. pass. gezält 43. 5; 134. 13; 269. 33.
céla fem. bine, pl. *cėlāi* 47. 20; 51. 29; 134. 14; 161. 9.
cėlėsái, *cėlėsāi* plur. zu *cėlû* 247. 20.
cėléust fem. unterkinn 157. 17; 247. 16.
cėlû ntr. backe 247. 18.
cëpāi plur. dreschflegel 145. 3; 204. 15.
cėtjārtý num. ord. der vierte 43. 24; 106. 33; 132. 24; 138. 27; 150. 24; 196. 6.
cėtvârû neutr. vier zal, vier 51. 19; 134. 10; 193. 29.
cėtýrdėśőt num. vierzig 195. 12.
cėtýrnóctė num. vierzehn 194. 18; 195. 14.
céudzí adj. fremd 12. 10; 15. 25; 81. 5; 109. 6; 140. 28; 141. 1; 255. 10.
ci 3. sing. praes. er will, wird 265. 7; 298. 18; *ci snëg ait* es wird schneien 298. 27.
-ci 3. sing. praes. er will, wird 96. 25; 101. 21.
cig (*cüg*) gen. sg. (чего) was 63.

32; 134. 8; 250. 19; *cig kéutis* was tust du 250. 23.

címė 1. pl. praes. wir wollen 48. 33; 266. 8; 298. 20.

cis 2. sing. praes. du willst 48. 32; 139. 18; 264. 34; 298. 12.

cítė 2. plur. praes. ir wollt 48. 33; 266. 12; 298. 22; *zény c. minė svórit* frauen, ir werdet mich schelten 298. 29.

cítýr num. vier 48. 17; 54. 5; 101. 18; 102. 13; 134. 9; 193. 29; *cítýr nėdêla* vier wochen 196. 26; *jos mam ist c. graiv* 196. 28.

clâvácný adj. menschlich 88. 7; 191. 11.

clâvak msc. mensch 62. 27; 89. 6; 134. 26.

codăc, *codăci* part. praes. act. räuchernd 166. 26; 286. 4.

códi, *codí-să* 3. sing. praes. es raucht 80. 20; 286. 3.

códit inf. räuchern 134. 7; 166. 27; 176. 22; 286. 5.

ćol heil! 19. 23; 145. 22.

crëvŭ neutr., plur. *crêva* gedärme 93. 10; 134. 22; 208. 2; 210. 7.

criv msc. schuh; pl. *crívi*, *crívý*, *criváі*, acc. plur. *crivăi* 93. 7; 134. 24; 207. 4; 225. 1.

crívník masc. schuster 93. 9; 180. 30.

Ch.

chéudác msc. der böse 129. 22; 179. 32.

chéudag gen. sg. zu *chéudý* 63. 33; 73. 4; 257. 18.

chéudý adject. schlecht 107. 7; 109. 4; 129. 20; ntr. *chéudė* 256. 4.

chlâd masc. külung 40. 15; 62. 22; 70. 14; 73. 29; 129. 4.

chlâdë, *chlădă* loc. sg. zu *chlâd* 200. 17.

chlëv msc. stall 40. 10; 90. 18.

chlōd msc. stock 118. 24; 129. 3.

chmil masc. hopfen 29. 31; 39. 22; 94. 4; 125. 32; 129. 27; 156. 18; 222. 15.

chóli 3. sing. praes. er lobt 69. 12; 129. 1; 150. 31.

chôrác msc. der böse feind 129. 19; 179. 33.

chôrci n. pl. zu *chôrác* 224. 19.

chórna fem. narung 69. 13, 34; 129. 2; 154. 22.

chornă 1. sing. praes., *chornă-să* ich ernäre mich 284. 7.

chórni 3. sing. praes. er ernärt 284. 9; *chorní-să* 129. 2; *chornái-să* 154. 22; 284. 8.

chórnit infin. ernären 284. 10.

chôrý adj. häßlich 60. 27; 129. 18.

chrăst masc. käfer 40. 26; 119. 6; 129. 6; 140. 12.

chŕon masc. merrettich 88. 2; 129. 6; 153. 25.

chrûmý adj. lam 129. 5; 155. 10.

chûdi 3. sing. praes. zu *chûdit* 129. 23; 268. 25.

chûdi 3. sg. aor. comp. zu *chûdit* 268. 24; 295. 15.

chûdit infin. gehen 176. 17.

chūst masc. ofenwisch 59. 21; 128. 11; 129. 17.

D.

ddim masc. rauch 101. 6.
daim 2. sing. imper. = *dojái-m* 267. 17.
dăimi 3. sg. praes. er bläst, weht 274. 1.
daiskĕ, *dáiskă* loc.-dat. sing. zu *daiskó* 95. 12; 126. 23; 214. 10, 23.
daiskó fem. tisch 95. 13; 211. 15; *jos că ait kă būsa daiskó* ich will zum gottestisch (communion) gehen 214. 14.
daiskŏ acc. sing. zu *daiskó* 212. 32.
daivăk masc. «wild Vieh, Hirsche» D. 61. 20.
dáivi adj. wild 81. 14; 137. 31.
dămė 3. sg. praes. er bläst 28. 6; 273. 29.
dån msc. tag. 42. 8, 28; *tôrý d.* dienstag 106. 11; 137. 27; 243. 4.
dăna, *dănă* loc. sg. zu *dånû* 28. 7, 33; 96. 6, 8; 208. 26; 209. 9.
dånác masc. demin. zu *dån* 42. 31; 185. 11; *moráĭjin d.* marientag 186. 6.
dånăv adv. hinein 112. 28; 114. 8; 208. 18; 237. 18.
dåndolû ntr. tagwerk 197. 23.
dånésný adj. heutig (täglich) 45. 1; 190. 32.
dånéu adv. hinein 112. 28; 113 8; 208. 17; 237. 29.
dåńó gen. sing. zu *dån* 147. 4. 223. 19; 243. 14.
dånû neutr. grund 28. 7; 63. 3; 208. 1.
dåńûv gen. pl. zu *dån* 239. 5.
dăra femin. loch 77. 32.
dără, *dărē* dual. zu *dăra* 97. 14; 216. 8.
dărŏ acc. sing. zu *dăra* 212. 8, 12.
dårónÿ part. praet. pass. gerißen 30. 12.
dåug msc. schuld 137. 27; 158. 14.
dåuǵû, *dúǵŭ* ntr. adj., adv. lang 127. 19; 235. 29.
dăuǵūrăt adject. langschnäbelig 197. 7.
dăuǵý adj. lang 158. 13.
dåvái, *dåvăi* num. zwei 29. 12; 137. 26; 193. 20; 251. 13.
dåvĕnóctė num. zwölf 194. 12; 251. 17.
dåvích genit. zu *dåvái* 29. 14; 193. 23; 207. 16.
dåvó num zwei 29. 11; 137. 26; 193. 20; 251. 12.
dåzd msc. regen 28. 1; 40. 18.
déca, *décă* loc. sing. zu *dek* 96. 23; 98. 9; 146. 23; 200. 26.
dĕdån «un héritier» Pf., adj. poss. avi 91. 24.
dĕdånă ntr. vetter, base (?) 186. 17.
dek masc. dach 96. 23.
dĕkój 2. sg. imper. zu *dĕkót* 291. 33.
dĕkójė 3. sing. praes. zu *dĕkót* 291. 32.
dĕkót infin. denken 291. 34.

déré 3. sing. praes. er reißt 47. 14.

dèrzól-sá part. praet. act. II. er enthielt sich 51. 21; 289. 14.

dèsăt num. zehn 16. 6; 51 19; 117. 7; 137. 29; 194. 7.

dèsătárŭ ntr. zehnzal, zehn 51. 16; 117. 7; 194. 7.

dèsătnócté num. zwanzig 51 17; 194. 30; *janŭ d.* ein u zw. 195. 1.

-dèšŏt num. zehn 117. 10.

dèšŏtý num. ord. zehnter 107. 1; 117. 9; 196. 13.

dĕtă neutr. kind 86. 4; 91. 20; 116. 19; 185. 25.

dĕtáina adj. fem. kind- 188. 14.

dĕtánă ntr. vetter, base (?) 186. 17.

déusa femin. sele, atem 120. 3; 136. 6; 137. 32; 230. 24.

déusă acc. sg. zu *déusa* 120. 2; 231. 27.

déusí adj. selen-, *d. dán* aller selen tag 190. 5.

dĕva femin. mädchen 90. 20; 149. 10; 188. 33.

dèvăt num neun 51. 15; 117. 4; 194. 5.

dèvătárŭ ntr. neunzal, neun 51. 15; 117. 4; 194. 5.

devătdèšŏt num. neunzig 195. 25.

dèvătnadíst num. neunzehn 53. 33; 194. 29.

dèvătnócté num. neunzehn 194. 28.

dĕvka fem. mädchen, tochter 90. 22; 149. 8; 183. 31.

dĕvŏ acc. zu *dĕva* 90. 20; 213. 3.

dèvŏtý num. ord. neunter 51. 1, 14; 106. 32; 117. 6; 149. 19; 196. 11.

dichtójă 1. sg. praes. ich dichte 291. 3.

dírzí 3. sing. praes. er hält 33. 2; 49. 16; 154. 11; 289. 14.

-dist zehn in den zalen von elf—neunzehn 48. 34; 53 30; 161. 5.

djóci adj. «zweierlei» 196. 18.

dlán femin. flache hand 39. 25; 70. 21; 155. 22.

dŏb masc eiche, baum 118. 26; 138. 1; 199. 8.

dŏbăi pl. zu *dŏb* 204. 10.

dŏbáića femin. baumgarten 180. 18.

dŏbák msc. dem. zu *dŏb* 28. 15; 183. 3.

dŏbŕanka femin. gallapfel, eichel 179. 25.

dodz 2. sing. imper. gib 15. 33; 141 1; 172. 31; 267. 20; 297. 9.

dóga 3. sg. praes. er taugt 293. 23.

doj 2. sing. imper. gib 133. 8; 137. 28; 267. 12; 280. 21.

dojái-m 2. sing. imper. gib mir 262. 8; 267. 15.

dójès 2 sg. praes. du gibst 280. 23.

dóla 3. sing. praes. er arbeitet 293. 19.

dóla, *dólĕ*, *dólă* loc. sing. zu *dolŭ* 87. 30; 96. 10; 97. 16; 98. 8; 209. 7; *cig jă ká dólă* was ist zu arbeiten 208. 27.

dvár fem., plur. *dvárái* tür 42. 32; 150. 21; 151. 2; 244. 25; 245. 13.
dvárnáic loc. sing. zu *dvárnaića* 232. 19.
dvárnáića femin. stube 181. 20; 231. 11.
dvě num. zwei 193. 22.
dvěmó dat. zu *dvě*, *dávó* 29. 16; 251. 19.
dvěnadíst num. zwölf 53. 31; 194. 13.
dvěnacté num. zwölf 52. 9; 194. 12; 251. 17.
dvěnócté num. zwölf 194. 12.

E.

érlike adj. erlich 56. 5.
emericě, *emericä* loc. sg. zu *emeríka* 95. 7; 146. 20; 214. 19.
emeríka fem. himmelreich 95. 8; 146. 22.
érõ acc. sg. ere 56. 6.
eu praep. bei 110. 27; 207. 16.
eubězat inf. entlaufen 176. 30.
eubüdén part. praet. pass. zu *eubüst* 47. 26; 168. 32; 270. 6.
eubüst infin. ab stechen 59. 15; 174. 23; 270. 7.
eudělény part. praet. pass. zu *eudělít* 90. 4.
eudělít inf. ab teilen 90. 3.
eudreuadl part. praet. act. II. er hat geholfen 286. 31.
eukrodény part. praet. pass. bestolen 270. 13.
eukrûjí 3. sg. praes. er schneidet ab 59. 6; 284. 21.
euleucít inf. treffen 134. 18.
eulûmít inf. ab brechen 60. 5.
eumárty part. praet. pass. gestorben 30. 16, 27; 48. 15; 153. 2; 171. 8; 274. 16.
eumárzón part. praet. pass. gefroren 31. 2; 169. 13; 171. 11; 235. 6; 279. 9.
eumeudăl-să part. praet. act. II. sich versäumt habend 77. 25; 109. 34; 285. 23.
eupadén, *eupadény* part. praet. pass. gefallen 47. 27; 71. 25; 106. 26; 168. 33; 270. 24.
eupeusta 3. sing. aor. comp. er ließ fallen 268. 22.
eupeustas 3. sg. imperf. er vergoß (ließ fallen) 54. 34; 140. 10; 268. 11.
euplotái-mí 2. sg. imper. bezale mir 262. 4; 267. 7.
euplotény part. praet. pass. bezalt 48. 6; 138. 8; 169. 29.
euprăst inf. spinnen 174. 25.
eurazóny part. praet. pass. ab geschnitten 87. 6; 88. 34; 106. 25; 153. 26; 169. 13.
eurězé 3. sg. praes. er schneidet ab 87. 1, 7.
eurüdăl-să part. praet. act. II. (perf.) er ward geboren 58. 23; 77. 28; 285. 34.
eurüdén part. praet. pass. geboren 169. 27; 171. 2; 235. 7; 286. 1.
eusacény part. praet. pass. zu *eusěct* 87. 8; 89. 22; 271. 32.
eusécé 3. sg. praes. zu *eusěct* 87. 8; 89. 23; 91. 15; 271. 25.

eusěct inf. ab hauen 91. 17; 140. 2; 271. 33.
eusěk 3. sg. aor. simpl. zu *eusěct* 271. 27.
eusěklái-mi part. praet. act. II. plur. sie haben mir ab gehauen 271. 30.
eustraizón part. praet. pass. geschoren 171. 15; 272. 32.
eutácüch 1. sing. aor. comp. ich begegnete 268. 18.
euzasdlái-jig part. praet. act. II. plur. sie erschreckten in 71. 30; 77. 29; 286. 25.
euzasén, *euzasény* part. praet. pass. erschrocken 106. 28; 135. 22; 136. 15; 286. 26.
**euzósit* inf. erschrecken 106. 29.
euvāzė 3. sing. praes. er bindet an 117. 21.
euvōzóný part. praet. pass. an gebunden 117. 22; 170. 25.

F.

fleutóné ntr. subst. verb. flöten 172. 10; 173. 4; 229. 20; 294. 22.

G.

ganós, *gánas* 2. sing. praes. du gönnst 293. 11.
gárnák masc. topf 31. 6; 154. 10.
ǵéumnü neutr. «güter, hof» 127. 22.
gjōzda neutr. plur. sterne 88. 7; 127. 34; 132. 15; 143. 19; 150. 33.
glád masc. hunger 70. 26.
glainěný adj. irden, tönern 90. 11; 191. 27.
glainó femin. lem, ton 76. 23; 119. 23.
glainō acc. sing. zu *glainó* 119. 22.
glăva fem. kopf 70. 16; 149. 8; 158. 25.
glåvăi plur. zu *glăva* 217. 8.
glăvka fem. dem. zu *glăva*, spinnrocken 149. 7; 183. 28.
glåvō acc. sg. zu *glăva* 212. 16.
gléuchý adj. taub 129. 14.
gléupý adj. jung 19. 17; 107. 13; 109. 12; 125. 17.
glōbüký adj. tief 118. 28.
glósā acc. sg. zu *głośó*; *văipij gl.* trink das glas aus 213. 15; 231. 30.
głośó (*glosó*) fem. glas 213. 15, 18.
glükó gen. sg. glück 200. 31.
gnaidăi plur. femin. niße 77. 9; 217. 9.
gnăļý adj. faul 77. 22.
gnězdí-să 3. sing. praes. refl. er nistet 86. 24.
gnídăi = *gnaidăi* 77. 8.
gnol part. praet. act. II. (perf.) er jagte 69. 7; 73. 28; 167. 28; 277. 24.
gńózda plur. ntr. nester 39. 10; 86. 21; 88. 6; 147. 11.
gnüj msc. mist 46. 52; 133. 4.
gnūjėný, fem. *gnūjėna* adj. mist- 131. 31; 191. 22.
god msc. schlange 40. 16; 184. 18.
godái plur. zu *god* 203. 7.

gòdáici plur. zu *gódlk* 78. 9; 80. 9; 146. 11; 184. 16; 204. 29.
gódlk msc. wurm 78. 8; 80. 10; 184. 16.
ģôra femin. berg 41. 6; 61. 1; 127. 20; 211. 18.
ģôrăi plur. zu *ģôra* 61. 2; 216. 28.
ģôrcónė pl. zu **ģôrcónln* = *ģôrcónlk* 206. 8.
ģôrcónlk msc. erdmännchen, unterirdischer 206. 5.
gorch masc. erbße 104. 6; 129. 8; 154 24.
górcha, *górcký*, *gorckăi* plur. zu *gorch* 104. 5, 9; 154. 24; 204. 6; 205. 25; 206. 33.
gord msc. schloß 35. 14; 69. 8; 125. 8; 154. 25; 199. 7.
gordáistė ntr. burgplatz 54. 14; 140. 15; 181. 33.
gordăm instr. sing. zu *gord* 28. 16; *prid g.* vor dem amte 201. 29.
gordě loc. sg. zu *gord* 71. 5; 95. 19; 200. 12.
górėn, *gorn* sbst. verb. ntr. sprechen 97. 10; 172. 3, 6; 173. 23; 284. 5.
ģôrka fem. dem. zu *ģôra* 36. 4; 46. 5; 183 34.
ģôrký adject. bitter 61. 3; 105. 19.
gornă 1. sing. praes. ich rede (zu *górnlt*) 283. 32.
gornăc, *gornăci* part. praes. act. zu *górnlt* 284. 2.
gornăl part. praet. act. II. zu *górnlt* 284. 4.
górnl 3. sing. praes. zu *górnlt* 284. 1.
górnls 2. sing. praes. zu *górnlt* 283. 33.
górnlt inf. sprechen 97. 3; 172. 8; 284. 5; *vân ni můsė g.* er kann nicht sprechen 172. 12; 176. 21.
ģôrŏ acc. sg. zu *ģôra* berg 212. 33.
gos 2. sg. imp. lösche 286. 21.
gôs fem. gans 118. 29; 125. 14.
gôšár msc. gansert 118. 30.
gôsl adj. gans- 189. 13.
gôska fem. dem. zu *gôs*, semmel 219. 12.
gôský acc. plur. zu *góska*; *pícė g.* er bäckt semmeln 219. 9.
grám msc. donner 62. 1.
grămat inf. donnern 87. 2; 176. 26; 288. 7.
grămi 3. sing. praes. zu *grămat* 62. 2; 155. 2; 288. 5.
gráḿólü part. praet. act. II. ntr. zu *grămat*; *tü gr.* es hat gedonnert 87. 3; 154. 2; 176. 27; 236. 8; 288. 6.
grėbín msc. kamm 48. 24; 51. 6.
grěch msc. sünde 89. 22; 91. 5; 93. 30; 125. 18; 129. 7.
grěcha gen. sing. zu *grěch*; *cáistý vüt gr.* rein von sünde 201. 17.
grěcký acc. plur. zu *grěch* 91. 6; 93. 31; 103. 30; 129. 26; 205. 19; 206. 24.
grěsí-să 3. sing. praes. refl., er sündigt 93. 32 (*grěsl-să* ?)
grěsnáiký acc. plur. sünder 93. 33; 136. 19.

grēsnarém dat. plur. sündigern 136. 24.
greucái plur. zu *greuk* 146. 5; 203. 25.
greuk msc. birnbaum 146. 5.
greuk gen. plur. zu *greuk* 207. 16.
greusǟi fem. birne 109. 13; 218. 13; 240. 16.
gréusva fem. birne 108. 31; 109. 13; 218. 15.
greusvǟi pl. zu *greusǟi*, *gréusva* 109. 13; 218. 11; 241. 10.
gríbǟt msc. rückgrat 41. 24.
gríj-sā imper. 2. sg. refl. wärme dich 92. 30; 133. 11; 267. 11; 276. 6.
groblé, *groblái*, *groblǟi* plur. harke, rechen 72. 26; 148. 12; 221. 14.
groblóm dat. pl. zu *groblǟi* 148. 14.
grod masc. hagel 40. 24; 69. 5; 155. 8.
grṓda fem. balken 117. 33; 153. 28.
grûzna adj. fem. häßlich 59. 29.
ǵûjik msc. heiland 179. 7.
ǵûla adj. fem. kal 60. 13; 127. 17.
ǵülōb fem. taube 60. 13; 127. 16.
ǵülōbák demin. zu *ǵülōb* 183. 4; 244. 10.
ǵülōbi plur. zu *ǵülōb* 244. 9.
ǵürí-sā 3. sing. praes. reflex. es brennt 80. 21; 127. 14; 288. 25.
ǵüst msc. gast 127. 15; 243. 7.
ǵûsti, *ǵûstý* acc. plur. zu *ǵüst*; *vå ǵ. áidé* er geht zu gast 244. 15.
ǵüzd msc. nagel, plur. *ǵüzdé*, 52. 15; 59. 28; 128. 9; 150. 26; 225. 33; 226. 19; 243. 6, 25.

H.

har (*ar*) adv. her 56. 14.
hroljo hole (imper.) 66. 31.

I.

ı́glík (*ínglík*) msc., plur. *ıgláici*, engel 56. 24; 80. 28; 116. 11; 146. 17; 204. 33.
ist adv. noch 55. 3, 13; 140. 13; *ist zimnḗjsi* noch kälter 192. 7.
íťa 3. sg. praes. er heißt 74. 9; *kok íťa* wie heißt er 293. 25.
iťóný part. praet. pass. geheißen 293. 26.

J.

ja s. *jas*.
ja = *jā* 296. 5.
jā 3. sing. praes. er ist 121. 6; 295. 33.
ja-mi ist mir 296. 2.
jā-mi, *záima jā-mi* kalt ist mir 262. 6.
jǟcmén (*jǟcmín*) msc. gerste 115. 30.
jáddn num. ein 55. 25; 130. 24; 193. 16; 255. 3.
jáddnnadíst, *jánadíst* num. elf 194. 9.



81. 27; 130. 20; *kåtů jis* wer bist du 295. 30.
jismái 1. dual. praes. wir beide sind 265. 15; 296. 6.
jísmé 1. plur. praes. wir sind 55. 18; 296. 11.
jísta 3. dual. praes. sie beide sind 55. 17; 266. 7; *mûj loła un motái jísta* mein vater und mutter sind 296. 9.
jis masc. igel 40. 13; 55. 19; 130. 19.
jo s. *joz.*
jóbka plur. zu *jobkû* 210. 13.
jobkû ntr. apfel 71. 10; 74. 18; 130. 15; 161. 6; 208. 8; *torkûvé j.* (kürbis, türkischer apfel) 187. 13.
jobkûdŏb masc. apfelbaum 197. 24.
joblûńa, *joblûn* femin. apfelbaum 130. 16; 147. 8; 230. 20.
joc = *joz-că* 298. 6.
jŏdrû ntr. kern 64. 11; 118. 8; 131. 6.
jóǵnă neutr. lamm 29. 30; 115. 27; 125. 30; 130. 17; 186. 8; 247. 33.
joǵnăta plur. zu *jóǵnă* 186. 9; 248. 4.
jóji dual. zu *jojû*, hoden 228. 7.
jojû (*joji*) neutr. ei 53. 1; 131 27; 227. 14.
jolûva adj. femin. nicht gekalbt habend (von der kuh) 59. 2; 180. 12.
jolûváića, *jolûváic*, junge kuh (die nicht gekalbt hat) 180. 10; 230. 30.
jomó fem. grube 71. 1; 130. 15.
jostnáińa fem. (als plural zu *josín* an gegeben) eschenholz 178. 21.
josín masc. esche 48. 26; 178. 23.
jŏtra leber 118. 9; 131. 6.
jŏtrený adj. leber- 191. 19.
joz, *jo* pron. I. pers. ich 40. 11; 74. 5, 15; 130. 14; 259. 27; *jo jis* ich bin, *jo că* ich will, *jo nícă* ich will nicht 259. 31.
jŏsýk msc. zunge 101. 17; 118. 10; 131. 5.

K.

kå praeposit. zu 27. 32; 29. 8; 35. 9.
kaďó fem. kette 56. 10.
kagli kegel 56. 12.
kåipåc, fem. *kåipåca* part. praes. act. kochend 166. 32; 288. 27.
kåipi 3. sg. praes. er siedet 126. 32; 166. 34; 288. 27.
káisar msc. kaiser 127. 4.
kak adverb. relat. wie, als 74. 10.
kamén gen. pl. zu *komnăi*; *pûjd, såd eu kamén* komm, setz dich zum ofen 71. 15; 246. 8.
kåråi fem. blut 30. 3; 102. 17; 113. 19; 240. 6.
kåråi (*kopkŏ kåråi*) gen. sing. zu *kåråi* 241. 4.
karl msc. mann 56. 13; 127. 8; 105. 33; 106. 7, 18.
karlåv dat. sg. zu *karl* 187. 20; *zéna jă karlåv pûdreug* die

frau ist des mannes gehülfin 199. 31; 237. 18.
kâtû pron. interr. wer 27. 33; 28. 32; 111. 23; 250. 7.
kâtûm dat. sg. zu *kâtû* 111. 21; 250. 10.
ǩeucǩór msc. koch 73. 12; 109. 23; 114. 1; 129. 16.
ǩéupâc masc. kaufmann 43. 4; 109. 25; 180. 8.
ǩéupâl part. praet. act. II. er hat gekauft 77. 24; 111. 31.
ǩéupi 3. sg. praes. er kauft 109. 24.
ǩeurã neutr. hünchen 108. 32; 109. 25; 126. 33; 185. 27; 247. 32.
ǩeurái plur. zu **ǩeur* han 248. 12.
ǩeurãtái plur. zu *ǩeurã* 248. 10.
ǩeurüpóǩý = *ǩeurüpótǩý* 160. 10.
ǩeurüpótka femin. rebhun 103. 27; 109. 26.
ǩeurüpótǩý acc. plur. zu *ǩeurüpótka* 103. 26; 219. 7.
ǩeusót infin. kosten, schmecken 109. 27; 126. 34; 176. 6.
ǩeutáit inf. machen 78. 21; 176. 15; 284. 30.
ǩéutâl, *ǩeutlái* (plur.) part. praet. act. II zu *ǩeutáit* 284. 26.
ǩéuti 3. sing. praes. zu *ǩeutáit* 80. 4; 108. 32; 109. 28; 284. 25.
ǩéutîs 2. sing. praes. zu *ǩeutáit* 78. 19; 81. 29; 284. 24.
ǩid adv. wo 34. 20; 35. 5; 55. 4; 126. 12.
ǩinãz = *ǩnãs* 39. 30.
kjot masc. blume 86. 1; 88. 11; 127. 32; 132. 13; 145. 16; 150. 32.
kjotãi pl. zu *kjot* 86. 2; 88. 12; 127. 32; 132. 13; 204. 17.
klãǵãi fem. «band» (term. techn. des zimmermanns) 240. 22.
klãgvãi plur. zu *klãǵãi* 241. 12.
klâǩûl masc. glocke 40. 29; 70. 27; 135. 15.
klâǩûlâk masc. dem. zu *klâǩûl* klingel 104. 1; 183. 5.
klâǩûlǩý plur. zu *klâǩûlâk* 103. 34; 183. 6; 205. 17.
klân msc. fluch 42. 34.
klãnė 3. sg. praes. er flucht 43. 1; 273. 24.
klâs msc. ähre, plur. *klâsãi* 204. 23.
klãsý acc. (nom.) plur. zu *klâs* 205. 21; 206. 33.
klãvâr msc. junggesell 161. 28.
klãvrîk masc. dem. zu *klãvâr*, kleiner knabe 161. 28; 184. 25.
klatáy J. plur. zu klåtz stock 204. 21.
klêsta fem. zange 90. 32.
kleuc femin. schlüßel 108. 31; 109. 21; 125. 33; 155. 20; 157. 12; 222. 23.
kléuci plur. zu *kleuc* 224. 24.
klód 2. sg. imper. lege 270. 19.
klódė 3. sg. praes. er legt 270. 17.
klóga fem. klage 212. 19.
klogõ acc. sg. zu *klóga* 212. 18.
klórý adj. klar 106. 8.
klûbéucnîk msc. hütmacher 110. 16; 180. 31.

klübûk msc. hut 110. 15.
knäǵďiňa femin. fürstin 29. 23; 101. 4; 125. 29; 127. 21.
knapóje 3. sg. praes. er klatscht mit der peitsche 291. 30.
knäs msc. fürst 29. 23; 39. 29; 115. 23; 125. 27; 143. 15; 222. 17.
knäsa gen. sg. zu *knäs*; *prid kn.* vor den junker 222. 28; 223. 22.
knäzdi plur. zu *knäs* 29. 23; 244. 11.
knäsi plur. zu *knäs* 224. 18.
knöpé plur. zu *knöp* knopf 225. 23.
kok adv. interr. wie 74. 7; 125. 6; *kok dólěk* wie weit; *kok ila* wie heißt er 74. 8.
kóküg gen. sing. masc. zu *kóký* 250. 29.
kóký pron. welcher, femin. *kóka* 250. 26.
koldi fem. ? kol 113. 18; *tö koldi jä ist téplû* der kol ist noch warm 240. 26.
koldv gen. pl. zu *koldi* 113. 20; 242. 11.
kom adv. wohin 134. 34; *kom cis ken ait* wo willst du hin gehen 135. 1.
kóma 3. sing. praes. er kommt 293. 7.
komăi msc. stein 245. 35.
kómas 2. sg. praes. du kommst 293. 6.
kom-c s. *kom-s*.
koměněný adject. steinern 191. 30.
komíné plur. zu *komăi* 54. 10; 71. 5; 102. 16; 152. 30; 246. 1.
komnăi plur. ofen 246. 5.
komójă 1. sing. praes. zu *komót* 169. 21; 291. 5.
komóje 3. sing. praes. zu *komót* 291. 6.
komón, *komóný* part. praet. pass. zu *komót* 169. 20; *sněg jä komón* der schnee ist gekommen 291. 8.
komót infin. kommen 169. 23; 176. 9; 291. 9.
kom-s, *kom-c* wohin willst du 298. 16.
kópă acc. sing. zu **kópa* tropfen 231. 28.
köpat sup. baden; *k. ait* baden gehen 174. 14; 176. 5.
kopé plur. zu **kópa* tropfen 226. 4; 233. 19.
kopk gen. pl. tropfen 220. 15.
kopkô acc. sg. 220. 20; *kok vílé vărchni bûzdc kopkô kărăi (kărái) cupeustas* wie vil das höchste gottchen tropfen blut (blutes) vergoß.
köpôt-să inf. sich baden 174. 14; 176. 4.
kôrăc msc. scheffel 43. 4; 126. 22.
kôrăita plur. zu *kôrăităi* 211. 5.
kôrăităi neutr. trog 101. 10; 211. 8.
kôrín msc. wurzel 61. 7; 63. 9.
kórvi adj., fem. *kórva* kuh- 189. 16.
korvó fem. kuh 71. 2; 150. 20; 151. 8; 154. 17.
korvô acc. sg. zu *korvó* 151. 8.

L.

lünü ntr. schoß 59. 34; *vá l. vázt* auf den sch. nemen 60. 1.

M.

mă acc. sg. pron. I. pers. mich 116. 26; 152. 30; 260. 3.
măc ball 115. 20; *bíjė m.* er schlägt ball 222. 31.
măcám (*măcă*) instr. sg. zu *măc* 134. 25; 223. 27.
madă ntr. met 186. 27.
măgla femin. nebel 41. 1; 152. 32.
mágóje 3. sing. praes. er blinzt mit den augen 41. 6; 153. 1; 290. 7.
mái pron. I. pers. pl. wir 102. 15; 152. 29; 262. 23.
maichalûvý adj. Michaelis- 187. 15.
măijė 3. sing. praes. er wäscht 100. 20; 131. 33; 276. 21.
măijí-să 3. sing. praes. refl. er wäscht sich 276. 21.
măil-să part. praet. act. II. *joz m.* ich wusch mich 100. 22; 101. 34; 167. 25; 276. 22.
mailó fem. meile 74. 28.
maimû adv. vorbei 74. 29; 152. 29.
máis fem. maus 100. 34; 136. 7; 184. 7.
máisă dat. loc. sg. zu *maisó*; *ká máisă* zur kirche, zur predigt 215. 1.
máiska fem. jarmarkt (dem. zu *maisó*) 184. 3; 213. 14.
măiska femin. demin. zu *máis* 184. 6.
máiskō acc. sg. zu *máiska* 213. 13.
maisó fem. messe, predigt 184. 4.
maisóch loc. pl. zu *maisó*; *ká m.* zur kirche 219. 31.
máit inf. waschen 100. 21; 216. 3; 276. 23.
măitü, *máit* neutr. lon 64. 10; 101. 3; 208. 14.
ḿal part. praet. act. II. zu *mĕt*; *ni ḿal glükó* er hatte kein glück 87. 5; 88. 23; 153. 5; 167. 23; 171. 21; 299. 19.
mâlnáića, *mâlnáic* fem. müle 31. 31; 181. 14; 231. 6.
mâlnik msc. müller 31. 33; 181. 12.
mam (in *né-mam*) 1. sg. praes. ich habe 74. 12; 299. 5.
mănä, *mânĕ*, *mân* dat. sing. mir 19. 14; 261. 2.
mănaj adv. comp. weniger 89. 29; 133. 15; 192. 30.
mânĕjsi adj. comp. kleiner 192. 21.
mânō instr. sg. pron. I. pers.; *sá m.* mit mir 119. 28; 262. 17.
mărái (*mářéu*) loc. sg.; *no m.* auf dem mere 62. 20; 79. 20; 227. 20.
măré 3. sg. praes. er stirbt 30. 14; 43. 18; 152. 26; 274. 15.
mărĕńa (*mărĕna*), *mărĕńė*, *mărĕńi*; *mărĕńü* dat. u. loc. sbst. verb.; *ká m.* zu sterben 96. 34; 97. 33; 173. 11; 229. 15; 274. 21.
mářóný part. praet. pass. gestorben 30. 15; 169. 12; 274. 20.

mo 3. sg. praes. zu *mët*, er hat, soll; *mo váijadon* er hat auß gegeßen; *mo nojdéný* er hat gefunden 171. 13, 17; 299. 11.
mõda ntr. plur. hoden 210. 10.
modăi fem. made 241. 31.
modáicĭ plur. zu *módĭk* 78. 10; 146. 14; 184. 18; 204. 32.
modĭk masc. made 78. 10; 184. 18.
modvăi plur. zu *modăi* 241. 33.
mõka fem. mel 211. 23.
mõkõ acc. sg. zu *mõka* 212. 11.
móľa 3. sg. praes. er malt (pingit) 293. 29.
moláiňa fem. himbere 233. 21.
molainé plur. zu *moláiňa* 233. 20.
mólė nom. plur. femin. zu *mólý*; *mólė bükvăi* kleines buch, gesangbuch 258. 12.
mólĭ nom. plur. masc. zu *mólý* 257. 31.
molóný part. praet. pass. gemalt 293. 30.
móltid msc. malzeit 224. 1.
moltidăm instr. sing. zu *móltid*; *püd m.* unter der malzeit 223. 34.
mólý adj. klein 69. 11; 105. 33; 152. 28.
mom 1. sing. praes. zu *mët* 69. 5; 74. 11; 292. 18; 299. 4.
mómė, *mom* 1. plur. praes. zu *mët* 299. 12, 15.
mon masc. mond, *mon jā pàun* der mond ist voll 106. 22.
moráija fem. Maria 186. 8.
moráijĭn adj. Marien- 188. 6.
ḿoró fem. maß 86. 16; 87. 32; 90. 10; 153. 4.
ḿorõ acc. sing. zu *ḿoró* 86. 16; 87. 32.
mórvĭ fem. ameiße 154. 16.
morz msc. frost 17. 4; 154. 16.
mos 2. sg. praes. zu *mët* 69. 6; 81. 30; 299. 8; *m. põrdón* du hast verkauft 171. 14; *m. eustraizón* du hast geschoren 171. 15.
moslený adj. butter- 191. 18.
mósťe, *mósťė* neutr. butter 177. 19; 228. 21, 23.
mósťemlaka buttermilch 189. 28; 197. 29.
mosťó, *mósťa* gen. zu *mósťe* 228. 21, 23.
móta 2. dual. praes. zu *mët* 265. 28; 299. 16.
motái femin. mutter 71. 8; 79. 16; 248. 18; 279. 7.
motáića, *motáic* fem. binenkönigin 72. 33; 180. 15; 231. 7.
motėráina, *motráina* fem. zu *motérĭn* 71. 9; 78. 7; 188. 9; 236. 12.
motérĭn adject. mutter- 47. 16; 71. 8; 78. 7; 147. 2; 235. 4.
mózė 3. sing. praes. er schmirt 71. 28; 135. 20; 279. 7.
mücáidlü, *mücáidl* neutr. flachsröste 64. 6; 182. 18.
müg 1. sg. aor. simpl. ich kann 58. 13; 268. 30; 272. 25.
müǵála fem. grab 101. 32.
müj pron. poss. I. pers. mein 133. 5; 251. 27.
müjă acc. sing. femin. zu *müj* 252. 8.

N.

néchól part. praet. act. II. er ließ 73. 2; 292. 34.
néděla femin. woche 48. 23; 51. 20; 90. 6; 94. 8; 157. 5.
nèdělă acc. sing. zu *néděla* 115. 11; 231. 25.
nèdíla = *nèděla* 94. 7.
nëmác masc. «vornemer junger bursch» (deutscher) 90. 14.
nëmkăinka fem. «vorneme junfer» (deutsche) 90. 16.
nè-mzdlái-jig plur. part. praet. act. II. sie konnten in nicht 68. 12; 167. 20; 272. 26.
né-mzė 3. sing. praes. (auß *né müzė*) er kann nicht 68. 9; 272. 24.
nèrĕzác masc. eber 179. 34.
nèról-să part. praet. act. II. er närte sich 261. 34.
nétüpár, *nètûpár* masc. schmetterling 102. 5.
ni, *ne* negat. nicht 146. 30.
níbéśo, *nèbéśó* gen. sing. zu *nèbŭ* 49. 9; 73. 23; 142. 11; 247. 6.
nic nichts 12. 10; 77. 16; 134. 20; 250. 17.
nic (= *ni-că*) ich will nicht; *joz nic sápót* ich w. n. schlafen 176. 2; 298. 11.
ní-că ich will nicht, *jo nícă néchat* ich werde nicht unterlaßen 298. 32.
ní-cė 3. sg. praes. er will nicht 265. 8; 298. 18.
níděl fem. woche 230. 15.
níděla = *néděla* 48. 21; 90. 9; 94. 9; 157. 5; 230. 15.
níděla acc. sg. zu *níděla* 115. 11.
níďělă instr. sg. zu *níděla*; *prid n.* vor einer woche 233. 2.
nig genit. sing. никто 131. 20; 251. 5.
ni-kátŭ pron. indef. niemand 250. 8.
ni-kíd adv. nirgend 34. 14, 20; 35. 5; 55. 4; 126 12.
ni-kŭd adv. nirgend 34. 9.
ni-kŭg gen. sing. zu *ni-kátŭ* 63. 33; 250. 13, 15.
ńina ? 263. 6.
no praep. auf 146. 29; *nó zémi* auf der erde 74. 1; 80. 6; *nó rát* auf den mund 72. 4.
nocōl ntr. anfang 63. 19; 117. 32; 178. 2.
nodám 2. sing. imper. (3. sing. praes.) blase auf 273. 31.
nodámė 3. sg. praes. er bläst auf 28. 6.
nóǵý adj. nackt 105. 22; 127. 21.
nojdál, *nodál* part. praet. act. II. zu *nojt* 45. 17; 295. 19.
nojdéný, *nodéný* part. praet. pass. zu *nojt* 171. 17; 295. 21.
nojt infin. finden 175. 23; 295. 26.
noláitý part. praet. pass. auf gegoßen 276. 2.
nolíjė 3. sing. praes. er gießt auf 275. 34.
nom dat. plur. pron. I. pers. uns 74. 4; 262. 34.
nómi instr. plur. pron. I. pers., *să n.* mit uns 263. 4.
nópit inf. tränken 76. 14; 78. 3.
nopûcăt inf. anfangen 117. 27; 175. 9; 273. 27.

O.

P.

pdstráića fem. natter 180. 14.
pät num. fünf 117. 1; 147. 20; 193. 31.
pätdrŭ ntr. fünfzal, fünf 62. 17; 117. 1; 193. 31.
pdtenácdk masc. vögelchen 183. 19.
pdtenáckŷ pl. zu *pdtenácdk* 183. 20.
pdtínác masc. vogel 46. 8; 181. 19; 222. 21.
pdtínci plur. zu *pdtínác* 46. 9; 224. 17.
pdtínci adj. vogel- 189. 8.
pdtincnáića fem. vogelbauer 181. 17.
pätdėšŏt num. fünfzig 16. 7; 117. 10; 142. 8; 195. 16.
pätnadíst num. fünfzehn 53. 33; 72. 8; 74. 3; 194. 20.
pätnóctė num. fünfzehn 53. 7; 72. 8; 145. 12; 194. 20.
pätstige num. hundert 195. 27; *desät p.* tausend 195. 31.
pdun, *päuný* adj. voll 106. 20; 147. 18; 158. 8; *mon jä p.* der mond ist voll 235. 9.
pduna fem. zu *päuný* 256. 19.
päz msc. geld 161. 18.
pėkäi plur. (zu **pek*) pech 102. 31; 203. 31.
pėkar msc. bäcker 73. 7.
pėkarnáića fem. backhaus 181. 16.
pėráika fem. wäscherin 179. 10.
pérė 3. sg. praes. zu *pdrĕt*, *prĕt* 47. 15; 277. 16.
pérė, *péřė* neutr. gefider, federn 177. 23; 228. 18.
pérŭ ntr. feder 47. 17.
pėrŭndăn masc. donnerstag 190. 3.
pĕsácný adj. sandig 191. 2.
pĕsn fem. gesang 244. 25.
pĕsnái plur. zu *pĕsn* 245. 11.
peust 2. sg. imper. laß 285. 19.
péusti 3. sing. praes. er läßt aus 110. 2; 285. 18.
pic fem. ofen 49. 5; 139. 28.
pic 2. sg. imper. zu *pict* 140. 7; 272. 11.
pícă 1. sing. praes. zu *pict* 272. 9.
pícė 3. sg. praes. zu *pict* 49. 6; 140. 7; 175. 4; 272. 10.
pícėn sbst. vrb. ntr. das braten, backen; *p. mäsŭ* fleisch braten 173. 16.
pícėný part. praet. pass. zu *pict* 169. 2; 272. 12.
pict infin. backen 140. 3; 272. 13; *joz că pict skáibŏ* ich will brot backen 175. 2.
pilătái plur. zu *pailă* 77. 11; 248. 6.
piňól part. praet. act. II. er peinigte, plur. *piňolái-jig* 294. 9.
piňón sbst. verb. ntr. peinigen 294. 11.
plăjė 3. sg. praes. er schwimmt 277. 1.
plăsă 3. plur. praes. zu *plŏsat* 118. 3; 266. 18; 279. 30.
plăsė 3. sg. praes. zu *plŏsat* 118. 3; 279. 30.
platér, plur. *platéri* schüßel 224. 29.
plåvăi plur. spreu 89. 12.
pléuca fem. lunge 110. 4.
pleug msc. pflug 110. 3.

plėusi 3. sing. praes. er pflügt 110. 3.
plic ntr. schulter 49. 4; 54. 19.
plíte 3. sing. praes. er flicht 48. 17; 269. 31.
plítený part. praet. pass. geflochten 269. 31.
plocā 1. sg. praes. zu *plókat* 70. 8; 120. 6; 264. 31; 278. 20.
plóce 3. sg. praes. zu *plókat* 70. 8; 278. 20.
plóchta fem. leinen 212. 25.
plóchtō acc. sg zu *plóchta* 212. 25.
plókat inf. weinen 70. 8; 81. 25. 147. 21; 175. 33; 278. 22.
plokól part. praet. act. II. zu *plókat* 70. 8; 71. 4; 167. 29; 171. 25; 278. 21.
plōsal part. praet. act. II. zu *plōsat* 118. 2; 279. 31.
plōsat inf. tanzen 117. 34; 157. 20; 160. 6; 175. 32; 279. 32.
plōse = *plāse* 118. 6; 160. 5.
plüz 2. sg. imper. zu *plûsit* 67. 32; 81. 32; 135. 24; 267. 3; 285. 26.
plûsi 3. sg. praes. zu *plûsit* 135. 21; 285. 25.
plûsit inf. hin legen 67. 30; 176. 25; 285. 28.
pnėdēla fem. montag 68. 4.
pnėdíla, *pnėdíl* fem. montag 156. 15.
pojācáińa, *pojācáin* fem. spinnwebe 119. 4; 147. 9; 178. 18; 230. 29.
pojāk msc. spinne 119. 3.
pol part. praet. act. II. zu *pot* 87. 27; 148. 5; 156. 32; 167. 22; 171. 24; 276. 22.
póláç msc. finger 36. 27; 43. 3; *vílký p.* großer finger, daumen 105. 9.
poláiký plur. zu *pólik* 78. 12; 103. 33; 126. 29; 205. 16.
polcā neutr. fingerlein 36. 31; 186. 21.
pólik msc. pflock 78. 12.
pōp masc. nabel 118. 24; 199. 7.
pör- praep. πρό 154. 29.
pördójā 1. sing. praes. ich verkaufe 280. 15.
pördojáika msc. verkäufer 179. 19.
pördóje 3. sg. praes. er verkauft 179. 20; 280. 15.
pördól part. praet. act. II. verkauft habend 280. 23.
pördón part. praet. pass. verkauft 171. 14; 280. 24; *mos p.* du hast verkauft 235. 5.
pörjáde 3. sing. praes. er frißt durch 98. 34; 131. 1; 296. 25.
pörjēdz 2. sg. imper. friß durch 98. 31.
pörláije 3. sing. praes. er gießt durch 275. 30.
pörrāije 3. sing. praes. er gräbt durch 276. 26.
porsā ntr. ferkel 142. 8; 154. 13; 186. 1.
**poršóta* plur. zu *porsā* 142. 8.
pōrstrēlén part. praet. pass. durch geschoßen 169. 25.
pörtāgni-sā 3. sg. praes. er dent sich auß 283. 6.

pŏrvărti 3. sg. praes. er durchbort 288. 13.
pŏrvărtóný part. praet. pass. durchbort 288. 15.
pore (*pordz*) adv. eher, früher 55. 5; 87. 34; 141. 8; 193. 12.
posdoný adj. sandig 88. 4.
pósdk msc. sand 88. 3; 148. 4; 191. 3.
pŏsat = *plŏsat* 280. 2.
pŏsė = *plŏsė* 280. 2.
pósė 3. sg. praes. er hütet, weidet 270. 34.
posmă ntr. «ein bind garn» 186. 24.
póstárnik masc. hirt 159. 19; 181. 2.
pŏt masc. weg 46. 17; 243. 3; *sărŭký pŏt* herstraße (breiter weg) 105. 12; *brédý p.* dass. 107. 10.
pot inf. singen; *joz că pot pĕsnái* ich will lieder singen 276. 12, 16.
pŏťa genit. sing. zu *pŏt* 97. 25; 138. 28; 223. 21; 243. 13.
pŏta fem. ferse 148. 6.
pŏťă, *pŏťĕ* loc. sg. zu *pŏt* 97. 24; 98. 8.
potăi plur. zu *pot* klaue, huf 204. 20.
pŏtèm instr. sg. zu *pŏt*; *so p.* hinter dem wege 243. 15.
pŏťi loc. sg. zu *pŏt* 138. 27; 223. 9; 243. 10.
pŏtý num. ord. fünfter 106. 34; 117. 3; 148. 7; 196. 7.
poztweitz 44. 10; 45. 7.
prădė 3. sg. zu *prăst* 115. 18.
prai praep. bei, an 79. 12; 147. 22.
prai imper. 2. sing. schließ 79. 13.
praibáitý part. praet. pass. zu *práibit* 78. 4; 275. 22.
práibit infin. an schlagen 78. 4; 275. 25.
prailŭsăl-să part. praet. act. II. refl. er gewönte sich an 77. 27; 167. 32; 285. 27.
praimárt infin. sterben 30. 17; 43. 16.
praimărtý part. praet. pass. gestorben 274. 16.
prairŭstė 3. sg. praes. er wächst an 159. 16; 270. 1.
prairŭstėný part. praet. pass. an gewachsen 159. 15; 168. 34; 270. 2.
praistóvit inf. «miethen» 79. 2; 285. 16.
praivám 2. sg. imper. 274. 7.
praivămė 3. sg. praes. er nimmt zu 274. 4.
praivăză 1. sg. praes. ich gürte an 279. 18.
prásái 2. sing. imperat. frage 62. 9.
prásăl part. praet. act. II. 62. 10. gefragt habend.
prăst inf. spinnen 115. 18; 174. 25.
práster msc. kanzel 200. 25.
prastéră loc. sg. zu *práster* 200. 24.
prĕt inf. waschen 277. 20.
prid praep. vor 40. 14; 92. 33.
pridcĕrdk masc. vesperbrot 161. 12; 183. 13.

pülüzāl part. praet. act. II. er sparte 68. 3; 167. 32; 285. 26.
pümazóný part. praet. pass. beschmirt 71. 27; 169. 14; 279. 7.
pünėdēl, *pünidēl* femin. montag 68. 7.
püp msc. pfaff 147. 19.
püpadál-sā part. praet. act. II. refl. er ist gefallen 37. 17; 71. 27; 167. 19; 270. 22.
püpadén part. praet. pass. gefallen 270. 23.
püpadí-sā 3. sing. praes. refl. er fällt nider 53. 16; 71. 24; 270. 21.
püpái nom. plur. zu *püp* 203. 10.
püpél msc. asche 47. 19; 58. 30.
püpnáića, *püpnáic* fem. pfarrerin 181. 23; 231. 10.
pürüdéný part. praet. pass. geboren 286. 1.
püsléusa 3. sg. praes. zu *püsléusat* 293. 15.
püsléusal part. praet. act. II. zu *püsléusat* 293. 16.
püsléusat inf. zu hören, gehorchen 293. 17.
püslod adv. nachher 88. 18.
püstíla, *püstíl* fem. bett 230. 17.
püstovái-mí 2. sing. imper. setz mir 285. 14.
püstóví 3. sing. praes. er sezt 285. 13.
pütésat infin. stillen (ein kind) 79. 5.
püveucái-jig 2. sing. imper. lere in 111. 15; 286. 34.
püveuzdái-jig 2. sg. imper. zäume in auf 111. 7; 287. 3.
püvōsa 3. sing. aor. er roch 121. 2.
püzářál part. praet. act. II. besehen habend 167. 23; 287. 33.
püzdrat infin. besehen 176. 28; 288. 3.
püzdrí 3. sing. praes. er besiht 287. 28.
püzārí-m 2. sg. imper. sih mir 267. 9; 287. 30.
püzǵāiné 3. sing. praes. er verschwindet 160. 29; 283. 14.
püzǵdinōtý part. part. pass. verschwunden 118. 23; 160. 29; 283. 15.
püznû adv. spät 63. 7; 160. 20; 236. 3.

R.

rachdi femin. rache 113. 18; 240. 24.
rádláića fem. pflugschar 54. 17; 72. 17; 180. 19.
rádlaicáist ntr. brett, woran der pflughaken befestigt ist 54. 16; 182. 1.
rádlû ntr. pflug 72. 15; 138. 5.
rádûst femin. (радостъ) hochzeit 72. 18; 181. 30.
ráibāi n. acc. pl. zu *raibó* 101. 9; 102. 22.; 216. 25; *ván jaimóјė ráibāi* er fängt fische 219. 19.
rāibí adj. fisch- 189. 17.
ráibínik masc. fischer 33. 15; 181. 8.

råibó fem. fisch 69. 13; 101. 9; 153. 22; 211. 13.
rãijė 3. sg. praes. er wült 100. 25; 276. 26.
råkãi fem. kasten 72. 11; 217. 20; 240. 13.
råkváića fem. kästlein, dem. zu *råkãi* 72. 13; 240. 14; 184. 33.
råmã ntr. schulter, arm 72. 22; 116. 25; 246. 21.
råmėnésa plur. zu **råmėnû* (= *råmã*) 47. 31; 72. 22; 246. 27; 247. 10.
råmíńåm instr. sg. zu *råmã*; *püd r.* unter der achsel 48. 29; 72. 22; 246. 22; 228. 3.
rånũ adv. früh; *så jéutra rånũ våsta* er stand morgens früh auf 281. 17.
råt masc. mund 28. 9; 74. 2; 153. 21; 199. 18.
råtój msc. pflüger 72. 15; 182. 8, 10.
råvat inf. raufen 175. 30.
råvól, *råval*, plur. *råvolái*, *råvaláі* part. praet. act. II. geplündert habend 278. 2.
rås msc. roggen 233. 30.
råsé plur. zu *rås* 233. 30.
rěc fem. rede 91. 18; 153. 22.
rěcái-mi 2. sing. imper. sag mir 80. 14; 145. 4; 267. 4; 271. 18.
rěka fem. fluß, bach 91. 28.
rěpãi plur. zu *rěpó* 216. 31.
rěpó, *rěpa* femin. rübe 91. 25; 211. 29.
rěsėn subst. ntr. verb. auf lösen 173. 20.
résétũ ntr. sib 208. 12.
rêsã 1. sg. praes. ich säge 279. 12.
rêsė 3. sg. praes. er schneidet, sägt 85. 26; 89. 2; 91. 3; 279. 14.
ríbrė, *ríbŕė* neutr. leiter 175. 26.
rícã 1. sing. praes. zu *rict* 264. 29; 271. 16.
rícach 1. sg. imperf. zu *rict* 267. 32; 271. 19.
rícat inf. sagen 273. 18.
ríçė 3. sg. praes. zu *rict* 49. 5; 271. 17.
rícė 3. sing. aor. simpl. zu *ríct* 269. 15; 271. 20.
ríct; *ric* imper. 2. sg. zu *rict* 80. 15; 81. 33; 145. 5; 146. 3; 266. 33; 271. 18.
rict inf. sprechen 140. 4; 174. 29; 271. 20.
ríka 3. sg. praes. er riecht 293. 24.
rísėtũ = *résétũ* 208. 12.
rõb masc. nat, plur. *rõbãi* 204. 10.
rõcė dual. zu *rõka* 95. 4; 146. 19; 215. 34.
rõcnik masc. handtuch 35. 17; 46. 10; 78. 13; 147. 1; 180. 33.
ŕódkỳ s. *ŕókỳ* 160. 15.
ródnik masc. ratsherr 39. 13; 78. 15; 107. 8.
ródüst = *rådüst* 72. 19; 181. 30.
rõka fem. hand 72. 33; 118. 19. 125. 10; 153. 23; 177. 4; 211. 22.

rōkaváića femin. handschuh 71. 34; 230. 34; *rōkaváic* 231. 1.
rōkō acc. sg. zu *rōka* 119. 20.
rōkóma instr. dual. zu *rōka* 72. 32; *dírzi sá vūbēma r.* er hält mit beiden händen 216. 15.
rōký pl. zu *rōka* 103. 29; 219. 13.
rōký gen. sg. zu *rōka* 104. 16; 215. 18.
róký adj. dünn (рѣдъкъ) 88. 20; 153. 25; 160. 9.
ronó femin. wunde 70. 33; 72. 10.
rosój 2. sg. imper. zu *rosót* 290. 31.
rosójā 1. sg. praes. zu *rosót* 290. 30.
rosóje 3. sg. praes. zu *rosót* 290. 30.
rosót inf. rasen, spilen 290. 32.
rovān msc. rabe 161. 24.
rovnā ntr. (dem. zu *rovān*) krähe 161. 24; 186. 14.
rovné, *rovní* plur. zu *rovān* 161. 24; 225. 29.
róze = *reze* 85. 26; 89. 2; 91. 4; 279. 14.
rūdāl part. praet. act. II. geboren habend 58. 23; 77. 23; 167. 30; 285. 33.
rūdéný part. praet. pass. geboren 48. 4; 138. 11; 285. 34.
rūdí-sā 3. sg. praes. refl. er wird geboren 58. 22; 80. 19; 285. 33.
rūdsái pl. zu *rūg* 16. 1; 79. 18; 103. 4; 143. 29; 203. 21.
rūg msc. horn 15. 34; 158. 21; 199. 6.
rūgūmīk msc. rorkolbe 39. 12; 78. 14; 181. 1.
rūjā-sā 3. pl. praes. sie schwärmen (die binen) 59. 7; 116. 28; 132. 7; 284. 18.
rûjít-sā inf. schwärmen 284. 19.
rûla fem. gepflügtes land 60. 12; 157. 6.
rûsa fem. tau 59. 13.
rūst inf. wachsen 59. 16; 174. 26; 270. 3.
rûstē 3. sing. praes. zu *rūst* 59. 17; 159. 14.
rūz- praep. von einander (роз-, раз-) 59. 31.
rûza fem. rose 233. 27.
rūzé plur. zu *rûza* 233. 28.
rūzác masc. hornung, februar (dem. zu *rūg*) 185. 8.
rūzdalény part. praet. pass. zerteilt 170. 26.
rûzga, *rūzgó* femin. zweig 211. 28.
rūzgávāi plur. zu *rûzga* 217. 32.
rûzgō acc. sg. zu *rûzga* 212. 26.
rūzplástáite 2. pl. imper. schlagt von einander 267. 22.
rūzskacény part. praet. pass. zersprungen 282. 18.
rūzskōkne 3. sing. praes. er zerspringt 282. 17.

S.

sá praep. mit 29. 9; 35. 9.
sā acc. sg. refl. 260. 7; *pūd sā* unter sich.
sácētáina fem. schweinsborste 38. 7; 140. 26.
sácít fem. borste 38. 3; 140. 26.

sadáj 2. sg. imper. tu 297. 18.
sâdál part. praet. act. II. getan habend 88. 27; 297. 21.
sădat inf. tun 88. 28; 297. 30.
sâdĕ 3. sg. aor. er tat 269. 21; 297. 20.
sădi, *săd* 2. sing. imper. setz dich 82. 3; 115. 22; 267. 1; 271. 3.
sâgraséný part. praet. pass. «überaus, sündig» (съгрѣшенъій) 89. 20; 136. 16.
saidlû ntr. ale, pfriem 136. 5; 182. 12.
sáijė 3. sing. praes. er näht 76. 11; 132. 3; 275. 28.
sáijėn neutr. subst. verb. nähen 275. 28.
săinka masc. sönchen 35. 27; 101. 6; 184. 10.
săipė 3. sing. praes. er schüttet 53. 24; 100. 29; 278. 32.
sait inf. nähen 76. 12; 275. 29; *sait jăgla* (nadel zum nähen) nähnadel 83. 5.
săitý adj. satt 170. 4.
săkrýt infin. verbergen 101. 14; 175. 24; 276. 19.
sâlăčéný part. praet. pass. zusammen gebeugt 169. 4; 272. 21.
sâlû nachtigall 152. 11; 225. 5.
sâlûvi, *-vý* pl. zu *sâlû* 152. 11; 225. 7, 9.
sâmatóna fem. sane 52. 1.
sămýt inf. ab waschen 100. 23; 101. 14; 276. 19.
šanû = *šonû* 89. 3.
sâpăci part. praes. act. schlafend 166. 24.
săpat inf. schlafen 29. 6; 69. 11; 174. 16; 175. 34; *joz nic eu tibė s.* ich will nicht bei dir schlafen 280. 11.
săpi 3. sg. praes. er schläft 29. 3; 141. 27; 166. 25; 280. 5.
sâpól part. praet. act. II. zu *săpat* 29. 7; 69. 9; 141. 27; 167. 29; 280. 7.
sâpót sup. zu *săpat* schlafen 29. 4; 69. 10; *sâpót ait* schlafen gehen 174. 15; 175. 34; 280. 9.
sâr msc. käse 96. 6; 102. 3.
sără, *săra* loc. sg. zu *sâr* 96. 5; 102. 5; 200. 22.
sărat infin. cacare 30. 11; 175. 31; 277. 14.
sâró genit. sing. zu *sâr* 102. 4; 201. 6.
sărsėn msc. horniße 31. 4; 136. 4; 154. 4.
sărûký adj. breit 77. 32; 105. 12.
sâs msc. zitze 28. 3.
sâsăcė part. praes. act. ntr. saugend; *s. porsă* saugschwein 278. 13.
sâsăi plur. zu *sâs* 28. 3.
săsė 3. sing. praes. er saugt 28. 4; 278. 12.
sâtârgnŏt inf. riffeln (flachs) 175. 12; 282. 26.
saurăi fem. eßig 113. 17; 240. 24.
saurăv gen. plur. zu *saurăi* 113. 19; 242. 8.
**saurvăi* (*saurâvăi*), pl. zu *saurăi* 113. 21.
săzmă ntr. «faden (klafter) holz» J. 246. 19.

sâzmena plur. zu *sâzmâ* 246. 25.
sěcâ 1. sing. praes. zu *sěct* 271. 21.
sěcė 3. sg. praes. zu *sěct* 91. 15; 271. 24.
sěct inf. hauen 91. 17; 140. 2; 175. 5; 271. 33.
sědâcî part. praes. act. sitzend 288. 16.
sědî 3. sing. praes. er sizt 288. 16.
sėdláist ntr. (ortsname) eigentl. wonung (habitatio) 54. 18; 181. 34.
sėdmârû ntr. sibenzal, siben 62. 17; 194. 1.
sėdmdėšŏt num. sibenzig 195. 20.
sėdmnadíst num. sibenzehn 194. 24.
sėdmnócté num. sibenzehn 194. 24.
sėdlû neutr. sattel 63. 11; 207. 30.
seidal, seide 43. 27; 45. 25.
sěk 1. sing. aor. simpl. ich hieb 269. 6; 271. 27; zu *sěct.*
sem loc. sg. masc. zu *sŏ*; *vå sem* in disem 250. 1.
sěmnû ntr. same 246. 28.
sěnéný adj. heu- 33. 20; 86. 15; 191. 17.
sěnínîk masc. heumond, juli 181. 9.
séré 3. sg. praes. zu *sârat* 277. 13.
sėstârû ntr. sechszal, sechs 136. 3; 193. 33.
sėstdėšŏt num. sechzig 16. 8; 195. 18.
sėstnadíst num. sechszehn 48. 34; 53. 33; 194. 22.
sėstnócté num. sechszehn 53. 7; 194. 22.
séstra fem. schwester 48. 1; 72. 31; 211. 20; *motėráina s.* mutterschwester 188. 10; *to-láina s.* vatersschwester 188. 13.
séstrâi plur. zu *séstra* 216. 29.
séstý num. ord. sechster 159. 18; 196. 8.
séucké ntr. zu *séucký* 256. 3.
seuckû ntr. adj. adv. trocken 110. 5; 129. 12; 235. 22.
séucký adject. trocken 105. 28; 110. 5; 129. 13.
séukar msc. hurer 73. 14.
séukna plur. zu *seuknû* 108. 31.
séuknü neutr. tuch 108. 31; 110. 7.
seukó fem. hure 73. 15; 110. 8.
séusî 3. sing. praes. zu *séusît*; *s. rõcê* er trocknet die hände 216. 2.
séusît inf. trocknen 110. 7.
si ntr. zu *sŏ* 249. 28.
síbė acc. gen. III. pers. seiner, sich 49. 12; 260. 15; als gen. *eu síbė* 261. 32; als acc. *síbė néról-sâ* er närte sich 261. 33; als loc. *vå síbė* in sich 262. 1.
sidm (*sídîm*) num. siben 38. 19; 49. 18; 194. 1.
síjė 3. sg. praes. zu *šot*, er säet, sibt 92. 24.
sijól = *šol* 280. 28.
sijón (und *šon*) part. praet. pass.

od. ntr. sbst. vrb. (сѣꙗниѥ) zu *śot* 92. 25; 280. 28.
sijót = *śot* 176. 11; 280. 29.
síkáŕa, *síkár* fem. beil 101. 29; 102. 8; 126. 27; 153. 27; 220. 18.
sipāv gen. plur. seife 242. 14.
sist num. sechs 193. 33.
sjot msc. helle, tag 86. 19; 87. 15; 88. 13; 132. 21; 150. 9; 199. 6.
sjōt, *sjōtý*, fem. *sjōta*, adj. heilig 107. 6; 116. 32; 132. 22; 142. 18; 150. 16; plur. *sjōti* 257. 32.
skáiba fem. brot 119. 21; 127. 5; 211. 25.
skáibō acc. sing. zu *skáiba* 119. 20; 212. 8, 30.
skaińó femin. scheune, s. *skeuńó* 147. 5.
skéuni dat. loc. zu *skeuńó* 231. 16.
skeuńó fem. scheune 231. 16.
skóće 3. sing. praes. zu *skókat* 278. 24.
skókat inf. springen 73. 3; 278. 25.
skókné 3. sing. praes. er springt 282. 17.
skōpý adj. (karg) freitag 118. 25.
skōra femin. rinde 60. 28; 162. 10; 126. 21.
**skôrác* masc., plur. *skôrci*, star 60. 32; 128. 9, 11; 150. 29.
sköreup, plur. *sköreupăi*, masc. schale 60. 30; 162. 12; 204. 13.
skôrka fem. dem. zu *skōra* 60. 28; 162. 10; 183. 30.
skük msc. sprung 173. 30.
**skûkané*, **skûkéné* neutr. subst. verb. sprung 173. 29, 33.
**skükat* inf. springen 173. 33.
skûkné = *skókné* 282. 20.
sküp msc. hammel 126. 20.
sküt msc. vih 58. 19; 126. 19; 190. 10.
skütáini adj. rind-, vih- 190. 9.
skütăl msc. gefäss (vergl. *kütăl*) 162. 5.
sláds (*sláz*) gen plur. zu *slădza*; *tok vilé Moráika sláds eupeustas* so vile Maria trähnen ließ 220. 3.
slădza (*slăza*) fem. trähne 144. 8; 158. 20.
sládzăi (*slázăi*) plur. zu *slădza* 144. 8.
sláis 2. sing. imper. zu *slăisat* 289. 8.
slăisă 1. sing. praes. zu *slăisat* 289. 5.
slăisat, *sláisót* inf. hören 289. 9.
slăisi 3. sing. praes. zu *slăisat* 289. 7.
slăisis 2. sing. praes. zu *slăisat* 100. 33; 289. 7.
slaivéńa fem. pflaume 233. 17.
slaivéné, *slaivénăi* plur. zu *slaivéńa* 233. 16, 32.
slăma fem. stroh 70. 21; 211. 18.
slámăi plur. zu *slăma* 216. 34.
sláméný adj. stroh- 33. 20; 191. 18.
slămō acc. sing. zu *slăma* 212. 19.
slánáića femin. salzfaß 70. 20; 180. 21.

slǎný adj. salzig 70. 19.
slǎza (s. *slǎdza*) 32. 34.
slěpǎ ntr. hünchen 185. 28.
slěpác masc. han 80. 9; 145. 8; 180. 2; 222. 19.
slěpáića, *slěpǎic* fem. henne 141. 30; 145. 27; 180. 4; 231. 12.
slěpáicí adj., fem. *slěpáica*, hüner- 189. 4.
slěpcí pl. zu *slěpác* 80. 8; 224. 16.
slóbý adj. schwach 70. 9; 107. 16.
slod s. *püslod.*
slováiška msc. nachtigall 36. 22.
slüvênský adject. slawisch, wendisch 46. 9; 59. 1; 191. 33.
slüvû ntr. wort 58. 33; 62. 28; 114. 5; 141. 29.
smadǒjė 3. sg. praes. er schmidet 292. 3.
smǎgnė, *smǎknė* 3. sg. praes. er wirft 283. 26.
smáka 3. sg. praes. es schmeckt 293. 20.
smakǒjė 3. sg. praes. es schmeckt 292. 1.
smârdǎcí part. praes. act. stinkend 166. 34.
smǎrdí 3. sing. praes. er stinkt 30. 29; 153. 31.
smârû ntr. achtzal, acht 67. 2; 194. 4.
smìjǎ-sǎ 3. plur. praes. zu *smot* 92. 27; 280. 34.
smìjí-sǎ 3. sing. praes. zu *smot* 92. 28; 281. 1.
smol-sǎ part. praes. act. II. zu *smot* 281. 4.
smot inf. lachen 176. 12; 281. 5.
smûla fem. harz, hölle, ofen 57. 32; 60. 11.
smûlǎ, *smûla* loc. sg. zu *smûla* 96. 14; 214. 32.
smürû s. *smârû* 67. 1; 194. 3.
sněg msc. schnee 91. 29; 142. 1.
sněgǎv gen. plur. zu *sněg* 239. 18.
snocái plur. zu *snok* 203. 2.
snok msc. schlange 203. 2.
snüp msc. garbe 58. 29.
sǒ pron. demonstr. (cь) diser 121. 10; 249. 27.
so, *śo* fem. zu *sǒ* 249. 29.
sodlü ntr. schmer 39. 14.
sodzǎi fem. plur. ruß 141. 3.
sóikas 2. sing. imperf. er suchte 55. 1; 268. 12.
śol part. praet. act. II. zu *śot* 280. 27.
sómác masc. männchen 145. 7; 180. 5.
somáića fem. weibchen 180. 6.
śon subst. verb. ntr. säen 280. 28.
śonû (*śanû*) ntr. heu 86. 13; 88. 1; 142. 5.
śóský adj. deutscher, vornemer (sächsisch) 105. 14; 137. 5.
sǒśod msc. «einwohner, häusling» (nachbar) 118. 34.
śot inf. säen 176. 11; 280. 29.
sot msc. sat 239. 11.
sotǎv gen. plur. zu *sot* 239. 12.
spacìrót inf. spazieren 176. 10.
spełojǎ 1. sing. praes. ich spile (musiciere) 291. 1.
speŕót inf. spüren 294. 12.
spět msc. spieß 223. 32.

spělâm instr. sing. zu *spět* 223. 31.
srébrů ntr. silber 51. 4.
sréda fem. mitte, mittwoch, brotkrume 93. 12.
srědůlat masc. mittsommer, Johannistag 93. 13; 197. 13.
srědůlatný adj. (mittsommerlich) monat juni 197. 17.
srîbrný adj. silbern 190. 32.
srîdný adj. mitten 93. 15.
stădza fem. steig, fußweg 144. 2.
stăǵăi fem. riemen, stange 241. 24.
stăgvăi plur. zu *stăǵăi* 241. 25.
stáičký (vergl. *táičký*) adj. sanft 162. 7.
stâklînik msc. glaser 159. 21.
stal msc., *kůnský st.* pferdestall 105. 15.
stárna femin. seite 69. 32; 154. 14; 211. 20.
stárnă, *stárna* loc.-dat. sing. zu *starna* 96. 9; 214. 26.
starně loc.-dat. sing. zu *stárna* 95. 22; 214. 16.
starně dual. zu *stárna* 71. 31; 95. 25; 154. 14; 216. 6.
stárnō acc. sg. zu *stárna* 213. 5.
stėnă ntr. junger hund 117. 5.
stėńōta plur. zu *stėnă* 117. 16; 142. 6; 147. 13; 185. 33; 248. 2.
stépa fem. scheit holz 140. 20.
stépa 3. sing. praes. er spaltet 140. 21.
stėpín masc. tritt am spinnrade, weberschemel 48. 24; 51. 22.
stėpnái plur. zu *stėpín* 243. 33.
stepóný part. praet. pass. gespalten 140. 21.
steudînâc masc. brunnquell 33. 18; 110. 9; 180. 1.
steukó fem. hecht 110. 10; 140. 24.
steukvăi plur. zu *steukó* 217. 30.
stidsái plur. zu *stig* 144. 23.
stig masc. stig, zwanzig stück 144. 18.
stiǵăi pl. zu *stig* 144. 17; 203. 24; 204. 3.
stilė 3. sg. praes. er streckt 48. 11; 53. 25; 278. 34.
stinā = *stėnă* 117. 15; 140. 19; 142. 7; 185. 33; 247. 32.
stizái = *stidzái* 144. 20.
stóna fem. wand 88. 1; 126. 9; 138. 19.
stōp 2. sg. imper. tritt 287. 8.
stōpín msc. fußtritt 48. 25.
stor, *stórý* adj. alt, fem. *stóra*, *storó*, plur. msc. *stóri* 71. 16; 106. 5; 141. 28; 235. 10; 71. 17; 256. 15; *storó* (*léuna*) leztes viertel (alter mond) 256. 23; 257. 30.
stot inf. stehen; *cig tâi górnis*, *cis tâi tū stot* was du sagst, willst du das vertreten 281. 21.
straféj 2. sing. imper. strafe 292. 9.
strafójė 3. sing. praes. er straft 292. 8.
strafón subst. verb. ntr. strafen 54. 27; 292. 10; 173. 25.
străija sbst. masc. vetter, oheim 36. 11; 46. 26; 100. 27; 131. 29.

Š.

šarpější adj. comp. schärfer 192. 30.
šėlpó fem. schilf 231. 18.
šīk̄ăi (*šink̄ăi*) schinken 136. 32.
šípa femin. schaufel (schüppe) 280. 32.
šláchtam 1. sing. praes. zu *šlachtót* 292. 34.
šlachtól part. praet. act. II. zu *šlachtót* 292. 25.
šlachtóný part. praet. pass. zu *šlachtót* 292. 26.
šlachtót inf. schlachten 292. 27.
šolé plur. zu *šol̄ó* 233. 22.
šol̄ó fem. scholle (fisch) 136. 24; 231. 18.
šosk̄ý adj. deutscher, vornemer (sächsich) 137. 5. (s. *śosk̄ý*).

T.

tâ nom. sg. msc. (тъ) der, jener 249. 9.
tabak̄ăi plur. masc. tabak 102. 28; 204. 1.
tâbō instr. sg. pron. II. pers.; *sâ t.* mit dir 119. 27; 262. 15.
tâcáika msc. weber 36. 17; 179. 16.
tăgnató 3. dual. praes. sie beide ziehen 51. 33; 265. 33; 283. 3.
tăgnė 3. sg. praes. er zieht 137. 22.
tâi pron. II. pers. du 137. 20; 260. 1.
tăi acc. plur. zu *tō* 249. 24.
tăicė 3. sg. praes. er steckt 100. 30; 137. 21.
taichăm adv. (instr. sing.) leise 236. 34.
táick̄ý adj. sanft 105. 26; 137. 19. (s. *stáick̄ý*).
taid msc. zeit 201. 4.
taidó gen. sing. zu *taid*; *vüt tüg taidó* von der zeit an 201. 2.
tailė loc. sing. zu *tâl* 101. 31; 137. 21; 200. 13.
tăkac masc. weber 28. 10, 33; 137. 17; 180. 24.
tăkat infin. weben 28. 10, 33; 180. 25.
tăknė 3. sing. praes. er stößt an 282. 12.
-tâknōt inf. 28. 34.
tâl masc. hinterkopf 101. 30; 137. 21.
talér, plur. *talérí* teller 224. 31.
tăma femin finsterniss 41. 22; 138. 20; 160. 1.
tămí 3. sing. praes. es dämmert 138. 22.
tănk̄ý adject. dünn 41. 16; 138. 20.
târái num. drei 30. 7; 193. 24; 245. 15; *târái lotū* drei jare 196. 25.
târáimí instr. zu *târái* 193. 28; 245. 18.
târainócté num. dreizehn 194. 15.
tărė 3. sg. praes. er wischt 30. 13; 274. 23.
tărgnė 3. sing. praes. er hechelt 31. 5; 154. 5; 282. 26.
târí, *târé* num. drei 30. 7; 52. 21; 193. 25; 243. 30.



tr. rûzyô er nam eine dornene rute 257. 6.
tréuvnik msc. brautfürer, trauzeuge 166. 21; 291. 28.
treuvójäcì part. praet. act. zu **treuvót* 166. 18.
treuvóje 3. sg. praes. er traut, copuliert 166. 18; 291. 25.
treuvóný part. praet. pass. zu **treuvót* 170. 32; 291. 26.
**treuvót* infin. trauen, copulieren 170. 33.
tríti num. ord. dritter 81. 4; 196. 3; 255. 10.
tritiq, *trítég* gen. sg. msc. zu *tríti* 196. 4; 257. 24.
tü ntr. zu *tō*, das 12. 11; 63. 1; 137. 19; 249. 12.
túcė 3. sg. praes. er klopft 32. 21; 158. 12; 272. 1.
túci-sā 2. sing. imper. stoß dich 272. 3.
tûci 3. sing. praes. er zapft 58. 26; 134. 19; 287. 5.
tüg gen. sing. zu *tō* (*tig*); *vüt tüg cheudag* von dem bösen 249. 20.
tüǵäi zeug 113. 17; 242. 11.
tüǵäv gen. plur. zu *tüǵäi* 113. 19; 242. 10.
tüj pron. poss. II. pers., dein 133. 6; 150. 25; 251. 27.
tüja fem. zu *tüj* 236. 15; 252. 4.
tüjā acc. sg. fem zu *tüj* 252. 8
tüje acc. plur. msc. zu *tüj* 252. 26
tüjem loc. sg. msc. zu *tüj* 252. 12.
tüjû, *tüji* ntr. zu *tüj* 150. 25; 251. 34.
tust adj. dick 32. 19; 158. 11.
tworse, twörse er spukt, twôrseika gespenst 179. 22.
tyeleté accus. plur. zu tjelât brett 225. 27.

V.

vå praep. in 29. 9; 35. 9.
våbich gen. pl. zu *vübê* 65. 18; 251. 25.
våbrův ? augenbraue 65. 21.
vachtóje 3. sg. praes. er achtet, lauert 292. 5.
vachtól part. praet. act. II. er lauerte 292. 6.
văc adv. mer 139. 26; 236. 11.
văca = *vijăca* 280. 32.
văda fem. waßer 61. 12; 72. 30; 211. 17.
vădä, *văda* loc. sg. zu *văda* 61. 14; 96. 3; 98. 8; 214. 27.
vădäl part. praet. act. II. welk 37. 30.
vădō acc. sing. zu *văda* 61. 13; *kōpót sā vå v.*
văgard msc. garten 65. 25; 69. 8.
vågórd = *văgard* 65. 27.
vâi- untrennbare praep. 102. 16; 149. 3 (ʙʒɪ-).
vâibît inf. herauß schlagen 275. 23.
vâibüst inf. auß stechen 270. 9.
vâicódît inf. auß räuchern 176. 23.
vâidal part. praet. act. II. gesehen habend 87. 1; *ni v. nikûg* hast du niemanden gesehen 88. 31; 149. 2; 288. 21; 297. 3.

vaidlăi nom. plur. fem. mistgabel, heugabel 76. 29; 217. 3.
vaidlóm dat. pl. zu *vaidlăi* 221. 14.
vàidnat infin. auß löschen 288. 31.
vàidnij 2. sg. imper. zu *vàidnat* 288. 32.
vaidól = *váidal* 87. 1; 88. 33; 159. 33.
vàidóńĕ, *vàidóńi*, *vàidóńü* loc.-dat. sing.; *kå v.* auß zu geben 97. 29; 173. 8; 229. 15.
vàidvaizė 3. sing. praes. er hebt auß 279. 28.
vaidz 2. sg. imper. sih 141. 5; 288. 19; 297. 1.
vàigarníńă, *vàigarníńa*, *vàigarníńi* loc. (dat.) sg.; *kå v.* auß zu sprechen 97. 2, 33; 98. 8; 172. 27; 173. 12.
văigasėný part. praet. pass. auß gelöscht 169. 24.
vàigós 2. sing. imper. lösch auß 286. 22.
vàigosėný = *văigasėný* 286. 22.
vàijadón part. praet. pass.; *mo v.* er hat auß gegeßen 99. 1; 171. 13; 296. 29.
văijė 3. sg. praes. er heult 100. 26; 276. 33.
vàijó femin. hals 100. 28; 131. 28.
vàik 1. sg. aor. simpl.; *joz vàik* ich lernte 100. 32; 268. 28; 282. 10.
váika fem. statt (urbs) 94. 17.
váikă, *váika* loc.-dat. sg. zu *váika* 96. 11; 214. 10.
vaikăi gen. sg. zu *váika* 215. 27.
vaikăi plur. zu *váika* 216. 32.
váikam dat. pl. zu *váika* 221. 8.
vaikĕ dat.-loc. sg. zu *váika* 95. 16; 126. 14; 214. 7.
văiknė 3. sg. praes. er lernt 100. 31; 282. 8.
văimă ntr. euter 246. 18.
vainàića fem. weinstock 76. 26; 180. 16.
vàinàit inf. auß gehen 131. 17; 295. 24.
váinnik msc. schuldner 179. 6.
váinný adj. schuldig; *níbas v.* er war nicht sch. 234. 29.
vàipàl part. praet. act. II. zu *văipít* 275. 2.
vàipárín sbst. vrb. ntr. auß waschen 277. 22.
vaipàrzėný part. praet. pass. geborsten 154. 7; 282. 3.
vàipeustėný part. praet. pass. auß gelassen 169. 30; 285. 20.
văipij 2. sing. imper. zu *văipít* 267. 14; 274. 33.
văipít infin. auß trinken 76. 14; 78. 2; 175. 21; 275. 4.
vàiràvól part. praet. act. II. auß geplündert habend 277. 32.
văirýt inf. auß graben 100. 26; 101. 15; 276. 31.
văirýtý part. praet. pass. zu *văirýt* 101. 15; 168. 24; 276. 29.
vàis adv. höher 101. 1; 193. 9; 236. 10.
vàisăsė 3. sg. praes. er saugt auß 278. 13
váisńa femin. kirsche 234. 1; 147. 7.

vărda 3. sing. praes. zu *vàrdót* 56. 27; 152. 14; *rüzdalény v.* er wird geteilt 170. 26; *vărda eurüdén* «er wird geboren werden» J. 171. 2; 293. 34.

vărdas 2. sing. praes. zu *vàrdót* 294. 5.

vàrdól part. praet. act. II. zu *vărdót*; *vàrdól báitý* er wurde geschlagen 170. 28; 294. 1.

vàrdót inf. werden 56. 26; 152. 14; 170. 1, 4, 29; 294. 2; *sjŏtė mo v. tüjŭ jaimă* heilig soll werden dein name 170. 11; *mo vàrdót euvŏzóný* er soll an gebunden werden 170. 25.

văré 3. sing. praes. er pflügt 53. 26; 64. 26; 279. 1.

várjoji-să 3. sg. praes. er wert sich 152. 17; 213. 30 (*vá-ŕoji-*).

vàrk̆ăv gen. plur. «honigbau oder gewerk der immen» J. P. 242. 12.

varklogó 3. sg. praes. er verklagt 294. 6.

vaŕó (s. auch *vară*) fem. wer 213. 31; 152. 15.

vàróný part. praet. pass. gepflügt 169. 15; 279. 2.

vărsák masc. gipfel 31. 8; 183. 21; 136. 8.

varstáje 3. sg. praes. er versteht 152. 18; 281. 25.

vartáŕal part. praet. act. II. er hat verzert 152. 19.

vărtat inf. keren 149. 27.

vărtėza fem. wirbel 180. 26.

vărtl, *vàrtí-să* 3. sing. praes. er bort, er dreht sich 159. 9; 288. 12.

vàs fem. dorf 42. 34; 148. 31.

vàs fem. laus 28. 5; 244. 24.

**vàs* (?) hafer 67. 7; s. *vŭvàs* u. *vŭjàs*.

văsa fem. wespe 61. 15.

vàsăi plur. zu *vàs* (laus) 245. 10.

vàsk msc. wachs 35. 30; 61. 17; 159. 23.

văska gen. sing. zur *vàsk* 35. 30; 201. 19.

vàsk̆ăi plur. zu *vàsk* 203. 34.

vàsodái-să 2. sg. imper. sitz auf 267. 5; zu *vàsódlt* 286. 8.

vàsodén part. praet. pass. zu *vàsódlt* 286. 10; 138. 10; 169. 28.

vàsodéńė sbst. verb. ntr. ein setzen 286. 12.

vàsódl 3. sing. praes. zu *vàsódlt* 286. 8.

vàsódlt inf. ein setzen 176. 20; 286. 12.

văsta 3. sg. aor. zu *văstat* 281. 17.

văstat inf. auf stehen 175. 20; 281. 20.

vastelóven msc. fastelabend, fastnacht 97. 27; *và vastelóveńĕ*, *-ńă*, *-ńl* 97. 25; 223. 2, 6.

vàsténa, *văstna* (*svĕča*) adj. fem. wachs- (licht) 159. 24.

vàstón 2. sing. imper. zu *văstat* 281. 11.

vàstónė 3. sing. praes. zu *vàstat* 281. 12.

vàstóný, *văstaný* part. praet. pass. zu *vàstat* 169. 8; 281. 18.

vástrûga femin. sporn 65. 23; 218. 1.

vástrügvăi pl. zu *vástrûga* 217. 33.

vástrüv ortsname: Wustrow (insel) 65. 24.

vátăicė 3. sing. praes. er steckt ein 278. 26.

vátrüca adj. fem., *v. zéna* sones frau 189. 2.

vătrücák masc. dem. zu *vătrük* 35. 13; 43. 7; 183. 17; 199. 5.

vătrük masc. son 35. 12; *jádán jėdáiný v.* einziger son 55. 33; 65. 29; 199. 4.

văucka masc. dem. wölflein 35. 22; 158. 4; 184. 9.

váuk msc. wolf 32. 18; 35. 24; 148. 32; 158. 4; 177. 3; 199. 3.

váunó fem. wolle 32. 21; 158. 10.

vávăda, *vájvăda* msc. fürst 211. 31.

váváitý part. praet. pass. ein gewickelt (zu *vávlt*) 168. 21; 275. 26.

váveuzdén subst. verb. ntr. auf zäumen 287. 4.

văvlt inf. ein wickeln 275. 26.

váz msc. fuder 40. 12; 61. 16.

váz- praep. insep. 28. 12, 34; 34. 5 (кѫз-).

váză 3. sg. aor. zu *vázt* 268. 22; 274. 8.

vázăláі plur. part. praet. act. II. zu *vázt* 117. 24; 143. 13; 237. 8; 274. 8.

vázbáláі-jig pl. part. praet. act. II. sie schlugen in 77. 4, 30; 237. 10; 275. 19.

văzbıjė 3. sing. praes. er schlägt auf 78. 5; 275. 14.

vázbüst inf. auf stechen 174. 23; 270. 8.

vázdaj, *vázďaj* 2. sg. imp. zieh an 133. 12; 297. 16 (zu *vázďat*).

vázdàlái-să pl. part. praet. act. II. zu *vázďat*, sie haben sich an gezogen 297. 23.

vázdăm 2. sg. imper. oder 3. sg. praes., aufblasen 273. 31.

vázďat infin. an kleiden 87. 16; 88. 28; 297. 29.

vázdedă-să 3. plur. praes. sie ziehen sich an 266. 17; 297. 13.

vázďěj = *vázdaj* 297. 16.

vázdênė sbst. vrb. ntr. an ziehen 297. 33.

vázdêt-să inf. sich an ziehen 87. 17; 297. 30.

vázdĕvót-să inf. sich an kleiden 297. 32.

vázďón, *vázďóný* part. praet. pass. an gekleidet 87. 17; 88. 29; 169. 9; 297. 25.

vázdváignė 3. sg. praes. er hebt auf 288. 13.

vázlıt inf. auf gießen 276. 4.

vázlóný part. praet. pass. auf gegoßen 276. 3; 281. 6.

vážőtý part. praet. pass. zu *vázt* 117. 25; 143. 23; 168. 26; 274. 9.

vázpărgnė 3. sg. praes. er birst auf 282. 30.

vázpírgnė 3. sg. praes. er birst auf 33. 7.

vírgnė 3. sing. praes. zu *vírgnŏt* 33. 4; 49. 17; 283. 8.
vírgnŏt inf. werfen 33. 4; 154. 12; 283. 9.
vísā acc. sing. femin. alle 253. 30.
visái (*vėsái*) plur. msc. alle 33. 25.
vísdė adv. überall 33. 27.
víség gen. sg. msc. ntr. alles 253. 32.
visí nom. plur. masc. alle 253. 34.
visim, *vėsím* (?) dat. pl. (?) allen 254. 3.
visókag gen. sg. masc. zu *visóky̆* 33. 27; *vüt v. chéudag* von allem übel 257. 18; *v. düst* von allem genug 257. 21.
visóky̆ adj. pron. allerlei 257. 22.
víza fem. haus, wonung 94. 2; 135. 17.
víza loc. sg. zu *víza* 96. 17.
vizé plur. zu *víza* 93. 3; 226. 3.
vízė 3. sg. praes. er färt 49. 1; 96. 11; 270. 27 (zu *vizt*).
vízėný part. praet. pass. zu *vízt* 170. 29; 270. 27.
vízi dat. loc. sing. zu *víza* 232. 14.
vízt inf. faren 149. 3; 174. 20; 270. 29.
vízý, *vízi* gen. sg. zu *víza* 215. 25.
vlácė 3. sg. praes. zu *vlact* 89. 23; 272. 17.
vlacéný part. praet. pass. zu *vlact*; *pülû ni jā vlacénė* das feld ist nicht geeggt 272. 18.
vlact, *vlåct* infin. eggen 89. 24; 175. 6; 272. 20.
vlåk masc. netz 70. 12; 73. 29; 149. 4; 158. 25.
vlås masc. har 70. 23; 149. 5; 158. 26.
vlåsái nom. plur. zu *vlås* 70. 23; 102. 33; 204. 22.
vlăsý, *vlăsa* acc. plur. zu *vlås* 104. 7; 206. 32.
vlăsý instr. plur. zu *vlås*; *så vil vl.* 207. 23.
wljte fleiß 152. 22.
vóbėn sbst. verb. ntr. das locken 173. 21; 287. 6.
vŏbŏråk msc. eimer 120. 19.
vŏǵíl (*vŏǵûl*) masc. kole 38. 14; 120. 22; 127. 11; 243. 7.
vŏglăi plur. zu *vŏǵíl* 244. 1.
vŏglé plur. zu *vŏǵíl* 52. 17; 225. 32; 243. 27.
vŏǵŏr msc. al 120. 20.
vom dat. plur. pron. II. pers. euch 263. 2.
vóma instr. dual. pron. II. pers.; *så vóma* mit euch leiden 262. 21.
vor 2. sing. imperat. zu *vórit* 285. 4.
vórbli plur. msc. sperlinge 224. 21.
vórėna fem. part. praet. pass. zu *vórit* 285. 4.
vóri 3. sg. praes. zu *vórit* 80. 5; *jëst v.* er kocht eßen 172. 14; 285 3.
vórit inf. kochen 285. 6.
vornā neutr. demin. krähe 161. 26; 186. 11; 213. 28.
vornăi plur. zu *vornó* 216. 27.

vüłdój-n
vütdójen
praes
280.
vütmákı
14; 1
vůvás (
10.
vüvãsnı
vüz- pr
vüzárái
um 2
vüzárẽn
auf e
vůzlt in
30.
vüzmas
vüzm
vüzmẽs
89.
vüznaid
geht
vüzvõzó
knot

zãibka
zãibkõ
28.
zãibla,
11.
zãiblõ
10.
zaid sb
14.
zaidái
záima
77.
záimã